eurostat
Statistiche Bücher

Das Leben von Frauen und Männern in Europa:

Ein statistisches Porträt

Ausgabe 2008

eurostat
EUROPÄISCHE KOMMISSION

eurostat
Statistische Bücher

Das Leben von Frauen und Männern in Europa:

Ein statistisches Porträt

Ausgabe 2008

eurostat
EUROPÄISCHE KOMMISSION

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden

Gebührenfreie Telefonnummer (*):

00 800 6 7 8 9 10 11

(*) Einige Mobilfunkanbieter gewähren keinen Zugang zu 00 800-Nummern oder berechnen eine Gebühr.

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (http://europa.eu).

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2008

ISBN 978-92-79-07068-6
Katalognummer: KS-80-07-135-DE-N
(Gedruckte Veröffentlichung: KS-80-07-135-DE-C)

Thema: Bevölkerung und soziale Bedingungen
Reihe: Statistische Bücher

© Europäische Gemeinschaften, 2008
© Einband Foto: Zdenka Micka @iStockphoto

Eurostat ist das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften. Es hat den Auftrag, der Europäischen Union hochwertige statistische Informationen bereitzustellen. Dazu sammelt und analysiert Eurostat Daten der nationalen statistischen Ämter in Europa und liefert vergleichbare und harmonisierte Daten über die Europäische Union, zum Zweck der Entwicklung, Durchführung und Analyse der Gemeinschaftspolitiken. Die statistischen Produkte und Dienstleistungen von Eurostat sind auch von großer Bedeutung für Unternehmen, Berufsverbände, Wissenschaft, Bibliothekare, Nichtregierungsorganisationen, Medien und Bürger.

Das Veröffentlichungsprogramm von Eurostat besteht aus folgenden Sammlungen:

- Pressemitteilungen liefern neueste Informationen über Euro-Indikatoren und über soziale, ökonomische, regionale, landwirtschaftliche oder ökologische Themen.
- Statistische Bücher sind größere A4-Veröffentlichungen mit statistischen Daten und Analysen.
- Pocketbooks (Taschenbücher) sind kostenlose Veröffentlichungen, die Benutzern eine Auswahl wesentlicher Daten über ein spezifisches Thema geben.
- Statistik kurz gefasst liefern aktuelle Daten und weitere Informationen über die Ergebnisse von Erhebungen, Studien und statistischen Analysen.
- Daten kurz gefasst liefern neueste Statistiken einschließlich methodologischer Anmerkungen.
- Methodologies and Working papers (Methodologien und Arbeitspapiere) sind technische Veröffentlichungen für statistische Experten, die auf einem speziellen Gebiet arbeiten.

Veröffentlichungen von Eurostat können über den EU-Bookshop (http://bookshop.europa.eu) bestellt werden.

Alle Veröffentlichungen können auch kostenlos im PDF-Format von der Eurostat Website http://ec.europa.eu/eurostat heruntergeladen werden. Die Webseite bietet zudem freien Zugriff auf Eurostat Datenbanken, sowie auf statistische Tabellen mit den am häufigsten verwendeten kurz - und langfristigen Indikatoren.

Eurostat hat mit den Mitgliedern des 'europäischen statistischen Systems' (ESS) ein Netzwerk von Benutzerbetreuungszentren aufgebaut, das fast alle Mitgliedstaaten sowie einige EFTA-Länder umfasst. Es leistet Hilfe und gibt Anleitung bei der Benutzung statistischer Daten von Eurostat. Kontaktadressen für diese Benutzerzentren sind auf der Eurostat Webseite verfügbar.

Das Leben von Frauen und Männern in Europa: Ein statistisches Porträt

Diese Publikation wurde von dem für Arbeitsmarktstatistiken zuständigen Referat F2 von Eurostat unter der Leitung von Joachim Recktenwald erstellt. Die geäußerten Meinungen sind ausschließlich jene der einzelnen Autoren und entsprechen nicht notwendigerweise der Ansicht der Europäischen Kommission.

Koordinator:

Luis del Barrio (Eurostat Referat F2)
Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
Joseph-Bech-Gebäude
5 Rue Alphonse Weicker
L-2721 Luxemburg
Luis.del-Barrio@ec.europa.eu

Produktion:

Datenverarbeitung, statistische Analyse, wirtschaftliche Analyse, Design und DTP:

Applica sprl (info@applica.be)

Terry Ward, Loredana Sementini, Mayya Hristova, Nirina Rabemiafara, Fadila Sanoussi, Hélène Calers, Ines Alves, Flavio Bianconi, Alain Elshocht

Die Daten, auf denen dieser Bericht basiert, stammen mehrheitlich von Eurostat. Einige Daten stammen jedoch von folgenden Einrichtungen und Organisationen:

Europäische Kommission, Generaldirektion für Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit

Europäische Kommission, Generaldirektion Forschung

EBDD – Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht

ICPS – International Centre for Prison Studies

OECD – Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

UN – Vereinte Nationen

WODC – Forschungs- und Dokumentationszentrum des niederländischen Justizministeriums

Herausgegeben von: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, Luxemburg

Zahlreiche weitere Informationen zu Statistiken über die Europäische Union finden Sie im Internet. Entsprechende Links finden Sie auf der Website von Eurostat unter:

http://epp.eurostat.ec.europa.eu

Weitere Informationen zur Gleichbehandlung von Frauen und Männern finden Sie auf der Website der Generaldirektion für Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit unter:

http://ec.europa.eu/employment_social/gender_equality

Vorwort

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist ein Grundrecht und gemeinschaftlicher Wert der Europäischen Union. Ebenso ist sie eine notwendige Voraussetzung für die Umsetzung der EU-Ziele im Hinblick auf Wachstum, Beschäftigung und sozialen Zusammenhalt. Während der letzten Jahre gab es bedeutende Fortschritte auf diesem Gebiet, wie der wachsende Anteil der Frauen unter den Hochschulabsolventen, auf dem Arbeitsmarkt und unter den politischen Entscheidungsträgern zeigt. Dennoch bleiben zahlreiche Herausforderungen zu bewältigen, um die vollständige Gleichstellung von Frauen und Männern zu erreichen.

Als Antwort auf diese Herausforderungen hat die Europäische Kommission im Jahr 2006 den „Fahrplan für die Gleichstellung von Frauen und Männern" angenommen, der sechs vorrangige Handlungsbereiche für die Europäische Union in der Periode 2006-2010 vorsieht. Zur Umsetzung dieser Strategie zur Förderung der Gleichstellung, die in Partnerschaft mit den Mitgliedsstaaten und weiteren Handlungsträgern erfolgt, bedarf es klarer Informationen über die Stellung der Frauen und Männer in unseren Gesellschaften.

Daher sind Statistiken über die weiterhin vorhandenen Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern in der Wirtschaft, bei der Entscheidungsfindung sowie im sozialen, kulturellen und zivilen Leben notwendig, um die Entscheidungsträger zu informieren und den Bürger zu sensibilisieren. Die zweite Ausgabe dieses statistischen Porträts der Frauen und Männer in Europa kommt diesem Bedürfnis nach, da sie aktualisierte und um die Länder, die der Europäischen Union in den letzten Jahre beigetreten sind, erweiterte Statistiken enthält.

Der erste Teil zeichnet ein Porträt der Jugendlichen, auch was die demografische Entwicklung, die unterschiedlichen Wohnformen und das Bildungsniveau der Jungen und Mädchen betrifft.

Der zweite Teil bietet einen Überblick über die Frauen und Männer aus der Altersstufe mit der höchsten Beschäftigungsquote. Hier werden auf der Grundlage von Zahlen anhaltende Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern bei der Betreuung unterhaltsberechtigter Personen, bei Beschäftigung und Vergütung, bei der Mitwirkung an der Entscheidungsfindung in Politik und Wirtschaft sowie bezüglich der Gesundheit aufgedeckt.

Der abschließende Teil legt Zahlen zu Frauen und Männern im Rentenalter vor. Die europäische Bevölkerung veraltet und die Unterschiede bei der Stellung von Frauen und Männern in diesem Lebensabschnitt sind frappierend. Die Zahlen legen Differenzen zwischen älteren Frauen und Männern bezüglich der Lebenserwartung, der Beschäftigung, des Einkommens, des Gesundheitszustands und der sozialen Beziehungen offen.

Der vorliegende Bericht stellt einen vergleichenden Querschnitt der Statistiken bezüglich der Männer-Frauen-Problematik dar und zeigt auf diese Weise die relative Stellung der Geschlechter hinsichtlich Einkommen, Einfluss und Rollenverteilung in der Gesellschaft. Mit Ausnahme einiger weniger sind die genannten Zahlen bereits in anderen, insbesondere von Eurostat verfassten Publikationen aufgeführt. Mithilfe der hier vorgelegten und analysierten Daten werden die gegensätzlichen Positionen der Frauen und Männer unter verschiedenen Gesichtspunkten ihres sozialen und beruflichen Lebens verdeutlicht und oftmals wichtige Unterschiede innerhalb der Europäischen Union aufgezeigt.

Vladimir Špidla,
Mitglied der Europäischen Kommission,
EU-Beauftragter für Arbeit, Soziales und Chancengleichheit

Joaquín Almunia,
Mitglied der Europäischen Kommission,
EU-Währungsbeauftragter,
Eurostat-Verantwortlicher

Inhaltsverzeichnis

Teil 1 — Entwicklungsjahre **13**

Demografische Aspekte 15

Haushaltsverhältnisse junger Menschen 22

Bildung und Informationsgesellschaft 29

Gesundheit junger Frauen und Männer und andere soziale Aspekte 42

Teil 2 — Erwerbstätigkeit und Familie **51**

Beschäftigungsmuster und Vereinbarkeit von Familie und Beruf 53

Armutsrisiko und Einkommen 91

Erworbener Bildungsgrad und Teilnahme an der Informationsgesellschaft 99

Gesund und andere soziale Aspekte 107

Teil 3 — Die Pensionsjahre **117**

Demografische Aspekte 119

Armut und relative Einkommensniveaus 126

Erwerbstätigkeit in der Zeit vor dem Ruhestand 129

Gesundheit 141

Zeitnutzung und Teilnahme an der Informationsgesellschaft 146

Statistischer Anhang **151**

Tabellen 153

Quellen und Methodik 219

Auflistung der Abbildungen und der Tabellen 237

Einführung

Dieser Bericht ist ein statistisches Porträt, das die Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Leben von Frauen und Männern in Europa anhand verschiedener Lebensabschnitte aufzeigt, angefangen von den Kindheits- und Schuljahren über die Zeit der Berufstätigkeit und Familiengründung bis hin zum Ruhestand. Diese drei Lebensabschnitte bilden die drei Hauptteile des Berichts, die allerdings in erster Linie nach Themen und nicht streng nach Alter gegliedert sind.

Der erste Teil beschäftigt sich mit Kindern und Jugendlichen von ihrer Geburt bis Anfang zwanzig. Dabei werden Unterschiede bei der Geburtenzahl von Jungen und Mädchen sowie bei der Sterberate von Kindern und Jugendlichen ebenso untersucht wie andere demografische Aspekte, etwa das Alter, in dem junge Menschen ihr Elternhaus verlassen, ihre Teilnahme am Bildungswesen und der Informationsgesellschaft, ihr Lebensstil und ihr Gesundheitszustand.

Der zweite Teil konzentriert sich auf Frauen und Männer im arbeitsfähigen Alter, wobei ihre unterschiedliche Stellung auf dem Arbeitsmarkt, in der Regierung und anderen wichtigen Führungspositionen berücksichtigt wird, ferner Unterschiede bei Einkommen, Gesundheit und Freizeitverhalten.

Der dritte Teil schließlich handelt von Frauen und Männern ab dem Zeitpunkt der Vorbereitung auf ihren Ruhestand und beschäftigt sich mit Unterschieden hinsichtlich des Renteneintrittsalters, der Lebenserwartung, der Gesundheit und den Todesursachen sowie mit verschiedenen Freizeitbetätigungen.

Der Bericht erhebt keinesfalls Anspruch auf Vollständigkeit in dem Sinne, dass sämtliche Facetten des Lebens abgehandelt werden. Die Themenbereiche wurden nach ihrer Bedeutung, aber auch mit Blick auf die Verfügbarkeit hinreichend zuverlässiger und aktueller Daten für alle oder die meisten EU-Mitgliedsstaaten sowie für andere europäische Länder ausgewählt. Diese Daten mussten selbstverständlich nach Geschlecht aufgeschlüsselt zur Verfügung stehen, was immer noch nicht in allen Bereichen der Fall ist. Nach Möglichkeit wurden Vergleiche zwischen dem letzten Jahr, für das bei Redaktionsschluss Daten vorlagen, und einem früheren Jahr angestellt, um die Veränderungen hinsichtlich der jeweiligen Lage von Frauen und Männern in verschiedenen Ländern während der jüngsten Vergangenheit zu veranschaulichen. Bei allen Schaubildern und Tabellen wurde, falls möglich, stets auch ein EU-Gesamtwert angegeben. Bei diesen Werten für die EU-25 wurden jedoch weder Bulgarien noch Rumänien berücksichtigt, da sich die Daten auf den Zeitraum vor deren Beitritt zur Europäischen Union beziehen. Allgemein basiert der EU-Gesamtwert auf gewichteten Durchschnittswerten der Daten aller Mitgliedsstaaten, wobei die verwendeten Gewichtungen die relative Größe der verschiedenen Länder widerspiegeln. Lagen für einen oder mehrere Mitgliedsstaaten keine Daten vor, wurden die betreffenden Länder nicht in den EU-Gesamtwert einbezogen. Meist sind die Länder in den Schaubildern und Tabellen gemäß offiziellem Protokoll (d. h. alphabetisch nach Ländernamen in der landeseigenen Sprache) geordnet. Manchmal wurden die Länder jedoch entsprechend der jeweils zu betrachtenden Variablen geordnet, um diesbezügliche Variationen innerhalb der Union zu verdeutlichen. Beziehen sich die Angaben auf beide Geschlechter zusammengefasst, so beruht auch die Rangfolge in der Regel auf dem Gesamtwert für Frauen und Männer.

Die Schaubilder und Tabellen enthalten Angaben zu den Datenquellen und kurze Anmerkungen zu den Daten. Nähere Einzelheiten dazu sind dem Abschnitt „Quellen und Methodik“ am Ende des Berichts zu entnehmen. Die hier verwendeten Daten stammen größtenteils von Eurostat und liegen fast ausnahmslos in der Online-Referenzdatenbank von Eurostat vor, die außer den hier behandelten noch viele weitere Themen umfasst.

Weitere Informationen

Das Leben von Frauen und Männern in Europa: ein statistisches Porträt ist sowohl als gedruckte Ausgabe wie auch als PDF-Datei in Englisch, Französisch und Deutsch erhältlich. Die Publikation kann über die für Kommissionsveröffentlichungen üblichen Handelsvertreter (weitere Angaben auf der Rückseite innen) oder über den EU-Bookshop (http://bookshop.europa.eu) bezogen werden. Weitere Informationen zur Gleichbehandlung von Frauen und Männern sind auf der Website der Generaldirektion der Europäischen Kommission für Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit erhältlich (http://ec.europa.eu/employment_social/gender_equality/index_de.htm).

Eurostat und die Generaldirektion der Europäischen Kommission für Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit nehmen Ihre Anregungen zur Verbesserung künftiger Ausgaben dieser Publikation dankend entgegen (Informationen zur Kontaktaufnahme auf Seite 4).

Abkürzungen, Symbole und Ländercodes

Abkürzungen

AKE	Arbeitskräfteerhebung
BMI	Body-Mass-Index
CEO	Geschäftsführer (Chief Executive Officer)
EBDD	Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht
EIB	Europäische Investitionsbank
EK	Europäische Kommission
ESS	Europäisches Statistiksystem
EU-SILC	Statistiken über Einkommen und Lebensbedingungen
EZB	Europäische Zentralbank
F &E	Forschung und Entwicklung
GD	Generaldirektion
Gh	Gerichtshof
HBS	Erhebung über die Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte
HICE	Erhebung über Haushaltseinkommen, -verbrauch und -ausgaben
HIS	Erhebungen über Gesundheit auf Interviewbasis (Health Interview Surveys)
IAO	Internationale Arbeitsorganisation
ISC	Internationale Statistik-Standardklassifikation
ISCED	Internationale Standardklassifikation des Bildungswesens
ISCO	Internationale Standardklassifikation der Berufe
IuK	Informations- und Kommunikationstechnologie
MISSOC	System zur gegenseitigen Information über den Sozialschutz
NACE Rev. 1	Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft, Revision 1
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
PhD	Anglo-amerikanischer Doktorgrad (Philosophiae Doctor)
PISA	Programme for International Student Assessment (Programm zur internationalen Schülerbewertung)
SES	Structure of Earnings Survey (Verdienststrukturerhebung)
UN	Vereinte Nationen
UOE	UNESCO/OECD/Eurostat
WiS	Datenbank über Frauen in der Wissenschaft
WPB	Datenbank über Gefängnisse (World Prison Brief)

Symbole

‚:'	nicht verfügbar
‚-'	nicht anwendbar oder Nullstelle
‚u'	unzuverlässige oder unsichere Angabe
‚()'	mit Zuverlässigkeitswarnung veröffentlichte Angabe
‚.'	extrem unzuverlässige Angabe
‚p'	provisorischer Wert
‚i'	siehe Informationen zur Quelle

Ländercodes

EU-25	25 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union
EU	Europäische Union
EFTA	Europäische Freihandelsgemeinschaft (European Free Trade Association)
BE	Belgien
BG	Bulgarien
CZ	Tschechische Republik
DK	Dänemark
DE	Deutschland
EE	Estland
IE	Irland
EL	Griechenland
ES	Spanien
FR	Frankreich
IT	Italien
CY	Zypern
LV	Lettland
LT	Litauen
LU	Luxemburg
HU	Ungarn
MT	Malta
NL	Niederlande
AT	Österreich
PL	Polen
PT	Portugal
RO	Rumänien
SI	Slowenien
SK	Slowakei
FI	Finnland
SE	Schweden
UK	Vereinigtes Königreich
HR	Kroatien
TR	Türkei
IS	Island
LI	Liechtenstein
NO	Norwegen
CH	Schweiz

1 Entwicklungsjahre

Demografische Aspekte

Alterspyramide

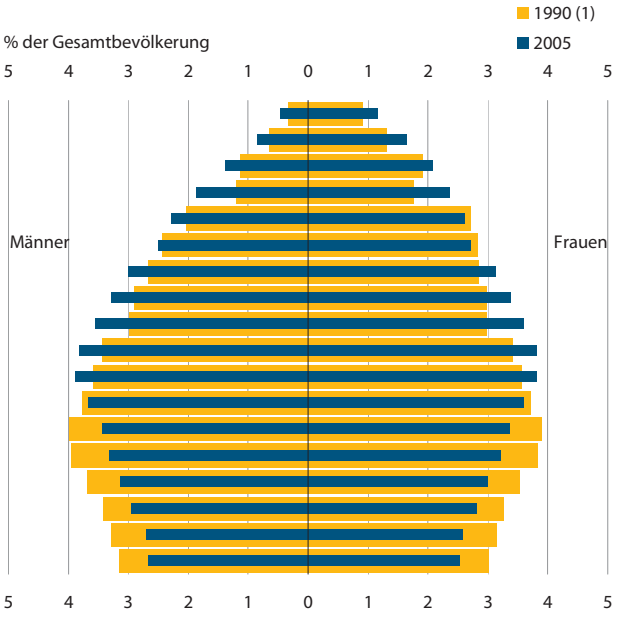
EU-weit befinden sich mehr Männer als Frauen in jüngeren Altersgruppen und mehr Frauen als Männer in älteren Altersgruppen.

Die männliche Bevölkerung der Europäischen Union ist gegenüber der weiblichen bis zu einem Alter von rund 45 Jahren in der Mehrzahl — ab diesem Alter aber steigt der relative Frauenanteil mit jeder Altersgruppe an. Bereits unter den 65- bis 69-Jährigen werden 15 % mehr Frauen als Männer gezählt und in der Altersgruppe ab 80 Jahren gibt es dann doppelt so viele Frauen wie Männer. Während sich die Alterspyramide bei den jüngeren Altersgruppen folglich leicht zur männlichen Seite neigt, liegt ihr Schwerpunkt für die älteren Gruppen wesentlich auf der weiblichen Seite.

Dieses Muster hat sich seit 1990 — und sogar seit langer Zeit zuvor — nicht bedeutend verändert. Der Haupttrend machte sich nicht in der relativen Anzahl von Frauen und Männern bemerkbar, sondern in den abnehmenden Zahlen für Kinder und Jugendliche im Verhältnis zu den steigenden Zahlen für ältere Frauen und Männer. Betrug der Bevölkerungsanteil der unter 15-Jährigen in den EU-25-Ländern noch 1990 19 %, während der Anteil der über 64-Jährigen 14 % ausmachte, so war der Anteil der unter 15-Jährigen 2005 indes auf 16 % gefallen und jener der über 64-Jährigen auf 17 % angestiegen (Abbildung 1).

Entsprechend war der Bevölkerungsanteil zwischen diesen beiden Altersgruppen, also die Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter von 15–64 Jahren, 2005 weitgehend derselbe wie 1990. In beiden Jahren wies er sehr ähnliche Zahlen bei Frauen und Männern auf.

Abb. 1 Alterspyramide der EU-25, 2005 und 1990



(1) EU-25: geschätzt

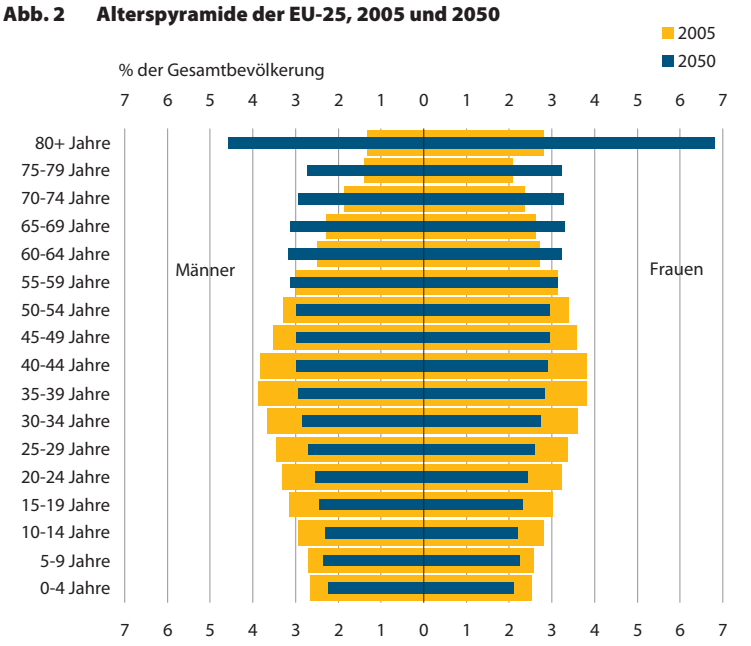
Quelle: Eurostat, DEMO-Datenbank

Die Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter ist relativ im Sinken begriffen

Diese relative Konstanz beim Anteil des arbeitsfähigen Alters an der Gesamtbevölkerung der EU wird jedoch nicht andauern. Nach den jüngsten Bevölkerungsprognosen wird es 2025 immer noch ungefähr dieselbe Anzahl an Frauen und Männern im arbeitsfähigen Alter geben, doch zusammen werden sie einen kleineren Anteil an der EU-Gesamtbevölkerung ausmachen — nur noch rund 63 % statt der 67 % für das Jahr 2005 (Tabelle A.1 im Anhang). Gleichzeitig wird der Anteil der unter 15-Jährigen auf 14,4 % gefallen und jener der über 64-Jährigen auf 22,5 % angestiegen sein. Bei letztgenannter Altersgruppe wird sich das Ungleichgewicht zwischen Frauen und Männern verringert haben, obgleich immer noch 29 % mehr Frauen als Männer über 64 prognostiziert werden (gegenüber 43 % im Jahr 2005).

Die Prognose für weitere 25 Jahre, also für 2050, ist naturgemäß erheblich unsicherer, lautet aber auf eine weitere Abnahme des Anteils der arbeitsfähigen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung auf nunmehr unter 57 %, während der Anteil der unter 15-Jährigen auf nur noch gut 13 % gesunken sein soll (Abbildung 2). Dementsprechend sollen Personen ab 65 Jahren dann einen Anteil von 30 % an der Gesamtbevölkerung erreicht haben. Auch wenn sich der Unterschied zwischen den Geschlechtern verringert haben wird, soll es in dieser Altersgruppe immer noch 24 % mehr Frauen als Männer geben.

Abb. 2 Alterspyramide der EU-25, 2005 und 2050



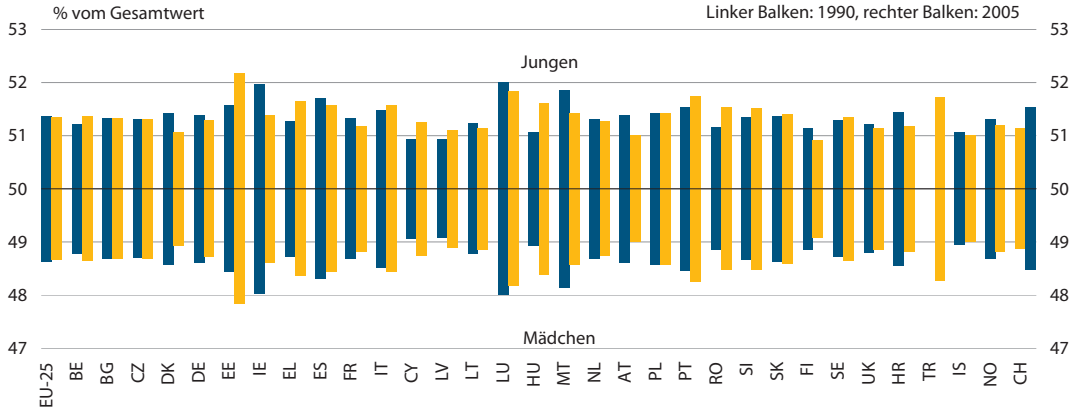
Quelle: Eurostat, DEMO-Datenbank

Geburten

Mehr Jungen als Mädchen werden geboren

Es ist ein Phänomen der menschlichen Biologie, dass mehr Jungen als Mädchen geboren werden. In dieser Hinsicht unterscheidet sich die EU nicht von der restlichen Welt. Obwohl der Unterschied in Zahlen nicht sehr groß ist, ist er dennoch signifikant und über die Jahre beständig. 2005 waren 51,3 % der in den EU-25-Ländern geborenen Babys männlich und 48,7 % weiblich — dieselbe Verteilung wie 1990 und nahezu die gleiche wie 1980 (Abbildung 3 und Tabelle A.2 im Anhang).

Abb. 3 Unterschied bei Geburten von Jungen und Mädchen, 1990 und 2005



TR: keine Daten für 1990; LI: 1990 und 2005: 50% für Burschen und Mädchen;
FR: Kontinentalfrankreich

Quelle: Eurostat, DEMO-Datenbank

Zudem ist dieses Muster ein gemeinsames Merkmal aller 25 EU-Mitgliedsstaaten. In nahezu allen Mitgliedsländer war der Anteil von Mädchen und Jungen derselbe oder praktisch der gleiche — die Abweichung betrug in den meisten Fällen weniger als 0,3 Prozentpunkte in die eine oder andere Richtung. Der Mädchenanteil lag demnach nur in drei Mitgliedsstaaten bei etwas über 48,9 %, nämlich in Dänemark, Österreich sowie Finnland, ferner in Island. Gleichzeitig befand er sich nur in Estland, Luxemburg und Portugal bei unter 48,3 %, ebenso wie in der Türkei.

Während der Kindheitsjahre übersteigt die Anzahl der Jungen weiterhin jene der Mädchen

Die höheren Geburtenzahlen für Jungen bewirken, dass es unter Kindern mehr Jungen als Mädchen gibt. Trotz der weiter unten beschriebenen Tatsache, dass die Sterberate insbesondere während des ersten Lebensjahres bei Jungen tendenziell höher ist als bei Mädchen, gibt es ab der Geburt bis zu einem Alter von 15 Jahren nur leichte Verschiebungen beim relativen Anteil von Jungen und Mädchen in der EU. Ab 15 Jahren beginnt der weibliche Anteil allerdings — wenn auch sehr langsam — zu steigen, sodass 2005 49 % der Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren Frauen waren und 51 % Männer. 1990 lautete die Verteilung ebenso (Tabelle A.3 im Anhang).

Der Geschlechterverteilung bei Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren ist auch in den einzelnen EU-Mitgliedsstaaten und anderen europäischen Ländern sehr ähnlich. Lediglich in Belgien, Irland, Frankreich, den Niederlanden, Österreich und Portugal lag der Anteil junger Frauen mehr als 0,1–0,3 Prozentpunkte über dem EU-25-Durchschnitt. Zudem betrug ihr Anteil in keinem Land — ausgenommen Griechenland (47,9 %) — weniger als 48,5 %.

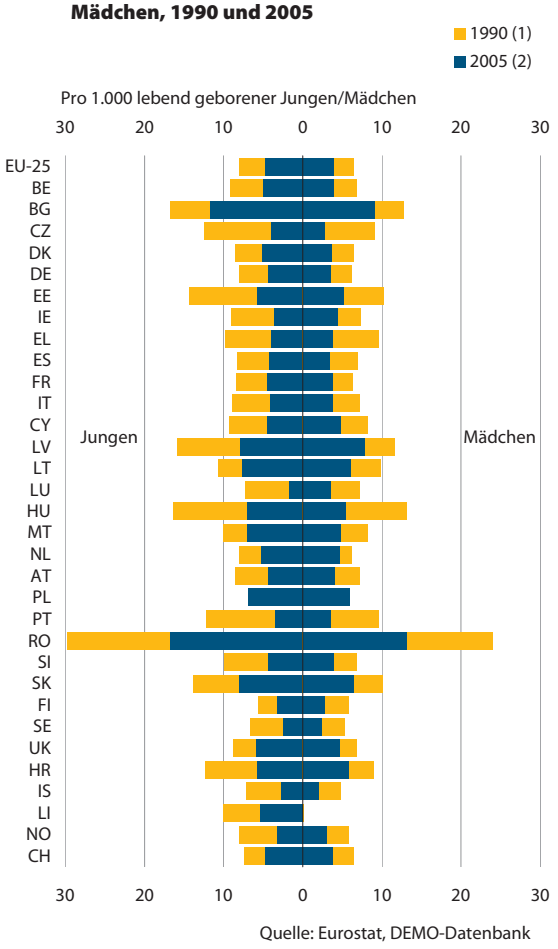
Säuglingssterblichkeit

Mehr Jungen als Mädchen sterben während des ersten Lebensjahres

Die relativ höheren Geburtenzahlen für Jungen werden in geringem Umfang durch eine höhere Sterblichkeit bei Jungen während des ersten Lebensjahres ausgeglichen. 2004 betrug die Säuglingssterblichkeitsrate — der Anteil der Sterbefälle bei Säuglingen im ersten Lebensjahr — für die EU-25 4,8 pro 1 000 Lebendgeburten bei Jungen und 3,9 pro 1 000 Lebendgeburten bei Mädchen (Abbildung 4 und Tabelle A.4 im Anhang).

Ausgenommen Irland, Zypern und Luxemburg war die Säuglingssterblichkeitsrate in allen EU-Ländern bei Jungen höher. Obgleich höher, so lag sie dennoch in allen Mitgliedsstaaten unter 6 pro 1 000

Abb. 4 Säuglingssterblichkeitsrate bei Jungen und Mädchen, 1990 und 2005



Quelle: Eurostat, DEMO-Datenbank

(1) CY: 1993; LI: 1994; PL: keine Daten; FR: Kontinentalfrankreich;
(2) BE, UK: 2002; IT: 2003; FR: 2004;
TR: keine Daten; LI: keine Daten für Mädchen; EU-25: geschätzt

Lebendgeburten, ausgenommen Lettland, Litauen, Ungarn, Malta, Polen und die Slowakei. Relativ hoch war die Säuglingssterblichkeitsrate dagegen in Bulgarien und in Rumänien (2005: 12 pro 1 000 Lebendgeburten bei Jungen in Bulgarien und über 16 pro 1 000 in Rumänien; in beiden Fällen rund 3–4 pro 1 000 höher als bei Mädchen).

In allen Ländern tendierte die Rate dazu, im Laufe der Jahre zu fallen — insbesondere dort, wo sie besonders hoch gewesen war. Demnach sank die Säuglingssterblichkeit von 1990 bis 2005 um 7–8 pro 1 000 Lebendgeburten oder mehr in der Tschechischen Republik, in Ungarn sowie in Portugal, und um 12 pro 1 000 Lebendgeburten in Rumänien.

Sterblichkeitsrate bei Kindern und Jugendlichen

In der gesamten EU ist die Sterblichkeitsrate bei Jungen höher als bei Mädchen

Die Sterblichkeitsrate sinkt nach den ersten ein, zwei Lebenswochen signifikant und nimmt nach Vollendung des ersten Lebensjahres weiterhin ab. Bei Jungen zwischen einem und vier Jahren gab es 2005 in der EU insgesamt nur rund 25 Sterbefälle pro 100 000, was dennoch mehr ist als bei Mädchen, wo die Zahl 20 pro 100 000 betrug.

Sterbefälle waren — ausgenommen Estland, Zypern und Malta — in allen EU-Mitgliedsstaaten und den assoziierten Ländern bei Jungen ein wenig häufiger als bei Mädchen. Dennoch war die Sterblichkeitsrate bei Jungen dieses Alters in der gesamten Union niedrig und liegt mit Ausnahme der drei baltischen Staaten, Ungarns und der Slowakei überall bei unter 35 pro 100 000. In Bulgarien und in Rumänien dagegen lag sie bei 66 bzw. 72 pro 100 000.

Mit zunehmendem Alter sinkt die Anzahl der Sterbefälle bei Kindern weiter ab. Demnach lag die Sterblichkeitsrate bei Mädchen zwischen fünf und 14 Jahren in der EU 2005 bei lediglich 11 pro 100 000 und bei Jungen bei 14 pro 100 000. Auch in allen EU-Mitgliedsstaaten lag die Rate bei Mädchen unter der von Jungen — mit Ausnahme von Zypern, Malta und Slowenien; in Island waren Todesfälle bei Mädchen ein wenig häufiger als bei Jungen.

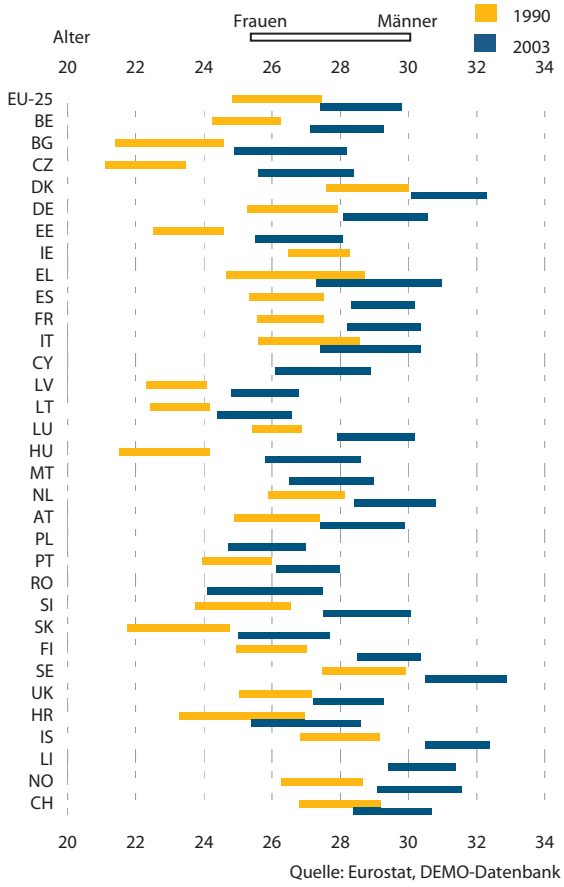
Abgesehen von Bulgarien, Zypern, Lettland, Litauen und Rumänien betrug die Sterblichkeitsrate bei Jungen in allen EU-Mitgliedsstaaten weniger als 30 pro 100 000, und bei Mädchen noch weniger (ausgenommen Zypern).

Die Sterblichkeitsrate bei Jungen steigt über 15 sehr viel stärker als bei Mädchen

Die Häufigkeit von Sterbefällen beginnt nach dem 15. Lebensjahr zu steigen — nur langsam bei jungen Frauen, deutlich schneller bei jungen Männern, die, wie weiter unten ausgeführt, unfallgefährdeter sind. Demnach betrug die Sterblichkeitsrate bei 15- bis 19-jährigen Männern in der EU 2005 durchschnittlich 54 pro 100 000, während sie bei den gleichaltrigen Frauen bei nur 22 pro 100 000 lag. In ausnahmslos allen Ländern war die Sterblichkeitsrate bei jungen Männern signifikant höher als bei jungen Frauen, in den meisten Fällen sogar doppelt so hoch oder noch höher (Tabelle A.5 im Anhang).

Mit Vollendung des 20. Lebensjahres steigt die Sterblichkeitsrate bei jungen Männern weiter an. Bei Männern zwischen 20 und 24 Jahren lag die durchschnittliche Sterblichkeitsrate in der EU 2005 bei 84 pro 100 000, also noch einmal rund die Hälfte höher als bei den 15- bis 19-Jährigen. Einen großen Kontrast dazu stellt die Sterblichkeitsrate bei Frauen dieses Alters dar, die lediglich ein wenig höher war als bei Frauen der jüngeren Altersgruppe. Folglich war die Sterblichkeit bei Männern Anfang Zwanzig mehr als dreimal so hoch wie bei den gleichaltrigen Frauen. Ein Unterschied dieser Größenordnung zwischen den beiden Raten ist in allen europäischen Ländern offensichtlich. Die Sterblichkeitsrate bei Männern dieser Altersgruppe war in allen Ländern mit Ausnahme der Niederlande und Schwedens wenigstens 2,5 mal höher als bei Frauen; in Polen und Malta war sie über vier mal (in Polen aufgrund einer hohen Rate bei Männern und in Malta aufgrund einer niedrigeren Rate bei Frauen als irgendwo sonst) und in Litauen sogar fünf mal so hoch (wegen der hohen Rate bei Männern).

Abb. 5 Unterschied Durchschnittalter von Männern und Frauen bei erster Eheschließung, 1990 und 2003



Quelle: Eurostat, DEMO-Datenbank

IT, UK: 1990 und 2000; HR: 1990 und 2001;
EE, EL, ES, FR, AT, FI: 1990 und 2002;
IE: nur 1990; CY: nur 2000; MT, PL, RO, LI: nur 2003;
FR: Kontinentalfrankreich; EU-25: geschätzt

Alter bei erster Eheschließung

Frauen und Männer heiraten in der gesamten EU später

In den letzten Jahren hat sich das Alter, in dem Frauen und Männer in der EU zum ersten Mal heiraten, merklich erhöht. Dafür gibt es hauptsächlich zwei Gründe. Erstens gibt es bei jungen Frauen und Männern eine steigende Tendenz, länger in der Ausbildung zu verbleiben, ehe sie sich ins Berufsleben begeben und Geld verdienen. Und zweitens neigen junge Frauen und Männer nach dem Start ins Arbeitsleben dazu, ihrer beruflichen Entwicklung Priorität zu schenken — teilweise, um ihre Einkommensaussichten längerfristig zu erhöhen. Obwohl Frauen eine längere Lebenserwartung haben als Männer, lässt sich nach wie vor feststellen, dass Männer bei der Eheschließung älter sind als Frauen.

Das Durchschnittsalter zum Zeitpunkt der ersten Eheschließung lag 2003 in der EU insgesamt bei Männern bei 29,8 Jahren, während es bei Frauen knapp 2,5 Jahre weniger, nämlich 27,4 Jahre betrug. Der Altersunterschied war in den meisten

Staaten ähnlich — allerdings waren es in Italien drei Jahre und in Griechenland 3,8 Jahre, dagegen in Spanien, Portugal, Irland sowie — deutlicher noch — in Zypern und Finnland unter zwei Jahre. Das Durchschnittsalter bei der ersten Eheschließung war ebenso in allen EU-Mitgliedsstaaten bei Frauen und Männern relativ ähnlich. Jedoch lag es für die neuen Mitgliedsstaaten mit Ausnahme Zyperns, Maltas und Sloweniens signifikant unter dem Gesamtdurchschnitt. In diesen Ländern heirateten Frauen mit einem Durchschnittsalter von unter 26 Jahren und Männer mit unter 29. Im Gegensatz dazu lag das durchschnittliche Alter in Dänemark und in Schweden bei den Frauen bei über 30 und bei den Männern bei über 32 Jahren (Abbildung 5 und Tabelle A.6 im Anhang).

Zwischen 1990 und 2003 stieg das Durchschnittsalter bei der ersten Eheschließung EU-weit bei Frauen und Männern um etwa 2,5 Jahre an, wobei der Altersunterschied zwischen beiden Geschlechtern in etwa unverändert blieb. Dieser Altersanstieg konnte in allen Mitgliedsstaaten verzeichnet werden. Dabei war er in der Tschechischen Republik und in Ungarn besonders groß (rund 4,5 Jahre); dort war das durchschnittliche Heiratsalter 1990 besonders niedrig (unter 22 Jahre bei Frauen und nur rund 24 Jahre bei Männern). Auch in Slowenien und Finnland war der Anstieg überdurchschnittlich.

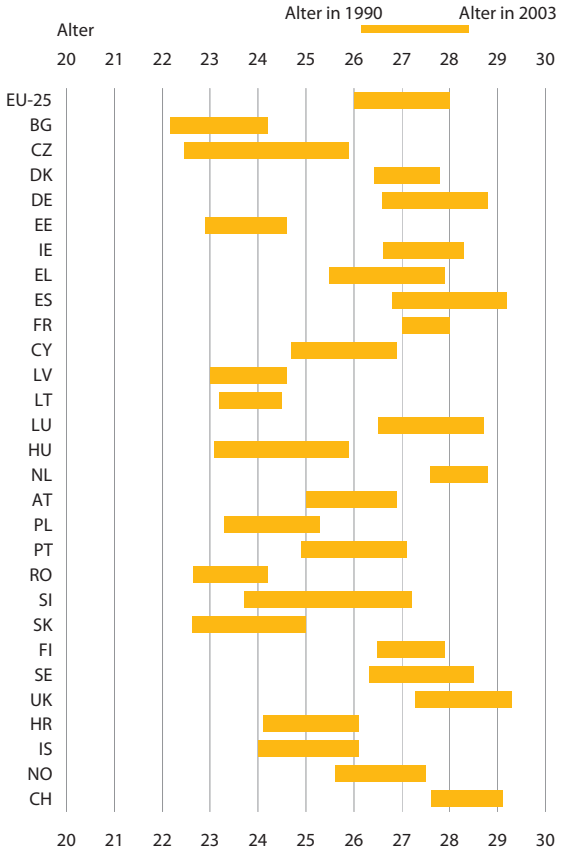
Alter der Frauen bei der Geburt des ersten Kindes

Frauen sind auch älter, wenn sie ihr erstes Kind bekommen

Es ist keine Überraschung, dass die Tendenz zu einem höheren Durchschnittsalter bei der ersten Eheschließung mit einem ähnlichen Anstieg des Alters einhergeht, in dem Frauen ihr erstes Kind bekommen, obwohl es quer durch Europa keine einheitliche Beziehung zwischen beiden Parametern gibt. 2003 hatten Frauen in der EU bei der Geburt ihres ersten Kindes ein durchschnittliches Alter von 28 Jahren — das sind zwei Jahre mehr als 1990. In Dänemark und Schweden lag dieses Alter ungefähr im EU-Durchschnitt, betrug jedoch rund zwei Jahre weniger als das Durchschnittsalter von Frauen bei der ersten Eheschließung.

In der Tat ist das Durchschnittsalter der Frauen bei der Geburt ihres ersten Kindes im EU-internen Vergleich etwas ähnlicher als das durchschnittliche Alter bei der ersten Eheschließung. Allerdings ist das Durchschnittsalter in den neuen Mitgliedsstaaten mit Ausnahme von Zypern und Slowenien (für Malta sind keine Daten verfügbar) niedriger als in anderen Teilen der EU (Abbildung 6 und Tabelle A.7 im Anhang).

Abb. 6 Unterschied Durchschnittsalter der Mutter bei Geburt des ersten Kindes, 1990 und 2003



Quelle: Eurostat, DEMO-Datenbank

DK, FR: 2001; EE, EL, ES, UK: 2002; BE: keine Daten nach: 1997;
IT: keine Daten nach 1996; MT, TR, LI: keine Daten;
EU-25: geschätzt

Fertilitätsrate

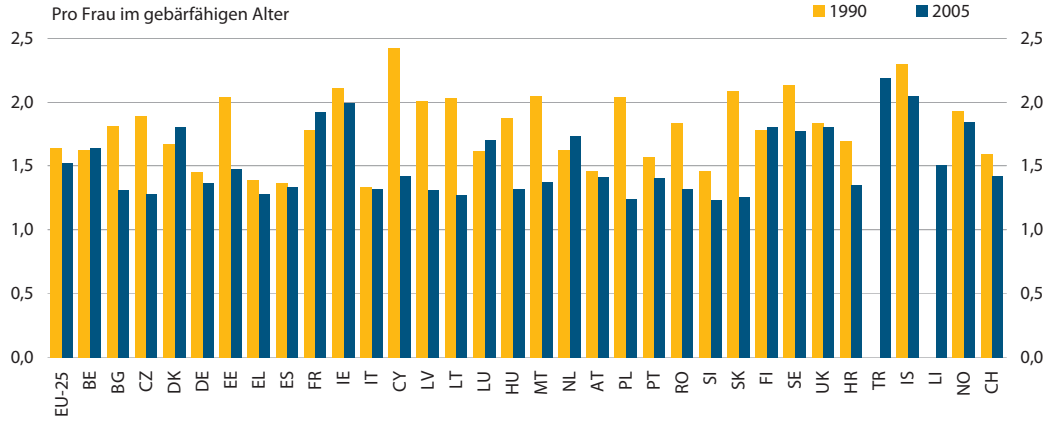
Die Fertilitätsraten liegen deutlich unter der zur Vermeidung eines Bevölkerungsrückgangs erforderlichen Größe

Das während der letzten 10–15 Jahre steigende Alter der Frauen bei der Geburt ihres ersten Kindes wurde im gleichen Zeitraum von einem Absinken der Fertilitätsrate in den meisten, obgleich nicht in allen, Mitgliedsstaaten begleitet.

2005 betrug die Fertilitätsrate ([1]) im EU-Durchschnitt 1,5 und lag somit deutlich unter dem Wert von 2,1, der erforderlich ist, um die Bevölkerung (bei Fehlen von Einwanderung) auf gleichbleibendem Niveau zu halten, oder genauer, um die Frau und ihren Partner zu ersetzen (unter Berücksichtigung einer gewissen Sterblichkeit bei den geborenen Kindern). Nur in Irland näherte sich die Fertilitätsrate stark dem Wert 2 an (außerhalb der EU lag sie in Island und in der Türkei knapp über 2) und lediglich in den drei skandinavischen Mitgliedsstaaten sowie in Frankreich, den Niederlanden und im Vereinigten Königreich lag sie über 1,6. Im Gegensatz dazu lag sie in allen neuen Mitgliedsstaaten mit Ausnahme von Estland, Zypern und Malta sowie in Griechenland, Spanien und Italien unter 1,4 (Abbildung 7 und Tabelle A.8 im Anhang).

Von 1990 bis 2005 sank die durchschnittliche Fertilitätsrate der EU von etwas unter 1,6 auf unter 1,5. Dieser Rückgang ist in den meisten neuen Mitgliedsstaaten besonders ausgeprägt, in denen — Slowenien ausgenommen — die Rate 1990 noch bei über 1,8 lag. Der Rückgang betraf jedoch nicht alle Länder. In fünf Mitgliedsstaaten — Belgien, Dänemark, Luxemburg, den Niederlanden und Finnland — stieg die Fertilitätsrate zwischen 1990 und 2005 an, wenn auch nur in geringem Ausmaß.

Abb. 7 Gesamte Fertilitätsrate, 1990 und 2005



TR; LI: keine Daten für 1990; BE, EE, IE, HR: 2004;
FR: Kontinentalfrankreich/Korsika

Quelle: Eurostat, DEMO-Datenbank

1 Die durchschnittliche Anzahl lebend geborener Kinder, die eine Frau im Laufe ihres Lebens gebären würde, verhielte sie sich während ihrer fertilen Jahre entsprechend der altersspezifischen Fertilitätsrate eines bestimmten Jahres. Dementsprechend handelt es sich um die vollständige Fertilität einer hypothetischen Generation, die durch Summierung der altersspezifischen Fertilitätsraten bei Frauen in einem bestimmten Jahr errechnet wird (es wird davon ausgegangen, dass die Anzahl der Frauen in jedem Alter gleich groß ist). Die Gesamtfertilitätsrate wird auch zur Angabe der Nettoreproduktionsrate verwendet.

Haushaltsverhältnisse junger Menschen

Junge Menschen im Alter von 18–24 Jahren

Frauen verlassen das Elternhaus früher als Männer

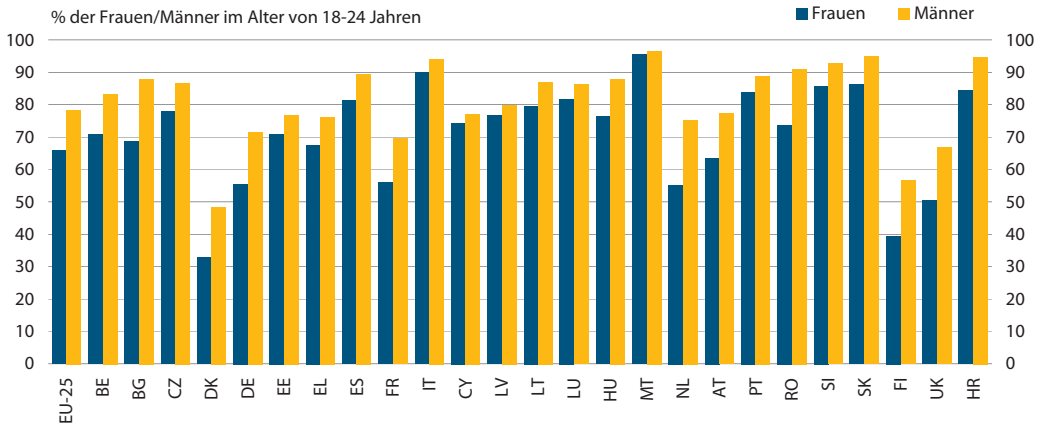
Das Alter, in dem junge Menschen das Elternhaus verlassen, um von ihren Eltern unabhängig zu leben — in vielen Fällen um ihre Hochschul- oder Berufsausbildung zu absolvieren — variiert deutlich innerhalb Europas. In allen Ländern tendieren jedoch junge Frauen dazu, das familiäre Heim früher zu verlassen als junge Männer.

Im Jahr 2005 lebten in der EU 66 % der Frauen und 78 % der Männer im Alter von 18–24 Jahren noch bei den Eltern ([2]). Der Anteil bei den jungen Frauen variierte von lediglich 33 % in Dänemark und 39 % in Finnland bis hin zu 90 % in Italien und über 95 % in Malta, wobei der Anteil in Spanien, Luxemburg und Portugal über 80 % sowie in allen neuen Mitgliedsstaaten über 75 % betrug, außer in Bulgarien, Estland und Rumänien, in denen der Anteil nur leicht darunter lag. In Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich lag der Anteil an noch bei ihren Eltern wohnenden Frauen dieser Altersgruppe zwischen 50 % und 56 %, in den übrigen Ländern, für die diesbezügliche Daten verfügbar waren, zwischen 63 % und 71 %.

Der Anteil an noch im Elternhaus lebenden jungen Männern derselben Altersgruppe war in allen Ländern jeweils höher als bei den Frauen und reichte von 48 % in Dänemark und 56 % in Finnland bis hin zu 94–97 % in Italien, Malta, der Slowakei und Kroatien sowie über 85 % in Bulgarien, der Tschechischen Republik, Spanien, Ungarn, Litauen, Luxemburg, Portugal, Rumänien und Slowenien (Abbildung 8 und Tabelle A.9 im Anhang).

In den meisten Ländern lebte der Großteil der aus dem Elternhaus ausgezogenen 18- bis 24-Jährigen mit anderen Personen zusammen, entweder mit dem Partner oder in Wohngemeinschaften. Dies trifft insbesondere auf Frauen zu, von denen EU-weit lediglich 23 % allein lebten, während der Wert bei den jungen Männern derselben Altersgruppe 36 % betrug (Abbildung 9 und 10 und Tabellen A.10 und A.11 im Anhang).

Abb. 8 Frauen und Männer im Alter von 18-24 Jahren, die bei ihren Eltern leben, 2005



IE: unzuverlässige Daten; PL, SE: keine Daten; EU-25: geschätzt

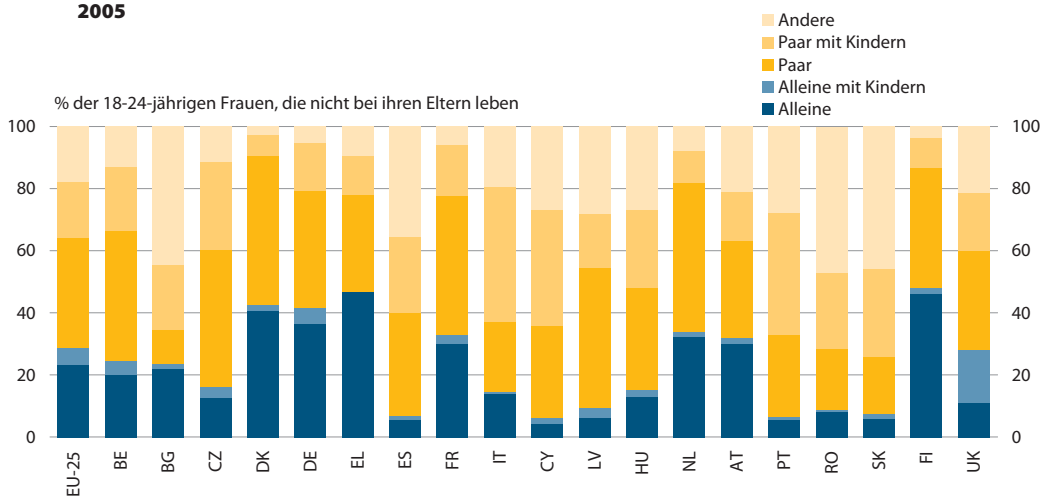
Quelle: Eurostat, AKE

2 Diese Zahlen beziehen sich auf die EU—Arbeitskräfteerhebung, die die Haushaltsmerkmale der erfassten Personen unterscheidet. Es sollte beachtet werden, dass sich die Daten auf junge Menschen beziehen, die im selben Haushalt wie ihre Eltern — oder ein Elternteil — leben, sodass es in manchen Fällen auch vorkommen kann, dass Eltern bei ihren Kindern wohnen und nicht umgekehrt. In der erfassten Altersgruppe sollten derartige Fälle jedoch relativ selten sein und die Ergebnisse nicht deutlich beeinflussen.

Der Anteil an allein lebenden jungen Frauen dieser Altersgruppe mit oder ohne Kinder lag in allen Ländern außer Dänemark, Deutschland, Griechenland und Finnland unter 40 %. Dagegen lag der Anteil an allein lebenden jungen Männern in 11 der 25 Staaten, für die Daten zur Verfügung standen, bei über 40 %.

In Italien, Zypern, Portugal und dem Vereinigten Königreich hatten über 35 % der jungen Frauen, die in dieser Altersgruppe das Elternhaus verlassen hatten, Kinder. In starkem Gegensatz zu anderen Ländern lebte im Vereinigten Königreich nahezu die Hälfte der Frauen mit Kindern allein.

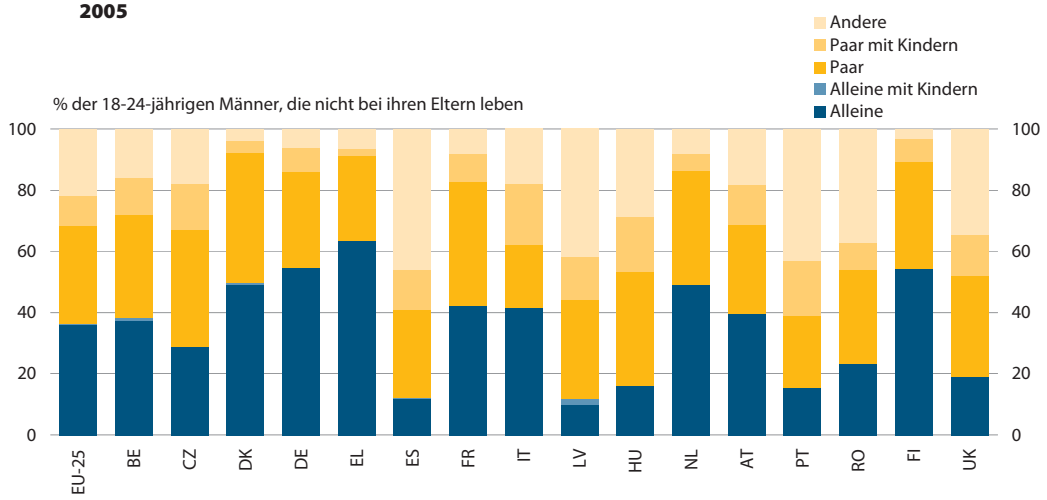
Abb. 9 Haushaltsmerkmale von Frauen im Alter von 18-24 Jahren, die nicht bei ihren Eltern leben, 2005



EE, IE, LT, LU, MT, SI, HR: unzuverlässige Daten; PL, SE: keine Daten; EU-25: geschätzt; Siehe Tabelle "Haushaltsstatus junger Menschen" im Anhang für nähere Details

Quelle: Eurostat, AKE

Abb. 10 Haushaltsmerkmale von Männern im Alter von 18-24 Jahren, die nicht bei ihren Eltern leben, 2005



BG, EE, IE, CY, LT, LU, MT, SI, SK, HR: unzuverlässige Daten; PL, SE: keine Daten; EU-25: geschätzt; Siehe Tabelle "Haushaltsstatus junger Menschen" im Anhang für nähere Details

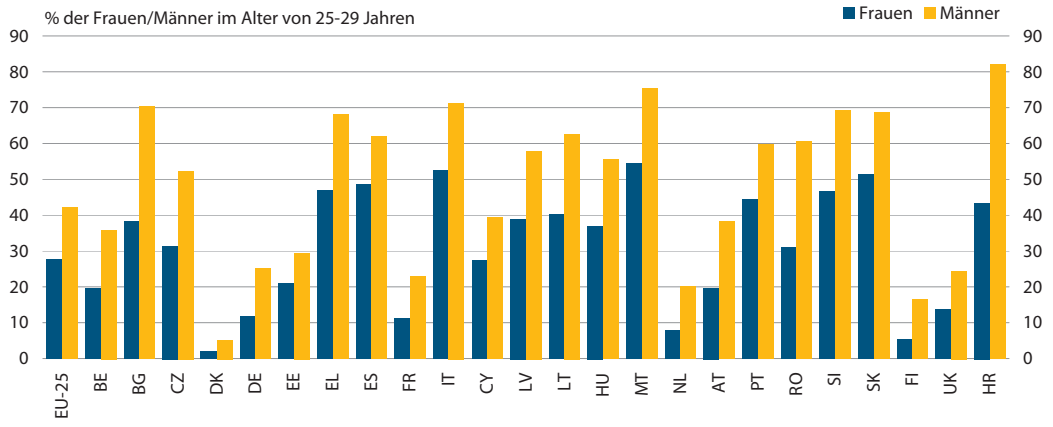
Quelle: Eurostat, AKE

Junge Menschen im Alter von 25–29 Jahren

Weniger Frauen als Männer leben bei ihren Eltern, doch schwanken die Zahlen EU-weit erheblich

In den meisten europäischen Ländern lebte im Jahr 2005 weniger als die Hälfte der jungen Menschen im Alter von 25–29 Jahren noch bei ihren Eltern. In einem noch höheren Ausmaß als bei der jüngeren Altersgruppe war jedoch der Anteil der bei den Eltern lebenden Männer in allen Ländern höher als jener der Frauen (im Durchschnitt etwa 14 Prozentpunkte höher — Abbildung 11).

Abb. 11 Frauen und Männer im Alter von 25-29 Jahren, die bei ihren Eltern leben, 2005



IE: unzuverlässige Daten; LU, PL, SE: keine Daten; EU-25: geschätzt;
Siehe Tabelle "Haushaltsstatus junger Menschen" im Anhang für nähere Details

Quelle: Eurostat, AKE

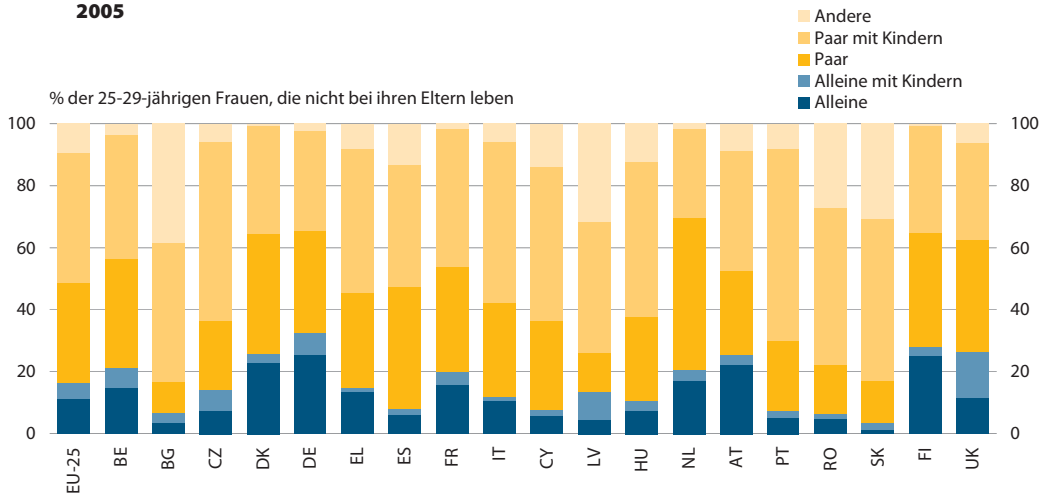
EU-weit lebten lediglich 28 % der 25- bis 29-jährigen Frauen noch bei ihren Eltern, wobei der Anteil in Italien, Malta und der Slowakei jedoch über 50 % lag. In Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Finnland und dem Vereinigten Königreich lag der Anteil unter 20 %.

In den vier südlichen sowie in 9 der 11 neuen Mitgliedsstaaten, für die Daten vorhanden waren, als auch in Kroatien lebte der Großteil der 25- bis 29-jährigen Männer bei den Eltern (über 70 % in Bulgarien, Italien, Malta und Kroatien). Nur in Dänemark und Finnland lag dieser Anteil unter 20 %.

Wie im Falle der jüngeren Altersgruppe lebten die meisten der nicht mehr bei ihren Eltern wohnenden 25- bis 29-Jährigen mit anderen Personen zusammen, entweder mit dem Partner oder in Wohngemeinschaften. Im Jahr 2005 lebten EU-weit durchschnittlich 17 % der Frauen sowie 22 % der Männer dieser Altersgruppe allein. Fast ein Drittel der allein lebenden Frauen (32 %) waren Mütter. Im Vereinigten Königreich lag dieser Anteil bei über der Hälfte.

Der Anteil an mit oder ohne Kinder allein lebenden Personen schwankt jedoch innerhalb der einzelnen Länder zum Teil erheblich. Bei den Frauen lag er in Dänemark, Deutschland, Österreich, Finnland und dem Vereinigten Königreich in etwa bei 25 % oder mehr, in den neuen sowie den vier südlichen Mitgliedsstaaten jedoch bei unter 15 %. Bei den Männern reichte dieser Anteil von 35 % oder mehr in Deutschland, Österreich und Finnland bis hin zu 10 % in Irland, Zypern, Portugal und der Slowakei (Abbildungen 12 und 13).

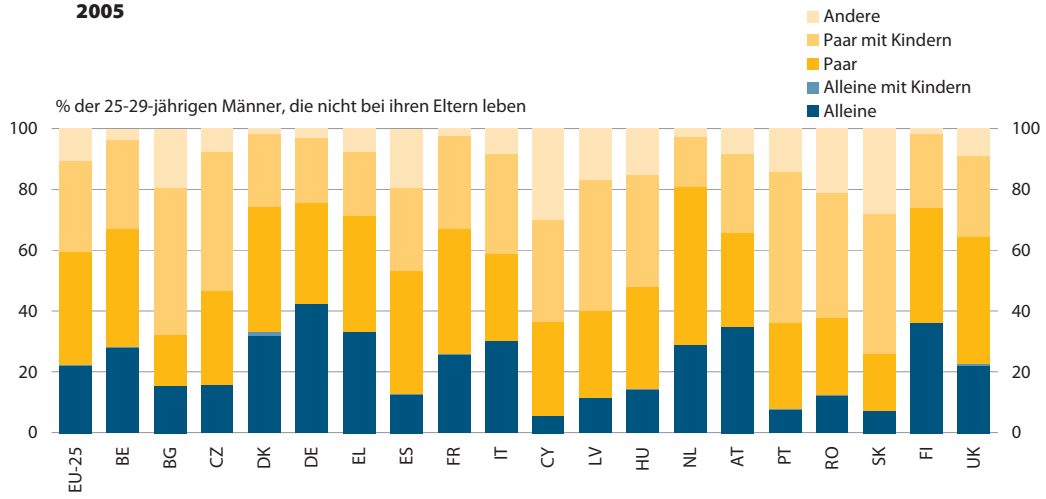
Abb. 12 Haushaltsmerkmale von Frauen im Alter von 25-29 Jahren, die nicht bei ihren Eltern leben, 2005



EE, IE, LT, MT, SI, HR: unzuverlässige Daten; LU, PL, SE: keine Daten; EU-25: geschätzt;
Siehe Tabelle "Haushaltsstatus junger Menschen" im Anhang für nähere Details

Quelle: Eurostat, AKE

Abb. 13 Haushaltsmerkmale von Männern im Alter von 25-29 Jahren, die nicht bei ihren Eltern leben, 2005



EE, IE, LT, MT, SI, HR: unzuverlässige Daten; LU, PL, SE: keine Daten; EU-25: geschätzt;
Siehe Tabelle "Haushaltsstatus junger Menschen" im Anhang für nähere Details

Quelle: Eurostat, AKE

Durchschnittsalter, in dem junge Menschen das Elternhaus verlassen

Frauen verlassen das Elternhaus durchschnittlich zwei Jahre früher als Männer

Die aus der Arbeitskräfteerhebung hervorgehenden Daten können dafür verwendet werden, einen Näherungswert des Alters, in dem junge Frauen und Männer das Elternhaus verlassen, zu schätzen. Dieser Näherungswert ist das Medianalter. Das Medianalter ([3]) in dem junge Männer das Elternhaus verlassen, variiert laut den Daten für 2005 zwischen etwa 21 Jahren in Dänemark und Finnland bis hin zu 30–31 Jahren in Bulgarien, Griechenland und Italien sowie 32 Jahren in Kroatien. Bei Frauen liegt das Durchschnittsalter in allen Ländern unter dem der Männer und reicht von 20 in Dänemark und Finnland bis zu 27–28 in Griechenland, Spanien, Italien, Malta und Slowenien (Abbildungen 14 und 15 und Tabelle A.12 im Anhang).

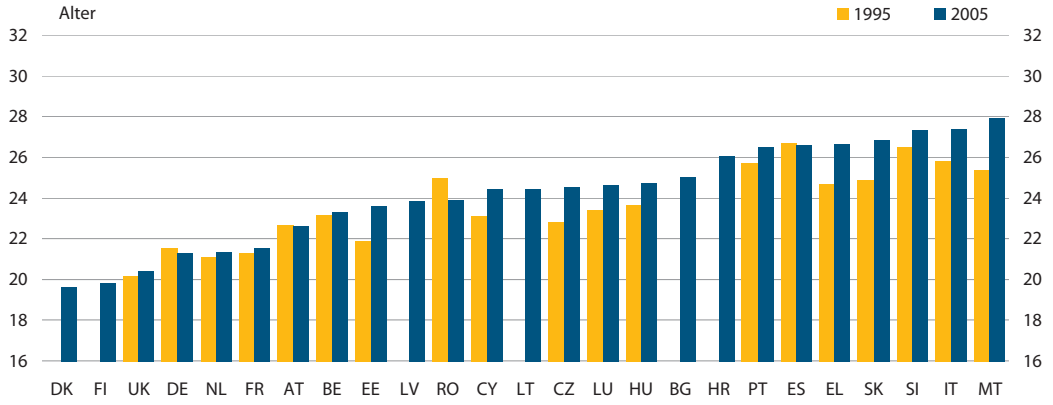
3 Alter, in dem 50 % der Bevölkerung nicht mehr mit den Eltern (oder einem Elternteil) gemeinsam in einem Haushalt wohnt. Mehr Informationen siehe „Quellen und Methodik".

Generell besteht die Tendenz, dass Frauen etwa drei Jahre früher als Männer das Elternhaus verlassen (der Wertebereich schwankt zwischen einem Unterschied von einem Jahr in Dänemark, Estland, Zypern, Malta, Österreich und Finnland bis hin zu über vier Jahren in Bulgarien, Lettland, Litauen, Rumänien sowie in Kroatien), was teilweise das jüngere Heiratsalter der Frauen widerspiegelt. Wie bereits zuvor erwähnt, verlässt jedoch ein beachtlicher Teil der Frauen das familiäre Heim, um entweder allein zu leben oder ihre Wohnung mit anderen Personen zu teilen.

Frauen und Männer bleiben länger im Elternhaus

Das Durchschnittsalter, in dem junge Menschen das Elternhaus verlassen, tendierte im Laufe der Zeit zu einem Anstieg. Jedoch gibt es Anzeichen eines in den letzten zehn Jahren stattfindenden Rückgangs dieser Anstiegsrate. In Deutschland und Österreich sank das Medianalter in den zehn Jahren zwischen 1995 und 2005. Nur in Ungarn und Malta stieg das Medianalter, in dem Männer aus dem Elternhaus auszogen, um zwei Jahre an.

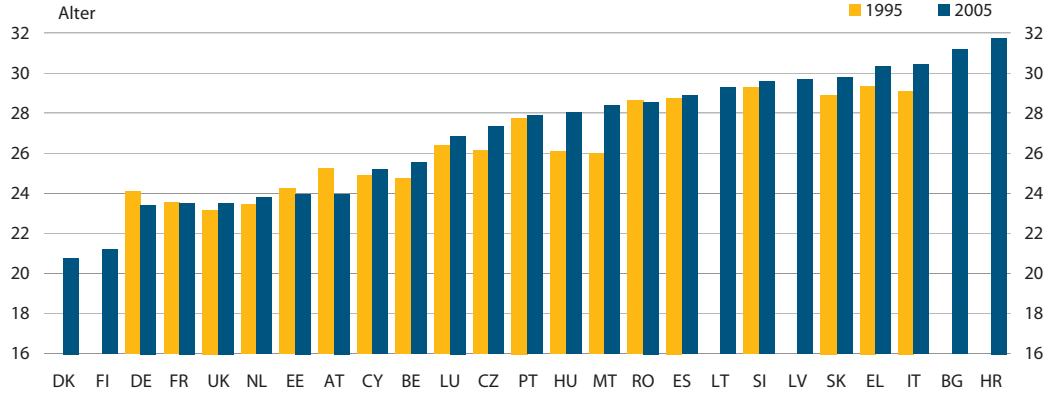
Abb. 14 Durchschnittsalter, in dem junge Frauen ihr Elternhaus verlassen, 1995 und 2005



CZ, EE, RO, SK: 1998; CY, HU, MT, SI: 2000; LU: 2004; BG, DK, LV, LT, HR: keine Daten vor 2002; FI: keine Daten vor 2004; PL, SE: keine Daten; IE: unzuverlässige Daten

Quelle: Eurostat, AKE; geschätztes Durchschnittsalter

Abb. 15 Durchschnittsalter, in dem junge Männer ihr Elternhaus verlassen, 1995 und 2005



CZ, EE, RO, SK: 1998; CY, HU, MT, SI: 2000; LU: 2004; BG, DK, LV, LT, HR: keine Daten vor 2002; FI: keine Daten vor 2004; PL, SE: keine Daten; IE: unzuverlässige Daten

Quelle: Eurostat, AKE; geschätztes Durchschnittsalter

Das Medianalter, in dem Frauen aus dem Elternhaus auszogen, stieg in allen Ländern außer in Deutschland und Rumänien, in denen es sank. Besonders stark stieg das Medianalter, in dem Frauen und Männer in diesen zehn Jahren aus dem Elternhaus auszogen, in Malta (um zwei oder mehr Jahre). Ähnlich stark stieg es in mehreren der neuen Mitgliedsstaaten (Tschechische Republik, Ungarn und Slowakei) innerhalb des kürzeren Zeitraums, für den Daten vorliegen, sowie in Luxemburg, Griechenland und Italien (Abbildungen 14 und 15).

Der Altersbereich, in dem Frauen und Männer das Elternhaus verlassen, variiert von Land zu Land erheblich

Der Altersbereich, in dem die meisten jungen Menschen das Elternhaus verlassen — hier als der Bereich definiert, innerhalb dem 20 % bis 80 % das elterliche Heim verlassen haben — variiert von Land zu Land weitgehend in der gleichen Art wie das Medianalter. In Ländern, in denen das Medianalter,

Abb. 16 Altersbereich, in dem Frauen das Elternhaus verlassen, 2005

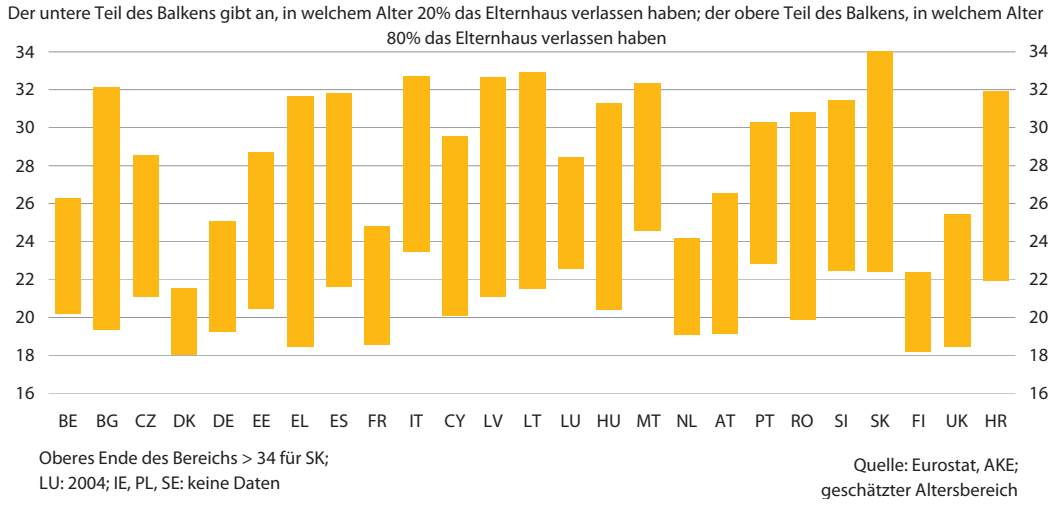
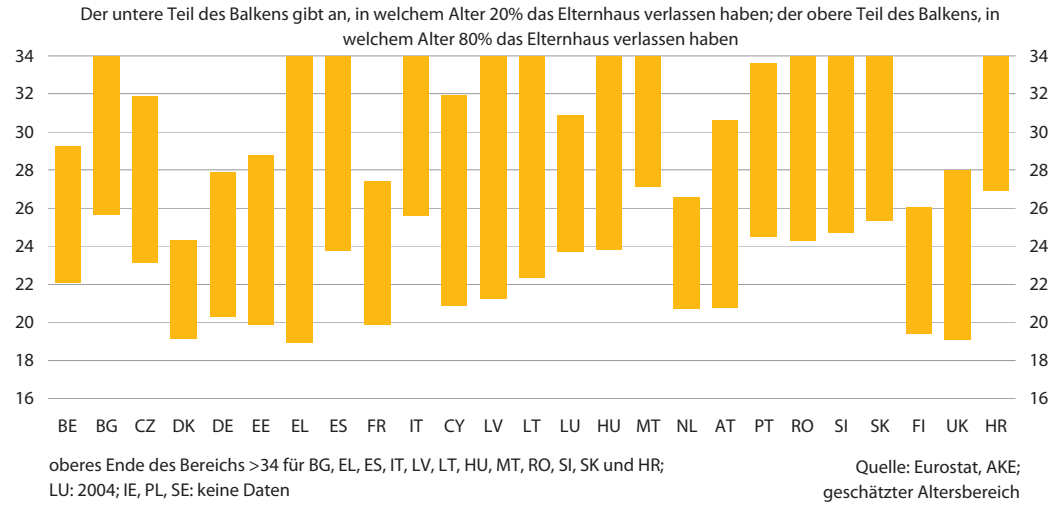


Abb. 17 Altersbereich, in dem Männer das Elternhaus verlassen, 2005



in dem man das Elternhaus verlässt, relativ hoch ist, tendiert dieser Altersbereich dazu, breiter zu sein als in jenen Ländern, in denen es niedriger ist.

Während sich für junge Frauen das Verlassen des Elternhauses in Dänemark und Finnland innerhalb eines Zeitraums von drei bis vier Jahren ereignet (zwischen ca. 18 und 22 Jahren), findet es in Italien und Slowenien in einem Zeitraum von etwa neun Jahren (zwischen 22–23 und 32), in Griechenland gar in einem Zeitraum von 13 Jahren (zwischen 18 und 32) statt. Bei den Männern ereignet es sich in Dänemark und Finnland innerhalb eines Zeitraums von fünf bis sieben Jahren (zwischen 19 und 24–26), während es sich in Italien und Slowenien innerhalb eines Zeitraums von 10 bis 11 Jahren (zwischen 26 und 36–37) und in Griechenland innerhalb eines Zeitraums von 17 Jahren (zwischen 19 und 36) ereignet (Abbildungen 16 und 17 und Tabelle A.13 im Anhang).

Bildung und Informationsgesellschaft

Bildungsleistung von Mädchen und Jungen

Jungen schneiden besser in Mathematik ab, Mädchen haben höhere Lesekompetenz

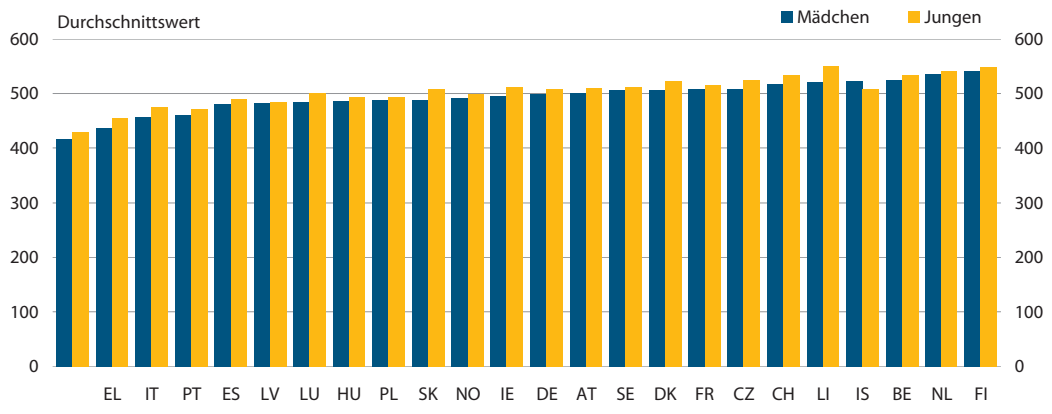
Laut der PISA — der Internationalen Schulleistungsstudie (Programme for International Student Assessment) der OECD — weisen Mädchen im Alter von 15 Jahren im Allgemeinen eine höhere Lesekompetenz auf als gleichjährige Jungen, während Jungen besser bei mathematischen Aufgaben abschneiden. Diese Tendenz herrscht in allen Ländern vor, wobei jedoch das Ausmaß des Leistungsunterschieds zwischen Mädchen und Jungen variiert. Andererseits sind die Leistungsunterschiede bei der naturwissenschaftlichen Grundbildung im Allgemeinen relativ klein, sodass keine systematische Tendenz erkennbar ist, die hier für bessere Leistungen von Mädchen oder Jungen sprechen könnte. Es ist jedoch eine Tendenz zu erkennen, die es erlaubt, die einzelnen Länder nach den von Jungen und Mädchen erzielten und in den einzelnen Disziplinen ähnlich ausfallenden Ergebnissen zu bewerten. So schneiden Finnland und die Niederlande in allen drei Disziplinen am besten ab, während Griechenland jeweils entweder am schlechtesten oder beinahe am schlechtesten abschneidet.

In allen der 19 EU-Mitgliedsstaaten, für die PISA-Daten für das Jahr 2003 vorlagen, schnitten männliche Schüler bei der mathematischen Grundbildung besser ab als weibliche Schüler, wenngleich der Unterschied in einer Reihe von Ländern, insbesondere in Lettland, den Niederlanden und Polen (unter 2 %) relativ gering war (Abbildung 18 und Tabelle A.14 im Anhang). In Griechenland, Italien und der Slowakei beträgt das Gefälle hingegen etwa 4 %. Andererseits weisen Schülerinnen in allen Ländern nicht nur eine höhere Lesekompetenz auf, sondern tun dies mit einem wesentlich größeren Abstand. So ist der kleinste Unterschied bei der durchschnittlichen Lesekompetenz — der in den Niederlanden — in etwa so groß wie das größte Leistungsgefälle bei der mathematischen Grundbildung. Der größte Unterschied ist mehr als doppelt so groß, 10 % in Österreich und knapp unter 9 % in Deutschland, während er in weiteren sechs Ländern etwa 8 % oder mehr beträgt (Abbildung 19).

In den Naturwissenschaften sind die Leistungen von Jungen und Mädchen ausgeglichener

Die Leistungen von Jungen und Mädchen sind in der naturwissenschaftlichen Grundbildung weit ausgeglichener. In allen außer vier der 19 Länder beträgt der durchschnittliche Leistungsunterschied etwa

Abb. 18 Durchschnittswert der Schülerleistung in Bezug auf mathematische Fähigkeiten, 2003

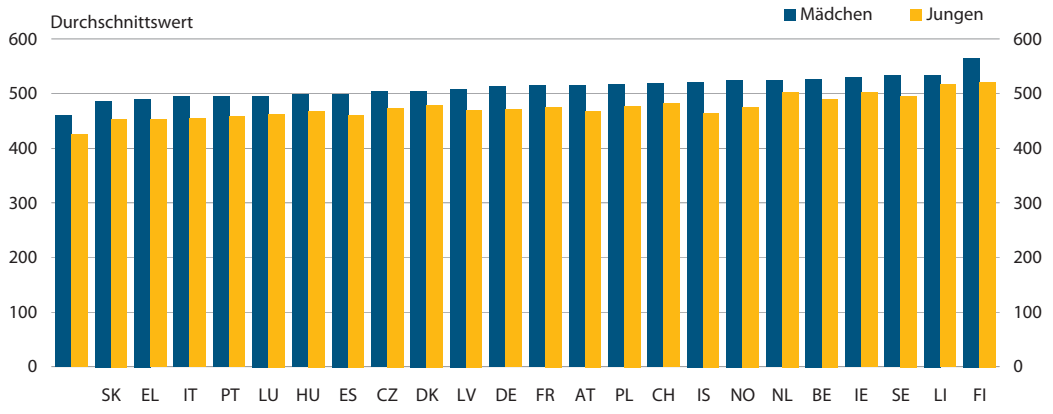


BG, EE, LT, CY, MT, RO, SI: keine Daten; UK: Zu geringe Antwortquote

Quelle: OECD, PISA 2003

1 % oder weniger. Dabei erzielten in den meisten dieser 15 Mitgliedsstaaten die männlichen Schüler einen leichten Vorsprung. In den anderen vier — Dänemark, Griechenland, Luxemburg und der Slowakei — erreichten die Jungen jeweils um 3–4 % höhere Ergebnisse als die Mädchen (Abbildung 20).

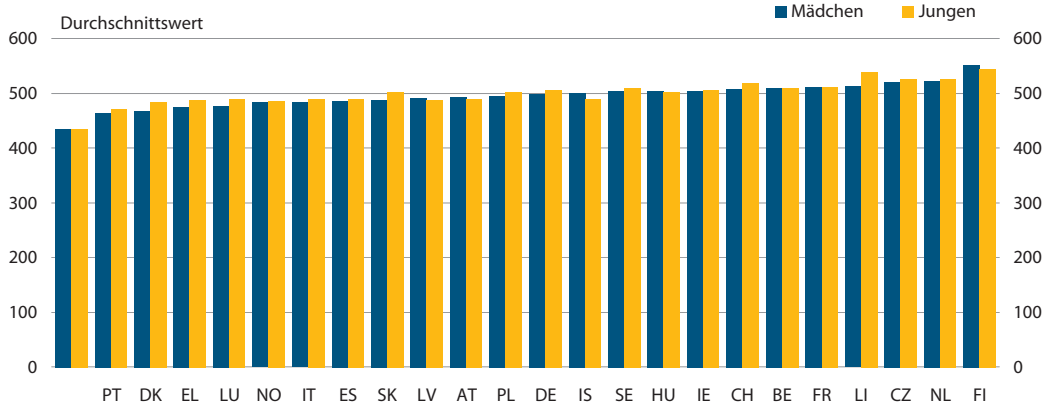
Abb. 19 Durchschnittswert der Schülerleistung in Bezug die Lesefähigkeit, 2003



BG, EE, LT, CY, MT, RO, SI: keine Daten; UK: Zu geringe Antwortquote

Quelle: OECD, PISA 2003

Abb. 20 Durchschnittswert der Schülerleistung in naturwissenschaftlicher Grundbildung, 2003



BG, EE, LT, CY, MT, RO, SI: keine Daten; UK: Zu geringe Antwortquote

Quelle: OECD, PISA 2003

Der Anteil an Mädchen und Jungen mit den schlechtesten Ergebnissen variiert von Land zu Land erheblich

Diese Unterschiede bei den Durchschnittsergebnissen werden bis zu einem gewissen Grad durch den Anteil an Mädchen und Jungen, die in den drei Wissenszweigen am schlechtesten abschneiden, reflektiert. Mädchen erzielen demnach in den meisten Ländern eher als Jungen die niedrigsten Ergebnisse bei der mathematischen Grundbildung, wenngleich dies nicht auf Finnland, Belgien, Polen und Lettland zutrifft, wo mehr Jungen die niedrigsten Ergebnisse erzielten. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern sind in dieser Hinsicht jedoch viel bedeutender als jene zwischen Mädchen und Jungen. So erzielten beispielsweise über 35 % der getesteten Schüler in Griechenland die niedrigsten Ergebnisse, während es in Finnland unter 8 % waren (Tabelle A.15 Anhang).

Im Bereich der Lesekompetenz scheinen durchweg Jungen eher als Mädchen im unteren Bereich auf, wobei die Anteilsunterschiede bei den niedrigsten Ergebnissen von 15 Prozentpunkten in Österreich bis zu 6 Prozentpunkten in den Niederlanden reichen. Während der höchste Anteil an Mädchen mit den niedrigsten Ergebnissen in Griechenland knapp über 18 % liegt, ist dieser in 15 der 19 Länder für Jungen höher.

Bei der naturwissenschaftlichen Grundbildung variiert die jeweilige Anzahl an Mädchen und Jungen mit den schlechtesten Ergebnissen (unter 400 Punkten), wenngleich die Größenverhältnisse in den meisten Fällen sehr ähnlich sind. In 12 der 19 Länder war der Anteil an Jungen mit einem Ergebnis von unter 400 leicht höher als bei den Mädchen, obwohl die Jungen insgesamt durchschnittlich etwas besser abschnitten als die Mädchen.

Die PISA-Daten vergleichen auch Mädchen und Jungen derselben Schule, um bei den beiden Geschlechtern eine eventuelle Tendenz zu ermitteln, Schulen mit höheren Anforderungen zu besuchen. Im Falle der mathematischen Grundbildung vergrößert diese Betrachtungsweise jedoch den Unterschied — am stärksten in Belgien, Ungarn und Deutschland. Lediglich in Dänemark verringert sich durch diese Unterscheidungsweise der Abstand. Die Schlussfolgerung ist hier, dass die mathematischen Leistungen der Jungen die der Mädchen weiter übertreffen, als dies durch die grundlegenden Zahlen andeutet wird.

Frauen und Männer mit abgeschlossenem Sekundarbereich II und abgeschlossener postsekundarer Bildung

Der Sekundarbereich II und die postsekundare Bildung wird von mehr Frauen als Männern erfolgreich abgeschlossen

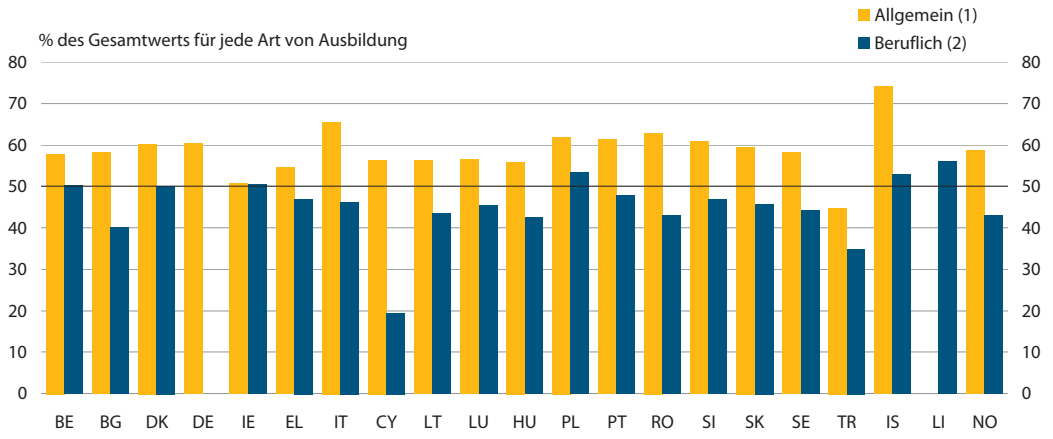
Obwohl es europaweit etwas weniger Frauen als Männer in der Altersgruppe von 17–22 Jahren gibt, waren 2004 in 13 der 17 Länder, für die Daten vorliegen, mehr als die Hälfte der Personen mit erfolgreichem Abschluss des Sekundarbereichs II und postsekundaren, nichttertiären Bildung (d.h. ISCED-Stufen 3 und 4) Frauen. Die einzigen Ausnahmen bilden Irland und Bulgarien, in denen die Anzahl der Männer jene der Frauen leicht übersteigt, sowie die Slowakei und Rumänien, in denen das Mengenverhältnis in etwa gleich ist. In Deutschland und Portugal sind beinahe 57 % der Personen, die einen Bildungsweg auf diesem Niveau abschließen, Frauen (wenngleich bedacht werden muss, dass bei den Daten für Deutschland berufsbildende Lehrgänge, die in diesem Land besondere Bedeutung haben, nicht berücksichtigt werden), in Dänemark, Litauen und Polen über 53 %.

Betrachtet man diese Zahlen etwas genauer, sieht man, dass im Gegensatz zu berufsbildenden Lehrgängen der Anteil an Frauen bei allgemeinen Bildungsgängen besonders hoch ist. Dies trifft insbesondere auf die 17- bis 19-Jährigen zu. 2004 waren 55 % oder mehr der Absolventen des Sekundarbereichs II (hier und im Folgenden einschließlich postsekundarer, nichttertiärer Bildungswege) in allen EU-Mitgliedsstaaten Frauen, außer in Irland, wo der Anteil bei etwas über 50 % lag. In sieben Ländern lag der Anteil bei über 60 % (über 65 % in Italien). Dagegen waren die meisten Absolventen von berufsbildenden Lehrgängen in der Altersgruppe der 17- bis 19-Jährigen in einem Großteil der Mitgliedsstaaten männlich. Die Ausnahmen bildeten Belgien, Dänemark und Irland, wo Frauen die Hälfte ausmachten, sowie Polen, wo Frauen in der Überzahl waren (Abbildung 21 und Tabelle A.16 im Anhang).

Der Anteil an weiblichen Absolventen des Sekundarbereichs II ist in der Altersgruppe der 20- bis 22-Jährigen im Vergleich zu den männlichen Absolventen verhältnismäßig geringer als bei der jüngeren Altersgruppe. Hingegen war in neun der 17 EU-Mitgliedsstaaten, für die Daten vorliegen, die Mehrzahl der Absolventen von allgemeinen Bildungsgängen weiblich, in weiteren zwei Staaten war es in etwa die Hälfte. Nur in Belgien und Luxemburg lag 2004 der Anteil der Frauen weit unter der Hälfte (Abbildung 22).

Wie bei der jüngeren Altersgruppe machten 2004 in den meisten Mitgliedsstaaten Männer die Mehrheit der Absolventen von berufsbildenden Lehrgängen aus. Die Ausnahmen waren Griechenland,

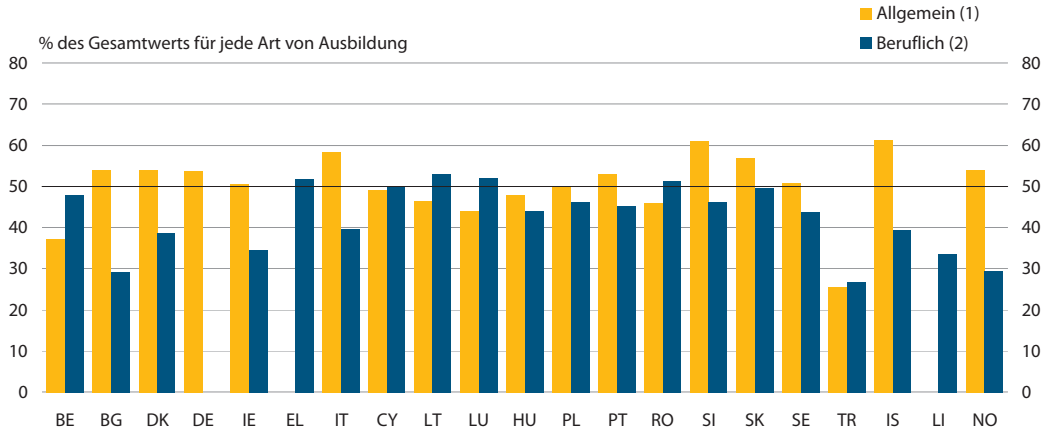
Abb. 21 Frauen als Anteil der Altersgruppe von 17-19 Jahren, die eine Sekundarbildung II und eine Postsekundarbildung absolvieren, 2004



CZ, EE, ES, FR, LV, MT, NL, AT, FI, UK, HR, CH: keine Daten; Quelle: Eurostat, UOE

(1) LI: keine Daten; (2) DE: keine Daten

Abb. 22 Frauen als Anteil der Altersgruppe von 20-22 Jahren, die eine Sekundarbildung II und eine Postsekundarbildung absolvieren, 2004



CZ, EE, ES, FR, LV, MT, NL, AT, FI, UK, HR, CH: keine Daten; Quelle: Eurostat, UOE

(1) EL, LI: keine Daten; (2) DE: keine Daten

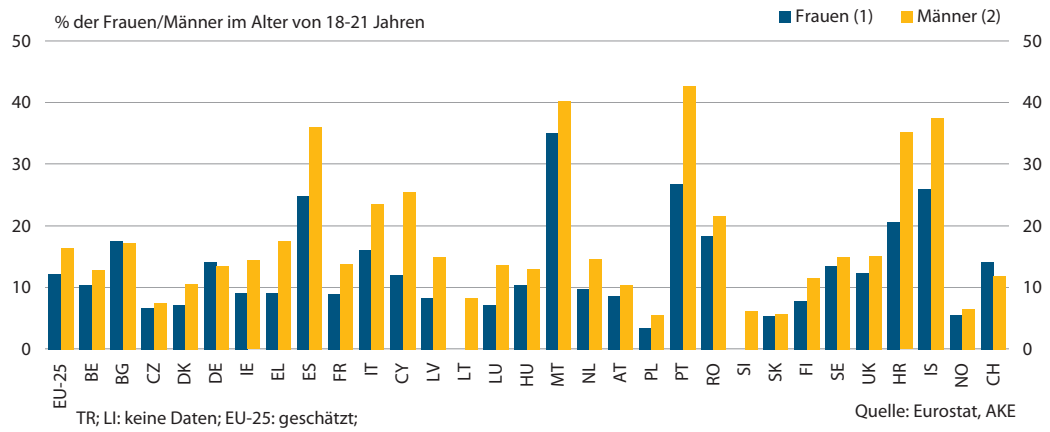
Litauen, Luxemburg und Rumänien, wo Frauen überwogen, sowie Zypern, wo die Zahlen in etwa gleich waren. In Dänemark, Irland und Italien lag der Anteil der Frauen bei unter 40 %, in Bulgarien bei unter 30 %.

Frühe Schulabgänger

Mehr Männer als Frauen verlassen die Schule ohne entsprechenden Abschluss

Obwohl die Anzahl an jungen Menschen mit einem Abschluss des Sekundarbereichs II oder einem tertiären Bildungsabschluss in ganz Europa generell zunimmt, verlässt immer noch ein bedeutender Teil der jungen Frauen und Männer die Schule lediglich mit Pflichtschulbildung. Viele dieser Personen nehmen zudem nach Eintritt in den Arbeitsmarkt an keinen weiteren allgemeinen oder beruflichen Bildungsmaßnahmen teil.

Abb. 23 Junge Menschen im Alter von 18-21 Jahren mit Bildungsniveau unter Sekundarbereich II, die nicht in Aus- oder Weiterbildung stehen, 2005

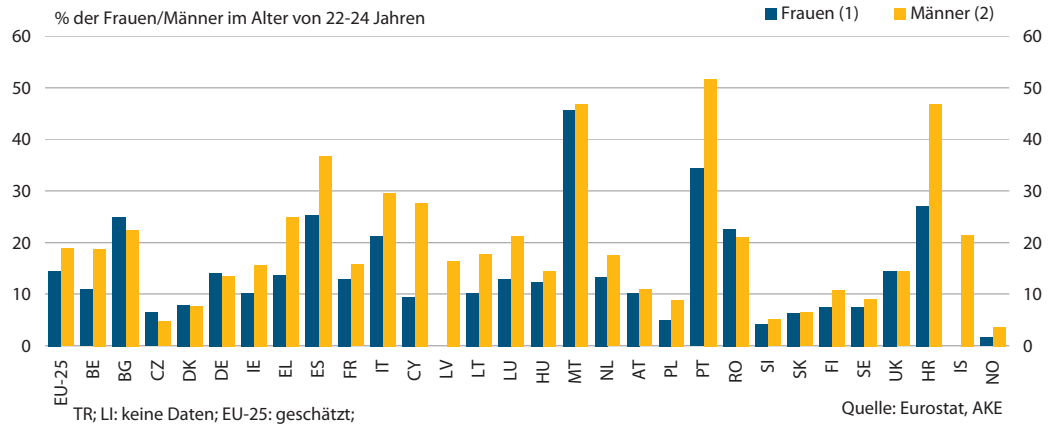


TR; LI: keine Data; EU-25: geschätzt;
EE: Stichprobenumfang zu gering;
LT, SI: Stichprobenumfang für Frauen zu gering

(1) LV, LU: unzuverlässige Daten;
(2) LT, LU, SI: unzuverlässige Daten

Quelle: Eurostat, AKE

Abb. 24 Junge Menschen im Alter von 22-24 Jahren mit Bildungsniveau unter Sekundarbereich II, die nicht in Aus- oder Weiterbildung stehen, 2005



TR; LI: keine Data; EU-25: geschätzt;
EE, CH: Stichprobenumfang zu gering;
LV, IS: Stichprobenumfang für Frauen zu gering

(1) DK, LT, LU, SI, HR: unzuverlässige Daten;
(2) DK, LV, LT, SI: unzuverlässige Daten

Quelle: Eurostat, AKE

Die große Mehrheit der jungen Menschen im Alter von 16 bis 17 Jahren erhält nach Beendigung der Pflichtschulzeit weitergehende allgemeine oder berufliche Bildung. Ab dem 18. Lebensjahr beginnen die Zahlen jedoch zu sinken. Unter den lediglich über Grundbildung — d. h. über keine weitere als die Pflichtschulbildung — verfügenden 18- bis 21-Jährigen erhielten über 12 % der Frauen und 16 % der Männer in den vier Wochen vor Beginn der Erhebungen für das Jahr 2005 keine allgemeine oder berufliche Bildung. Die Wahrscheinlichkeit, dass sie ihre Schulbildung ohne ausreichende Qualifikationen für eine lohnende Arbeit beendet hatten, ist entsprechend hoch.

Die Verteilung variiert stark von Land zu Land, insbesondere für Männer, bei denen sie von über 35 % in Spanien, Malta, Portugal (in den letzteren beiden Ländern über 40 %) und Kroatien bis hin zu 5–6 % in Polen und der Slowakei reicht. Bei den Frauen war der Anteil in allen Ländern geringer als jener der Männer, in vielen Fällen sogar deutlich geringer. Mit Ausnahme von Malta lag er überall unter 27 % und war in den meisten neuen Mitgliedsstaaten besonders gering (Abbildung 23 und Tabelle A.17 im Anhang).

Fast 19 % der Männer und über 14 % der Frauen im Alter von 22 bis 24 Jahren waren 2005 auf gleiche Weise wie zuvor definierte frühe Schulabgänger (Abbildung 24). Bei der jüngeren Altersgruppe war der Anteil in Malta besonders hoch — über 45 % für Männer und Frauen — sowie in Portugal und Kroatien bei den Männern gar noch höher (52 %). In beiden Ländern war der Anteil der Frauen weitaus niedriger, in Portugal lag er jedoch trotzdem über 34 %. Wie in diesen beiden war in den meisten Ländern die jeweilige Anzahl an Frauen, die in dieser Altersgruppe die Schule ohne ausreichende Qualifikationen verlassen hatten, geringer — in vielen Ländern beachtlich geringer — als bei den Männern.

Frauen und Männer im tertiären Bildungsbereich

Mehr Frauen als Männer erhalten Abschlüsse an Universitäten oder gleichrangigen Einrichtungen

In den meisten Ländern Europas weisen weit mehr Frauen als Männer Tertiär— oder Universitätsausbildung auf. In den letzten Jahren hat sich zudem mit der zunehmenden Inanspruchnahme tertiärer Bildungsmaßnahmen der diesbezügliche Abstand zwischen Frauen und Männern in den meisten Ländern vergrößert. Hingegen finden sich weniger Frauen als Männer im Forschungsbereich. Des Weiteren gibt es große Unterschiede bezüglich der von Frauen und Männern belegten Studienfächer.

In den meisten EU-Ländern besuchen mehr Frauen als Männer Bachelor-Studiengänge

In den EU-25-Staaten waren fast 55 % aller 2003/2004 im tertiären Bildungsbereich (also lSCED-Stufen 5 oder 6) eingeschriebenen Personen Frauen ([4]).

Dieser Unterschied ist bis zu einem gewissen Grad für die ganze EU gültig. In allen EU-Mitgliedsstaaten außer Deutschland und Zypern, wo der Anteil knapp unter 50 % betrug, nahmen mehr Frauen als Männer an Bildungsgängen der ISCED-Stufe 5 teil. In der Türkei ist der Anteil der Männer bedeutend höher (58 % aller Studenten). In Schweden, den drei Baltischen Staaten, Island und Norwegen waren über 60 % der Eingeschriebenen Frauen (Abbildung 25 und Tabelle A.18 im Anhang).

Der Frauenanteil erhöhte sich zwischen 1997/98 und 2003/04 in praktisch allen Ländern, für die diesbezügliche Daten vorlagen. Die einzigen Ausnahmen bilden Finnland und Litauen — mit geringfügigem Unterschied — sowie Zypern und Bulgarien, in denen der Unterschied ausgeprägter ist.

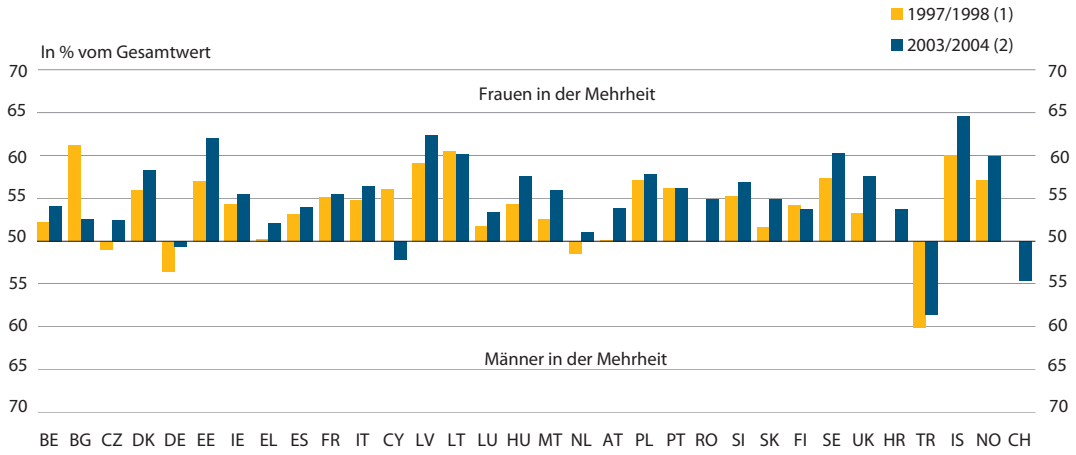
Mehr Männer als Frauen beginnen ein weiterführendes Postgraduiertenstudium

In den meisten europäischen Ländern bilden Männer die Mehrheit der Teilnehmer an Studiengängen der ISCED-Stufe 6, also Bildungsprogrammen mit Forschungsqualifikation. 2003–04 machten Frauen fast 47 % der in den EU-25 insgesamt eingeschriebenen Teilnehmer aus. In Belgien, der Tschechischen Republik und der Türkei lag die Anzahl unter 40 %. Frauen waren hingegen in den drei südlichen Ländern Spanien, Italien und Portugal, in den drei Baltischen Staaten sowie in Luxemburg, Finnland, Bulgarien, Rumänien und Island in der Mehrzahl (Abbildung 26 und Tabelle A.19 im Anhang).

Zwischen 1997/98 und 2003/04 stieg der Anteil der an Bildungsgängen der ISCED-Stufe 6 teilnehmenden Frauen im Vergleich zu den Männern in fast allen Ländern (EU-weit um durchschnittlich fast 3 Prozentpunkte). Die einzige Ausnahme ist Italien, wo Frauen in der Mehrzahl sind.

4 Da es etwas weniger Frauen als Männer in der Altersgruppe von 18 bis 28, der die meisten Studenten des tertiären Bildungsbereichs angehören, gibt, geben diese Anteile das diesbezügliche Gefälle zwischen Frauen und Männern in leicht gemilderter Form wider.

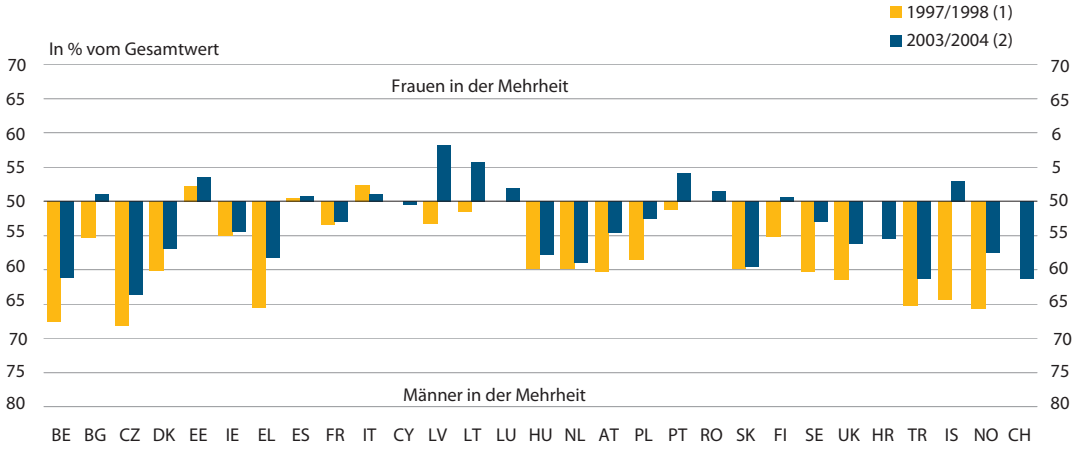
Abb. 25 Einschreibungen von Frauen und Männern für die erste Stufe des Tertiärbereichs, 1997/98 und 2003/04



(1) BE, CY, MT, TR: 1998/1999; IE: 1999/2000; HR, LI, CH: keine Daten;
(2) LU: 2002/2003; LI: keine Daten

Quelle: Eurostat, UOE

Abb. 26 Einschreibungen von Frauen und Männern für die zweite Stufe des Tertiärbereichs, 1997/1998 und 2003/04



(1) BE, MT, TR: 1998/1999; IE: 1999/2000; CY, LU, RO, SI, HR, LI, CH: keine Daten;
(2) LU: 2002/2003; MT: Datenumfang zu gering; LI: keine Daten;

Quelle: Eurostat, UOE

Mehr Frauen als Männer schließen ihre Bildungsgänge im tertiären Bereich erfolgreich ab

Frauen scheinen beim Abschluss ihrer tertiären Bildungsgänge erfolgreicher zu sein als Männer. 2004 waren in den EU-25 rund 59 % der Absolventen von Bildungsgängen der ISCED-Stufe 5 Frauen, was den Frauenanteil bei den Einschreibungen um 4 Prozentpunkte übertrifft. (Der Unterschied zwischen den beiden Zahlen mag sich dadurch erklären lassen, dass Frauen ihre Studien früher abschließen oder vielleicht Kurse von kürzerer Dauer belegen als Männer, jedoch auch dadurch, dass sie in höherem Maße als Männer ihre Bildungsgänge erfolgreich abschließen.)

Der Unterschied ist europaweit offensichtlich. In allen Ländern außer der Türkei, in der Frauen einen vergleichsweise kleinen Anteil der eingeschriebenen Studenten bilden, schlossen 2004 mehr Frauen als Männer ihr Studium ab. In Portugal, Polen, den drei Baltischen Staaten sowie Island waren etwa zwei Drittel oder mehr der Studienabsolventen Frauen.

Zwischen 1998 und 2004 stieg die Anzahl der weiblichen im Vergleich zu der der männlichen Studienabsolventen in allen EU-Mitgliedsstaaten außer Spanien, Frankreich und der Slowakei, in denen sie in etwa gleich blieb, sowie in Zypern und Bulgarien, in denen ein starker Rückgang auszumachen war. Der Frauenanteil nahm in dieser Zeitspanne auch in Norwegen ab.

Mehr Männer als Frauen erhalten einen Postgraduiertenabschluss

Ganz anders verhält es sich bei den Postgraduiertenstudien. 2004 waren 57 % der insgesamt in den EU-25 erfolgreichen Absolventen derartiger Bildungsgänge Männer. Männer waren zahlenmäßig auch in den meisten Ländern in der Mehrzahl. Die Ausnahmen bilden Irland, Italien (wenngleich nur mit geringfügigem Unterschied), Zypern, Portugal, die drei Baltischen Staaten und Bulgarien ([5]).

Der Anteil der Männer unter den Absolventen dieser Bildungsstufe war zudem in den meisten Ländern höher als ihr Anteil bei den Einschreibungen, was teilweise die steigende Anzahl an Frauen in Bildungsgängen der ISCED-Stufe 6 widerspiegelt (d. h. die jetzigen Absolventen schrieben sich einige Jahre früher ein, als der Frauenanteil noch geringer war).

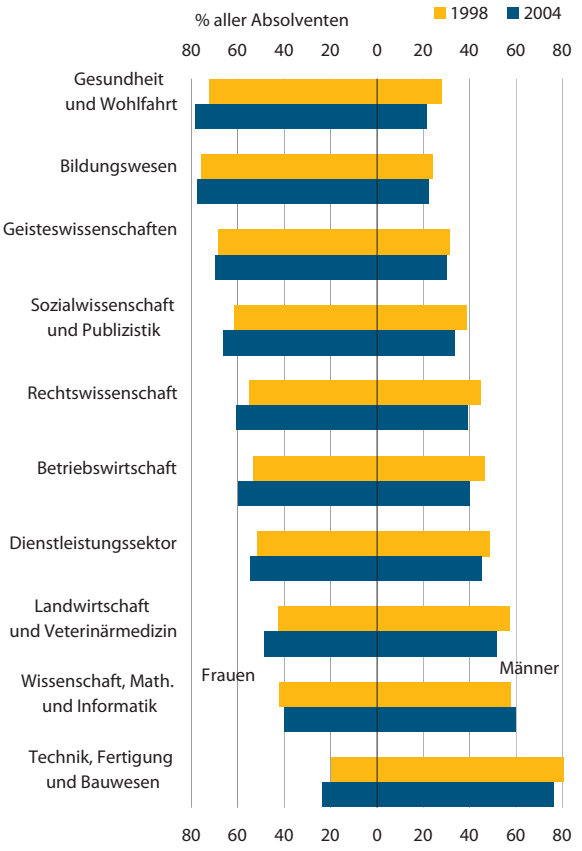
Zwischen 1998 und 2004 stieg also in fast allen Ländern der Frauenanteil unter den Absolventen der ISCED-Stufe 6 im Vergleich zu dem der Männer. Die einzigen Ausnahmen sind Estland, wo der Frauenanteil abnahm, und Italien, wo er sich in etwa gleich blieb. EU-weit hat sich der Unterschied zwischen den Frauen- und Männeranteilen um über 6 Prozentpunkte verringert (also um mehr als der Unterschied bei den Einschreibungen).

Es bestehen weiterhin große Unterschiede zwischen den von Frauen und Männern gewählten Studienfächern

Es bestehen große Unterschiede zwischen den Bildungsbereichen, in denen Frauen und Männern die (erste) tertiäre Bildungsstufe absolvieren. Während Frauen in der ISCED-Stufe 5 die Mehrzahl der Absolventen in den Bereichen Gesundheit und Wohlfahrt, Lehramt und Pädagogik bilden und im Jahr 2004 Männer EU-weit um durchschnittlich das Dreifache überstiegen, ist bei Technik, Fertigung und Bauwesen das Gegenteil der Fall.

Auch in naturwissenschaftlichen Studiengängen, Mathematik und Informatik war der Männeranteil 50 % höher als der Frauenanteil, während in den Betriebswirtschaftsstudiengängen der Frauenanteil fast 50 % und in Rechtswissenschaft 54 % höher als der Männeranteil war, sowie in Sozialwissenschaften, Publizistik, Geisteswissenschaften und Kunst doppelt so hoch oder noch höher war. In anderen breiten Bereichen wie Landwirtschaft, Veterinärwesen und Dienstleistungen waren die Geschlechteranteile besser verteilt (Abbildung 27 und Tabelle A.20 im Anhang).

Abb. 27 Weibliche und männliche Absolventen der ersten Stufe des Tertiärbereichs nach Bildungsbereich in der EU-25, 1998 und 2004



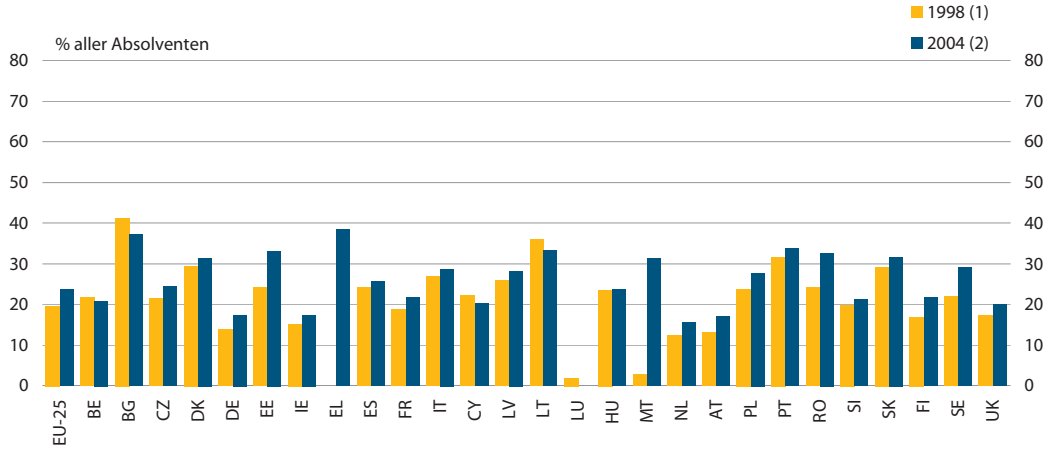
Quelle: Eurostat, UOE

5 Es sollte berücksichtigt werden, dass die Daten in der Slowakei und in Rumänien Personen miteinbeziehen, die Postgraduiertenabschlüsse von niedriger Stufe als üblich absolvierten. Ein großer Anteil diese Absolventen sind Frauen, was dementsprechend den Gesamtanteil der Frauen in die Höhe treibt.

Diese Unterschiede sind zugleich in einzelnen Mitgliedsstaaten als auch in anderen europäischen Ländern festzustellen. So waren 2004 über 65 % der Studienabsolventen im Bereich Technik, Fertigung und Bauwesen in allen Ländern außer Bulgarien und Griechenland (wo es 62–63 % waren) männlich. In Deutschland, Irland, Zypern, den Niederlanden, Österreich und dem Vereinigten Königreich lag der Männeranteil bei über 80 % (Abbildung 28).

Bei naturwissenschaftlichen Studiengängen, Mathematik und Informatik ist die Situation ähnlich, wenn auch in geringerem Ausmaß. In vier der 26 EU-Mitgliedsstaaten, für die Daten vorlagen, waren 2004 rund zwei Drittel oder mehr der Studierenden Männer (also in etwa doppelt so viele wie Frauen) und in weiteren acht Staaten 60 % oder mehr. Andererseits waren in Bulgarien, Italien, Portugal und Rumänien mehr als die Hälfte, in Estland, Finnland, Schweden sowie in Kroatien etwas weniger als die Hälfte der Absolventen Frauen (Abbildung 29).

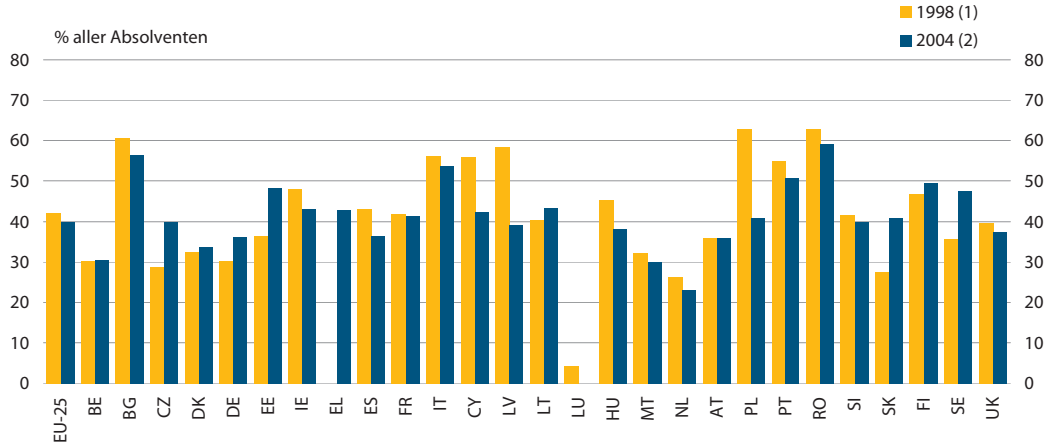
Abb. 28 Weibliche Absolventen der ersten Stufe des Tertiärbereiches in Technik, Fertigung und Bauwesen, 1998 und 2004



(1) FR, CY: 1999; BE: 2000; EL: keine Daten;
(2) FR, MT, FI: 2003; LU: keine Daten

Quelle: Eurostat, UOE

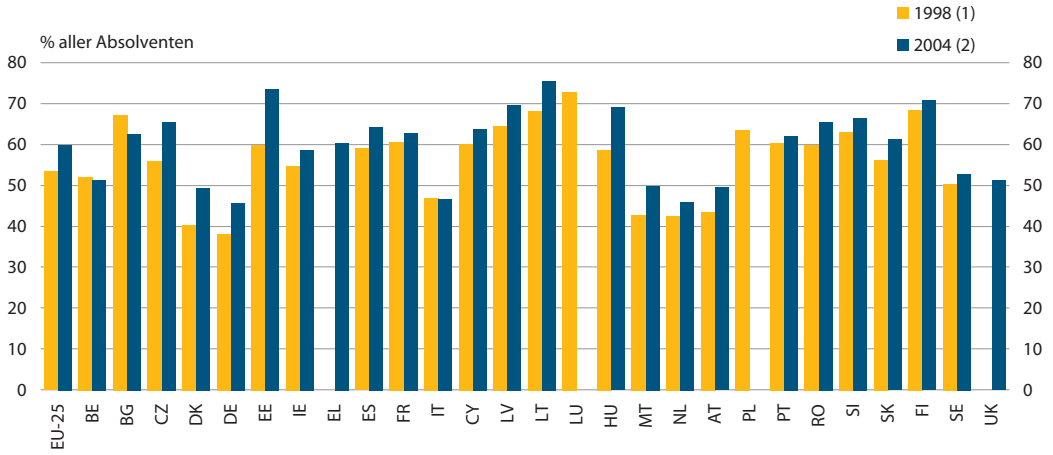
Abb. 29 Weibliche Absolventen der ersten Stufe des Tertiärbereiches in Wissenschaft, Mathematik und Informatik, 1998 und 2004



(1) FR, CY: 1999; BE: 2000; EL: keine Daten;
(2) FR, MT, FI: 2003; LU: keine Daten

Quelle: Eurostat, UOE

Abb. 30 Weibliche Absolventen der ersten Stufe des Tertiärbereiches in Betriebswirtschaftslehre, 1998 und 2004



(1) FR, CY: 1999; BE: 2000; EL: keine Daten;
(2) FR, MT, FI: 2003; LU: keine Daten

Quelle: Eurostat, UOE

In den Bereichen Lehramt und Pädagogik sowie Gesundheit und Wohlfahrt liegt der Frauenanteil dagegen weit über dem Männeranteil. Dies trifft in allen Ländern auch auf die Geistes-, Kunst-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften sowie auf den Bereich Publizistik zu.

In anderen breiten Lehrbereichen sind die Geschlechteranteile in den meisten Ländern besser verteilt, wenngleich es eine Reihe von Ausnahmen gibt. Insbesondere bei den Betriebswirtschaftsstudiengängen lag der Frauenanteil in Griechenland, Spanien, Frankreich, Portugal, Finnland sowie in allen neuen Mitgliedsstaaten außer Malta bei über 60 % (Abbildung 30). In Dänemark, Deutschland, Italien, den Niederlanden und Österreich waren die männlichen Studierenden wiederum in der Mehrheit und machten in Belgien, Malta und dem Vereinigten Königreich fast die Hälfte aus. Gleichermaßen waren in Dänemark, Deutschland, Zypern (wo Männer 100 % ausmachten, wenngleich die Zahlen gering sind) und Malta über 65 % der Absolventen in den Bereichen Landwirtschaft und Veterinärmedizin Männer, während in Estland, Polen, Portugal, Schweden und dem Vereinigten Königreich 60 % oder mehr Frauen waren.

Der Anteil der weiblichen Studienabsolventen ist in allen Studienfächern außer Naturwissenschaften und Mathematik gestiegen

Diese Konzentration von Frauen und Männern in bestimmten Studienfächern hat in den letzten Jahren leicht abgenommen, jedoch nicht in allen Fällen. In den meisten Bildungsbereichen nahm der Frauenanteil in den sechs Jahren zwischen 1998 und 2004 zu, so wie auch der Anteil der weiblichen Studienabsolventen im Tertiärbereich zunahm.

Die größten Ausnahmen bilden Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik, wo Frauen bereits 1998 in der starken Minderheit waren und ihr Anteil in der EU insgesamt wie auch in den meisten einzelnen Mitgliedsstaaten noch weiter sank. Der Frauenanteil stieg hingegen in acht EU-Ländern — den drei nordischen Mitgliedsstaaten, der Tschechischen Republik, Deutschland, Estland, Litauen und der Slowakei — und blieb in Belgien und Österreich praktisch unverändert.

Der Frauenanteil stieg in diesem Zeitraum am stärksten bei Technik, Fertigung und Bauwesen, also in Bereichen, in denen Frauen üblicherweise sowohl EU-weit als auch in den meisten Mitgliedsstaaten in der großen Minderheit waren. Der Frauenanteil in den Bereichen Landwirtschaft und Veterinärmedizin, in denen Frauen auch in der Minderheit waren, stieg in den meisten Ländern, sodass sich die durchschnittliche Anteilsdifferenz zu den Männern auf unter 3 Prozentpunkte reduzierte.

Der Anteil der weiblichen Studienabsolventen in den Bereichen Lehramt und Pädagogik, in denen Frauen die große Mehrheit bildeten, stieg nur leicht. In den Bereichen Gesundheit und Wohlfahrt vergrößerte sich der Unterschied zwischen der Anzahl der Frauen und jener der Männer jedoch noch weiter — EU-weit um ca. 6 Prozentpunkte.

Der Frauenanteil stieg in ähnlich starker Weise in den Betriebswirtschaftsstudiengängen sowie in geringerem Ausmaß in Rechtswissenschaft.

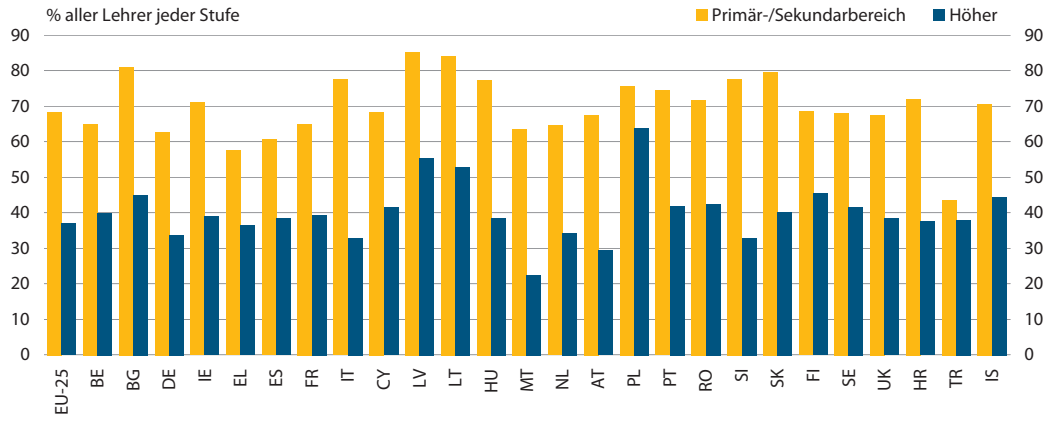
Lehrkräfte

Die meisten Lehrkräfte unterhalb des Tertiärbereiches sind Frauen, im Tertiärbereich Männer

Die Lehrtätigkeit wird zumindest bis zum Sekundarbereich weiterhin vorwiegend von Frauen ausgeübt. In Grund— und Sekundarschulen sind laut Daten für das Jahr 2004 über 68 % der Lehrer Frauen. Besonders hoch ist der Frauenanteil in den meisten neuen Mitgliedsstaaten — Zypern und Malta bilden die Ausnahmen — bei über 80 % in Lettland, Litauen und Bulgarien sowie über 75 % in Ungarn, Polen, der Slowakei und Slowenien (für die Tschechische Republik und Estland standen keine Daten zur Verfügung). Der Frauenanteil liegt auch in Italien bei über 75 %. Obwohl er in anderen Teilen der EU geringer ist, liegt er in allen Mitgliedsstaaten außer Griechenland, wo er nur knapp darunter liegt, bei über 60 % (Abbildung 31 und Tabelle A.21 im Anhang).

An Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen des Tertiärbereiches ist der Frauenanteil hingegen viel geringer und in allen Mitgliedsstaaten außer Lettland, Litauen und Polen (in letzterem Land machen Frauen rund 63 % des Gesamtanteils aus) niedriger als der Männeranteil. In der EU insgesamt waren weniger als 40 % der Lehrkräfte dieser Bildungsstufe Frauen; in Italien, Österreich und Slowenien nur etwa 30 % oder etwas mehr, während es in Malta nur 23 % waren.

Abb. 31 Anteil weiblicher Lehrer, 2004



CZ, DK, EE, LU: keine Daten; AT, PL: 2003; EU-25: geschätzt

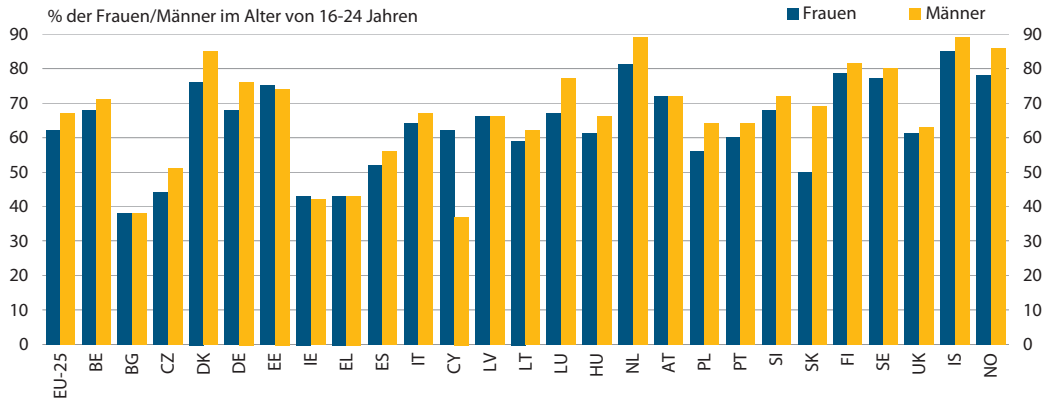
Quelle: Eurostat, UOE

Junge Frauen und Männer in der Informationsgesellschaft

Lediglich geringe Unterschiede in der regelmäßigen Nutzung von Computer und Internet

Laut der Gemeinschaftserhebung von 2006 über die IuK-Nutzung in Haushalten und von Privatpersonen verwendete ein größerer Anteil an Männern als an Frauen regelmäßiger Computer. Der Unterschied war jedoch EU-weit und in den meisten Ländern gering (Abbildung 32). EU-weit verwendeten etwa 62 % der Frauen durchschnittlich einmal am Tag einen Computer, während dies von 67 % der Männer getan wurde. Der Unterschied verringert sich auf lediglich 2 Prozentpunkte, wenn man die Personen mitrechnet, die nur einmal pro Woche einen Computer verwenden (d. h. es kommen weitere 19 % bei den Frauen und 16 % bei den Männern hinzu, siehe Tabelle A.22 im Anhang).

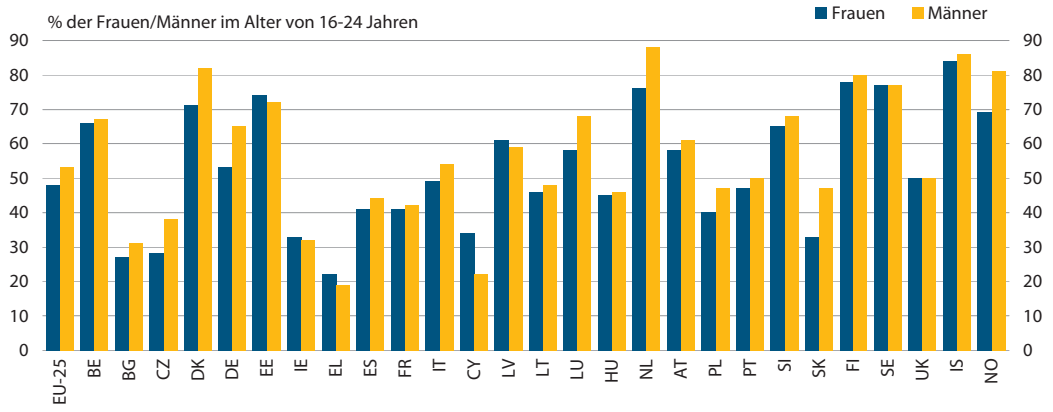
Abb. 32 Frauen und Männer, die in den vergangenen drei Monaten durchschnittlich einmal täglich oder fast täglich einen Computer verwendet haben, 2006



FR, MT, RO: keine Daten

Quelle: Eurostat, Gemeinschaftsumfrage zur Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie in Haushalten und durch Einzelpersonen

Abb. 33 Frauen und Männer, die in den vergangenen drei Monaten durchschnittlich einmal täglich oder fast täglich Internet verwendet haben, 2006



MT, RO: keine Daten

Quelle: Eurostat, Gemeinschaftsumfrage zur Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie in Haushalten und durch Einzelpersonen

Es gibt jedoch EU-weit bei der täglichen Verwendung von Computern sowohl bei Frauen als auch Männern große Schwankungen, wobei der Anteil von rund 75 % in Dänemark, den Niederlanden, Finnland, Schweden, Island und Norwegen bis hin zu etwa 38 % in Bulgarien und unter 44 % in Irland und Griechenland reicht.

Der Unterschied zwischen Männern und Frauen ist hinsichtlich der Verwendung von Internet ähnlich gering. In der EU verwendeten 2006 etwa 48 % der Frauen im Alter von 16–24 das Internet täglich oder fast täglich, während es bei den Männern 53 % waren. Die Zahlen für Frauen reichten von über zwei Dritteln in Dänemark, Estland, den Niederlanden, Finnland und Schweden (sowie auch in Island und Norwegen) bis hin zu lediglich 27 % in Bulgarien und 22 % in Griechenland (Abbildung 33).

Frauen und Männer verwenden das Internet für unterschiedliche Zwecke

2006 verwendeten in den EU-25 74 % der Frauen und 72 % der Männer im Alter von 16 bis 24 Jahren das Internet in den drei Monaten vor Durchführung der Erhebung zu Kommunikationszwecken, in vielen Fällen zum Versenden und Empfangen von E-Mails. Doppelt so viele Männer wie Frauen dieser Altersgruppe verwendeten in der EU das Internet zum Herunterladen von Software (38 % gegenüber 19 %). In ähnlich deutlicher Weise verwendeten mehr junge Männer als Frauen (56 % gegenüber 39 %) das Internet zum Spielen oder Herunterladen von Spielen und Musik.

Andererseits verwendeten mehr junge Frauen als Männer das Internet zu reinen Lernzwecken, zur Buchung von Reisen und Unterkünften (31–32 % für beide Zwecke gegenüber 27 % bei den Männern) sowie zur Suche von Informationen im Bereich Gesundheit (25 % der Frauen gegenüber lediglich 10 % der Männer — Tabelle A.23 im Anhang).

Computerkenntnisse von Frauen und Männern

Männer besitzen bessere Computerkenntnisse als Frauen

Der Unterschied zwischen Männern und Frauen ist bei den grundlegenden Computerkenntnissen deutlicher als bei der Verwendungshäufigkeit. 2006 ging man davon aus, dass fast die Hälfte (48 %) der männlichen 16- bis 24-Jährigen in der EU über gute Kenntnisse verfügten, während es bei den Frauen nur 30 % waren. Der Anteil an Männern mit guten Kenntnissen war zudem auch in fast allen Mitgliedsstaaten größer als jener der Frauen. Während in sieben Mitgliedsstaaten mindestens 60 % der Männer dieser Altersgruppe über gute grundlegende Computerkenntnisse verfügten und in weiteren sechs die Anzahl über 50 % betrug, gab es bei den Frauen den höchsten Anteil in Slowenien bei 56 % und mit Österreich nur noch ein weiteres Land, in dem die Anzahl über 50 % lag.

Zugleich wurde abgeschätzt, dass nur ein leicht geringerer Anteil an Frauen als an Männern in dieser Altersgruppe EU-weit über zumindest durchschnittliche Grundkenntnisse verfügte, während in sechs Ländern der Anteil an Frauen höher als jener der Männer war (Tabelle A.24 im Anhang).

Gesundheit junger Frauen und Männer und andere soziale Aspekte

Gewichtsbezogene Gesundheitsindikatoren

Ähnlich viele Frauen wie Männer werden als fettleibig eingestuft …

In vielen Teilen der EU stellt die Fettleibigkeit das vielleicht gegenwärtig größte Gesundheitsproblem dar. Ein großer Anteil sowohl an Frauen als auch an Männern im Alter von 15 bis 24 Jahren wird in einer Reihe von Mitgliedsstaaten entweder als fettleibig oder als übergewichtig und daher als gefährdet für Fettleibigkeit eingestuft, was sowohl schlechte Ernährungs- als auch Lebensgewohnheiten widerspiegelt. Zugleich wird in vielen Ländern ein vergleichbarer Anteil an Frauen als untergewichtig eingestuft, was gleichfalls ernste gesundheitliche Probleme mit sich bringt.

Die Einstufung in diese Gruppen erfolgt gemäß dem Body-Mass-Index (Körpermasseindex, BMI) ([6]) und bezieht sich auf Informationen, die zwischen 1996 und 2003 im Rahmen diverser Gesundheitsstudien in EU-Mitgliedsstaaten gesammelt wurden. Da sich diese auf verschiedene Jahre beziehen, sind die Ergebnisse nicht wirklich für ländervergleichende Zwecke geeignet. Dennoch vermitteln sie einen guten Überblick über die EU-weite Situation.

… aber mehr Männer als Frauen sind übergewichtig

Ist einerseits die Zahl der als fettleibig eingestuften jungen Frauen und Männer in den meisten EU-Mitgliedsstaaten vergleichbar groß, gibt es andererseits mehr als übergewichtig eingestufte Männer als Frauen. Hingegen werden nach den gleichen Kriterien in etwa doppelt so viele Frauen wie Männer im Alter von 15 bis 24 Jahren als untergewichtig eingestuft.

Das Ausmaß des Problems variiert jedoch zwischen den einzelnen Mitgliedsstaaten ([7]) (Abbildungen 34 und 35 und Tabelle A.25 im Anhang). Die als fettleibig eingestuften jungen Frauen und Männer sind sehr stark in einigen Ländern konzentriert, insbesondere in Vereinigten Königreich (wo die Zahlen sich eher auf England als auf Vereinigten Königreich insgesamt beziehen und wo über 11 % der Frauen und fast 10 % der Männer als fettleibig eingestuft wurden), Malta (wo die Zahlen von fast 10 % bei den Frauen und knapp unter 14 % bei den Männern sprechen), Deutschland (6 % der Frauen und fast 8 % der Männer) und Irland (rund 6 % sowohl der Männer als auch der Frauen).° In den anderen Mitgliedsstaaten außer Dänemark und Portugal, wo 5–6 % der Männer dieser Altersgruppe als fettleibig eingestuft wurden, lagen die Anteile bei unter 5 % (sie betrugen in Island sowohl für Männer als auch für Frauen 5–6 %). In Estland, Italien, Lettland, den Niederlanden, Polen, Rumänien und der Slowakei betrugen sie sowohl für Männer als auch für Frauen unter 2 %.

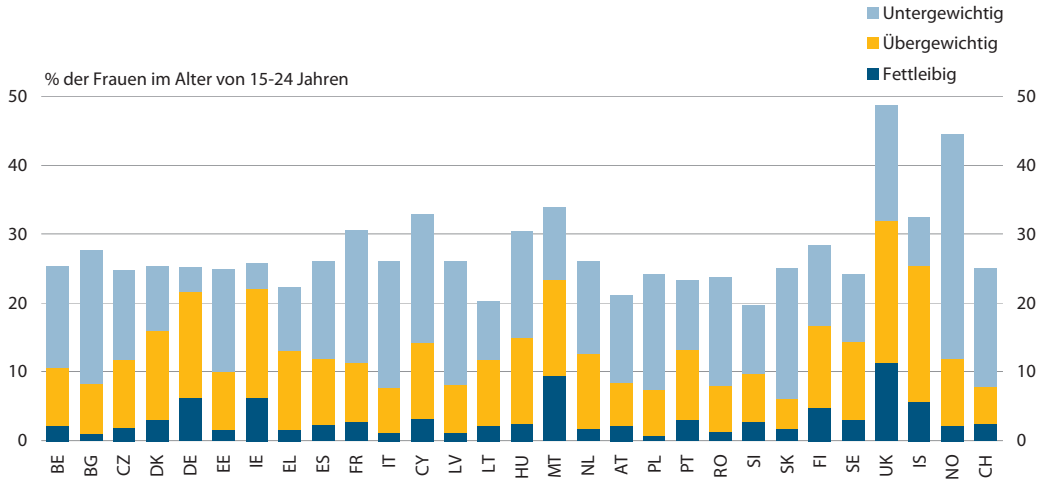
Übergewicht ist ein weiter verbreitetes Problem. Der Anteil an jungen Männern im Alter von 15 bis 24 Jahren, die 2004 als übergewichtig und fettleibigkeitsgefährdet eingestuft wurden, lag in allen europäischen Ländern, für die Daten vorlagen, bei über 10 %, außer in Frankreich, wo er 8 % betrug. In allen Ländern, in denen die jeweilige Anzahl an als fettleibig eingestuften Männern relativ hoch war, lag auch die Anzahl der als übergewichtig Eingestuften verhältnismäßig hoch. In Litauen und Malta betrug der Anteil der als übergewichtig eingestuften Männer über 30 %, in Irland und Griechenland über 25 % sowie in Deutschland, dem Vereinigten Königreich, Ungarn, Österreich, Bulgarien und Island über 20 %.

Dagegen betrug in der Hälfte der 26 Mitgliedsstaaten, für die Daten vorlagen, der Anteil der als übergewichtig eingestuften Frauen im Alter von 15 bis 24 Jahren unter 10 %. In nur drei Mitgliedsstaaten — Deutschland, Irland und dem Vereinigten Königreich — sowie in Island betrug der Anteil über 15 %. Bei all diesen handelt es sich um Länder, in denen auch die Anzahl der als fettleibig Eingestuften verhältnismäßig hoch war. Dementsprechend betrug im Vereinigten Königreich der Anteil der als entweder fettleibig oder übergewichtig eingestuften jungen Frauen über 30 % sowie in Deutschland, Irland als auch in Malta über 20 %.

6 Der Body-Mass-Index (BMI) ist eine Maßzahl für die Bewertung des Körpergewichts eines Menschen, der näherungsweise Angaben zum Körperfettgehalts bei Erwachsenen erlaubt. Er berechnet sich aus dem Körpergewicht in Kilogramm, geteilt durch die Größe in Metern im Quadrat. Eine Person mit einem BMI zwischen 25 und 30 gilt als übergewichtig, eine Person mit einem BMI von 30 oder mehr gilt als fettleibig. Personen mit einem BMI unter 18 werden als untergewichtig eingestuft.

7 In Deutschland und dem Vereinigten Königreich wurden Größe und Gewicht durch Messung ermittelt, während die befragten Personen in den übrigen Ländern ihre Körpermaße lediglich angaben.

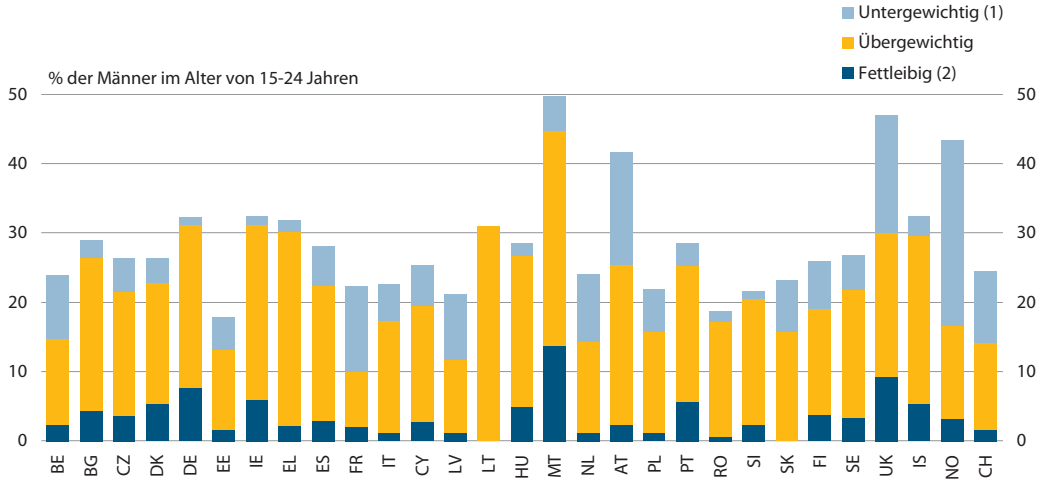
Abb. 34 Aufteilung junger Frauen im Alter von 15-24 Jahren gemäß Body-Mass-Index, 2004



LU: keine Daten; UK: Daten beziehen sich auf England

Quelle: Eurostat, Health Interview Surveys, 1996-2003

Abb. 35 Aufteilung junger Männer im Alter von 15-24 Jahren gemäß Body-Mass-Index, 2004



LU: keine Daten; (1) LT: keine Daten; (2) LT, SK: keine Daten;
UK: Daten beziehen sich auf England;

Quelle: Eurostat, Health Interview Surveys, 1996-2003

Mehr Frauen als Männer werden als untergewichtig eingestuft

Existiert in Europa einerseits eine große Anzahl an jungen Frauen und Männern mit Übergewicht, so gibt es andererseits auch eine bedeutende Anzahl an Untergewichtigen, wenngleich in diesem Fall mehr Frauen als Männer betroffen sind.

Es gibt auch hier wiederum EU-weit große zahlenmäßige Schwankungen, wenngleich abgesehen vom Vereinigten Königreich, wo die Anteile in etwa gleichmäßig verteilt sind, und Österreich, in allen übrigen Mitgliedsstaaten der Anteil der als untergewichtig eingestuften Frauen über dem der Männer lag und diesen in den meisten Fällen weit übertraf. Abgesehen vom Vereinigten Königreich ([8]), wo die verhältnismäßige Anzahl sowohl der betroffenen Frauen als auch der Männer rund 17 % betrug, war in den Ländern, in denen die Anzahl der als übergewichtig eingestuften jungen Menschen verhältnismäßig hoch war (Deutschland, Irland und — in geringerem Ausmaß — Malta), die der als untergewichtig eingestuften Personen vergleichsweise niedrig. In Bulgarien,

8 Der im Vergleich zu anderen EU-Ländern im Vereinigten Königreich hohe Prozentsatz an untergewichtigen Personen erklärt sich teilweise durch eine unterschiedliche Definition der Kategorie „untergewichtig", sodass dort mehr Personen dieser Kategorie zugeteilt wurden.

Frankreich, Italien, Zypern, Lettland und der Slowakei lag der Anteil der als untergewichtig Eingestuften bei 18–19 %, in Norwegen bei fast 33 %.

Der Anteil der als untergewichtig eingestuften Männer betrug hingegen in beinahe allen Ländern unter 10 %. Die Ausnahmen waren innerhalb der EU Frankreich (12 %), Österreich (16 %) und das Vereinigte Königreich (17 %) sowie außerhalb der EU die Schweiz (10 %) und vor allem Norwegen (27 %).

Angesichts der Anzahl junger Frauen und Männer, die entweder als über- oder untergewichtig eingestuft wurden, sieht man, dass mehr als die Hälfte der jungen Frauen und Männer gemäß dem Body-Mass-Index als normalgewichtig eingestuft wurde. Die Zahlen schwankten zwischen rund 80 % oder knapp darunter in Estland, Polen, Rumänien, Slowenien und der Slowakei — alle neue Mitgliedsstaaten — und knapp über 50 % im Vereinigten Königreich und Norwegen.

Todesursachen

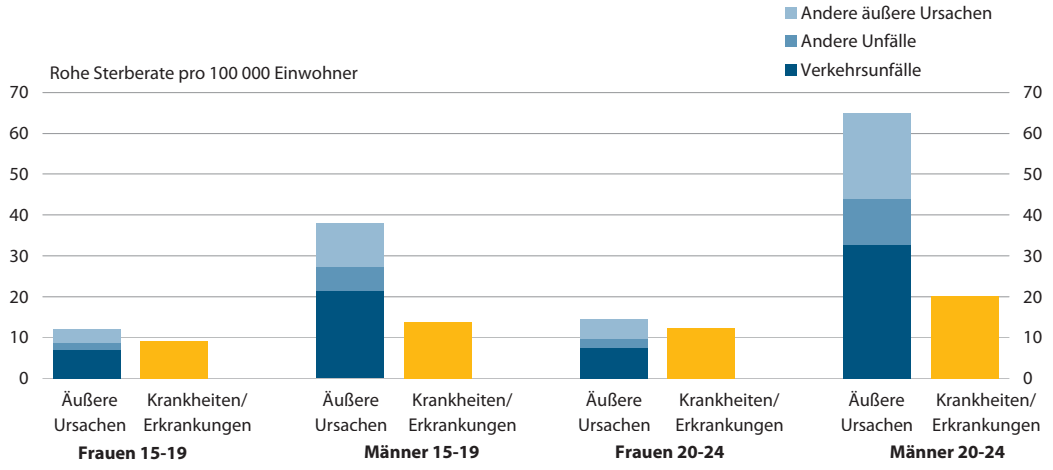
Weit mehr junge Männer als Frauen sterben durch Unfälle

Die unter jungen Männern weit höhere Sterberate als unter jungen Frauen resultiert vor allem daraus, dass viel mehr Männer als Frauen durch Unfälle oder nicht krankheitsbedingte Umstände sterben. Es ist jedoch auch zu bedenken, dass Männer anfälliger für tödliche Krankheiten sind als Frauen.

In der EU starben 2005 dreimal so viele Männer wie Frauen im Alter von 15 bis 19 Jahren durch Unfälle und andere äußere Ursachen — rund 38 pro 100 000 gegenüber knapp unter 12 pro 100 000 bei den Frauen. Bei über der Hälfte dieser Fälle — 21 pro 100 000 — handelte es sich um Opfer von Straßen- und anderen Verkehrsunfällen. Dies war auch bei den Frauen der Fall, wenngleich die Anzahl der Opfer viel geringer war (knapp unter sieben pro 100 000 — Abbildung 36).

Die Zahlen schwanken EU-weit teils erheblich, dennoch erlitten in allen Ländern Männer mehr tödliche Unfälle als Frauen. Bei den Männern dieser Altersgruppe reichten die Todesfälle durch äußere Faktoren von 93 pro 100 000 in Litauen und 73 in Estland bis hin zu 18 in den Niederlanden, wobei die Zahlen in keinem weiteren Land außer Bulgarien und Deutschland, und in diesen nur knapp, unter 30 pro 100 000 lagen. Bei den Frauen reichten sie von 31 pro 100 000 in Estland und 28 in Litauen — Zahlen, die über jenen für die Männer in den Niederlanden lagen — bis hin zu unter 10 pro 100 000 in Griechenland, Frankreich und den Niederlanden.

Abb. 36 Rohe Sterberate junger Frauen und Männer im Alter von 15-24 Jahren nach Ursache, 2005



Quelle: Eurostat, Gesundheitsstatistik

Ebenso sterben mehr Männer als Frauen an Krankheiten

Was die Anzahl der Todesfälle durch Krankheiten betrifft, ist der Unterschied zwischen Männern und Frauen kleiner. Dennoch war 2005 die Zahl bei den männlichen über 50 % höher als bei den weiblichen Jugendlichen. EU-weit lag die Quote der krankheitsbedingten Todesfälle unter den männlichen 15-bis 19-Jährigen bei durchschnittlich fast 14 pro 100 000, während es bei den Frauen knapp unter neun pro 100 000 waren. Häufigste Ursache waren Neoplasmen (Tumoren), auf die 34 % aller krankheitsbedingten Todesfälle von Frauen und Männern dieser Altersgruppe zurückzuführen waren, während Krankheiten des Nerven- und des Kreislaufsystems weitere 30 % ausmachten (Tabelle A.26 im Anhang).

Auch bei den auf diese Ursachen zurückzuführenden Todesfällen gab es große Schwankungen, was die einzelnen Länder betrifft. In Bulgarien und Rumänien war die diesbezügliche Anzahl sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern besonders hoch. Jedoch lag in allen Ländern außer Bulgarien und Schweden, wo die Zahlen in etwa vergleichbar waren, die Anzahl der krankheitsbedingten Todesfälle bei den Männern weit über jener der Frauen.

Bei Männern steigen die Todesfälle aufgrund äußerer Ursachen mit zunehmendem Alter

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Frauen und Männern im Alter von 20 bis 24 Jahren. 2005 lag in der EU die Anzahl der durch äußere Faktoren oder Krankheiten ausgelösten Todesfälle unter Frauen etwas höher als bei der jüngeren Altersgruppe. Bei den Männern war sie jedoch über 60 % höher. Etwa 65 Männer pro 100 000 starben EU-weit durch äußere Faktoren, rund 20 pro 100 000 durch Krankheiten, wobei die erste Zahl 4,5-mal höher und die zweite 65 % höher als für die Frauen war.

In den meisten Mitgliedsstaaten findet man diese Unterschiede zwischen Männern und Frauen in ähnlicher Weise vor. In allen Ländern waren durch äußere Faktoren ausgelöste Todesfälle unter Männern 3,5-mal häufiger als unter Frauen, in Estland, Litauen, Polen und der Slowakei gar über 6-mal häufiger. In Estland und Litauen lag die Anzahl bei über 150 pro 100 000, mehr als doppelt so hoch wie im EU-Durchschnitt und rund 5-mal so hoch wie in den Niederlanden, wo wieder die geringste Anzahl an durch äußere Faktoren ausgelösten Todesfällen sowohl für Männer als für Frauen registriert wurde (30 pro 100 000 bei den Männern, knapp über 10 bei den Frauen).

Gleichzeitig war in fast allen EU-Mitgliedsstaaten die Anzahl der an Krankheiten ausgelösten Todesfälle bei Männern über 40 % höher als bei Frauen. Die Ausnahmen bildeten Estland, Portugal und die Slowakei, wo sie fast 35 % höher war, sowie Dänemark und die Niederlande, wo die Anteile fast gleich waren. In Litauen und Österreich, wo die Anzahl der an durch Krankheiten ausgelösten Todesfälle bei Männern rund 30 pro 100 000 oder mehr betrug, war sie mehr als doppelt so hoch wie bei den Frauen. In Bulgarien und Lettland war die mit Krankheiten verbundene Sterbeziffer für Männer dieser Altersgruppe sogar noch höher (37–38 pro 100 000).

Was die jüngere Altersgruppe betrifft, waren die häufigsten der dieser Kategorie zuzuordnenden Todesursachen Neoplasmen sowie Krankheiten des Nerven- und des Kreislaufsystems. Zusammen waren sie die Ursache von 67–69 % der Todesfälle unter Frauen und Männern in der EU insgesamt sowie auch in den meisten einzelnen Ländern.

Rauchen

In der EU rauchen mehr junge Männer als junge Frauen regelmäßig

Wenngleich das Rauchen in Europa derzeit abnimmt, gibt es laut den Gesundheitsumfragen von 2004 weiterhin eine große Anzahl an jungen Frauen und Männern, die regelmäßig Zigaretten rauchen (Abbildung 37 und Tabelle A.27 im Anhang).

Die jeweiligen Zahlen schwankten innerhalb der EU erheblich, doch nur in zwei Mitgliedsstaaten — Schweden und dem Vereinigten Königreich — sowie außerhalb der EU in Norwegen rauchten mehr junge Frauen als Männer täglich. In rund der Hälfte der Länder waren jedoch mehr Frauen als Männer dieser Altersgruppe Gelegenheitsraucher.

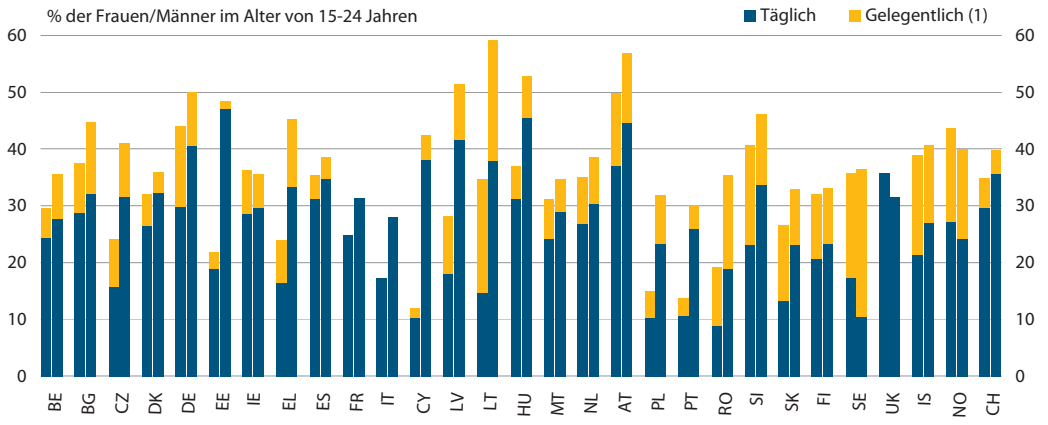
Auch die jeweilige Anzahl der Raucher schwankt von Land zu Land erheblich. Bei den Frauen reichte der Anteil der täglichen Raucherinnen von 36–37 % in Österreich und dem Vereinigten Königreich sowie 31 % in Spanien und Ungarn bis hin zu unter 15 % in Litauen und der Slowakei, 10–11 % in Zypern und Portugal sowie lediglich 9 % in Rumänien. Dagegen lag der Anteil der täglichen Raucher unter Männern im Alter von 15 bis 24 Jahren in allen Ländern außer Schweden (nur knapp über 10 %) und Rumänien (19 %) bei über 23 %, und betrug in etwa 45 % oder mehr in Estland, Ungarn und Österreich sowie über 40 % in Deutschland und Lettland.

Männer sind auch häufiger starke Raucher als Frauen

In den meisten Ländern rauchte nur ein verhältnismäßig kleiner Anteil der jungen Frauen und Männer mehr als 20 Zigaretten pro Tag und wiederum waren es die Männer, bei denen dies häufiger zutraf als bei den Frauen. Dies war in allen Ländern außer Belgien und Island der Fall. In Zypern lag der Zigarettenkonsum von über 80 % der männlichen Raucher auf diesem Niveau und in Griechenland sowie den Niederlanden von über 70 %. Andererseits lag die Anzahl in der Tschechischen Republik bei nur knapp über 11 % und in Bulgarien, Österreich wie auch in Island bei unter 10 %.

Auch unter den Raucherinnen war der Anteil derjenigen, die mehr als 20 Zigaretten pro Tag rauchten, in Zypern, Griechenland und den Niederlanden mit Abstand am höchsten, wenngleich er in den ersten beiden Ländern trotzdem noch deutlich unter dem Anteil der Männer lag (18 Prozentpunkte weniger in Griechenland sowie 44 Prozentpunkte weniger in Zypern). In den Niederlanden lag der Zigarettenkonsum bei etwa 83 % der Raucherinnen bei mehr als 20 Zigaretten pro Tag, verhältnismäßig mehr als bei den männlichen Rauchern. Dagegen betrug der Anteil in Bulgarien, der Tschechischen Republik, Estland, Lettland, Malta und Österreich unter 10 %.

Abb. 37 Anteil junger Frauen und Männer im Alter von 15-24 Jahren, die rauchen, 2004



Linker Balken: Frauen; rechter Balken: Männer;
LU: keine Daten; (1) FR, IT, UK: keine Daten

Quelle: Eurostat, Health Interview Surveys, 1996-2003

Cannabis-Konsum

Mehr junge Männer als Frauen haben Cannabis konsumiert

Junge Männer konsumieren laut an Schulen durchgeführten Studien abgesehen von Zigaretten auch mehr andere Drogen als junge Frauen. Obwohl sich die erhobenen Daten dieser Befragungen nur auf Cannabiskonsum bezogen, könnten sie Hinweise auf den Konsum anderer, „trendigerer" — und gefährlicherer — Drogen geben.

2003 war der Anteil der männlichen Jugendlichen im Alter von 15 und 16 Jahren, die bereits über 40-mal Cannabis konsumiert hatten, in allen EU-Mitgliedsstaaten außer Irland größer als jener der weiblichen Befragten. Diese Anteile schwankten jedoch von Land zu Land deutlich und reichten im Falle der männlichen Jugendlichen von 12–14 % in der Tschechischen Republik, Frankreich und dem Vereinigten Königreich bis hin zu lediglich 1 % in Griechenland, Zypern, Finnland und Schweden sowie unter 1 % in Rumänien. Unter den weiblichen Jugendlichen reichten sie von 6–7 % in Irland, der Tschechischen Republik und dem Vereinigten Königreich bis hin zu unter 1 % in den drei Baltischen Staaten, Zypern, Ungarn, Finnland, Schweden und Rumänien (Abbildung 38 und Tabelle A.28 im Anhang).

Wie junge Frauen und Männer ihre Zeit verbringen

Frauen und Männer verbringen ihre Zeit auf unterschiedliche Weise

Informationen aus Umfragen zur Verwendung der Zeit (durchgeführt von Personen, die darüber Buch führen, wie viel Zeit sie im Laufe eines normalen Tages mit welchen Aktivitäten verbringen) deuten darauf hin, dass es erhebliche Unterschiede dabei gibt, wie junge Frauen und Männer ihre Zeit verbringen. In den 14 EU-Mitgliedsstaaten, in denen zwischen 1998 und 2004 mehrere Umfragen zur Verwendung der Zeit in vergleichbarer Weise durchgeführt wurden, verwenden Frauen im Alter von 15 bis 24 Jahren durchschnittlich mehr Zeit auf Körperpflege, Lernen und vor allem unbezahlte Hausarbeit (inklusive Kinderbetreuung, Kochen und Putzen) als Männer derselben Altersgruppe. Dagegen verbringen junge Männer mehr Zeit mit bezahlter Arbeit, Sportaktivitäten, Fernsehen und Computerspielen als junge Frauen (Abbildung 39).

Laut Erhebungen verbringen Frauen dieser Altersgruppe in den 14 Ländern, für die Daten vorlagen, in etwa gleich viel Zeit mit Schlafen und Essen wie Männer, aber durchschnittlich etwa eine Stunde mehr am Tag für andere Arten von Körperpflege (Tabelle A.29 im Anhang). Dies gilt im Allgemeinen

Abb. 38 Cannabis-Konsum unter Schülern im Alter von 15-16 Jahren, 2003

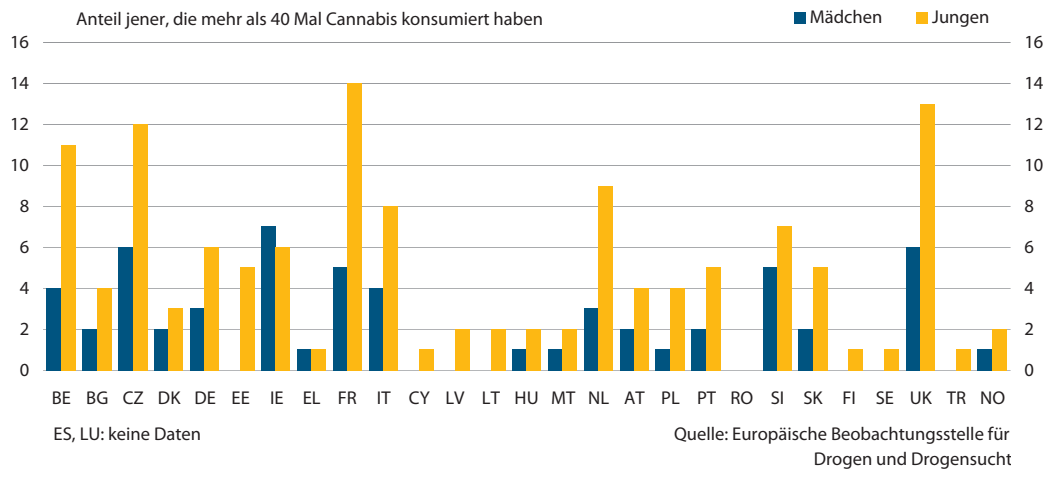
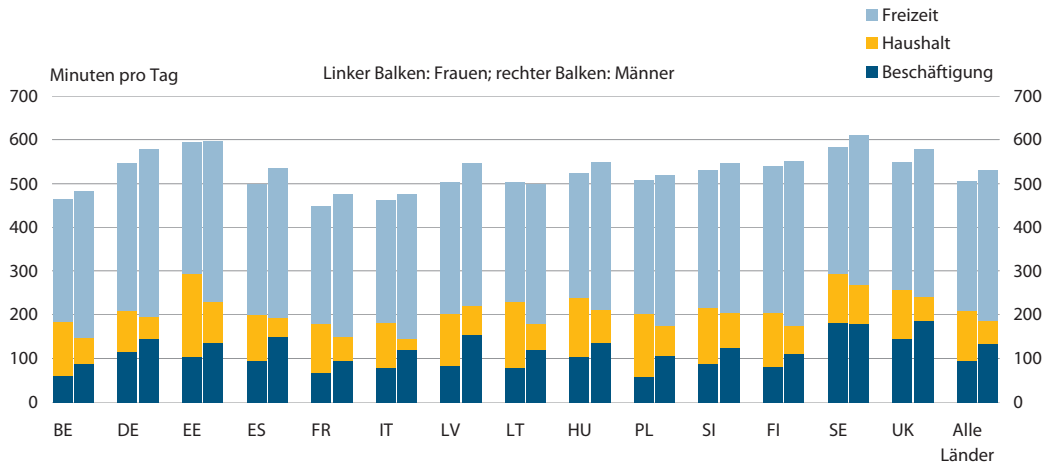


Abb. 39 Wie verbringen junge Frauen und Männer im Alter von 15-24 Jahren ihre Zeit?



SE: Altersgruppe 20-24;
BG, CZ, DK, IE, EL, CY, LU, MT, NL, AT, PT, RO, SK: keine Daten

Quelle: Eurostat, nationale Umfragen zur Verwendung der Zeit, 1998-2004

auch für die einzelnen Mitgliedsstaaten, in denen Frauen und Männer ähnlich viel Zeit verbrachten — wenngleich in Italien sowohl Frauen als auch Männer täglich 12–14 Minuten mehr als sonst wo und Frauen in allen Ländern mehr als Männer dafür aufwandten (über 20 Minuten mehr pro Tag in Schweden und dem Vereinigten Königreich).

Junge Männer verbringen mehr Zeit als Frauen mit bezahlter Arbeit, Frauen verbringen mehr Zeit mit Lernen

Selbst in diesem Alter verbringen Männer täglich durchschnittlich 40 Minuten mehr als Frauen mit bezahlter Arbeit (2:13 Stunden gegenüber 1:35 Stunden). Nur in Schweden verbringen Frauen damit gleichviel Zeit wie Männer (wenngleich die Daten sich hier auf Personen im Alter von 20 bis 24 Jahren beziehen), während in Spanien Männer täglich fast eine Stunde mehr und in Lettland 1:11 Stunden mehr mit bezahlter Arbeit verbringen. Besonders viel Zeit mit bezahlter Arbeit verbrachten sowohl Frauen als auch Männer im Vereinigten Königreich — mehr als drei Stunden täglich die Männer und 2:24 Stunden die Frauen.

Im Vereinigten Königreich geht dies einher mit weniger Zeit für das Lernen (96–97 Minuten am Tag) als in den meisten anderen Ländern (weit über zwei Stunden am Tag), was den kleineren Anteil der jungen Männer und Frauen in Vollzeitstudien oder Vollzeitberufsbildung widerspiegelt. In Estland ist die für Lernzwecke verwendete Zeit sogar noch kürzer (lediglich knapp unter 80 Minuten am Tag) ([9]).

Abgesehen von Estland, dem Vereinigten Königreich, Litauen und Finnland, in denen Frauen und Männer vergleichbar viel Zeit für Lernzwecke aufwandten, investierten in allen anderen Mitgliedsstaaten Frauen mehr Zeit in das Lernen als Männer. Dies spiegelt den in dieser Altersgruppe bereits zuvor erwähnten höheren Anteil an Frauen als an Männern in Sekundarbereich II- oder tertiären Bildungsgängen wider, der in den meisten Teilen der EU festgestellt wurde.

Frauen verbringen mehr Zeit als Männer mit unbezahlter Arbeit …

In Gegensatz zu der geringeren mit bezahlter Arbeit verbrachten Zeit verwenden Frauen viel mehr Zeit als Männer auf verschiedene Arten unbezahlter Arbeit — in den 14 Ländern, für die Daten vorlagen, wöchentlich fast eine Stunde länger. Der Unterschied ist besonders groß bei der für die Zubereitung von Mahlzeiten sowie Geschirrspülen und Putzen aufgewandten Zeit. Der Unterschied ist zudem trotz einzelner Schwankungen in allen Mitgliedsstaaten festzustellen. Besonders groß ist er in Estland und Litauen (insgesamt etwa 90 Minuten oder mehr) sowie in Polen und Italien (jeweils über 75 Minuten). Während in Italien Frauen im Alter von 15 bis 24 Jahren durchschnittlich täglich

9 Die auf Lernen verwendete Zeit ist in Schweden noch geringer, was jedoch zu erwarten war, da die erfasste Altersgruppe älter ist.

mehr als eine Stunde am Tag mit der Zubereitung von Mahlzeiten sowie Geschirrspülen und Putzen verbringen, sind es bei den Männern acht Minuten am Tag. Im Gegensatz dazu verbringen Männer in Schweden täglich 37 Minuten mit diesen Tätigkeiten, weitaus mehr als in den meisten anderen Ländern.

… Männer verbringen mehr Zeit als Frauen mit Freizeitaktivitäten

Vor allem aufgrund der längeren für Haushaltsarbeiten aufgewandten Zeit verbringen junge Frauen dieser Altersgruppe für gewöhnlich viel weniger Zeit mit Freizeitaktivitäten als Männer — in den 14 Mitgliedsstaaten durchschnittlich etwa 47 Minuten weniger pro Tag. Der Unterschied ist in allen Ländern deutlich und reicht von mehr als einer Stunde pro Tag in Estland und Frankreich bis zu 24 Minuten in Lettland. Der Unterschied ist besonders deutlich bei Computerspielen und sonstiger Computernutzung, womit Männer durchschnittlich 41 Minuten und Frauen lediglich 13 Minuten pro Tag verbringen. Der Unterschied ist in allen Mitgliedsstaaten deutlich, wenngleich die von Männern verbrachte Gesamtzeit von 65 Minuten in Deutschland bis hin zu 19 Minuten in Estland reicht.

Männer verbrachten zudem durchschnittlich 13 Minuten pro Tag mehr als Frauen mit Sportaktivitäten, ein Unterschied der in praktisch allen Ländern vergleichbar groß war.

Gleichfalls gibt es einen — wenn auch kleineren — Unterschied bei der Zeit, die Frauen und Männer mit Fernsehen verbringen, der wieder in allen Ländern festzustellen ist. Bei der insgesamt damit verbrachten Zeit gibt es jedoch deutliche Schwankungen, die von über 2,5 Stunden pro Tag bei den Männern und über 2 Stunden pro Tag bei den Frauen in Estland und dem Vereinigten Königreich bis hin zu unter 1,5 Stunden pro Tag sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen in Spanien und Italien reichen.

Was andere Freizeitbereiche betrifft, gibt es, während Frauen und Männer ähnlich viel Zeit mit gesellschaftlichen Kontakten verbringen, Unterschiede zwischen den einzelnen zu dieser Kategorie gehörenden Aktivitäten. Frauen verbringen für gewöhnlich mehr Zeit mit innerfamiliären Kontakten und Telefonieren sowie weniger Zeit mit anderen Personen als Männer.

Während Frauen und Männer in den 14 Mitgliedsstaaten durchschnittlich in etwa ähnlich viel Zeit mit Reisen verbringen, reisen Frauen in allen Ländern mehr zum Einkaufen und Männer in den meisten Ländern mehr zu Freizeitzwecken. Dies ist besonders deutlich in Italien, wo Männer durchschnittlich fast eine Stunde pro Tag darauf verwenden und Frauen lediglich knapp über 40 Minuten.

Straffälligkeit junger Menschen

Kriminalstatistiken bieten keinen länderweiten Vergleich, geben jedoch die jeweiligen Zahlen für Frauen und Männer an

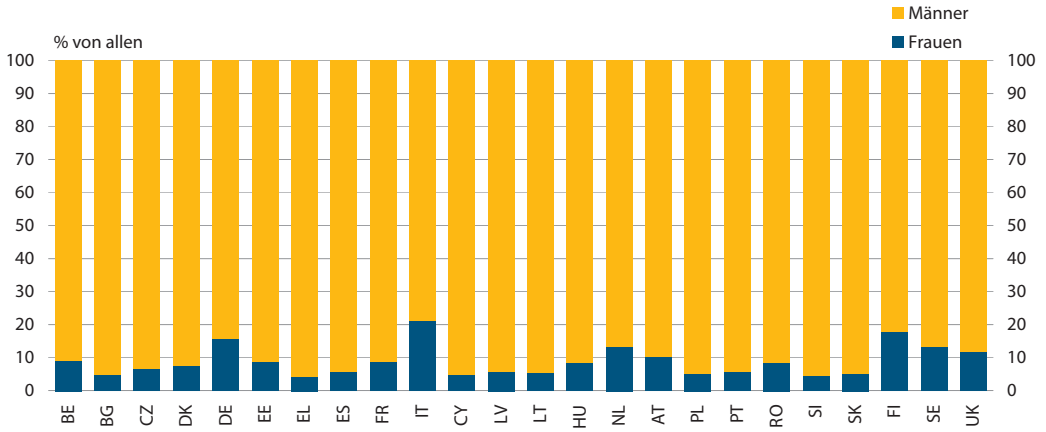
Der länderweite Vergleich von Statistiken zu Straftaten ist aufgrund der Unterschiede, sowohl in den einzelnen Strafjustizsystemen als auch teilweise infolgedessen in den Definitionen von Straftaten, eine schwierige Aufgabe. Die von den Vereinten Nationen durchgeführten regelmäßigen Erhebungen im Bereich der Straftatenentwicklung und der Abläufe innerhalb der Strafjustizsysteme („Surveys on Crime Trends and Operations of Criminal Justice Systems“) versuchen Standarddefinitionen für die in den einzelnen Ländern gesammelten Daten anzuwenden. Diese Daten mögen nicht vollkommen vergleichbar und in unterschiedlichen Graden von mangelnder Vollständigkeit betroffen sein. Da Frauen und Männer hierdurch jedoch in ähnlicher Weise betroffen sind, bieten sie dennoch angemessene europaweite Angaben zur jeweiligen Verwicklung von Frauen und Männern in Straftaten.

Weitaus mehr junge Männer als Frauen werden EU-weit aufgrund von Straftaten verurteilt

Laut den aktuellen verfügbaren Statistiken (für 2002) übersteigt die Anzahl der von Strafgerichten verurteilten jungen Männer — oder Jugendlichen — EU-weit deutlich die der jungen Frauen (Ju-

gendliche werden in den meisten Ländern als Personen unter 18 Jahren definiert, nur in Malta und Portugal sind es Personen unter 16 sowie in Luxemburg Personen unter 19 Jahren). Obwohl die Zahlen für die Frauen unter den einzelnen Mitgliedsstaaten schwanken, überstiegen sie nur in Italien die 20 % und nur in Deutschland und Finnland 15 %. In Bulgarien, Griechenland, Zypern, Polen und Slowenien betrug der Anteil bei den Frauen unter 5 % (Abbildung 40 und Tabelle A.30 im Anhang).

Abb. 40 Vom Strafgericht verurteilte Jugendliche, 2002



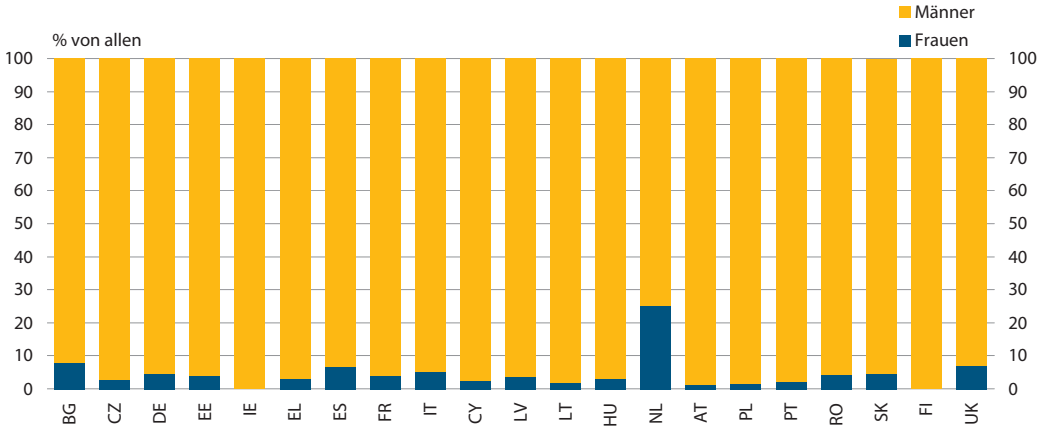
IE, LU, MT: keine Daten; IE, AT: 1994; EL: 1996; ES: 1999; BG, EE, FR , HU: 2000; PL: 2001;
PT: geschätzt nach geschlechtsspezifischer Unterscheidung im Jahr 1994;
BE: Daten geschätzt nach geschlechtsspezifischer Unterscheidung im Jahr 1995;
LT: geschätzt nach geschlechtsspezifischer Unterscheidung im Jahr 1997

Quelle: UN, 8th Criminal and Justice Survey

Ebenso werden mehr Männer als Frauen zu Gefängnisstrafen verurteilt

Der Anteil der zu Gefängnisstrafen verurteilten jungen Frauen ist im Vergleich zu jenem der Männer noch geringer, woraus sich schließen lässt, dass die von ihnen begangenen Straftaten für gewöhnlich weniger gravierend sind. So beträgt der Anteil bei den Frauen lediglich in Bulgarien, Spanien, dem Vereinigten Königreich und am deutlichsten in den Niederlanden über 6 % (Abbildung 41).

Abb. 41 Verurteilte Jugendliche mit Haftstrafe, 2002



BE, LU, MT, SI, SE: unzuverlässige Daten. DK: keine Daten;
AT: 1994; EL: 1996; IE: 1997; BG, EE, ES, FR: 2000; MT: 2001

Quelle: UN, 8th Criminal and Justice Survey

Erwerbstätigkeit und Familie

2

Beschäftigungsmuster und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

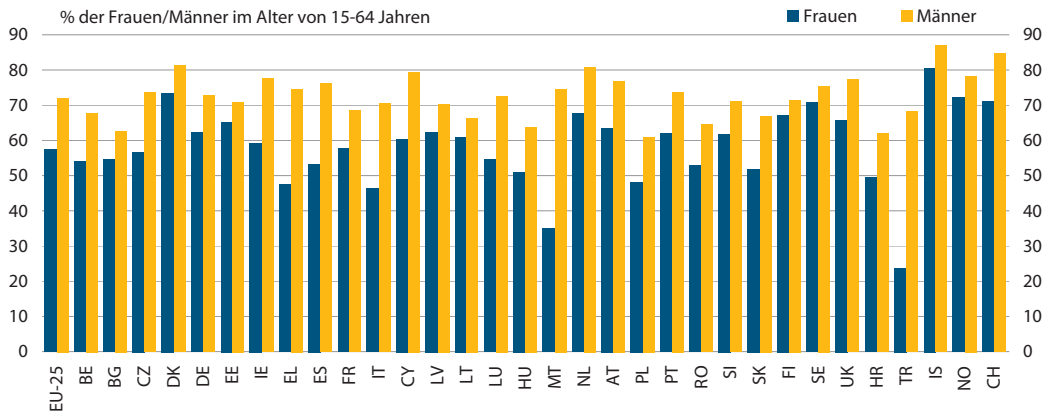
Beschäftigung von Frauen und Männern

Der Anteil der erwerbstätigen Männer in arbeitsfähigem Alter übersteigt europaweit jenen der Frauen. In den EU-25 insgesamt standen 2006 etwa 72 % der Männer im Alter von 15 bis 64 Jahren gegenüber knapp über 57 % der Frauen derselben Altersgruppe in bezahlter Beschäftigung. Der Anteil der beschäftigten Männer in arbeitsfähigem Alter schwankte jedoch in der EU zwischen rund 81 % in Dänemark und den Niederlanden bis hin zu knapp unter 63 % in Bulgarien sowie 61 % in Polen. Bei den Frauen waren die Schwankungen deutlicher und reichten von knapp über 73 % in Dänemark und knapp unter 71 % in Schweden bis zu knapp über 46 % in Italien und lediglich 35 % in Malta (Abbildung 42).

Außerhalb der EU variierten die Beschäftigungsquoten zwischen den einzelnen Ländern noch deutlicher. In Island und der Schweiz betrugen die Anteile der beschäftigten Männer in arbeitsfähigem Alter jeweils 87 % und knapp unter 85 %, was etwas höher als die in dieser Beziehung stärksten EU-Mitgliedsstaaten war. In Island war zudem der Anteil der Frauen in Beschäftigung mit 80,5 % deutlich höher als in Dänemark. Auf der anderen Seite betrug in Kroatien die Beschäftigungsrate bei den Männern im Alter von 15 bis 64 Jahren lediglich 62 % und bei den Frauen knapp über 49 %. In der Türkei betrug die Beschäftigungsrate bei den Frauen dieser Altersgruppe lediglich 24 %, während sie bei den Männern 68 % erreichte, weniger als in den meisten EU-Mitgliedsstaaten, jedoch immer noch deutlich mehr als die Ziffer der Frauen.

Die Beschäftigungsquote sowohl der Männer als auch Frauen ist in den neuen EU-Mitgliedsstaaten Mittel- und Osteuropas niedriger als vor der Übergangszeit, als man davon ausging, dass jede arbeitsfähige Person auch arbeitete. In vielen dieser Länder ist die Quote in den letzten Jahren dennoch angestiegen. In der übrigen EU war die Tendenz bei der Beschäftigung von Frauen im Allgemeinen auf lange Sicht mit der zunehmenden Eingliederung weiblicher Arbeitnehmer in den Arbeitsmarkt steigend. Die Beschäftigungssituation der Männer hat sich in den meisten dieser Länder relativ wenig verändert.

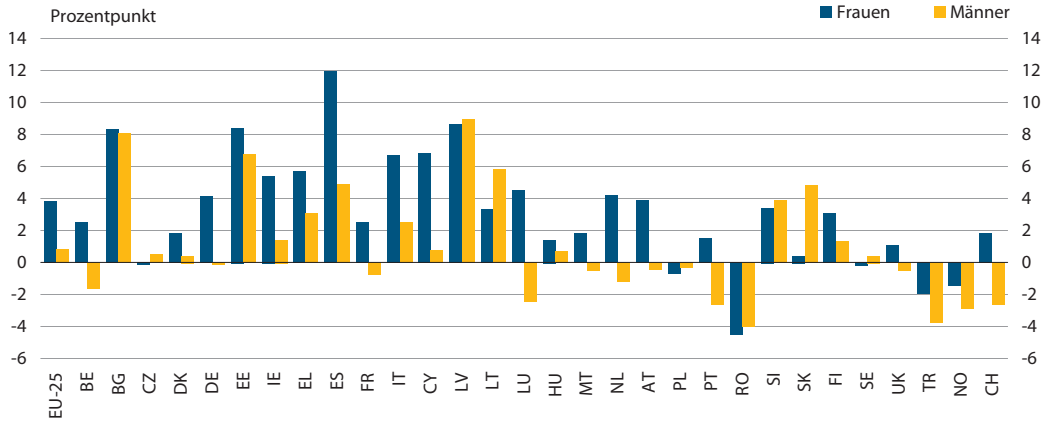
Abb. 42 Beschäftigungsrate der Frauen/Männer im Alter von 15-64 Jahren, 2006



IS: 2005

Quelle: Eurostat, AKE (Jahresdurchschnitte)

Abb. 43 Änderungen bei der Beschäftigungsrate von Frauen und Männern im Alter von 15-64 Jahren, 2000-2006



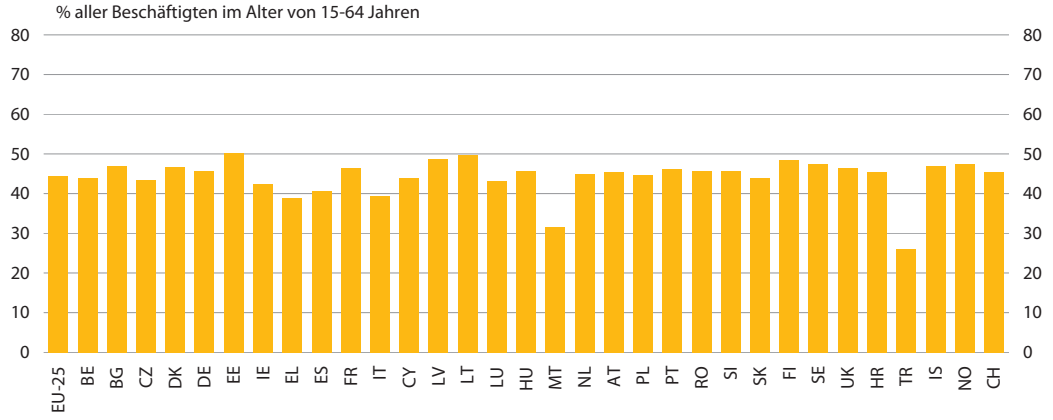
HR: keine Daten für 2000; IS: keine Daten für 2000 und 2006; Quelle: Eurostat, AKE
ES und SE: Bruch in der Serie zwischen 2000 und 2006. Die Änderungen in diesen beiden Ländern sind nur ein Richtwert

Diese Tendenzen spiegeln sich in den im Zeitraum 2000 bis 2006 stattgefundenen Veränderungen wider. Während in den EU-25 insgesamt der Anteil der erwerbstätigen Männer im Alter von 15 bis 64 Jahren in diesen sechs Jahren um weniger als einen Prozentpunkt stieg, vergrößerte sich der Anteil der Frauen in Beschäftigung um fast 4 Prozentpunkte (Abbildung 43 und Tabelle A.31 im Anhang).

Besonders starke Anstiege bei der Beschäftigungsquote von Männern gab es in Bulgarien, den drei Baltischen Staaten und der Slowakei, während die Beschäftigungsquote in den drei Beneluxstaaten, Portugal und Rumänien um mehr als einen Prozentpunkt sank. Bei den Frauen stieg die Beschäftigungsquote in fast allen Mitgliedsstaaten um mehr als einen Prozentpunkt. Die Ausnahmen bildeten die Tschechische Republik (wo sie in etwa gleich blieb), Polen (wo sie leicht sank) und die Slowakei. Besonders starke Anstiege gab es in Bulgarien, Estland, Spanien, Italien, Zypern und Lettland.

Was die Zahlen außerhalb der EU betrifft, sank in diesem Zeitraum die Beschäftigungsquote der Frauen und Männer in der Türkei und in Norwegen sowie die Beschäftigungsquote der Männer in der Schweiz.

Abb. 44 Frauen als Anteil aller Beschäftigten im Alter von 15-64 Jahren, 2006



IS: 2005 Quelle: Eurostat, AKE

Diese Veränderungen bei den Beschäftigungsquoten signalisieren, dass der Gesamtbeschäftigungsanteil der Frauen zwischen 2000 und 2006 gestiegen ist. Gleichwohl waren 2006 in den EU-25 nur knapp über 44 % der Beschäftigten in erwerbsfähigem Alter Frauen, während fast 56 % Männer waren (Abbildung 44 und Tabelle A.32 im Anhang).

Der Gesamtbeschäftigungsanteil der Frauen variiert EU-weit und spiegelt die Unterschiede zwischen den Beschäftigungsquoten für Männer und Frauen wider. Der Anteil der Frauen reichte 2006 von 50 % in Estland und fast 50 % in Litauen — die einzigen zwei Länder der EU, in denen der Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigung in etwa gleich ist wie jener der Männer — bis unter 40 % in Griechenland, Italien und Malta. In letzterem Land betrug er lediglich knapp über 31 %, der bei weitem geringste Anteil in der EU. Dieser war jedoch immer noch höher als in der Türkei, wo 2006 der Gesamtbeschäftigungsanteil der Frauen nur 26 % betrug, etwas weniger als im Jahr 2000.

Beschäftigungsmuster

Erwerbstätige Frauen tendieren in der EU mehr als Männer dazu, sich auf wenige Tätigkeitsbereiche zu konzentrieren. Diese Konzentration scheint zudem eher zu- als abzunehmen.

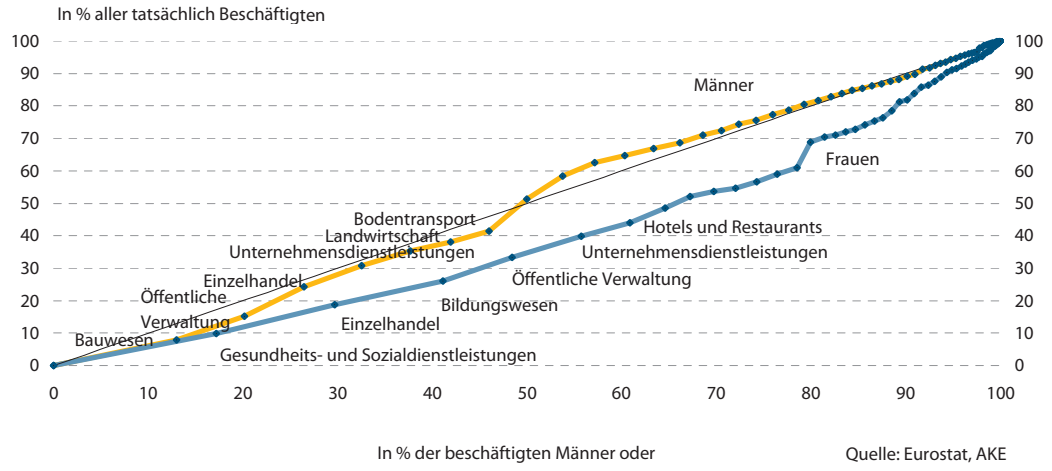
Frauen sind in den EU-25 mehr als Männer in wenigen Bereichen konzentriert

Vergleicht man die Verteilung von Frauen und Männern nach Wirtschaftszweigen, so stellt man fest, dass viel mehr Frauen im Dienstleitungsbereich tätig sind, während in der Industrie das Gegenteil der Fall ist.

In den EU-25 waren 2005 etwa 61 % der beschäftigten Frauen in nur sechs (von insgesamt 62) nach dem zweistelligen NACE-Code definierten Wirtschaftszweigen tätig (Abbildung 45). All diese Bereiche standen mit Dienstleistungen in Verbindung. Dazu gehörten Gesundheits- und Sozialwesen (17 % aller Frauen waren in diesem Bereich beschäftigt), Einzelhandel (12,5 %), Bildungswesen (11,5 %), öffentliche Verwaltung (7 %), Geschäftsaktivitäten (7 %) sowie Hotel und Gastgewerbe (5 %) (Tabelle A.33 im Anhang). In diesen sechs Sektoren waren jedoch lediglich 31 % der beschäftigten Männer tätig.

Bei den Männern fällt die Konzentration weit geringer aus. Die sechs am stärksten ins Gewicht fallenden Wirtschaftszweige — von denen drei auch für Frauen die wichtigsten sind — beschäftigten 42 % der 2005 in der EU erwerbstätigen Männer. Hierbei handelt es sich um die Sektoren

Abb. 45 Konzentration von Frauen und Männern in Beschäftigung nach zweistelligem NACE-Sektor in der EU-25, 2005



Quelle: Eurostat, AKE

Orientierungshilfe zu Abbildung 45

Die Abbildung zeigt an, wie stark beschäftigte Frauen und Männer in der EU in einigen Wirtschaftszweigen konzentriert sind. Es zeigt auf der horizontalen Achse den Gesamtanteil der in jedem der 62 zweistelligen NACE-Sektoren beschäftigten Frauen und Männer, geordnet nach der jeweiligen Anzahl der in diesen Sektoren beschäftigten Frauen oder Männer, sowie auf der vertikalen Achse den Gesamtbeschäftigungsanteil für jeden Sektor. Ist der Anteil bei den beschäftigten Frauen und Männern im jeweiligen Sektor gleich, so müsste die Kurve in beiden Fällen auf der 45°-Linie liegen. Je mehr die Kurve von der 45°-Linie abweicht, desto mehr Frauen oder Männer sind in verschiedenen Sektoren konzentriert.

Bauwesen der 13 % aller Männer gegenüber nur 1,5 % der Frauen beschäftigte), öffentliche Verwaltung (mit 7 % in etwa vergleichbar hoch wie für Frauen), Einzelhandel (mit 6 % halb so viel wie für Frauen), Geschäftsaktivitäten (mit 6 % etwas weniger als für Frauen), Landwirtschaft (5 % gegenüber 4 % für Frauen) und Bodentransport (mit 4 % viermal so hoch wie für Frauen). In diesen sechs Wirtschaftszweigen waren 33 % der beschäftigten Frauen tätig.

Die Beschäftigung von Frauen ist also nicht nur weniger gleichmäßig auf die einzelnen Sektoren verteilt, sondern Frauen sind zudem in anderen Bereichen stärker konzentriert als Männer. Folglich werden in manchen Wirtschaftszweigen Arbeitsstellen vorwiegend mit Frauen besetzt und in anderen mit Männern (Tabelle A.34 im Anhang). Fast 80 % der Beschäftigten im Gesundheits- und Sozialwesen, über 70 % der im Bildungswesen Beschäftigten und über 60 % der Beschäftigten im Einzelhandel sind Frauen. Dagegen sind im Bauwesen und Bodentransport, also in Bereichen, in denen Männer sehr stark vertreten sind, lediglich 8 % bzw. 14 % Frauen tätig.

Leichte Zunahme der Konzentration seit 2000

Der Grad der Konzentration nahm sowohl bei den beschäftigten Frauen (bei diesen stärker) als auch bei den Männern in den fünf Jahren zwischen 2000 und 2005 leicht zu. 2005 waren 61 % der beschäftigten Frauen in den EU-25 in den für Frauen sechs größten Erwerbstätigkeitssektoren — denselben wie im Jahr 2000 — tätig. Dies bedeutet einen Anstieg von 2 Prozentpunkten gegenüber dem Jahr 2000 (Tabelle A.35 im Anhang).

Der Anstieg innerhalb dieses Zeitraums erklärt sich vor allem durch den Beschäftigungszuwachs in den Bereichen Gesundheits- und Sozialwesen, Bildungswesen sowie Geschäftsaktivitäten. In allen drei Sektoren stieg die Gesamtbeschäftigtenzahl in relativ starker Weise. Während die Frauenbeschäftigungsquote im Gesundheits- und Sozialwesen 2005 in etwa gleich hoch war wie im Jahr 2000, stieg diese im Bereich Bildungswesen, sodass Frauen in diesem Sektor noch stärker als zuvor vertreten waren. Die Frauenbeschäftigungsquote stieg auch bei den Geschäftsaktivitäten und in der öffentlichen Verwaltung, wo Männer in der Mehrheit waren. Die Unterschiede bei den Beschäftigungsquoten für Frauen und Männer nahmen in diesen beiden Bereichen also ab.

Der Grad der Konzentration nahm zwischen den Jahren 2000 und 2005 auch bei den beschäftigten Männern zu, wenngleich nur geringfügig. Dies geschah vor allem aufgrund des Beschäftigungszuwachses im Bauwesen, dem diesbezüglich stärksten Sektor.

Der Konzentrationsgrad bei der Frauenbeschäftigung ist EU-weit ähnlich

Die für Frauen sechs größten Erwerbstätigkeitssektoren sind in elf Ländern dieselben und unterscheiden sich, was die EU insgesamt betrifft, in weiteren zehn durch lediglich einen sowie in den übrigen sechs Ländern durch lediglich zwei Sektoren. In 12 EU-Mitgliedsstaaten waren 2005 die meisten Frauen im Gesundheits- und Sozialwesen beschäftigt, was auch in Island und Norwegen der Fall war. In den drei nordischen Mitgliedsstaaten und den Niederlanden beschäftigte dieser Wirtschaftszweig zwischen 28 % und 32 % aller beschäftigten Frauen. In sechs Ländern beschäftigt der Bereich Bildungswesen die meisten Frauen, während dies in weiteren sechs Ländern für den Einzelhandel zutrifft. In Polen, Portugal und Rumänien sind die meisten Frauen jedoch weiterhin in der Landwirtschaft beschäftigt.

EU-weit waren 2005 mehr als 50 % der beschäftigten Frauen in den sechs größten Erwerbssektoren tätig. Am höchsten war der Konzentrationsgrad in Norwegen (73 % aller beschäftigten Frauen arbeiteten in den sechs größten Sektoren), in den Niederlanden und Schweden (71 %) sowie dem Vereinigten Königreich, Belgien und Rumänien (68–69 %) (Abbildung 46). Am niedrigsten war der Konzentrationsgrad in der Tschechischen Republik und Estland (52–53 % in den sechs größten Sektoren).

Diese hohen Konzentrationsgrade spiegeln die Überzahl von Frauen in einigen Sektoren wider. Im Gesundheits- und Sozialwesen waren in allen Ländern außer Griechenland, Italien, Zypern und Malta über 73 % der Beschäftigten Frauen, im Bereich Bildungswesen waren es in den meisten Ländern mehr als 70 % (Abbildung 47 und Tabelle A.34 im Anhang).

Abb. 46 Anteil der beschäftigten Frauen und Männer in den Top 6-Sektoren, 2005

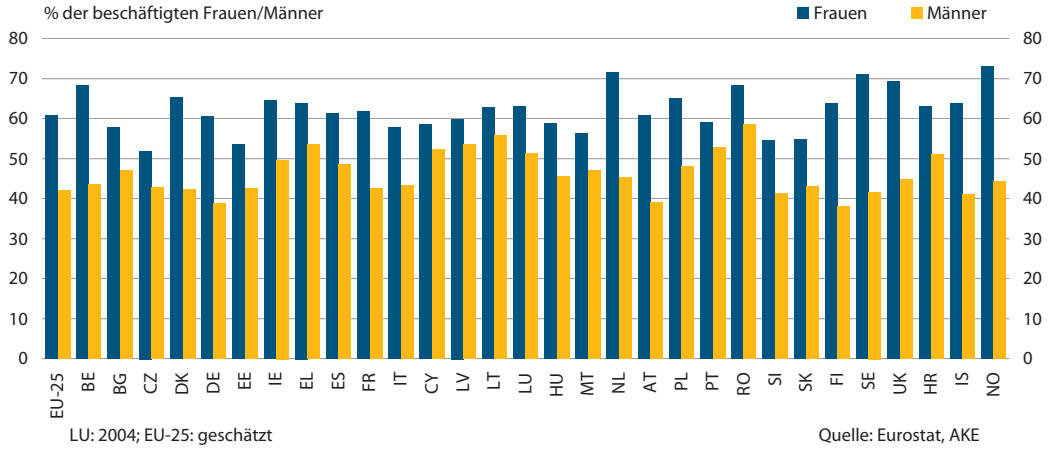
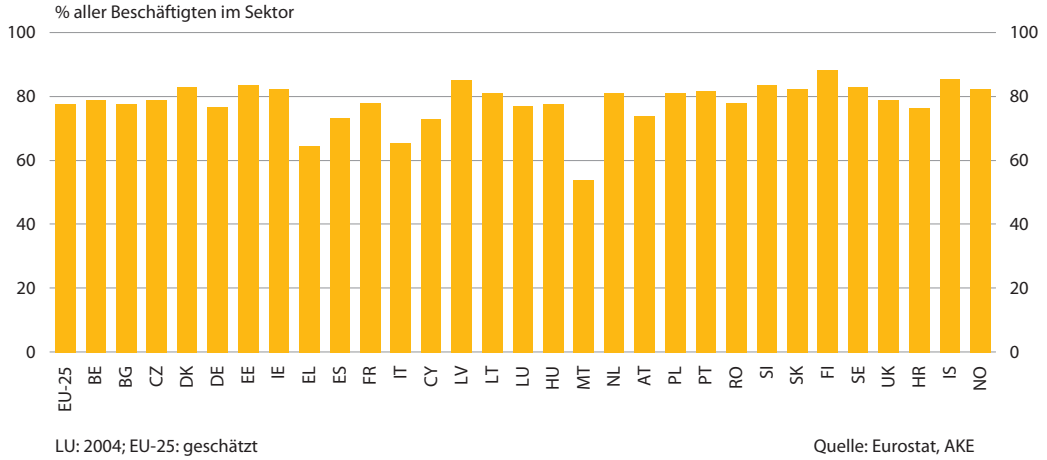


Abb. 47 Frauen als Anteil aller Beschäftigten in Gesundheits- und Sozialberufen, 2005



Die Männerbeschäftigung ist breiter gefächert

Männer sind nicht nur in schwächerem Maße in wenigen Wirtschaftsbereichen konzentriert, auch die betroffenen Sektoren variieren mehr zwischen den einzelnen Ländern. 2005 waren in der überwiegenden Mehrheit der Mitgliedsstaaten — die Ausnahmen bilden Griechenland, Zypern, Litauen, Lettland, Luxemburg, Portugal und Rumänien — in den sechs größten Erwerbssektoren weniger als die Hälfte der beschäftigten Männer tätig sowie unter 40 % in Deutschland, Österreich und Finnland. Der Konzentrationsgrad bei der Männerbeschäftigung ist in Rumänien am höchsten: fast 59 % der männlichen Beschäftigten sind in den sechs größten Erwerbssektoren, davon 31 % allein in der Landwirtschaft, beschäftigt.

Die Landwirtschaft ist auch in Litauen und Polen der größte Arbeitgeber der Männer — sowie der Frauen in Poland und Rumänien. In allen übrigen Mitgliedsstaaten ist das Bauwesen der größte Arbeitgeber und beschäftigt in diesen über 10 % der männlichen Erwerbstätigen. Dies kommt vor allem

daher, dass beinahe alle Arbeitskräfte in diesem Sektor Männer sind (in den meisten Fällen über 90 %).

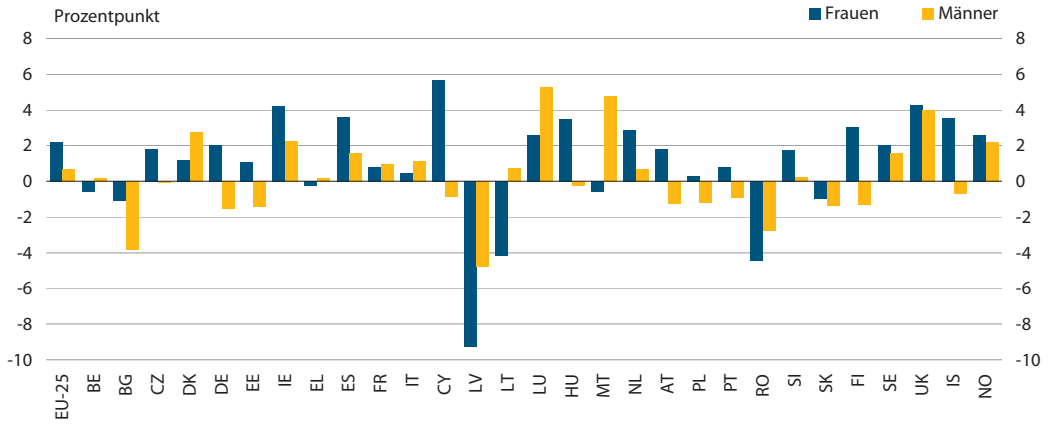
Die übrigen zu den sechs größten Erwerbsektoren gehörenden Branchen unterscheiden sich EU-weit. Die Zusammensetzung der sechs größten Erwerbsektoren in den EU-25 insgesamt ist lediglich in Irland, Ungarn und Polen dieselbe. Dies spiegelt teilweise den in den meisten Mitgliedsstaaten verhältnismäßig kleinen Anteil der Landwirtschaft wider, dennoch gibt es nur zwei Mitgliedsstaaten mit denselben sechs größten Erwerbssektoren.

Die Konzentration von Frauenbeschäftigung steigt in den meisten Mitgliedsstaaten

Der Anteil der in den sechs größten Erwerbssektoren beschäftigten Frauen ist zwischen 2000 und 2005 in den meisten Mitgliedsstaat gestiegen (Abbildung 48). Die Ausnahmen sind Belgien, Griechenland, Malta und die Slowakei, wo er leicht sank, sowie Bulgarien, Lettland, Litauen und Rumänien, wo der Rückgang deutlicher war, was teilweise auf die verschlechterte Beschäftigungssituation in der Landwirtschaft zurückzuführen ist. Der Konzentrationsgrad stieg auch in Island und Norwegen.

Bei den Männern stieg die Beschäftigungskonzentration in den sechs größten Erwerbssektoren in elf EU-Ländern sowie in Norwegen und sank in elf EU-Ländern sowie in Island. In fünf Ländern blieb sie weitestgehend unverändert.

Abb. 48 Änderung des Anteils der beschäftigten Frauen und Männer in den Top 6-Sektoren, 2000-2005



HR: keine Daten für 2000; PL: Daten für 2000 beziehen sich auf 2004;
LU: Daten für 2005 beziehen sich auf 2004

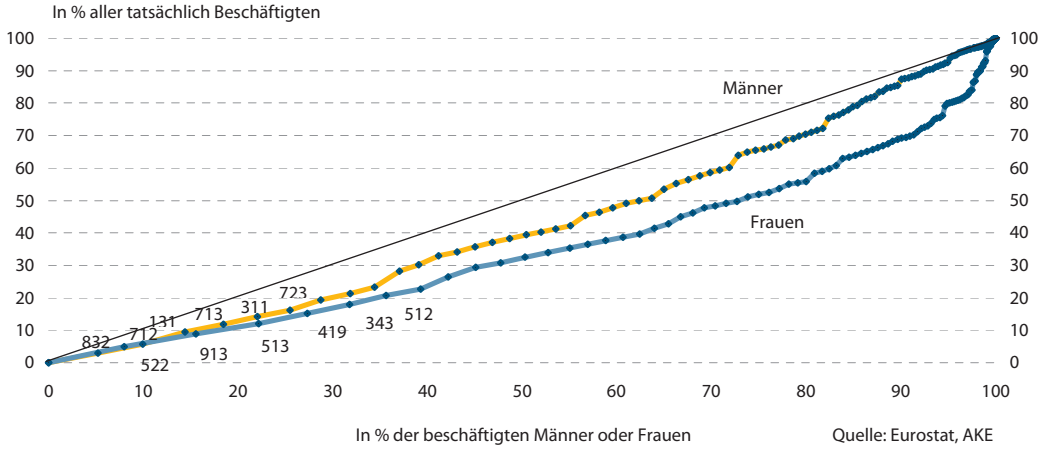
Quelle: Eurostat, AKE

Berufsstruktur

Wie bei den Wirtschaftszweigen sind Frauen auch in einer geringeren Anzahl von Berufen konzentriert als Männer

Es gibt zudem einen größeren Unterschied zwischen den Tätigkeiten von Männern und Frauen — oder den Berufen, die sie ausüben — als zwischen den Wirtschaftszweigen, in denen sie beschäftigt sind. Wie im Falle der Wirtschaftszweige ist unter Frauen der Konzentrationsgrad in einer geringen Anzahl von Berufen viel höher als unter Männern. 2005 waren fast 36 % der beschäftigten Frauen in der EU in nur sechs der 130 Standardberufskategorien (dreistelliger Code nach ISCO-88) tätig, während die sechs größten Berufskategorien bei den Männern knapp über 25 % des Gesamtanteils ausmachten (Abbildung 49).

Abb. 49 Konzentration von Frauen und Männern in Beschäftigung nach dreistelligem ISCO-Beruf in der EU-25, 2005



Orientierungshilfe zu Abbildung 49

Die Abbildung zeigt an, wie stark beschäftigte Frauen und Männer in der EU in einer begrenzten Anzahl von Berufen konzentriert sind. Es zeigt auf der horizontalen Achse den Gesamtanteil der in jedem der 130 nach dem dreistelligen ISCO-Code eingeteilten Berufe beschäftigten Frauen und Männer, geordnet nach der jeweiligen Anzahl der in diesen Kategorien beschäftigten Frauen oder Männer, sowie auf der vertikalen Achse den Anteil an der Gesamtbeschäftigung für jeden Berufsbereich. Ist der Anteil bei den beschäftigten Frauen und Männern im jeweiligen Bereich gleich, so müsste die Kurve in beiden Fällen auf der 45°-Linie liegen. Je mehr die Kurve von der 45°-Linie abweicht, desto größer die Konzentration von Frauen oder Männern in den verschiedenen Berufen.

Die in den EU-25 größten Berufsgruppen der Frauen sind unterschiedlich von jenen der Männer, wenngleich auch einige Ähnlichkeiten bestehen. Fachverkäufer und Verkaufsassistenten, Leiter kleiner Unternehmen sowie Finanz- und Verkaufsfachkräfte zählen sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern zu den zehn am stärksten vertretenen Berufen (Tabelle A.35 im Anhang). In der für Frauen beschäftigungsrelevantesten Gruppe der Fachverkäufer und Verkaufsassistenten, die 8 % der berufstätigen Frauen beschäftigte, waren jedoch unter 3 % der Männer tätig. Die drei für Frauen nächst größten Gruppen „Haushaltshilfen", „Pflegepersonal" und „Sonstige Büroangestellte" beschäftigten weitere 19 % der weiblichen Arbeitnehmer, jedoch nur 3 % der Männer.

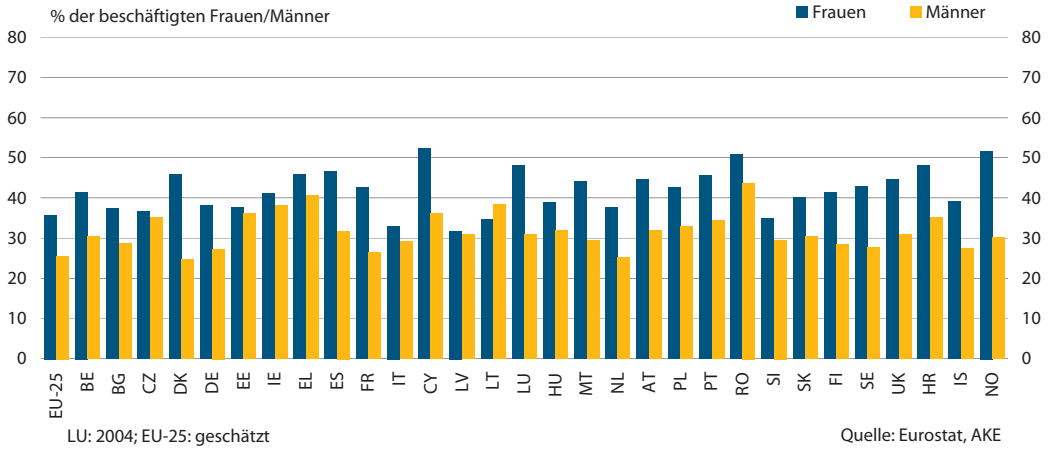
ISCO-88-Berufscodes (der sechs größten Erwerbssektoren der EU-25)

Frauen		Männer	
Code	**Beschreibung**	**Code**	**Beschreibung**
522	Fachverkäufer & Verkaufsassistenten	832	Kraftfahrzeugführer
913	Haushaltshilfen und verwandte Hilfskräfte, Reinigungspersonal und Wäscher	712	Baukonstruktions- und verwandte Berufe
513	Pflege- und verwandte Berufe	131	Leiter kleiner Unternehmen
419	Sonstige Büroangestellte	713	Ausbau- und verwandte Berufe
343	Verwaltungsfachkräfte	311	Material- und ingenieurtechnische Fachkräfte
512	Dienstleistungsberufe im hauswirtschaftlichen Bereich und im Gastgewerbe	723	Maschinenmechaniker und -schlosser

Frauen sind in allen Ländern außer Litauen, wo das Gegenteil der Fall ist, in einer begrenzteren Anzahl von Berufen konzentriert als Männer. In Estland, Lettland und der Tschechischen Republik ist der Unterschied relativ gering. In vier Mitgliedsstaaten — Dänemark, Frankreich, Zypern, Luxemburg und Schweden — sowie in Norwegen ist der Konzentrationsgrad in den sechs größten Berufsgruppen bei den Frauen über 15 Prozentpunkte höher als bei den Männern (Abbildung 50).

Den höchsten Konzentrationsgrad in der Frauenbeschäftigung findet man in Zypern und Rumänien, wo 2005 jeweils über 50 % der beschäftigten Frauen in den sechs größten Berufsgruppen tätig waren. In Zypern arbeiteten rund 19 % der beschäftigten Frauen im Bereich „Haushaltshilfen und verwandte Hilfskräfte, Reinigungspersonal und Wäscher", was die Bedeutung der Beschäftigung in Hotels und privaten Haushalten verdeutlicht. In Rumänien waren knapp über 27 % im Bereich „Ackerbau und Tierzüchtung/-haltung" tätig, was dort die Bedeutung der Landwirtschaft widerspiegelt. Die niedrigsten Konzentrationsgrade gab es in Italien und Lettland, wo die sechs größten Berufsgruppen 32–33 % aller erwerbstätigen Frauen beschäftigten.

Abb. 50 Anteil der beschäftigten Frauen und Männer in den Top 6-Berufen (dreistellige ISCO-Codes), 2005



Bei den Männern beträgt der Anteil der sechs beschäftigungsrelevantesten Berufsgruppen über 40 % in Griechenland (wo 11 % als Leiter kleiner Unternehmen tätig waren) und Rumänien (wo Frauen zu einem großen Anteil — 22 % — im Bereich Ackerbau und Tierzüchtung/-haltung arbeiteten). Am niedrigsten ist der Konzentrationsgrad in Dänemark und den Niederlanden (jeweils rund 25 %).

Knapp über 5 % der in den EU-25 erwerbstätigen Männer waren als „Kraftfahrzeugführer" tätig, knapp unter 5 % im Bereich „Baukonstruktions- und verwandte Berufe", etwa 4 % im Bereich „Ausbau- und verwandte Berufe" und knapp unter 4 % als „Maschinenmechaniker und –schlosser". Fast 18 % der männlichen Beschäftigten waren also in diesen vier Berufsgruppen tätig. Von den weiblichen Erwerbstätigen beschäftigten sie jedoch unter 1 %.

Ein ähnliches Muster wiederholt sich auch in den einzelnen Ländern. In allen Mitgliedsstaaten waren viel mehr Frauen als Männer in Sekretariats-, Büro- und Verkaufstätigkeiten wie auch in Pflege- und Unterrichtstätigkeiten beschäftigt. Gleichermaßen waren deutlich mehr Männer als Frauen in den Bereichen „Handwerks- und verwandte Berufe" sowie „Maschinisten" beschäftigt.

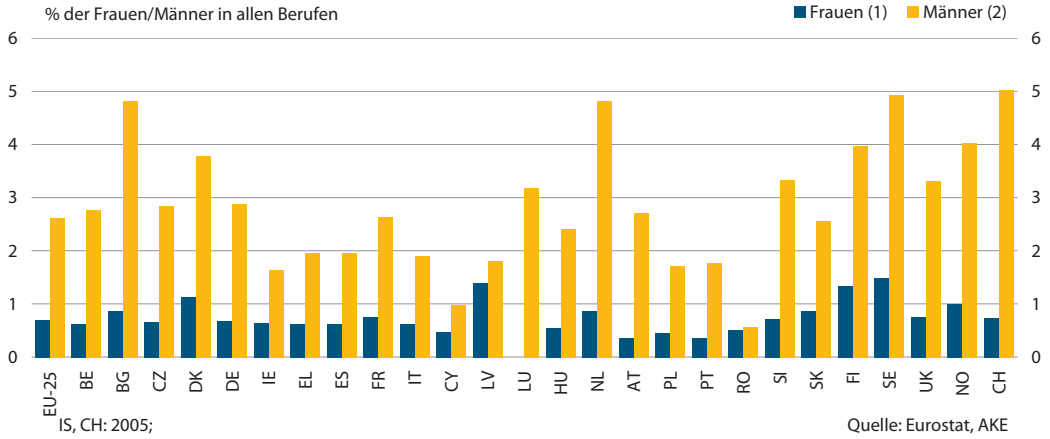
Männer und Frauen in IuK-Berufen

Auch weit mehr Männer als Frauen üben in den EU-25 Berufe im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie aus. 2006 waren etwa 2,6 % der erwerbstätigen Männer in der EU als Informatiker oder Datenverarbeitungsfachkräfte (ISCO-Codes 213 und 312) tätig, fast viermal soviel wie bei den Frauen (0,7 %). Das Verhältnis betrug in fast allen Ländern über 3:1 sowie über 5:1 in den Niederlanden, Österreich und Portugal (Abbildung 51).

Zwischen 2001 und 2006 keine Veränderung bei den Frauenanteilen in EDV-Berufen

Die Differenz zwischen der Anzahl erwerbstätiger Männern und Frauen in EDV-Berufen hat mit der Zeit eher zu- als abgenommen. In den fünf Jahren zwischen 2001 und 2006 stieg der Anteil der in diesen Berufsfeldern angestellten erwerbstätigen Männer in der EU um 0,3 Prozentpunkte, während er sich bei den Frauen gleichbleibend auf 0,7 % hielt (Abbildung 52 und Tabelle A.36 im Anhang). Die Differenz zwischen Männern und Frauen vergrößerte sich in fast allen Mitgliedsstaaten und verringerte sich, mit Ausnahme von Schweden, in den übrigen nur geringfügig.

Abb. 51 In EDV-Berufen beschäftigte Frauen und Männer, 2006

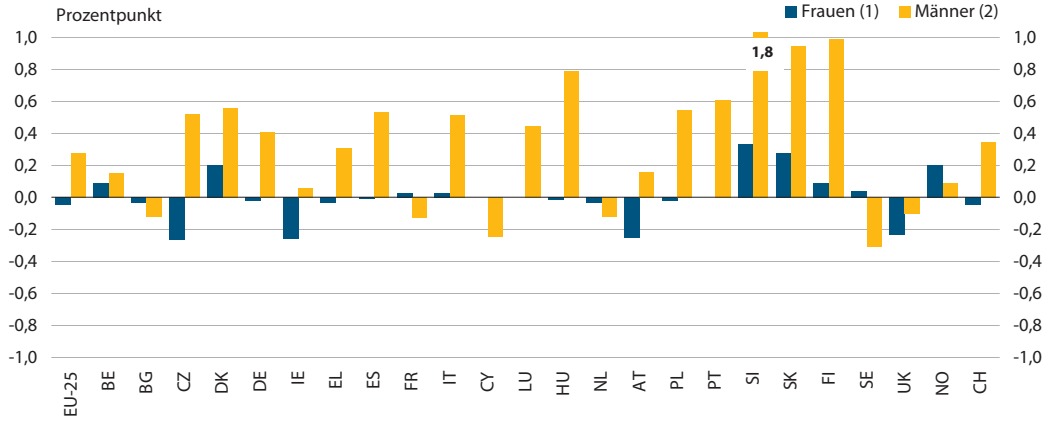


IS, CH: 2005; Quelle: Eurostat, AKE

(1) Datenumfang zu gering für eine Veröffentlichung: EE, LT, LU, MT, HR; unzuverlässige Daten: BG, CY, LV, AT, SI;

(2) Datenumfang zu gering für eine Veröffentlichung: LT; unzuverlässige Daten: EE, MT, HR

Abb. 52 Änderung des Anteils der im EDV-Bereich beschäftigten Frauen und Männer, 2001-2006



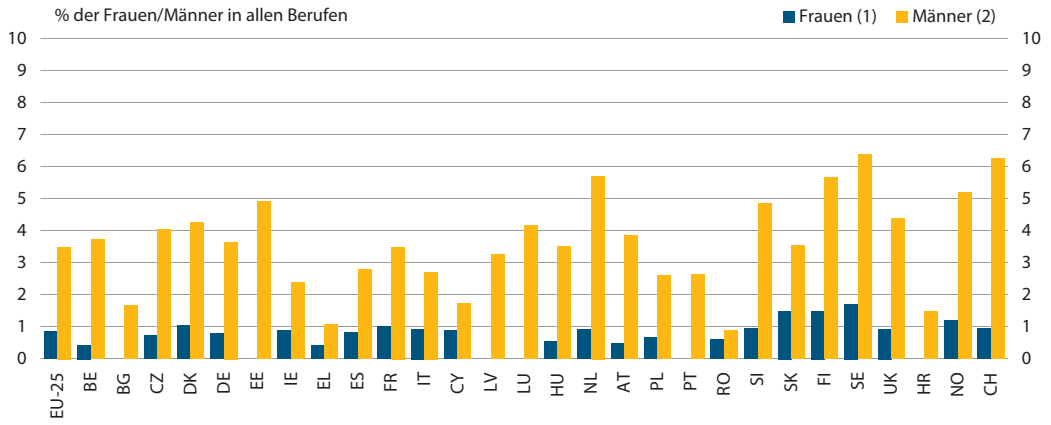
MT, RO, HR: keine Daten für 2001; IS, CH: Daten für 2006 beziehen sich auf 2005 Quelle: Eurostat, AKE

(1) unzuverlässige Daten: EE, CY, LV, LT, LU, PT, IS (2) unzuverlässige Daten: EE, LV, LT

Die Differenz ist unter jungen Menschen besonders deutlich

Es gibt wenige Hinweise dafür, dass dieses Gefälle auf längere Sicht abnimmt, da unter jungen Menschen der anteilsmäßige Unterschied zwischen den in EDV-Jobs tätigen beschäftigten Männern und Frauen größer als bei der älteren Generation ist. 2006 waren in der EU etwa 3,5 % der erwerbstätigen Männer unter 40 Jahren in Computerberufen tätig, während bei den Frauen der Anteil lediglich 0,8 % betrug (Abbildung 53 und Tabelle A.37 im Anhang). Beide Anteile waren höher als bei den über 39-Jährigen (1,8 % bei den Männern, 0,5 % bei den Frauen), jedoch in viel stärkerem Maße bei den Männern als bei den Frauen. Der anteilsmäßige Unterschied zwischen den in diesen Berufen tätigen Männern und Frauen betrug bei den unter 40-Jährigen 2,7 Prozentpunkte, während es bei den über 39-Jährigen 1,3 Prozentpunkte waren. Diese Unterschiede wiederholen sich in variierendem Ausmaß in allen Mitgliedsstaaten.

Abb. 53 Anteil der im EDV-Bereich beschäftigten Frauen und Männer unter 40, 2006



(1) Datenumfang zu gering für eine Veröffentlichung: BG, EE, LV, LT, LU, MT, PT, HR; unzuverlässige Daten: BE, DK, IE, EL, CY, HU, AT, SI;
(2) Datenumfang zu gering für eine Veröffentlichung: LT, MT; unzuverlässige Daten: EE, HR Quelle: Eurostat, AKE

Über 50 % der in EDV-Berufen tätigen Männer und Frauen arbeiten in den Bereichen Geschäftsaktivitäten und Finanzvermittlung

Wie man erwarten könnte, waren sowohl in EDV-Berufen beschäftigte Frauen als auch Männer vor allem in Geschäftsaktivitäten (NACE-Code K, der EDV- und verwandte Berufe umfasst) und in der Finanzvermittlung (NACE-Code J) tätig. 2006 arbeiteten rund 59 % der in EDV-Berufen beschäftigten Männer in diesen Bereichen, während es bei den Frauen knapp über 53 % waren (Abbildung 54 und Tabelle A.38 im Anhang).

Ein größerer Anteil der Männer als der Frauen war in der Produktion tätig. Das Gegenteil war in der öffentlichen Verwaltung sowie im Bildungs- und Gesundheitswesen der Fall, wo der Frauenanteil der im EDV-Bereich Beschäftigten fast doppelt so hoch wie der Anteil der Männer war. Zwischen 2001 und 2006 verringerte sich der Unterschied zwischen den Frauen- und Männeranteilen bei den EDV-Berufen in der Produktion, während er sich in anderen Tätigkeitsbereichen vergrößerte.

Selbstständig Erwerbstätige sowie Männer und Frauen in Führungspositionen

EU-weit führen weit mehr Männer als Frauen ihr eigenes Geschäft. Auch gibt es viel mehr Männer als Frauen, die Geschäfte leiten, unabhängig davon ob es ihre eigenen sind oder nicht. In beiden Fällen gab es in den letzten Jahren wenige Hinweise für eine Verringerung dieser Unterschiede.

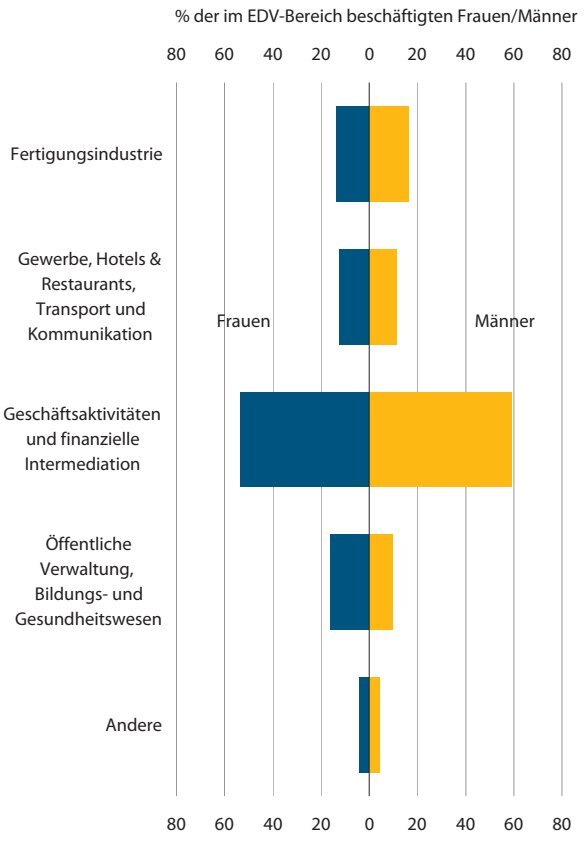
2005 machten in der EU insgesamt selbstständige Frauen in branchen- und marktbestimmten Dienstleistungen 11,5 % des Gesamtanteils der in diesen Bereichen tätigen Frauen aus, weit weniger als der Anteil bei den selbstständigen Männern (18,7 %) ([10]).

Diese Zahlen beinhalten jedoch sowohl Selbstständige mit wie auch solche ohne Angestellte, wobei viele der Letzteren Fachleute sind oder in etwa die gleiche Tätigkeit ausüben wie Angestellte, jedoch mit anderem Status oder Beschäftigungsbedingungen. Unternehmer sind im Allgemeinen solche mit Angestellten, wenngleich viele Unternehmer, die Geschäfte, auch ihre eigenen, leiten, als Angestellte eingestuft werden. Auf diese wird unten gesondert eingegangen.

In der EU haben rund 70 % der selbstständigen Frauen in branchen- und marktbestimmten Dienstleistungen, bzw. 8 % der in diesen Bereichen tätigen Frauen, keine Angestellten. Bei den selbstständigen Männern sind es hingegen knapp über 60 %, bzw. knapp unter 12 % aller männlichen Erwerbstätigen dieser Bereiche. Dementsprechend waren lediglich 3,5 % der 2005 in den Bereichen

10 Diese Zahlen schließen nicht die Beschäftigten in der öffentlichen Verwaltung, im Bildungswesen, im Gesundheitswesen sowie in extraterritorialen Organisationen ein. Auch die Landwirtschaft, in der die Selbstständigen einen großen Anteil ausmachen — 47 % im Falle der Frauen und 57 % bei den Männern — wird hier nicht berücksichtigt.

Abb. 54 Unterteilung zwischen Tätigkeitsbereichen von im EDV-Bereich beschäftigten Frauen und Männern in der EU-25, 2006

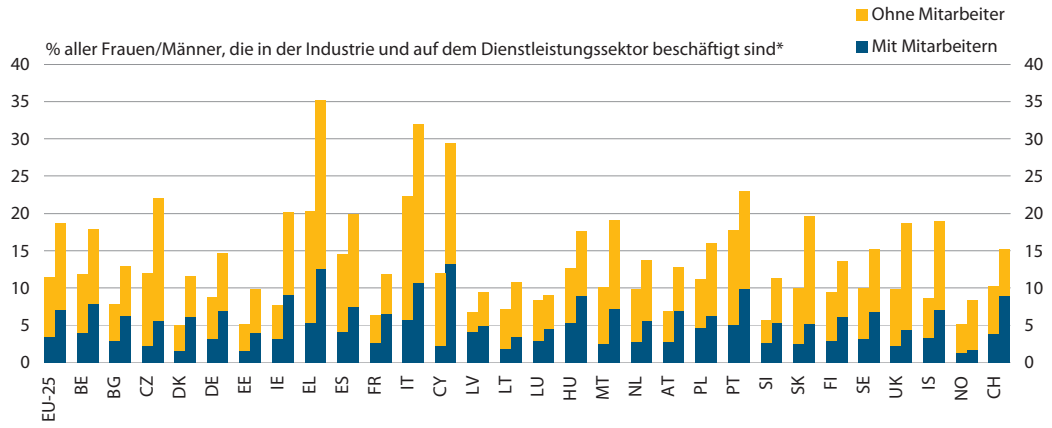


Quelle: Eurostat, AKE

branchen- und marktbestimmte Dienstleistungen tätigen Frauen Selbstständige mit Angestellten, während bei den Männern der Anteil mit rund 7 % doppelt so hoch war (Abbildung 55 und Tabelle A.39 im Anhang).

Der Anteil der selbstständigen Frauen und Männer mit Angestellten schwankt von Land zu Land erheblich, was zum Teil die Bedeutung der kleinen Unternehmen, die Steuerregelungen und vorhandenen Bestimmungen widerspiegelt ([11]). Bei den Männern reichte er 2005 von rund 12–13 % der insgesamt in branchen- und marktbestimmten Dienstleistungen Beschäftigten in Griechenland und Zypern und fast 11 % in Italien bis zu knapp über 4 % im Vereinigten Königreich, knapp unter 4 % in Estland und knapp über 3 % in Litauen — sowie unter 2 % in Norwegen. In allen Mitgliedsstaaten überstieg der Anteil der Männer jenen der Frauen, in den meisten Ländern um über drei Prozentpunkte, in Griechenland um sieben sowie in Zypern um elf Prozentpunkte.

Abb. 55 Selbstständig tätige Frauen und Männer in Industrie und marktbestimmten Dienstleistungen, 2005

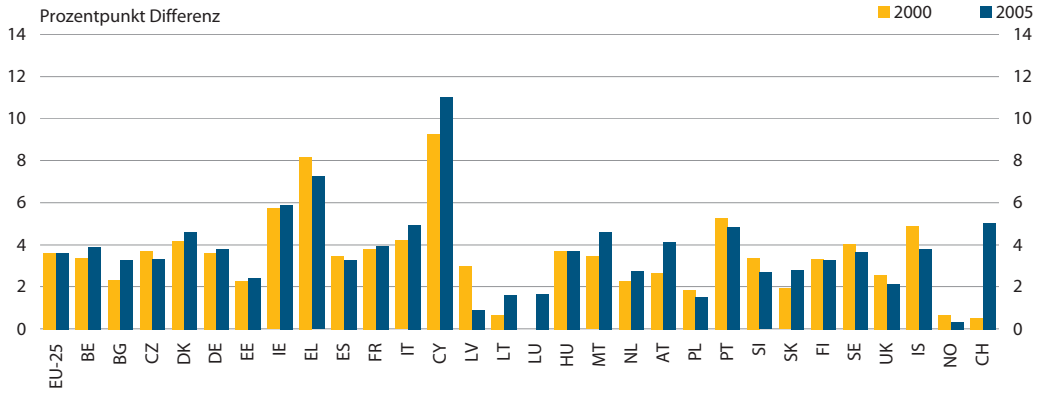


Linker Balken: Frauen; rechter Balken: Männer;
LU 2004; RO: keine Daten; EU-25: geschätzt;
*ausgenommen öffentliche Verwaltung, Bildungswesen, Gesundheitswesen und extraterritoriale Organisationen

Quelle: Eurostat, AKE

11 In manchen Ländern kann das Steuer- und Sozialabgabensystem Personen Anreize dazu geben, sich als selbstständig anzumelden, während die Bestimmungen dies einschränken oder begünstigen können.

Abb. 56 Prozentpunkt Differenz beim Anteil selbstständig tätiger Männer und Frauen mit Mitarbeitern in Industrie und marktbestimmten Dienstleistungen*, 2000 und 2005



LU: Zahl im Jahr 2000 negativ; für die Zahl im Jahr 2005 siehe 2004; RO: keine Daten; EU-25: geschätzt; Quelle: Eurostat, AKE
*ausgenommen öffentliche Verwaltung, Bildungswesen, Gesundheitswesen und extraterritoriale Organisationen

Dürftige Anzeichen für eine Verringerung der Unterschiede bei den Unternehmern

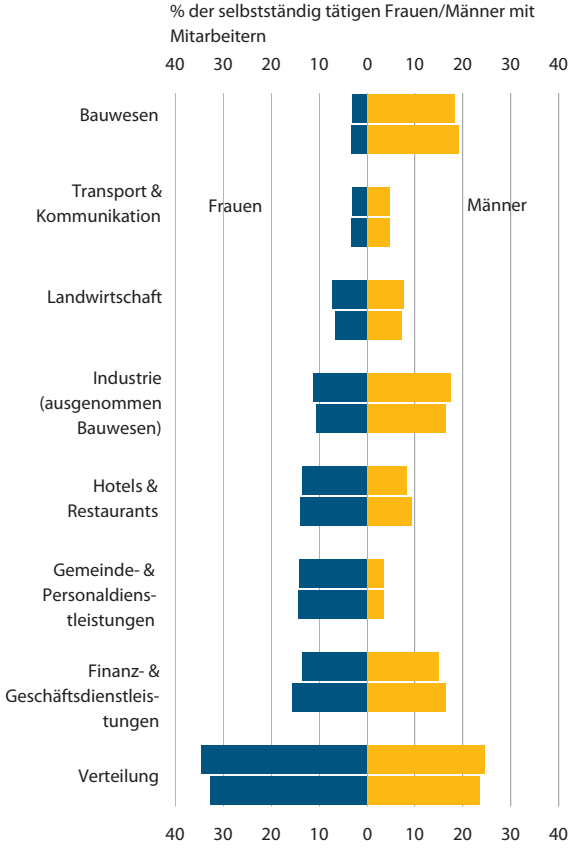
Es spricht wenig dafür, dass das so gemessene Gefälle bei den Unternehmern in den letzten Jahren abgenommen hat. Zwischen 2000 und 2005 blieb in der EU der Anteil der Selbstständigen mit Angestellten sowohl für Frauen als auch Männer praktisch unverändert, sodass der Unterschied gleichgroß blieb (Abbildung 56).

Es gibt etwas mehr Mitgliedsstaaten, in denen sich der Unterschied zwischen Männern und Frauen in diesen fünf Jahren vergrößert (11 von 26 Ländern, für die Daten vorliegen), als solche, in denen er sich verringert hat (acht).

Sektorale Konzentration der Selbstständigen mit Arbeitnehmern bei Frauen ausgeprägter

Fast ein Drittel der selbstständigen Frauen mit Arbeitnehmern war 2005 in den EU-25 im Handel (insbesondere im Einzelhandel) beschäftigt, dies ist deutlich mehr als der Anteil dieses Sektors an der Gesamtzahl der weiblichen Arbeitnehmer (25 %). Weitere 16 % der selbstständigen Frauen mit Arbeitnehmern waren auf dem Geschäfts- und Finanzdienstleistungssektor beschäftigt, also weit we-

Abb. 57 Verteilung selbstständig tätiger Personen mit Mitarbeitern nach Sektor in der EU-25, 2000 und 2005



Oberer Balken: 2000; unterer Balken: 2005; EU-25: geschätzt

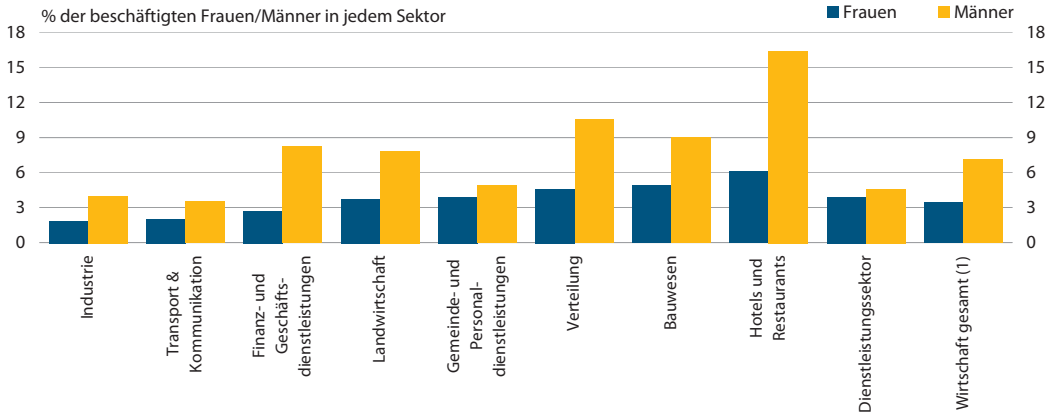
Quelle: Eurostat, AKE

niger als der Anteil an Arbeitnehmerinnen dieses Sektors , während 14 % im Hotel- und Gastgewerbe sowie im Bereich öffentliche und persönliche Dienstleistungen tätig waren, in beiden Fällen mehr als ihr Anteil an weiblichen Arbeitnehmern, insbesondere in der erstgenannten Kategorie. Auf diese vier Sektoren entfielen rund 75 % aller so definierten Unternehmerinnen.

Die männlichen Unternehmer dagegen waren weitaus weniger stark in diesen Sektoren konzentriert. Mit Ausnahme des Geschäfts- und Finanzdienstleistungssektors, wo der Anteil bei Männern und Frauen in etwa gleich hoch war, entfiel auf jeden der vier Sektoren ein erheblich geringerer Prozentsatz selbstständiger Männer mit Arbeitnehmern als selbstständiger Frauen mit Arbeitnehmern, nämlich nur knapp über die Hälfte gegenüber drei Vierteln. Dementsprechend waren mehr männliche Unternehmer in der Industrie und im Bauwesen tätig, nämlich mehr als 35 % der Gesamtbeschäftigten, im Vergleich zu etwas mehr als 14 % bei den Frauen (Abbildung 57 und Tabelle A.40 im Anhang). Dieses Muster ist in den meisten Mitgliedstaaten ähnlich.

In so gut wie allen großen Tätigkeitsbereichen der EU war 2005 ein größerer Anteil männlicher als weiblicher Selbstständiger mit Arbeitnehmern zu verzeichnen (Abbildung 58). Öffentliche und persönliche Dienstleistungen sind der einzige Sektor, in dem der Unterschied verhältnismäßig klein ist (etwa ein Prozentpunkt) und in dem in einer beträchtlichen Anzahl von Mitgliedstaaten — Italien, Litauen, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei und dem Vereinigten Königreich — sowie in Kroatien, Island und Norwegen der Anteil der selbstständigen Frauen mit Arbeitnehmern gegenüber dem entsprechenden Anteil der Männer überwiegt (Tabelle A.41 im Anhang).

Abb. 58 Selbstständig tätige Frauen und Männer mit Mitarbeitern nach Sektor in der EU-25, 2005



EU-25: geschätzt;
(1) ausgenommen öffentliche Verwaltung, Bildungswesen, Gesundheitswesen und extraterritoriale Organisationen

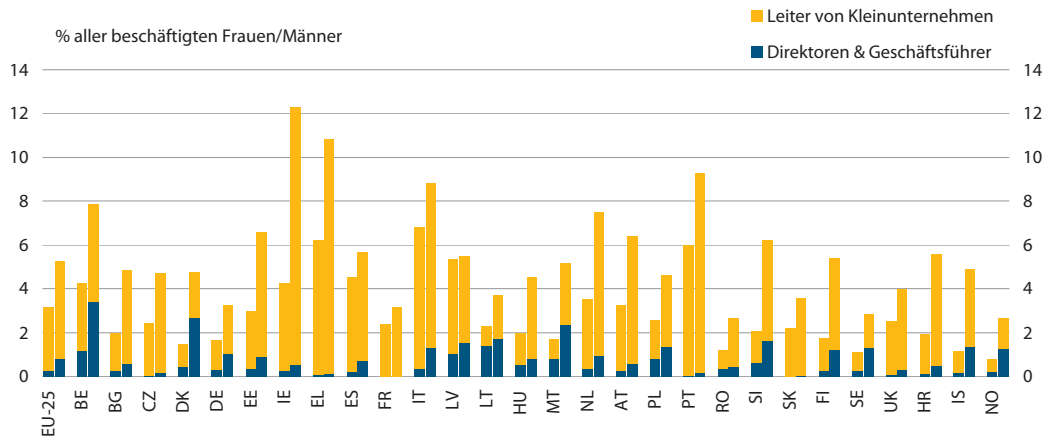
Quelle: Eurostat, AKE

Weitaus mehr Männer als Frauen in der Unternehmensleitung

Der Anteil der selbstständigen Frauen und Männer mit Arbeitnehmern ist nur zum Teil ein Indikator für unternehmensführende Personen, da viele von diesen — besonders in größeren Unternehmen — nicht selbstständig sind, sondern als bezahlte Arbeitnehmer für ihr Unternehmen arbeiten. Ein weiterer Indikator für die relative Zahl der Unternehmer und Unternehmerinnen ist daher die Zahl der als Direktoren und leitende Angestellte sowie als Leiter kleiner Unternehmen klassifizierten Personen.

Wie auch im Falle der Selbstständigen werden diesen beiden Berufsgruppen in der EU deutlich mehr Männer als Frauen zugeordnet — rund 5,3 % der erwerbstätigen Männer gegenüber 3,2 % der erwerbstätigen Frauen im Jahr 2005 (Abbildung 59). Nur in Lettland war der Anteil der Frauen ähnlich hoch wie jener der Männer, während er in Dänemark, Malta, Slowenien, Finnland sowie in Island und Norwegen sogar mehr als dreimal so hoch war.

Abb. 59 Frauen und Männer in Führungspositionen, 2005



Linker Balken: Frauen; rechter Balken: Männer; EU-25: geschätzt Quelle: Eurostat, AKE

Am größten ist die Kluft zwischen Männern und Frauen bei den Direktoren und Chefs von Unternehmen, also bei den höchsten Führungspositionen. Hier war der Anteil der Männer, die derartige Positionen innehaben, 2005 im Durchschnitt mehr als doppelt so hoch wie jener der Frauen (rund 0,8 % der erwerbstätigen Männer gegenüber weniger als 0,3 % der Frauen). Lediglich in Lettland, Litauen, Ungarn, Polen und Rumänien war der Anteil männlicher Erwerbstätiger, die als „Direktoren und Firmenchefs" beschäftigt waren, weniger als doppelt so hoch wie der entsprechende Anteil der Frauen, in der Tschechischen Republik, Dänemark, Portugal, Schweden und dem Vereinigten Königreich sowie in Island und Norwegen war der Männeranteil sogar mehr als fünfmal so hoch.

Bei den „Leitern kleiner Unternehmen" waren die Abweichungen zwischen den Ländern weniger ausgeprägt, wenngleich in allen Fällen proportional mehr Männer als Frauen derartige Positionen bekleideten.

Anteile der als Unternehmensleiter tätigen Frauen und Männer seit 2000 kaum verändert

In der EU war der Gesamtanteil der als Direktoren und CEO tätigen Männer und Frauen 2005 fast der gleiche wie 2000 (Tabellen A.42 und A.43 im Anhang). Auch der Anteil der als Leiter kleiner Unternehmen klassifizierten erwerbstätigen Männer und Frauen blieb in diesen fünf Jahren weitestgehend unverändert. In den EU-25 insgesamt blieb die Kluft zwischen Männern und Frauen in derartigen Positionen in den zwei Jahren ebenfalls weitgehend gleich groß. In den meisten Mitgliedsstaaten, für die Daten vorliegen, gab es allerdings eine deutliche Vergrößerung des geschlechtsspezifischen Gefälles, insbesondere in Belgien, Estland, Litauen, Ungarn und Österreich. Eine beträchtliche Verkleinerung gab es dagegen nur in der Tschechischen Republik und in Lettland.

Frauen und Männer in Entscheidungspositionen

Während sich die Beteiligung von Frauen am wirtschaftlichen und politischen Leben mit der Zeit in ganz Europa deutlich erhöht hat, liegt ihre Präsenz in Macht- und Einflusspositionen noch immer weit unter der von Männern.

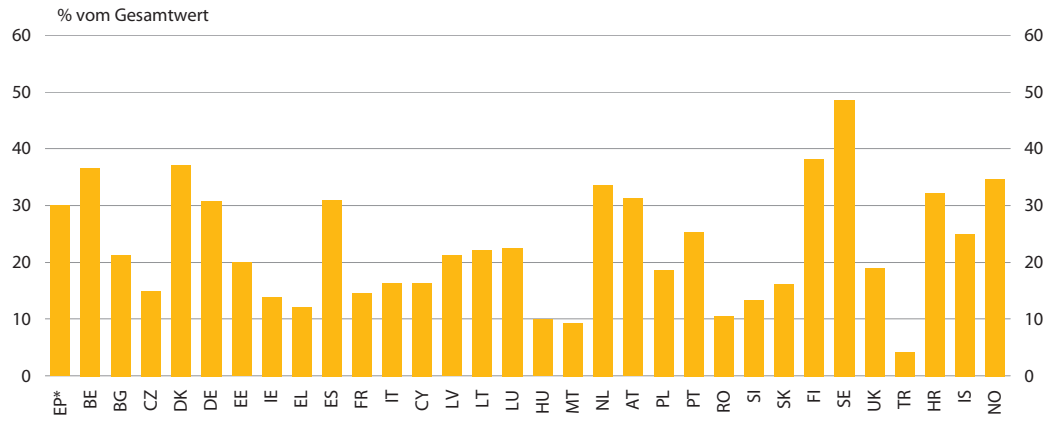
Frauen und Männer in nationalen Parlamenten

In den nationalen Parlamenten aller europäischen Mitgliedsstaaten sind weniger Frauen als Männer vertreten, in den meisten Fällen sehr viel weniger.

Schweden ist das einzige EU-Land, in dem im September 2006 fast die Hälfte der Abgeordneten (etwas unter 49 %) Frauen waren, in weiteren vier Ländern beträgt der Frauenanteil ein Drittel: Belgien, Dänemark, den Niederlanden und Finnland, dies gilt auch für Norwegen. In all diesen Ländern lag der Anteil jedoch unter 40 % (Abbildung 60).

In mehr als der Hälfte der übrigen Mitgliedsstaaten (13 von 22) machen Frauen weniger als 20 % der Parlamentsabgeordneten aus; in sieben dieser Länder, Irland, Griechenland, Frankreich, Ungarn, Malta, Rumänien und Slowenien, weniger als 15 %. In Ungarn und Malta ist nur 1 von 10 Abgeordneten eine Frau, während außerhalb der EU, in der Türkei, gerade 4 % der Abgeordneten Frauen sind, d.h. 1 von 25.

Abb. 60 Frauen als Anteil der Parlamentsabgeordneten, 2006



EP: Europäisches Parlament (Abgeordnete)

Quelle: Europäische Kommission, Datenbank "Women and men in decision-making"

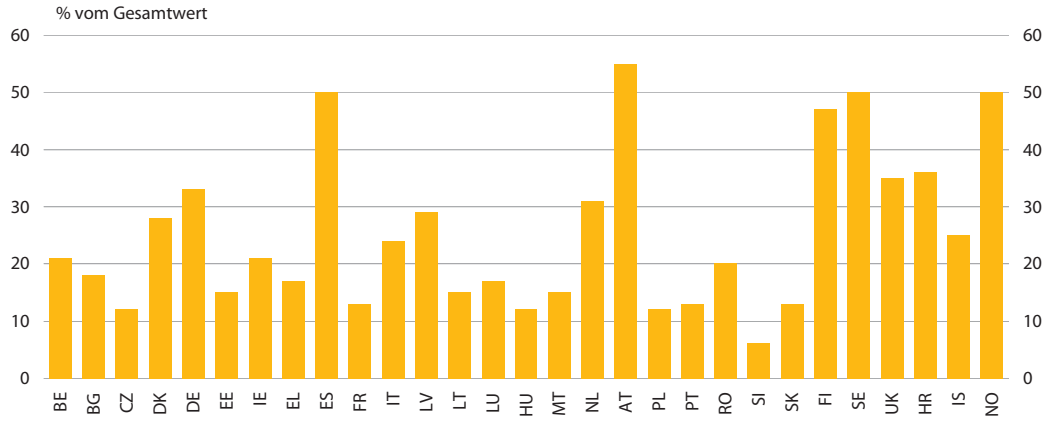
Frauen und Männer im Europäischen Parlament

Frauen sind auch im Europäischen Parlament eine kleine Minderheit. Im Jahr 2006 waren nur 30 % der Abgeordneten Frauen — weniger als einer von dreien.

Frauen und Männer in der Regierung

Die Geschlechtszusammensetzung der nationalen Parlamente spiegelt sich auch im Anteil von Frauen in den nationalen Regierungen wider. 2006 bekleideten nur in Österreich als einzigem europäischen Land Frauen über die Hälfte der höheren Ministerämter (Abbildung 61). In Spanien und Schweden sowie in Norwegen machten sie die Hälfte aus, was eine zielgerichtete Politik der Ausgeglichenheit zwischen den Geschlechtern widerspiegelt, während ihre Anzahl in Finnland knapp unter der Hälfte lag. Unter den Mitgliedsstaaten lag der Anteil von Frauen in höheren Re-

Abb. 61 Frauen als Anteil hochrangiger Minister, 2006



CY, TR: der Anteil von Frauen ist Null

Quelle: Europäische Kommission, Datenbank "Women and men in decision-making"

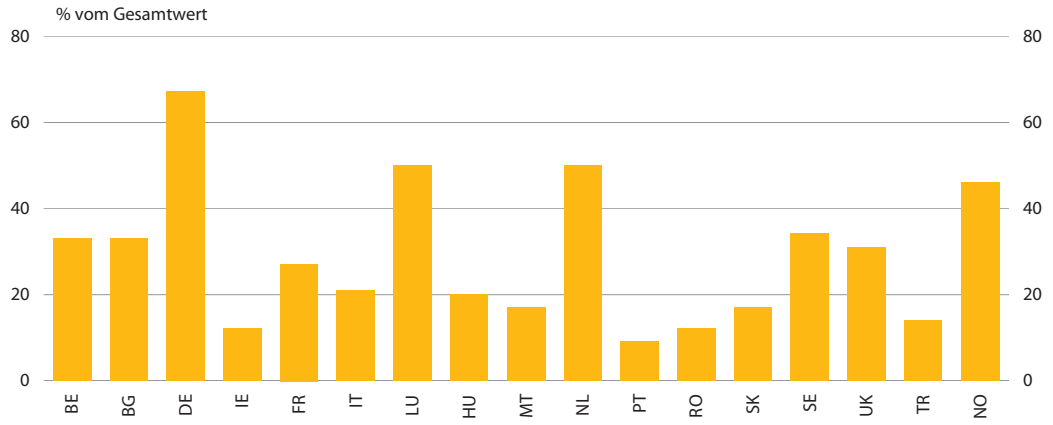
gierungsämtern nur im Vereinigten Königreich über einem Drittel, während er in Deutschland knapp unter einem Drittel lag.

In anderen EU-Ländern außer den Niederlanden lag der Anteil von Frauen in diesen Ämtern unter 30 %, in 14 der 20 restlichen Länder unter 20 %. In Slowenien bekleideten Frauen nur 6 % der höheren Ministerämter, in Zypern und der Türkei gab es in diesen Ämtern überhaupt keine Frauen.

In der Mehrzahl der Länder ist das Geschlechterverhältnis bei den unteren Ministerämtern etwas ausgeglichener, wobei Frauen in Luxemburg und den Niederlanden die Hälfte und in Deutschland zwei Drittel der Posten bekleiden (Abbildung 62). Dennoch gibt es in Griechenland und Österreich auch in diesen Ämtern ausschließlich Männer, während der Anteil in Portugal bei über 90 % lag.

Weiterhin trifft für die Frauen in der Regierung zu, dass die Ministerien, für die sie Verantwortung haben, in der Regel nicht die wichtigeren Ressorts wie Wirtschaft oder Grundaufgaben (Außenpolitik, Inneres, Verteidigung und Infrastruktur) umfassen. Mit Ausnahme von Österreich, wo

Abb. 62 Frauen als Anteil untergeordneter Minister, 2006



EL, AT: der Anteil von Frauen ist Null;
CZ, DK, EE, ES, CY, LV, LT, PL, SI, FI, IS, LI: die Position existiert nicht

Quelle: Europäische Kommission, Datenbank "Women and men in decision-making"

75 % der Ministerposten für grundlegende Aufgabenbereiche von Frauen besetzt waren, gab es im Jahr 2006 keine EU-Mitgliedsstaaten, in denen der Frauenanteil bei derartigen für grundlegende Aufgabenbereiche bzw. die Wirtschaft verantwortlichen Ministerien über 40 % betrug.

Im Gegensatz dazu gab es sechs Länder, in denen Frauen mindestens 50 % der Stellen in mit Infrastruktur befassten Ministerien innehatten (die drei nordischen Mitgliedsstaaten sowie Spanien, Frankreich und die Niederlande) und neun Mitgliedsstaaten, in denen sie mindestens 50 % der Stellen in Sozial- und Kulturministerien innehatten (Deutschland, Irland, Spanien, Lettland, Niederlande, Österreich, Finnland, Schweden und Vereinigtes Königreich).

Frauen und Männer in der Europäischen Kommission

Das Verhältnis zwischen Frauen und Männern unter den Mitgliedern der EU-Kommission gleicht ungefähr jenem der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Im Jahr 2006 waren lediglich 29 % der Kommissionsmitglieder Frauen.

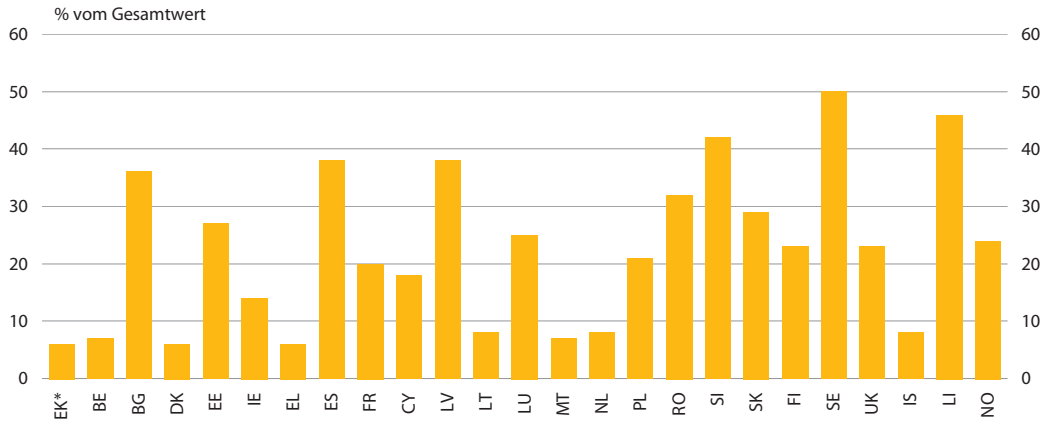
Frauen und Männer in Verwaltungspositionen von Regierungen

Die in den meisten Ländern fehlende Ausgeglichenheit zwischen den Geschlechtern unter Regierungspolitikern spiegelt sich in einer noch größeren Unausgeglichenheit unter den Staatsbeamten wider. Frauen stellten 2006 ungefähr die Hälfte der Beamten im höheren Dienst (Rangstufe 1) in Schweden, aber weniger als 40 % in den Mitgliedsstaaten insgesamt mit Ausnahme von Slowenien (42 %) (Abbildung 63). Mit Ausnahme von Bulgarien, Spanien, Lettland und Rumänien lag der Frauenanteil bei den Beamtenstellen dieser Rangstufe im öffentlichen Dienst in allen anderen EU-Mitgliedsstaaten bei unter 30 %. In 12 dieser 21 Länder hatten Frauen unter 10 % dieser Stellen sowie keine einzige in der Tschechischen Republik, in Deutschland, Italien, Ungarn, Österreich und Portugal inne.

Frauen und Männer unter den Europabeamten

Das Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern unter den öffentlich Bediensteten auf nationaler Ebene wiederholt sich auf europäischer Ebene. Unter den höchstrangigen Beamten der Europäischen Kommission (A1) waren 2006 nur 6 % Frauen, während sie im Europäischen Parlament gerade einmal 18 % und im Europäischen Rat 17 % der leitenden Beamten stellten.

Abb. 63 Frauen als Anteil hochrangiger Staatsbeamter, 2006



EK: Europäische Kommission (A1-Beamte);
CZ, DE, IT, HU, AT, PT, TR: der Anteil von Frauen ist Null

Quelle: Europäische Kommission,
Datenbank "Women and men in decision-making"

Frauen und Männer im Justizwesen

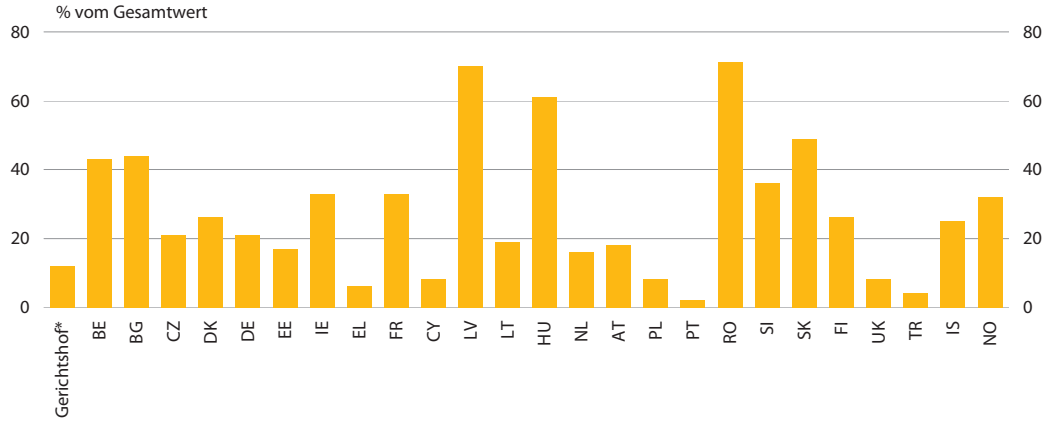
Die relative Anzahl von Frauen und Männern in den höchsten Stellen des Justizwesens in Europa ist etwas ausgeglichener als unter den leitenden Angestellten des öffentlichen Dienstes, obwohl Frauen in der Mehrzahl der Länder noch eine relativ kleine Minderheit darstellen.

Frauen stellten 2006 mehr als die Hälfte der Mitglieder in nationalen obersten Gerichtshöfen in Lettland, Ungarn und Rumänien und nahezu die Hälfte in der Slowakei, während sie in Belgien und Bulgarien über 40 % der Stellen besetzten (Abbildung 64). Auf der anderen Seite betrug der Frauenanteil in 10 der übrigen 17 Mitgliedsstaaten, für die Daten vorliegen, um die 20 % oder darunter und in sechs dieser Länder, Griechenland, Zypern, Luxemburg, Polen, Portugal und dem Vereinigten Königreich, sogar unter 10 %.

Am Europäischen Gerichtshof, dem obersten Gericht der Europäischen Union, waren andererseits nur 12 % der Mitglieder Frauen, gerade mal eines von sieben Mitgliedern.

Obwohl sich unter den Mitgliedern des Europäischen Rechnungshofs ein wenig mehr Frauen befanden, betrug der Männeranteil noch immer 83 %.

Abb. 64 Anteil von Frauen im Obersten Gerichtshof, 2006



Gerichtshof: Gerichtshof (Mitglieder)
LU, LI: der Anteil von Frauen ist Null; ES, IT, MT, SE: keine Daten

Quelle: Europäische Kommission, Datenbank "Women and men in decision-making"

Frauen und Männer in Zentralbanken

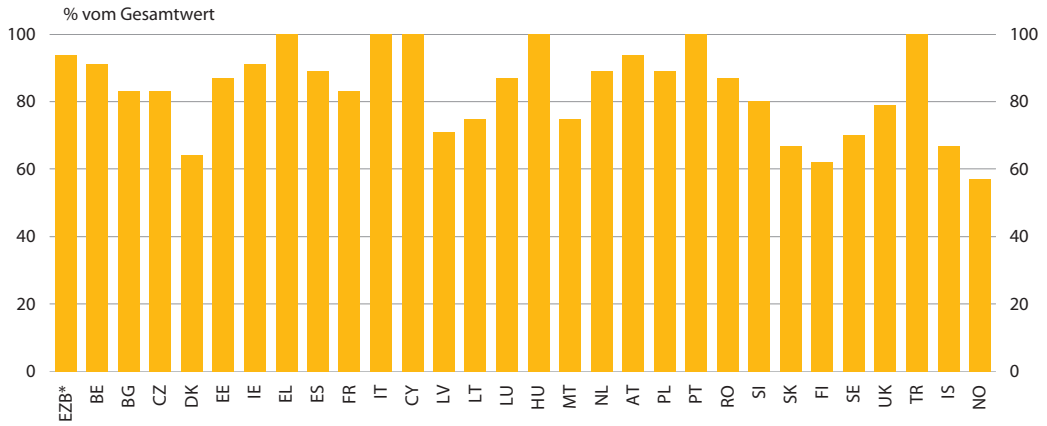
Die Geschlechterzusammensetzung in höheren Positionen in Europas wichtigsten Finanzinstituten ist unausgewogener. Über 60 % der Mitglieder in den wichtigsten Entscheidungsgremien der Zentralbanken sämtlicher EU-Mitgliedsstaaten und über zwei Drittel aller Mitglieder in allen Ländern außer Dänemark und Finnland waren Männer, wobei der Männeranteil in der Slowakei nur knapp über zwei Drittel und in Schweden nur wenig darüber lag (70 %) (Abbildung 65).

In 19 der übrigen 23 Länder, für die Daten vorliegen (d.h. außer Deutschland), waren höchstens 20 % der Mitglieder Frauen. In Griechenland, Italien, Zypern, Ungarn und Portugal sowie außerhalb der EU in der Türkei befanden sich überhaupt keine Frauen in Entscheidungsgremien.

Die Situation glich dem Vorstand der Europäischen Zentralbank, in dem nur 6 % der Mitglieder Frauen waren.

Überdies waren nur 4 % der Mitglieder der Europäischen Investitionsbank (EIB) Frauen. Während der Vorstand des 1994 von der EIB eingerichteten Europäischen Investitionsfonds zur Bereitstel-

Abb. 65 Anteil der Männer im Vorstand von Zentralbanken, 2006



EZB: Europäische Zentralbank (Entscheidungsgremium);
DE, LI: keine Daten

Quelle: Europäische Kommission,
Datenbank "Women and men in decision-making"

lung von Finanzmitteln für Kleinunternehmen ein paar mehr Frauen aufwies, betrug ihr Anteil gerade einmal 17 % der Mitglieder (Tabelle A.44 im Anhang).

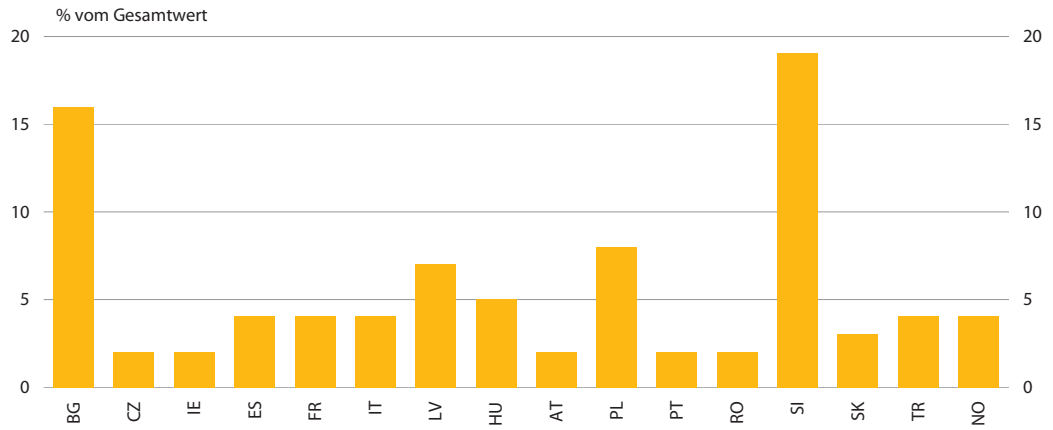
Frauen und Männer in leitenden Positionen in Großunternehmen

In Entscheidungspositionen in der Geschäftswelt sind Frauen noch spärlicher vertreten. Es gibt nur zwei EU-Mitgliedsstaaten — Bulgarien und Slowenien — in denen Frauen in mehr als 10 % der 50 größten Unternehmen Vorstehende oder Vorsitzende waren, wobei ihr Anteil in keinem Fall 20 % übersteigt (Abbildung 66). Außerdem gab es nur zwei Länder, Lettland und Polen, in denen Frauen über 5 % der größten 50 Unternehmen leiteten, wobei in den übrigen 23 EU-Mitgliedsstaaten alle Leiter der 50 Unternehmen Männer waren.

Frauen waren nur geringfügig stärker in den Vorständen der größten 50 Unternehmen vertreten. Es gibt keine EU-Länder, in denen Frauen über 25 % der Mitglieder dieser Vorstände repräsentieren, und nur zwei, Bulgarien und Schweden, in denen sie zu mehr als 20 % vertreten sind (Abbildung 67). In 13 der übrigen 25 Länder sowie in der Türkei lag der Anteil an Frauen in den betreffenden Gremien unter 10 % und in vier Staaten — Italien, Spanien, Luxemburg und Malta — unter 5 %.

Die Situation ist nur marginal ausgeglichener bei Unternehmensvereinigungen und Angestellten auf EU-Ebene. 2006 waren nur 12 % der Vorstandsmitglieder der Sozialpartnerorganisationen auf dieser Ebene Frauen. Weiterhin hatten nur 4 % der betroffenen 57 Organisationen Frauen als Leiter (Tabelle A.44 im Anhang).

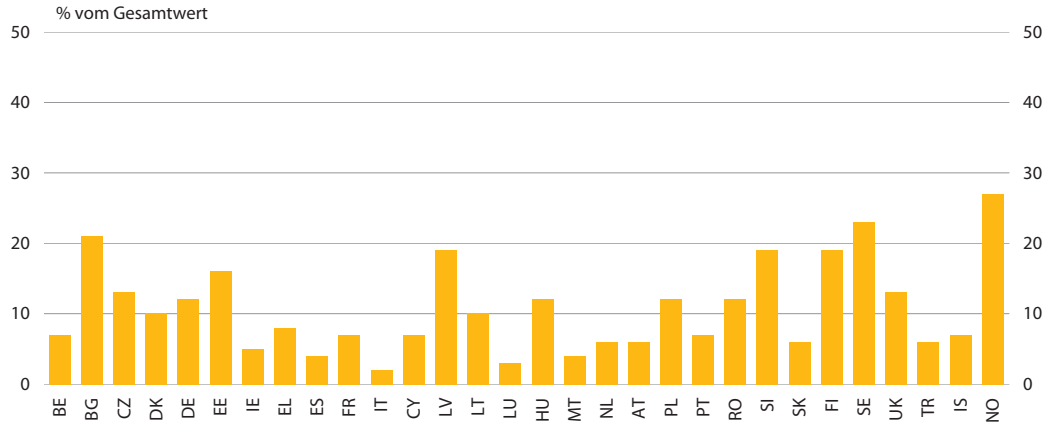
Abb. 66 Frauen als Anteil der Chefs oder Vorsitzenden der 50 größten nationalen Unternehmen, 2006



BE, DK, DE, EE, EL, CY, LT, LU, MT, NL, FI, SE, UK, IS: der Anteil von Frauen ist Null; LI: keine Daten

Quelle: Europäische Kommission, Datenbank "Women and men in decision-making"

Abb. 67 Frauen als Anteil der Vorstandsmitglieder der 50 größten nationalen Unternehmen, 2006



LI: keine Daten

Quelle: Europäische Kommission, Datenbank "Women and men in decision-making"

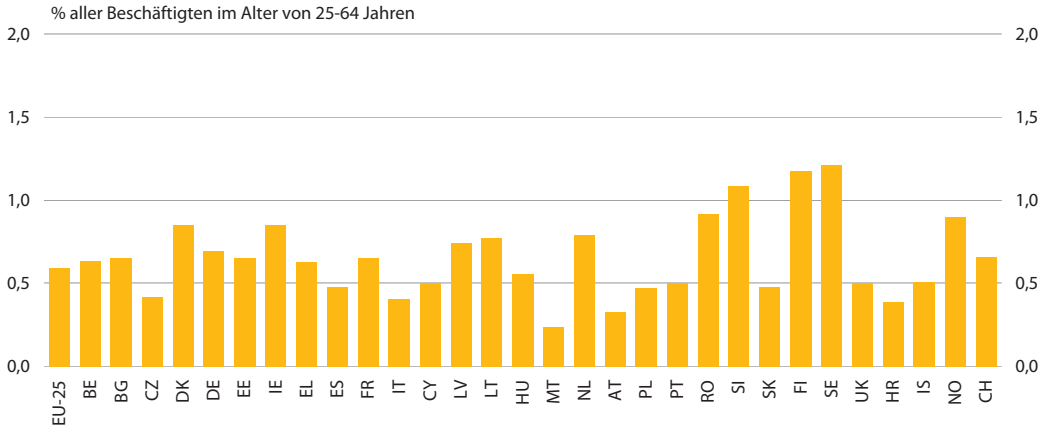
Frauen und Männer in der Wissenschaft

Frauen und Männer als wissenschaftliche und technische Fachkräfte

Auf den höchsten Ebenen in Wissenschafts- und Technikberufen sind in der gesamten EU weitaus mehr Männer als Frauen beschäftigt. 2005 waren fast 3 % der berufstätigen Männer im Alter von 25–64 Jahren in der EU als Physiker, Mathematiker oder Ingenieure beschäftigt (ISCO 21, wozu zum Beispiel Systemanalytiker, Chemiker und Architekten zählen), was etwa das Fünffache des Frauenanteils darstellt (Abbildungen 68 und 69 und Tabelle A.45 im Anhang).

Im Gegensatz dazu war ein höherer Anteil von berufstätigen Frauen als Männern in Biowissenschaften und medizinischen Berufen angestellt (ISCO 22, wozu Biologen sowie Ärzte, Zahnärzte und Oberschwestern zählen) (Abbildungen 70 und 71).

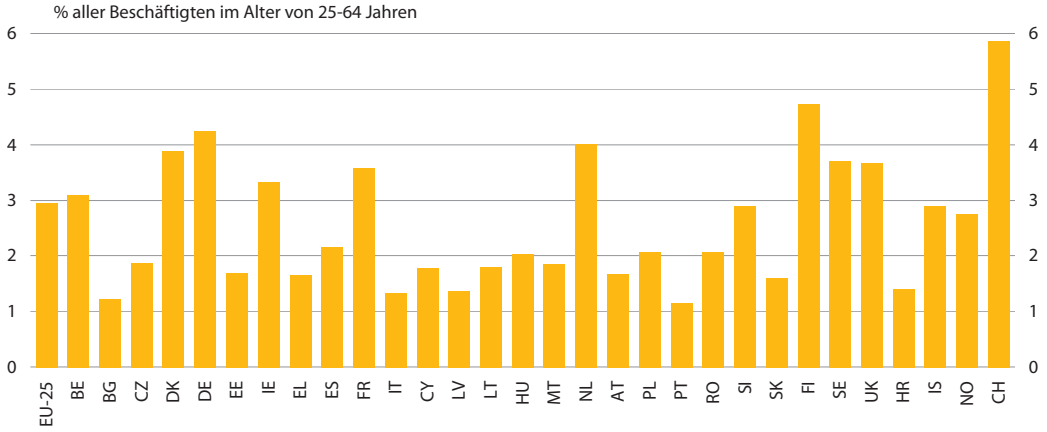
Abb. 68 Frauen im Alter von 25-64 Jahren, die im Bereich Physik, Mathematik und Technik als Wissenschaftler beschäftigt sind, 2005



LU, TR: keine Daten

Quelle: Eurostat, AKE

Abb. 69 Männer im Alter von 25-64 Jahren, die im Bereich Physik, Mathematik und Technik als Wissenschaftler beschäftigt sind, 2005



LU, TR: keine Daten

Quelle: Eurostat, AKE

Der Männeranteil bei Wissenschafts- und Ingenieurberufen betrug das Doppelte des Frauenanteils in allen EU-Staaten außer Bulgarien und Lettland, wo er geringfügig darunter lag. In Frankreich betrug er das 5,5-fache des Frauenanteils, in Deutschland das Sechsfache und im Vereinigten Königreich das Siebenfache, während der Männeranteil in der Schweiz nahezu das Neunfache des Frauenanteils ausmachte.

Im Gegensatz dazu war der Anteil der in den Biowissenschaften und in medizinischen Berufen tätigen Frauen in allen EU-Mitgliedsstaaten größer als der Männeranteil, mit Ausnahme der Tschechischen Republik und Maltas, wo er etwa gleich war, und Deutschlands, Griechenlands, Frankreichs, Italiens, Österreichs und des Vereinigten Königreichs, wo er kleiner war. Dieser Unterschied war besonders stark in Irland und Polen ausgeprägt, wo der Anteil der in diesen Berufen beschäftigten Frauen das Vierfache des Männeranteils ausmachte.

Abb. 70 Frauen im Alter von 25-64 Jahren, die im Biowissenschafts- und Gesundheitsbereich beschäftigt sind, 2005

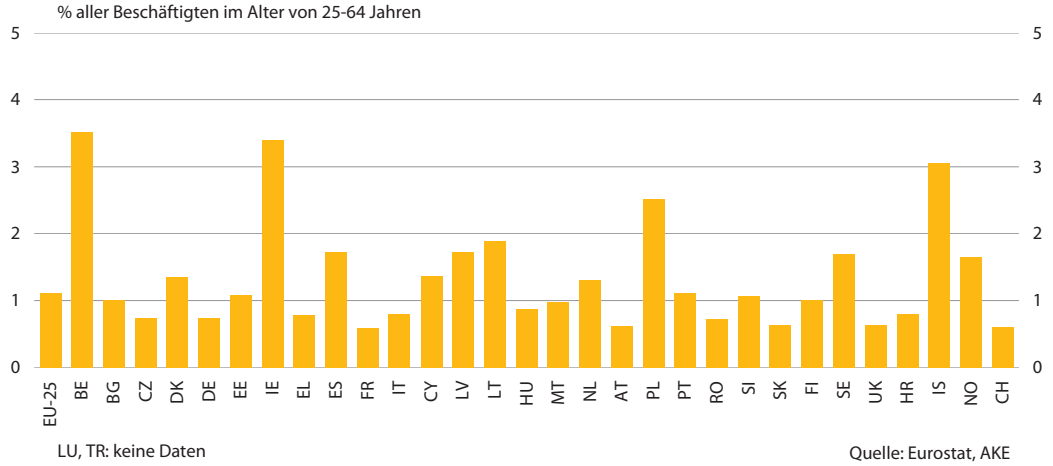
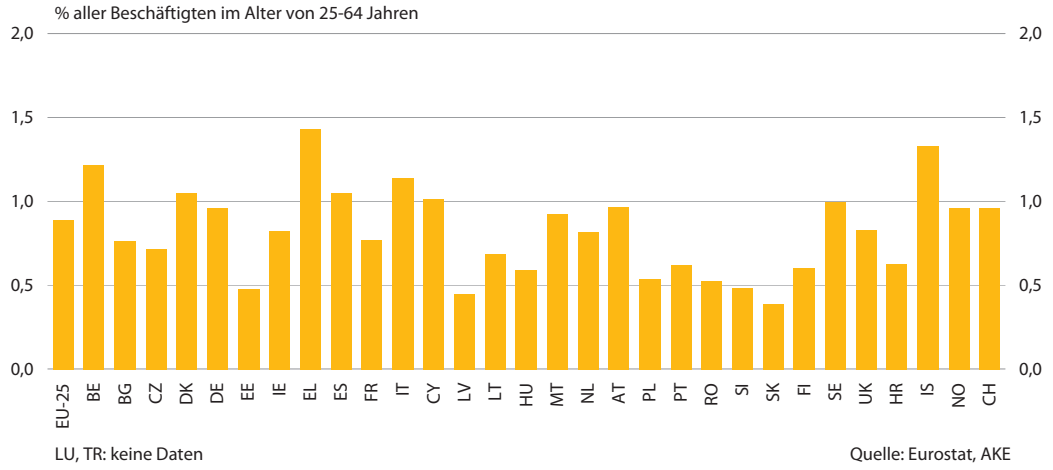


Abb. 71 Männer im Alter von 25-64 Jahren, die im Biowissenschafts- und Gesundheitsbereich beschäftigt sind, 2005



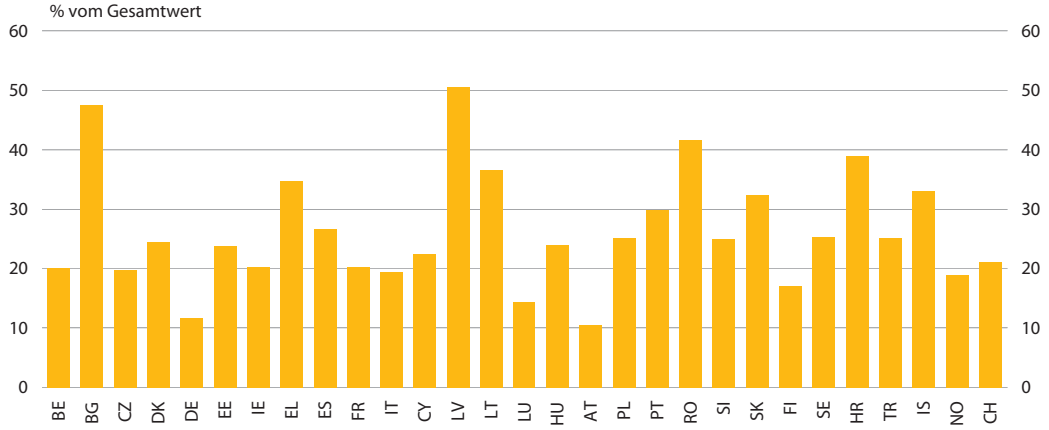
Männer und Frauen in der Forschung

In fast allen EU-Mitgliedsstaaten arbeiten mehr Männer als Frauen in Forschungsberufen, obwohl die Lücke in staatlichen und höheren Bildungseinrichtungen kleiner ist als in Privatunternehmen.

Der Anteil an weibliche Forschern in Unternehmen lag im Jahr 2004 nur in fünf Ländern über einem Drittel: Lettland, wo er knapp über der Hälfte lag, Bulgarien (48 %), Rumänien (42 %), Litauen (37 %) und Griechenland (35 %), während er in der Slowakei knapp unter einem Drittel lag (Abbildung 72). In 14 der übrigen 20 EU-Mitgliedsstaaten, für die Daten vorliegen (es lagen keine Daten für Malta, die Niederlande und das Vereinigte Königreich vor), lag der Anteil unter 25 % und in Deutschland, Luxemburg und Österreich unter 15 %.

Im Gegensatz dazu betrug der Frauenanteil unter den Forschungsmitarbeitern im staatlichen Sektor der drei Baltischen Staaten sowie Bulgariens, Portugals und Rumäniens mindestens die Hälfte, während er in weiteren sechs Ländern (Spanien, Zypern, Polen, Slowenien, Slowakei und Finnland)

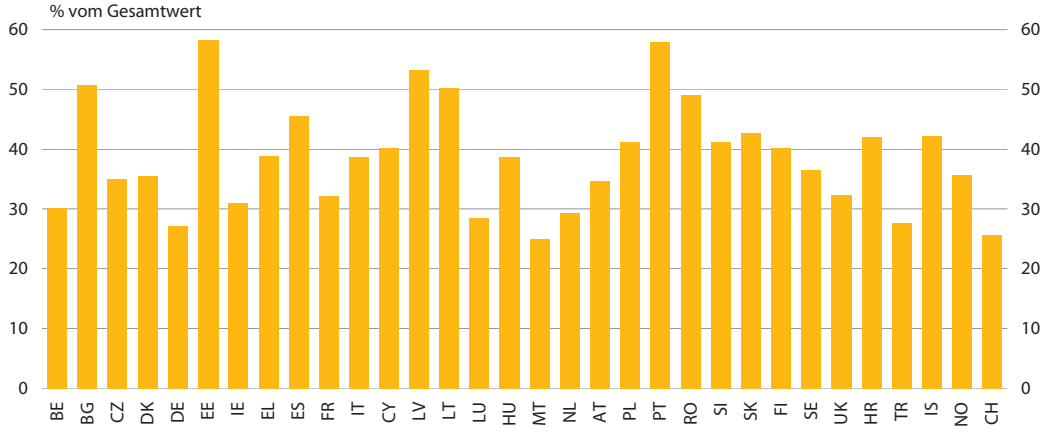
Abb. 72 Frauen als Anteil von Forschern in gewerblichen Unternehmen, 2004



BE, BG, DK, DE, EE, EL, FR, IT, CY, IT, LU, PT, SE, IS, NO: 2003; AT, TR: 2002; MT, NL, UK: keine Daten

Quelle: Eurostat, F&E-Statistik

Abb. 73 Frauen als Anteil von Forschern im öffentlichen Sektor, 2004



BE, BG, DK, DE, EE, EL, FR, IT, CY, IT, LU, NL, PT, SE, UK, IS, NO: 2003; AT, TR: 2002

Quelle: Eurostat, F&E-Statistik

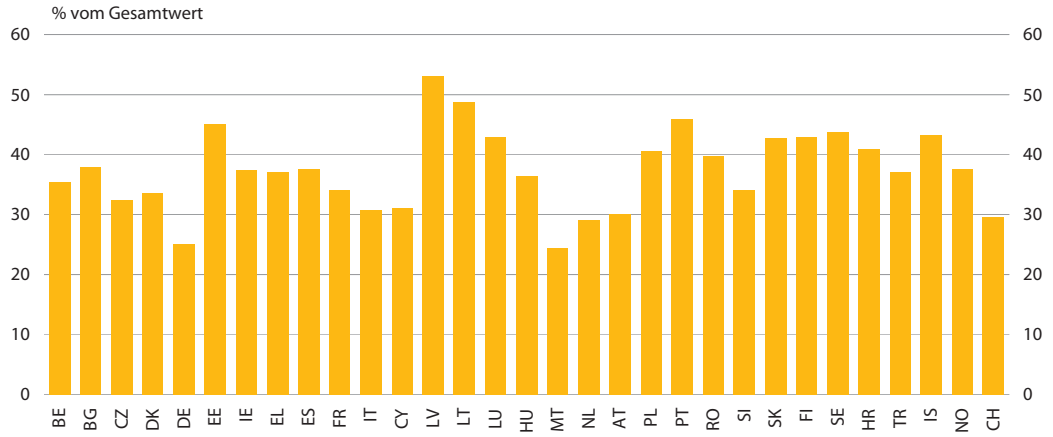
mindestens 40 % der Gesamtanzahl ausmachte (Abbildung 73). Nur in Deutschland, Luxemburg, Malta und den Niederlanden waren weniger als 30 % der Forschungsmitarbeiter Frauen.

Dies trifft in gleicher Weise auf die Hochschulbildung zu: in 9 der 26 Mitgliedsstaaten, für die Daten vorlagen (es lagen keine Daten für das Vereinigte Königreich vor), waren über 40 % der Forschungsmitarbeiter Frauen (in Lettland über die Hälfte), in weiteren 10 Ländern über ein Drittel (Abbildung 74 und Tabelle A.46 im Anhang). Nur in Deutschland, Malta und den Niederlanden lag der Frauenanteil unter 30 %.

Frauen und Männer in akademischen Positionen

Frauen sind in den höherrangigen akademischen Positionen weniger gut vertreten als in den niederrangigen. Frauen besetzten im Jahr 2004 weniger als 25 % der höchstrangigen Positionen in akademischen Einrichtungen in allen EU-Mitgliedsstaaten außer Lettland und Rumänien und weniger als 20 % insgesamt außer diesen beiden Staaten sowie Portugal und Finnland (Abbildung 75

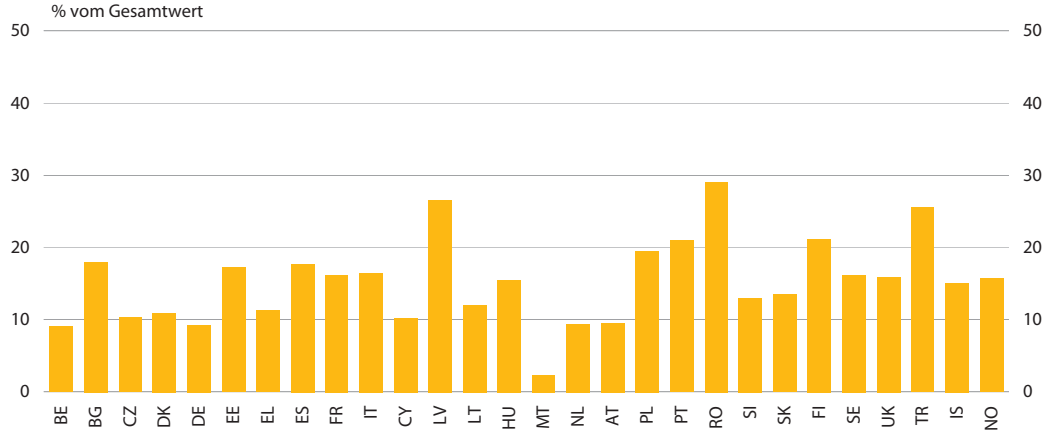
Abb. 74 Frauen als Anteil von Forschern im Hochschulwesen, 2004



BE, BG, DK, DE, EE, EL, FR, IT, CY, IT, LU, NL, PT, SE, IS, NO: 2003;
AT, TR: 2002; UK: keine Daten

Quelle: Eurostat, F&E-Statistik

Abb. 75 Frauen in hochrangigen Positionen an akademischen Einrichtungen, 2004



TR: 2000; FR: 2001; AT: 2002; CY, PT, NO: 2003;
IE, LU, HR, CH: keine Daten

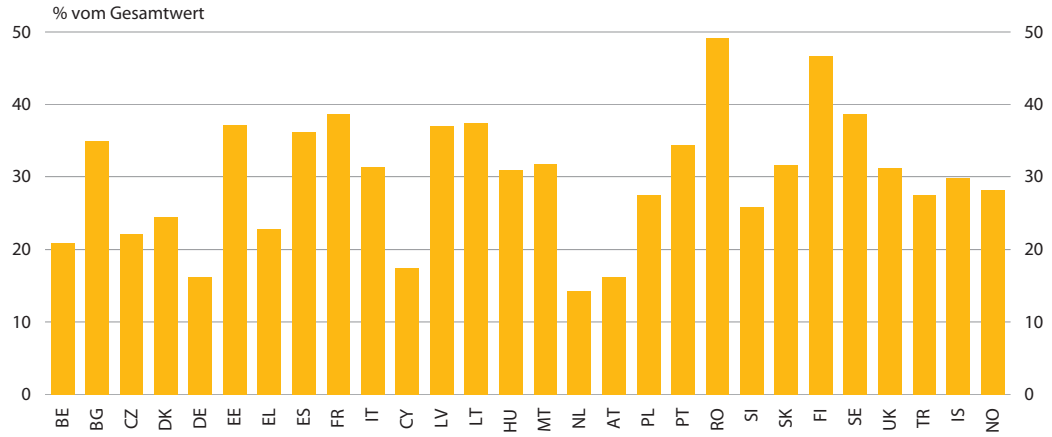
Quelle: DG Research, WiS-Datenbank

und Tabelle A.47 im Anhang). In fünf Mitgliedsstaaten — Belgien, Deutschland, Malta, den Niederlanden und Österreich — besetzten Frauen weniger als 10 % der höchstrangigen Positionen.

Auf der nächsten Ebene unterhalb der höchsten Rangstufen sind Frauen besser vertreten, doch machte ihr Anteil auch auf dieser Stufe in allen EU-Mitgliedsstaaten weniger als die Hälfte der betreffenden Stellen aus. Der Frauenanteil lag in allen Ländern außer Rumänien und Finnland unter 40 % und in allen außer acht weiteren Ländern unter einem Drittel (Abbildung 76). In vier Ländern — Deutschland, Zypern, den Niederlanden und Österreich — besetzten Frauen weniger als 20 % der Stellen.

Der Frauenanteil ist bei Stellen der dritten Rangstufe (die normalerweise von frisch promovierten Personen besetzt werden) noch höher. Dennoch gab es 2004 nur drei Mitgliedsstaaten — Estland, Spanien und Finnland — in denen Frauen mehr als die Hälfte dieser Stellen besetzten, während sie in Litauen fast die Hälfte ausmachten (Abbildung 77). In Deutschland, Griechenland und den Niederlanden machten Frauen auf dieser Rangstufe weniger als ein Drittel und in Malta unter 15 % aus.

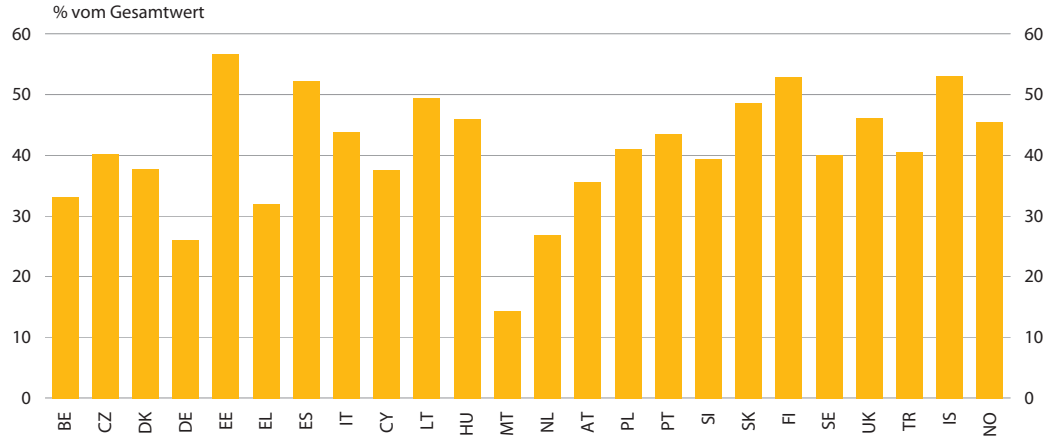
Abb. 76 Frauen in Positionen zweiter Ebene an akademischen Einrichtungen, 2004



TR: 2000; FR: 2001; AT: 2002; CY, PT, NO: 2003;
IE, LU, HR, CH: keine Daten

Quelle: DG Research, WiS-Datenbank

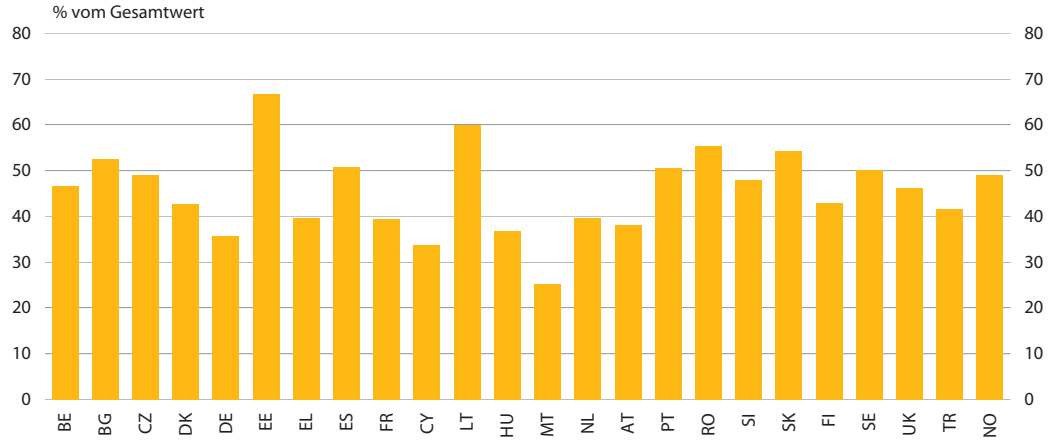
Abb. 77 Frauen in Positionen dritter Ebene an akademischen Einrichtungen, 2004



TR: 2000; AT: 2002; CY, PT, NO: 2003;
BG, IE, FR, LV, LU, RO, HR, CH: keine

Quelle: DG Research, WiS-Datenbank

Abb. 78 Frauen in Assistenzpositionen an akademischen Einrichtungen, 2004



TR: 2000; FR: 2001; AT: 2002; CY, PT, NO: 2003;
IE, IT, LV, LU, PL, HR, IS, CH: keine Daten

Quelle: DG Research, WiS-Datenbank

Frauen sind stärker auf der untersten akademischen Ebene vertreten, die keinen Doktortitel erfordert bzw. von Assistenten besetzt wird, die noch an ihrer Dissertation arbeiten. In 8 der 22 Mitgliedsstaaten, für die Daten vorliegen, besetzten Frauen mindestens die Hälfte dieser Stellen, in den anderen vier über 45 % (Abbildung 78). Dennoch lag der Frauenanteil in acht Ländern unter 40 % und in drei dieser Länder — Deutschland, Zypern und Malta — nur bei 35 % oder darunter.

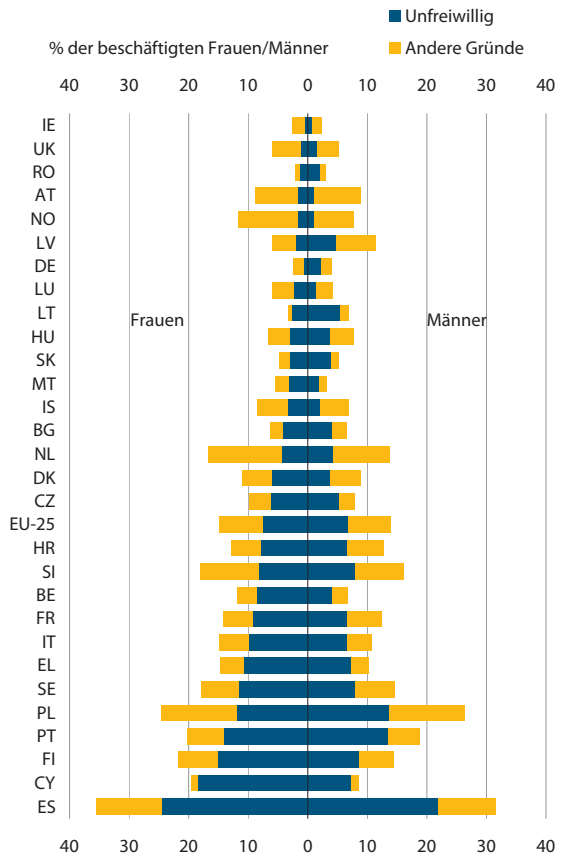
Frauen und Männer mit befristeten Stellen

In den meisten Ländern ist es wahrscheinlicher, dass Frauen befristete Stellen besetzen

2005 hatten in der EU fast 15 % der weiblichen und 14 % der männlichen Angestellten befristete Arbeitsverträge. Zirka die Hälfte davon gingen derartige Arbeitsverhältnisse ein, weil sie keine unbefristete Stelle finden konnten. Ungefähr 7,5 % aller weiblichen Angestellten und knapp über 6,5 % der Männer hatten diese Stellen unfreiwillig und nicht aus eigener Wahl inne.

Der Anteil der Männer und Frauen mit befristeten Verträgen schwankt deutlich innerhalb der EU. In Spanien betrug er 2005 unter allen weiblichen Angestellten 35 % und unter den Männern knapp 32 % (Abbildung 79). In Polen betrug der Anteil bei Frauen und Männern rund 25 %, während er in Portugal und Finnland bei Frauen über 20 % lag und damit in beiden Fällen höher als bei Männern war. Am anderen Ende der Skala waren unter 6 % der Männer und Frauen in der Slowakei und im Vereinigten Königreich und unter 4 % in Irland und Rumänien (sowie wahrscheinlich auch in Estland und Malta, doch sind die genauen Zahlen wegen der geringen Stichprobengröße unsicher) mit befristeten Verträgen angestellt.

Abb. 79 Anteil beschäftigter Frauen und Männern mit befristeten Verträgen, 2005



EE: Zahlen zu gering für eine Veröffentlichung; CH: keine Daten; EU-25: geschätzt

Quelle: Eurostat, AKE

In Litauen betrug der Anteil der befristet angestellten Männer das Doppelte des Anteils der Frauen mit derartigen Verträgen. Dies ist jedoch nur eines von vier EU-Ländern, in denen der Anteil der Männer mit derartigen Verträgen im Jahr 2005 über jenem der Frauen lag (die anderen sind Lettland, Ungarn und Polen).

Viele Männer und Frauen arbeiten mit unfreiwilligen befristeten Verträgen

Die relative Anzahl an unfreiwillig mit befristeten Verträgen angestellten Frauen und Männern variiert ebenfalls stark innerhalb der EU und stimmt nicht mit dem Gesamtanteil der befristeten Stellen überein. Der größte Anteil befand sich wiederum in Spanien, wo 2005 über 24 % der weiblichen und 22 % der männlichen Angestellten mit unfreiwilligen befristeten Verträgen arbeiteten. In Zypern arbeiten nahezu alle Angestellten mit befristeten Verträgen unfreiwillig befristet, wobei der Anteil der Frauen

knapp unter 19 % gegenüber nur 7 % bei den Männern liegt, während der Frauenanteil in Finnland leicht über 15 % liegt, was wieder deutlich höher als der Männeranteil (9 %) ist, und in Portugal 14 % beträgt, was nur geringfügig höher als der Männeranteil ist. Andererseits betrug der Anteil der Frauen und Männer mit unfreiwilligen befristeten Verträgen in Deutschland, Irland, Österreich, Rumänien und dem Vereinigten Königreich nur um die 2 % oder weniger.

In Lettland lag der Anteil bei Frauen ebenfalls unter 2 %, wobei die Zahl für Männer hier fast 5 % betrug. Der Männeranteil unter den unfreiwillig befristeten Angestellten war auch in Litauen, Ungarn, Polen und der Slowakei größer als der Frauenanteil, in den meisten anderen Mitgliedsstaaten war das Verhältnis jedoch umgekehrt.

Die Anzahl der Männer und Frauen mit befristeten Stellen hat sich zwischen 2000 und 2005 erhöht

Die relative Anzahl der Frauen und Männer mit befristeten Stellen hat sich in den letzten Jahren in der EU tendenziell ein wenig erhöht, doch gilt dies nicht für alle Länder. Der Anteil der unfreiwillig in derartigen Verhältnissen Angestellten hat sich sowohl absolut als auch im Verhältnis zur Gesamtzahl erhöht. Zwischen 2000 und 2005 hat sich der Anteil bei Frauen in der EU gesamt von ca. 6,5 % auf 7,5 %, bei Männern von knapp über 5,5 % auf knapp über 6,5 % erhöht.

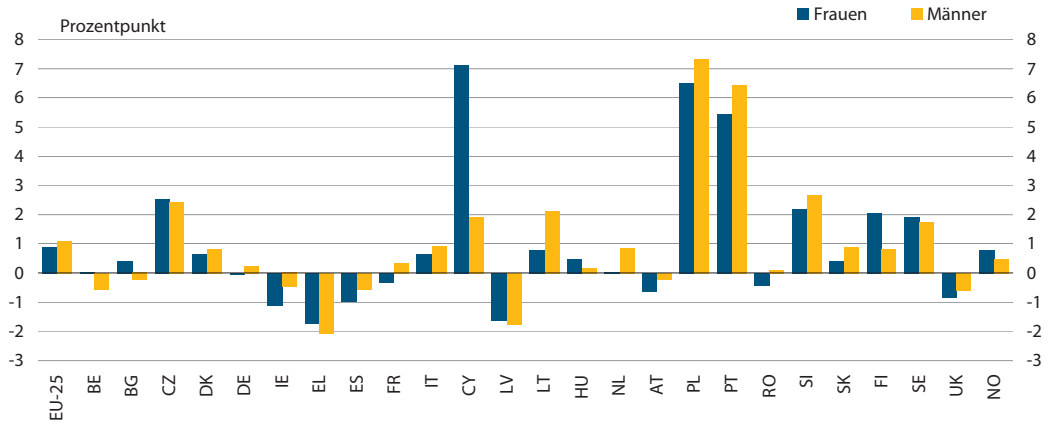
Der Anteil der unfreiwillig befristet angestellten Frauen hat sich in diesen fünf Jahren in der Mehrzahl der Mitgliedsstaaten sowie in Norwegen erhöht (Abbildung 80 und Tabelle A.48 im Anhang). Der Anteil der Männer ist in allen EU-Mitgliedsstaaten außer Bulgarien gestiegen. Der Anstieg sowohl bei Frauen als Männern war in der Tschechischen Republik, Zypern, Polen, Portugal und Slowenien besonders groß (über 2 Prozentpunkte).

Viele Männer und Frauen mit befristeten Stellen sind unter 30

Befristete Anstellungsverträge sind besonders für junge Frauen und Männer unter 30 Jahren wahrscheinlich. Nahezu ein Drittel — 30 % — sowohl der weiblichen als auch der männlichen Angestellten unter 30 Jahren in den EU-25 hatten 2005 derartige Anstellungsverträge, doppelt so hoch wie der Anteil der Angestellten ab 30. Viele dieser Personen sind im Rahmen von befristeten Praktikums- oder Probeanstellungsverträgen beschäftigt, doch arbeitet eine große Anzahl von ihnen mit befristeten Verträgen, weil sie keine unbefristete Anstellung finden können.

Im Jahr 2005 hatten um die 12–13 % der weiblichen und männlichen Angestellten unter 30 Jahren unfreiwillig ein befristetes Arbeitsverhältnis (Abbildung 81 und Tabelle A.49 im Anhang). Der Anteil war bei jungen Frauen und Männern in Spanien (um die 37 % für beide), Portugal (26–27 %)

Abb. 80 Änderung des Anteils beschäftigter Frauen und Männer mit unfreiwilligem befristetem Vertrag, 2000-2005



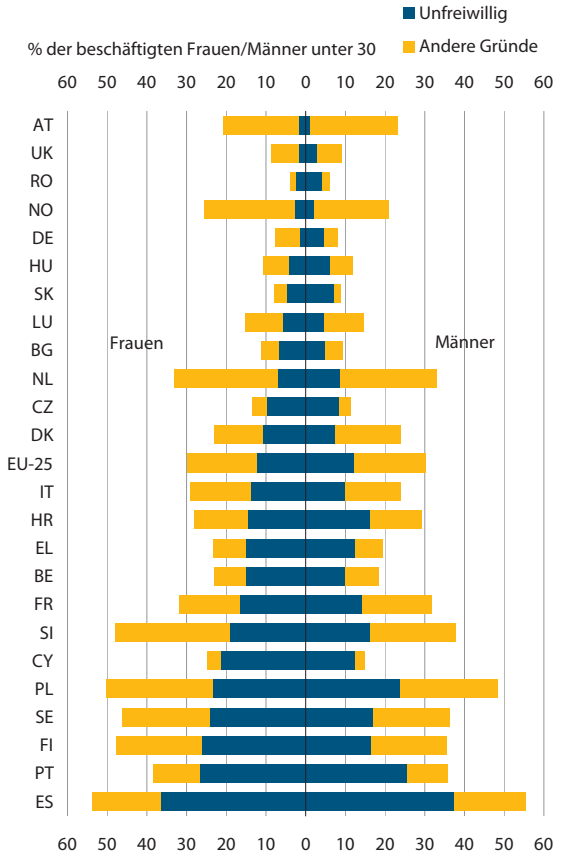
EE, LU, MT: unzuverlässige Daten für 2000 und 2005;
HR, IS: keine Daten für 2000; CH: keine Daten

Quelle: Eurostat, AKE

und Polen (23–24 %) besonders hoch. Bei jungen Frauen in Zypern, Finnland und Schweden lag der Anteil ebenfalls klar über 20 %, war aber in diesen Fällen viel höher als bei den Männern (jeweils über 7 Prozentpunkte höher).

In der Slowakei lag der Anteil der unfreiwillig befristet angestellten Männer unter 30 Jahren über 2 Prozentpunkte über jenem der Frauen. In allen anderen Ländern war der Anteil der Frauen mit derartigen Verträgen entweder gleich dem der Männer oder größer.

Abb. 81 Anteil beschäftigter Frauen und Männer unter 30 mit befristeten Verträgen, 2005



EE, IE, LV, LT, MT, IS: Datenumfang zu gering für eine Veröffentlichung; CH: keine Daten; EU-25: geschätzt

Quelle: Eurostat, AKE

Unfreiwillige befristete Verträge finden sich häufiger bei Grundberufen

Bei Männern und Frauen mit handwerklichen Grundberufen und Landwirtschaftsarbeitern besteht die größte Wahrscheinlichkeit einer unfreiwilligen befristeten Anstellung. Bei beiden Tätigkeiten betrug der Anteil der Männer und Frauen in dieser Position im Jahr 2005 über 13 % der Gesamtbeschäftigten (Abbildung 82 und Tabelle A.50 im Anhang). Der Anteil war auch unter den in Handwerk und Gewerbe oder als Maschinisten Arbeitenden sowie im Verkaufs- und Dienstleistungsbereich relativ hoch. Im Gegensatz dazu war nur etwa 1 % der männlichen und weiblichen leitenden Angestellten unfreiwillig befristet angestellt. In allen großen Berufsgruppen mit Ausnahme der Grundberufe war der Frauenanteil größer als der Männeranteil.

In allen Berufsgruppen hat sich der Anteil der unter diesen Umständen angestellten Frauen und Männer zwischen 2000 und 2005 in den meisten Fällen entweder gleichermaßen oder mehr bei Frauen als bei Männern erhöht. Letzteres traf insbesondere auf Grundberufe zu, wo sich der Unterschied zwischen den Anteilen von Männern und Frauen in diesem Zeitraum verringert hat.

Die meisten mit unfreiwilliger befristeter Anstellung haben kurzzeitige Verträge

Viele der Frauen und Männer mit unfreiwilligen befristeten Stellen haben sehr kurzzeitige Arbeitsverträge. Im Jahr 2005 hatten 43 % der Frauen in dieser Position in den EU-25 Staaten Verträge mit einer Laufzeit von unter sechs Monaten, während der Anteil bei Männern etwas höher bei 48 % lag (Abbildung 83 und Tabelle A.51 im Anhang). Weitere ca. 35 % der Frauen und etwa 30 % der Männer hatten Verträge mit einer Laufzeit von über sechs, jedoch unter 12 Monaten. Dementsprechend hatten 77–78 % der Männer und Frauen mit befristeten Arbeitsstellen Verträge mit einer Dauer von weniger als einem Jahr.

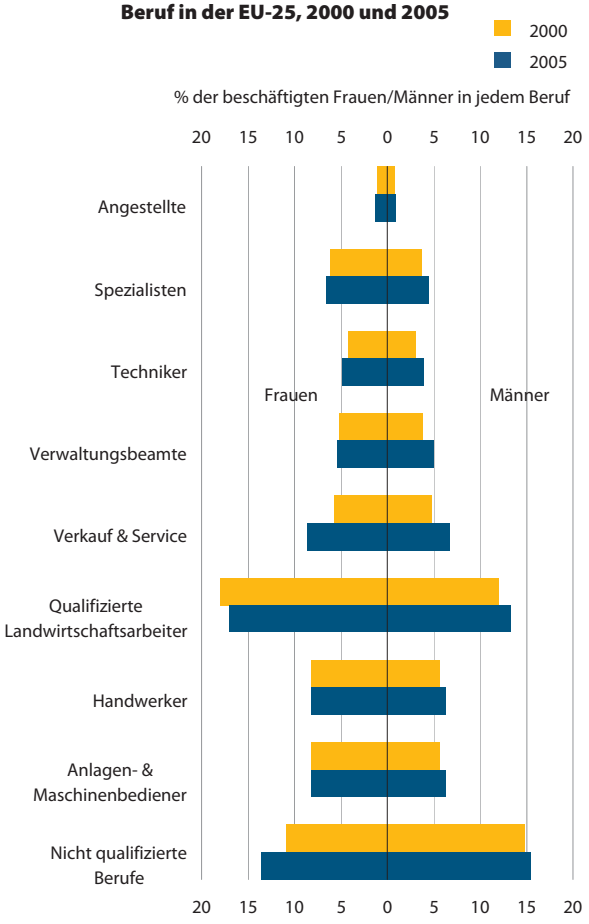
In Spanien war der Anteil der mit Kurzzeitverträgen Angestellten besonders hoch, wo 64 % der Frauen und 62 % der Männer Verträge mit Laufzeiten von unter sechs Monaten und weitere 29 % der Frauen und 26 % der Männer Verträge mit Laufzeiten zwischen 6 und 12 Monaten hatten.

Frauen und Männer in arbeitslosen Haushalten

Es leben mehr Frauen als Männer im Alter von 18–59 Jahren in arbeitslosen Haushalten

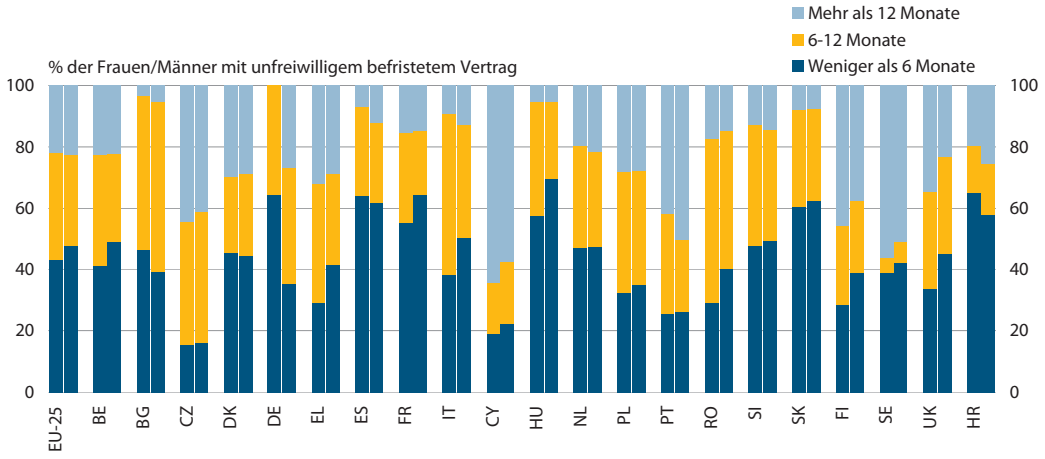
Einer der wesentlichen von der EU zur Überwachung der sozialen Einbeziehung übernommenen Indikatoren ist die relative Anzahl von Frauen und Männern im Alter von 18–59 Jahren — d.h. im erwerbsfähigen Alter — die in Haushalten leben, in denen niemand arbeitet und in denen es daher kein Einkommen aus einer Beschäftigung gibt ([12]). Die Anzahl der in arbeitslosen Haushalten lebenden Frauen ist tendenziell größer als die Anzahl der Männer. 2005 lebten knapp über 11 % der Frauen in der EU im Alter von 18–59 Jahren gegenüber 9 % der Männer in der EU in derartigen Haushalten (Abbildung 84 und Tabelle A.52 im Anhang). Der Anteil an den be-

Abb. 82 Beschäftigte Frauen und Männer mit unfreiwilligem befristetem Vertrag, nach Beruf in der EU-25, 2000 und 2005



Quelle: Eurostat, AKE

Abb. 83 Frauen und Männer mit unfreiwilligem befristetem Vertrag, nach Vertragsdauer, 2005

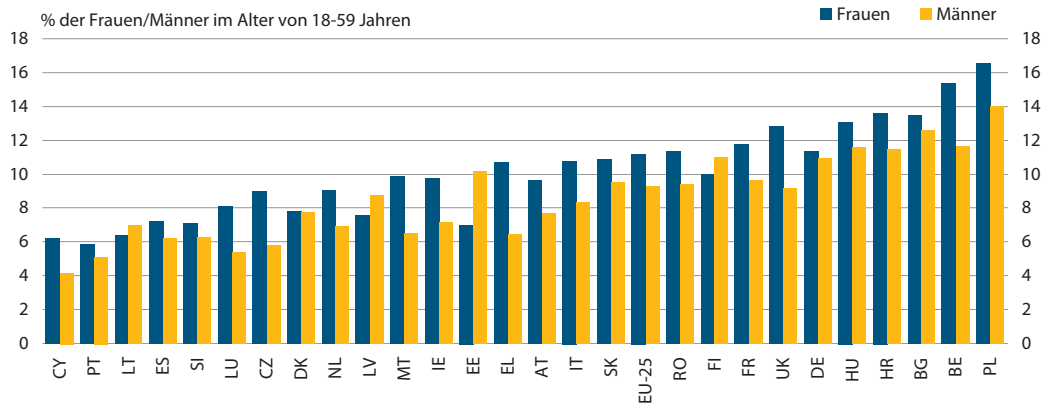


Linker Balken: Frauen; rechter Balken: Männer;
AT, CH: keine Daten; EE, IE, LV, LT, LU, MT, IS, NO: Datenumfang zu gering für eine Veröffentlichung; EU-25: geschätzt

Quelle: Eurostat, AKE

12 Hiervon ausgeschlossen sind Studentenhaushalte, d.h. solche, die nur aus jungen Leuten im Alter von 18–24 bestehen, die nicht erwerbstätig sind oder sich in Ausbildung befinden.

Abb. 84 Anteil der Frauen und Männer im Alter von 18-59 Jahren, die in arbeitslosen Haushalten leben, 2005



SE, IS, NO, CH: keine Daten; EU-25: geschätzt

Quelle: Eurostat, AKE

treffenden Frauen variierte von über 16 % in Polen und über 15 % in Belgien bis ca. 6 % in Zypern, Portugal und Litauen. Frauen waren den Männern mit Ausnahme der drei Baltischen Staaten und Finnlands in allen Ländern, für die Daten vorlagen, zahlenmäßig überlegen. Dies galt insbesondere für Belgien, Griechenland und das Vereinigte Königreich, wo der Anteil der Frauen um ca. 4 Prozentpunkte höher als bei Männern war.

Arbeitslose Haushalte und Haushaltszusammensetzung

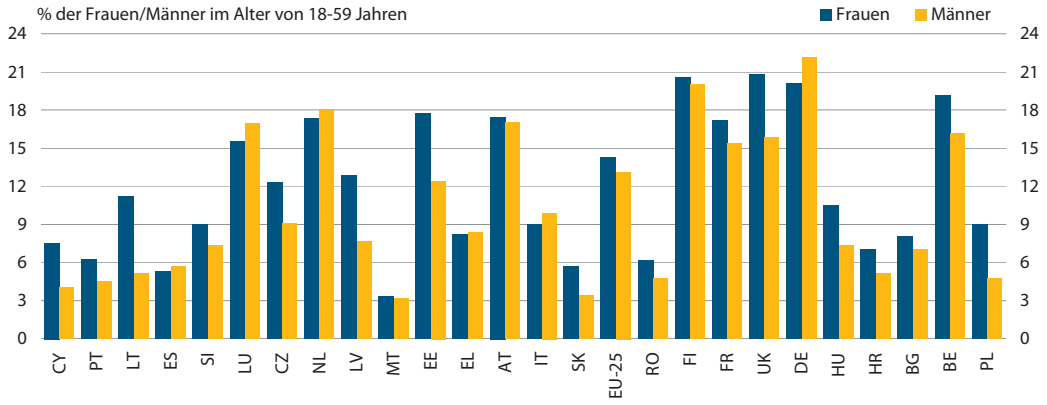
Die Variation der relativen Zahlen von in arbeitslosen Haushalten lebenden Personen über die einzelnen Länder hinweg spiegelt Unterschiede in der Haushaltszusammensetzung wider, insbesondere im Anteil an allein lebenden Frauen und Männern (hier definiert als Personen, die ihren Haushalt nicht mit einem anderen Erwachsenen teilen, unabhängig davon, ob sie Kinder haben oder nicht). Dieser Anteil variiert deutlich innerhalb der EU, obwohl in der Mehrzahl der Länder mehr Frauen als Männer allein leben, und davon eine beträchtliche Anzahl mit Kindern. Die relative Anzahl an allein lebenden Frauen reichte von 20–21 % im Vereinigten Königreich, Finnland und Deutschland bis unter 6 % in Spanien, der Slowakei und Malta. Es gibt nur fünf Mitgliedsstaaten — Spanien, Luxemburg, die Niederlande, Italien und Deutschland — in denen der Anteil der allein lebenden Männer größer als der Frauenanteil ist (Abbildung 85 und Tabelle A.53 im Anhang, in denen die Länder nach der Anzahl der in arbeitslosen Haushalten lebenden Personen aufgeführt sind).

Die Schwankungen beim Anteil an Alleinlebenden mit oder ohne Kinder in der EU spiegeln sich in Unterschieden zwischen den Ländern hinsichtlich der Zusammensetzung der arbeitslosen Haushalte wider (Abbildung 86 und Tabelle A.54 im Anhang). In den Niederlanden, Finnland und dem Vereinigten Königreich machten allein lebende Frauen und Männer ungefähr die Hälfte oder mehr der in arbeitslosen Haushalten lebenden Personen aus, während ihr Anteil in Spanien, Rumänien und der Slowakei ca. 17 % betrug.

Im Durchschnitt lebten 2005 in der EU in arbeitslosen Haushalten geringfügig mehr Frauen (36 %) als Männer (35 %) allein.

Fast die Hälfte der Frauen, die in der EU als einzige Erwachsene in arbeitslosen Haushalten leben, hatten ein Kind und daher eher größere Probleme als andere damit, ihre Arbeit mit ihren Fürsorgepflichten zu vereinbaren. Im Vereinigten Königreich hatten zwei Drittel der allein in arbeitslosen Haushalten lebenden Frauen ein Kind und machten 38 % aller Frauen in arbeitslosen Haushalten aus. In Belgien, Deutschland, Lettland und den Niederlanden betrug ihr Anteil etwa

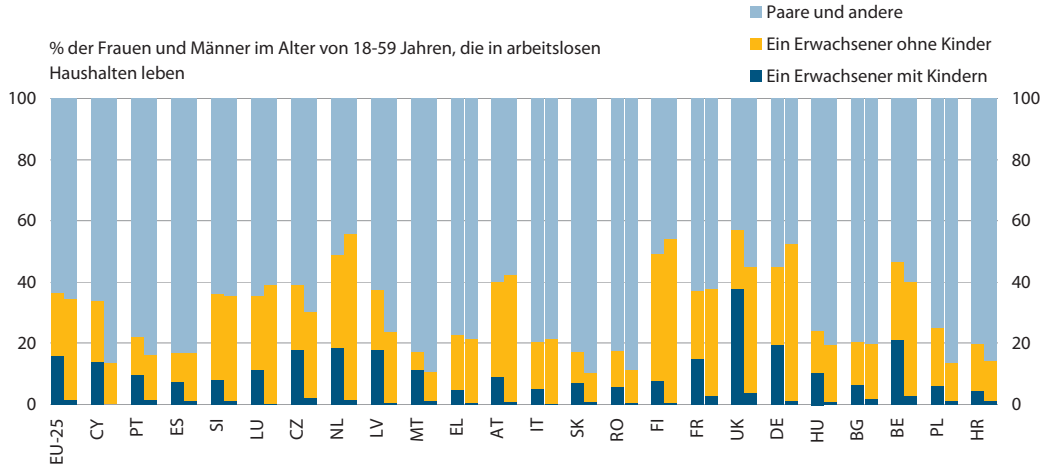
Abb. 85 Anteil der Frauen und Männer im Alter von 18-59 Jahren, die in einem Einpersonenhaushalt leben, 2005



IE, SE, IS, NO, CH: keine Daten; EU-25: geschätzt

Source: Eurostat, LFS

Abb. 86 Zusammensetzung arbeitsloser Haushalte, in denen Frauen und Männer leben, 2005



Linker Balken: Frauen; rechter Balken: Männer;
EE, LT: unzuverlässige Daten; DK, IE, SE, IS, CH, NO: keine Daten; EU-25: geschätzt

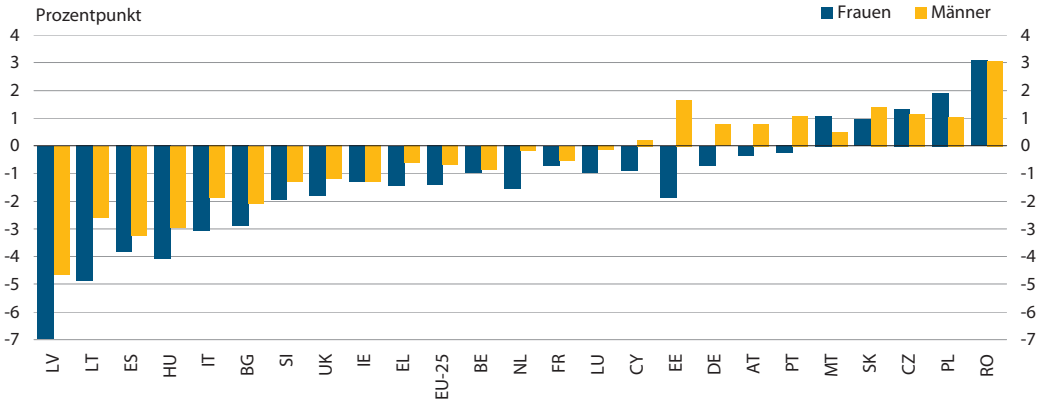
Quelle: Eurostat, AKE

20 % und in Estland knapp über 27 % (obwohl die genaue Zahl wegen der kleinen Stichprobengröße ungewiss ist).

Ein Rückgang bei den arbeitslosen Haushalten spiegelt wachsende Beschäftigung wider

Im Siebenjahreszeitraum von 1998–2005 sank der Anteil an in arbeitslosen Haushalten lebenden Personen im Alter zwischen 18–59, was generell einen Anstieg der Beschäftigtenzahlen widerspiegelt (siehe oben). Der Rückgang war bei Frauen geringfügig stärker (1,4 Prozentpunkte) als bei Männern (0,7 Prozentpunkte). Dieser Rückgang war zwischen den Ländern keineswegs einheitlich, doch in der Mehrzahl der Länder war er bei Frauen stärker als bei Männern, wobei in fünf Ländern ein Rückgang bei den Frauen einem Anstieg bei den Männern gegenüberstand (Abbildung 87 und Tabelle A.55 im Anhang).

Abb. 87 Prozentuale Veränderung beim Anteil der Frauen und Männer im Alter von 18-59 Jahren, die in arbeitslosen Haushalten leben, 1998-2005



EU-25: geschätzt; SE, IS, NO, CH: keine Daten;
IE: 1999; CY, MT, BG: 2000; PL: 2001; DK, HR: keine Daten vor 2002; FI: keine Daten vor 2003

Quelle: Eurostat, AKE

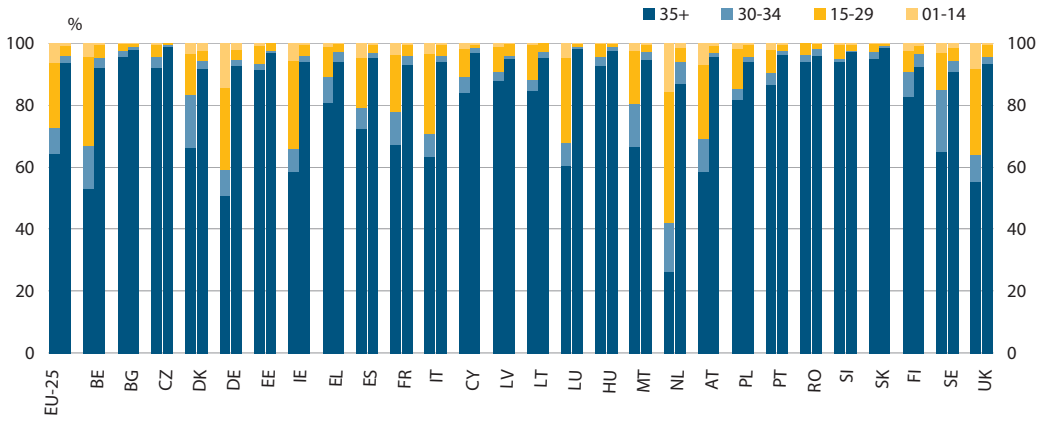
Arbeitsstunden und Arbeitszeitmodelle

Erwerbstätige Frauen arbeiten im Durchschnitt weniger Stunden als Männer

Es arbeiten viel mehr erwerbstätige Frauen als Männer mit Teilzeitregelungen. In der EU gesamt arbeiteten 2005 fast 94 % der Männer im Vergleich zu 64 % der Frauen in der Regel mindestens 35 Stunden pro Woche. Fast 9 % der Frauen arbeiteten in einem "langen Teilzeitverhältnis" (30–34 Stunden pro Woche), zirka 20 % arbeiteten 15 und 29 Stunden pro Woche und knapp über 6 % unter 15 Stunden pro Woche (Abbildung 88 und Tabelle A.56 im Anhang).

Die Arbeitszeitmodelle variiert jedoch stark zwischen den einzelnen Mitgliedsstaaten. In den Niederlanden und Deutschland arbeiteten 14–15 % der Frauen weniger als 15 Stunden pro Woche, wobei dies weniger waren als in der Schweiz (fast 19 %). Dieser Anteil betrug in den anderen EU-Ländern mit Ausnahme Irlands, Österreichs und des Vereinigten Königreichs (6–8 %) unter 5 %. Der

Abb. 88 Beschäftigte Frauen und Männer im Alter von 25-54 Jahren nach Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden, 2005



Linker Balken: Frauen; rechter Balken: Männer

Quelle: Eurostat, AKE

Anteil der unter 15 Stunden pro Woche arbeitenden Männer lag in allen Mitgliedsstaaten außer Dänemark, Deutschland, den Niederlanden und Schweden (zwischen 1,5 % und 2,2 %) unter 1 %.

In den Niederlanden arbeitet auch der größte Anteil an Frauen und Männern zwischen 15 und 29 Stunden pro Woche, etwa 43 % aller Beschäftigten (5 % der Männer). In fünf weiteren Mitgliedsstaaten — Belgien, Irland, Italien, Luxemburg und dem Vereinigten Königreich — sowie in der Schweiz lag dieser Anteil bei 26–29 %. Im Gegensatz dazu lag dieser Anteil in Dänemark, Griechenland, Portugal, Finnland und Schweden sowie in den neuen Mitgliedsstaaten außer Malta unter 15 % (in Bulgarien, der Tschechischen Republik, Ungarn, Rumänien, Slowenien und der Slowakei betrug er 4 % oder weniger). Auch in den Niederlanden arbeitete 2005 eine beträchtliche Anzahl an Frauen, beinahe 16%, in einem langen Teilzeitverhältnis (30–34 Stunden). Dies ist etwas mehr als in Belgien und Malta (14 % in beiden Fällen), jedoch weniger als in Dänemark (17 %) und Schweden (fast 20 %).

Entsprechend arbeitete 2005 in den Niederlanden nur knapp über ein Viertel der Frauen (27 %) in dem gewöhnlich als Vollzeit angesehenen Modell von mindestens 35 Stunden pro Woche. In Deutschland lag der Anteil etwa bei der Hälfte, in Belgien, dem Vereinigten Königreich, Irland und Österreich bei 53–59 % (in der Schweiz 43 %). In Griechenland, Portugal, Finnland und allen neuen Mitgliedsstaaten außer Malta lag der Anteil über 80 % und in Bulgarien, der Tschechischen Republik, Estland, Ungarn, Rumänien, Slowenien und der Slowakei über 90 %.

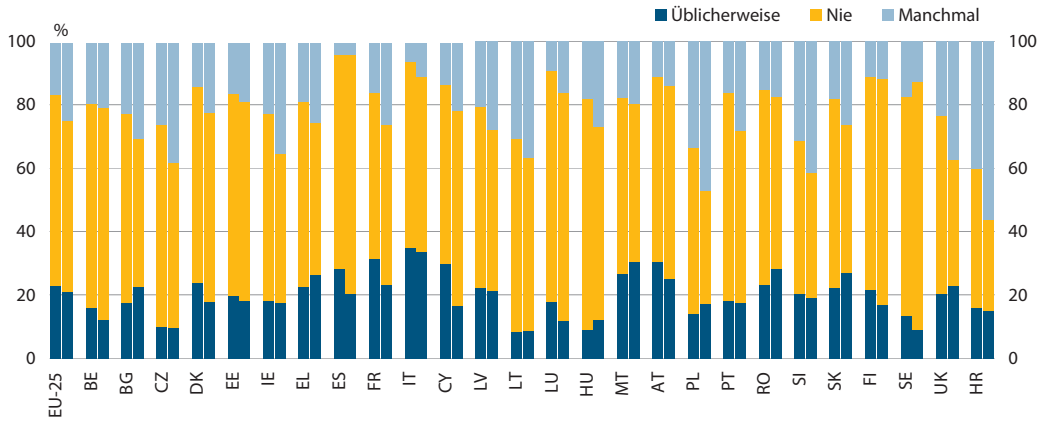
2005 betrug der Anteil der 35 und mehr Stunden pro Woche arbeitenden Männer 90 % in allen Ländern außer den Niederlanden (87 %) und in den meisten Fällen über 95 %.

Es arbeiten mehr Frauen als Männer an Samstagen

Laut Daten aus dem Jahr 2005 arbeiteten etwa 23 % aller weiblichen Angestellten in der EU im Vergleich zu knapp 21 % der Männer samstags. Andererseits arbeiteten deutlich mehr Männer als Frauen — 25 % gegenüber 17 % — manchmal samstags (Abbildung 89).

Die Situation variiert jedoch deutlich innerhalb der EU. In 13 der 25 Mitgliedsstaaten, für die Daten vorlagen (es lagen keine Daten für Deutschland und die Niederlande vor), arbeitete ein größerer Anteil der weiblichen als der männlichen Angestellten gewöhnlich samstags, in acht Mitgliedsstaaten lag der Anteil für Männer höher und in vier Mitgliedsstaaten (Tschechische Republik, Irland, Litauen und Portugal) war er bei Frauen und Männern etwa gleich groß.

Abb. 89 Anteil der beschäftigten Frauen und Männer, die an Samstagen arbeiten, 2005



Linker Balken: Frauen; rechter Balken: Männer;
BG, LU: 2004; DE, NL: keine Daten; EU-25: geschätzt

Quelle: Eurostat, AKE

Die Gesamtanzahl schwankt ebenfalls. Bei Frauen reichte sie 2005 von 35 % in Italien und 30 % in Österreich bis 9–10 % in der Tschechischen Republik und Ungarn und 8 % in Litauen, wobei der Anteil der Männer in gleicher Weise schwankte.

In allen Mitgliedsstaaten außer Spanien, wo er gleich ist, ist der Anteil der manchmal am Samstag arbeitenden Männer größer als jener der Frauen, was mitunter recht deutlich ausgeprägt ist und von 47 % in Polen (33 % bei Frauen) und 42 % in Slowenien (32 % bei Frauen) bis zu 11 % in Italien (6 % bei Frauen) und gerade einmal 4 % in Spanien (gleich dem Frauenanteil) schwankt.

Es gibt einige Hinweise auf ein umgekehrtes Verhältnis zwischen dem Anteil der gewöhnlich samstags Arbeitenden und dem Anteil derer, die dies nur manchmal tun, und zwar in dem Sinne, dass die Länder, in denen ersterer relativ groß ist, letzterer relativ klein ist ([13]). Dies deutet auf Unterschiede zwischen der Art der Organisation der Samstagsarbeit in der EU sowie Unterschiede beim Arbeitsumfang als solchem hin.

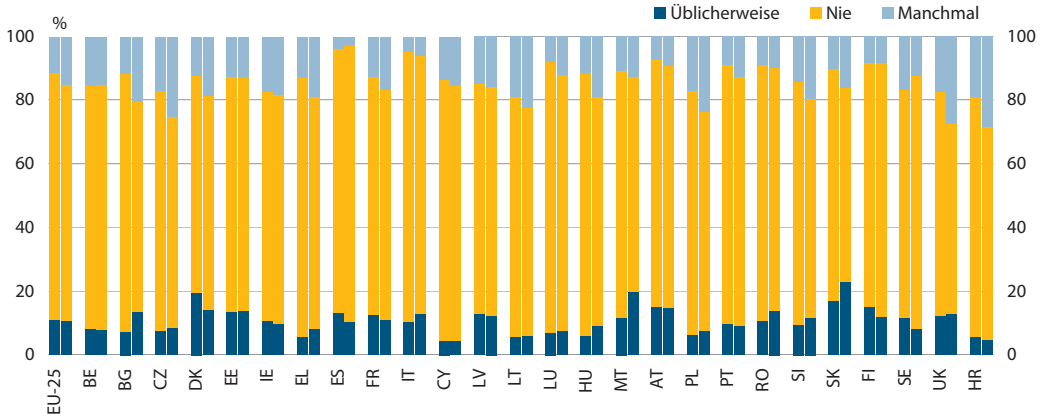
Ziemlich gleich viele Frauen und Männern arbeitet gewöhnlich sonntags

Eine geringere Anzahl an Frauen und Männern arbeitet gewöhnlich sonntags. Gemäß Daten aus dem Jahr 2005 waren die betreffenden Anteile in der EU gleich: knapp unter 11 % sowohl bei Frauen als auch bei Männern (Abbildung 90). Wie bei den samstags Arbeitenden arbeitet ein größerer Anteil an Männern als Frauen gelegentlich sonntags — knapp über 15 % im Vergleich zu unter 12 %.

Obwohl es mehr Länder gibt, in denen der Anteil der sonntags arbeitenden Männer jenen der Frauen übersteigt (15 gegenüber 10), ist die Differenz tendenziell gering, wobei in 11 der 25 Mitgliedsstaaten, für die Daten vorlagen, kein wesentlicher Unterschied besteht (d.h. höchstens 1 Prozentpunkt). In allen außer zwei Ländern — Dänemark (19 %) und der Slowakei (17 %) betrug der Anteil der normalerweise sonntags arbeitenden Frauen höchstens 15 %. Das Gleiche gilt für Männer, wobei die beiden Länder in diesem Falle die Slowakei (23 %) und Malta (20 %) sind. Gleichzeitig liegen die Anteile für Männer und Frauen in allen Ländern über 5 %, mit Ausnahme von Zypern (knapp über 4 %).

In den meisten anderen Ländern ist die relative Anzahl an gelegentlich sonntags arbeitenden männlichen Angestellten größer als die der Frauen, wobei der Anteil von 27 % im Vereinigten Königreich und 24–25 % in der Tschechischen Republik und Polen bis gerade einmal 3 % in Spanien reicht.

Abb. 90 Anteil der beschäftigten Frauen und Männer, die an Sonntagen arbeiten, 2005

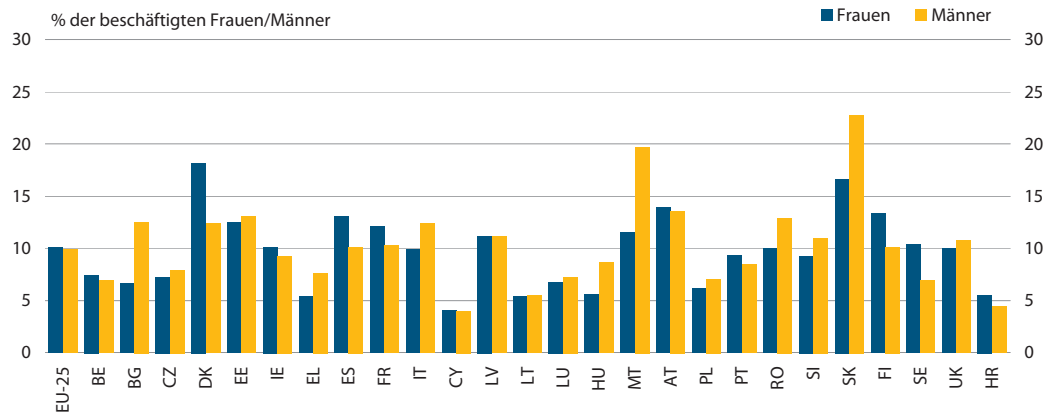


Linker Balken: Frauen; rechter Balken: Männer;
BG, LU: 2004; DE, NL: keine Daten; EU-25: geschätzt

Quelle: Eurostat, AKE

13 Der Korrelationskoeffizient beträgt –0,62 bei weiblichen und –0,49 bei männlichen Angestellten.

Abb. 91 Anteil der beschäftigten Frauen und Männer, die normalerweise an Samstagen und Sonntagen arbeiten, 2005



Linker Balken: Frauen; rechter Balken: Männer;
BG, LU: 2004; DE, NL: keine Daten; EU-25: geschätzt

Quelle: Eurostat, AKE

Eine beträchtliche Anzahl der gewöhnlich sonntags arbeitenden Angestellten in der EU arbeitet auch an Samstagen. In der Tat scheinen relativ wenige Angestellte sonntags zu arbeiten, die nicht auch an Samstagen arbeiten. Um die 10 % der weiblichen und männlichen Angestellten arbeiteten 2005 gewöhnlich an beiden Tagen (Abbildung 91 und Tabelle A.57 im Anhang).

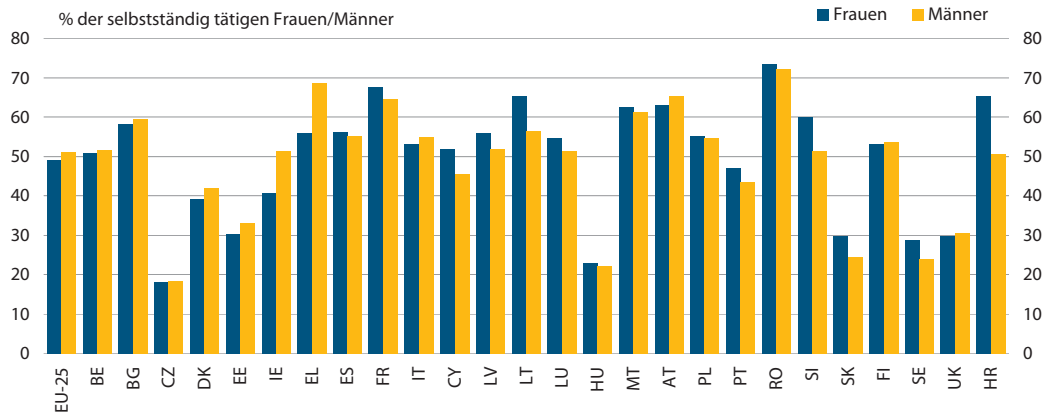
Was die Sonntagsarbeit betrifft, so ist der Anteil der gewöhnlich an beiden Tagen arbeitenden Frauen in Dänemark und der Slowakei (jeweils 17–18 %), bei Männern in der Slowakei und Malta (23 % bzw. 20 %) am höchsten. Bei den Frauen ist der Anteil ebenfalls relativ hoch (über 12 %) in Estland, Spanien, Frankreich, Österreich und Finnland, bei den Männern in einer etwas anders zusammengesetzten Ländergruppe: Bulgarien, Dänemark, Estland, Italien, Österreich und Rumänien. Wiederum liegt der Anteil bei Frauen und Männern in allen Mitgliedsstaaten außer Zypern über 5 %.

Wochenendarbeit ist viel häufiger unter Selbstständigen

Ein viel größerer Teil der Selbstständigen als der Angestellten arbeitet an Samstagen und Sonntagen. Um die Hälfte der weiblichen und männlichen Selbstständigen arbeitete 2005 gewöhnlich an Samstagen (Abbildung 92). Der Anteil bei Frauen liegt über 70 % in Rumänien und 60 % in Frankreich, Litauen, Malta, Österreich und Slowenien (sowie in Kroatien). Ähnlich sieht es bei den Männern in all diesen Ländern außer Litauen und Slowenien (wie auch in Kroatien) aus, wo der Anteil geringer ist. Dieser Anteil liegt bei Männern auch in Griechenland über 60 %, jedoch nicht bei Frauen. Andererseits sinkt der Anteil sowohl bei Frauen als auch bei Männern in der Tschechischen Republik, Ungarn, der Slowakei und Schweden sowie nur bei Frauen im Vereinigten Königreich unter 30 %.

Gleichzeitig arbeiteten 2005 in der EU um die 22 % der selbstständigen Frauen und Männer gewöhnlich an Sonntagen, wobei der Anteil für ziemlich die gleichen Länder wie bei der Samstagsarbeit relativ hoch –über 30 % — lag (Abbildung 93 und Tabelle A.58 im Anhang). Wiederum arbeiten nahezu alle sonntags arbeitenden Selbstständigen auch an Samstagen.

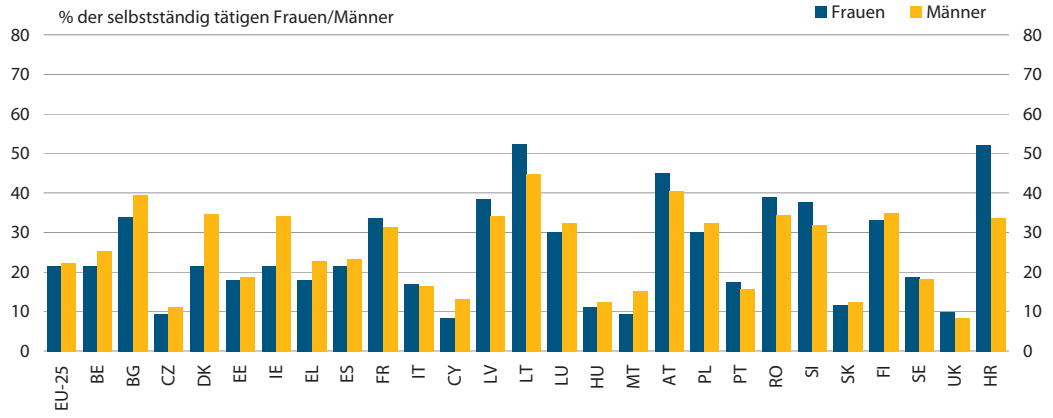
Abb. 92 Anteil der selbstständig tätigen Frauen und Männer, die normalerweise an Samstagen arbeiten, 2005



Linker Balken: Frauen; rechter Balken: Männer;
BG, LU: 2004; DE, NL: keine Daten; EU-25: geschätzt

Quelle: Eurostat, AKE

Abb. 93 Anteil der selbstständig tätigen Frauen und Männer, die normalerweise an Sonntagen arbeiten, 2005



Linker Balken: Frauen; rechter Balken: Männer
BG, LU: 2004; DE, NL: keine Daten; EU-25: geschätzt

Quelle: Eurostat, AKE

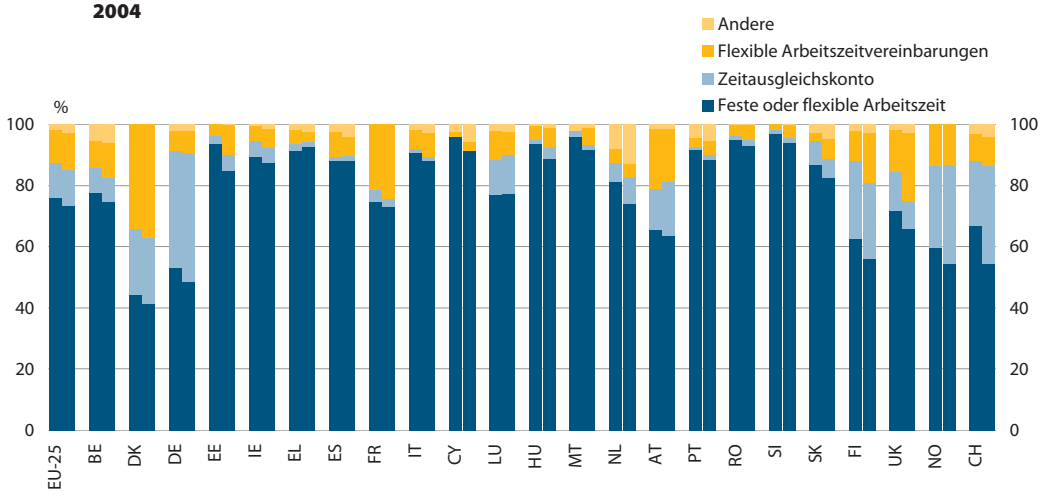
Flexibilität der Arbeitszeitvereinbarungen für Frauen und Männer

Flexible Arbeitszeitmodelle spielen eine Schlüsselrolle bei der Gewährleistung einer Vereinbarung von Beruf und Familie für Frauen mit Kindern. Laut Daten, die anhand eines speziellen Ad-hoc-Moduls der EU-Arbeitskräfteerhebung in 20 Mitgliedsstaaten zur Arbeitszeitregelung gesammelt wurden, verfügte nur ungefähr ein Viertel der Angestellten im Alter von 25–49 Jahren — d.h. in der Altersgruppe, in der die Betreuung von Kindern ein wesentlicher Punkt ist — über eine gewisse Flexibilität bei den 2004 geleisteten Arbeitsstunden, indem sie Arbeitszeit 'ansparen' konnten, um sich dafür später freizunehmen (12 %), oder ihren Arbeitszeitplan ändern konnten (10–12 %) ([14]). Ein etwas kleinerer Anteil an Frauen als an Männern (24 % gegenüber 27 %) genoss flexible Arbeitszeitregelungen (Abbildung 94 und Tabelle A.59 im Anhang).

Das Maß der flexiblen Arbeitszeiten schwankt deutlich zwischen den einzelnen Ländern. Über 90 % der Angestellten in dieser Altersgruppe hatten in Griechenland, Zypern, Malta, Slowenien und Rumänien entweder fixe Arbeitszeiten oder Gleitzeit. In weiteren drei Mitgliedsstaaten, Est-

14 Genauer gesagt konnten sie entscheiden, wann sie ihre Arbeit beginnen oder beenden oder ihren eigenen Arbeitszeitplan festlegen.

Abb. 94 Arbeitszeitvereinbarungen von beschäftigten Frauen und Männern im Alter von 25-49 Jahren, 2004



Linker Balken; Frauen; rechter Balken; Männer; BG, CZ, LV, LT, PL, SE, IS: keine Daten; EU-25: geschätzt (ausgenommen CZ, LV, LT, PL, SE)

Quelle: Eurostat, AKE Ad-hoc-Modul über Arbeitsorganisation und Arbeitszeitgestaltung

land, Italien und Portugal, hatten 90 % der weiblichen Angestellten und knapp 90 % der Männer fixe Arbeitszeiten oder Gleitzeit, während dies in Spanien und Irland bei 88–89 % der Frauen und Männer und in der Slowakei bei 87 % der Frauen und 83 % der Männer der Fall war.

Nur in Dänemark verfügte mehr als die Hälfte der weiblichen und männlichen Angestellten (fast 55 %) über eine gewisse Flexibilität bei ihren Arbeitszeiten. In Deutschland war dies für über die Hälfte der Männer, aber weniger als die Hälfte der Frauen (47 %) der Fall. Es gab nur zwei weitere Mitgliedsstaaten, Österreich und Finnland, in denen über ein Drittel der Frauen und Männer eine gewisse Flexibilität hatten. Im Vereinigten Königreich traf dies nur für Männer zu. Außerhalb der EU verfügen 40 % der Frauen und Männer in Norwegen und ca. 45 % der Männer, aber nur die Hälfte der Frauen in der Schweiz über eine gewisse Flexibilität.

In allen Mitgliedsstaaten außer Griechenland, Spanien und Luxemburg hatte ein kleinerer Anteil von Frauen als Männern flexible Arbeitszeiten.

Arbeitszeitvereinbarungen sind nicht flexibler für Angestellte mit Kindern

In den meisten Teilen Europas scheinen die Arbeitszeitregelungen Personen mit Kindern nicht besonders entgegenzukommen. Angestellte mit Kindern scheinen weniger wahrscheinlich Arbeitsstellen mit flexiblen Arbeitszeitregelungen zu besetzen als kinderlose. In den 18 Mitgliedsstaaten, für die Daten vorlagen, hatten über 76 % der verheirateten oder in Partnerschaft lebenden Frauen im Alter von 25–49 Jahren mit Kindern unter 12 Jahren Arbeitsstellen mit fixen Arbeitszeiten oder Gleitzeit (Tabelle A.60 im Anhang). Dies liegt fast 4 Prozentpunkte über jenen in dieser Kategorie, die keine Kinder haben, und 10 Prozentpunkte über den Frauen, die allein mit Kindern leben.

Bei allein mit einem Kind lebenden Frauen, bei denen die Vereinbarung von Beschäftigung und Fürsorgepflichten wahrscheinlich besonders akute Probleme schafft, liegt der Anteil mit fixen Arbeitszeitregelungen oder Gleitzeit ebenfalls höher (bei 74 %) als bei Frauen ohne Kinder. Das gleiche Muster zeichnet sich bei Männern ab. In den erfassten Ländern hatten 72 % der Männer mit Kindern, die mit einem Ehepartner oder Partner leben, gegenüber 64 % der allein und ohne Kinder lebenden Männer fixe Arbeitszeiten bzw. Gleitzeit.

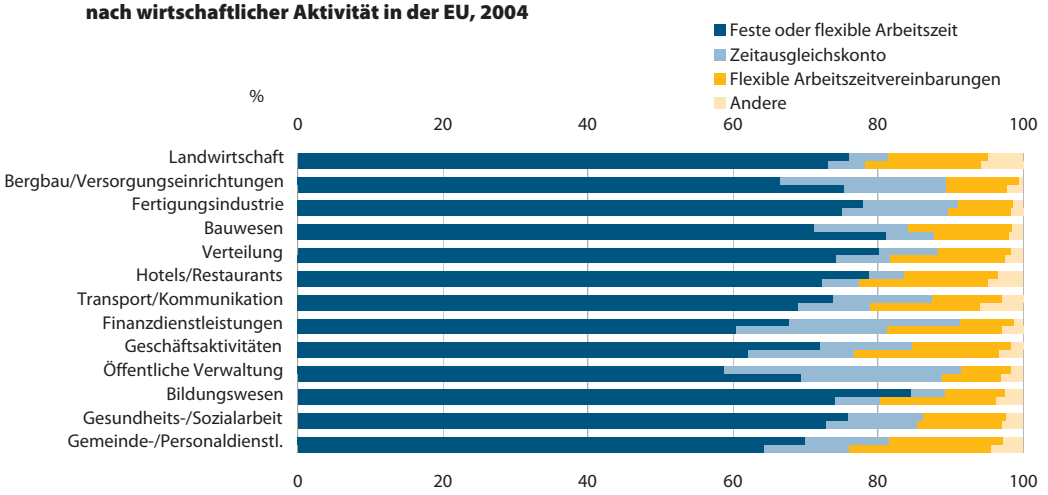
Schwankungen nach wirtschaftlicher Tätigkeit

Frauen und Männer haben in bestimmten Bereichen wirtschaftlicher Tätigkeit eher flexible Arbeitszeiten, obwohl die betreffenden Branchen ebenso wie der Anteil der Männer im Vergleich zu Frauen innerhalb Europas variieren. In den EU-25 ist der Anteil der in der „öffentlichen Verwaltung“ beschäftigten Frauen mit in gewissem Maße flexibler Arbeitszeit im Durchschnitt grö-

ßer — fast 40 % — als in anderen Bereichen wirtschaftlicher Tätigkeit (Abbildung 95 und Tabelle A.61 im Anhang). Der Anteil war besonders groß bei Frauen in Dänemark (84 %), Deutschland (77 %), Finnland (73 %) und dem Vereinigten Königreich (61 %). In vielen Ländern jedoch — Griechenland, Spanien, Italien, Portugal, Ungarn, Slowenien, Zypern und Malta sowie Rumänien — verfügten in diesem Bereich sehr wenige Frauen (unter 6 %) über flexible Arbeitszeiten. In den Ländern, in denen eine relativ große Anzahl an Frauen eine gewisse Flexibilität bei der Arbeitszeitregelung hatte, war der Anteil der Männer mit derartigen Arbeitszeitregelungen viel geringer.

Bei anderen Tätigkeiten im öffentlichen Sektor — Bildung, Gesundheit und Sozialarbeit — war der Anteil der Beschäftigten mit flexibler Arbeitszeit nicht nur viel geringer, sondern auch bei Männern größer als bei Frauen. Dies war auch der Fall in der Privatwirtschaft, in der anscheinend weniger als ein Drittel der beschäftigten Frauen und Männer eine Wahl bei ihrer Arbeitszeitregelung hat.

Abb. 95 Arbeitszeitvereinbarungen von beschäftigten Frauen und Männern im Alter von 25-49 Jahren nach wirtschaftlicher Aktivität in der EU, 2004



Oberer Balken: Frauen, unterer Balken: Männer;
EU: geschätzt (ausgenommen CZ, LV, LT, PL, SE)

Quelle: Eurostat, AKE Ad-hoc-Modul über Arbeitsorganisation und Arbeitszeitgestaltung

Armutsrisiko und Einkommen

Armutsrisiko

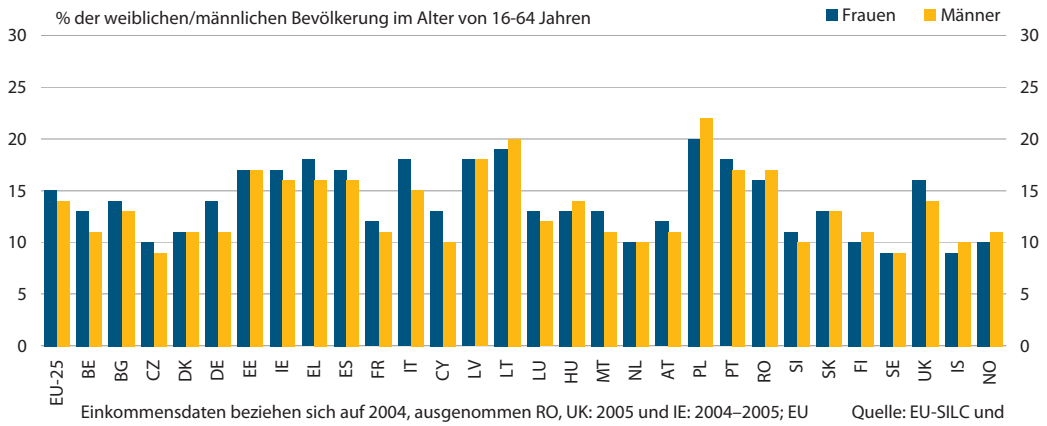
Frauen im erwerbsfähigen Alter leben mit geringfügig größerer Wahrscheinlichkeit als Männer in armutsgefährdeten Haushalten, definiert als verfügbares Äquivalenzeinkommen ([15]) von unter 60 % des nationalen Durchschnitts. 2005 hatten im Durchschnitt 15 % der Frauen im Alter von 16–64 Jahren in den EU-25 im Unterschied zu 14 % der Männer ein verfügbares Äquivalenzeinkommen unter diesem Schwellenwert. Obwohl es bei diesen Zahlen deutliche Unterschiede in der Union gibt, war der Anteil an Frauen mit einem Einkommen unterhalb der Armutsschwelle in 16 EU-Mitgliedsstaaten größer als jener der Männer (Abbildung 96).

Der Anteil der in Haushalten mit Armutsrisiko lebenden Personen in dieser Altergruppe reichte von rund 20 % in Polen und Litauen (22 % in der Türkei) bis zu 9 % in Schweden. In allen außer fünf Mitgliedsstaaten der EU — Litauen, Ungarn, Polen, Rumänien und Finnland — sowie in Island und Norwegen ist die relative Anzahl an in Haushalten mit niedrigem Einkommen lebenden Frauen entweder der gleiche oder größer als jener der Männer. Dennoch lag der Unterschied in 10 von 17 Ländern, in denen Frauen eher Gefahr liefen, in einem Haushalt mit niedrigem Einkommen zu leben, bei nur etwa einem Prozentpunkt. Dies war auch der Fall in vier der fünf Länder (alle außer Polen), in denen Männer einem größeren Armutsrisiko als Frauen ausgesetzt waren.

Das größere Armutsrisiko unter Frauen reflektiert eine größere Anzahl von Frauen als Männern, die nicht arbeiten oder, wenn sie erwerbstätig sind, im Allgemeinen ein niedrigeres Einkommen haben (siehe unten). Allein lebende Frauen mit einem unterhaltsberechtigten Kind sind hier besonders gefährdet. 2005 hatten ungefähr 32 % der allein erziehenden Eltern in den EU-25 Staaten, von denen fast alle Frauen waren, ein armutsgefährdendes Einkommen, wobei der Anteil in allen Mitgliedsstaaten außer den drei nordischen Ländern und Slowenien 25 % betrug (Abbildung 97 und Tabelle A.62 im Anhang).

Die geringere Differenz zwischen der relativen Anzahl an armutsgefährdeten Frauen und Männern und jenen, die nicht mehr im gebärfähigen Alter sind, spiegelt zum Teil die große Armutsgefahr unter allein erziehenden Eltern wieder. Unter den 50–64-Jährigen war der Anteil an Frauen mit einem Einkommen unter 60 % des durchschnittlichen verfügbaren Äquivalenzeinkommens im Land ihres Wohnsitzes 2005 in der EU im Durchschnitt der gleiche wie bei Männern (Tabelle A.63 im Anhang).

Abb. 96 Anteil von armutsgefährdeten Alleinerziehern, 2005

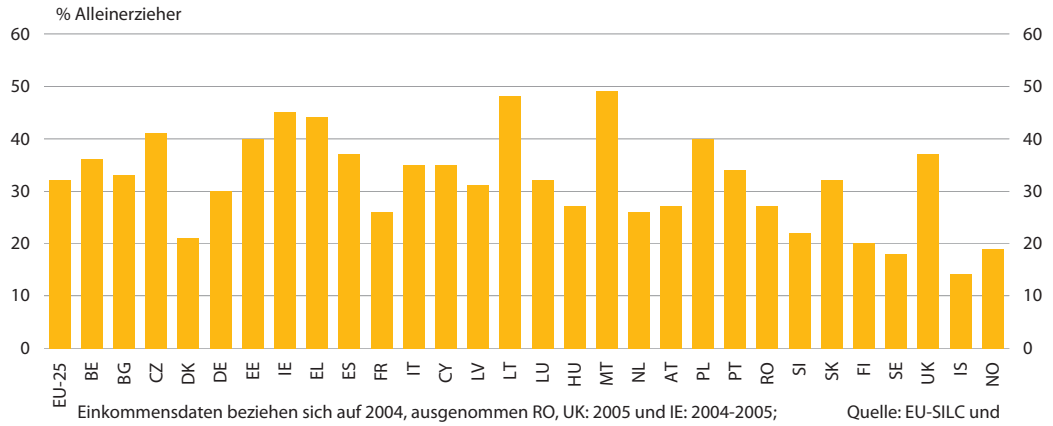


Einkommensdaten beziehen sich auf 2004, ausgenommen RO, UK: 2005 und IE: 2004–2005; EU gesamt: Die Eurostat-Schätzungen entsprechen einem bevölkerungsabhängigen gewichteten Durchschnitt der nationalen Daten.

Quelle: EU-SILC und nationale Quellen

15 Das verfügbare Gesamteinkommen eines Haushalts wurde durch Summierung der persönlichen Einkommen aller Haushaltsmitglieder sowie des auf Haushaltsebene erzielten Einkommens (gegebenenfalls Netto- oder Bruttotransfers und Steuernachlässe) berechnet. Das pro Person verfügbare Äquivalenzeinkommen erhält man durch Division des gesamten verfügbaren Haushaltseinkommens durch die entsprechende Haushaltsgröße. Diese „gleichwertige Größe" berücksichtigt die Größe und Zusammensetzung des Haushalts und macht so Einkommen vergleichbar. Es gibt wichtige implizite Annahmen bei diesem Einkommenskonzept, vor allem zur Verteilung von Einkommen und Ressourcen im Haushalt. Streng genommen können wir nicht das Armutsrisiko einer Einzelperson, sondern nur das eines Haushalts messen. Die Beschränkungen für die geschlechterspezifische Analyse sind offensichtlich. Beachten Sie, dass diese Zahlen 2005 erfasst wurden und sich auf das Einkommen des Vorjahres beziehen, d.h. für die meisten Teilnehmerländer das Jahr 2004.

Abb. 97 Anteil von armutsgefährdeten Alleinerziehern, 2005



Einkommensdaten beziehen sich auf 2004, ausgenommen RO, UK: 2005 und IE: 2004-2005; EU gesamt: Die Eurostat-Schätzungen entsprechen einem bevölkerungsabhängigen gewichteten Durchschnitt der nationalen Daten

Quelle: EU-SILC und nationale Quellen

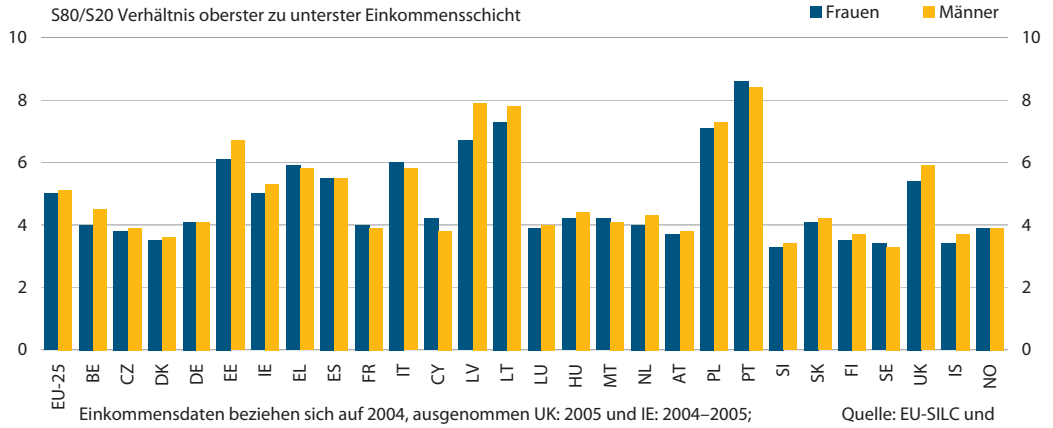
Einkommensungleichheit zwischen Frauen und Männern

Eine breitere Perspektive des Ausmaßes der ungleichen Einkommensverteilung ergibt sich, wenn man das verfügbare Äquivalenzeinkommen der obersten 20 % der Empfänger mit jenem der unteren 20 % in Beziehung setzt. Dies weist darauf hin, dass 2005 in der EU das Einkommen der Ersteren im Durchschnitt fünfmal größer als das Einkommen der Letzteren war, wobei der Grad an Ungleichheit unter Männern geringfügig größer war als unter Frauen (Abbildung 98 und Tabelle A.64 im Anhang).

Der Grad der Ungleichheit schwankt deutlich innerhalb der EU, das Verhältnis zwischen dem Einkommen der obersten 20 % zu dem der untersten 20 % reicht von mehr als dem Siebenfachen in Lettland, Litauen, Polen und Portugal bis zu etwa dem 3,5-fachen in den drei nordischen Staaten und in Slowenien.

In der Mehrzahl der Länder wie auch auf EU-Ebene ist der Grad der ungleichen Einkommensverteilung unter Männern größer als unter Frauen, obwohl Frauen stärker von Armut bedroht

Abb. 98 Einkommen der obersten 20 % Empfänger in Relation zu den untersten 20 %, bei Personen unter 65 Jahren, 2005



Einkommensdaten beziehen sich auf 2004, ausgenommen UK: 2005 und IE: 2004–2005; EU gesamt: Die Eurostat-Schätzungen entsprechen einem bevölkerungsabhängigen gewichteten Durchschnitt der nationalen Daten

Quelle: EU-SILC und nationale Quellen

sind. Dies spiegelt die größere Anzahl der Männer mit hohen Einkommen wider. In sieben der 25 EU-Mitgliedsstaaten — Griechenland, Frankreich, Italien, Zypern, Malta, Portugal und Schweden — war jedoch das Umgekehrte der Fall.

Einkommen von Männern und Frauen

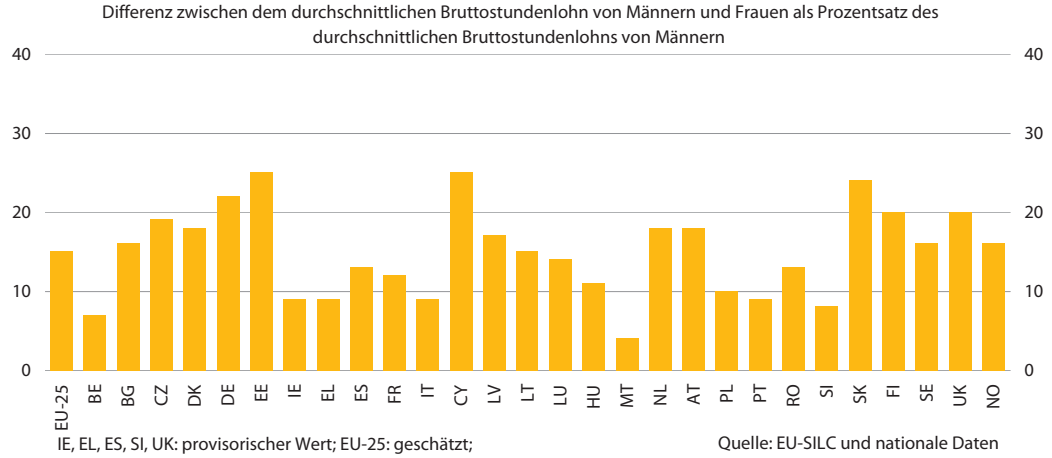
Lohnunterschiede

In der EU insgesamt lag das Bruttostundeneinkommen von Frauen (im Alter zwischen 16 und 64 Jahren und mit einer Arbeitszeit von mindestens 15 Stunden pro Woche) im Jahr 2005 im Durchschnitt 15 % unter jenem der Männer. Frauen verdienen in allen Mitgliedsstaaten weniger als Männer; 2005 gab es nur acht von 27 Ländern, in denen der Unterschied 10% oder kleiner war und nur drei — Belgien, Malta und Slowenien, in denen er kleiner als 9 % war (Abbildung 99). In sechs Ländern — Deutschland, Estland, Zypern, Slowakei, Finnland und dem Vereinigten Königreich — betrug der Unterschied mindestens 20 %.

Verdienststrukturerhebung (SES) bietet einen genaueren Einblick in die Lohnunterschiede. Diese bezieht sich ausschließlich auf die Position im Jahr 2002 und erfasst in vielen Ländern nur den Unternehmenssektor — schließt also die Bereiche öffentliche Verwaltung, Bildungswesen und Gesundheitswesen sowie die Landwirtschaft aus ([16]) — und beschränkt sich auf Unternehmen mit mindestens 10 Angestellten. Entsprechend ergibt sie andere als die oben genannten Zahlen, bei denen es sich um Schätzwerte für die gesamte Wirtschaft handelt. Insbesondere ist die von der SES aufgezeigte Lücke in allen Ländern größer, als es letztere Schätzwerte zeigen.

Trotz dieser Einschränkungen ermöglicht die SES die Untersuchung der Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern nach Alter, Bildungsgrad, Tätigkeit und Dienstzeit. Dies sind alles Faktoren, die das Einkommen beeinflussen und dementsprechend eine Erklärung für den Unterschied zwischen Frauen und Männern in dieser Hinsicht liefern können. Zum Beispiel können die Unterschiede zum Teil damit erklärt werden, dass Frauen in anderen Tätigkeiten als Männer beschäftigt sind oder kürzere Zeit im Beruf gearbeitet haben. Jedoch ist, wie im Folgenden gezeigt, ein beträchtlicher Einkommensunterschied offenkundig, selbst wenn diese Faktoren in Betracht gezogen werden. Frauen verdienen in allen Altersgruppen, auf allen Bildungsstufen und in allen — bzw. praktisch allen — Tätigkeiten im Durchschnitt weniger als Männer.

Abb. 99 Gehaltslücke zwischen Männern und Frauen, 2005



IE, EL, ES, SI, UK: provisorischer Wert; EU-25: geschätzt;
HR, TR, IS, CH: keine Daten

Quelle: EU-SILC und nationale Daten

16 Die folgende Analyse beschränkt sich auf Einkommen in der Wirtschaft ausschließlich dieser Sektoren, außer im Falle von Tätigkeiten, wo sie in Ländern mit vorliegenden Daten diese Sektoren einschließt.

Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern unterschiedlichen Alters

Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen scheinen sich mit fortschreitendem Alter zu vergrößern. In den meisten Ländern verringert sich der Durchschnittsverdienst von Frauen mit steigender Altersgruppe im Vergleich zu Männern.

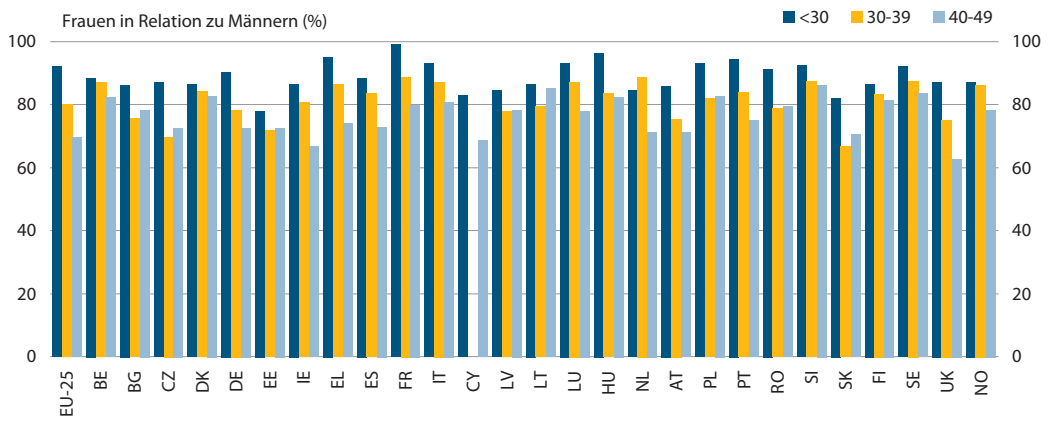
Nach der SES verdienten Frauen unter 30 in der gesamten EU weniger als Männer in der gleichen Altersgruppe, wobei ihre Stundenlöhne im Durchschnitt 92 % der Stundenlöhne der Männer ausmachten (Abbildung 100 und Tabelle A.65 im Anhang). Es gab nur drei EU-Mitgliedsstaaten — Griechenland, Frankreich und Ungarn — in denen das Einkommen von Frauen mehr als 95 % des Einkommens der Männer ausmachte, und fünf, in denen es unter 85 % lag. In einem davon, in Estland, betrug das Einkommen von Frauen in dieser Altersgruppe im Durchschnitt weniger als 80 % als jenes der Männer.

In der Altersgruppe der 30–39-Jährigen verdienten Frauen in der EU im Durchschnitt 80 % des Verdienstes von Männern. In diesem Fall gab es nur acht Mitgliedsstaaten, in denen ihr Einkommen über 85 % und keinen, in denen es über 90 % des Einkommens der Männer lag. In Estland betrugen die Einkommen von Frauen im Durchschnitt unter 75 % und in der Tschechischen Republik und der Slowakei weniger als 70 % der Einkünfte der Männer.

Für die Altersgruppe über 40 vergrößert sich der Lohnunterschied noch mehr, Frauen verdienten 2002 in der EU knapp unter 70 % des Einkommens der Männer. Es gab nur zwei Länder — Litauen und Slowenien — in denen das Einkommen der Frauen in der Altersgruppe von 40–49 noch über 85 % des Einkommens der Männer (und im ersten nur geringfügig) ausmachte, und nur drei — Polen, Rumänien und Slowenien — wo dies auch für die Altergruppe der 50- bis 59-Jährigen zutraf.

Im Allgemeinen erhöht sich das Einkommen von Männern mit zunehmendem Alter, zumindest bis zum Alter von 50 Jahren, dies trifft jedoch weniger auf Frauen zu, bei denen das Durchschnittseinkommen in der gesamten EU in der Altersgruppe 40–49 unter jenem der Altersgruppe 30–39 lag. Dies reflektiert auch die zuvor erwähnte geringere Anzahl von Frauen als Männern in gehobenen Positionen.

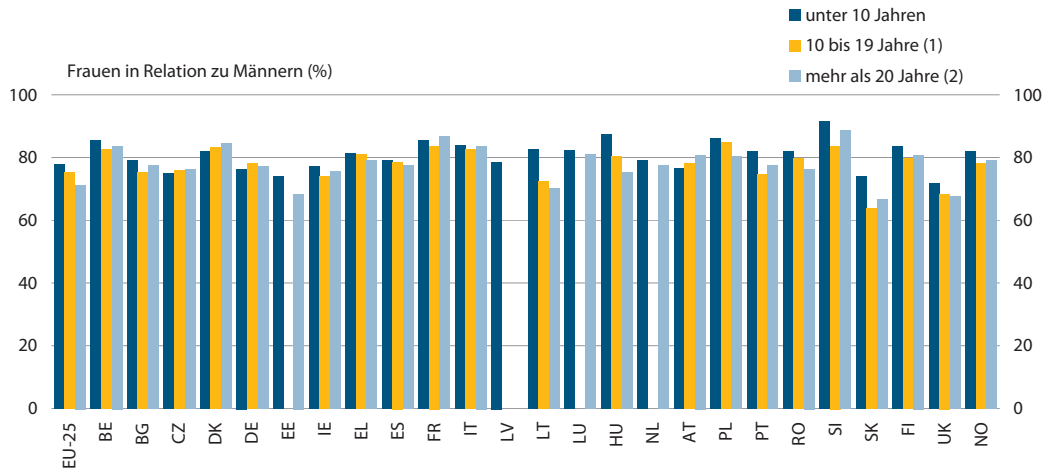
Abb. 100 Durchschnittlicher Stundenlohn von Frauen in Relation zu jenem von Männern nach Altersgruppe, 2002



MT, HR, TR, IS, CH: keine Daten; CY: keine Daten für Altersgruppe 30-39

Quelle: Structure of Earnings Survey

Abb. 101 Durchschnittlicher Stundenlohn von Frauen in Relation zu jenem von Männern nach Dienstalter, 2002



CY, MT, SE: keine Daten;
(1) keine Daten: EE, LV, LU, NL; (2) keine Daten: LV

Quelle: Structure of Earnings Survey

Dienstalter von Frauen und Männern

Männer verbleiben tendenziell länger in ihren jeweiligen Arbeitsstellen als Frauen, zum Teil weil weniger Männer ihre berufliche Laufbahn für Kinderbetreuung unterbrechen. Der SES zufolge waren 2002 13 % der Frauen in den erfassten Tätigkeitsfeldern im Vergleich zu 19 % der Männer über 20 Jahre in ihrem Beruf. Das erklärt vielleicht einen Teil des generellen Lohnunterschiedes, doch ist es nach wie vor so, dass Frauen wesentlich weniger als Männer verdienen, selbst wenn sie bereits ähnlich lange Zeit in einem bestimmten Beruf arbeiten. In der Tat vergrößert sich die Einkommenslücke im selben Ausmaß wie mit zunehmendem Alter, je länger Frauen und Männer im gleichen Beruf arbeiten.

2002 betrug der durchschnittliche Stundenlohn von Frauen, die unter 10 Jahren in ihrem Beruf gearbeitet haben, in der EU gesamt etwa 78 % des Einkommens der Männer (Abbildung 101 und Tabelle A.66 im Anhang). Bei jenen mit 10 bis 20 Berufsjahren lag dieser Prozentsatz bei 75 % des Einkommens der Männer und lediglich bei 71 % bei jenen, die über 20 Jahre im selben Beruf arbeiteten.

Diese Tendenz des Einkommensrückgangs bei Frauen im Vergleich zu Männern mit steigender Anzahl an Berufsjahren zeigte sich 2002 bei den meisten Mitgliedsstaaten, wobei die wesentlichen Ausnahmen die Tschechische Republik, Dänemark, Deutschland, Frankreich und Österreich bildeten, wo sich die Kluft mit steigender Anzahl an Dienstjahren tendenziell etwas verkleinerte.

Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern nach Beruf

Die Berufe von Männern und Frauen unterscheiden sich im Hinblick auf deren Aufteilung auf die verschiedenen Tätigkeitsbereiche deutlich. Wie zuvor erwähnt, sind mehr Männer als Frauen in Führungspositionen sowie als Fachkräfte beschäftigt, während viel mehr Frauen als Männer als Bürokräfte oder auf dem Verkaufs- und Dienstleistungssektor arbeiten. Dieser Unterschied selbst trägt zum allgemeinen Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern insofern bei, als dass ein größerer Anteil von Männern als Frauen in gehobenen Positionen — und somit mit höherem Lohn — beschäftigt ist, insbesondere als Führungskräfte, aber auch als Experten (insbesondere bei den in vielen Ländern von der SES erfassten Tätigkeiten ([17])). Dennoch bleibt der Lohnunterschied wie bei der Anzahl der Berufsjahre in den einzelnen Berufsgruppen beträchtlich. Weiterhin scheint die Lücke bei Tätigkeiten auf höherer Ebene allgemein größer zu sein als auf unteren Ebenen (Abbildung 102).

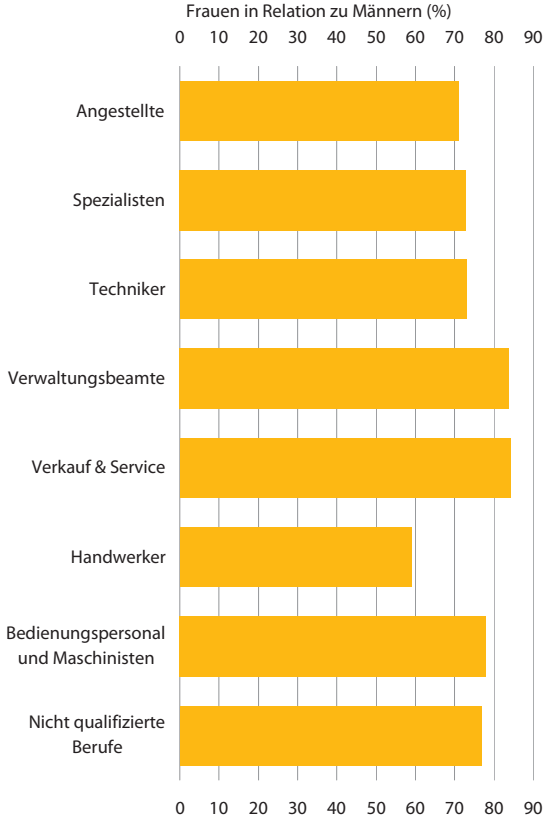
17 Es sind viel mehr Frauen als Männer in gehobenen Berufen des Bildungs- und Gesundheitswesens beschäftigt, die von der SES 2002 in vielen Ländern jedoch nicht erfasst werden. In dieser Analyse sind die Einkünfte in diesen Bereichen für die Länder erfasst, von denen Daten vorliegen.

Der Stundenlohn von als Führungskräfte beschäftigten Frauen (ISCO-Kategorie 1) betrug 2002 in der EU im Durchschnitt nur 71 % des Stundenlohns der Männer (Abbildung 103). Als einzigem Mitgliedsstaat lag das Einkommen von weiblichen Führungskräften nur in Slowenien im Durchschnitt knapp unter jenem der Männer. In allen anderen Ländern lag es unter 90 % der Einkünfte der Männer und mit Ausnahme von Zypern, Malta und Rumänien sogar unter 85 %. In Italien machte das Einkommen von Frauen in dieser Berufsgruppe nur etwa 65 % und in der Tschechischen Republik und der Slowakei nur etwa 60 % des Einkommens der Männer aus.

Die Lohnunterschiede bei Frauen und Männern als Fachkräfte und Techniker waren nur geringfügig kleiner; das Einkommen der Frauen machte in der EU in beiden Berufsgruppen im Durchschnitt 73 % jenes der Männer aus (Tabelle A.67 im Anhang). Andererseits war diese Kluft bei Büro-, Verkaufs- und Dienstleistungskräften geringer, doch war es weiterhin so, dass das Einkommen von Frauen in den einzelnen Berufsgruppen in der gesamten EU nur rund 84 % jenes der Männer erreichte.

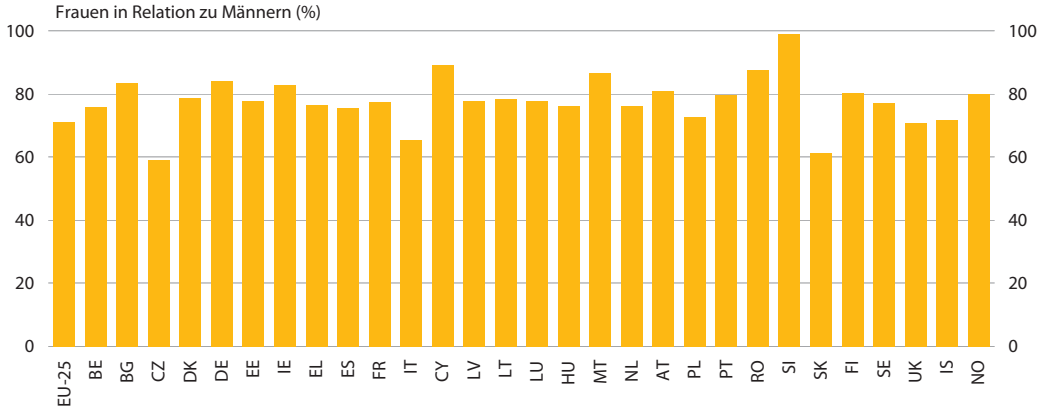
Bei den Bürokräften verdienten Frauen im Durchschnitt mehr als Männer in Bulgarien (obwohl nur rund 3 % der Männer im Unterschied zu 12 % der

Abb. 102 Durchschnittlicher Stundenlohn von Frauen in Relation zu jenem von Männern nach Beruf in der EU-25, 2002



Quelle: Structure of Earnings Survey

Abb. 103 Durchschnittlicher Stundenlohn von Frauen in Führungspositionen in Relation zu jenem ihrer männlichen Kollegen, 2002



Quelle: Structure of Earnings Survey

Frauen bei den von der SES erfassten Tätigkeiten in derartigen Stellen arbeiteten) und nur geringfügig weniger als die Männer in Polen, Rumänien und Schweden.

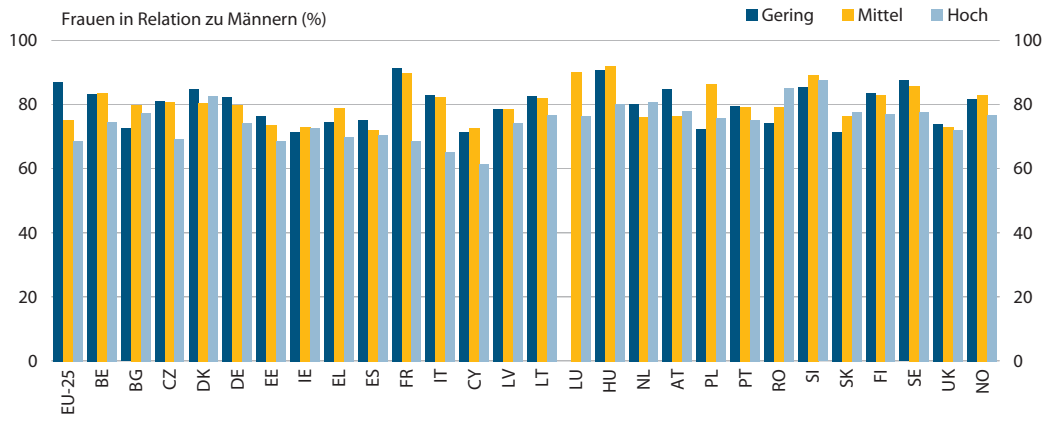
Bei den Fachkräften, mit relativ geringem weiblichem Anteil an Beschäftigten, war der Lohnunterschied größer, ebenso wie bei den handwerklichen Grundberufen, bei denen die Anzahl an Männern und Frauen ausgeglichener war. Im letzteren Fall verdienten Frauen im Durchschnitt in Portugal 10 % mehr und nur etwa 5 % weniger als Männer in Bulgarien, Rumänien und den Niederlanden. Andererseits lag ihr Einkommen in allen anderen Ländern außer Ungarn und Schweden über 10 %, zumeist sogar über 15 % unter jenem der Männer.

Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern nach Bildungsgrad

Unterschiede beim Bildungsgrad von Frauen und Männern tragen ebenfalls zur von der SES gezeigten allgemeinen Einkommenslücke bei, doch ist dieser Beitrag eher marginal, weil der Bildungsgrad der Männer in den von der Erhebung erfassten Bereichen in allen Mitgliedsstaaten nur geringfügig über jenem der Frauen liegt. Frauen verdienen jedoch auf allen Bildungsstufen tendenziell weniger als Männer, insbesondere nach Abschluss einer tertiären Ausbildung.

Das Durchschnittseinkommen von Frauen in der EU, die lediglich eine Pflichtschulausbildung haben (d.h. nicht höher als ISCED 2, oder Sekundarstufe I) betrug 2002 nur etwa 87 % des Einkommens von Männern (Abbildung 104 und Tabelle A.68 im Anhang). Dieser Anteil schwankt zwischen den Ländern, betrug aber nur in Frankreich und Ungarn über 90 % und lag in acht Mitgliedsstaaten unter 75 %.

Abb. 104 Durchschnittlicher Stundenlohn von Frauen in Relation zu jenem von Männern nach Bildungsgrad, 2002



CY: keine Daten;
LU keine Daten für Bildungsgrad "gering"

Quelle: Structure of Earnings Survey

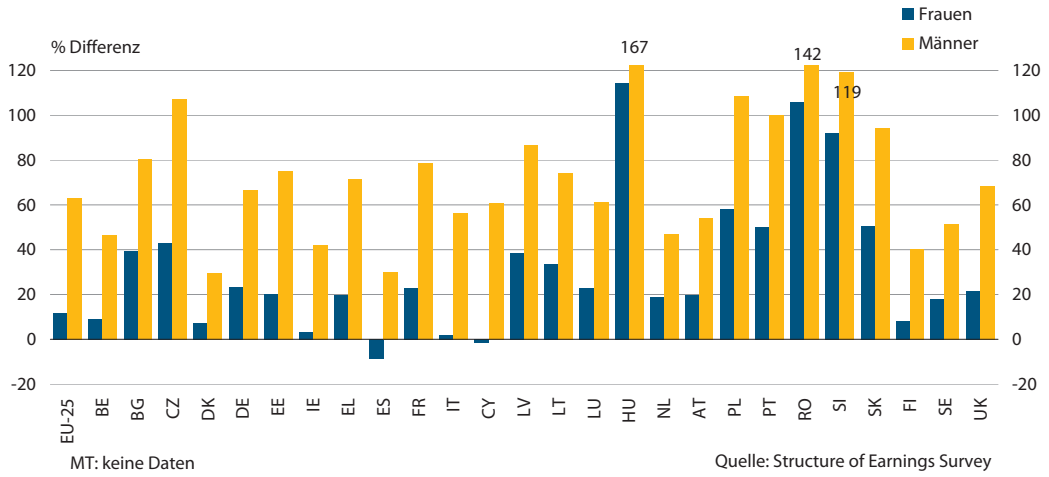
Bei Frauen mit einem Bildungsgrad über der Pflichtschulbildung, jedoch unter der tertiären Bildungsstufe (d.h. ISCED 3 und 4), lagen die Stundenlöhne in der EU gesamt im Durchschnitt bei 75 % der Löhne der Männer, wobei der Anteil nur in Ungarn über 90 % betrug.

Bei den Frauen mit abgeschlossener tertiärer Bildung (ISCED 5 und 6) betrug das Einkommen der Frauen in der EU im Durchschnitt nur 69 % des Einkommens der Männer. In diesem Fall lag das Einkommen nur in Dänemark, Rumänien und Slowenien wesentlich über 80 % des Einkommens der Männer.

Während in der Tat Männer mit tertiärer Bildung im Durchschnitt um 63 % mehr als Männer mit nur Sekundarstufe II verdienten, lag das Einkommen von Frauen mit tertiärer Bildung nur 12 %

über jenem der Männer mit Sekundarstufe II (Abbildung 105). In Spanien und Zypern verdienten Frauen mit abgeschlossener tertiärer Ausbildung im Durchschnitt weniger als Männer mit der niedrigeren Bildungsstufe, in Irland und Italien nur geringfügig mehr. Nur in Ungarn, Polen, Rumänien und Slowenien — alle neue Mitgliedsstaaten — verdienten Frauen mit tertiärer Bildung 50 % mehr als Männer mit Sekundarstufe II, während dies bei Männern in allen außer sechs Mitgliedsstaaten (Belgien, Dänemark, Irland, Spanien, den Niederlanden und Finnland) der Fall war.

Abb. 105 Differenz zwischen dem durchschnittlichen Stundenlohn von Frauen und Männern mit tertiärer Ausbildung und jenem von Männern mit Sekundarausbildung II, 2002



Erworbener Bildungsgrad und Teilnahme an der Informationsgesellschaft

In Teil 1 dieses Überblicks wurde die Beteiligung junger Leute am Bildungswesen untersucht. Es wurde aufgezeigt, dass Frauen den Männern unter den Absolventen von Universitäten und sonstigen tertiären Bildungseinrichtungen zahlenmäßig überlegen sind. Hier liegt der Schwerpunkt erstens auf längerfristigen Trends beim Erwerb von Schulabschlüssen bei Frauen und Männern; zweitens auf den unterschiedlichen Beschäftigungszahlen von Frauen und Männern mit einem bestimmten Bildungsgrad; drittens auf den Tätigkeitsbereichen, in denen jene mit höherem Bildungsgrad beschäftigt sind, und viertens auf dem Zugang von Frauen und Männern zu Weiterbildung.

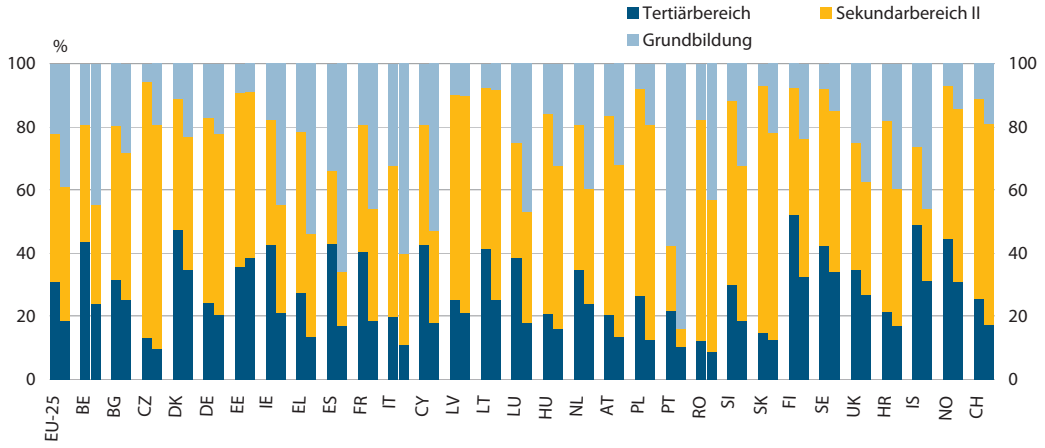
Langfristige Trends beim Bildungsgrad

Der Bildungsgrad von Frauen ist langfristig stärker angestiegen als jener der Männer

Ein Vergleich der Schulabschlüsse von Frauen und Männern in aufeinander folgenden Alterskohorten deutet darauf hin, wie sich dieser Grad über die Jahre in den meisten Teilen der EU progressiv erhöht hat und wie sich dementsprechend die Qualifikation der Arbeitskräfte allmählich verbessert hat. Ein Vergleich der relativen Zahlen der Altersgruppen 50–54 und 30–34 mit verschiedenen Schulabschlüssen zeigt, dass der Bildungsgrad der Frauen nahezu in allen Mitgliedsstaaten im Laufe der die beiden Kohorten trennenden 20 Jahre stärker als bei den Männern gestiegen ist. 31 % der Frauen im Alter von 30–34 in der EU weisen laut AKE-Daten für 2005 tertiäre Qualifikationen im Vergleich zu weniger als 19 % der Frauen im Alter von 50–54 auf (Abbildung 106 und Tabelle A.69 im Anhang). Gleichzeitig liegt der Anteil von 30–34-Jährigen mit Sekundarstufe II fast 5 Prozentpunkte höher als bei der älteren Gruppe, so dass hier 22 % der Frauen im Alter von 30–34 im Unterschied zu 39 % bei den 50–54-Jährigen keine höhere Stufe als Pflichtschulbildung aufweist.

Obwohl sich das Ausmaß der Unterschiede in den Bildungsstufen zwischen diesen beiden Alterskohorten innerhalb der EU unterscheidet, gibt es mit Estland nur ein Land, in dem der Anteil der Frauen mit tertiärer Bildung unter den Frauen im Alter von 30–34 Jahren nicht höher ist als bei

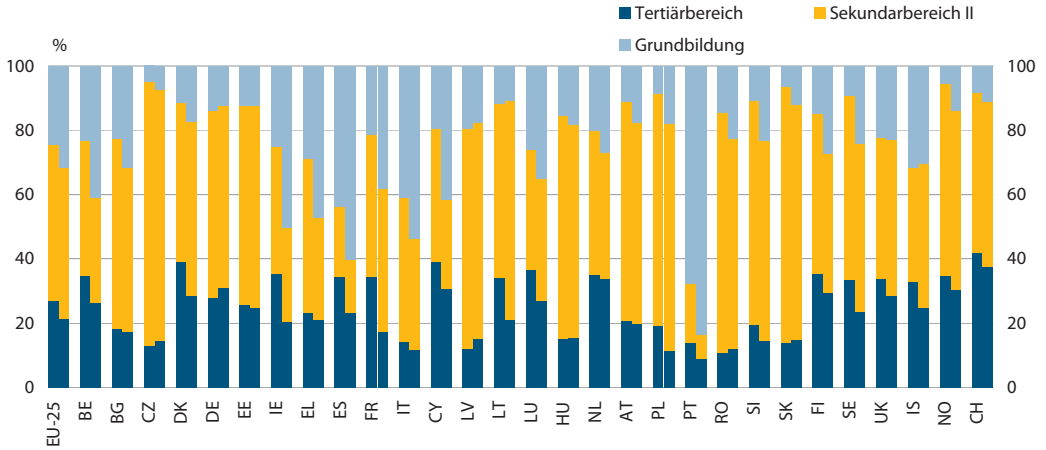
Abb. 106 Unterteilung der Frauen im Alter von 30-34 und 50-54 Jahren nach Schulabschluss, 2005



Linker Balken: Alter 30-34, rechter Balken: Alter 50-54;
MT: unzuverlässige Daten; EU-25: geschätzt

Quelle: Eurostat, AKE

Abb. 107 Unterteilung der Männer im Alter von 30-34 und 50-54 Jahren nach Schulabschluss, 2005



Linker Balken: Alter 30-34, rechter Balken: Alter 50-54; Quelle: Eurostat, AKE

MT: unzuverlässige Daten für Alter 50-54; HR: unzuverlässige Daten für Alter 30-34; EU-25: geschätzt

den Frauen im Alter von 50–54 Jahren. In Belgien, Irland, Spanien, Frankreich, Zypern, Luxemburg und Finnland beträgt der Unterschied um die 20 Prozentpunkte oder mehr.

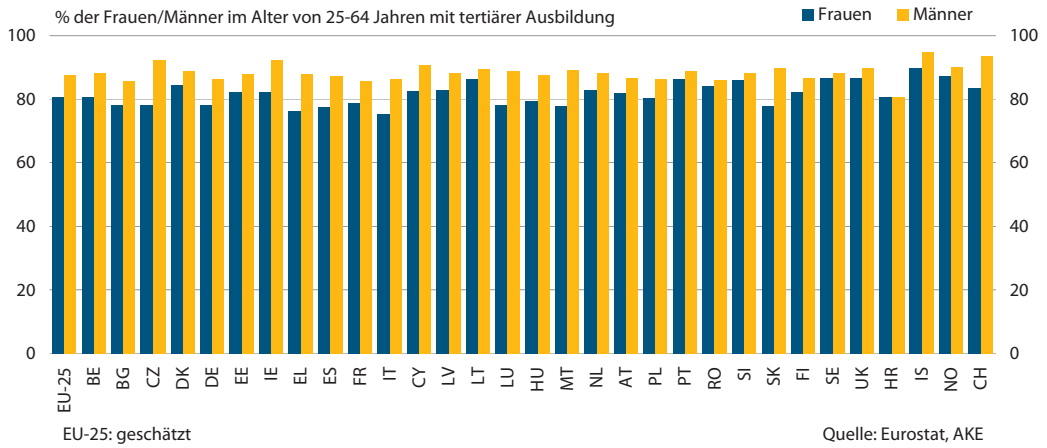
Bei Männern ist der Unterschied bei den Bildungsstufen zwischen den beiden Altersgruppen viel kleiner und weniger einheitlich. Etwa 27 % der Männer im Alter von 30–34 verfügen über tertiäre Bildung — 4 Prozentpunkte weniger als bei den Frauen — im Vergleich zu knapp 22 % der Männer im Alter von 50–54 Jahren (3 Prozentpunkte höher als bei Frauen). Gleichzeitig liegt der Anteil der Männer mit lediglich Pflichtschulbildung bei den 30–34-Jährigen nur 7 Prozentpunkte unter dem der 50–54-Jährigen (Abbildung 107). In fünf EU-Mitgliedsstaaten — der Tschechischen Republik, Deutschland, Lettland, Rumänien und der Slowakei — liegt der Anteil der Männer mit tertiärer Bildung bei den 30–34-Jährigen unter jenem in der Gruppe der 50–54-Jährigen, während er sich in Ungarn etwa die Waage hält.

Der Bildungsgrad ist bei Frauen langfristig viel schneller als bei Männern gestiegen, so dass es in den meisten Teilen der EU in den jüngeren Altersgruppen signifikant mehr Frauen als Männer mit höherer Schulbildung gibt. Der Anteil der Frauen im Alter von 30–34 Jahren mit abgeschlossener tertiärer Bildung liegt in allen Mitgliedsstaaten über jenem der Männer, mit Ausnahme von vier Staaten, der Tschechischen Republik, Deutschland, den Niederlanden und Österreich, wobei der Unterschied in Deutschland nur marginal ist. In der Hälfte der 26 Mitgliedsstaaten, für die Daten vorliegen (alle außer Malta), liegt der Anteil der Frauen in dieser Altersgruppe mit tertiärer Bildung 7 Prozentpunkte über jenem der Männer. Der Gesamtanteil der Frauen im Alter von 30–34 Jahren und der Männer mit tertiärer Bildung schwankt innerhalb der EU jedoch deutlich. Während in Finnland etwa 52 % der Frauen und in Dänemark 47 % diesen Bildungsgrad aufweisen, liegt der Anteil in der Tschechischen Republik, Rumänien und der Slowakei unter 15 %.

Beschäftigungsrate von Frauen auf allen Bildungsstufen geringer als von Männern

Der Anteil der erwerbstätigen Frauen mit tertiärer Bildung liegt höher als bei Frauen mit niedrigerer Bildungsstufe, ist jedoch noch immer signifikant kleiner als jener der Männer. Die Beschäftigungsrate von Frauen im Alter von 25–64 Jahren mit tertiärer Bildung lag 2005 in der EU bei knapp über 80 %. Im Vergleich dazu beträgt die Beschäftigungsrate von Frauen mit lediglich Pflichtschulbildung nur rund 44 %. Dennoch liegt die Rate für Frauen mit tertiärer Bildung um die 7 Prozentpunkte unter jener der Männer mit der gleichen Bildungsstufe (Abbildung 108 und Tabelle A.70 im Anhang).

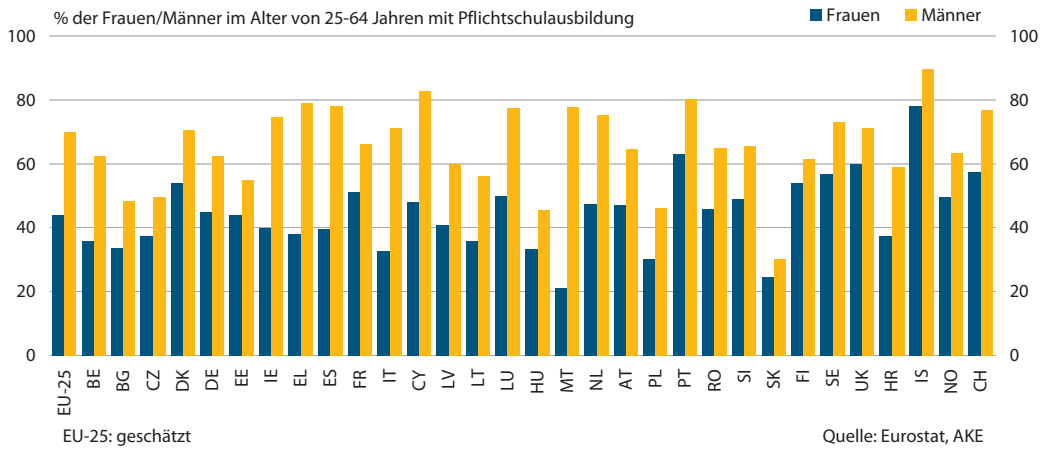
Abb. 108 Beschäftigungsrate der Frauen und Männer im Alter von 25-64 Jahren mit tertiärer Ausbildung, 2005



Dieser Unterschied schwankt von 11–12 Prozentpunkten in Griechenland, Malta und der Slowakei und 14 Prozentpunkten in der Tschechischen Republik bis zu lediglich 2 Prozentpunkten in Rumänien und Slowenien und knapp über 1 Prozentpunkt in Schweden (und praktisch Null in Kroatien).

Andererseits liegt die Beschäftigungsrate für Frauen mit lediglich Pflichtschulbildung in der EU um die 26 Prozentpunkte unter jener der Männer mit der gleichen Bildungsstufe (Abbildung 109 und Tabelle A.70 im Anhang). Mit Ausnahme der Slowakei und Finnlands betrug die Differenz in allen Mitgliedsstaaten über 10 Prozentpunkte und über 38 Prozentpunkte in Griechenland, Spanien, Italien und Malta (im letzteren Fall 57 Prozentpunkte). In all diesen Ländern waren 2005 unter 40 % der Frauen mit diesem Bildungsgrad beschäftigt (nur knapp über 20 % in Malta). Ebenso verhielt es sich in Belgien, Bulgarien, der Tschechischen Republik, Polen und der Slowakei, obwohl hier auch ein relativ geringer Teil der Männer mit Pflichtschulbildung Arbeit hatte (weniger als die Hälfte in den neuen Mitgliedsstaaten und unter 30 % in der Slowakei).

Abb. 109 Beschäftigungsrate der Frauen und Männer im Alter von 25-64 Jahren nur mit Pflichtschulausbildung, 2005



Frauen mit tertiärer Bildung arbeiten in anderen Bereichen als Männer

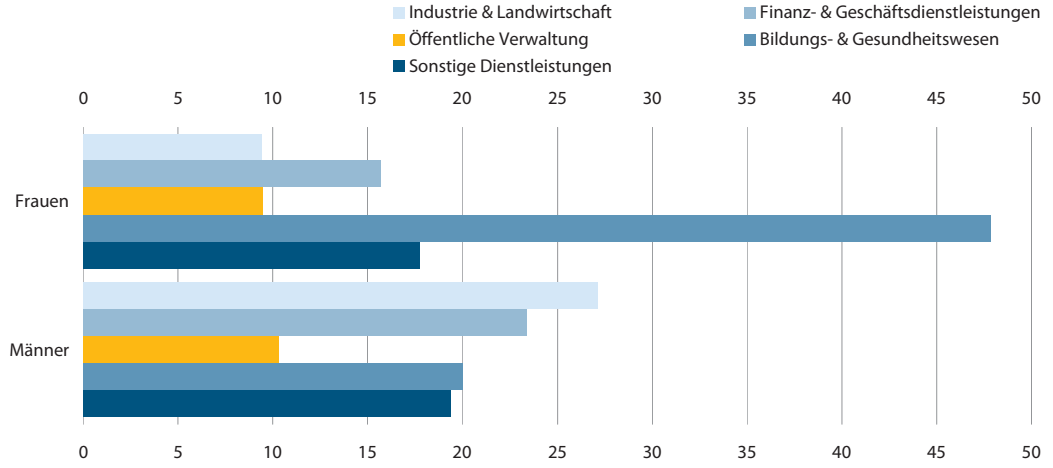
Zwischen Männern und Frauen mit tertiärer Bildung bestehen deutliche Unterschiede in Bezug auf ihre beruflichen Tätigkeiten. Insbesondere ist ein weitaus größerer Anteil an Männern als Frauen mit tertiärer Bildung in der Industrie, Landwirtschaft sowie auf dem Geschäfts- und Finanzdienstleistungssektor tätig. Diese großen Berufsgruppen beschäftigten 2005 in der EU die Hälfte der Männer im Alter von 25–64 Jahren mit derartigen Qualifikationen im Vergleich zu einem Viertel der Frauen (Abbildung 110).

Umgekehrt sind weitaus mehr Frauen als Männer mit tertiärer Bildung im Bildungs- und Gesundheitswesen tätig, fast die Hälfte (48 %) der erwerbstätigen weiblichen Absolventen in dieser Altersgruppe arbeitet in diesen Tätigkeitsbereichen im Vergleich zu nur 20 % der Männer.

Dieser Unterschied wiederholt sich in allen Mitgliedsstaaten in unterschiedlichem Ausmaß. Der Anteil der Männer mit tertiärer Bildung, die in Industrie, Landwirtschaft sowie auf dem Geschäfts- und Finanzdienstleistungssektor beschäftigt sind, lag 2005 in der Mehrzahl der Länder bei der Hälfte oder darüber. Andererseits betrug dieser Anteil in einer Reihe von Mitgliedsstaaten mit relativ niedrigem BIP pro Kopf, darunter Bulgarien, Griechenland, Litauen und Malta zirka 40 % oder weniger (Tabelle A.71 im Anhang). In all diesen Ländern war der Anteil jedoch noch immer viel größer als bei den Frauen. Tatsächlich lag der Anteil der in diesen Tätigkeitsbereichen beschäftigten weiblichen Absolventen nur in zwei EU-Ländern — Luxemburg (wegen des Bankwesens) und Rumänien (wegen der Landwirtschaft) über 30 %.

In gleicher Weise lag der Anteil der im Bildungs- und Gesundheitswesen beschäftigten Frauen mit tertiärer Bildung nur in sechs Mitgliedsstaaten unter 40 % — Estland, Spanien, Zypern, Lettland, Rumänien und Luxemburg — in jedem Fall noch immer über dem Anteil der Männer mit diesem Bildungsgrad, die in diesen Tätigkeiten arbeiten. In Malta betrug der Anteil an auf diesen beiden Sektoren arbeitenden Frauen mit dieser Qualifikation um die zwei Drittel, in Dänemark und Schweden sowie in Norwegen rund 60 % oder knapp darunter.

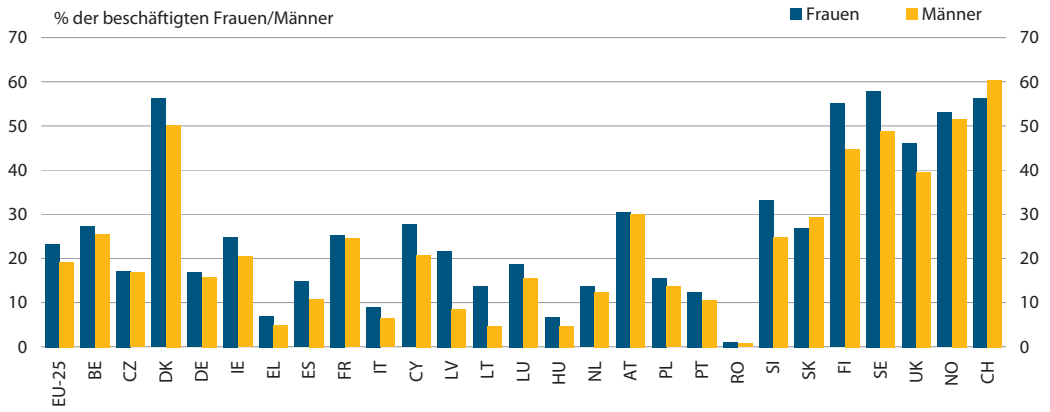
Abb. 110 Frauen und Männer im Alter von 25-64 Jahren mit tertiärer Ausbildung in der EU-27 nach Tätigkeitssektor, 2005



% der beschäftigten Frauen/Männer mit tertiärer Ausbildung

Quelle: Eurostat, AKE

Abb. 111 Anteil der beschäftigten Frauen und Männer im Alter von 25-64 Jahren in Fortbildung, 2003



BG, CZ, EL, PL: keine Daten

Quelle: Eurostat, AKE 2003 Ad-hoc-Modul über lebenslanges Lernen

Mehr Frauen als Männer nehmen an Weiterbildung teil

Nach dem Ad-hoc-Modul der 2003 durchgeführten Arbeitskräfteerhebung nahmen 23 % der erwerbstätigen Frauen im Alter von 25–64 Jahren und 19 % der Männer irgendwann im Vorjahr an (nicht offizieller) beruflicher Weiterbildung teil (Abbildung 111).

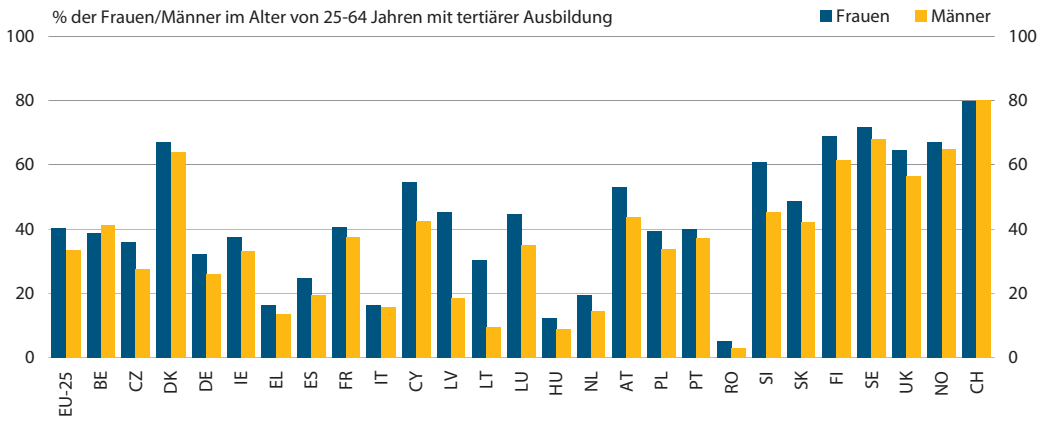
Der Anteil der an Weiterbildung teilnehmenden Frauen lag in allen Mitgliedsstaaten außer der Slowakei über jenem der Männer, wenn auch der Grad dieses Unterschieds ebenso wie der Teilnahmeumfang schwankten. Die Teilnahmerate von Frauen an der Weiterbildung reichte von über 55 % der Gesamtbeschäftigten in Dänemark, Finnland und Schweden und knapp über 45 % im Vereinigten Königreich — den einzigen EU-Ländern, in denen die Beteiligung ein Drittel überstieg — bis zu unter 10 % in Griechenland, Italien und Ungarn und nur etwa 1 % in Rumänien. Die Teilnahmerate von Männern war in den vier erstgenannten Ländern ebenfalls relativ hoch, lag aber in jedem Fall mindestens 6 Prozentpunkte unter jener der Frauen. In allen anderen Mitgliedsstaaten betrug der Anteil höchstens 30 %, in Griechenland, Litauen und Ungarn unter 5 % und in Rumänien unter 1 %.

Der Grad der Beteiligung an Weiterbildung schwankt deutlich mit dem erworbenen Schulabschluss. Gleichzeitig nehmen tendenziell mehr Frauen als Männer auf allen Bildungsstufen an Schulungen teil. Bei Frauen mit tertiärer Bildung in der EU beträgt die Teilnahmerate an Weiterbildungsmaßnahmen rund 40 % der Beschäftigten im Vergleich zu gerade einmal 33 % der Männer. Bei den Frauen mit Sekundarstufe II lag der Anteil bei knapp über 20 % für Frauen und 18 % für Männer, und bei den Angestellten mit lediglich Pflichtschulbildung betrug er knapp über 8 % bzw. 7 % (Tabelle A.72 im Anhang).

Diese Unterschiede sowohl zwischen Männern und Frauen als auch jenen mit unterschiedlichem Bildungsgrad sind fast allen Mitgliedsstaaten gemein. Für Personen mit tertiärer Bildung gibt es mit Belgien nur ein EU-Land, in dem der Anteil der an Schulungen teilnehmenden Frauen unter jenem der Männer lag (dies traf auch für die Schweiz zu) (Abbildung 112).

In Schweden nahmen über 70 % der betreffenden Frauen an Weiterbildung teil, in Dänemark und Finnland über zwei Drittel und in Slowenien und dem Vereinigten Königreich über 60 %. In all diesen Ländern lag der Anteil der Männer mindestens 3 bis 4 Prozentpunkte und in Slowenien 12 Prozentpunkte darunter. Gleichzeitig gab es fünf Mitgliedsstaaten — Griechenland, Italien, Ungarn, die Niederlande und Rumänien — in denen der Anteil der an Weiterbildung teilnehmenden Frauen mit dieser Bildungsstufe unter 20 % lag. Dies galt jedoch nicht nur für die Männer in diesen Ländern, sondern auch in Spanien, Lettland und Litauen.

Abb. 112 Anteil der Frauen und Männer mit tertiärer Ausbildung in Fortbildung, 2003



BG, EE, MT: keine Daten; EU-25: geschätzt

Quelle: Eurostat, AKE 2003 Ad-hoc-Modul über lebenslanges Lernen

Nutzung von Computer und Internet von Frauen und Männern im Alter von 25–54 Jahren

Die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) ist zu einem wesentlichen Merkmal wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Aktivitäten in ganz Europa geworden. Männer sind jedoch in nahezu allen Ländern regelmäßigere Nutzer von Computern und Internet als Frauen. Abgesehen von den Unterschieden in der spezifischen Gruppe der intensiven Computernutzer der zuvor in Kapitel 2.1 erwähnten EDV-Berufe nutzen Männer Computer und das Internet mehr als Frauen, ob im Beruf, in der Freizeit oder zur Kommunikation. Es geben auch mehr Männer als Frauen an, relativ breite IuK-Grundkenntnisse zu haben ([18]).

Mehr Männer als Frauen nutzen Computer täglich

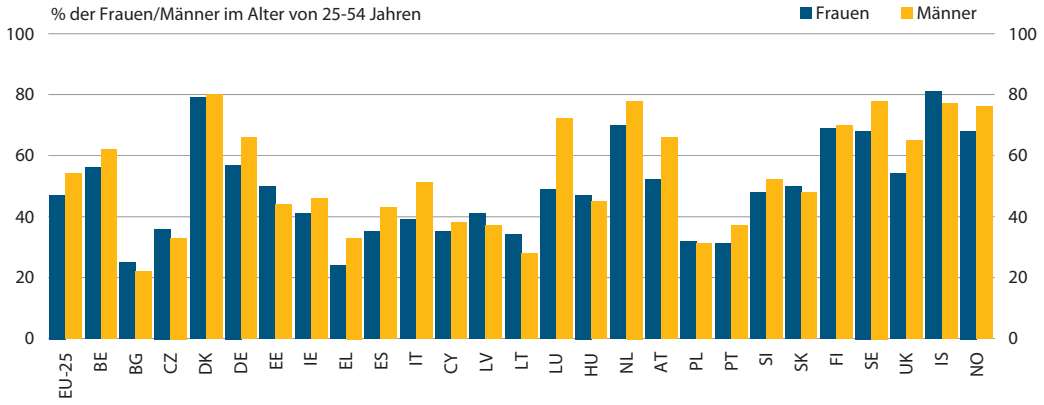
Nach der 2006 durchgeführten Gemeinschaftserhebung zur IuK-Nutzung nutzten etwa 54 % der Männer im Alter von 25–54 Jahren in der EU einen Computer täglich oder beinahe täglich. Dies liegt 7 Prozentpunkte über dem Anteil an Frauen derselben Altersgruppe (Abbildung 113 und Tabelle 73 im Anhang). Obwohl in den meisten Ländern mehr Männer als Frauen Computer derart häufig nutzen, gibt es acht Mitgliedsstaaten — Bulgarien, die Tschechische Republik, Estland, Lettland, Litauen, Ungarn, Polen und die Slowakei — sowie Island, in denen das Gegenteil der Fall ist. In fünf dieser Mitgliedsstaaten jedoch — allen außer Estland, Ungarn und der Slowakei — lag der Anteil der Computer nutzenden Frauen deutlich unter dem EU-Durchschnitt. Im Gegensatz dazu lag der Anteil der Computer nutzenden Frauen in Luxemburg, Österreich, Schweden und dem Vereinigten Königreich zwar deutlich unter jenem der Männer (mindestens 10 Prozentpunkte), aber noch über dem EU-Durchschnitt.

Männer nutzen auch Internet öfter als Frauen

Die Nutzung von Internet durch die Altersgruppe der 25-bis 54-Jährigen geht weitgehend mit der Computernutzung einher. Rund 34 % der Frauen in dieser Altersgruppe in der EU gegenüber 43 % der Männer nutzten das Internet täglich oder nahezu täglich. Dieser Anteil an Frauen übersteigt jenen der Männer nur in den drei Baltischen Staaten (Abbildung 114 und Tabelle A.74 im Anhang). Der Unterschied im Nutzungsgrad zwischen den Ländern ist viel deutlicher ausgeprägt als jener zwischen Männern und Frauen. Die Anteile der Männer und Frauen, die Internet täglich nutzen, schwanken von mindestens 57 % in Dänemark, den Niederlanden, Finnland und Schweden sowie Island und Norwegen bis zu unter 24 % in Bulgarien, der Tschechischen Republik, Griechenland und Polen.

18 Die ICT-Kompetenz der Probanden wurde durch Selbstbeurteilung und Fragen bezüglich der Fähigkeit zur Ausführung spezieller mit Computer- und Internetnutzung verbundener Aufgaben ermittelt.

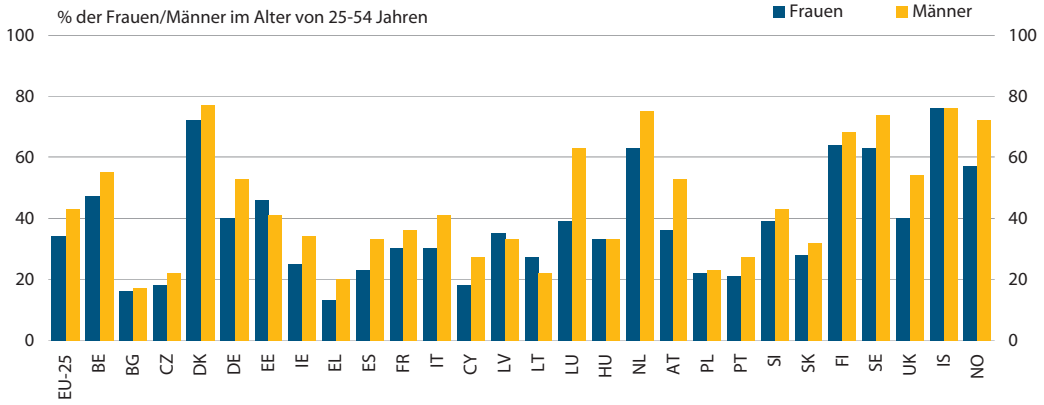
Abb. 113 Frauen und Männer, die in den vergangenen drei Monaten durchschnittlich täglich oder fast täglich einen Computer verwendet haben, 2006



FR, MT, RO: keine Daten

Quelle: Eurostat, Gemeinschaftsumfrage zur Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie in Haushalten und durch Einzelpersonen

Abb. 114 Frauen und Männer, die in den vergangenen drei Monaten durchschnittlich täglich oder fast täglich Internet verwendet haben, 2006



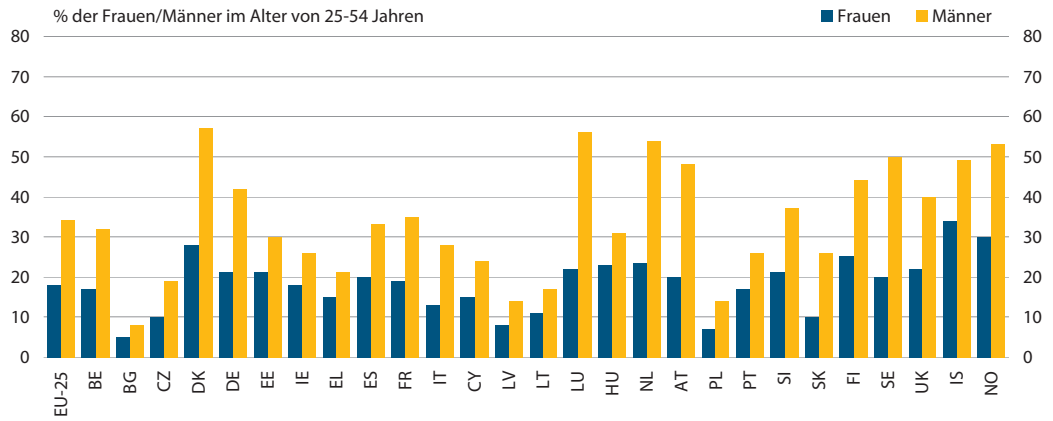
MT, RO: keine Daten

Quelle: Eurostat, Gemeinschaftsumfrage zur Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie in Haushalten und durch Einzelpersonen

Mehr Männer als Frauen verfügen über grundlegende Computerkenntnisse

Der Unterschied zwischen Männern und Frauen bei grundlegenden Computerkenntnissen ist noch größer als bei der Vertrautheit und Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien. 2006 gab ungefähr ein Drittel der Männer im Alter von 25–54 Jahren, jedoch nur 18 % der Frauen an, über gute grundlegende Computerkenntnisse zu verfügen (Abbildung 115 und Tabelle A.75 im Anhang). Obwohl der Grad dieses Unterschieds schwankt, kam man in allen Ländern zu dem Ergebnis, dass mehr Männer als Frauen über derartige Kenntnisse verfügen. Die Lücke zwischen Männern und Frauen war besonders groß (über 20 Prozentpunkte) in Dänemark, Deutschland, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich und Schweden sowie Norwegen.

Abb. 115 Frauen und Männer im Alter von 25-54 Jahren, deren Computerkenntnisse als sehr gut beurteilt wurden, 2006



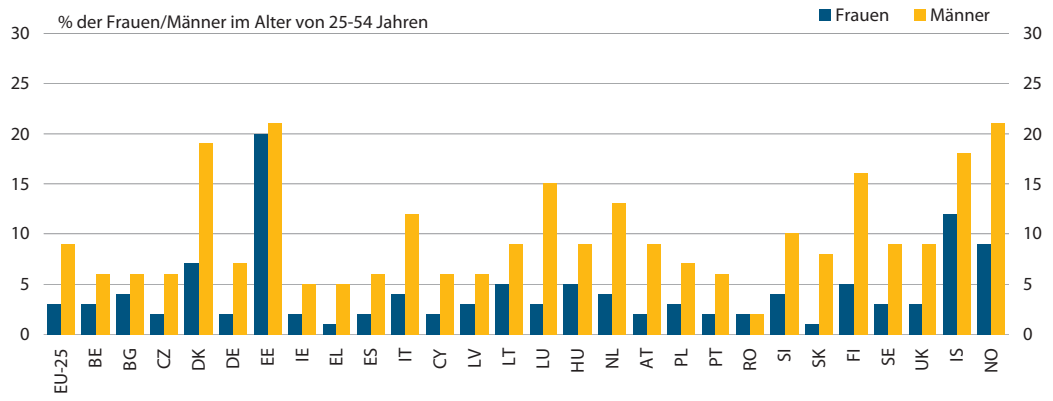
MT, RO: keine Daten

Quelle: Eurostat, Gemeinschaftsumfrage zur Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie in Haushalten und durch Einzelpersonen

Männer besitzen bessere Internetkenntnisse als Frauen

Nur eine geringe Anzahl von Frauen und Männern im Alter von 25–54 Jahren verfügt über sehr gute Internetkenntnisse. 2006 waren in den EU-25 lediglich 3 % der Frauen im Vergleich zu 9 % der Männer in diesem Alter sehr gut mit der Internetnutzung vertraut. (Abbildung 116 und Tabelle A.75 im Anhang). Obwohl die Zahl in allen Mitgliedsstaaten sehr niedrig war, schnitten Männer überall besser als Frauen ab. Die einzige Ausnahme bildet Estland, wo Frauen nicht nur genauso gut wie Männer abschnitten, sondern der Anteil an Frauen und Männern mit sehr guten Internetkenntnissen mit rund 20 % der höchste in Europa war. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern betrug in Dänemark, Luxemburg, Finnland, Schweden sowie Norwegen über 10 Prozentpunkte zugunsten der Männer.

Abb. 116 Frauen und Männer im Alter von 25-54 Jahren, deren Internetkenntnisse als sehr gut beurteilt wurden, 2006



FR, MT: keine Daten

Quelle: Eurostat, Gemeinschaftsumfrage zur Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie in Haushalten und durch Einzelpersonen

Gesund und andere soziale Aspekte

Gesundheit von Frauen und Männern

Selbst empfundener Gesundheitszustand

Nach den zu verschiedenen Zeitpunkten in verschiedenen europäischen Ländern Ende der 90er Jahre und zu Beginn des aktuellen Jahrzehnts durchgeführten Gesundheitsumfragen geben mehr Frauen als Männer in der EU an, an gesundheitlichen Problemen zu leiden ([19]) (Abbildung 117 und Tabelle A.76 im Anhang).

Dies trifft für die überwiegende Mehrzahl der EU-Mitgliedsstaaten zu. In nur zwei Ländern — Irland und Finnland — schätzte ein kleinerer Anteil von Männern als Frauen in dieser Altersgruppe seinen Gesundheitszustand als gut ein, und in nur zwei Ländern — Österreich und dem Vereinigten Königreich — sind diese Anteile etwa gleich sind.

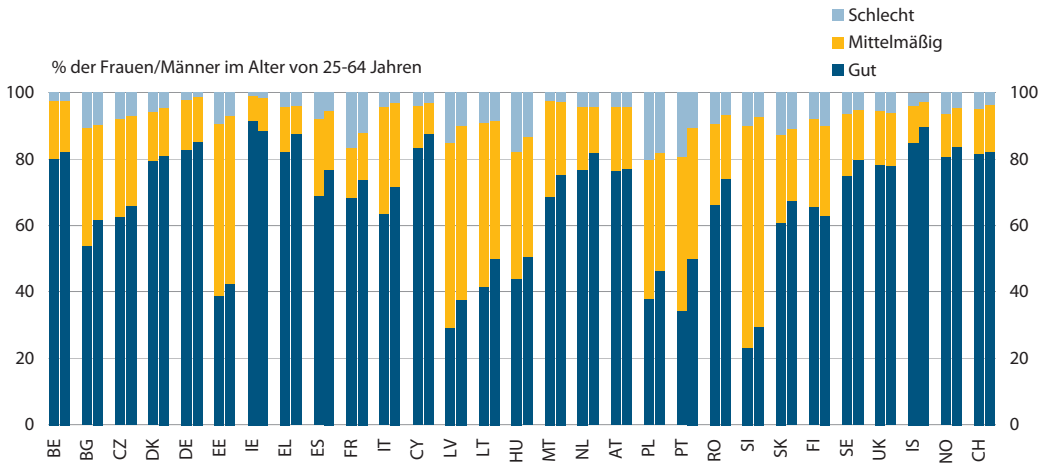
Der Gesamtanteil der Frauen und Männer, die ihren Gesundheitszustand als gut beschreiben, variiert von Land zu Land deutlich und geht in einem gewissen Grad mit dem durchschnittlichen Haushaltseinkommen einher. In den Ländern, wo dieses am höchsten ist, etwa Belgien, Dänemark, Deutschland und Irland, liegt der Anteil der ihren Gesundheitszustand als gut beschreibenden Frauen und Männer über 80 %, während er in den Ländern mit dem niedrigsten Haushaltseinkommen, etwa den drei Baltischen Staaten und Polen, bei 50 % oder darunter liegt.

Dennoch gibt es ganz klar auch andere Faktoren als das Einkommen, die die Wahrnehmung der Frauen und Männer hinsichtlich ihrer gesundheitlichen Fitness beeinflussen, denn in Griechenland und Zypern, wo das Niveau des Haushaltseinkommens klar unter dem EU-Durchschnitt liegt, beträgt der Anteil der Personen, die einen guten Gesundheitszustand angeben, ebenfalls über 80 %. Gleichzeitig liegt dieser Anteil in Slowenien, wo das Einkommensniveau höher ist als in den meisten neuen Mitgliedsstaaten, bei unter 30 % und ist damit kleiner als in jedem anderen Land.

Body-Mass-Index

Obwohl sich Frauen im Durchschnitt weniger gesund als Männer betrachten, führt der BMI, der das Gewicht einer Person im Verhältnis zu ihrer Größe misst und den Grad der Abweichung von der Norm angibt, zu anderen Ergebnissen ([20]). Übergewichtigkeit ist ein wesentlicher Indikator für

Abb. 117 Selbst empfundener Gesundheitszustand von Frauen und Männern im Alter von 25-64 Jahren, 2004



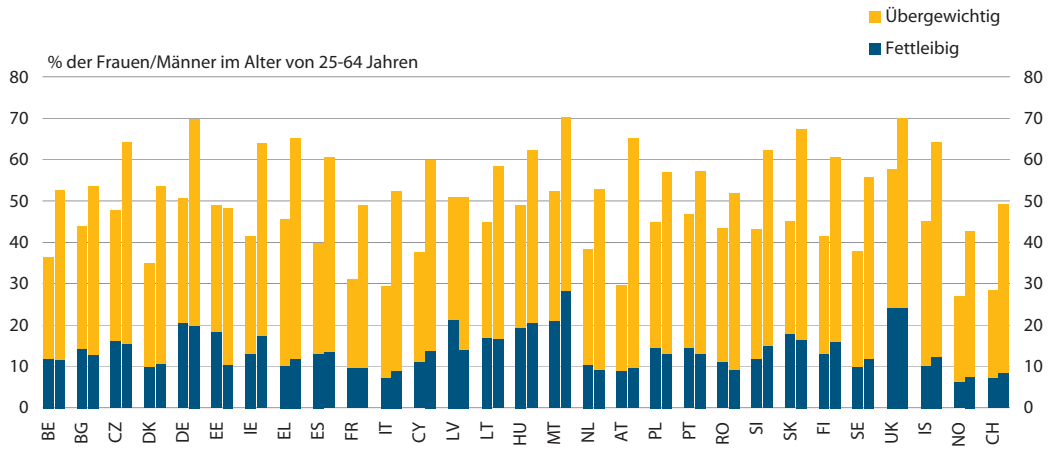
Linker Balken: Frauen; rechter Balken: Männer;
LU keine Daten; UK: Daten beziehen sich auf England

Quelle: Eurostat, Health Interview Surveys, 1996-2003

19 Bei den Zahlen für die Altersgruppe 25–64 handelt es sich um Schätzwerte, die durch Mittelung der für die Altersgruppen gemeldeten Daten erhalten wurden: 25–34, 35–44, 45–54 und 55–64, wobei deren Populationsgröße als Gewichtung verwendet wurde.

20 Bei Übergewichtigkeit ist das Verhältnis des in Kilogramm gemessenen Gewichts einer Person zur in Meter gemessenen Körpergröße im Quadrat zwischen 25 und 30, während man bei einem Verhältnis von über 30 von Adipositas spricht.

Abb. 118 Frauen und Männer im Alter von 25-64 Jahren, die als übergewichtig gelten, 2004



Linker Balken: Frauen; rechter Balken: Männer
LU, HR, TR: keine Daten; UK: Daten beziehen sich auf England

Quelle: Eurostat, Health Interview Surveys, 1996-2003

bevorstehende Gesundheitsprobleme, insbesondere eine signifikante Erhöhung des Risikos einer Herzerkrankung. In den meisten Mitgliedsstaaten wurde bei zwischen 1996 und 2003 durchgeführten Gesundheitsumfragen eine größere Anzahl von Männern als Frauen im arbeitsfähigen Alter als übergewichtig und ziemlich der gleiche Anteil als adipös verzeichnet (Abbildung 118).

Der Anteil der nach dem BMI als adipös befundenen Männer schwankt von 28 % in Malta, 24 % im Vereinigten Königreich und 20–21 % in Deutschland und Ungarn bis zu rund 9 % in Italien und Rumänien. Der Anteil an adipösen Frauen ist in den ersten vier Ländern ähnlich hoch (obwohl er in Malta 7 Prozentpunkte unter jenem der Männer liegt) und in den letzten beiden relativ niedrig. In den meisten Fällen bestehen zwischen den beiden Anteilen relativ geringe Unterschiede, wobei die wesentlichen Ausnahmen Estland und Lettland bilden, wo mehr Frauen als Männer (18 % gegenüber 10 % bzw. 21 % gegenüber 14 %) als adipös befunden wurden, sowie Malta, wo wie erwähnt der umgekehrte Fall zutrifft.

Es werden jedoch in allen Ländern im gleichen Maße weitaus mehr Männer als Frauen als übergewichtig befunden. Der Anteil für Männer liegt bei 55 % in Österreich, über 50 % in Griechenland und der Slowakei und über 40 % in allen EU-Mitgliedsstaaten außer Estland, Frankreich und Lettland, wo er in jedem Fall mindesten 37 % beträgt. Im Gegensatz hierzu liegt die Zahl für Frauen überall in der EU darunter. Sie liegt knapp über 35 %, wobei in Griechenland und den meisten Ländern der Anteil an Frauen, die als übergewichtig gelten, unter 30 % liegt.

Wenn man die Übergewichtigen mit den als adipös geltenden kombiniert, fallen in Deutschland, dem Vereinigten Königreich und Malta ungefähr 70 % der Männer in diese Kategorie, während die Zahl in Griechenland, Österreich und der Slowakei über 65 % beträgt. Die einzigen Länder mit einem Anteil unter 50 % sind Frankreich und Estland, und dies auch nur geringfügig. Der Wert liegt auch in Norwegen und der Schweiz unter 50 %, in Norwegen liegt er mit rund 43 % unter allen Werten der EU-Mitgliedsstaaten.

Der Anteil an Frauen, die entweder adipös oder übergewichtig sind, ist in allen EU-Staaten außer Estland und Lettland kleiner als jener der Männer. Lettland ist in der Tat einer der drei Mitgliedsstaaten, in dem der Wert für Frauen über 50 % liegt, die anderen sind Deutschland und das Vereinigte Königreich. Gleichzeitig gibt es nur vier Länder in der EU — Dänemark, Frankreich, Italien und Österreich — in denen der Anteil unter 35 % fällt (dies trifft auch für Norwegen und die Schweiz zu). In Österreich liegt die Zahl knapp unter 30 %, über 35 Prozentpunkte unter jener der Männer.

Untergewichtigkeit, die ebenfalls zu Gesundheitsproblemen führen kann, ist bei Frauen und Männern im Alter von 25–64 Jahren viel seltener anzutreffen als bei der jüngeren Generation. Im letz-

teren Fall werden nach dem BMI mehr Frauen als Männer in dieser Altersgruppe als untergewichtig angesehen (Tabelle A.77 im Anhang). Lediglich in zwei EU-Mitgliedsstaaten — Italien und Zypern — beträgt der Anteil 5 % oder mehr; dies trifft auch für die Schweiz und insbesondere für Norwegen zu, wo dieser Wert immerhin 26 % beträgt.

In allen Ländern ist der Anteil der als untergewichtig befundenen Männer kleiner als jener der Frauen. Nur in Frankreich, Ungarn, Portugal, Slowenien und dem Vereinigten Königreich übersteigt der Wert in der EU die 1-Prozent-Marke und liegt nur in den beiden letztgenannten Ländern über 2 %. In Norwegen beträgt dieser Anteil 24 %.

Frauen und Männer, die rauchen

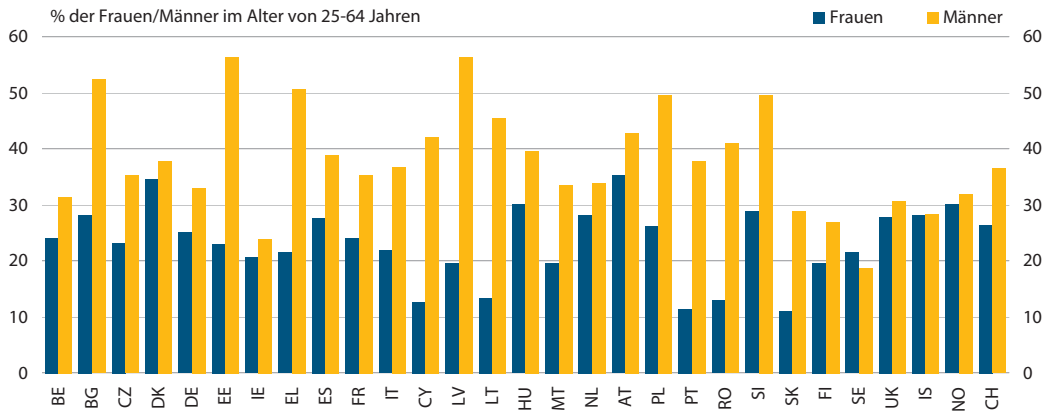
Rauchen ist wie Übergewicht eine wichtige Ursache für Gesundheitsprobleme. In ganz Europa rauchen mehr Männer als Frauen regelmäßig.

Laut Gesundheitsumfragen schwankt die Gesamtzahl der regelmäßigen Raucher im Alter von 25–64 Jahren in der EU beträchtlich (Abbildung 119 und Tabellen A.78 und A.79 im Anhang).

Bei den Männern ist der Anteil mit knapp über 56 % besonders hoch in Estland und Lettland. Er übersteigt auch 50 % in Bulgarien und Griechenland (obwohl in ersterem Mitgliedsstaat nur 21 % davon mindestens 20 Zigaretten pro Tag rauchen) und liegt in Polen und Slowenien bei 50 %. Im Gegensatz dazu rauchen in Irland nur 24 % der Männer täglich, in Schweden nur 19 %. Außer in diesen beiden Ländern unterschreitet der Wert nur in der Slowakei und Finnland 30 % und liegt leicht über 30 % im Vereinigten Königreich.

Unter den Frauen in dieser Altersgruppe schwankt der Anteil der täglichen Raucher zwischen den Ländern weniger und auf andere Weise als bei den Männern. Abgesehen von Bulgarien liegt die Anzahl der weiblichen Raucher in den Ländern mit den meisten männlichen Rauchern — Estland, Griechenland und Lettland — unter dem EU-Durchschnitt. Der Anteil der täglich rauchenden Frauen ist in Dänemark und Österreich mit etwa 35 % am höchsten; abgesehen von Ungarn sind dies die einzigen EU-Mitgliedsstaaten, in denen die Zahl über 30 % liegt. Gleichzeitig gibt es nur acht Länder mit einem Wert unter 20 % und nur fünf — Zypern, Litauen, Portugal, Rumänien und die Slowakei — wo der Anteil der Raucherinnen unter 15 % liegt.

Abb. 119 Frauen und Männer im Alter von 25-64 Jahren, die täglich Zigaretten rauchen, 2004



LU: keine Daten

Quelle: Eurostat, Health Interview Surveys, 1996-2003

Todesursachen

Die Sterberate unter Männern im erwerbsfähigen Alter liegt in ganz Europa wesentlich höher als bei den Frauen. Dies gilt sowohl für äußere Todesursachen — durch Unfälle usw. — als auch für auf Krankheiten zurückzuführende Ursachen.

In der gesamten EU starben 2005 fast viermal so viele Männer an äußeren Todesursachen als Frauen — 68 auf 100 000 im Vergleich zu 18 (Abbildung 120). In der Altersgruppe unter 25 ist der Unterschied zwischen Männern und Frauen bei Verkehrs- und sonstigen Unfällen besonders markant.

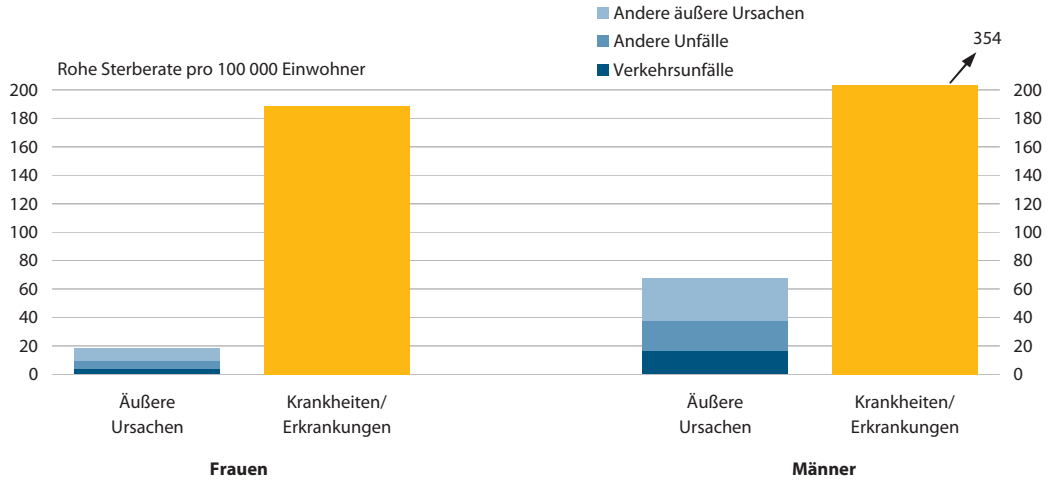
In der gesamten EU ist die Sterberate aufgrund äußerer Todesursachen unter Männern dieser Altersgruppe mehr als zweimal so hoch wie bei Frauen. Die Zahlen variieren allerdings stark zwischen den einzelnen Ländern und reichen bei Männern von 375 Todesfällen pro 100 000 in Litauen und 318 Todesfällen pro100 000 in Lettland bis 30 in Malta und 35 in den Niederlanden (Tabelle A.80 im Anhang). Auch unter Frauen liegt die Sterberate aufgrund äußerer Todesursachen in Litauen und Lettland am höchsten (76 bzw. 66 pro 100 000). Allerdings lag die Zahl abgesehen von diesen Ländern und Estland (54) in allen Ländern unter 40.

Der Unterschied bei der Sterberate aufgrund von Krankheit ist bei den Männern nicht so markant wie bei den äußeren Todesursachen, jedoch immer noch beträchtlich. Bei Männern reichen die Zahlen für 2005 von 861 pro 100 000 in Lettland und 838 in Ungarn bis weniger als 250 pro 100 000 in Irland, Zypern, Malta und Schweden. Unter Frauen reichen die Zahlen von 353 pro 100 000 in Lettland und 371 in Ungarn bis 113 in Zypern und 127 in Spanien.

Neoplasmen bzw. Tumore sind in der EU die wichtigste Todesursache aufgrund von Krankheit. Sie sind bei Männern im Alter von 25 — 64 für 42 % der Todesfälle aufgrund von nicht äußerlichen Ursachen verantwortlich, und für mehr als die Hälfte (56 %) der Todesfälle unter Frauen. Doch trotz dieses höheren Anteils starben in den meisten Mitgliedsstaaten weniger Frauen an Tumoren als Männer (106 pro 100 000 in der EU gegenüber 148). Die einzigen Ausnahmen sind Dänemark, Irland, Zypern, die Niederlande und Schweden.

Im Gegensatz zu der Situation in den anderen Ländern waren in den neuen Mitgliedsstaaten, abgesehen von der Tschechischen Republik und Slowenien, ebenso wie von Finnland, Erkrankungen des Kreislaufsystems für eine größere Zahl an Todesfällen unter Männern verantwortlich als Tumore. In Bulgarien, Lettland und Rumänien war dies auch bei den Frauen der Fall.

Abb. 120 Rohe Sterberate junger Frauen und Männer im Alter von 25-64 Jahren nach Ursache, 2005



Quelle: Eurostat, Gesundheitsstatistik

Wie Frauen und Männer ihre Zeit verbringen

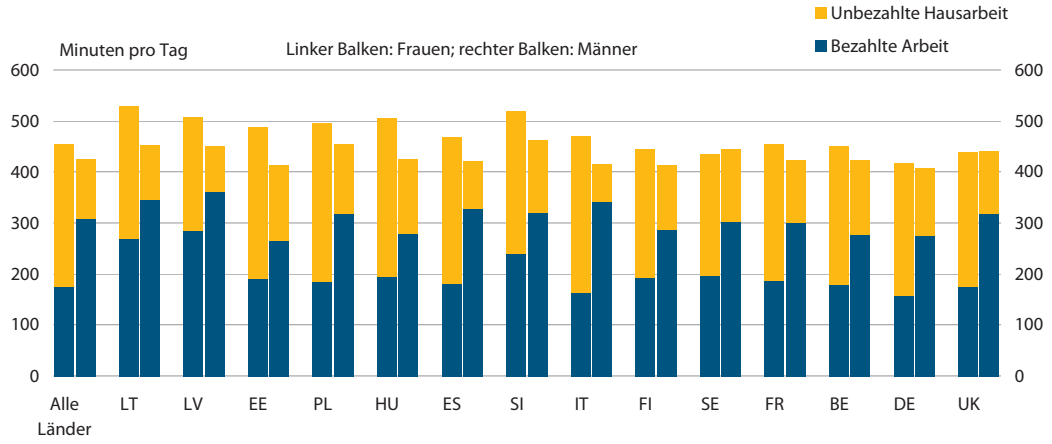
Frauen und Männer im erwerbsfähigen Alter verbringen ihre Zeit auf unterschiedliche Weise, wie durch Umfragen zur Verwendung der Zeit festgestellt wurde. Diese Erhebungen wurden von 1998 bis 2004 auf einer angemessen vergleichbaren Grundlage in 14 EU-Mitgliedsstaaten vorgenommen. Sie zeigen, wie die Weise, auf welche Frauen und Männer in verschiedenen Ländern ihre Zeit verbringen, dadurch beeinflusst wird, welches Einkommen ihnen zur Verfügung steht und ob sie Kinder haben oder nicht.

Betrachtet man die Altersgruppe von 25 — 44, so verbringen die Männer in den 14 Ländern im Durchschnitt zirka 308 Minuten pro Tag, d. h., etwas mehr als fünf Stunden, mit bezahlter Arbeit; Frauen im Vergleich dazu 176 Minuten, d. h., etwas weniger als drei Stunden pro Tag (Abbildung 121 und Tabelle A.81 im Anhang). Dies ist hauptsächlich auf den geringeren Anteil an Frauen mit einer bezahlten Arbeit zurückzuführen, jedoch auch teilweise auf die geringere Stundenzahl, die Frauen mit einer bezahlten Beschäftigung in vielen Ländern arbeiten.

Im Durchschnitt verbringen Männer in Ländern an der oberen Einkommensgrenze (definiert in Bezug auf das durchschnittliche Haushaltseinkommen, unter Berücksichtigung der Unterschiede bei Haushaltsgröße und –Zusammensetzung sowie der jeweiligen Kaufkraft) — besonders im Vereinigten Königreich, in Deutschland, Belgien, Frankreich und Schweden — weniger Zeit mit bezahlter Arbeit als Männer in den Ländern an der unteren Einkommensgrenze — Lettland, Litauen, Estland, Polen und Ungarn. (Das durchschnittliche Haushaltseinkommen in den erstgenannten Ländern lag 2001 — 2002 im Schnitt ca. 3 ½ Mal über dem in den letztgenannten). Der Unterschied ist jedoch gering (zirka 18 Minuten pro Tag). Frauen verbringen auch in den erstgenannten Ländern weniger Zeit mit bezahlter Arbeit, aber der Unterschied ist viel größer, im Schnitt zirka 45 Minuten pro Tag.

Im Gegensatz zur bezahlten Arbeit verbringen Frauen mehr Zeit mit unbezahlter Hausarbeit als Männer. In allen 14 Ländern zusammen verbringen sie im Durchschnitt zirka 278 Minuten pro Tag damit, im Gegensatz zu 116 Minuten pro Tag im Falle der Männer, d. h., zirka 2 Stunden und 40 Minuten mehr pro Tag. Frauen verbringen mehr Zeit als Männer mit jeder Art von Hausarbeit, mit Ausnahme von Gartenarbeit und Instandhaltungsarbeiten, vor allem mit Kochen, Waschen und Saubermachen, ebenso wie mit Kinderpflege. Letzteres kostete den Mann im Durchschnitt nur 22 Minuten pro Tag, Frauen jedoch täglich eine Stunde. In Italien ist der Unterschied besonders groß. Dort verbringen Frauen mehr als fünf Stunden pro Tag mit Hausarbeit, Männer dagegen nur 73 Minuten.

Abb. 121 Zeit, die Frauen und Männer im Alter von 25-44 Jahren für bezahlte Arbeit und unbezahlte Hausarbeit aufwenden



BG, CZ, DK, IE, EL, CY, LU, MT, NL, AT, PT, RO, SK: keine Daten

Quelle: Eurostat, nationale Umfragen zur Verwendung der Zeit, 1998-2004

Im Allgemeinen verbringen Frauen in Ländern mit geringen Einkommen jedoch mehr Zeit mit unbezahlter Hausarbeit als in denen mit höheren Einkommen — im Durchschnitt zirka 22 Minuten mehr pro Tag. Das heißt, dass in den fünf Ländern mit den niedrigsten Einkommen für alle Arten unbezahlter Hausarbeit mehr als eine Stunde mehr aufgewendet wurde als in den fünf Ländern mit den höchsten Einkommen. Im Gegensatz dazu verwenden Männer in den Ländern mit geringen Einkommen kaum weniger Zeit auf unbezahlte Hausarbeit. Während die Arbeit insgesamt mehr Zeit ihres Tages in Anspruch nahm als in den Ländern mit geringen Einkommen, ist der Unterschied wesentlich geringer als bei den Frauen (nur zirka ein Viertel so groß).

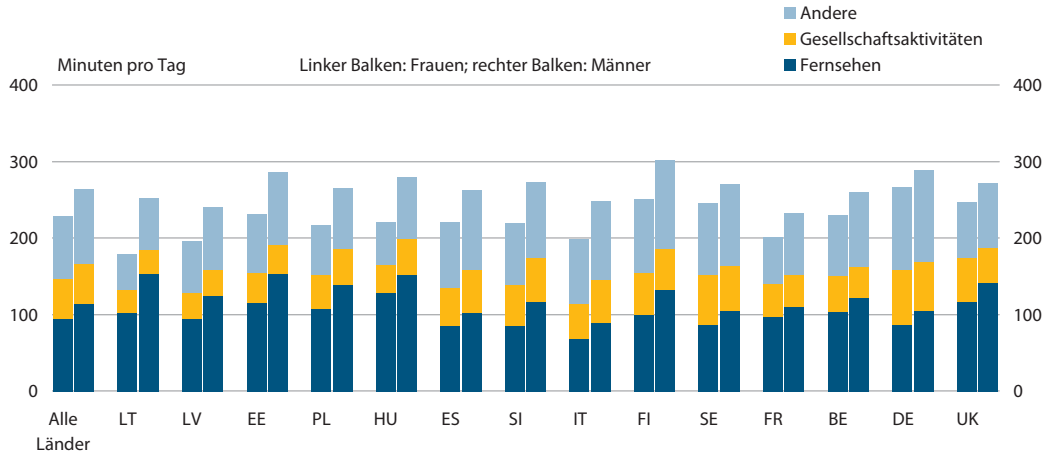
Die Tatsache, dass sie mehr Zeit auf unbezahlte Arbeit verwenden, sorgt dafür, dass die Frauen in den 14 Ländern insgesamt durchschnittlich 30 Minuten mehr pro Tag arbeiten als Männer. In den Ländern mit den höchsten Einkommen betrug dieser Unterschied jedoch nur zirka 10 Minuten, wogegen er sich in denen mit den niedrigsten Einkommen auf fast eine Stunde belief.

Die geringere Zeit, die Männer in den 14 Ländern auf das Arbeiten verwenden, führt dazu, dass sie mehr Freizeit haben als Frauen — im Durchschnitt zirka 36 Minuten mehr pro Tag. Andererseits ist der Unterschied bei der Zeit, die sie auf Freizeitaktivitäten verwenden, zwischen Männern und Frauen in den Ländern mit den höchsten und niedrigsten Einkommen geringer, als der Unterschied bei der Arbeitszeit erwarten ließe. Männer in den Ländern mit den höchsten Einkommen verwenden im Durchschnitt die gleiche Zeit auf Freizeitaktivitäten wie Männer in den Ländern mit dem niedrigsten Einkommen, wogegen Frauen fast eine halbe Sunde mehr darauf verwenden (Abbildung 122). In beiden Fällen wird die durch weniger Arbeit gewonnene Zeit auf Körperpflege, Essen, den Weg zur und von der Arbeit, für Einkaufen und Kindertransport ebenso verwendet wie für Freizeitaktivitäten.

Zudem variiert die Verwendung der freien Zeit zwischen Frauen und Männern ebenso wie zwischen Ländern mit unterschiedlichem Einkommensniveau. Männer verwenden ihre zusätzliche Freizeit im Vergleich zu Frauen teilweise, um Sport zu treiben (im Durchschnitt zirka fünf Minuten mehr pro Tag), aber hauptsächlich, um fernzusehen — zirka 20 Minuten mehr pro Tag.

Sowohl Frauen als Männer in den Ländern mit höheren Einkommen verbringen mehr Zeit mit gesellschaftlichen Aktivitäten als in jenen mit niedrigen Einkommen (zirka 20 Minuten pro Tag mehr im Falle der Frauen, 12 Minuten im Falle der Männer). Andererseits verbringen sowohl Frauen als auch Männer, vor allem jedoch Letztere, in den Ländern mit geringen Einkommen mehr Zeit vor dem Fernseher (im Falle der Männer zirka 28 Minuten pro Tag mehr), was gewöhnlich billiger ist.

Abb. 122 Zeit, die Frauen und Männer im Alter von 25-44 Jahren für Freizeitaktivitäten aufwenden



BG, CZ, DK, IE, EL, CY, LU, MT, NL, AT, PT, RO, SK: keine Daten

Quelle: Eurostat, nationale Umfragen zur Verwendung der Zeit. 1998-2004

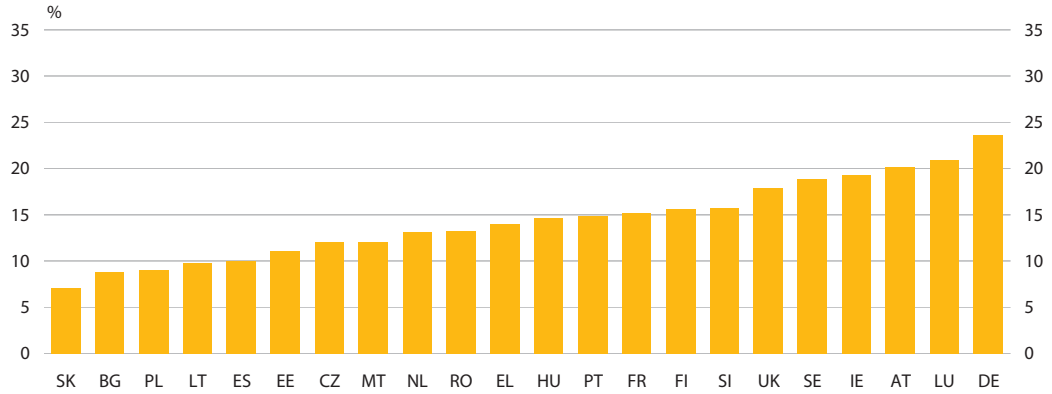
In Verbrechen involvierte Frauen und Männer

Mutmaßliche Täter

Laut dem „European Sourcebook of Crime and Criminal Justice Statistics" sind wesentlich weniger Frauen als Männer in Verbrechen verschiedenster Art involviert, auch wenn die Statistiken einen zuverlässigen Vergleich zwischen den Ländern in Bezug auf die absolute Zahlen nicht erlauben ([21]).

In den 23 Mitgliedsstaaten, für die Daten verfügbar sind, machten die Frauen 2003 weniger als 20 % aller Tatverdächtigten aus, außer in drei Ländern — Österreich, Luxemburg und Deutschland (Abbildung 123). In diesen drei Ländern lagen die Zahlen zwischen 20 und 25 %. Am Ende der Statistik liegen bei 10 % oder weniger der Tatverdächtigen die Slowakei, Bulgarien, Polen, Litauen und Spanien.

Abb. 123 Prozentsatz von Frauen unter den mutmaßlichen Tätern — Gesamte Anzahl von Straftaten, 2003



BE, CY, DK, IT: keine Daten;
UK: Daten beziehen sich auf England und Wales

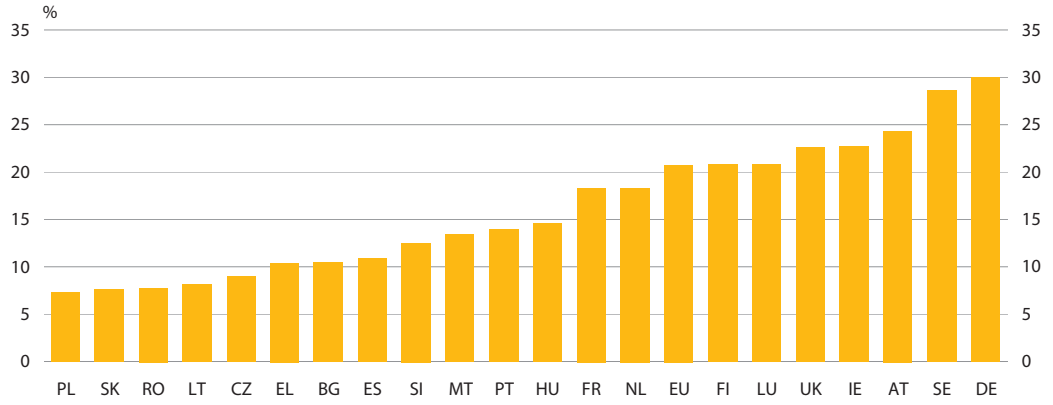
Quelle: European Quellebook of Crime and Criminal Justice Statistics, 2006

Diebstahl

Die Zahl der des Diebstahls angeklagten Frauen ist im Verhältnis zu den Männern höher als bei allen anderen Delikten. Dennoch lag sie 2003 in allen 22 Mitgliedsstaaten, für die Daten verfügbar sind, immer noch bei 30 % oder weniger aller mit Verdacht auf Diebstahl verhafteten Personen, und unter 25 % in allen Ländern außer Deutschland und Schweden (Abbildung 124). In Polen, der Slowakei, Rumänien, Litauen und der Tschechischen Republik waren es weniger als 10 %.

21 Die Statistiken erfassen alle an Verbrechen beteiligten Frauen und Männer und nicht nur die im Alter von 25–64.

Abb. 124 Prozentsatz von Frauen unter den mutmaßlichen Tätern — Eigentumsdelikte, 2003



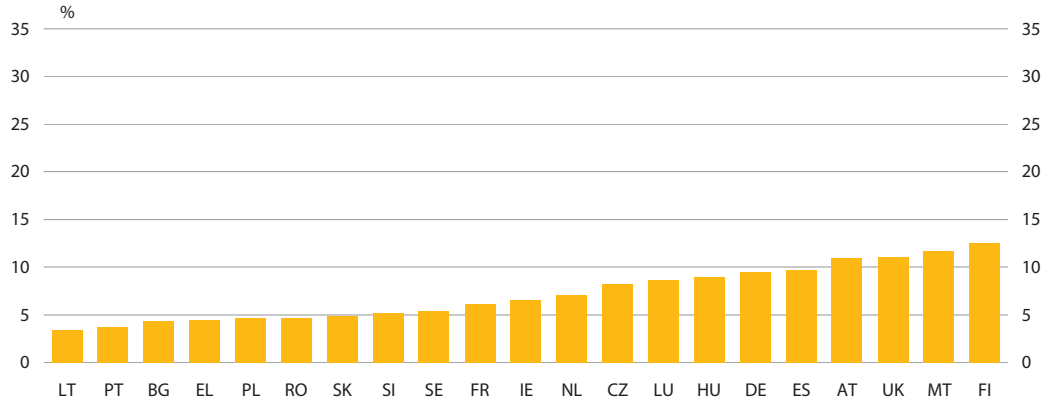
BE, CY, DK, EE, IT: keine Daten;
UK: Daten beziehen sich auf England und Wales

Quelle: European Quellebook of Crime and Criminal Justice Statistics, 2006

Raubüberfälle

Im Falle der Raubdelikte, bei denen im Gegensatz zum Diebstahl Menschen Gewalt angetan oder angedroht wird, ist der Anteil der verdächtigten Frauen wesentlich geringer als im Falle des Diebstahls. In allen Mitgliedsstaaten machten Frauen weniger als 13 % der Verdächtigen aus, und in allen außer in vier Ländern — Finnland, Malta, dem Vereinigten Königreich und Österreich — stellten Frauen weniger als 10 % der Verdächtigen dar (Abbildung 125).

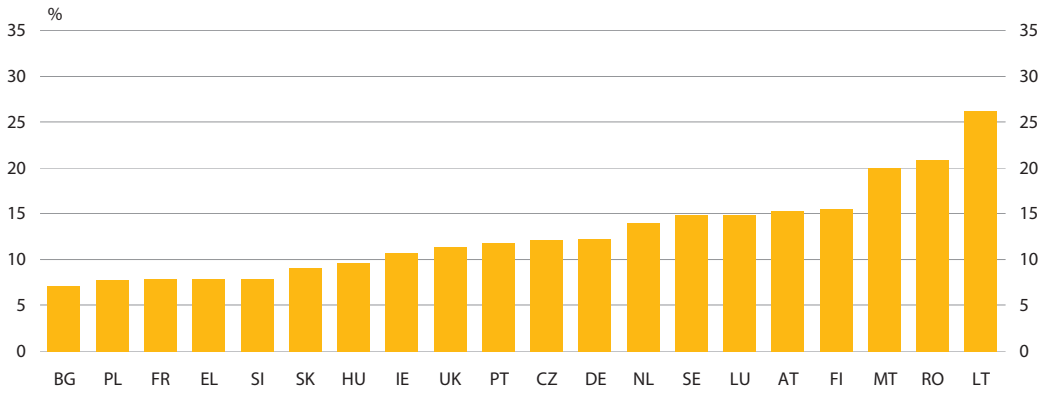
Abb. 125 Prozentsatz von Frauen unter den mutmaßlichen Tätern — Raubüberfälle, 2003



BE, CY, DK, EE, IT: keine Daten;
UK: Daten beziehen sich auf England und Wales

Quelle: European Quellebook of Crime and Criminal Justice Statistics, 2006

Abb. 126 Prozentsatz von Frauen unter den mutmaßlichen Tätern — Drogendelikte, 2003



BE, CY, DK, EE, IT, ES: keine Daten;
UK: Daten beziehen sich auf England und Wales

Quelle: European Quellebook of Crime and Criminal Justice Statistics, 2006

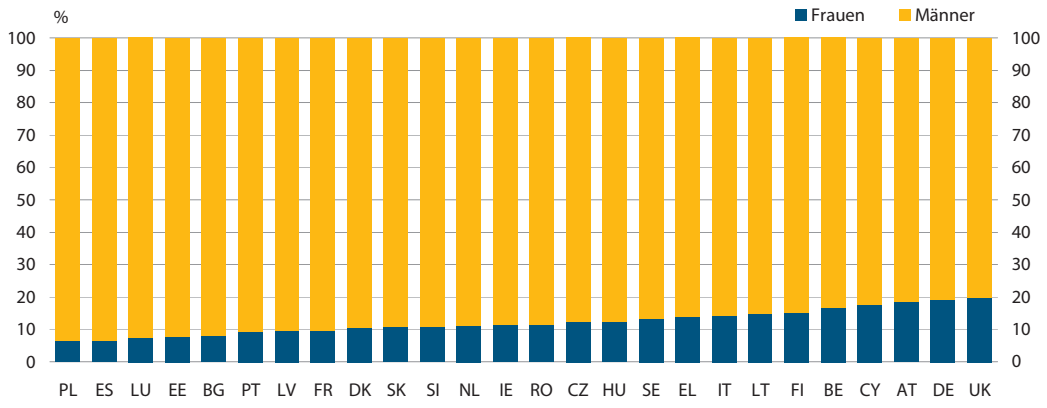
Drogendelikte

Frauen sind auch nur eine kleine Minderheit derer, die wegen des Verdachts auf Drogendelikte (Besitz, Verkauf, Transport, Herstellung usw. derselben), verhaftet werden. In allen außer in fünf Mitgliedsstaaten — Österreich, Finnland, Malta, Rumänien und Litauen — machen sie weniger als 15 % der Tatverdächtigten aus (Abbildung 126). In den ersten beiden sind es 15 — 16 %, in Malta und Rumänien 20 — 21 % und in Litauen 26 %.

Verurteilte Straftäter

Die relative Zahl an für Straftaten verurteilten Frauen und Männern entspricht den Zahlen jener, die als Tatverdächtige verhaftet wurden. 2002 (bzw. im letzten Jahr, für das Zahlen verfügbar sind), stellten Frauen weniger als 20 % der Verurteilten in allen Mitgliedsstaaten und weniger als 15 % in allen außer fünf Ländern dar — Belgien, Deutschland, Zypern, Österreich und dem Vereinigten Königreich (Abbildung 127 und Tabelle A.82 im Anhang).

Abb. 127 Vom Strafgericht verurteilte Erwachsene, 2002



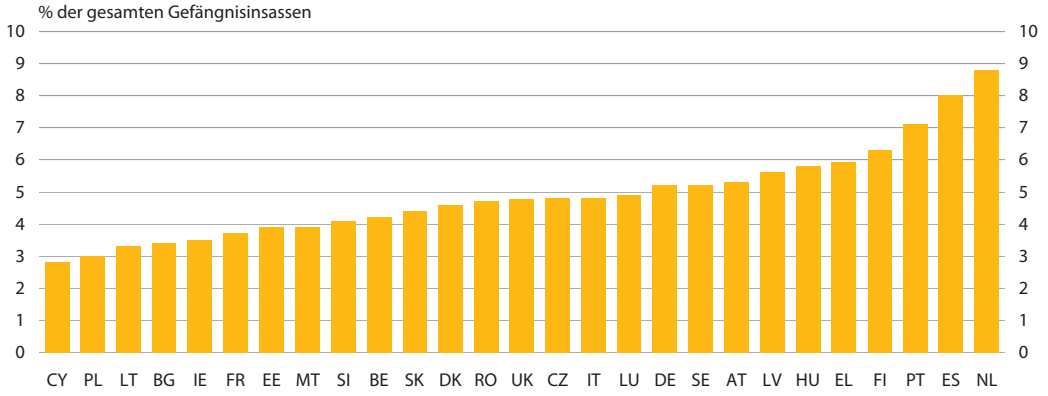
Daten geschätzt nach geschlechtsspezifischer Unterscheidung - BE: 1995; LT: 1997; PT: 1994; BG, EE, FR, HU: Daten beziehen sich auf 2000; EL: 1996; ES: 1999; IE, AT: 1994; PL: 2001

Quelle: UN, 8th Criminal and Justice Survey

Gefängnisinsassen

Die relative Zahl an Frauen, die wegen begangener Straftaten ins Gefängnis mussten, ist sogar noch geringer. Laut jüngster Zahlen (die vom International Centre for Prison Studies zusammengetragen wurden), stellten Frauen 2006 im Durchschnitt nur 5 % der gesamten Gefängnisinsassen dar (Abbildung 128). Die größten Anteile weisen Portugal, Spanien und die Niederlande auf, obwohl es auch dort nur 7 — 9 % sind. In allen anderen Ländern — außer in Finnland, wo es etwas mehr als 6 % waren — beträgt der Anteil der Frauen weniger als 6 % und in acht Ländern (sechs von ihnen neue Mitgliedsstaaten), weniger als 4 %.

Abb. 128 Weibliche Gefängnisinsassen an einem ausgewählten Tag im Jahr 2006



UK: durchschnittlicher Anteil für England & Wales, Schottland und Nordirland.
2005-Daten: EE, FR, IT, LT, HU, AT, SI, SK, SE, RO; 2004: DK, EL, NL; 2002: MT

Quelle: International Centre for Prison Studies

Die Pensionsjahre

3

Demografische Aspekte

Frauen sind den Männern in der Altersgruppe ab 65 Jahren zahlenmäßig überlegen …

Zirka 17 % der Bevölkerung der Europäischen Union sind im Alter von 65 und darüber. Davon sind 59 % Frauen. Der Anteil der Frauen wird mit steigendem Alter immer größer. In der Altersgruppe ab 75 machen sie 64 % aus und ab 85 sind es 71 %.

Der Anteil der Altersgruppe ab 65 an der Gesamtbevölkerung schwankt in den verschiedenen EU-Mitgliedsstaaten. 2005 reichte er von 18–19 % in Deutschland, Griechenland und Italien bis knapp über 11 % in Irland und der Slowakei (ebenso wie in Liechtenstein). In allen 25 EU-Ländern stellen Frauen die Mehrheit der Bevölkerung in dieser Altersgruppe dar, wobei der Anteil zwischen 55 % in Griechenland und Zypern und etwas über 66 % in den drei Baltischen Staaten liegt (Abbildung 129 und Tabelle A.83 im Anhang).

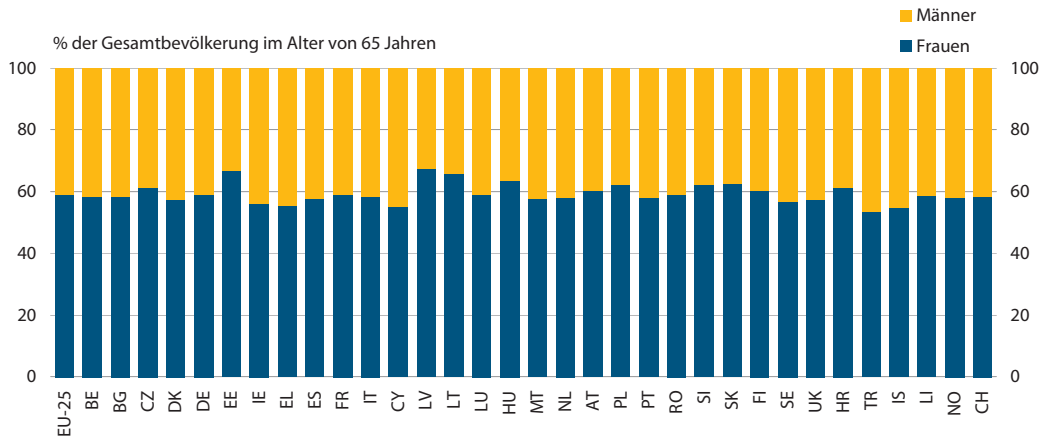
… und umso mehr, je älter sie werden

In den höchsten Altersgruppen stellen Frauen in Estland, Lettland, Litauen und Slowenien 70 % oder mehr der Personen im Alter von 75 und darüber, und mehr als 60 % in allen Ländern außer Griechenland und Zypern (Abbildung 130). In Deutschland, Estland, Lettland, Luxemburg, Slowenien und Finnland sind es mehr als 75 % der Personen im Alter von 85 und darüber; weniger als 65 % machen sie nur in Bulgarien, Griechenland (wo es nur 57 % waren) und Zypern aus.

Männer im Alter von 65 haben mehr als 3 Jahre weniger Lebenserwartung als Frauen

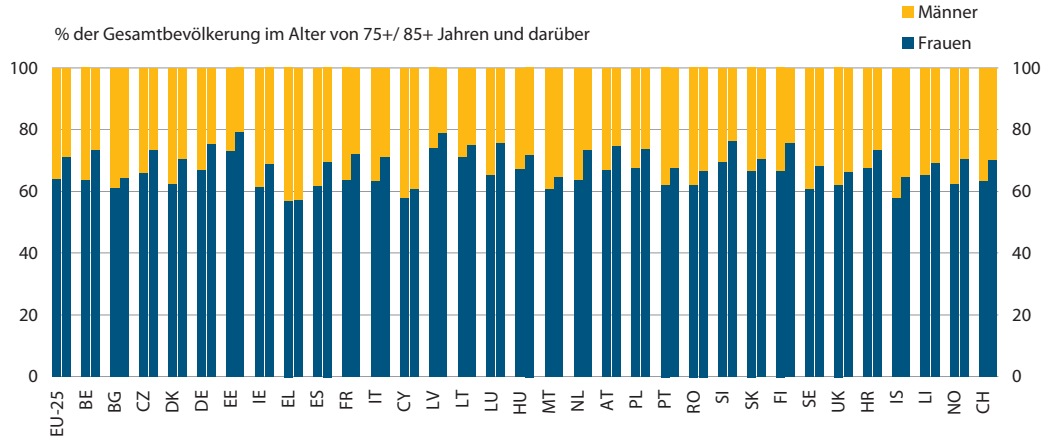
Die größere Zahl an Frauen als Männer in der Altersgruppe ab 65 schlägt sich auch in der unterschiedlichen Lebenserwartung nieder. Laut jüngsten Schätzungen (für 2005) können Frauen in der EU im Alter von 65 erwarten, im Durchschnitt noch weitere 20 Jahre oder etwas länger zu leben, wogegen Männer nur mit zirka 17 Jahren rechnen können, mehr als drei Jahre weniger. Im Zeitraum von 1990 bis 2005 stieg die Lebenserwartung für 65-Jährige in der EU etwas mehr für Männer als für Frauen, um zirka 26 Monate im Gegensatz zu 21 Monaten, wodurch der Unterschied etwas geringer wurde (Abbildung 131).

Abb. 129 Relative Anzahl von Frauen und Männern im Alter von 65 Jahren und darüber, 2005



Quelle: Eurostat, DEMO-Datenbank

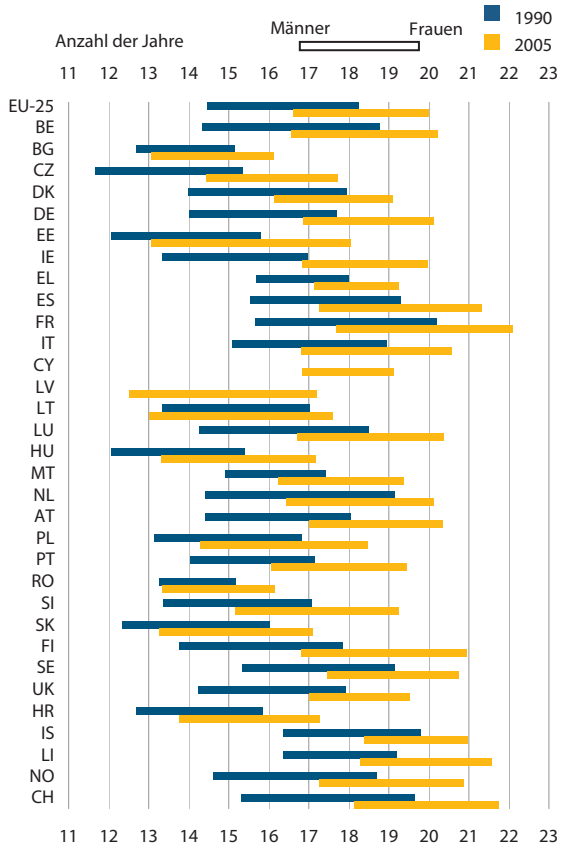
Abb. 130 Relative Anzahl von Frauen und Männern über 75 und 85 Jahre, 2005



Linker Balken: 75+; rechter Balken: 85+; TR: keine Daten

Quelle: Eurostat, DEMO-Datenbank

Abb. 131 Unterschied bei der Lebenserwartung von Frauen und Männern im Alter von 65 Jahren, 1990 und 2005



Quelle: Eurostat, DEMO-Datenbank

IE, CY (nur für 1990), MT, TR: keine Daten;
LT, UK: 1993; BG, LI: 1994; PL: 1997; IT: 2003; FR: 2004;
FR: Kontinentalfrankreich; EU-25: geschätzt

In der EU bestehen einige Unterschiede in der Lebenserwartung im Alter von 65. Frauen konnten 2005 in Spanien, Frankreich und Finnland damit rechnen, noch 21 Jahre oder mehr zu leben — und außerhalb der EU in Island, Lichtenstein und der Schweiz — in Bulgarien und Rumänien dagegen nur gut 16 Jahre. Die Lebenserwartung für Männer gleichen Alters wird innerhalb der EU in Frankreich als am höchsten geschätzt, genau wie für Frauen fast 18 Jahre — in Island, Lichtenstein und der Schweiz liegt sie bei knapp über 18 Jahren —, und am geringsten in Lettland, mit knapp über 12 Jahren.

Die Lebenserwartung steigt weiterhin in allen Mitgliedsstaaten

Zwischen 1990 und 2005 stieg die Lebenserwartung für Frauen und Männer mit 65 in allen Mitgliedsstaaten an. Der größte Anstieg von zirka drei Jahren oder mehr für Frauen und Männer war in Irland und Finnland zu verzeichnen. Da die größten Anstiege in Ländern zu beobachten waren, in denen die Lebenserwartung 1990 unterhalb des EU-Durchschnitts lag, haben sich die Unterschiede während dieses Zeitraums etwas verringert.

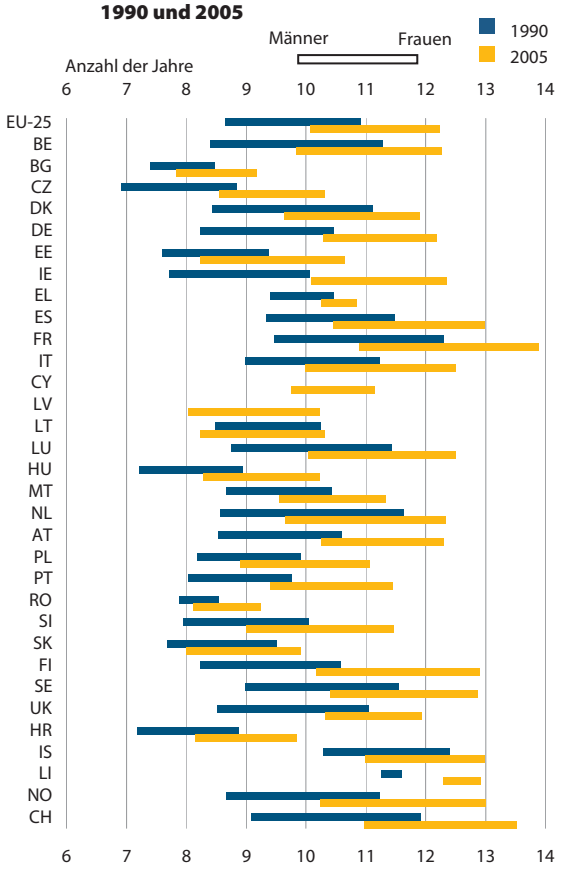
Die durchschnittliche Lebenserwartung der Frauen übertrifft die der Männer um zwei Jahre, wenn sie 75 sind …

Im Alter von 75 können Frauen in der EU auf Grundlage der Daten für 2005 damit rechnen, im Durchschnitt noch 12 Jahre zu leben, Männer dagegen nur 10 Jahre (Abbildung 132). Diese Zahlen stellen einen Anstieg von zirka 16 Monaten für Frauen und 17 Monaten für Männer dar, vergleicht man sie mit den Zahlen von 1990. Der Anstieg ist in allen Mitgliedsstaaten zu beobachten.

In der EU ist die Lebenserwartung für Frauen mit 75 in Frankreich am längsten. Dort können sie damit rechnen, im Durchschnitt noch 14 weitere Jahre zu leben (zirka fünf Monate länger als in der Schweiz), wogegen sie in Spanien, Finnland und Schweden — ebenso wie in Island, Lichtenstein und Norwegen — nur noch 13 Jahre erwarten können. Im Gegensatz dazu beträgt die Lebenserwartung für Frauen mit 75 in Bulgarien und Rumänien nur etwas mehr als neun Jahre.

Für Männer gleichen Alters ist die Lebenserwartung ebenfalls in Frankreich am höchsten, mit zirka 11 Jahren (ungefähr wie in Island und der Schweiz, aber über ein Jahr mehr als in Lichtenstein). In Spanien und Schweden sind es fünf bis sechs Monate weniger, in Bulgarien, Lettland und der Slowakei jedoch sogar zirka drei Jahre.

Abb. 132 Unterschied bei der Lebenserwartung von Frauen und Männern im Alter von 75 Jahren, 1990 und 2005



Quelle: Eurostat, DEMO-Datenbank

CY, LV: keine Daten für 1990; TR: keine Daten;
UK: 1993; MT, LI: 1994; PL: 1997; IT: 2003; FR: 2004;
FR: Kontinentalfrankreich; EU-25: geschätzt

… und etwa acht Monate im Alter von 85

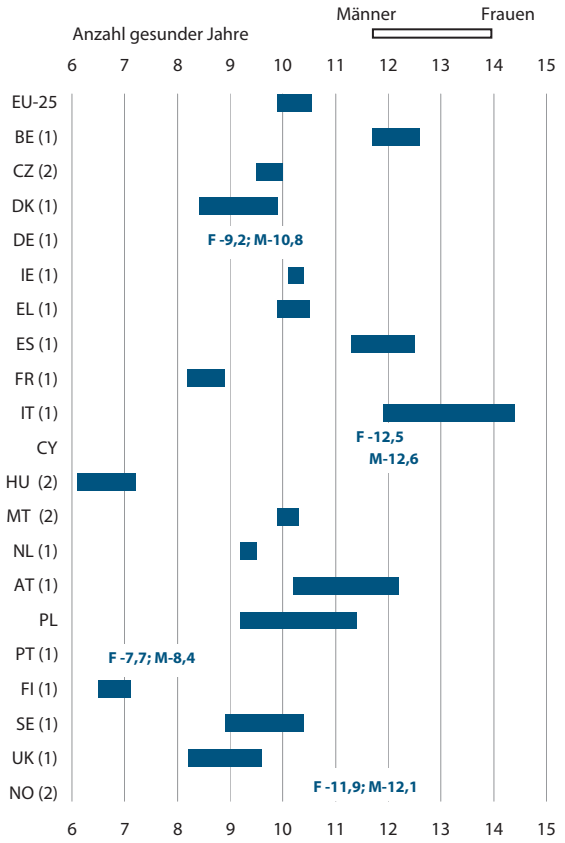
Wenn sie 85 werden, können Frauen in der EU damit rechnen, im Durchschnitt noch etwas länger als sechs Jahre zu leben, und Männer 5 ½ Jahre; Frauen zirka fünf Monate länger als 1990 und Männer zirka 9–10 Monate (Tabelle A.84 im Anhang). Die längste Lebenserwartung für Frauen dieses Alters findet sich wieder in Frankreich, mit etwas mehr als sieben Jahren. Das ist etwas mehr als in Island, Lichtenstein und der Schweiz (alle sieben Jahre) und zirka vier Monate mehr als in Irland, dem Land mit der zweithöchsten Lebenserwartung für Frauen in der EU. Am anderen Ende stehen Bulgarien und Rumänien, wo die Lebenserwartung für Frauen dieses Alters zirka 2 ½ Jahre weniger als in Frankreich beträgt.

Für Männer mit 85 beträgt die Lebenserwartung in Frankreich knapp sechs Jahre, ebenso wie in Deutschland, Irland und Spanien. Das ist etwas weniger als in Island (sechs Jahre) und mehr als ein Jahr weniger als in Lichtenstein. Am kürzesten ist sie in Bulgarien, mit etwas mehr als vier Jahren, und unter fünf Jahren in allen neuen Mitgliedsstaaten außer Polen, wo sie genau fünf Jahre beträgt.

Frauen können damit rechnen, länger ohne Behinderungen zu leben als Männer

Vielleicht noch bedeutender als die reine Lebenserwartung ist die Lebensqualität, wenn Menschen älter als 65 werden, und somit die Anzahl der Jahre, während der sie erwarten können, ohne Behinderung zu leben. Auf Grundlage der Daten für 2003 können Frauen mit 65 im EU-Durchschnitt damit rechnen, noch zirka 10 ½ Jahre frei von Behinderungen zu leben, während die Zahl für Männer um zirka acht Monate darunter liegt. Während bei der großen Mehrheit der Mitgliedsstaaten die behinderungsfreie Lebenserwartung für Frauen etwas länger als für Männer ist, findet man in drei Ländern — Deutschland, Zypern und Portugal — das Gegenteil vor (Abbildung 133 und Tabelle A.85 im Anhang).

Abb. 133 Behinderungsfreie Lebenserwartung von Frauen und Männern im Alter von 65 Jahren, 2003



Quelle: Eurostat, Gesundheitsstatistik

(1) geschätzter Wert; (2) provisorischer Wert;
BG, EE, LV, LT, LU, RO, SI, SK, HR, TR, IS, LI, CH: keine Daten;
CZ, MT, PL: 2002; EU-25: geschätzt

Die Zahl der behinderungsfreien Jahre, die Frauen und Männer mit 65 erwarten können, schwankt allerdings zwischen den Ländern und ist nicht immer eng an die Lebenserwartung an sich gekoppelt. In Frankreich, wo die Lebenserwartung am längsten ist, liegt die Anzahl der geschätzten Jahre ohne Behinderung unter dem EU-Durchschnitt, bei weniger als neun Jahren für Frauen wie Männer. Auch in Dänemark, Schweden und im Vereinigten Königreich ist sie unterdurchschnittlich. Am längsten ist die Zeit für Frauen in der EU in Italien, mit 14,4 Jahren, gefolgt von Belgien, Spanien und Österreich mit jeweils mehr als 12 Jahren. In Ungarn und Finnland ist sie für Frauen mit nur etwas mehr als sieben Jahre am kürzesten.

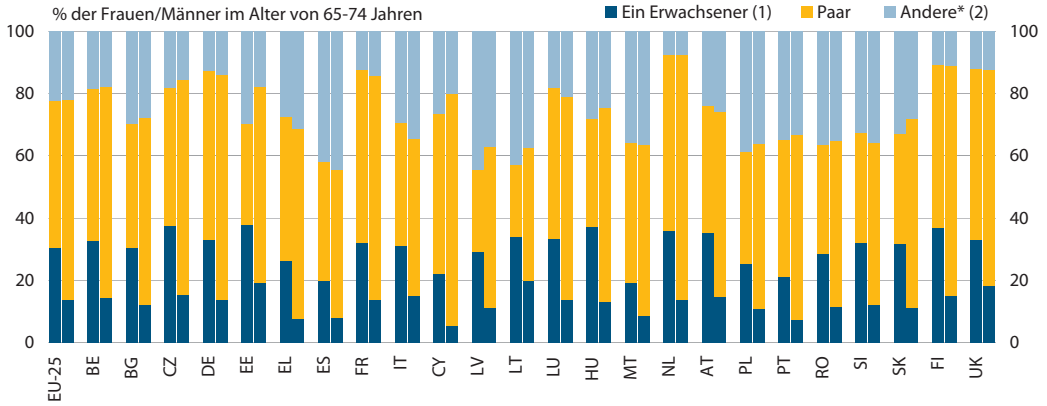
Für Männer ist die behinderungsfreie Zeit, die sie im Alter von 65 erwarten können, in Belgien und Italien ebenfalls relativ lang, nämlich knapp 12 Jahre, wie bei den Frauen, (jedoch kürzer in Österreich mit nur gut 10 Jahren). Am längsten ist dieser Zeitraum in Zypern, mit 12,6. Wie im Falle der Frauen ist er in Ungarn und Finnland am kürzesten, mit nur etwas mehr als sechs bzw. 6 ½ Jahren.

Mehr Frauen als Männer im Alter von 65–74 leben allein

Die größere Zahl an Frauen im Alter von über 65 als an Männern wirkt sich auf ihre Haushalte aus. Laut der Arbeitskräfteerhebung für 2005 leben weitaus mehr Frauen als Männer im Alter von 65–74 allein, insgesamt zirka 30 % in der EU (oder besser gesagt, in den Ländern, für die Daten verfügbar sind — d. h., ausgenommen Dänemark, Irland und Schweden) im Gegensatz zu lediglich 13 % der Männer (Abbildung 134 und Tabelle A.86 im Anhang). (Es sei darauf hingewiesen, dass die Arbeitskräfteerhebung nur private Haushalte erfasst. Personen, die in Gemeinschaftshaushalten wie Altersheimen leben, sind nicht von den vorliegenden Daten erfasst.)

Diese relativen Anteile variieren zwischen den Ländern. Der Anteil der Frauen im Alter von 65–74, die allein leben, liegt zwischen 37 % oder mehr in der Tschechischen Republik, Estland, Ungarn und

Abb. 134 Frauen und Männer im Alter von 65-74 Jahren nach Art des Haushalts, 2005



Linker Balken: Frauen; rechter Balken: Männer; DK, IE, SE: keine Daten
(1) unzuverlässige Daten für Männer in EE, CY, SI; (2) unzuverlässige Daten für Männer in EE
Quelle: Eurostat, AKE
*Andere – zwei Erwachsene (kein Paar) oder mehr

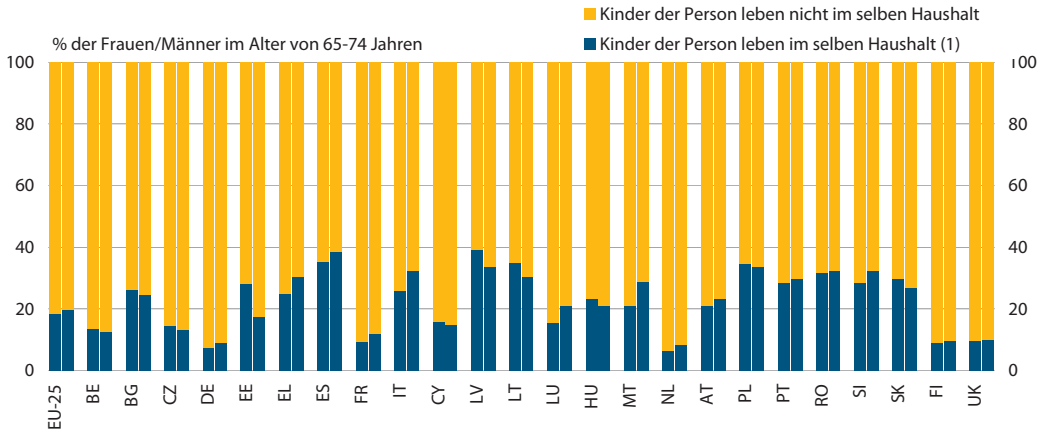
Finnland und nur zirka 22 % oder weniger in Spanien, Zypern, Malta und Portugal. Bei Männern liegt dieser Anteil bei knapp 20 % in Litauen, 10–15 % in den meisten Ländern und 7–8 % in Griechenland, Spanien und Portugal, d. h., in den Ländern, in denen der auch Anteil der allein lebenden Frauen relativ gering war.

Während viel mehr Frauen als Männer allein leben, teilt natürlich eine gleich große Zahl den Haushalt mit einem Ehe- bzw. Lebenspartner der gleichen Altersgruppe, obwohl sich eine größere Zahl an Frauen als an Männer im Alter von 65–74 befindet. Daher ist ihr Anteil an der Gesamtzahl geringer als bei den Männern.

Mehr Frauen als Männer wohnen mit anderen Personen als ihrem Ehepartner bzw. Partner zusammen

Im Gegensatz dazu lebt ein ähnlicher Anteil von Frauen und Männern, insgesamt 22–23 % in der EU, in einem Haushalt mit anderen Personen wie Verwandten (Söhne oder Töchter) oder einem Freund zusammen. Diese Anteile waren vor allem in Spanien, Lettland und Litauen groß, wo je-

Abb. 135 Anteil der Frauen und Männer im Alter von 65-74 Jahren, die mit ihren Kindern zusammenleben, 2005



Linker Balken: Frauen; rechter Balken: Männer; DK, IE, SE: keine Daten
(1) unzuverlässige Daten für Männer in EE
Quelle: Eurostat, AKE

weils mehr als 40 % der Frauen sowie über 40 % der Männer in Spanien und mehr als 35 % in den anderen beiden Ländern mit anderen Personen als mit ihren Ehe- oder Lebenspartnern in einem Haushalt lebten. Die Anteile waren auch in Malta, Polen und Rumänien relativ hoch — über 35 % für Männer wie Frauen — und in Portugal nur etwas geringer. Andererseits lagen diese Anteile in den Niederlanden bei unter 8 % und bei nur zirka 11–13 % in Finnland und im Vereinigten Königreich.

In der erstgenannten Ländergruppe hatte demnach ein bedeutender Anteil an Frauen und Männern in dieser Altersgruppe Zugang zur potenziellen Unterstützung, die das Zusammenleben mit anderen Personen, vor allem solchen im erwerbsfähigen Alter, mit sich bringt.

Bei vielen dieser Personen handelte es sich um die Kinder der betreffenden Frauen oder Männer. 2005 lebten in der EU im Durchschnitt knapp 20 % der Frauen und Männer im Alter von 65–74 mit ihrem Sohn oder ihrer Tochter zusammen, ein Anteil, der für beide in Spanien, Lettland und Polen um ein Drittel höher liegt, und in Litauen und Rumänien um mehr als 30 %. Im Gegensatz dazu lebten viel weniger Frauen und Männer dieser Altersgruppe (nur zirka 10 % oder weniger) in Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Finnland und im Vereinigten Königreich mit ihren Kindern zusammen (Abbildung 135 und Tabelle A.87 im Anhang).

Der Unterschied beim Anteil allein lebender Frauen und Männer wird mit fortschreitendem Alter größer

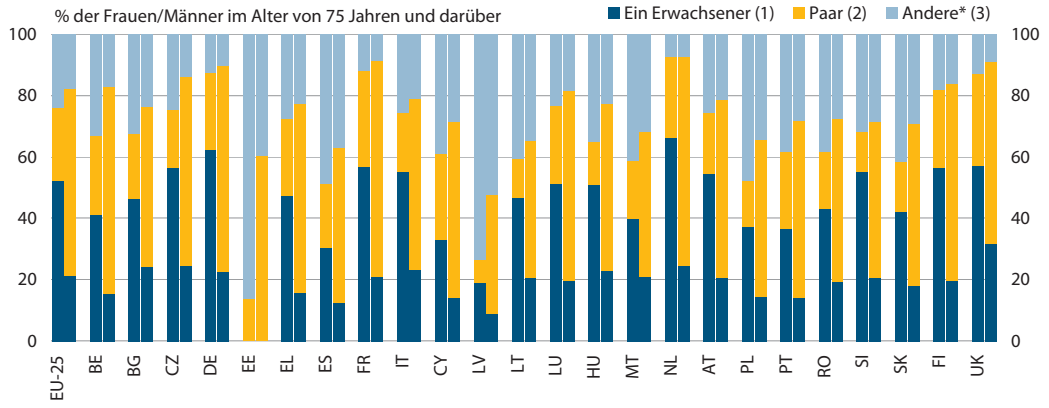
Der Unterschied beim Anteil allein lebender Frauen und Männer nimmt mit fortschreitendem Alter zu. 2005 lebten zirka 52 % der Frauen im Alter von 75 und darüber allein, im Vergleich zu nur 21 % der gleichaltrigen Männer (Abbildung 136).

In Deutschland und den Niederlanden lebten über 60 % der Frauen in dieser Altersgruppe allein, und in der Tschechischen Republik, Frankreich, Italien, Slowenien, Finnland und im Vereinigten Königreich zwischen 55 % und 60 %. Das andere Extrem bilden die relativ kleinen Anteile der Frauen ab 75, die allein leben, in Lettland (19 %) und Spanien (30 %), und nur etwas mehr (jeweils unter 40 %) in Zypern, Malta, Polen und Portugal.

Dagegen lebte in allen der letztgenannten Länder ein relativ großer Anteil der Frauen in Haushalten mit mindestens einer anderen Person als mit ihren Ehe- oder Lebenspartnern zusammen, typischerweise eine Person im erwerbsfähigen Alter.

Der Anteil der Männer ab 75, die allein leben, lag in allen Mitgliedsstaaten unter 25 %, außer im Vereinigten Königreich (etwas über 30 %), und in den meisten Ländern bei zirka 20 % oder

Abb. 136 Frauen und Männer im Alter von 75 Jahren und darüber nach Art des Haushalts, 2005

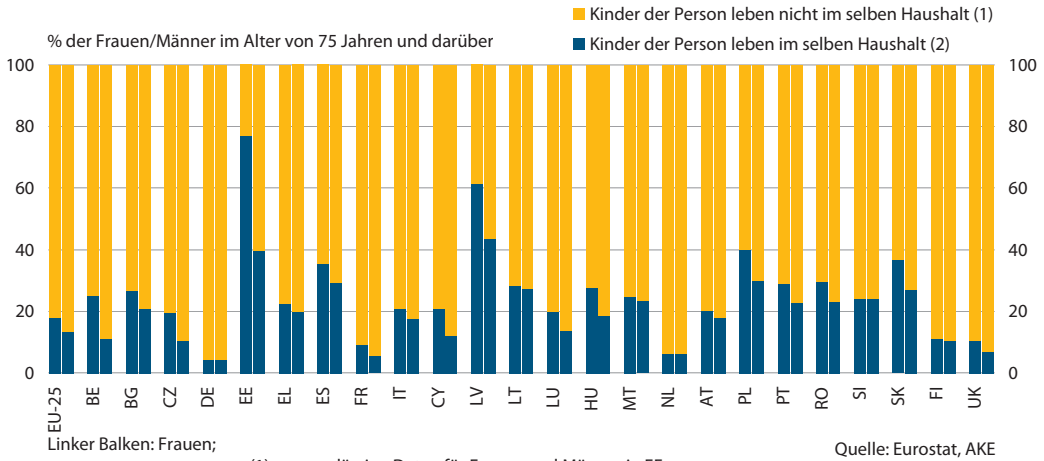


Linker Balken: Frauen; rechter Balken: Männer; DK, IE, SE: keine Daten
(1) unzuverlässige Daten für Frauen in EE; für Männer in EE, LV, LT, MT, SI;
(2) unzuverlässige Daten für Frauen in EE, LT, MT, SI, CH; für Männer in EE;
(3) unzuverlässige Daten für Männer in EE, LT, MT, SI
*Andere – zwei Erwachsene (kein Paar) oder mehr
Quelle: Eurostat, AKE

weniger. In Spanien war der Anteil besonders klein (ebenso wie in Estland und Lettland, obwohl die genauen Zahlen zu gering sind, um zuverlässig zu sein). Ein relativ großer Anteil der Männer dieser Altersklasse — wenn auch geringer als bei den Frauen — teilte in diesen Ländern den Haushalt mit zumindest einer anderen Person als ihrem Ehe- oder Lebenspartner (52 % in Lettland und 37 % in Spanien).

In den meisten Fällen waren diese Personen ihre Söhne oder Töchter. In Lettland lebten mehr als 40 % der Männer im Alter von 75 und darüber mit ihren Kindern zusammen und in Spanien zirka 30 %, verglichen mit zirka insgesamt 14 % in der EU. Bei Frauen derselben Altersgruppe lag der EU-Durchschnitt bei zirka 18 %, obwohl in Lettland ein Wert von über 60 % und in Estland von über 75 % erreicht wurde (Abbildung 137). Dagegen lebten in den Niederlanden nur zirka 6 % der Frauen und Männer dieses Alters mit ihren Kindern in einem Haushalt, und in Deutschland nur 4 %.

Abb. 137 Anteil der Frauen und Männer über 75 Jahre, die mit ihren Kindern zusammenleben, 2005



Linker Balken: Frauen;
rechter Balken: Männer;
DK, IE, SE: keine Daten

(1) unzuverlässige Daten für Frauen und Männer in EE;
(2) unzuverlässige Daten für Frauen in MT; für Männer in EE, LT, LU, MT, SI

Quelle: Eurostat, AKE

Armut und relative Einkommensniveaus

Männer im Alter von 65 und darüber unterliegen in fast der Hälfte der EU-Mitgliedsstaaten

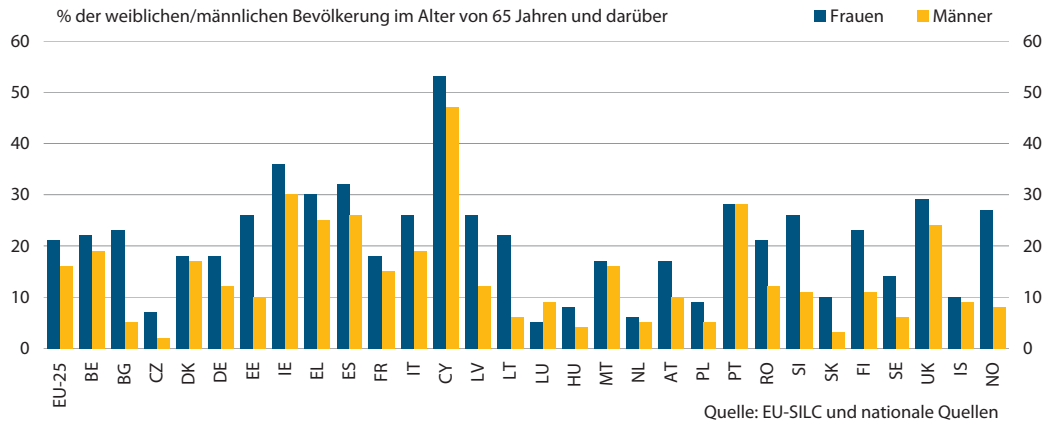
Einem größeren Verarmungsrisiko als Männer unter 65; und in der überwiegenden Mehrheit der Mitgliedsstaaten lebt ein wesentlich größerer Anteil der Frauen im Alter von 65 und darüber in Haushalten mit Armutsrisiko als ihre jüngeren Geschlechtsgenossinnen. In vielen Teilen der EU unterliegen Frauen und Männer ab 65 einem größeren Verarmungsrisiko als jüngere Menschen. Darin spiegelt sich teilweise ihr Vertrauen in Renten und Pensionen wider, die in vielen Fällen bedeutend niedriger sind als ihr Einkommen, das sie im erwerbsfähigen Alter erhielten, und welche nicht im gleichen Maße wie dieses angestiegen sind.

2005 waren durchschnittlich 21 % der Frauen im Alter von 65 und darüber in der EU von Armut bedroht. Diese wird so definiert, dass ihr verfügbares Äquivalenzeinkommen 22) unter 60 % des nationalen Durchschnitts liegt. Bei Männern sind es dagegen 16 % (Abbildung 138 und Tabelle A.88 im Anhang). Diese Zahlen weisen wiederum im Vergleich mit den 14 % der Frauen und Männer im Alter von 55–64, von denen davon ausgegangen wird, dass sie nach gleicher Definition von Armut bedroht sind, darauf hin, dass Frauen nach 65 einem größeren Anstieg des Armutsrisikos als Männer unterliegen.

Die Anteile von Frauen und Männern ab 65, die von Armut bedroht sind, weisen von Land zu Land beträchtliche Unterschiede auf. Bei Frauen reichte der jeweilige Anteil 2005 von über 50 % in Zypern über zirka 36 % in Irland und 30–32 % in Griechenland und Spanien bis zu nur 7 % in der Tschechischen Republik, 6 % in den Niederlanden und 5 % in Luxemburg.

Bei Männern variierten die Anteile in den meisten Ländern auf ähnliche Weise, mit einem kleineren Anteil von Armut bedrohter älterer Männer als Frauen in allen Mitgliedsstaaten außer in Luxemburg und Portugal, obwohl in einigen Fällen starke Unterschiede zwischen den relativen Zahlen von bedrohten Männern und Frauen zu beobachten sind. Der Anteil der Männer im Alter von 65 und darüber mit Einkommen unterhalb der Armutsgrenze — definiert als verfügbares Äquivalenzeinkommen unter 60 % des nationalen Durchschnitts — reichte von fast 50 % in Zypern, 30 % in Irland und knapp 30 % in Portugal bis zu 5 % in Bulgarien, Polen und den Niederlanden, 4 % in Ungarn und knapp 2–3 % in der Tschechischen Republik und der Slowakei. In allen Fällen außer den Niederlanden liegen diese Zahlen spürbar unter dem Anteil an Frauen.

Abb. 138 Anteil der armutsgefährdeten Frauen und Männer im Alter von 65 Jahren und darüber, 2005



Quelle: EU-SILC und nationale Quellen

Einkommensdaten beziehen sich auf 2004, ausgenommen: RO, UK: 2005 und IE: 2004–2005; EU gesamt: Die Eurostat-Schätzungen entsprechen einem bevölkerungsabhängigen gewichteten Durchschnitt der nationalen Daten.

22 Für weitere Details siehe Quellen und Methodik

In Bulgarien lag der Wert für Frauen zirka 18 Prozentpunkte höher als für Männer (allerdings stammen diese Daten aus nationalen Quellen, die nicht völlig mit der EU-SILC vergleichbar sind, auf denen die Schätzungen für die anderen Mitgliedsstaaten beruhen). Der Unterschied ist in den drei Baltischen Staaten und Slowenien (14–16 Prozentpunkte) nur etwas geringer. Er ist sowohl in diesen wie auch in den anderen Ländern wohl teilweise auf die größere Zahl an allein lebenden Frauen als Männern zurückzuführen, denen außer ihrem eigenen Einkommen keine andere Einkommensquelle zur Verfügung steht.

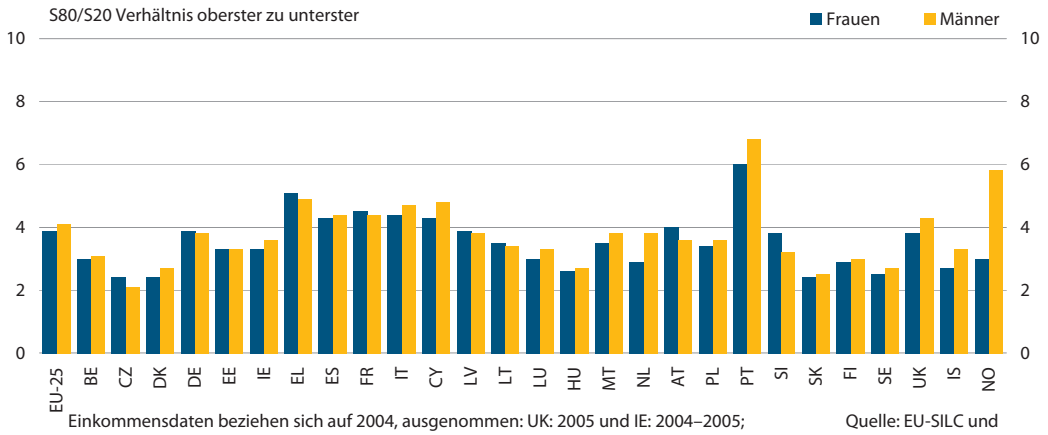
Einkommensungleichheit ist geringer bei Frauen und Männern im Alter von 65 und darüber als bei Personen im Alter von unter 65

Es bestehen signifikante Unterschiede beim verfügbaren Äquivalenzeinkommen von Frauen und Männern im Alter von 65 und darüber, die sich nur teilweise in den Unterschieden zwischen dem Gesamteinkommen jener 20 % der Bevölkerung mit dem höchsten Äquivalenzeinkommen (oberes Fünftel) und den 20 % mit dem niedrigsten Einkommen (unteres Fünftel) widerspiegeln. Die Einkommensunterschiede sind in dieser Altersgruppe allerdings etwas geringer als bei Personen im Alter von unter 65. Das Durchschnittseinkommen des oberen Fünftels im Alter von 65 und darüber lag 2005 somit in der EU zirka viermal über dem des unteren Fünftels (Abbildung 139 und Tabelle A.89 im Anhang). Dies entspricht einem Quotienten von zirka fünf Mal für Frauen und Männer unter 65 (siehe Abschnitt über Armut in Teil 2).

Wie bei der Altersgruppe unter 65 ist das Ausmaß der Einkommensungleichheit in der Altersgruppe ab 65 vor allem in Portugal beträchtlich, wo das obere Fünftel ein mehr als sechsmal so hohes Einkommen wie die unteren 20 % hatten. Der Quotient lag auch Griechenland und Italien relativ hoch (weit mehr als viermal so hoch), wiederum auf einer Linie mit der überdurchschnittlichen Einkommensungleichheit bei der Altersgruppe unter 65. In Frankreich und Zypern dagegen, wo die Ungleichheit dieser Werte ähnlich hoch lag, steht dies im Gegensatz zu den Werten für die Altersgruppe unter 65, bei der sie klar unter dem Durchschnitt lag. Dies sind die einzigen beiden Länder, in denen das Ausmaß der Einkommensunterschiede in der Altersgruppe ab 65 größer ist als unter den Jüngeren. In allen anderen Mitgliedsstaaten war die Ungleichheit in der höheren Altersgruppe größer als in der unteren, außer in Österreich und Slowenien, wo sie ungefähr gleich war.

Am anderen Ende der Skala lag die Einkommensungleichheit in Dänemark und Schweden in der Altersgruppe ab 65 stark unter dem Durchschnitt, ebenso wie in drei der neuen Mitgliedsstaaten,

Abb. 139 Einkommen der obersten 20 % Empfänger in Relation zu den untersten 20 %, bei Personen über 65 Jahre, 2005



Einkommensdaten beziehen sich auf 2004, ausgenommen: UK: 2005 und IE: 2004–2005; BG, RO: keine Daten; EU gesamt: Die Eurostat-Schätzungen entsprechen einem bevölkerungsabhängigen gewichteten Durchschnitt der nationalen Daten.

Quelle: EU-SILC und nationale Quellen

der Tschechischen Republik, Ungarn und der Slowakei, wo der Einkommensquotient zwischen dem oberen und Fünftel 2005 jeweils geringer als drei war. Dies liegt auf einer Linie mit den relativ kleinen Einkommensunterschieden in der Altersgruppe unter 65.

In 13 der 25 EU-Mitgliedsstaaten war die Einkommensungleichheit 2005 unter Frauen und Männern dieser Altersgruppe ähnlich. In 12 Ländern war allerdings ein Unterschied zwischen dem Quotienten für Frauen und dem für Männer von 0,3 oder mehr zu beobachten. In neun dieser Länder waren die Unterschiede bei Männern größer als bei Frauen, besonders in Portugal und den Niederlanden. In nur drei Ländern der EU — der Tschechischen Republik, Österreich und Slowenien — war die Einkommensungleichheit somit unter älteren Frauen spürbar größer als unter älteren Männern.

Erwerbstätigkeit in der Zeit vor dem Ruhestand

Viele Frauen und Männer hören lange vor dem offiziellen Pensionsalter auf zu arbeiten

Obwohl das offizielle Pensionsalter in der EU für die große Mehrheit der Menschen bei über 60 liegt — in den meisten Fällen bei 65 (siehe unten) —, gibt es einen beträchtlichen Anteil an Frauen und Männern, die ab dem 55. Lebensjahr nicht mehr erwerbstätig sind. Angesichts des in naher Zukunft in weiten Teilen der EU bevorstehenden Rückgangs der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und der sich daraus ergebenden Folgen für die Zahl der verfügbaren Arbeitskräfte bemüht sich die Politik zunehmend um einen Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen im Alter von 55 und darüber.

Dies zeigt sich an der Aufnahme einer besonderen Zielsetzung in die EU-Beschäftigungsstrategie und als Teil der Lissabon-Agenda, nämlich der Erhöhung des Anteils derjenigen im Alter von 55–64, die erwerbstätig sind, auf 50 % im Jahr 2010. 2005 lag dieser Anteil in der EU-25 bei 42,5 % und es gab nur acht Mitgliedsstaaten — die drei nordischen Länder, Estland, Irland, Zypern, Portugal und das Vereinigte Königreich — wo der Anteil bei über 50 % lag. Die entsprechenden Beschäftigungsraten für Frauen und Männer dieser Altersgruppe lagen durchschnittlich bei knapp unter 34 % bzw. 52 %.

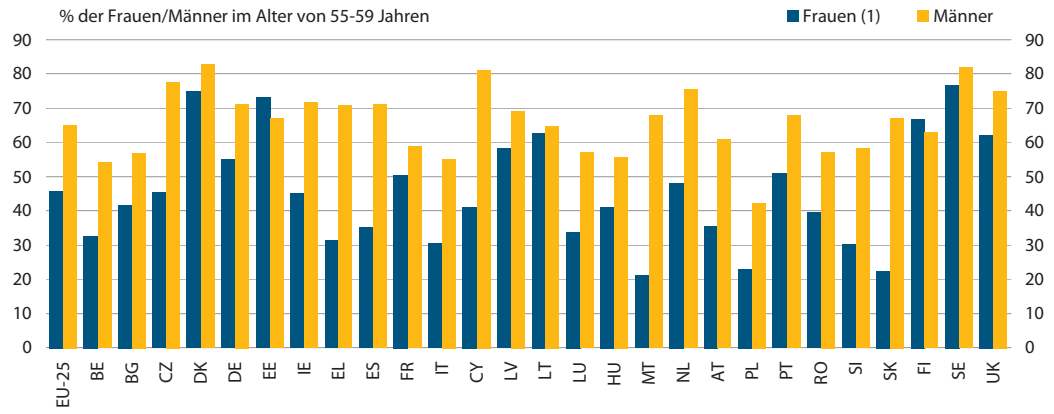
Weniger als die Hälfte der Frauen im Alter von 55–59 ist erwerbstätig …

Unterteilt man die Personen im Alter von 55–64 in zwei 5-Jahres-Altersgruppen, so zeigt sich ein beträchtlicher Rückgang bei der relativen Zahl erwerbstätiger Frauen und Männer ab Ende 50 bis Anfang 60. In beiden Gruppen ist ein wesentlich geringerer Anteil an Frauen erwerbstätig als Männer.

2005 war in der EU deutlich weniger als die Hälfte der Frauen im Alter von 55–59 erwerbstätig, nämlich 46 %, im Gegensatz zu 65 % bei den Männern, was jedoch immer noch bedeutet, dass auch mehr als ein Drittel der Männer nicht arbeitete (Abbildung 140 und Tabelle A.90 im Anhang).

Beim Anteil der erwerbstätigen Frauen und Männer dieser Altersgruppe gibt es große Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. Die Beschäftigungsrate bei Frauen reichte von über 70 % in Dänemark, Estland und Schweden und über 60 % in Litauen, Finnland und dem Vereinigten Königreich bis nur zirka 30 % oder knapp darüber in Belgien, Griechenland, Italien und Slowenien, 23 % in Polen und der Slowakei — und nur etwas mehr in Kroatien — und ziemlich gleich in

Abb. 140 Beschäftigungsrate der Frauen und Männer im Alter von 55-59 Jahren, 2005



LU: 2004; EU-25: geschätzt; (1) MT: unzuverlässige Daten Quelle: Eurostat, AKE

Malta (wo der Wert aufgrund des geringen Stichprobenumfangs ungenau ist). Bei Männern waren die Unterschiede geringer, aber sie reichten immer noch von 80 % in Zypern, Dänemark und Schweden und 75–80 % in der Tschechischen Republik, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich bis 55–60 % in Bulgarien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Ungarn, Rumänien und Slowenien, ebenso wie in Kroatien, knapp unter 55 % in Belgien und nur wenig mehr als 40 % in Polen.

Niedrige Beschäftigungsraten in der Altersgruppe von 55–59 gab es also in einigen Ländern (in Belgien, Italien, Polen und besonders in Slowenien, ebenso wie in Kroatien) bei Frauen wie Männern, was teilweise den allgemeinen Mangel an Arbeitsplätzen widerspiegelt (besonders in Polen), und teilweise eine weit verbreitete Tendenz der Menschen, vorzeitig in den Ruhestand zu gehen.

In anderen Ländern war die allgemein niedrige Beschäftigungsrate dieser Altersgruppe vor allem das Ergebnis des nur geringen Anteils an erwerbstätigen Frauen (in Griechenland, Malta und besonders in der Slowakei liegt die Beschäftigungsrate bei Frauen 40–45 Prozentpunkte unter der von Männern). Einen scharfen Kontrast dazu bilden Estland und Finnland, wo mehr Frauen dieser Altersgruppe erwerbstätig waren als Männer.

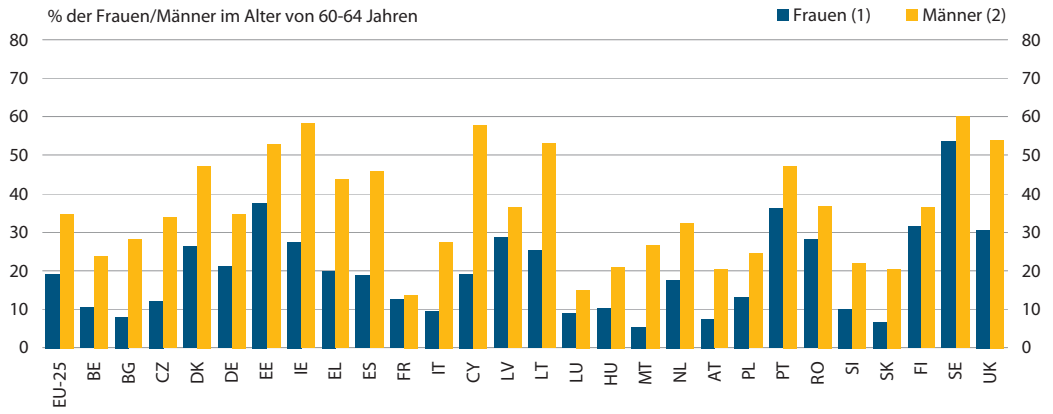
… und weniger als 20 % der Frauen und nur 35 % der Männer im Alter von 60–64 sind erwerbstätig

Die Zahl der erwerbstätigen Frauen und Männer in der Altersgruppe von 60–64, die in den meisten Ländern unmittelbar dem offiziellen Rentenalter vorangeht, ist in der EU wesentlich geringer als unter jenen im Alter von 55–59. Im Durchschnitt waren 2005 nur ein gutes Drittel der Männer (35 %) und weniger als 20 % der Frauen dieser Altersgruppe erwerbstätig. (Abbildung 141).

Nur in Schweden war mehr als die Hälfte der Frauen im Alter von 60–64 erwerbstätig und nur in vier weiteren Mitgliedsstaaten — Estland, Portugal, Finnland und dem Vereinigten Königreich — lag der Anteil über 30 %, wenn auch nur geringfügig im Vereinigten Königreich. In Belgien, Italien und Ungarn, ebenso wie in Slowenien (wo der Wert aufgrund des geringen Stichprobenumfangs ungenau sein kann), waren nur zirka 10 % der Frauen dieses Alters erwerbstätig, und in Bulgarien, Österreich und der Slowakei, ebenso wie in Luxemburg (wo die Daten aus demselben Grund ungenau sein können) und Malta (wo die Stichprobenmenge zu klein ist, um zuverlässig zu sein) lag die Zahl bei weniger als 10 %.

Während der Anteil der erwerbstätigen Männer in dieser Altersgruppe in allen Ländern signifikant über dem der Frauen lag — außer Frankreich und Finnland, wo die Zahlen ausgeglichener waren —, lag er dennoch nur in sechs Mitgliedsstaaten über 50 % (in Estland, Irland, Zypern, Litauen, Schweden und dem Vereinigten Königreich). In Ungarn, Österreich, Slowenien und der

Abb. 141 Beschäftigungsrate der Frauen/Männer im Alter von 60-64 Jahren, 2005



LU: 2004; EU-25: geschätzt; (1) LU, MT, SI: unzuverlässige Daten; (2) MT, SI: unzuverlässige Daten

Quelle: Eurostat, AKE

Slowakei lag der Anteil der erwerbstätigen Männer nur bei zirka 20 % oder knapp darüber und in Frankreich und Luxemburg lediglich bei 14–15 %. In Irland, Spanien, Zypern und Litauen betrug der Unterschied bei der Beschäftigungsrate zwischen Männern und Frauen 25 Prozentpunkte, obwohl der Anteil der erwerbstätigen Frauen in beiden Fällen dem EU-Durchschnitt entsprach oder ihn sogar übertraf.

In einigen Ländern bleiben viele auch nach dem offiziellen Pensionsalter erwerbstätig

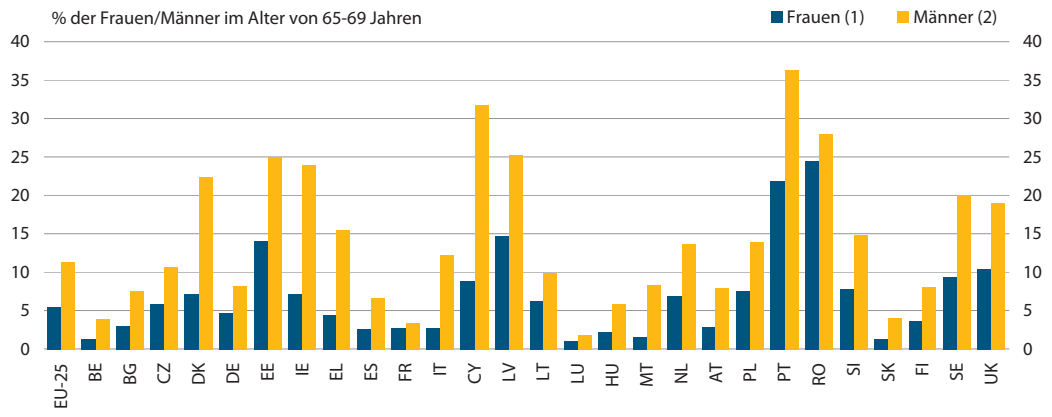
In den meisten EU-Mitgliedsstaaten bleiben nur wenige Frauen und Männer auch nach dem Erreichen des offiziellen Pensionsalters erwerbstätig. Dennoch gibt es einige Länder, in denen eine beträchtliche Zahl weiterhin arbeitet, viele von ihnen in der Landwirtschaft. 2005 waren im Durchschnitt in der EU-25 nur 5 % der Frauen im Alter von 65–69 und knapp 11 % der Männer erwerbstätig (Abbildung 142). In Lettland dagegen waren 15 % der Frauen in dieser Altersgruppe erwerbstätig, in Portugal 22 % und in Rumänien sogar 25 %. In diesen vier Ländern war auch ein beträchtlicher Anteil der Männer erwerbstätig — 25 % in Lettland, 28 % in Rumänien und 36 % in Portugal, geringfügig über dem EU-Durchschnitt bei Männern im Alter von 60–64. Über 30 % der Männer von 65–69 waren auch in Zypern erwerbstätig, fast 24 % in Irland und etwas mehr als 22 % in Dänemark. In jedem dieser Länder waren unter 10 % der Frauen dieses Alters noch erwerbstätig. In Schweden und im Vereinigten Königreich waren zirka 19–20 % der Männer erwerbstätig, wiederum stark über dem Anteil der Frauen (9–10 %), aber ansonsten lagen die Zahlen in allen Ländern unter 16 %.

Frauen und Männer mit hohem Bildungsgrad bleiben länger erwerbstätig

Die Wahrscheinlichkeit, dass jene im Alter von 55 und darüber erwerbstätig sind, hängt stark von ihrem Bildungsgrad ab. Dies trifft vor allem auf Frauen zu, der Unterschied zu den Männern ist jedoch nur sehr gering, besonders in vielen der neuen Mitgliedsstaaten.

2005 lag die Beschäftigungsrate der Frauen im Alter von 55–59 mit Hochschulausbildung in der EU insgesamt bei 70 %, wogegen der Anteil derer mit höherer Sekundarausbildung bei 49 % und derer, die nur Pflichtschulausbildung hatten, bei knapp 36 % lag. Die entsprechenden Beschäftigungsraten für Männer lauten 81 %, 65 % bzw. 57 % für den jeweiligen Bildungsgrad. Während der Unterschied zwischen Frauen und Männern mit Hochschulausbildung nur bei 11 Prozentpunkten lag, betrug er bei jenen mit Pflichtschulausbildung 21 Prozentpunkte (Abbildungen 143 und 144).

Abb. 142 Beschäftigungsrate der Frauen/Männer im Alter von 65-69 Jahren, 2005

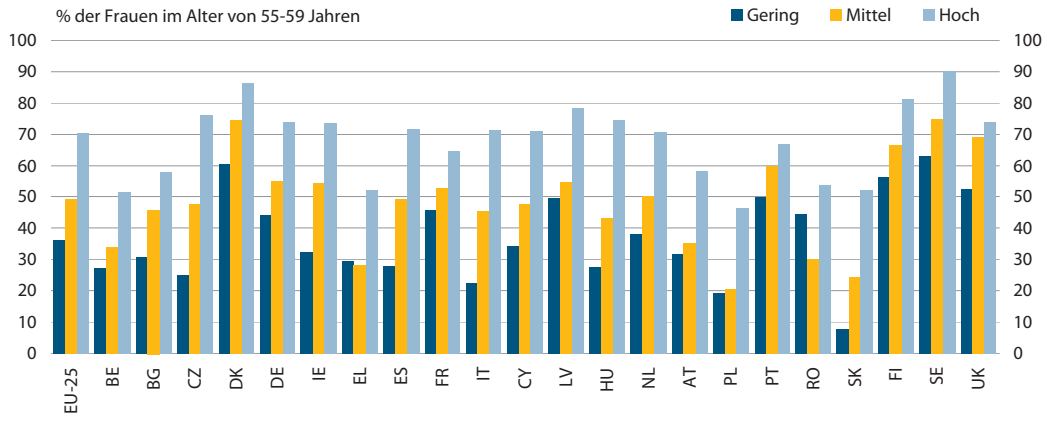


LU: 2004; EU-25: geschätzt (1) BE, BG, EE, CY, LT, LU, MT, AT, SI, SK: unzuverlässige Daten; (2) EE, LT, LU, MT, SI, SK: unzuverlässige Daten Quelle: Eurostat, AKE

Die Zahlen gleichen sich in allen Mitgliedsstaaten, mit Ausnahme von Griechenland, Rumänien und, in geringerem Maße, Zypern, Portugal und Slowenien (wo der Wert aufgrund des geringen Stichprobenumfangs ungenau sein kann). In den ersten beiden Ländern wiesen sowohl Frauen als auch Männer mit Pflichtschulausbildung eine höhere Beschäftigungsrate auf als jene mit höherer Sekundarbildung, was die relativ große Zahl der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft widerspiegelt, oftmals in sehr kleinen Betrieben. In Zypern und Portugal war die höhere Beschäftigungsrate unter Personen mit Pflichtschulausbildung auf Männer beschränkt, in Slowenien dagegen auf Frauen (Tabelle A.91 im Anhang).

Der Unterschied bei den Beschäftigungsraten zwischen Frauen mit Hochschulausbildung und Frauen mit Pflichtschulausbildung war in Irland, Spanien, Italien und Luxemburg besonders groß, ebenso wie unter den neuen Mitgliedsstaaten in der Tschechischen Republik, in Ungarn und der Slowakei. Bei allen lag der Unterschied bei über 40 Prozentpunkten. Bei Männern war der Unterschied in den meisten dieser Länder ebenso groß.

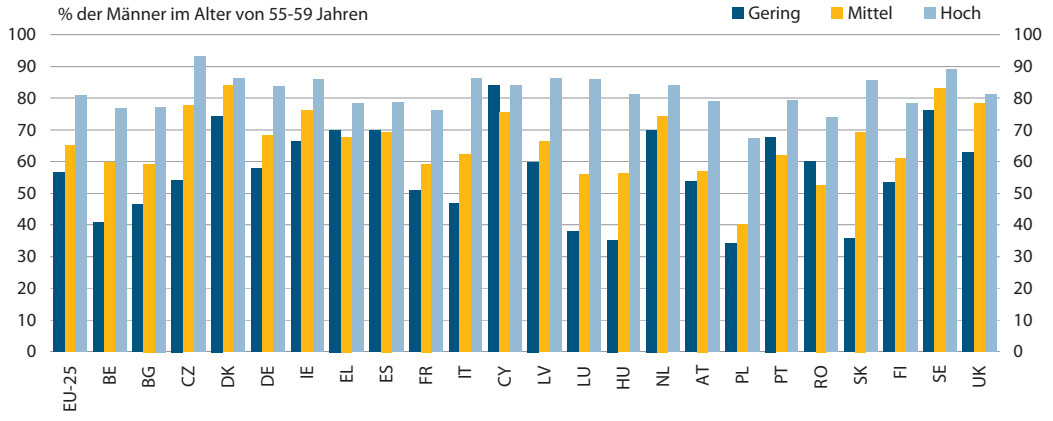
Abb. 143 Beschäftigungsrate der Frauen im Alter von 55-59 Jahren nach Bildungsgrad, 2005



LU: 2004; EU-25: geschätzt; EE, LT, LU, MT, SI, HR: unzuverlässige Daten

Quelle: Eurostat, AKE

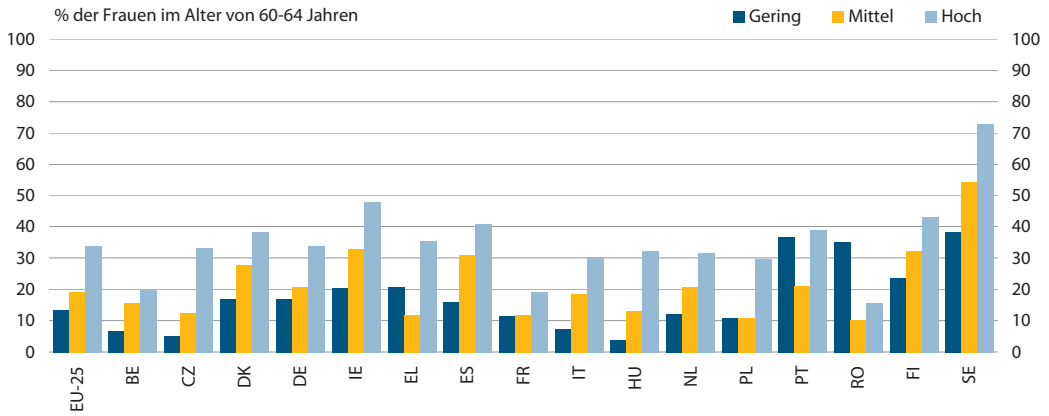
Abb. 144 Beschäftigungsrate der Männer im Alter von 55-59 Jahren nach Bildungsgrad, 2005



LU: 2004; EU-25: geschätzt; EE, LT, MT, SI, HR: unzuverlässige Daten

Quelle: Eurostat, AKE

Abb. 145 Beschäftigungsrate der Frauen im Alter von 60-64 Jahren nach Bildungsgrad, 2005



LU: 2004; EU-25: geschätzt;
BG, EE, CY, LV, LT, LU, MT, AT, SI, SK, UK, HR: unzuverlässige Daten

Quelle: Eurostat, AKE

Die Beschäftigungsrate jener im Alter von 60–64 mit Hochschulausbildung ist mehr als doppelt so hoch wie bei Personen mit Pflichtschulausbildung ...

Auch in der Altersgruppe von 60–64 werden die Beschäftigungsraten durch das Bildungsniveau signifikant beeinflusst, in diesem Fall ist der Effekt bei Frauen und Männern jedoch ähnlich. Der Unterschied zwischen der Beschäftigungsrate der Männer mit Hochschulausbildung und der von Frauen ist nur etwas geringer als der Unterschied bei Männern und Frauen mit Pflichtschulausbildung. 2005 waren 49 % der Männer dieses Alters mit Hochschulausbildung in der EU erwerbstätig, gegenüber 34 % der Frauen, während 27 % der Männer mit Pflichtschulausbildung erwerbstätig waren, im Vergleich zu 13 % der Frauen.

Auch hier weisen die meisten Mitgliedsstaaten ähnliche Zahlenverhältnisse auf, wobei in denselben Ländern die Personen mit Pflichtschulausbildung eine höhere Beschäftigungsrate vorzuweisen haben als jene mit höherem Bildungsgrad, wie bei der Altersgruppe von 55–59.

Bei Frauen mit Hochschulausbildung lag die Beschäftigungsrate immer noch bei 73 % in Schweden und zirka 65 % in Estland (obwohl diese Zahl nicht zuverlässig ist), aber in allen anderen Mitgliedsstaaten lag sie bei 50 % oder weniger und in den meisten Fällen weit darunter. Bei jenen mit Pflichtschulausbildung lag die Rate nur in Portugal, Rumänien und Schweden bei über 25 %, jedoch in sechs Ländern unter 10 % (Abbildung 145).

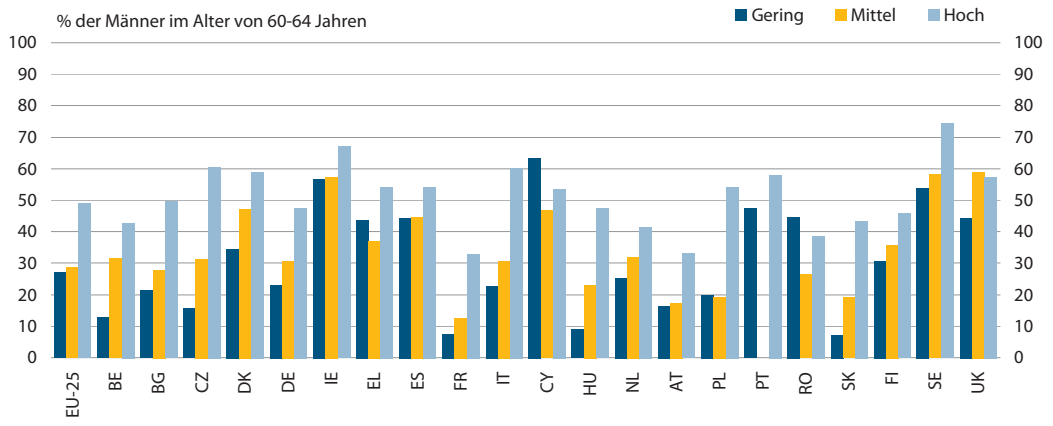
Bei Männern mit Hochschulausbildung im Alter von 60–64 war die Beschäftigungsrate in Estland, Schweden und Litauen ähnlich hoch (über 70 %), aber in 13 der 27 EU-Mitgliedsstaaten lag sie unter 50 %. Bei Männern mit Pflichtschulausbildung lag die Rate nur in Irland, Zypern und Schweden über 50 % und in Frankreich und Ungarn unter 10 % (Abbildung 146).

... und das Gleiche gilt für die Altersgruppe von 65–69

Die Wahrscheinlichkeit, dass Frauen und Männer im Alter von 65–69 erwerbstätig sind, ist in weiten Teilen der EU wiederum bei beiden weitaus größer, wenn sie über einen hohen Bildungsgrad verfügen. In der gesamten EU waren 2005 zirka 19 % der Männer mit Hochschulausbildung und 11 % der Frauen erwerbstätig, gegenüber 9 % der Männer und 4 % der Frauen mit Pflichtschulausbildung.

In Italien waren noch zirka 44 % der Männer dieser Altersgruppe mit Hochschulausbildung erwerbstätig und in der Tschechischen Republik und Schweden mehr als 30 %, während die Zahlen in Dänemark nur etwas darunter lagen. In jedem Falle waren wesentlich mehr Männer als Frauen erwerbstätig (wobei der genaue Anteil aufgrund des geringen Stichprobenumfangs ungewiss ist).

Abb. 146 Beschäftigungsrate der Männer im Alter von 60-64 Jahren nach Bildungsgrad, 2005



LU: 2004; EU-25: geschätzt;
EE, LV, LT, LU, MT, SI, HR: unzuverlässige Daten

Quelle: Eurostat, AKE

In den meisten Ländern sind jedoch relativ wenige Männer oder Frauen im Alter von 65–69 erwerbstätig.

In weiten Teilen der EU sind in dieser Altersgruppe sogar noch weniger Frauen und Männer mit Pflichtschulausbildung erwerbstätig. Im Gegensatz zur dieser Norm waren allerdings in Portugal und Rumänien 37 % der Männer mit Pflichtschulausbildung erwerbstätig, während auch zirka 21 % der Frauen mit diesem Bildungsgrad in Portugal und 30 % in Rumänien erwerbstätig waren. Außer in diesen beiden Ländern sowie in Irland und Zypern waren unter 20 % der Männer mit diesem Bildungsgrad erwerbstätig, in den meisten Fällen unter 15 %. Der Anteil der erwerbstätigen Frauen mit diesem Bildungsgrad lag in allen Ländern außer Slowenien unter 10 %.

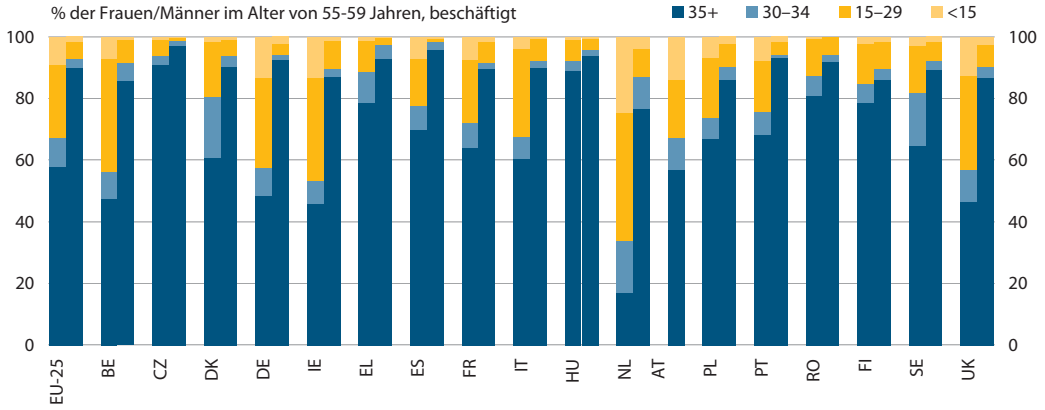
Relativ wenig Frauen und Männer arbeiten in den Jahren vor dem Ruhestand mit verkürzter Arbeitszeit

In weiten Teilen der EU verkürzt nur eine kleine Minderheit der Frauen und Männer ihre Arbeitszeit, bevor sie in den Ruhestand geht. In einigen Ländern sind die Zahlen eines stufenweisen Übergangs in den Ruhestand jedoch bedeutend. Da die relative Zahl der Frauen und Männer, die weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiten, in allen Mitgliedsstaaten bei jenen im Alter von 50–54 und jenen im Alter von 45–49 recht ähnlich ist, kommt es erst zu einer Reduzierung der Arbeitszeit, wenn sie die Mitte 50 überschritten haben.

2005 arbeiteten zirka 33 % der Frauen in der EU im Alter von 55–59 weniger als 30 Stunden pro Woche, zirka 6 Prozentpunkte mehr als bei jenen im Alter von 50–54, während 9 % weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiteten, über 2 Prozentpunkte mehr als bei jenen im Alter von 50–54 (Abbildung 147). Bei den Männern war der Unterschied viel geringer, aber immer noch spürbar. Zirka 7 % derer im Alter von 55–59 arbeiteten weniger als 30 Stunden pro Woche, gegenüber 5 % der um fünf Jahre Jüngeren.

Der Anstieg des Anteils der weniger als 30 Stunden pro Woche arbeitenden Frauen zwischen diesen beiden Altersgruppen war vor allem in Polen, Portugal und Slowenien (die Zahl der untersuchten Personen des letztgenannten Landes ist jedoch sehr niedrig) markant (10 Prozentpunkte oder mehr). In jedem Fall handelte es sich jedoch um einen Anstieg von einem relativ niedrigen Niveau auf eines, das immer noch unter dem EU-Durchschnitt liegt. Bei Männern lag der Anstieg in den Niederlanden, wo der Anteil ohnehin schon höher als in allen anderen Ländern war, beträchtlich über dem Durchschnitt (Tabelle A.92 im Anhang).

Abb. 147 Beschäftigte Frauen und Männer im Alter von 55-59 Jahren nach Gruppen der üblicherweise geleisteten Arbeitsstunden pro Woche, 2005



EU-25: geschätzt; Quelle: Eurostat, AKE
BG, EE, CY, LV, LT, LU, MT, AT (nur für Männer), SI, SK, HR: unzuverlässige Daten

Die Teilzeitarbeit steigt an, wenn sich das Pensionsalter nähert …

Ein weiterer Anstieg der relativen Zahl von Frauen wie Männern, die weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiten, ist beim Übergang von Ende 50 zu Anfang 60 festzustellen. Zirka 45 % der erwerbstätigen Frauen im Alter von 60–64 arbeiteten daher 2005 in der EU-25 weniger als 30 Stunden pro Woche, zirka 12 Prozentpunkte mehr als bei jenen im Alter von 55–59. Der größte Anstieg ist bei jenen zu verzeichnen, die weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten, zirka 18 % aller erwerbstätigen Frauen dieser Altersgruppe, also doppelt so viele wie im Alter von 55–59. Der Anstieg ist in der Tschechischen Republik besonders stark, obwohl dies an der sehr geringen Zahl derer liegt, die in jüngeren Jahren weniger Stunden arbeiten. Im Gegensatz dazu ist der Anstieg in Belgien oder Italien sehr gering.

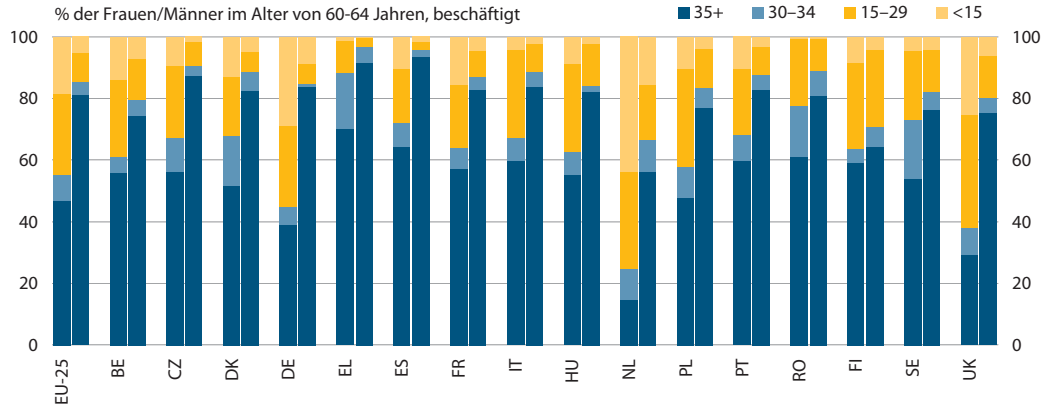
Bei erwerbstätigen Männern im Alter von 60–64 lag der Anteil derjenigen, die weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiteten, in der EU-25 fast 8 Prozentpunkte höher als bei jenen im Alter von 55–59. Das heißt jedoch immer noch, dass die überwiegende Mehrheit, über 85 %, 30 Stunden oder mehr pro Woche arbeitete. In Finnland und den Niederlanden war der Anstieg der Zahl der Männer, die weniger Stunden arbeiteten, beträchtlich (19–20 Prozentpunkte), wodurch der Anteil in Dänemark auf ein Viertel und in den Niederlanden auf ein Drittel steigt. Am unteren Ende stehen Bulgarien, Estland, Griechenland, Spanien und Litauen, wo 2005 über 95 % der erwerbstätigen Männer im Alter von 60–64 30 Stunden oder mehr pro Woche arbeiteten (Abbildung 148).

… und noch mehr nach dem offiziellen Pensionsalter

Die relative Zahl der Frauen und Männer, die weniger Stunden arbeiten, nimmt zu, wenn sie ihr normales Pensionsalter erreicht haben. 2005 arbeiteten zirka 60 % der relativ wenigen erwerbstätigen Frauen im Alter von 65–69 weniger als 30 Stunden pro Woche, 15 Prozentpunkte mehr als bei Frauen im Alter von 60–64 (Tabelle A.92 im Anhang). Der größte Anstieg war unter jenen zu beobachten, die weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten, knapp ein Drittel aller erwerbstätigen Frauen in dieser Altersgruppe. Der Anteil lag in Deutschland bei zirka 60 % und bei über 75 % in den Niederlanden. Andererseits lag er in Portugal unter 20 % und war in Rumänien ebenso gering (obwohl die Exaktheit der Zahl ungewiss ist), den beiden Ländern mit der größten Zahl erwerbstätiger Frauen in dieser Altersgruppe.

Ein beträchtlicher Anteil der erwerbstätigen Männer im Alter von 65–69 arbeitet ebenfalls relativ wenige Stunden. 2005 arbeiteten in der EU zirka 40 % weniger als 30 Stunden pro Woche. Zirka 45 % davon — d. h., 18 % aller Erwerbstätigen dieser Altersklasse — arbeiteten weniger als 15 Stunden pro Woche. Wie bei den Frauen war der Anteil der Männer in dieser Altersgruppe, die

Abb. 148 Beschäftigte Frauen und Männer im Alter von 60-64 Jahren nach Gruppen der üblicherweise geleisteten Arbeitsstunden pro Woche, 2005



EU-25: geschätzt;
BG, EE, IE, CY, LV, LT, LU, MT, AT, SI, SK, HR: unzuverlässige Daten

Quelle: Eurostat, AKE

weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiteten, in den meisten Fällen in den Mitgliedsstaaten, wo eine relativ große Zahl der Männer erwerbstätig war, relativ gering. Die wichtigsten Ausnahmen sind Schweden und das Vereinigte Königreich, wo noch zirka 55 % der erwerbstätigen Männer im Alter von 65–69 weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiteten; in Schweden arbeitet die Hälfte dieser Männer weniger als 15 Stunden pro Woche.

Beim tatsächlichen Pensionsalter gibt es größere Unterschiede zwischen den Ländern als beim offiziellen Pensionsalter

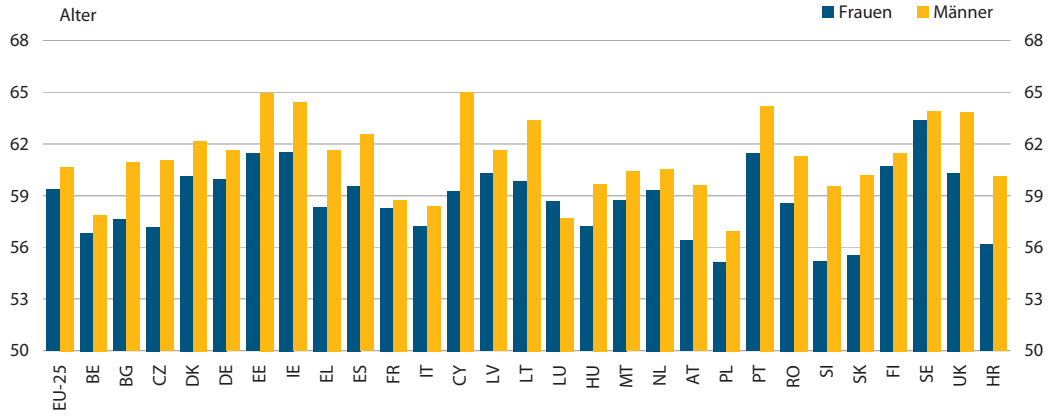
Das offizielle Pensionsalter bzw. das Alter, mit dem Frauen und Männer ein Anrecht auf volle Rentenbezüge erlangen, liegt in den meisten europäischen Ländern für Frauen zwischen 60 bis 65 und für Männer zwischen 62 und 65. Beim Alter, in dem sich Frauen und Männer tatsächlich vom Arbeitsmarkt in den Ruhestand zurückziehen, sind die Unterschiede zwischen den Ländern jedoch größer. In den meisten Fällen liegt es deutlich unter dem offiziellen Alter. Zudem gibt es individuelle Unterschiede, sodass nicht von einem einheitlichen tatsächlichen Pensionsalter gesprochen werden kann, sondern von einem Zeitraum, innerhalb dessen sich Frauen und Männer vom Arbeitsmarkt in den Ruhestand zurückziehen.

Frauen in der EU treten im Durchschnitt 17 Monaten früher in den Ruhestand ein als Männer

Das tatsächliche Pensionsalter kann als das Alter definiert werden, in dem der Anteil der erwerbstätigen Frauen bzw. Männer auf die Hälfte dessen im Alter von 50 gefallen ist. 2005 lag das tatsächliche Pensionsalter in der EU bei 60,7 für Männer und 59,4 für Frauen (Abbildung 149 und Tabelle A.93). Frauen treten somit im Durchschnitt zirka 17 Monate früher in den Ruhestand ein als Männer und im Vergleich mit diesen gibt es natürlich weniger erwerbstätige Frauen als Männer, die in den Ruhestand treten (zirka 73 % der Frauen in der EU waren im Alter von 50 erwerbstätig, im Gegensatz zu 90 % der Männer).

Frauen treten demnach in allen Mitgliedsstaaten außer Luxemburg früher als Männer in den Ruhestand ein. Während in den meisten Ländern der Unterschied beim tatsächlichen Pensionsalter relativ gering ist, traten Frauen 2005 in 10 Mitgliedsstaaten — Bulgarien, Tschechische Republik, Estland, Griechenland, Spanien, Zypern, Österreich, Slowenien, Slowakei und Vereinigtes Königreich — mehr als drei Jahre früher in den Ruhestand ein als Männer. Dies war auch in Kroatien der Fall.

Abb. 149 Tatsächliches Pensionsalter von Frauen und Männern, 2005



EU-25: geschätzt

Quelle: Eurostat, AKE; geschätztes tatsächliches Alter

In fünf dieser Länder — Tschechische Republik, Slowenien, Slowakei, Österreich und Kroatien — lag das tatsächliche Pensionsalter für Frauen bei nur zirka 55–57. So verhielt es sich auch in Belgien, Italien, Ungarn und Polen, wo auch die Männer im Durchschnitt relativ jung in Pension gehen (mit nur 57 in Polen und zirka 58 in Belgien und Italien).

In Estland und Zypern lag das tatsächliche Pensionsalter der Männer dagegen bei 65 und in Irland, Portugal, Schweden und dem Vereinigten Königreich bei zirka 64. In all diesen Fällen außer in Zypern lag das tatsächliche Pensionsalter für Frauen auch deutlich über dem EU-Durchschnitt — über 63 in Schweden, fast zwei Jahre höher als in der restlichen EU.

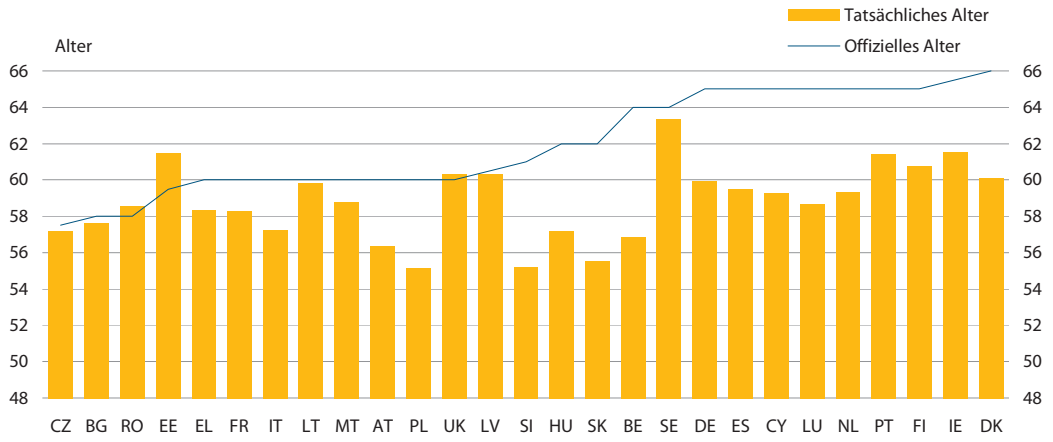
Das tatsächliche Pensionsalter liegt in weiten Teilen der EU deutlich unter dem offiziellen Pensionsalter

Das tatsächliche Pensionsalter liegt in den meisten Mitgliedsstaaten deutlich unter dem offiziellen Pensionsalter. Das offizielle Pensionsalter liegt in 14 der 27 EU-Mitgliedsstaaten bei 65–66 für Männer, bei 65–67 in Dänemark und bei 61–67 in Schweden. In acht weiteren Ländern liegt es bei 62–63. Verbleiben drei Mitgliedsstaaten — Frankreich, Malta und die Tschechische Republik, wo es bei 60, 61 bzw. 61 ½ Jahren liegt.

In knapp der Hälfte der Länder, in 13 von 27, ist das Pensionsalter von Frauen und Männern gleich. In den anderen 14 Ländern ist es für Frauen niedriger, obwohl es in einigen Fällen bereits schrittweise angehoben und bald mit dem der Männer gleich oder fast gleich sein wird. In Belgien und Malta lag das offizielle Pensionsalter für Frauen 2005 ein Jahr unter dem für Männer, in Lettland, Slowenien und Litauen 1 ½ bis 2 ½ Jahre und in Estland 3 ½ Jahre, wogegen es in der Tschechischen Republik 1 ½ bis 6 ½ Jahre darunter lag (Frauen können dort zwischen 55 und 60 in den Ruhestand eintreten). In fünf Mitgliedsstaaten — Griechenland, Italien, Österreich, Polen und dem Vereinigten Königreich — wo Männer mit 65 in den Ruhestand gehen —, war es fünf Jahre niedriger. Auch in Bulgarien und Rumänien, wo Männer mit 63 in den Ruhestand gehen, war es fünf Jahre niedriger (Abbildungen 150 und 151).

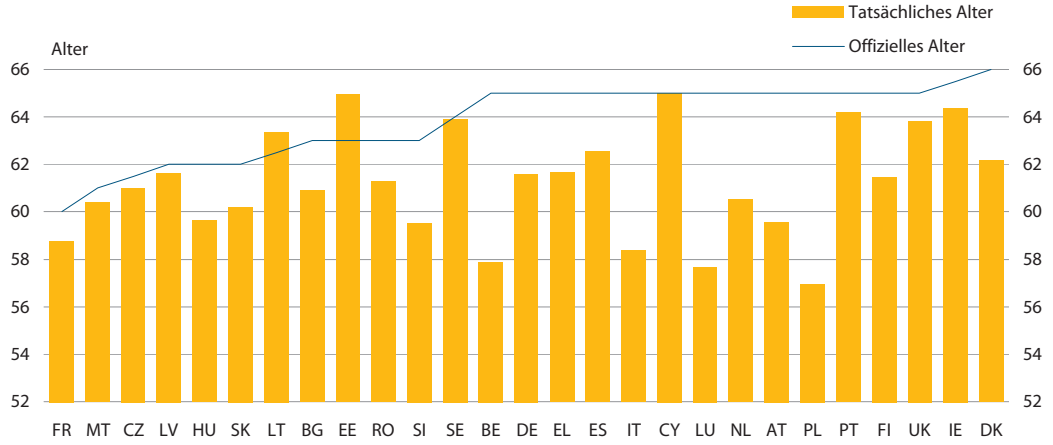
In fünf der letztgenannten Länder — Bulgarien, Griechenland, Österreich, Rumänien und dem Vereinigten Königreich — spiegelt sich der Unterschied im offiziellen Pensionsalter darin wider, dass das tatsächliche Pensionsalter bei Frauen zwar beträchtlich niedriger ist als bei Männern, jedoch weniger als fünf Jahre niedriger. In Polen dagegen lag das tatsächliche Pensionsalter 2005 für Frauen weniger als zwei Jahre unter dem der Männer und in Italien nur zirka ein Jahr. Dies unterstreicht den beträchtlichen Unterschied in vielen Ländern zwischen dem Alter, mit dem Frauen und Männer in der Praxis in den Ruhestand eintreten, und dem offiziellen Pensionsalter. So liegt

Abb. 150 Offizielles und tatsächliches Pensionsalter von Frauen, 2005



Quellen: MISSOC und Eurostat, AKE; geschätztes tatsächliches Alter

Abb. 151 Offizielles und tatsächliches Pensionsalter von Männern, 2005



Quellen: MISSOC und Eurostat, AKE; geschätztes tatsächliches Alter

das Alter, mit dem Männer tatsächlich in den Ruhestand eintreten, in Italien, Polen, Belgien und Luxemburg bei zirka sieben bis acht Jahren unter dem offiziellen Pensionsalter (und in Österreich mehr als fünf Jahre).

Bei Frauen in Belgien lag das tatsächliche Pensionsalter auch zirka sieben Jahre unter dem offiziellen, und in Luxemburg mehr als sechs Jahre, d. h., nur etwas unter dem tatsächlichen Pensionsalter bei Männern. In einer Reihe anderer Länder dagegen — besonders in Dänemark, Deutschland, Spanien, Irland, Zypern, Portugal und der Slowakei — wo das offizielle Pensionsalter für Frauen und Männer gleich ist —, gehen Frauen im Durchschnitt mindestens zwei Jahre früher als Männer in den Ruhestand.

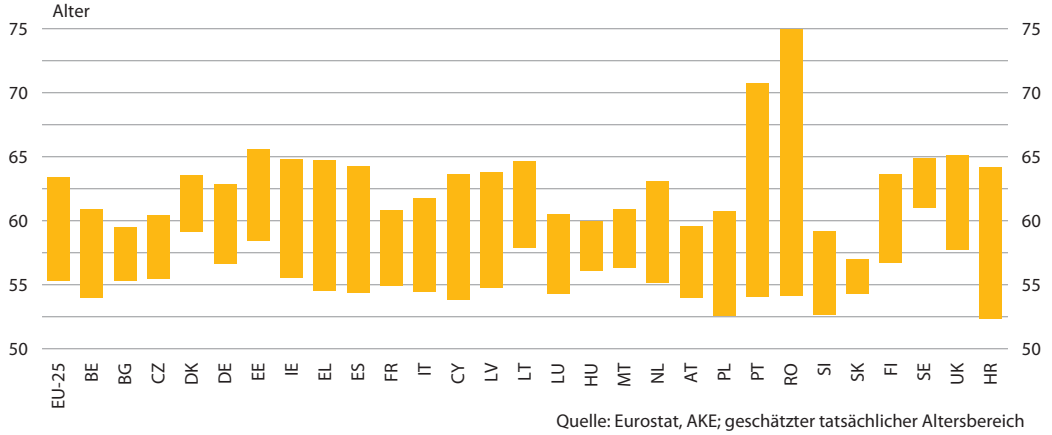
Im Gegensatz dazu lag das tatsächliche Pensionsalter bei Frauen wie Männern in Estland zirka zwei Jahre über dem offiziellen, sodass der Unterschied beim Pensionsalter beibehalten wurde. Außer in Litauen im Falle der Männer und im Vereinigten Königreich, wenn auch nur geringfügig im Falle der Frauen, war dies das einzige EU-Land, in dem das tatsächliche Pensionsalter über dem offiziellen lag.

Der Eintritt in den Ruhestand ist bei Frauen und Männer über viele Jahre verteilt

Die Durchschnittswerte geben nur einen unvollständigen Überblick über das tatsächliche Pensionsalter in der EU. In der Praxis gehen Frauen und Männer in ganz unterschiedlichem Alter in den Ruhestand. Einen Hinweis auf diese Spannweite gibt einerseits das Alter, in dem die Beschäftigungsrate auf 80 % der im Alter von 50 Erwerbstätigen gefallen ist (d. h., das Alter, mit dem 20 % in den Ruhestand gegangen sind) und andererseits dem Alter, bei dem sie auf 20 % gefallen ist (d. h., wenn 80 % in den Ruhestand gegangen sind).

Für Frauen in der EU insgesamt lag dieser Zeitraum 2005 ungefähr bei dem der Männer, bei etwas mehr als acht Jahren. Die unteren und oberen Altersgrenzen waren allerdings beide zirka 18 Monate niedriger als bei den Männern (Abbildungen 152 und 153). Bei den Frauen in der EU waren somit 20 % der im Alter von 50 Erwerbstätigen mit 55 in den Ruhestand eingetreten, und 80 % mit zirka 63.

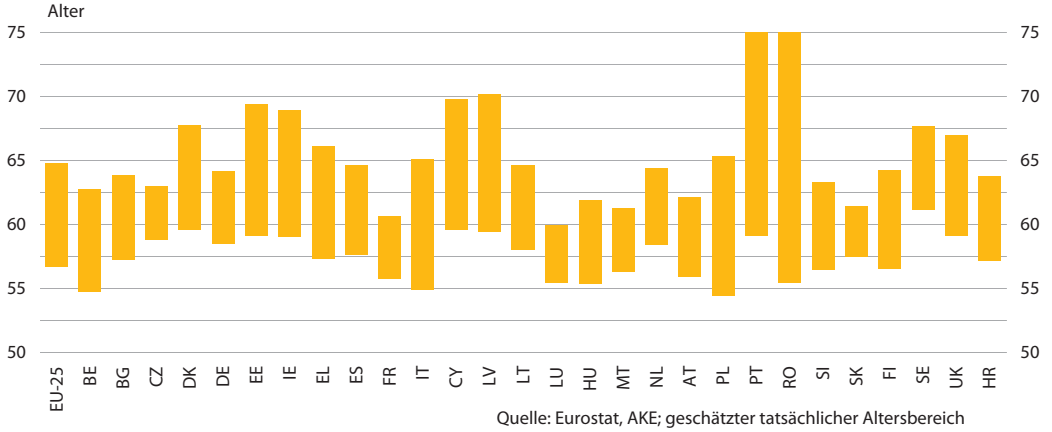
Abb. 152 Tatsächlicher Altersbereich der Pensionierung von Frauen, 2005



Quelle: Eurostat, AKE; geschätzter tatsächlicher Altersbereich

Der untere Teil des Bereichs zeigt das Alter, in dem die Erwerbsquote 80 % des nationalen Durchschnitts im Alter von 50 Jahren beträgt; der obere Teil des Bereichs zeigt das Alter, in dem diese Quote 20 % beträgt.

Abb. 153 Tatsächlicher Altersbereich der Pensionierung von Männern, 2005



Quelle: Eurostat, AKE; geschätzter tatsächlicher Altersbereich

Der untere Teil des Bereichs zeigt das Alter, in dem die Erwerbsquote 80 % des nationalen Durchschnitts im Alter von 50 Jahren beträgt; der obere Teil des Bereichs zeigt das Alter, in dem diese Quote 20 % beträgt.

Bei den Männern liegen diese Zahlen bei 56,6 bis 64,8. Mit anderen Worten, 20 % der Männer gehen in der EU in den Ruhestand, bevor sie 57 sind, und 80 %, bevor sie 65 sind, dem offiziellen Pensionsalter in den meisten Ländern.

Der genannte Zeitraum weist große Unterschiede zwischen den Ländern auf ...

Diese Altersgrenzen weisen jedoch zwischen den Mitgliedsstaaten große Unterschiede auf. 2005 betrug der Zeitraum zwischen 16–17 Jahren für Frauen wie Männer in Portugal, zirka 9–10 Jahren in Griechenland, Irland, Zypern und Lettland und unter fünf Jahren in der Tschechischen Republik, Malta und der Slowakei. In den meisten der genannten Länder (alle außer Griechenland) tendieren vor allem eher Männer als Frauen dazu, relativ spät in den Ruhestand zu gehen. Zirka 80 % sind noch mit 60 aktiv und ein signifikanter Anteil ist noch bis Ende 60 erwerbstätig — in Portugal bis Anfang 70. In Rumänien lag der Zeitraum sogar bei zirka 20–21 Jahren, und wie in Portugal arbeiten viele Frauen und Männer noch in ihren 70ern (hauptsächlich in der Landwirtschaft).

Auch in Polen (wo 20 % der Männer vor 55 und 20 % der Frauen mit 53 in den Ruhestand gehen) ist die Spanne relativ groß, in Bulgarien, Frankreich, Luxemburg, Ungarn, Österreich und Schweden dagegen relativ gering. In den ersten fünf Ländern, ebenso wie in der Tschechischen Republik, Malta und der Slowakei, tritt man relativ jung in den Ruhestand ein — 80 % der Männer vor 62 (zirka 60 in Frankreich und Luxemburg) und 80 % der Frauen mit zirka 61 (mit 57 in der Slowakei).

... ist jedoch bei Frauen und Männern ähnlich

In den meisten Ländern war die Zeitspanne bei Frauen und Männern ähnlich und wies sogar bei den individuellen Unterschieden gemeinsame Muster für den Übergang vom Arbeitsleben in den Ruhestand auf. Die Ausnahmen sind einerseits Dänemark, Estland und Italien, wo die Spanne für Männer über drei Jahre größer als für Frauen war, und andererseits Spanien ebenso wie Kroatien, wo das Gegenteil der Fall war, nämlich dass Frauen relativ früh beginnen, in den Ruhestand zu treten, aber ein beträchtlicher Anteil auch nach Erreichen des 63. Lebensjahres erwerbstätig bleibt.

Gesundheit

Weniger Frauen als Männer im Alter von 65 und darüber bewerten ihren Gesundheitszustand als gut

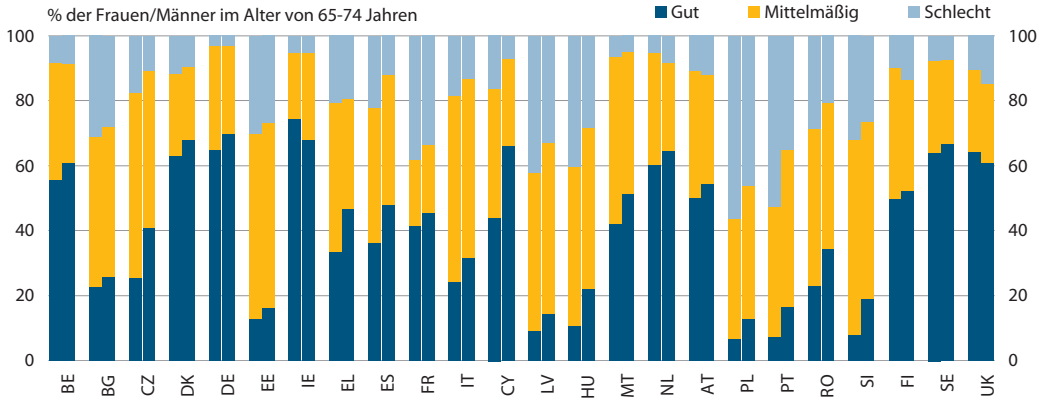
Die in allen EU-Mitgliedsstaaten außer Luxemburg sowie in Island, Norwegen und der Schweiz im Zeitraum von 1996–2003 durchgeführten Gesundheitserhebungen geben Auskunft darüber, wie gesund sich Frauen und Männer selbst einschätzen. Obwohl es wegen der unterschiedlichen Maßstäbe und Auffassungen gewagt wäre, den Unterschieden zwischen Ländern, vor allem kleinen Unterschieden, zu große Bedeutung zuzumessen, sollten die erhobenen Daten einen ausreichend zuverlässigen Gradmesser für die Unterschiede bei der Beurteilung der eigenen Gesundheit von Frauen und Männer liefern.

In der EU schätzten in der Altersgruppe von 65–74 mehr Frauen als Männer ihren Gesundheitszustand als nicht gut ein. Nur in zwei Mitgliedsstaaten, Irland und dem Vereinigten Königreich (und in Island), betrachten mehr Frauen als Männer ihren Gesundheitszustand als gut. Zudem gibt es nur drei Länder — die Niederlande, Finnland und das Vereinigte Königreich —, in denen mehr Männer als Frauen ihre Gesundheit als schlecht einstufen, und in weiteren vier — Belgien, Deutschland, Irland und Österreich — waren die Anteile zirka gleich groß (Abbildung 154 und Tabelle A.94 im Anhang).

In Polen und Portugal hielt mehr als die Hälfte der Frauen dieses Alters ihren Gesundheitszustand für schlecht und nur 7 % für gut. Der Anteil der Frauen, die ihren Gesundheitszustand als gut empfanden, war nur in Lettland und Ungarn etwas größer, und 40 % sahen ihren Gesundheitszustand als schlecht an. Letzteres war auch in Frankreich der Fall, obwohl dort fast der gleiche Anteil — 41 % — ihre Gesundheit als gut einschätzte.

Insgesamt besteht mit Ausnahme der Tschechischen Republik, Zypern und Malta eine stärkere Tendenz unter mehr Personen im Alter von 65–74 in den neuen Mitgliedsstaaten, besonders bei Frauen, ihre Gesundheit als schlecht einzustufen, als in den EU-15-Ländern, außer in Frankreich und Portugal. In Belgien, Deutschland, Irland, den Niederlanden und Schweden gaben unter 10 % der Frauen und Männer an, ihr Gesundheitszustand sei schlecht. Zudem beschreiben in all diesen Ländern sowie in Dänemark und dem Vereinigten Königreich zirka 60 % oder mehr der Frauen und Männer ihren Gesundheitszustand als gut; außerhalb der EU, in der Schweiz, war die Zahl sogar noch höher. Somit ist offensichtlich, dass die Selbsteinschätzung des Gesundheitszustands

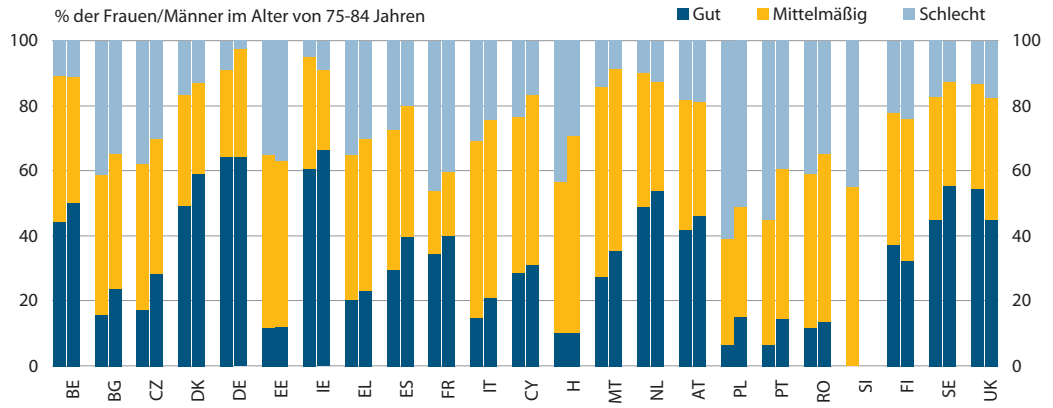
Abb. 154 Selbst empfundener Gesundheitszustand von Frauen und Männern im Alter von 65-74 Jahren, 2004



Linker Balken: Frauen, rechter Balken: Männer;
LT, LU, SK: keine Daten; UK: Daten beziehen sich auf England

Quelle: Eurostat, Health Interview Surveys, 1996-2003

Abb. 155 Selbst empfundener Gesundheitszustand von Frauen und Männern im Alter von 75-84 Jahren, 2004



Linker Balken: Frauen, rechter Balken: Männer
LV, LT, LU, SI (Männer), SK: keine Daten; UK: Daten beziehen sich auf England

Quelle: Eurostat, Health Interview Surveys, 1996-2003

in positivem Zusammenhang mit dem Wohlstandsniveau steht, ein generelles Ergebnis bei Untersuchungen in diesem Bereich.

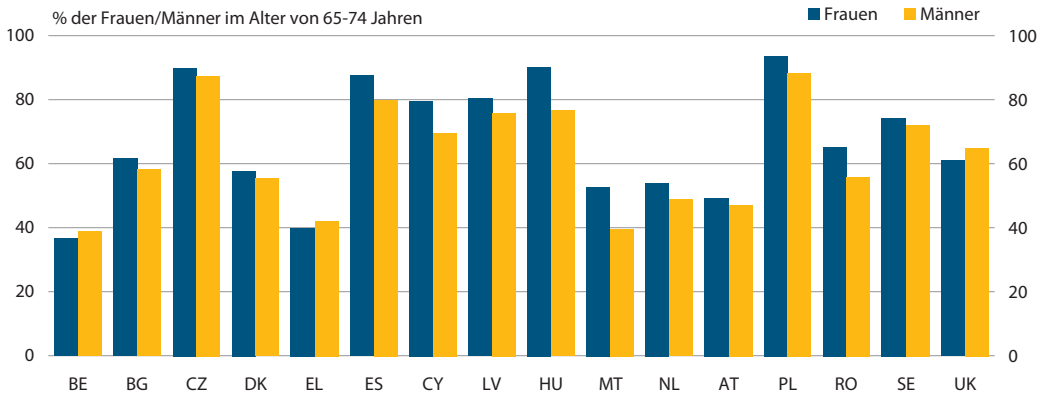
Es überrascht nicht, dass die Menschen, je älter sie werden, ihre Gesundheit als weniger gut einschätzen, obwohl weiterhin eine Tendenz bei mehr Frauen als Männern festzustellen ist, einen schlechten Gesundheitszustand anzugeben. Bei jenen im Alter von 75–84 gab somit nur in zwei Mitgliedsstaaten — Finnland und dem Vereinigten Königreich — ein größerer Anteil der Frauen als Männer ihren Gesundheitszustand als gut an und nur in diesen zwei Ländern sowie den Niederlanden und Österreich schätzten mehr Männer als Frauen ihre Gesundheit als schlecht ein (Abbildung 155).

Im Allgemeinen entsprechen die Unterschiede in Bezug auf schlechte Gesundheit zwischen den Ländern in relativen Zahlen jenen der jüngeren Altersgruppe. Der Anteil ist somit in den meisten der neuen Mitgliedsstaaten größer als im Rest der EU, wiederum besonders bei den Frauen. Sogar in dieser Altersgruppe sehen 60 % oder mehr der Frauen und Männer ihre Gesundheit in Deutschland und Irland als gut an, ebenso wie in der Schweiz, und 49 % oder mehr in Dänemark und den Niederlanden, während es in Estland, Ungarn, Polen und Rumänien nur zirka 10 % waren, ebenso wie in Portugal.

In den meisten Ländern geben mehr Frauen als Männer an, chronische Krankheiten bzw. Gesundheitsprobleme zu haben

Bei den Gesundheitserhebungen wurde auch gefragt, ob chronische Krankheiten oder Gesundheitsprobleme vorlägen. Wie bei der Frage nach dem Gesundheitszustand stützten sich die Antworten auf die Selbsteinschätzung. Die relativen Zahlen berichten sehr unterschiedlich über diese Probleme in verschiedenen Ländern, teilweise aufgrund der Bandbreite unterschiedlicher Interpretationen eines chronischen Problems, was erneut kulturelle und ähnliche Unterschiede widerspiegelte. Die Ergebnisse, welche für 16 Mitgliedsstaaten vorliegen, zeigen, dass in fünf Ländern — der Tschechischen Republik, Spanien, Lettland, Ungarn und Polen — zirka 80 % oder mehr der Frauen und Männer im Alter von 65–74 der Meinung sind, dass sie an einer chronischen Krankheit bzw. Gesundheitsproblem leiden, wogegen die Zahlen in Zypern und Schweden bei 70 % und im Vereinigten Königreich bei über 60 % lagen, etwas höher als in Bulgarien und Rumänien. Gleichzeitig glaubten nur 40–42 % der Frauen und Männer in Griechenland, ein derartiges Problem zu haben, und 37–39 % in Belgien, wo die niedrigsten Zahlen erhoben wurden (Abbildung 156 und Tabelle A.95 im Anhang).

Abb. 156 Frauen und Männer im Alter von 65-74 Jahren mit langjähriger Krankheit oder gesundheitlichen Problemen, 2004



EE, SI: nicht vergleichbare Daten;
DE, IE, FR, IT, LT, LU, PT, SK, FI: keine Daten

Quelle: Eurostat, Health Interview Surveys, 1996-2003

Bei den Personen, die einen schlechten Gesundheitszustand angaben, war in der überwiegenden Mehrheit der Länder ein höherer Anteil der Frauen als Männer der Meinung, sie litten an einer chronischen Krankheit bzw. Gesundheitsproblem — in allen außer Belgien, Griechenland und dem Vereinigten Königreich.

Bei den Befragten im Alter von 75–84 ist der Anteil jener, die derartige Probleme angaben, etwas höher als bei den um 10 Jahre Jüngeren, die relativen Zahlen sind jedoch ähnlich unter den Mitgliedsstaaten. Auch hier ist der Anteil der Frauen, die von einem chronischen Problem sprachen, zumeist höher als bei den Männern. Nur in zwei Ländern, in Belgien und Bulgarien, war die relative Zahl der Männer höher als jene der Frauen.

Unter Männern im Alter von 65 und darüber befinden sich weitaus mehr Raucher als unter den Frauen

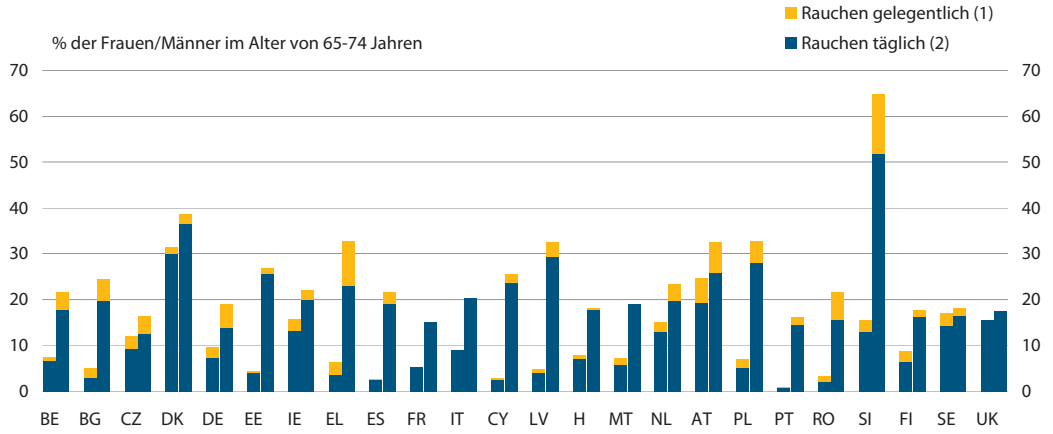
Die Gesundheitserhebungen weisen auch die Zahl der Raucher in der Altersgruppe ab 65 aus. Es zeigt sich, dass im Schnitt mehr Männer dieser Altersgruppe, ebenso wie bei den Jüngeren, regelmäßig rauchen als Frauen. So war der Anteil der Männer im Alter von 65–74, die täglich rauchen, in allen der 24 EU-Mitgliedsstaaten, für die Daten verfügbar sind, größer als bei Frauen (Abbildung 157 und Tabelle A.96 im Anhang).

Allerdings schwanken die Zahlen zwischen den Ländern stark: in Slowenien raucht mehr als die Hälfte der Männer dieser Altersgruppe täglich, in Dänemark sind es 35 % und in Lettland 30 %, jedoch nur zirka 15 % oder weniger in der Tschechischen Republik, Deutschland, Frankreich und Portugal, ebenso wie in Island. Unter den Frauen war der Anteil derer, die täglich rauchen, in Dänemark mit 30 % am höchsten, ansonsten lagen die Zahlen jedoch in allen Mitgliedsstaaten unter 20 %, und in der Hälfte von ihnen bei 6 % oder darunter (bei nur 1–2 % in Spanien, Portugal und Rumänien).

Die relative Zahl der gelegentlich rauchenden Frauen dieses Alters war ebenfalls niedriger. Nur in Österreich lag sie über 3 % (5 %). Bei den Männern lag der Anteil kaum höher, in den meisten Ländern unter 5 % und nur in Griechenland (10 %) und Slowenien (13 %) über 7 %.

Das Rauchen nimmt mit dem Alter beträchtlich ab. Der Anteil der Männer im Alter von 75–84, die täglich rauchten, lag nur in Dänemark und Österreich über 20 % (für Slowenien liegen keine Daten vor) und in acht der 20 Länder, für die Daten vorhanden sind, unter 10 %. Der Anteil der Frauen war wesentlich niedriger, unter 15 % in allen Ländern außer Dänemark und Österreich — wo die Zahlen immer noch unter jenen der Männer lagen (jeweils 4 Prozentpunkte) — und weniger als 5 % in 13 der 20 Mitgliedsstaaten, für die Zahlen vorliegen. Der Anteil der Frauen und Männer

Abb. 157 Frauen und Männer im Alter von 65-74 Jahren, die Zigaretten rauchen, 2004



Linker Balken: Frauen; rechter Balken: Männer

(1) FR, IT, LT, LU, MT (Männer), SK, UK: keine Daten; (2) LT, LU, SK: keine Daten

Quelle: Eurostat, Health Interview Surveys, 1996-2003

dieser Altersgruppe, die gelegentlich rauchen, übersteigt bei Männern und Frauen nur in Österreich und bei Männern in Griechenland 4 %.

Weitaus mehr Männer als Frauen im Alter von 65–74 sterben aufgrund äußerer Ursachen ...

Laut jüngsten Daten (für 2005) sterben, ebenso wie bei jüngeren Altersgruppen, mehr als doppelt so viele Männer wie Frauen im Alter von 65–74 aufgrund äußerer Ursachen — zirka 92 pro 100 000 im Vergleich zu 37. In beiden Fällen waren zirka 18 % dieser Todesfälle auf Auto- oder sonstige Unfälle mit Transportmitteln zurückzuführen (Tabelle A.97 im Anhang). Obwohl diese Zahlen zwischen den Mitgliedsstaaten stark schwanken, waren in allen außer Malta weitaus mehr Männer von tödlichen Unfällen betroffen als Frauen.

... wobei die Zahlen in der EU stark schwanken

Die Zahlen für Frauen in dieser Altersgruppe reichten von 24 pro 100 000 in Griechenland und dem Vereinigten Königreich bis zu 108 pro 100 000 in Litauen, zirka viermal so viel. Für Männer reichten sie von nur 21 pro 100 000 in Malta (weniger als die Zahl für Frauen in allen anderen Mitgliedsstaaten) und 46 pro 100 000 im Vereinigten Königreich bis zu 286 pro 100 000 in Estland, 314 pro 100 000 in Lettland und 407 pro 100 000 in Litauen. In jedem der letzten drei Länder, ebenso wie in der Slowakei, waren die Zahlen für Männer vier bis fünf Mal höher als die Zahlen für Frauen, selbst wenn letztere höher waren als in allen anderen EU-Ländern.

Es sterben auch viel mehr Männer als Frauen aufgrund von Krankheiten

Männer laufen auch viel größere Gefahr als Frauen, an Krankheiten zu sterben. 2005 starben in der EU-25 fast doppelt so viele Männer im Alter von 65–74 als Frauen an derartigen Ursachen — im Durchschnitt 2 551 pro 100 000 im Gegensatz zu 1309. Darunter waren Neoplasmen, einschließlich bös- und gutartiger Krebsgeschwüre, die häufigste Ursache, die für über 40 % aller Todesfälle aufgrund von Krankheiten verantwortlich war, dicht gefolgt von Erkrankungen des Kreislaufsystems (einschließlich Herzprobleme), die für fast 40 % verantwortlich waren.

In einzelnen Ländern schwankte die Zahl der Todesfälle aufgrund von Krankheiten bei Frauen dieser Altersgruppe zwischen 949 pro 100 000 in Frankreich und 2 496 pro 100 000 in Bulgarien (eine höhere Zahl als für Männer in 14 Mitgliedsstaaten). Bei den Männern lag die Zahl zwischen 1 973 pro 100 000 in Zypern und 4 961 pro 100 000 in Lettland. In acht Ländern, alle neue Mitgliedsstaaten — Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Ungarn, Rumänien und der Slowakei — starb mehr als die

Hälfte der Frauen und Männer dieses Alters, die aufgrund von Krankheiten verschieden, an Erkrankungen des Kreislaufsystems.

Bei Frauen steigen die Todesfälle aufgrund äußerer Ursachen mit zunehmendem Alter, bleiben jedoch weiterhin weniger als bei Männern

2005 starben in der EU-25 insgesamt zirka 110 pro 100 000 Frauen im Alter von 75–84 aufgrund äußerer Ursachen, im Vergleich zu 185 Männern pro 100 000. Zudem starben 4 199 pro 100 000 Frauen aufgrund von Krankheiten, im Gegensatz zu 6 551 aus 100 000 Männern.

Auch bei der jüngeren Altersgruppe war nur in Malta die Zahl der Männer dieses Alters, die aufgrund äußerer Ursachen starben, geringer als bei Frauen. Im Gegensatz dazu starben in Griechenland und Portugal 2 ½ Mal so viele Männer pro 100 000 aufgrund äußerer Ursachen als Frauen. Bei den Frauen lagen die Zahlen zwischen 44 pro 100 000 in Griechenland und 216 pro 100 000 in Zypern und für Männer zwischen 109 pro 100 000 im Vereinigten Königreich und 350 pro 100 000 in Ungarn.

Die häufigste Todesursache unter jenen, die in dieser Altersgruppe aufgrund einer Krankheit starben, stellten Probleme mit dem Kreislaufsystem dar, im Falle der Frauen insgesamt 50 % und zirka 45 % bei den Männern. Dies war etwa doppelt so viel wie die Anzahl an Frauen, die an Neoplasmen starben, und zirka 50 % mehr bei den Männern. In der EU schwankte die Zahl der Frauen, die aufgrund einer Krankheit starben, zwischen 2 984 pro 100 000 in Frankreich und 7 756 pro 100 000 in Bulgarien, bei den Männern zwischen 5 422 in Frankreich und 10 084 pro 100 000 in der Slowakei (10 033 in Bulgarien).

Bei Frauen im Alter von 85 und darüber lag die Zahl der Todesfälle aufgrund äußerer Ursachen bei durchschnittlich 456 pro 100 000, im Vergleich zu 572 pro 100 000 bei Männern. Die Zahl dieser Todesfälle unter Frauen schwankt allerdings stark in der EU, von nur 90 pro 100 000 in Griechenland und 99 in Rumänien bis zu 710 pro 100 000 in Frankreich. Bei Männern reichten sie von 170–171 pro 100 000 in Griechenland und Rumänien bis 888 pro 100 000 in Frankreich, 903 in Dänemark und 954 in Estland.

Die Todesfälle aufgrund einer Krankheit lagen für Frauen dieses Alters in der EU bei durchschnittlich 15 040 pro 100 000 und für Männer bei 17 655 pro 100 000. In dieser Altersgruppe waren Probleme mit dem Kreislaufsystem bei Frauen für fast 60 % aller Todesfälle aufgrund einer Krankheit verantwortlich, und für knapp über 50 % bei Männern, Neoplasmen dagegen für zirka 12 % bei Frauen und zirka 18 % bei Männern.

In den Mitgliedsstaaten lag die Zahl der Todesfälle aufgrund einer Krankheit bei Frauen zwischen 11 710 pro 100 000 in Frankreich und 21 776 pro 100 000 in Rumänien, und bei Männern zwischen 14 998 pro 100 000 und 22 766 pro 100 000 in denselben Ländern.

Zeitnutzung und Teilnahme an der Informationsgesellschaft

Wie Frauen und Männer im Alter von 65 und darüber ihre Zeit verbringen

Frauen und Männer verwenden ähnlich viel Zeit auf Körperpflege, aber unterschiedliche Anteile auf Hausarbeit und Freizeitaktivitäten

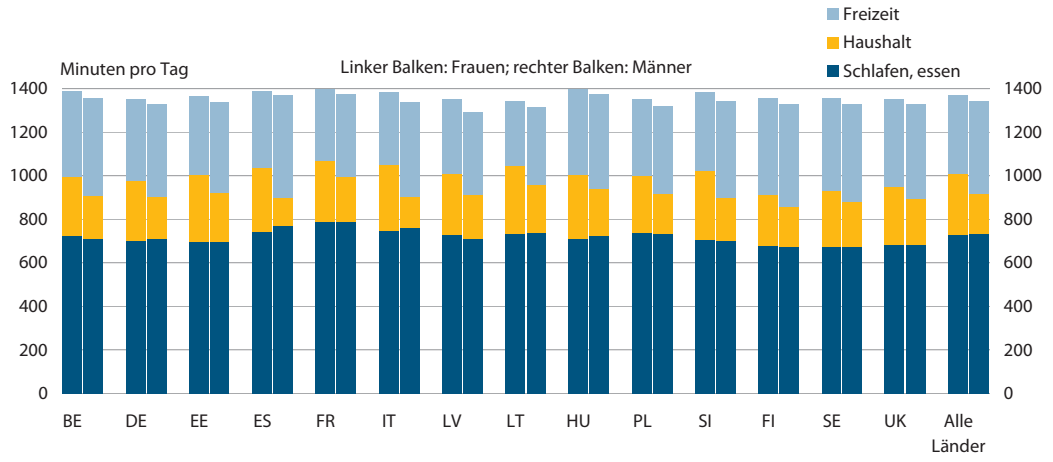
Erhebungen zur Verwendung der Zeit informieren darüber, wie Frauen und Männer ab 65 ihre Zeit verbringen. In den 14 EU-Mitgliedsstaaten, in denen derartige Umfragen von 1998 bis 2004 durchgeführt wurden, stellte man fest, dass Frauen und Männer dieser Altersgruppe täglich ähnlich viel Zeit für Körperpflege aufwenden. Dafür sowie für Essen und Schlafen werden im Durchschnitt zirka 12 ½ Stunden bzw. etwas mehr als die Hälfte der Zeit aufgebracht. Frauen verwenden allerdings viel mehr Zeit auf Hausarbeit als Männer, wogegen Männer mehr Zeit als Frauen mit Freizeitaktivitäten verbringen (Abbildung 158).

Während die auf Schlafen, Essen und sonstige Körperpflege aufgewendete Zeit in den meisten Mitgliedsstaaten bei Frauen und Männern ziemlich gleich ist, gibt es insgesamt beträchtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. In Frankreich verwenden sowohl Frauen wie Männer ab 65 mehr als 13 Stunden pro Tag auf diese Aktivitäten, fast zwei Stunden mehr als in Finnland, Schweden und im Vereinigten Königreich.

Frauen verbringen in allen Ländern wesentlich mehr Zeit mit Hausarbeit als Männer

Die für Hausarbeit aufgewendete Zeit variiert ebenfalls stark zwischen den Ländern. In allen Ländern verbringen Frauen viel mehr Zeit mit diesen Tätigkeiten als Männer — im Durchschnitt zirka 1 Stunde und 40 Minuten mehr. In Italien, Estland, Litauen und Slowenien werden von den Frauen für diese Tätigkeiten mehr als fünf Stunden pro Tag aufgewendet, und nur etwas weniger in Spanien, wogegen es in Finnland unter vier Stunden waren. Bei der von Männern aufgewandten Zeit gab es ebenfalls Unterschiede. Sie schwankte zwischen nur gut zwei Stunden pro Tag in Spanien und nur 20 Minuten mehr in Italien — in beiden Fällen fast drei Stunden weniger als Frauen — und

Abb. 158 Wie verbringen Frauen und Männer im Alter von 65 Jahren und darüber ihre Zeit?



BG, CZ, DK, IE, EL, CY, LU, MT, NL, AT, PT, RO, SK: keine Daten

Quelle: Eurostat, nationale Umfragen zur Verwendung der Zeit, 1998-2004

zirka 3 Stunden und 45 Minuten pro Tag in Estland und Litauen, in beiden Fällen immer noch zirka 85 Minuten weniger pro Tag als Frauen. In Finnland liegt der Unterschied bei zirka 1 Stunde pro Tag, in Schweden und im Vereinigten Königreich bei knapp 55 Minuten.

Der Unterschied bei der für Hausarbeit aufgewandten Zeit zwischen Frauen und Männern entfällt vor allem auf die Zeit, die sie mit Kochen und Zubereitung von Mahlzeiten im Allgemeinen zubringen. Diese Zeit beläuft sich bei Frauen im Durchschnitt auf 79 Minuten pro Tag und bei Männern auf knapp 29 Minuten pro Tag. In Slowenien verwenden Frauen 106 Minuten pro Tag darauf und in Ungarn 97 Minuten pro Tag, wogegen die Männer in diesen beiden Ländern nur 22–23 Minuten pro Tag aufwenden, ein Unterschied von 83 Minuten bzw. knapp 75 Minuten pro Tag. Am anderen Ende der Skala befinden sich das Vereinigte Königreich, wo der Unterschied zwischen Frauen und Männern bei der auf die Zubereitung von Mahlzeiten verwendeten Zeit 30 Minuten pro Tag beträgt, gefolgt von Schweden und Deutschland mit 37–38 Minuten.

Außerdem verbringen Frauen im Durchschnitt 54 Minuten pro Tag damit, die Wohnung zu reinigen, zirka 38 Minuten mehr als Männer. Die Unterschiede bei der dafür von Frauen aufgebrachten Zeit sind jedoch zwischen den Ländern beträchtlich und reichen von 84 Minuten pro Tag in Italien bis knapp 30 Minuten pro Tag in Lettland und Finnland (Tabelle A.98 im Anhang). Im Gegensatz dazu verwandten Männer in jedem dieser Länder zwischen 11 und 15 Minuten pro Tag auf Saubermachen.

Männer verbringen mehr Zeit als Frauen mit Gartenarbeit und ähnlich viel Zeit mit Einkaufen

Die einzige Hausarbeit, mit der Männer in der EU gewöhnlich mehr Zeit als Frauen verbringen, ist die Gartenarbeit, die im Durchschnitt zirka 30 Minuten täglich der Zeit der Männer und 12 Minuten der Zeit der Frauen in Anspruch nahm. Vielleicht überrascht es, dass Frauen und Männer ähnlich viel Zeit mit Einkaufen verbringen — zirka 33–34 Minuten pro Tag, allerdings schwankend zwischen weniger als 20 Minuten pro Tag in Litauen und Slowenien und zirka 39–40 Minuten pro Tag in Deutschland.

Die Zeit, die auf ehrenamtliche Arbeit verwendet wurde, schwankte ebenfalls zwischen den Ländern. Männer dieser Altersgruppe verwenden im Durchschnitt etwas mehr Zeit dafür als Frauen. Diese Zeitmengen sind allerdings in allen Mitgliedsstaaten relativ gering, zwischen 23 Minuten pro Tag für Männer in Frankreich, Finnland und Deutschland und weniger als 10 Minuten pro Tag für Frauen und Männer in Litauen und Ungarn und nur sechs Minuten pro Tag für Frauen in Slowenien.

Männer wenden für die meisten Freizeitaktivitäten mehr Zeit als Frauen auf ...

Da Frauen mehr Zeit für Hausarbeit aufwenden, bleibt ihnen weniger Zeit für Freizeitaktivitäten. Im Durchschnitt verwendeten Frauen in den Ländern, wo die Befragungen durchgeführt wurden, ca. gut sechs Stunden pro Tag auf diese Aktivitäten, im Vergleich zu sieben Stunden pro Tag bei Männern. Der Unterschied zwischen Männern und Frauen schwankt in diesem Bereich jedoch zwischen etwas mehr als zwei Stunden pro Tag in Spanien sowie 1 Stunde und 40 Minuten in Italien und 33 Minuten pro Tag im Vereinigten Königreich sowie knapp 26–27 Minuten pro Tag in Finnland und Schweden.

Die wichtigsten Freizeitbeschäftigungen, mit denen Männer mehr Zeit als Frauen verbringen, sind Fernsehen (TV bzw. Videos), körperliche Aktivitäten, vor allem Spazierengehen, und Lesen. Allerdings sind die Unterschiede zwischen den Ländern größer als jene zwischen Männern und Frauen, auch wenn die Männer in allen Mitgliedsstaaten mehr Zeit als Frauen auf all diese Freizeitbeschäftigungen verwendet haben, nur mit Ausnahme des Lesens in Finnland, wo Männer und Frauen gleich viel Zeit aufwenden.

Auf Fernsehen verwenden Männer im Durchschnitt etwas mehr als drei Stunden pro Tag, zirka 23 Minuten pro Tag mehr als Frauen. In Ungarn verwenden Männer wie Frauen mehr als 3 ½ Stunden pro Tag auf diese Aktivität, beide von ihnen über 1 Stunde mehr pro Tag mehr als Männer in Deutschland und über 80 Minuten mehr als Frauen.

Auch bei der auf körperliche Aktivität verwendeten Zeit gibt es große Unterschiede. Zum einen verbringen Männer im Alter von 65 und darüber in Spanien 99 Minuten pro Tag mit Spazierengehen und anderen körperliche Aktivitäten — 51 Minuten mehr als Frauen. Dagegen verwenden Männer im Vereinigten Königreich nur 17 Minuten darauf, immer noch acht Minuten mehr als Frauen, und Männer in Ungarn 19 Minuten, d. h. 80 Minuten weniger als ihre Geschlechtsgenossen in Spanien, und Frauen nur sieben Minuten.

Obwohl Männer, mit Ausnahme Finnlands, in allen Mitgliedsstaaten dem Lesen mehr Zeit widmeten, schwanken die Zahlen von zirka 75 Minuten pro Tag in Schweden und 73 Minuten in Finnland bis 30 Minuten pro Tag in Spanien, wo Frauen nur 13 Minuten darauf verwendeten.

Auch die von dieser Altersgruppe für Reisen aufgebrachte Zeit ist in den Ländern unterschiedlich, jedoch auch hier wieder bei Männern reichlicher als bei Frauen — im Durchschnitt zirka 12 Minuten pro Tag.

... Frauen verbringen jedoch im Durchschnitt genau so viel Zeit wie Männer mit gesellschaftlichen Aktivitäten

Im Gegensatz zum vorhergehenden Punkt verbringen Frauen und Männer im Durchschnitt ungefähr gleich viel Zeit mit gesellschaftlichen Aktivitäten (52–54 Minuten pro Tag). Allerdings herrscht ein klarer Unterschied zwischen den nördlichen Ländern, wo Frauen mehr Zeit als Männer damit verbringen — zirka 12 Minuten pro Tag oder mehr im Vereinigten Königreich, Finnland und Schweden — und den südlichen Ländern, wo das Gegenteil der Fall ist (in Spanien und Italien verbringen Männer pro Tag 9–10 Minuten mehr damit als Frauen).

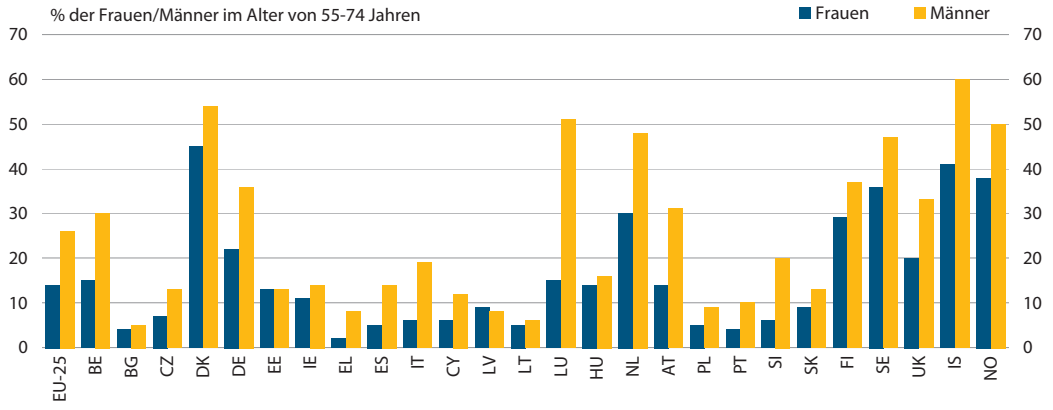
Frauen und Männer im Alter von 55–74 in der Informationsgesellschaft

Mehr Männer als Frauen benutzen täglich einen Computer

Ein größerer Anteil an Männern als Frauen im Alter von 55–74 benutzt regelmäßig einen Computer. In der EU insgesamt haben zirka 26 % der Männer in dieser Altersgruppe, die 2006 befragt wurden, angegeben, dass sie während der vergangenen drei Monate mindestens einmal täglich einen Computer benutzt haben, im Gegensatz zu 14 % der Frauen (Abbildung 159 und Tabelle A.99 im Anhang).

Allerdings nutzen Frauen und Männer im Alter von 55–74 den Computer wesentlich weniger als die Jüngeren. Dänemark, die Niederlande, Finnland und Schweden (zusammen mit Island und

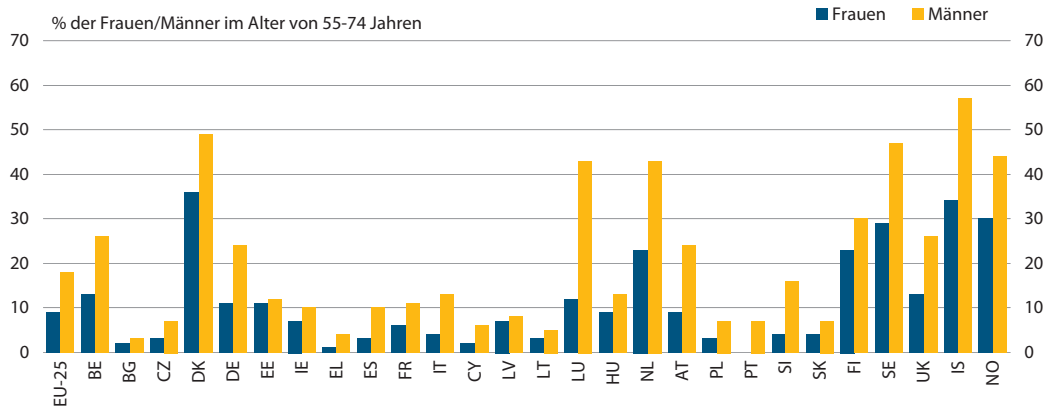
Abb. 159 Frauen und Männer im Alter von 55-74 Jahren, die in den vergangenen drei Monaten durchschnittlich einmal täglich oder fast täglich einen Computer verwendet haben, 2006



FR, MT, RO: keine Daten

Quelle: Eurostat, Gemeinschaftsumfrage zur Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie in Haushalten und durch Einzelpersonen

Abb. 160 Frauen und Männer im Alter von 55-74 Jahren, die in den vergangenen drei Monaten durchschnittlich einmal täglich oder fast täglich Internet verwendet haben, 2006



MT, RO: keine Daten;
PT: keine Daten für Frauen

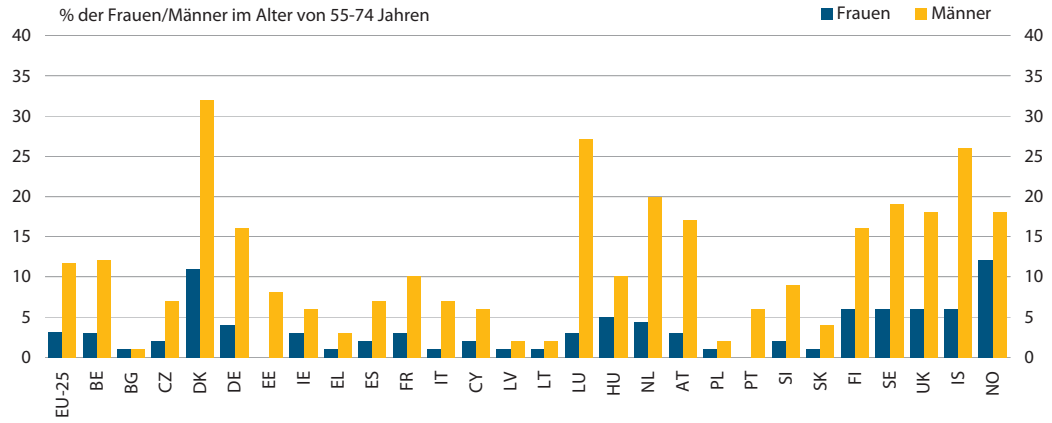
Quelle: Eurostat, Gemeinschaftsumfrage zur Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie in Haushalten und durch Einzelpersonen

Norwegen) ragen heraus, mit 29 % oder mehr bei Frauen und 37 % oder mehr bei Männern dieser Altersgruppe. In keinem der Länder außer in Lettland (in sehr geringem Ausmaß) war der Anteil der Frauen, die einen Computer benutzen, höher als jener der Männer, obwohl er in Estland, Bulgarien und Litauen genau oder fast so hoch wie bei Männern war. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern war in Luxemburg besonders groß, wo der Anteil der Männer, die täglich einen Computer nutzen, 36 Prozentpunkte höher als bei Frauen lag.

Männer nutzen auch Internet öfter als Frauen

Die Häufigkeit der Nutzung von Internet ist unter Frauen und Männern im Alter von 55–74 vergleichbar mit der Benutzung von Computern, mit einem beträchtlichen Unterschied zwischen dem Anteil der Männer — 18 % — und dem Anteil der Frauen — 9 % —, die sie in der EU-25 insgesamt täglich nutzen (Abbildung 160).

Abb. 161 Frauen und Männer im Alter von 55-74 Jahren, deren Computerkenntnisse als sehr gut beurteilt wurden, 2006



MT, RO: keine Daten;
EE, PT: der Anteil von Frauen ist Null

Quelle: Eurostat, Gemeinschaftsumfrage zur Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie in Haushalten und durch Einzelpersonen

In allen EU-Mitgliedsstaaten nutzen mehr Männer als Frauen Internet im Durchschnitt mindestens einmal pro Tag. In Griechenland, Spanien, Italien, Zypern, Luxemburg und Slowenien war der Anteil der Männer, die Internet nutzen, drei bis vier Mal größer als der Anteil der Frauen.

Mehr Männer als Frauen verfügen über grundlegende Computerkenntnisse

Der Unterschied zwischen Männern und Frauen bei grundlegenden Computerkenntnissen ist noch größer als bei der Vertrautheit und Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien. 2006 gaben 12 % der befragten Männer im Alter von 55–74 in der EU-25 an, über gute Computerkenntnisse zu verfügen, im Gegensatz zu nur 3 % der Frauen (Abbildung 161 und Tabelle A.100 im Anhang).

In allen Ländern außer Dänemark und Norwegen lag der Anteil der Frauen mit guten Computerkenntnissen unter 10 %, während dieser Anteil bei Männern in 11 Mitgliedsstaaten ebenso wie in Island und Norwegen bei 10 % oder mehr lag. Der Unterschied zwischen Männern und Frauen war vor allem in Dänemark, Deutschland, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, Schweden und dem Vereinigten Königreich groß (12 Prozentpunkte oder mehr), ebenso wie in Island.

A

Statistischer Anhang

A.1 — Alterspyramide, 1990, 2005, 2025 und 2050 (% der Frauen/Männer nach breiter Altersgruppe)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	LI	NO	CH
1990 (1)																																			
0-14	Frauen	9,4	8,8	10,0	10,6	8,4	7,8	10,9	13,3	9,5	9,9	9,9	8,2	12,9	10,5	11,1	8,4	10,0	10,7	8,9	8,5	12,3	10,2	11,6	10,2	12,5	9,5	8,7	9,3	9,7	:	12,2	9,6	9,2	8,3
	Männer	9,9	9,3	10,5	11,1	8,8	8,2	11,4	14,0	10,0	10,4	10,4	8,6	13,8	10,9	11,5	8,8	10,5	11,3	9,3	9,0	12,9	10,7	12,1	10,7	13,0	9,9	9,2	9,7	10,2	:	12,8	9,8	9,7	8,7
15-64	Frauen	33,4	33,3	33,4	33,0	33,2	34,2	34,2	30,5	33,6	33,2	33,0	34,5	32,4	34,8	34,5	34,2	33,8	33,5	34,0	33,9	32,7	33,9	33,1	34,4	32,5	33,4	31,7	32,7	34,4	:	31,7	35,5	31,8	34,1
	Männer	33,4	33,7	33,1	32,8	34,1	35,0	31,9	30,7	33,1	33,1	32,8	34,0	32,2	31,9	32,1	35,1	32,5	33,6	35,0	33,7	32,1	32,1	32,9	34,1	31,8	33,9	32,7	32,6	34,1	:	32,7	35,1	33,0	34,3
65+	Frauen	8,6	9,0	7,3	7,8	9,1	9,9	8,1	6,5	7,6	7,9	8,5	8,7	4,7	8,2	7,1	8,5	8,2	6,3	7,7	9,8	6,2	7,8	6,0	6,9	6,2	8,6	10,2	9,5	7,5	:	5,9	6,0	9,5	8,8
	Männer	5,4	5,8	5,7	4,7	6,4	5,0	3,5	4,9	6,0	5,5	5,5	6,0	4,0	3,6	3,7	4,9	5,1	4,7	5,1	5,1	3,7	5,5	4,3	3,7	4,1	4,7	7,6	6,3	4,2	:	4,7	4,0	6,8	5,8
2005																																			
0-14	Frauen	7,9	8,4	6,7	7,3	9,2	7,0	7,5	10,1	7,0	7,0	9,1	6,9	9,4	7,2	8,3	9,1	7,6	8,6	9,0	7,8	8,1	7,6	7,7	7,0	8,3	8,5	8,6	8,8	7,8	14,3	10,9	8,7	9,6	7,9
	Männer	8,3	8,8	7,1	7,7	9,6	7,4	7,9	10,6	7,4	7,5	9,6	7,3	9,8	7,6	8,8	9,6	8,0	9,1	9,4	8,3	8,6	8,0	8,1	7,4	8,7	8,9	9,0	9,3	8,2	14,9	11,4	8,8	10,1	8,4
15-64	Frauen	33,5	32,6	34,7	35,4	32,8	33,0	35,4	33,8	33,4	34,1	32,7	33,2	34,8	35,6	35,1	33,1	35,0	34,2	33,4	33,9	35,3	34,1	34,9	34,6	35,9	33,0	32,1	33,1	33,8	32,9	32,5	35,4	32,3	33,9
	Männer	33,6	33,0	34,3	35,6	33,4	33,9	32,7	34,3	34,0	34,7	32,4	33,2	34,1	33,1	32,7	33,9	33,7	34,9	34,1	34,0	34,9	33,2	34,6	35,7	35,4	33,7	33,1	32,8	33,5	33,8	33,4	35,8	33,3	34,0
65+	Frauen	9,8	10,1	10,0	8,6	8,6	11,0	11,0	6,3	10,0	9,7	9,6	11,4	6,6	11,1	9,9	8,4	9,9	7,7	8,1	9,7	8,2	9,9	8,6	9,5	7,3	9,6	9,8	9,2	10,3	2,2	6,4	6,5	8,5	9,3
	Männer	6,8	7,1	7,1	5,5	6,4	7,6	5,5	4,9	8,1	7,1	6,7	8,1	5,3	5,4	5,2	5,8	5,7	5,6	5,9	6,3	5,0	7,1	6,0	5,8	4,3	6,3	7,4	6,9	6,5	1,9	5,3	4,6	6,2	6,6
2025																																			
0-14	Frauen	7,0	7,6	5,7	6,6	7,7	6,3	7,9	8,9	6,5	6,3	8,1	5,9	7,6	7,9	7,4	8,3	6,9	7,5	7,8	6,7	7,1	6,9	6,8	6,5	6,8	7,8	8,3	7,8	:	:	:	:	:	:
	Männer	7,4	8,0	6,0	7,0	8,2	6,7	8,3	9,4	6,9	6,6	8,6	6,2	8,1	8,3	7,8	8,8	7,4	8,0	8,3	7,1	7,5	7,3	7,2	6,9	7,2	8,2	8,8	8,2	:	:	:	:	:	:
15-64	Frauen	31,3	30,7	31,8	31,7	31,0	30,8	32,9	32,5	31,5	32,4	30,4	31,2	32,8	33,0	33,8	32,2	32,1	31,2	31,4	32,0	32,2	32,0	33,3	31,0	33,6	29,3	29,8	31,4	:	:	:	:	:	:
	Männer	31,7	31,2	32,7	32,4	31,8	31,7	30,9	32,9	32,5	32,8	30,5	31,7	32,4	31,2	31,9	32,7	31,7	31,9	31,9	32,1	32,2	31,7	33,6	32,8	33,5	30,1	30,9	31,7	:	:	:	:	:	:
65+	Frauen	12,7	12,6	13,9	12,8	11,4	13,7	13,2	8,8	12,6	12,3	12,8	14,1	10,6	12,9	12,4	9,9	13,4	11,5	11,2	12,4	12,4	12,7	11,2	12,9	11,2	13,6	11,9	11,4	:	:	:	:	:	:
	Männer	9,8	9,9	9,9	9,6	9,9	10,9	6,8	7,6	10,1	9,6	9,7	10,9	8,5	6,9	6,7	8,1	8,6	9,8	9,4	9,7	8,7	9,4	7,9	10,0	7,6	10,9	10,3	9,5	:	:	:	:	:	:
2050																																			
0-14	Frauen	6,5	7,1	5,6	6,1	7,6	5,8	7,2	7,8	6,0	5,6	7,6	5,4	6,4	7,2	6,6	8,1	6,7	7,0	7,7	6,0	6,3	6,4	6,1	6,2	6,2	7,4	7,9	7,2	:	:	:	:	:	:
	Männer	6,9	7,6	5,9	6,5	8,1	6,1	7,6	8,2	6,3	5,9	8,1	5,8	6,9	7,6	7,0	8,5	7,1	7,5	8,2	6,3	6,7	6,7	6,4	6,6	6,6	7,8	8,4	7,5	:	:	:	:	:	:
15-64	Frauen	27,9	28,3	27,1	28,0	29,5	27,7	30,1	28,6	27,1	26,2	28,1	26,3	30,1	30,1	30,1	30,3	29,0	30,4	29,7	28,2	28,6	27,3	28,6	27,8	28,8	28,3	29,0	28,8	:	:	:	:	:	:
	Männer	28,7	29,3	27,9	28,5	30,8	28,8	29,5	29,2	28,1	26,6	28,9	27,2	30,4	29,1	29,5	31,0	29,1	30,4	31,0	29,1	29,0	27,7	29,3	28,2	29,1	29,5	30,4	29,9	:	:	:	:	:	:
65+	Frauen	16,5	15,5	18,2	16,9	12,8	17,3	15,8	14,0	17,4	19,8	15,4	19,4	14,2	15,8	16,3	12,2	16,0	13,1	12,9	16,8	16,4	17,8	16,3	16,9	16,6	14,7	12,9	14,4	:	:	:	:	:	:
	Männer	13,4	12,2	15,3	14,1	11,3	14,2	9,9	12,2	15,1	15,9	11,8	15,9	12,0	10,3	10,4	10,0	12,1	11,6	10,5	13,6	12,9	14,1	13,3	14,3	12,7	12,3	11,4	12,2	:	:	:	:	:	:

(1) FR: 1990=1991; MT: 1990=1995
EU-25: Schätzung für 1990
Quelle: Eurostat, demografische Statistiken und Bevölkerungsprognosen

A.2 — Lebendgeburten von Mädchen und Jungen, 1990 (1) und 2005 (% der Gesamtlebendgeburten)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	LI	NO	CH
1990	Mädchen	48,6	48,8	48,7	48,7	48,6	48,6	48,4	48,0	48,7	48,3	48,7	48,5	49,1	49,1	48,8	48,0	48,9	48,1	48,7	48,6	48,6	48,5	48,8	48,7	48,6	48,9	48,7	48,8	48,6	:	48,9	50,0	48,7	48,9
	Jungen	51,4	51,2	51,3	51,3	51,4	51,4	51,6	52,0	51,3	51,7	51,3	51,5	50,9	50,9	51,2	52,0	51,1	51,9	51,3	51,4	51,4	51,5	51,2	51,3	51,4	51,1	51,3	51,2	51,4	:	51,1	50,0	51,3	51,1
2005	Mädchen	48,7	48,6	48,7	48,7	48,9	48,7	47,8	48,6	48,4	48,4	48,8	48,4	48,7	48,9	48,9	48,2	48,4	48,6	48,7	49,0	48,6	48,3	48,5	48,5	48,6	49,1	48,7	48,9	48,8	48,3	49,0	50,9	48,8	48,5
	Jungen	51,3	51,4	51,3	51,3	51,1	51,3	52,2	51,4	51,6	51,6	51,2	51,6	51,3	51,1	51,1	51,8	51,6	51,4	51,3	51,0	51,4	51,7	51,5	51,5	51,4	50,9	51,3	51,1	51,2	51,7	51,0	49,1	51,2	51,5

(1) 1990: FR: Kontinentalfrankreich
Quelle: Eurostat, demografische Statistiken

A.3 — Bevölkerungsstruktur nach Altersgruppe, 1990 und 2005 (1) (% des Gesamtwertes in jeder Altersgruppe)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	LI	NO	CH
																		1990																	
0-4	Mädchen	48,8	48,7	48,8	48,8	48,7	48,7	49,0	48,8	48,6	48,6	48,9	48,7	48,2	49,0	49,0	49,0	48,8	48,6	49,0	48,6	48,8	48,7	49,0	48,7	49,0	48,9	48,7	48,9	48,7	:	49,0	48,6	48,7	49,0
	Jungen	51,2	51,3	51,2	51,2	51,3	51,3	51,0	51,2	51,4	51,4	51,1	51,3	51,8	51,0	51,0	51,0	51,2	51,4	51,0	51,4	51,2	51,3	51,0	51,3	51,0	51,1	51,3	51,1	51,3	:	51,0	51,4	51,3	51,0
5-14	Mädchen	48,8	48,8	48,7	48,9	48,9	48,7	49,1	48,6	48,6	48,7	48,8	48,9	48,4	49,1	49,2	48,8	48,8	48,9	48,9	48,7	48,9	48,9	48,9	48,7	49,0	48,9	48,7	48,8	48,8	:	48,9	49,7	48,8	48,8
	Jungen	51,2	51,2	51,3	51,1	51,1	51,3	50,9	51,4	51,4	51,3	51,2	51,1	51,6	50,9	50,8	51,2	51,2	51,1	51,1	51,3	51,1	51,1	51,1	51,3	51,0	51,1	51,3	51,2	51,2	:	51,1	50,3	51,2	51,2
15-24	Mädchen	49,0	48,9	49,0	48,8	48,7	48,7	48,2	49,1	49,2	48,9	49,3	49,1	48,9	48,4	48,6	49,0	48,8	48,4	49,0	49,1	48,8	49,4	49,0	49,6	49,0	49,0	48,7	49,3	49,1	:	49,1	50,7	48,8	49,1
	Jungen	51,0	51,1	51,0	51,2	51,3	51,3	51,8	50,9	50,8	51,1	50,7	50,9	51,1	51,6	51,4	51,0	51,2	51,6	51,0	50,9	51,2	50,6	51,0	50,4	51,0	51,0	51,3	50,7	50,9	:	50,9	49,3	51,2	50,9
																		2005																	
0-4	Mädchen	48,7	48,9	48,5	48,5	48,8	48,7	48,7	48,8	48,4	48,5	48,9	48,7	48,5	48,8	48,6	48,2	48,7	48,9	48,9	48,6	48,6	48,4	48,6	48,6	48,7	48,8	48,6	48,8	48,6	49,0	49,1	47,6	48,9	48,6
	Jungen	51,3	51,1	51,5	51,5	51,2	51,3	51,3	51,2	51,6	51,5	51,1	51,3	51,5	51,2	51,4	51,8	51,3	51,1	51,1	51,4	51,4	51,6	51,4	51,4	51,3	51,2	51,4	51,2	51,4	51,0	50,9	52,4	51,1	51,4
5-14	Mädchen	48,7	48,9	48,7	48,7	48,7	48,7	48,7	48,6	48,6	48,7	48,8	48,6	48,8	48,9	48,8	48,7	48,8	48,4	48,8	48,8	48,8	48,9	48,8	48,6	48,8	49,0	48,7	48,7	48,8	49,1	48,9	50,7	48,6	48,6
	Jungen	51,3	51,1	51,3	51,3	51,3	51,3	51,3	51,4	51,4	51,3	51,2	51,4	51,2	51,1	51,2	51,3	51,2	51,6	51,2	51,2	51,2	51,1	51,2	51,4	51,2	51,0	51,3	51,3	51,2	50,9	51,1	49,3	51,4	51,4
15-24	Mädchen	49,0	49,3	48,7	48,9	49,0	49,0	49,0	49,3	47,9	48,8	49,3	48,8	48,7	49,0	49,0	48,8	49,0	48,6	49,2	49,1	49,0	49,1	48,9	48,8	49,0	48,9	48,8	49,0	49,0	48,9	49,0	48,8	48,9	49,2
	Jungen	51,0	50,7	51,3	51,1	51,0	51,0	51,0	50,7	52,1	51,2	50,7	51,2	51,3	51,0	51,0	51,2	51,0	51,4	50,8	50,9	51,0	50,9	51,1	51,2	51,0	51,1	51,2	51,0	51,0	51,1	51,0	51,2	51,1	50,8

(1) FR: 1990=1991, MT: 1990=1995, EU-25: Schätzung für 1990
Quelle: Eurostat, demografische Statistiken

A.4 — Säuglingssterblichkeitsrate, 1990 und 2005 (1) (pro 1 000 lebend geborene Mädchen/Jungen)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	LI	NO	CH
1990	Mädchen	6,3	6,7	12,6	9,1	6,3	6,1	10,2	7,3	9,6	6,9	6,2	7,1	8,2	11,5	9,7	7,1	13,1	8,1	6,1	7,1	:	9,5	23,9	6,7	10,1	5,6	5,3	6,8	8,9	:	4,8	:	5,6	6,3
	Jungen	8,1	9,1	16,9	12,4	8,5	8,0	14,3	9,0	9,9	8,3	8,4	9,0	9,3	16,0	10,8	7,3	16,4	10,0	8,0	8,5	:	12,2	29,8	9,9	13,8	5,7	6,6	8,8	12,3	:	7,1	10,0	8,1	7,4
2005	Mädchen	3,9	3,8	9,0	2,7	3,6	3,5	5,1	4,4	3,6	3,3	3,6	3,7	4,7	7,7	6,0	3,5	5,4	4,8	4,6	4,0	5,9	3,5	13,0	3,9	6,3	2,8	2,3	4,5	5,6	:	1,9	:	2,9	3,7
	Jungen	4,8	5,1	11,8	4,0	5,1	4,4	5,7	3,6	4,0	4,2	4,4	4,1	4,5	7,9	7,7	1,8	7,0	7,1	5,3	4,4	7,0	3,5	16,8	4,4	8,0	3,2	2,5	5,9	5,7	:	2,7	5,3	3,3	4,8

(1) CY: 1990=1993; LI: 1990=1994; 1990: FR — Kontinentalfrankreich; BE, UK: 2005=2002; IT: 2005=2003; FR: 2005=2004; EU-25: Schätzung
Quelle: Eurostat, demografische Statistiken

A.5 — Sterblichkeitsrate nach Altersgruppe, 2005 (1) (pro 100 000 Frauen/Männer)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	LI	NO	CH
1-4	Mädchen	20	22	45	20	17	18	56	20	22	19	17	18	44	36	27	19	27	50	24	22	25	14	59	29	33	23	20	20	17	:	12	137	15	14
	Jungen	25	30	66	18	21	22	38	21	19	25	26	19	30	54	56	17	37	24	24	21	29	27	72	30	38	35	23	24	28	:	24	122	27	23
5-14	Mädchen	11	11	25	15	6	11	19	11	15	11	10	10	36	21	15	14	12	20	9	10	14	13	27	14	11	18	7	10	9	:	9	0	9	8
	Jungen	14	15	33	16	11	12	25	12	18	14	13	14	32	42	37	20	16	8	13	14	18	20	36	11	20	20	13	12	17	:	0	0	14	14
15-19	Frauen	22	21	36	27	22	19	34	25	21	21	23	19	33	37	41	8	27	14	17	26	24	25	43	13	27	30	16	23	30	:	19	0	24	26
	Männer	54	52	51	56	54	43	86	64	62	57	55	58	86	90	115	15	52	55	34	71	68	70	73	59	54	50	36	45	72	:	83	91	47	43
20-24	Frauen	26	24	40	26	17	23	51	29	30	23	29	24	36	56	44	40	27	14	26	30	25	32	31	34	26	33	27	28	24	:	19	0	38	27
	Männer	84	86	104	95	64	64	192	94	117	72	90	82	109	183	230	126	80	58	47	90	112	93	87	106	89	89	67	68	91	:	72	90	101	78

(1) IT: 2003; FR: 2004; EU-25: Schätzung
Quelle: Eurostat, demografische Statistiken

A.6 — Durchschnittsalter von Frauen und Männern bei erster Eheschließung, 1990 und 2003 (1)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	LI	NO	CH
1990	Frauen	24,8	24,3	21,4	21,1	27,6	25,3	22,5	26,5	24,7	25,3	25,6	25,6	:	22,3	22,4	25,4	21,5	:	25,9	24,9	22,7	23,9	22,0	23,8	21,8	25,0	27,5	25,0	23,3	:	26,8	:	26,3	26,8
	Männer	27,5	26,3	24,6	23,5	30,0	27,9	24,6	28,3	28,7	27,5	27,5	28,6	:	24,1	24,2	26,9	24,2	:	28,2	27,4	:	26,0	:	26,6	24,8	27,0	29,9	27,2	27,0	:	29,2	:	28,7	29,2
2003	Frauen	27,4	27,1	24,9	25,6	30,1	28,1	25,5	:	27,3	28,3	28,2	27,4	26,1	24,8	24,4	27,9	25,8	26,5	28,4	27,4	24,7	26,1	24,1	27,5	25,0	28,5	30,5	27,2	25,4	:	30,5	29,4	29,1	28,4
	Männer	29,8	29,3	28,2	28,4	32,3	30,6	28,1	:	31,0	30,2	30,4	30,4	28,9	26,8	26,6	30,2	28,6	29,0	30,8	29,9	27,0	28,0	27,5	30,1	27,7	30,4	32,9	29,3	28,6	:	32,4	31,4	31,6	30,7

(1) IT, CY, UK: 2003=2000; HR: 2003=2001; EE, EL, ES, FR, AT, FI, LI: 2003=2002; FR: Kontinentalfrankreich; EU-25: Schätzung
Quelle: Eurostat, demografische Statistiken

A.7 — Durchschnittsalter der Mutter bei Geburt des ersten Kindes, 1990-2003(1)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	LI	NO	CH
1990	26,0	26,4	22,2	22,5	26,4	26,6	22,9	26,6	25,5	26,8	:	26,9	24,7	23,0	23,2	26,5	23,1	:	27,6	25,0	23,3	24,9	22,6	23,7	22,6	26,5	26,3	27,3	24,1	:	24,0	:	25,6	27,6
2003	28,0	:	24,2	25,9	27,8	28,8	24,6	28,3	27,9	29,2	:	:	26,9	24,6	24,5	28,7	25,9	:	28,8	26,9	25,3	27,1	24,2	27,2	25,0	27,9	28,5	29,3	26,1	:	26,1	:	27,5	29,1

(1) DK, FR: 2003=2001; EE, EL, ES, UK: 2003=2002; FR: Kontinentalfrankreich; EU-25: Schätzung
Quelle: Eurostat, demografische Statistiken

A.8 — Fertilitätsrate, 1990 und 2005 (pro Frau in gebärfähigem Alter) (1)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	LI	NO	CH
1990	1,6	1,6	1,8	1,9	1,7	1,5	2,0	2,1	1,4	1,4	1,8	1,3	2,4	2,0	2,0	1,6	1,9	2,1	1,6	1,5	2,0	1,6	1,8	1,5	2,1	1,8	2,1	1,8	1,7	:	2,3	:	1,9	1,6
2005	1,5	1,6	1,3	1,3	1,8	1,4	1,5	2,0	1,3	1,3	1,9	1,3	1,4	1,3	1,3	1,7	1,3	1,4	1,7	1,4	1,2	1,4	1,3	1,2	1,3	1,8	1,8	1,8	1,4	2,2	2,1	1,5	1,8	1,4

(1) BE, EE, IE, HR: 2005=2003; FR: Kontinentalfrankreich
Quelle: Eurostat, demografische Statistiken

A.9 — Junge Menschen, die bei ihren Eltern leben (1), 2005 (% der Frauen/Männer in jeder Altersgruppe)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
18-24	Frauen	66	71	69	78	33	56	71	(13)	68	81	56	90	74	77	80	82	76	95	55	63	:	84	74	86	86	39	:	50	84	:	:	:	:
	Männer	78	83	88	87	48	72	77	(3)	76	90	70	94	77	80	87	86	88	97	75	77	:	89	91	93	95	56	:	67	95	:	:	:	:
25-29	Frauen	28	19	38	31	(2)	12	(21)	(34)	47	49	11	53	27	39	40	:	37	55	8	20	:	44	31	47	51	5	:	14	43	:	:	:	:
	Männer	42	36	70	52	5	25	(29)	(13)	68	62	23	71	39	58	63	:	55	75	20	38	:	60	60	69	69	16	:	24	82	:	:	:	:

(1) EU-25: Schätzung
Zahlen in Klammern: unzuverlässige Daten
Quelle: Eurostat, AKE

A.10 — Haushaltsstatus junger Frauen, die nicht in ihrem Elternhaus leben (1), 2005 (% der Frauen in jeder Altersgruppe)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
18-24	Alleine	23	20	22	13	41	36	.	(2)	47	6	30	14	.	.	.	(29)	13	.	32	30	:	.	8	(12)	(6)	46	:	11	(14)	:	:	:	:
	Alleine mit Kindern	6	5	.	(3)	(2)	5	.	.	.	(1)	3	.	.	.	.	.	.	.	(2)	.	:	.	.	.	.	.	:	17	.	:	:	:	:
	Paar	35	42	(11)	44	48	38	.	(12)	31	33	45	23	30	45	(18)	(43)	33	.	48	31	:	26	20	(31)	18	39	:	32	(17)	:	:	:	:
	Paar mit Kindern	18	21	21	28	7	15	.	.	12	24	16	43	37	(18)	.	(17)	25	.	10	16	:	39	25	(28)	28	9	:	19	(22)	:	:	:	:
	Andere	18	13	44	11	3	5	.	(85)	9	36	6	19	27	28	(58)	.	27	.	8	21	:	28	47	(27)	46	4	:	21	(48)	:	:	:	:
25-29	Alleine	11	15	.	7	23	25	.	(4)	14	6	16	11	(6)	.	.	:	7	.	17	22	:	5	5	(7)	.	25	:	11	(7)	:	:	:	:
	Alleine mit Kindern	5	6	.	7	3	7	.	.	.	2	4	1	.	.	.	:	.	.	4	(3)	:	.	(2)	(8)	(2)	(3)	:	15	.	:	:	:	:
	Paar	32	35	10	22	39	33	(22)	(39)	31	40	34	30	29	(13)	(15)	:	27	.	49	27	:	23	16	(17)	14	37	:	36	(11)	:	:	:	:
	Paar mit Kindern	42	40	45	58	35	32	54	.	47	39	44	52	50	42	49	:	50	67	29	39	:	62	51	51	52	34	:	31	52	:	:	:	:
	Andere	9	4	38	6	.	2	.	(56)	8	13	2	6	14	32	(25)	:	12	.	(2)	9	:	8	27	(16)	31	.	:	6	(30)	:	:	:	:

(1) EU-25: Schätzung
Zahlen in Klammern: unzuverlässige Daten
Zahlen ersetzt durch , . ': höchst unzuverlässige Daten
Quelle: Eurostat, AKE

A.11 — Haushaltsstatus junger Männer, die nicht in ihrem Elternhaus leben ([1]), 2005 (% der Männer in jeder Altersgruppe)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
18-24	Alleine	36	37	48	29	49	55	(60)	(2)	63	12	42	42	.	.	.	(49)	16	.	49	39	:	15	23	(41)	.	54	:	19	(31)	:	:	:	:
	Alleine mit Kindern	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	:	.	.	.	.	.	:	.	.	:	:	:	:
	Paar	32	34	(18)	38	43	31	.	(9)	28	29	41	21	(14)	33	(28)	(25)	37	.	37	29	:	24	31	(34)	(21)	35	:	33	(30)	:	:	:	:
	Paar mit Kindern	10	12	.	15	4	8	.	(1)	.	13	9	20	.	.	.	.	18	.	(6)	13	:	18	(9)	.	(18)	8	:	13	.	:	:	:	:
	Andere	22	16	(23)	18	(4)	6	.	(88)	6	46	8	18	76	42	(39)	(21)	29	.	8	18	:	43	37	(18)	50	(3)	:	34	.	:	:	:	:
25-29	Alleine	22	28	(15)	16	32	42	(26)	(6)	33	12	26	30	(6)	.	.	:	14	.	29	35	:	7	12	(15)	7	36	:	22	(17)	:	:	:	:
	Alleine mit Kindern	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	:	.	.	.	.	:	.	.	.	.	.	:	1	.	:	:	:	:
	Paar	37	39	17	31	41	33	(27)	(26)	38	41	41	29	31	28	(14)	:	33	.	52	31	:	28	25	(24)	19	38	:	42	(15)	:	:	:	:
	Paar mit Kindern	30	29	48	46	24	21	(39)	.	21	27	31	33	34	43	(48)	:	37	(47)	17	26	:	50	41	45	46	24	:	27	(52)	:	:	:	:
	Andere	11	4	19	8	(2)	3	.	(68)	8	19	3	8	30	(17)	(35)	:	15	.	3	8	:	14	21	(16)	28	(2)	:	9	(17)	:	:	:	:

([1]) EU-25: Schätzung.
Zahlen in Klammern: unzuverlässige Daten
Zahlen ersetzt durch , . ': höchst unzuverlässige Daten
Quelle: Eurostat, AKE

A.12 — Durchschnittsalter, in dem junge Menschen das Elternhaus verlassen, 1995 und 2005 ([1])

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
1995	Frauen	:	23	:	23	:	22	22	23	25	27	21	26	23	:	:	23	24	25	21	23	:	26	25	27	25	:	:	20	:	:	:	:	:
	Männer	:	25	:	26	:	24	24	26	29	29	24	29	25	:	:	26	26	26	23	25	:	28	29	29	29	:	:	23	:	:	:	:	:
2005	Frauen	:	23	25	25	20	21	24	:	27	27	22	27	24	24	24	25	25	28	21	23	:	26	24	27	27	20	:	20	26	:	:	:	:
	Männer	:	26	31	27	21	23	24	:	30	29	24	30	25	30	29	27	28	28	24	24	:	28	29	30	30	21	:	24	32	:	:	:	:

([1]) CZ, EE, RO, SK: 1998; CY, HU, MT, SI: 1995=2000; LU: 2005=2004; Durchschnittsalter: Schätzung (Alter, in dem 50% der Bevölkerung nicht mehr in einem Haushalt mit ihren Eltern bzw. einem Elternteil leben)
Quelle: Eurostat, AKE

A.13 — Altersbereich, in dem die Bevölkerung das Elternhaus verlassen hat, 2005 ([1])

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
20% haben das Elternhaus verlassen	Frauen	:	20	19	21	18	19	20	:	18	22	19	23	20	21	21	23	20	25	19	19	:	23	20	22	22	18	:	18	22	:	:	:	:
	Männer	:	22	26	23	19	20	20	:	19	24	20	26	21	21	22	24	24	27	21	21	:	24	24	25	25	19	:	19	27	:	:	:	:
50 % haben das Elternhaus verlassen	Frauen	:	23	25	25	20	21	24	:	27	27	22	27	24	24	24	25	25	28	21	23	:	26	24	27	27	20	:	20	26	:	:	:	:
	Männer	:	26	31	27	21	23	24	:	30	29	24	30	25	30	29	27	28	28	24	24	:	28	29	30	30	21	:	24	32				
80 % haben das Elternhaus verlassen	Frauen	:	26	32	29	22	25	29	:	32	32	25	33	30	33	33	28	31	32	24	27	:	30	31	31	>34	22	:	25	32	:	:	:	:
	Männer	:	29	>34	32	24	28	29	:	>34	>34	27	>34	32	>34	>34	31	>34	>34	27	31	:	34	>34	>34	>34	26	:	28	>34	:	:	:	:

([1]) LU: 2004; Altersbereich: Schätzung
Quelle: Eurostat, AKE

A.14 – Relative Schülerleistung bei Lesekompetenz, mathematischer und naturwissenschaftlicher Grundbildung, 2003

% durchschnittlicher Leistungsunterschied zwischen Jungen/Mädchen

	Lesekompetenz	Mathematik	Naturwissen-schaften
	Mädchen im Vgl. zu Jungen	Jungen im Vgl. zu Mädchen	Jungen im Vgl. zu Mädchen
BE	7,5	1,4	0,0
CZ	6,6	2,9	1,1
DK	5,3	3,3	3,7
DE	8,9	1,8	1,1
IE	5,8	3,0	0,4
EL	8,3	4,5	2,6
ES	8,5	1,8	0,8
FR	8,0	1,7	0,0
IT	8,6	3,9	1,2
LV	8,2	0,6	-0,8
LU	7,1	3,5	2,7
HU	6,6	1,6	-0,3
NL	4,2	1,0	1,0
AT	10,1	1,5	-0,5
PL	8,3	1,1	1,4
PT	7,9	2,7	1,3
SK	7,2	3,8	3,0
FI	8,4	1,4	-1,1
SE	7,4	1,3	1,0
UK	:	:	:
HR	:	:	:
TR	7,8	3,6	0,1
IS	12,5	-2,9	-2,0
LI	3,4	5,5	5,1
NO	10,3	1,3	0,3
CH	7,4	3,2	2,0

Negative Zahlen bedeuten bessere Leistung der Mädchen
UK: Zu geringe Antwortquote
Quelle: OECD, PISA-Datenbank 2003

A.15 – Anteil der Schüler mit schwacher Leistung bei Lesekompetenz, mathematischer und naturwissenschaftlicher Grundbildung, 2003

%

	Lesekompetenz (1)		Mathematik (1)		Natur-wissenschaften (2)	
	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen
BE	13,0	22,4	15,7	17,2	15,4	17,5
CZ	15,0	23,5	18,1	15,1	12,1	11,2
DK	12,7	20,5	17,4	13,4	24,7	20,6
DE	16,3	28,1	21,4	21,4	18,2	19,0
IE	7,7	14,3	18,7	15,0	12,8	13,4
EL	18,5	32,5	41,9	35,8	22,3	21,0
ES	14,5	27,9	23,4	22,5	18,7	19,6
FR	12,1	23,5	16,5	16,8	15,6	17,7
IT	17,2	31,1	34,0	29,7	20,9	21,6
LV	11,6	25,0	23,1	24,4	15,8	18,7
LU	17,1	28,5	23,4	20,0	21,8	21,1
HU	14,9	25,5	23,9	22,2	14,0	15,5
NL	8,6	14,3	11,7	10,2	11,6	10,6
AT	13,1	28,2	18,4	19,2	16,7	20,2
PL	10,3	23,4	21,4	22,7	17,4	17,9
PT	15,1	29,5	31,3	28,7	23,1	23,9
SK	18,6	30,9	22,0	18,0	17,6	16,1
FI	2,4	9,0	6,2	7,3	4,6	6,9
SE	8,8	17,7	17,9	16,7	16,6	15,7
UK	:	:	:	:	:	:
HR	:	:	:	:	:	:
TR	27,8	44,1	55,8	49,3	38,3	38,9
IS	9,5	26,9	11,5	18,3	13,5	18,7
LI	8,0	12,7	14,4	10,2	13,3	11,0
NO	11,3	24,8	21,1	20,6	20,5	22,0
CH	11,8	21,2	15,7	13,4	15,8	15,3

UK: Zu geringe Antwortquote
(1) Stufe1 oder darunter (unter 421 Punkten)
(2) Unter 400 Punkten
Quelle: OECD, PISA-Datenbank 2003

A.16 — Frauen und Männer mit abgeschlossener Sekundarstufe II und postsekundarer, nichttertiärer Bildung (ISCED 3+4), 2004

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Verteilung von Frauen und Männern im Alter von 17-22 nach Ausbildungsart, 2004 (% des Gesamtwertes für jede Altersgruppe und Ausbildungsart)																																		
17-19	Allgemein/im Vorfeld der Berufsausbildung																																	
	Frauen	:	57,8	58,2	:	60,2	60,4	:	50,6	54,5	:	:	65,5	56,4	:	56,1	56,6	55,9	:	:	:	61,9	61,3	62,9	60,9	59,4	:	58,2	:	:	44,8	74,1	58,7	:
	Männer	:	42,2	41,8	:	39,8	39,6	:	49,4	45,5	:	:	34,5	43,6	:	43,9	43,4	44,1	:	:	:	38,1	38,7	37,1	39,1	40,6	:	41,8	:	:	55,2	25,9	41,3	:
	Berufsspezifisch																																	
	Frauen	:	50,1	40,1	:	50,0	:	:	50,5	46,9	:	:	46,2	19,4	:	43,5	45,5	42,4	:	:	:	53,3	47,8	42,9	46,8	45,6	:	44,2	:	:	34,9	52,8	42,9	:
	Männer	:	49,9	59,9	:	50,0	:	:	49,5	53,1	:	:	53,8	80,6	:	56,5	54,5	57,6	:	:	:	46,7	52,2	57,1	53,2	54,4	:	55,8	:	:	65,1	47,2	57,1	:
Bevölkerungsstruktur von Frauen und Männern im Alter von 17-19 Jahren																																		
	Frauen	48,8	49,0	48,7	48,8	48,9	48,8	49,1	48,8	47,9	48,7	49,1	48,7	48,8	49,1	49,2	48,6	49,2	47,8	48,8	48,8	48,9	48,9	48,8	48,9	49,0	48,9	48,5	48,5	49,0	48,8	49,8	48,6	48,9
	Männer	51,2	51,0	51,3	51,2	51,1	51,2	50,9	51,2	52,1	51,3	50,9	51,3	51,2	50,9	50,8	51,4	50,8	52,2	51,2	51,2	51,1	51,1	51,2	51,1	51,0	51,1	51,5	51,5	51,0	51,2	50,2	51,4	51,1
20-22	Allgemein/im Vorfeld der Berufsausbildung																																	
	Frauen	:	37,1	53,8	:	53,8	53,7	:	50,6	:	:	:	58,4	49,2	:	46,5	43,8	47,7	:	:	:	49,8	52,9	45,9	61,0	57,0	:	50,7	:	:	25,6	61,2	53,8	:
	Männer	:	62,9	46,2	:	46,2	46,3	:	49,4	:	:	:	41,6	50,8	:	53,5	56,2	52,3	:	:	:	50,2	47,1	54,1	39,0	43,0	:	49,3	:	:	74,4	38,8	46,2	:
	Berufsspezifisch																																	
	Frauen	:	48,0	29,3	:	38,5	:	:	34,6	51,9	:	:	39,5	50,0	:	52,9	51,9	44,1	:	:	:	46,3	45,2	51,1	46,2	49,5	:	43,7	:	:	26,6	39,4	29,5	:
	Männer	:	52,0	70,7	:	61,5	:	:	65,4	48,1	:	:	60,5	50,0	:	47,1	48,1	55,9	:	:	:	53,7	54,8	48,9	53,8	50,5	:	56,3	:	:	73,4	60,6	70,5	:
Bevölkerungsstruktur von Frauen und Männern im Alter von 20-22 Jahren																																		
	Frauen	49,1	49,4	48,7	48,9	49,3	49,2	49,0	49,9	47,8	48,9	49,4	48,9	48,3	49,0	49,1	48,5	48,9	48,9	49,3	49,5	49,1	49,2	48,9	48,5	48,9	48,8	48,9	49,5	49,0	48,8	49,0	49,1	49,5
	Männer	50,9	50,6	51,3	51,1	50,7	50,8	51,0	50,1	52,2	51,1	50,6	51,1	51,7	51,0	50,9	51,5	51,1	51,1	50,7	50,5	50,9	50,8	51,1	51,5	51,1	51,2	51,1	50,5	51,0	51,2	51,0	50,9	50,5

Quelle: Eurostat, UOE und demografische Statistiken

A.17 — Frühe Schulabgänger, 2005

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
16-17	Frauen	4,9	(2,7)	13,5	6,3	.	.	.	9,7	7,7	11,3	3,3	8,1	.	.	.	.	4,5	.	.	(4,7)	.	15,0	13,8	.	(3,2)	(3,8)	.	6,4	.	:	.	11,5	8,3
	Männer	6,6	(2,9)	12,6	6,5	12,1	.	.	13,0	8,7	16,4	3,9	14,5	(8,5)	.	.	.	4,9	(27,6)	(3,1)	(6,8)	(1,4)	15,7	13,5	.	(3,8)	(4,0)	.	7,9	(6,0)	:	.	9,1	6,6
18-21	Frauen	12,2	10,3	17,6	6,6	7,2	14,1	.	9,1	9,0	24,8	8,8	16,0	11,9	(8,2)	.	(7,1)	10,2	35,1	9,6	8,7	3,4	26,7	18,3	.	5,3	7,8	13,4	12,3	20,6	:	26,0	5,6	14,1
	Männer	16,4	12,8	17,2	7,4	10,6	13,5	.	14,4	17,5	36,0	13,7	23,5	25,5	14,9	(8,3)	(13,6)	12,8	40,3	14,5	10,3	5,5	42,7	21,7	(6,2)	5,7	11,4	14,9	15,0	35,1	:	37,4	6,5	11,9
22-24	Frauen	14,5	10,9	24,9	6,5	(7,9)	14,1	.	10,3	13,6	25,3	13,0	21,2	9,5	.	(10,3)	(12,8)	12,2	45,7	13,3	10,1	5,0	34,3	22,7	(4,2)	6,3	7,4	7,5	14,5	(27,2)	:	.	1,6	.
	Männer	18,8	18,8	22,4	4,7	(7,7)	13,5	.	15,7	24,9	36,8	15,7	29,7	27,6	(16,5)	(17,7)	21,2	14,5	46,8	17,5	10,8	8,9	51,7	21,0	(5,1)	6,5	10,8	9,0	14,3	46,8	:	21,5	3,6	.

Zahlen in Klammern: unzuverlässige Daten
Zahlen ersetzt durch , . ': höchst unzuverlässige Daten
Quelle: Eurostat, AKE

A.18 — Einschreibungen (1997/98 und 2003/04) und Abschlüsse (1998 und 2004) von Frauen und Männern für die erste Stufe des Tertiärbereichs (ISCED 5)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
		1997/98																																
Einschreibungen (1)	Frauen	53,0	52,1	61,1	49,1	55,9	46,5	56,9	54,3	50,2	53,1	55,1	54,7	56,0	59,1	60,5	51,7	54,2	52,5	48,6	50,1	57,1	56,1	49,9	55,2	51,6	54,2	57,3	53,2	:	39,9	60,0	57,1	:
	Verhältnis F/M	1,1	1,1	1,6	1,0	1,3	0,9	1,3	1,2	1,0	1,1	1,2	1,2	1,3	1,4	1,5	1,1	1,2	1,1	0,9	1,0	1,3	1,3	1,0	1,2	1,1	1,2	1,3	1,1	:	0,7	1,5	1,3	:
		1998																																
Abschlüsse (2)	Frauen	55,5	54,9	66,2	51,1	56,7	49,4	64,8	53,1	:	58,0	56,8	55,9	66,0	64,1	62,4	:	57,8	53,8	52,9	47,0	58,8	64,6	53,2	57,1	57,1	62,1	60,5	53,7	:	42,1	56,9	61,7	:
	Verhältnis F/M	1,2	1,2	2,0	1,0	1,3	1,0	1,8	1,1	:	1,4	1,3	1,3	1,9	1,8	1,7	:	1,4	1,2	1,1	0,9	1,4	1,8	1,1	1,3	1,3	1,6	1,5	1,2	:	0,7	1,3	1,6	:
		2003/04																																
Einschreibungen (1)	Frauen	55,0	54,1	52,5	52,4	58,2	49,4	62,0	55,4	52,0	54,0	55,4	56,3	47,9	62,3	60,1	53,3	57,5	56,0	51,0	53,9	57,7	56,2	54,9	56,9	54,9	53,6	60,2	57,6	53,7	41,4	64,6	59,9	45,5
	Verhältnis F/M	1,2	1,2	1,1	1,1	1,4	1,0	1,6	1,2	1,1	1,2	1,2	1,3	0,9	1,7	1,5	1,1	1,4	1,3	1,0	1,2	1,4	1,3	1,2	1,3	1,2	1,2	1,5	1,4	1,2	0,7	1,8	1,5	0,8
		2004																																
Abschlüsse (2)	Frauen	59,2	57,6	58,4	58,8	59,2	53,7	71,8	57,2	:	58,0	56,8	58,2	59,7	69,3	66,5	:	63,8	54,8	56,6	51,4	65,7	66,5	57,4	60,9	56,9	62,6	62,4	58,1	59,2	44,0	66,6	60,8	:
	Verhältnis F/M	1,4	1,4	1,4	1,4	1,5	1,2	2,5	1,3	:	1,4	1,3	1,4	1,5	2,3	2,0	:	1,8	1,2	1,3	1,1	1,9	2,0	1,3	1,6	1,3	1,7	1,7	1,4	1,4	0,8	2,0	1,6	:

Verhältnis F/M': Verhältnis von Frauen zu Männern
(1) 1997/98: BE, CY, MT , TR: Daten beziehen sich auf 1998/99; IE: Daten beziehen sich auf 1999/2000; 2003/04: LU Daten beziehen sich auf 2002/03
(2) BE: Daten von 1998 beziehen sich auf flämische Gemeinschaft; IT, CY, SE,TR: 1998=1999; FR, MT, FI: 2004=2003
Quelle: Eurostat, UOE

A.19 — Einschreibungen (1997/98 und 2003/04) und Abschlüsse (1998 und 2004) von Frauen und Männern für die zweite Stufe des Tertiärbereichs (ISCED 6)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
		1997/98																																
Einschreibungen (1)	Frauen	44,0	32,5	44,7	32,0	40,0	:	52,2	45,0	34,6	50,4	46,7	52,3	:	46,9	48,6	:	40,3	.	40,2	39,8	41,5	48,9	:	:	40,2	44,8	39,8	38,6	:	:	35,7	34,4	:
	Verhältnis F/M	0,8	0,5	0,8	0,5	0,7	:	1,1	0,8	0,5	1,0	0,9	1,1	:	0,9	0,9	:	0,7	.	0,7	0,7	0,7	1,0	:	:	0,7	0,8	0,7	0,6	:	:	0,6	0,5	:
		1998																																
Abschlüsse (2)	Frauen	37,0	33,1	40,8	26,9	31,5	33,1	63,2	43,8	:	42,0	40,7	51,1	:	31,3	45,6	:	40,2	.	28,8	33,1	37,4	50,0	:	38,9	35,9	42,6	32,1	34,1	:	:	:	28,6	:
	Verhältnis F/M	0,6	0,5	0,7	0,4	0,5	0,5	1,7	0,8	:	0,7	0,7	1,0	:	0,5	0,8	:	0,7	.	0,4	0,5	0,6	1,0	:	0,6	0,6	0,7	0,5	0,5	:	:	:	0,4	:
		2003/04																																
Einschreibungen (1)	Frauen	46,7	38,9	51,0	36,4	43,2	:	53,5	45,7	41,9	50,7	47,1	51,0	49,5	58,2	55,7	51,9	42,3	.	41,1	45,5	47,6	54,0	51,4	:	40,6	50,5	47,1	43,9	44,5	38,8	52,9	42,6	38,8
	Verhältnis F/M	0,9	0,6	1,0	0,6	0,8	:	1,2	0,8	0,7	1,0	0,9	1,0	1,0	1,4	1,3	1,1	0,7	.	0,7	0,8	0,9	1,2	1,1	:	0,7	1,0	0,9	0,8	0,8	0,6	1,1	0,7	0,6
		2004																																
Abschlüsse (2)	Frauen	43,2	33,9	50,8	35,6	35,9	39,0	62,2	45,7	38,1	47,5	41,7	50,9	61,5	58,3	57,5	:	42,9	.	39,4	40,5	46,9	54,7	49,3	40,6	45,0	48,7	42,6	43,1	42,0	38,0	50,0	39,8	36,9
	Verhältnis F/M	0,8	0,5	1,0	0,6	0,6	0,6	1,6	0,8	0,6	0,9	0,7	1,0	1,6	1,4	1,4	:	0,8	.	0,7	0,7	0,9	1,2	1,0	0,7	0,8	1,0	0,7	0,8	0,7	0,6	1,0	0,7	0,6

Verhältnis F/M': Verhältnis von Frauen zu Männern
(1) 1997/98: BE, MT , NL, TR: Daten beziehen sich auf 1998/99; IE: Daten beziehen sich auf 1999/2000; 2003/04: LU Daten beziehen sich auf 2002/03, MT: Datenumfang zu gering und schwankend von Jahr zu Jahr
(2) FR, MT, FI: 2004=2003; MT: Datenumfang zu gering und schwankend von Jahr zu Jahr
Quelle: Eurostat, UOE

A.20 — Abschlüsse von Frauen und Männern für die erste Stufe des Tertiärbereichs (ISCED 5) nach Bildungsbereich, 1998 und 2004 (1)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
															1998																		
Bildung																																	
Frauen	75,7	71,3	84,6	72,4	69,1	77,2	91,7	75,6	:	76,6	69,4	76,0	94,1	83,5	84,3	74,6	78,2	64,2	72,5	74,1	83,3	83,1	52,9	89,3	76,2	80,6	79,7	70,3	:	43,3	80,1	76,1	:
Verhältnis F/M	3,1	2,5	5,5	2,6	2,2	3,4	11,1	3,1	:	3,3	2,3	3,2	16,1	5,1	5,4	2,9	3,6	1,8	2,6	2,9	5,0	4,9	1,1	8,3	3,2	4,1	3,9	2,4	:	0,8	4,0	3,2	:
Geisteswissenschaften und Kunst																																	
Frauen	68,5	63,5	70,5	58,7	70,3	65,6	69,5	63,2	:	65,8	74,0	80,6	77,1	78,6	75,1	40,0	64,9	51,1	61,0	59,2	75,7	71,2	66,8	67,7	59,1	71,3	61,4	61,2	:	53,6	67,5	60,9	:
Verhältnis F/M	2,2	1,7	2,4	1,4	2,4	1,9	2,3	1,7	:	1,9	2,8	4,1	3,4	3,7	3,0	0,7	1,8	1,0	1,6	1,5	3,1	2,5	2,0	2,1	1,4	2,5	1,6	1,6	:	1,2	2,1	1,6	:
Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Publizistik und Informationswissenschaft																																	
Frauen	61,4	57,7	71,5	54,4	49,3	53,0	65,9	69,0	:	61,7	66,3	62,5	71,7	65,5	66,7	:	61,2	80,7	51,8	66,7	67,7	69,3	72,8	72,8	62,0	66,6	68,7	:	:	43,4	61,1	60,6	:
Verhältnis F/M	1,6	1,4	2,5	1,2	1,0	1,1	1,9	2,2	:	1,6	2,0	1,7	2,5	1,9	2,0	:	1,6	4,2	1,1	2,0	2,1	2,3	2,7	2,7	1,6	2,0	2,2	:	:	0,8	1,6	1,5	:
Betriebswirtschaft																																	
Frauen	53,3	52,0	67,1	56,1	40,2	38,0	60,0	54,7	:	59,1	60,6	46,7	60,0	64,5	68,3	72,7	58,7	42,7	42,5	43,6	63,6	60,5	60,0	63,0	56,2	68,5	50,4	:	:	52,1	37,1	47,8	:
Verhältnis F/M	1,1	1,1	2,0	1,3	0,7	0,6	1,5	1,2	:	1,4	1,5	0,9	1,5	1,8	2,2	2,7	1,4	0,7	0,7	0,8	1,7	1,5	1,5	1,7	1,3	2,2	1,0	:	:	1,1	0,6	0,9	:
Rechtswissenschaft																																	
Frauen	55,2	56,7	62,6	52,8	54,5	43,7	62,0	56,0	:	60,1	64,0	58,2	48,0	49,8	36,6	:	53,6	55,6	55,7	48,5	54,7	66,3	54,8	68,2	51,2	50,8	55,0	:	:	36,5	43,1	51,4	:
Verhältnis F/M	1,2	1,3	1,7	1,1	1,2	0,8	1,6	1,3	:	1,5	1,8	1,4	0,9	1,0	0,6	:	1,2	1,3	1,3	0,9	1,2	2,0	1,2	2,1	1,0	1,0	1,2	:	:	0,6	0,8	1,0	:
Naturwissenschaft, Mathematik und Informatik																																	
Frauen	42,1	30,1	60,7	28,6	32,3	30,2	36,4	48,1	:	43,1	41,8	56,3	55,9	58,4	40,3	4,2	45,2	32,1	26,2	35,9	62,8	55,0	62,8	41,6	27,4	46,8	35,4	39,4	:	42,3	30,3	30,6	:
Verhältnis F/M	0,7	0,4	1,5	0,4	0,5	0,4	0,6	0,9	:	0,8	0,7	1,3	1,3	1,4	0,7	0,0	0,8	0,5	0,4	0,6	1,7	1,2	1,7	0,7	0,4	0,9	0,5	0,7	:	0,7	0,4	0,4	:
Technik, Fertigung und Bauwesen																																	
Frauen	19,5	21,7	41,3	21,5	29,4	13,9	24,1	15,0	:	24,1	18,7	26,8	22,2	25,8	35,8	1,9	23,4	2,6	12,3	13,1	23,8	31,6	24,1	19,9	29,2	16,9	21,9	17,1	:	24,4	17,3	25,5	:
Verhältnis F/M	0,2	0,3	0,7	0,3	0,4	0,2	0,3	0,2	:	0,3	0,2	0,4	0,3	0,3	0,6	0,0	0,3	0,0	0,1	0,2	0,3	0,5	0,3	0,2	0,4	0,2	0,3	0,2	:	0,3	0,2	0,3	:
Landwirtschaft und Veterinärmedizin																																	
Frauen	42,6	37,7	43,1	41,8	42,5	28,6	44,3	40,1	:	44,4	53,3	44,5	0,0	51,5	45,7	:	39,6	0,0	35,5	33,9	54,6	57,2	40,5	39,7	37,1	42,2	50,4	46,7	:	40,5	0,0	45,1	:
Verhältnis F/M	0,7	0,6	0,8	0,7	0,7	0,4	0,8	0,7	:	0,8	1,1	0,8	0,0	1,1	0,8	:	0,7	0,0	0,5	0,5	1,2	1,3	0,7	0,7	0,6	0,7	1,0	0,9	:	0,7	0,0	0,8	:
Gesundheit und Wohlfahrt																																	
Frauen	72,2	72,8	82,9	67,1	83,2	70,2	78,3	77,1	:	76,4	75,0	57,7	67,7	82,1	78,7	84,4	74,7	64,2	74,1	66,9	62,2	77,4	65,4	76,6	78,4	84,9	79,1	73,6	:	58,7	83,9	82,0	:
Verhältnis F/M	2,6	2,7	4,9	2,0	4,9	2,4	3,6	3,4	:	3,2	3,0	1,4	2,1	4,6	3,7	5,4	3,0	1,8	2,9	2,0	1,6	3,4	1,9	3,3	3,6	5,6	3,8	2,8	:	1,4	5,2	4,6	:
Dienstleistungssektor																																	
Frauen	51,6	55,0	39,6	36,7	17,3	54,9	30,1	52,0	:	52,4	51,3	56,4	75,4	28,2	53,8	:	36,5	100,0	51,2	61,1	48,2	53,4	54,0	31,4	47,7	73,1	29,8	52,2	:	36,5	:	25,7	:
Verhältnis F/M	1,1	1,2	0,7	0,6	0,2	1,2	0,4	1,1	:	1,1	1,1	1,3	3,1	0,4	1,2	:	0,6	-	1,0	1,6	0,9	1,1	1,2	0,5	0,9	2,7	0,4	1,1	:	0,6	:	0,3	:

A.20 (Fortsetzung) — Abschlüsse von Frauen und Männern für die erste Stufe des Tertiärbereichs (ISCED 5) nach Bildungsbereich, 1998 und 2004 (1)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
															2004																		
Bildung																																	
Frauen	77,4	73,4	74,0	76,8	73,9	77,6	90,4	80,8	75,7	81,6	71,1	85,1	86,8	89,5	83,1	:	78,6	73,8	79,2	76,9	76,4	85,2	77,7	85,6	74,3	84,2	79,3	73,1	92,4	51,8	84,8	75,2	74,4
Verhältnis F/M	3,4	2,8	2,9	3,3	2,8	3,5	9,4	4,2	3,1	4,4	2,5	5,7	6,6	8,5	4,9	:	3,7	2,8	3,8	3,3	3,2	5,8	3,5	6,0	2,9	5,3	3,8	2,7	12,2	1,1	5,6	3,0	2,9
Geisteswissenschaften und Kunst																																	
Frauen	69,6	61,9	64,8	62,6	67,6	68,8	80,2	66,4	78,7	63,6	74,6	76,2	76,9	82,5	76,9	:	71,2	63,7	59,8	63,8	76,1	69,7	68,0	72,3	56,0	75,9	63,5	63,6	74,2	59,2	68,9	60,4	60,0
Verhältnis F/M	2,3	1,6	1,8	1,7	2,1	2,2	4,0	2,0	3,7	1,8	2,9	3,2	3,3	4,7	3,3	:	2,5	1,8	1,5	1,8	3,2	2,3	2,1	2,6	1,3	3,1	1,7	1,8	2,9	1,4	2,2	1,5	1,5
Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Publizistik und Informationswissenschaft																																	
Frauen	66,5	66,5	62,0	66,6	59,3	61,3	78,6	70,7	62,5	68,5	67,9	65,8	79,2	76,6	71,1	:	69,1	67,6	59,8	66,7	:	71,2	71,9	68,7	63,4	71,9	69,1	62,4	70,4	47,9	64,7	58,8	66,2
Verhältnis F/M	2,0	2,0	1,6	2,0	1,5	1,6	3,7	2,4	1,7	2,2	2,1	1,9	3,8	3,3	2,5	:	2,2	2,1	1,5	2,0	:	2,5	2,6	2,2	1,7	2,6	2,2	1,7	2,4	0,9	1,8	1,4	2,0
Betriebswirtschaft																																	
Frauen	59,8	51,4	62,7	65,5	49,2	45,7	73,6	58,6	60,5	64,2	62,8	46,6	63,7	69,7	75,5	:	69,0	49,8	46,0	49,4	:	62,2	65,5	66,4	61,3	70,7	52,8	51,2	67,6	48,9	57,6	51,1	38,3
Verhältnis F/M	1,5	1,1	1,7	1,9	1,0	0,8	2,8	1,4	1,5	1,8	1,7	0,9	1,8	2,3	3,1	:	2,2	1,0	0,9	1,0	:	1,6	1,9	2,0	1,6	2,4	1,1	1,0	2,1	1,0	1,4	1,0	0,6
Rechtswissenschaft																																	
Frauen	60,7	59,6	58,2	46,4	56,8	52,0	62,9	65,0	64,6	59,8	64,8	59,5	56,5	67,5	61,6	:	59,0	55,0	62,3	52,1	:	65,2	51,8	70,7	54,1	55,6	61,3	59,5	70,0	45,6	60,0	51,5	50,7
Verhältnis F/M	1,5	1,5	1,4	0,9	1,3	1,1	1,7	1,9	1,8	1,5	1,8	1,5	1,3	2,1	1,6	:	1,4	1,2	1,7	1,1	:	1,9	1,1	2,4	1,2	1,3	1,6	1,5	2,3	0,8	1,5	1,1	1,0
Naturwissenschaft, Mathematik und Informatik																																	
Frauen	39,8	30,4	56,4	40,0	33,7	36,1	48,1	42,9	42,8	36,4	41,1	53,6	42,2	39,2	43,2	:	38,0	30,0	23,0	35,8	40,7	50,7	59,1	39,8	40,8	49,4	47,5	37,4	48,6	45,2	41,9	26,2	20,2
Verhältnis F/M	0,7	0,4	1,3	0,7	0,5	0,6	0,9	0,8	0,7	0,6	0,7	1,2	0,7	0,6	0,8	:	0,6	0,4	0,3	0,6	0,7	1,0	1,4	0,7	0,7	1,0	0,9	0,6	0,9	0,8	0,7	0,4	0,3
Technik, Fertigung und Bauwesen																																	
Frauen	23,6	20,8	37,2	24,4	31,4	17,4	33,1	17,3	38,5	25,7	21,7	28,6	20,2	28,2	33,3	:	23,6	31,3	15,4	17,1	27,7	33,8	32,5	21,1	31,7	21,7	28,9	20,0	26,5	23,1	29,7	22,6	11,0
Verhältnis F/M	0,3	0,3	0,6	0,3	0,5	0,2	0,5	0,2	0,6	0,3	0,3	0,4	0,3	0,4	0,5	:	0,3	0,5	0,2	0,2	0,4	0,5	0,5	0,3	0,5	0,3	0,4	0,3	0,4	0,3	0,4	0,3	0,1
Landwirtschaft und Veterinärmedizin																																	
Frauen	48,6	46,2	42,5	56,5	33,7	34,3	61,7	38,3	52,7	44,6	52,0	43,5	0,0	47,3	55,2	:	46,3	23,1	49,6	37,5	58,8	61,9	40,4	58,1	43,9	48,3	59,9	60,5	43,2	39,1	52,4	50,7	31,0
Verhältnis F/M	0,9	0,9	0,7	1,3	0,5	0,5	1,6	0,6	1,1	0,8	1,1	0,8	0,0	0,9	1,2	:	0,9	0,3	1,0	0,6	1,4	1,6	0,7	1,4	0,8	0,9	1,5	1,5	0,8	0,6	1,1	1,0	0,4
Gesundheit und Wohlfahrt																																	
Frauen	78,3	75,5	70,0	81,8	83,8	77,9	93,3	85,1	74,5	80,1	78,2	66,3	73,7	85,7	84,4	:	80,1	63,9	77,7	67,9	75,7	80,1	65,4	82,7	82,1	87,3	85,6	81,1	73,8	62,2	84,7	84,4	75,7
Verhältnis F/M	3,6	3,1	2,3	4,5	5,2	3,5	14,0	5,7	2,9	4,0	3,6	2,0	2,8	6,0	5,4	:	4,0	1,8	3,5	2,1	3,1	4,0	1,9	4,8	4,6	6,9	5,9	4,3	2,8	1,6	5,5	5,4	3,1
Dienstleistungssektor																																	
Frauen	54,7	54,1	49,2	47,5	21,2	53,4	59,0	48,1	70,0	60,2	55,0	40,6	38,1	45,4	53,7	:	48,4	44,4	54,3	71,8	56,6	61,6	53,0	43,1	33,8	66,0	66,1	68,0	31,2	26,0	75,7	42,2	41,6
Verhältnis F/M	1,2	1,2	1,0	0,9	0,3	1,1	1,4	0,9	2,3	1,5	1,2	0,7	0,6	0,8	1,2	:	0,9	0,8	1,2	2,5	1,3	1,6	1,1	0,8	0,5	1,9	2,0	2,1	0,5	0,4	3,1	0,7	0,7

Verhältnis F/M': Verhältnis von Frauen zu Männern
(1) FR, CY, TR: 1998=1999; BE: 1998=2000; FR, MT, FI: 2004=2003
Quelle: Eurostat, UOE

A.21 — Anteil weiblicher Lehrkräfte bei verschiedenen Bildungsstufen, 2004

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Primar-/Sekundarbereich	68,4	64,8	80,9	:	:	62,7	:	71,0	57,5	60,6	65,0	77,5	68,4	85,3	84,2	:	77,3	63,6	64,6	67,4	75,8	74,6	71,7	77,7	79,7	68,5	68,2	67,5	72,1	43,6	70,7	:	:
Tertiärbereich	37,0	39,9	45,2	:	:	33,7	:	39,0	36,5	38,4	39,3	32,9	41,5	55,4	52,9	:	38,6	22,6	34,3	29,4	63,8	41,9	42,5	32,9	40,2	45,4	41,7	38,5	37,5	37,9	44,4	:	:

AT, PL: 2003
Quelle: Eurostat, UOE

A.22 — Anteil von jungen Frauen und Männern im Alter von 16-24 Jahren, die in den vergangenen drei Monaten durchschnittlich einmal täglich oder zumindest einmal wöchentlich einen Computer und Internet verwendet haben, 2006

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
		Verwendung eines Computers																																
im Durchschnitt täglich oder fast täglich	Frauen	62	68	38	44	76	68	75	43	43	52	:	64	62	66	59	67	61	:	81	72	56	60	:	68	50	78	77	61	:	:	85	78	:
	Männer	67	71	38	51	85	76	74	42	43	56	:	67	37	66	62	77	66	:	89	72	64	64	:	72	69	81	80	63	:	:	89	86	:
durchschnittlich zumindest einmal wöchentlich	Frauen	81	86	59	75	91	91	92	72	65	76	:	67	82	83	83	92	84	:	96	89	82	78	:	87	80	93	95	77	:	:	96	96	:
	Männer	83	84	57	77	100	93	90	65	69	78	:	69	66	89	84	95	87	:	97	87	83	79	:	87	87	93	95	77	:	:	96	98	:
		Verwendung von Internet																																
im Durchschnitt täglich oder fast täglich	Frauen	48	66	27	28	71	53	74	33	22	41	41	49	34	61	46	58	45	:	76	58	40	47	:	65	33	78	77	50	:	:	84	69	:
	Männer	53	67	31	38	82	65	72	32	19	44	42	54	22	59	48	68	46	:	88	61	47	50	:	68	47	80	77	50	:	:	86	81	:
durchschnittlich zumindest einmal wöchentlich	Frauen	73	83	45	64	92	82	91	61	44	68	73	54	63	85	75	87	74	:	94	80	69	68	:	79	65	94	94	72	:	:	95	96	:
	Männer	73	81	48	66	95	85	89	57	49	71	69	57	47	88	78	91	74	:	98	80	72	69	:	83	78	93	94	71	:	:	97	99	:

Quelle: Eurostat, Gemeinschaftserhebung über IuK-Nutzung in Haushalten und von Privatpersonen

A.23 — Internet-Aktivitäten junger Frauen und Männer im Alter von 16 bis 24 Jahren in den letzten drei Monaten, 2006 (% an Privatpersonen)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Kommunikation																																	
Frauen	74	81	50	67	87	90	90	57	37	74	70	51	53	84	75	91	72	:	94	80	71	67	39	81	74	95	96	70	:	:	97	96	:
Männer	72	81	51	71	93	87	88	60	39	74	65	52	37	89	72	94	72	:	98	76	73	67	42	78	81	92	91	68	:	:	94	93	:
Senden/Empfangen von E-Mails																																	
Frauen	68	79	41	66	86	86	88	57	35	69	64	48	50	78	71	88	66	:	94	77	56	66	35	76	69	93	94	67	:	:	91	92	:
Männer	65	77	40	67	91	82	83	58	34	65	55	49	31	80	68	87	62	:	96	72	55	65	37	75	72	90	89	61	:	:	80	90	:
Andere Kommunikationsaktivitäten (Chatten etc..)																																	
Frauen	48	53	37	29	33	64	54	16	8	53	51	26	30	65	48	72	53	:	79	33	48	47	19	45	44	49	72	35	:	:	86	87	:
Männer	54	58	39	37	56	71	61	13	13	58	56	32	29	68	49	81	56	:	87	40	54	50	21	52	52	65	73	42	:	:	84	86	:
Suche von Informationen im Bereich Gesundheit (1)																																	
Frauen	25	29	6	9	30	38	20	11	9	29	27	14	19	20	31	33	23	:	52	29	21	28	8	36	19	62	30	30	:	:	42	45	:
Männer	15	19	4	5	21	22	13	5	4	21	11	12	6	10	15	19	13	:	37	20	10	18	5	21	14	37	24	24	:	:	27	38	:
Such von Informationen zu Waren und Dienstleistungen																																	
Frauen	58	66	21	45	73	73	67	50	41	62	61	30	53	59	53	77	53	:	89	61	39	60	15	70	40	79	81	59	:	:	77	94	:
Männer	62	64	24	47	82	80	63	52	47	64	56	41	39	62	55	85	58	:	87	67	45	58	17	69	52	87	84	72	:	:	85	93	:
Lesen/Herunterladen von Online-Zeitungen/Zeitschriften (2)																																	
Frauen	25	21	23	32	43	21	78	12	25	36	15	18	33	43	58	31	41	:	44	33	33	29	12	41	39	59	38	18	:	:	63	75	:
Männer	29	22	22	40	60	29	77	8	27	45	13	24	26	46	53	43	39	:	56	40	29	32	14	38	39	53	42	29	:	:	65	86	:
Wiedergabe/Herunterladen von Spielen und Musik																																	
Frauen	39	46	32	31	49	38	60	25	28	55	18	28	45	55	59	47	54	:	70	32	39	43	30	53	34	70	70	49	:	:	56	73	:
Männer	56	55	40	56	69	60	73	26	46	67	40	42	42	69	73	68	64	:	85	47	56	59	34	63	62	78	77	61	:	:	79	77	:
Herunterladen von Software																																	
Frauen	19	18	7	12	14	27	35	10	8	:	16	12	15	22	24	42	19	:	29	17	21	16	5	35	5	32	23	14	:	:	21	40	:
Männer	38	31	13	29	50	54	54	13	19	:	37	26	18	34	42	48	38	:	55	34	36	32	8	57	33	64	47	30	:	:	52	53	:
Nutzung von Dienstleistungen in Zusammenhang mit Reisen und Unterkunft																																	
Frauen	32	34	7	30	33	50	27	39	18	22	23	22	24	32	23	39	29	:	49	27	16	15	7	43	24	61	39	48	:	:	56	60	:
Männer	27	30	5	27	46	40	28	38	16	19	17	21	15	28	17	45	21	:	41	24	14	18	8	30	23	39	36	43	:	:	56	52	:
Schulung und Bildung																																	
Frauen	37	44	24	51	47	75	23	29	31	19	:	33	38	42	70	47	36	:	69	43	17	33	19	74	17	80	17	48	:	:	22	13	:
Männer	34	39	20	49	44	64	18	25	26	15	:	29	24	32	66	41	33	:	71	34	16	26	17	68	17	69	14	65	:	:	21	16	:
Offizielle Bildungsaktivitäten (Schule, Universität etc...)																																	
Frauen	31	42	22	41	46	60	21	23	28	13	:	28	37	35	57	42	32	:	65	40	16	32	11	72	14	78	16	36	:	:	18	12	:
Männer	27	37	17	37	41	45	16	18	23	10	:	22	24	27	53	35	30	:	66	32	15	23	12	64	15	69	11	49	:	:	13	12	:

(1) UK: Daten beziehen sich 2005
(2) ES: Daten beziehen sich 2004
Quelle:Eurostat, Gemeinschaftserhebung über IuK-Nutzung in Haushalten und von Privatpersonen

A.24 — Anteil junger Frauen und Männer im Alter von 16-24 Jahren und Beherrschung von grundlegenden Computerkenntnissen 2006

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Hoch	Frauen	30	28	10	25	41	29	42	24	33	35	27	25	41	23	32	48	47	:	30	51	20	46	:	56	15	28	30	35	:	:	27	38	:
	Männer	48	44	17	40	75	59	60	24	40	48	44	39	35	36	51	73	58	:	66	64	34	53	:	73	47	58	60	51	:	:	58	69	:
zumindest durchschnittlich	Frauen	73	68	41	66	88	82	76	41	65	78	76	62	78	66	76	85	83	:	82	82	63	74	:	89	74	76	77	74	:	:	89	84	:
	Männer	78	70	39	70	95	88	75	34	62	79	82	65	61	72	77	95	80	:	93	87	68	75	:	93	81	90	87	81	:	:	90	98	:

Quelle: Eurostat, Gemeinschaftserhebung über IuK-Nutzung in Haushalten und von Privatpersonen

A.25 — Aufteilung junger Frauen und Männer im Alter von 15-24 Jahren gemäß Body-Mass-Index (BMI), 2004

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Untergewichtig	Frauen	:	15	19	13	9	4	15	4	9	14	19	18	19	18	9	:	15	11	13	13	17	10	16	10	19	12	10	17	:	:	7	33	17
	Männer	:	9	3	5	4	1	5	1	2	6	12	5	6	10	:	:	2	5	10	16	6	3	2	1	8	7	5	17	:	:	3	27	10
Normalgewicht	Frauen	:	75	72	75	75	75	75	74	78	74	70	74	67	74	80	:	70	66	74	79	76	77	76	80	75	72	76	51	:	:	68	56	75
	Männer	:	76	71	74	74	68	82	68	68	72	78	77	75	79	69	:	71	50	76	58	78	72	81	78	77	74	73	53	:	:	68	57	76
Übergewichtig	Frauen	:	9	7	10	13	16	9	16	11	10	8	7	11	7	10	:	13	14	11	6	7	10	7	7	4	12	11	21	:	:	20	10	5
	Männer	:	12	22	18	17	23	11	25	28	20	8	16	17	11	31	:	22	31	13	23	15	20	17	18	16	15	19	21	:	:	24	13	13
Fettleibig	Frauen	:	2	1	2	3	6	2	6	2	2	3	1	3	1	2	:	2	10	2	2	1	3	1	3	2	5	3	11	:	:	6	2	3
	Männer	:	2	4	4	5	8	2	6	2	3	2	1	3	1	:	:	5	14	1	2	1	6	1	2	:	4	3	9	:	:	5	3	2

UK: Daten beziehen sich auf England
Quelle: Eurostat, Health Interview Surveys, 1996-2003

A.26 — Rohe Sterberate junger Frauen und Männer im Alter von 15-24 Jahren nach Ursache, 2005 (1) (pro 100 000 Einwohner)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	EL	ES	FR	IE	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Frauen 15-19																																	
Äußere Ursachen, davon:	12	:	14	17	11	10	31	9	13	9	11	11	:	19	28	:	16	:	7	14	15	11	18	10	12	17	17	11	15	:	-	19	10
Verkehrsunfälle	7	:	7	9	8	6	12	6	10	7	6	7	:	10	16	:	8	:	4	10	8	7	9	3	7	6	4	5	10	:	-	6	3
Andere Unfälle	2	:	4	3	1	1	8	1	2	1	2	1	:	6	4	:	4	:	0	1	2	1	5	5	1	3	5	1	1	:	-	4	0
Andere äußere Ursachen	3	:	4	4	1	3	12	2	2	2	3	2	:	3	7	:	4	:	3	3	4	3	4	2	4	9	7	4	3	:	-	9	6
Krankheiten, davon:	9	:	19	9	6	7	4	12	7	10	9	9	:	9	10	:	10	:	7	12	8	9	23	3	12	5	8	11	15	:	-	7	9
Neoplasmen	3	:	6	2	1	2	2	1	4	4	3	4	:	2	6	:	2	:	3	2	2	4	6	2	3	2	4	4	8	:	-	3	2
Erkrankungen des Nervensystems	1	:	1	3	1	1	2	2	1	2	2	1	:	2	1	:	1	:	1	1	2	2	3	2	2	1	1	2	3	:	-	1	1
Erkrankungen des Kreislaufsystems	1	:	4	1	1	2	0	1	1	1	1	1	:	0	1	:	2	:	1	0	2	1	1	0	2	1	1	1	1	:	-	1	1
Andere Krankheiten	3	:	8	3	3	2	0	8	1	3	3	2	:	3	2	:	6	:	2	8	2	2	13	0	4	1	2	5	2	:	-	2	4
Männer 15-19																																	
Äußere Ursachen, davon:	38	:	28	42	38	29	73	43	47	38	38	40	:	68	93	:	32	:	18	51	51	47	38	42	34	36	33	32	56	:	-	49	42
Verkehrsunfälle	21	:	13	22	24	17	16	19	34	26	23	29	:	22	37	:	15	:	10	26	21	31	12	27	16	18	13	18	38	:	-	23	22
Andere Unfälle	6	:	9	7	2	3	31	9	10	6	6	5	:	20	19	:	7	:	2	6	10	5	17	3	8	7	9	4	9	:	-	10	9
Andere äußere Ursachen	11	:	6	13	11	9	26	15	4	6	9	5	:	26	36	:	10	:	7	19	20	12	9	13	10	11	11	10	10	:	-	16	11
Krankheiten, davon:	14	:	19	12	14	11	9	17	14	16	12	15	:	18	18	:	17	:	13	18	14	17	33	16	19	9	9	16	15	:	-	8	9
Neoplasmen	5	:	5	4	2	3	2	5	6	5	5	7	:	6	9	:	6	:	6	2	5	8	7	6	6	5	3	3	4	:	-	1	4
Erkrankungen des Nervensystems	3	:	4	2	6	3	0	4	2	4	2	2	:	7	4	:	3	:	2	2	4	3	5	2	3	1	1	4	4	:	-	4	1
Erkrankungen des Kreislaufsystems	3	:	5	2	2	3	5	3	2	2	2	4	:	3	4	:	3	:	1	1	3	1	2	3	4	1	2	3	4	:	-	0	0
Andere Krankheiten	4	:	5	4	4	3	2	5	4	4	3	2	:	1	2	:	6	:	4	12	2	5	18	5	6	2	3	5	3	:	-	3	3
Frauen 20-24																																	
Äußere Ursachen, davon:	13	:	18	14	12	13	26	10	18	11	15	13	:	36	25	:	15	:	10	15	12	10	13	23	10	18	17	11	12	:	-	24	12
Verkehrsunfälle	7	:	9	8	6	7	14	5	12	7	7	9	:	22	13	:	10	:	3	7	6	8	7	12	5	3	4	4	6	:	-	5	3
Andere Unfälle	2	:	3	1	1	1	4	1	5	2	2	1	:	9	6	:	2	:	1	2	2	0	4	3	2	2	5	2	2	:	-	10	3
Andere äußere Ursachen	5	:	6	5	5	5	8	5	2	3	5	3	:	5	7	:	3	:	6	6	4	2	2	9	3	13	8	6	4	:	-	9	6
Krankheiten, davon:	11	:	19	10	9	8	24	17	11	11	10	11	:	21	15	:	10	:	13	12	11	18	17	10	12	9	10	16	11	:	-	7	9
Neoplasmen	4	:	7	4	3	3	6	5	4	5	3	5	:	7	3	:	4	:	5	4	5	6	6	1	2	6	5	4	5	:	-	3	5
Erkrankungen des Nervensystems	2	:	2	0	3	1	2	2	1	1	2	1	:	2	6	:	1	:	1	0	2	2	1	1	4	1	2	3	0	:	-	1	1
Erkrankungen des Kreislaufsystems	2	:	4	3	3	2	4	2	3	2	2	2	:	6	3	:	1	:	2	2	2	1	3	6	3	1	2	2	2	:	-	1	0
Andere Krankheiten	4	:	6	2	2	3	12	8	3	3	3	3	:	6	3	:	4	:	5	6	3	9	8	1	4	1	1	6	3	:	-	2	2
Männer 20-24																																	
Äußere Ursachen, davon:	62	:	61	74	56	44	156	61	96	54	63	64	:	139	177	:	56	:	31	57	82	57	59	85	64	67	64	47	70	:	-	81	54
Verkehrsunfälle	31	:	21	37	26	23	29	21	56	30	34	44	:	46	60	:	30	:	14	29	36	35	24	37	31	12	18	20	37	:	-	22	21
Andere Unfälle	11	:	23	15	12	5	70	8	35	14	10	8	:	38	45	:	10	:	5	9	14	7	20	8	11	18	14	7	11	:	-	31	11
Andere äußere Ursachen	20	:	17	22	18	16	57	31	4	10	20	13	:	56	72	:	16	:	13	19	32	15	15	39	22	37	32	20	21	:	-	29	22
Krankheiten, davon:	19	:	36	19	9	17	32	30	21	15	16	18	:	39	35	:	21	:	13	30	21	24	25	18	16	16	18	23	18	:	-	14	14
Neoplasmen	6	:	6	6	4	5	8	3	8	5	6	6	:	6	5	:	5	:	5	5	7	10	8	6	6	5	5	6	6	:	-	6	5
Erkrankungen des Nervensystems	3	:	3	4	0	3	6	3	1	3	3	2	:	2	5	:	3	:	3	3	3	4	3	0	5	5	4	4	3	:	-	2	1
Erkrankungen des Kreislaufsystems	4	:	16	5	2	4	8	6	9	3	3	5	:	16	15	:	4	:	3	3	6	2	4	10	3	3	3	3	5	:	-	3	4
Andere Krankheiten	6	:	11	3	3	6	11	17	3	4	4	5	:	16	10	:	8	:	2	19	5	7	10	3	3	4	6	10	5	:	-	3	5

(1) FR, SE, CH, NO: 2004; IT: 2002; DK: 2001; CY, LU, MT: Daten nur für Gesamtaltersgruppe 15-24 verfügbar
Quelle: Eurostat, Gesundheitsstatistiken

A.27 -Junge Frauen und Männer im Alter von 15-24 Jahren, die rauchen, 2004

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
		Anteil junger Menschen, die rauchen(in % junger Frauen/Männer 15-24)																																
Rauchen gelegentlich	Frauen	:	5	9	8	6	14	3	8	8	4	:	:	2	10	20	:	6	7	8	13	5	3	10	18	13	11	18	:	:	:	18	16	5
	Männer	:	8	13	9	4	9	1	6	12	4	:	:	4	10	21	:	7	6	8	12	8	4	17	12	10	10	26	:	:	:	14	16	4
Rauchen täglich	Frauen	:	24	29	16	27	30	19	29	17	31	25	17	10	18	15	:	31	24	27	37	10	11	9	23	13	21	17	36	:	:	21	27	30
	Männer	:	28	32	32	32	41	47	30	33	35	31	28	38	42	38	:	46	29	30	45	23	26	19	34	23	23	11	32	:	:	27	24	36
		Anteil der Personen, die mindestens 20 Zigaretten pro Tag rauchen(in % junger weiblicher/männlicher Raucher 15-24)																																
	Frauen	:	17	6	6	15	19	8	17	53	18	12	10	38	7	:	:	39	5	83	8	19	34	13	17	14	15	:	12	:	:	11	:	18
	Männer	:	16	10	11	29	28	23	41	71	33	17	21	82	23	31	:	49	23	77	8	41	51	29	37	25	24	:	19	:	:	7	:	23

Quelle: Eurostat, Health Interview Surveys, 1996-2003

A.28 — Cannabis-Konsum unter Schülern im Alter von 15-16 Jahren, 2003

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Anteil jener, die mindestens einmal Cannabis konsumiert haben (%)																																	
Frauen	:	28	19	40	18	24	18	39	5	:	35	23	2	12	9	:	13	8	24	18	13	12	2	26	22	11	6	35	:	2	:	9	:
Männer	:	37	23	48	27	31	28	38	7	:	42	31	7	20	18	:	18	13	32	23	23	18	4	31	32	11	9	41	:	6	:	9	:
Anteil jener, die mindestens 40x Cannabis konsumiert haben (%)																																	
Frauen	:	4	2	6	2	3	0	7	1	:	5	4	0	0	0	:	1	1	3	2	1	2	0	5	2	0	0	6	:	0	:	1	:
Männer	:	11	4	12	3	6	5	6	1	:	14	8	1	2	2	:	2	2	9	4	4	5	0	7	5	1	1	13	:	1	:	2	:

Ein Vergleich zwischen Männern und Frauen hinsichtlich eines vierzigmaligen oder öfteren Konsums ist nur eingeschränkt möglich, da die Zahlen häufig zu klein für eine statistische Signifikanz sind
DE: Angaben beziehen sich lediglich auf sechs Bundesländer (Bayern, Brandenburg, Berlin, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen). TR: Angaben beziehen sich lediglich auf eine Großstadt in sechs verschiedenen Regionen (Adana, Ankara, Diyarbakir, Istanbul, Izmir und Samsun)
Quelle: EBDD

A.29 – Verwendung der Zeit von Frauen und Männern im Alter von 15 bis 24 Jahren, 1998-2004 (Minuten pro Tag)

	Alle Länder		BE		DE		EE		ES		FR		IT		LV		LT		HU		PL		SI		FI		SE		UK	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Körperpflege, davon:	690	675	689	671	667	653	677	659	685	679	740	720	695	684	669	660	691	674	684	666	679	667	659	648	665	655	663	651	683	661
Schlafen	538	537	532	526	527	529	548	538	528	535	566	557	512	514	538	541	546	542	544	525	534	536	536	532	542	550	521	533	550	551
Essen	93	92	105	103	83	79	68	70	98	98	122	124	111	111	80	86	81	82	79	84	83	83	76	78	71	72	80	79	72	70
Andere	59	45	52	42	57	45	61	51	58	46	52	39	71	59	51	33	64	50	61	57	62	48	47	37	52	33	62	39	61	40
Beschäftigung	95	133	62	87	115	145	102	135	95	150	67	94	77	118	83	154	79	119	103	137	58	106	88	125	80	112	180	178	144	186
Lernen	146	131	187	180	120	97	81	82	166	140	178	164	178	156	160	132	158	159	156	135	154	146	155	136	126	126	81	68	96	97
Hausarbeit, davon:	113	52	122	60	93	51	192	93	106	42	112	55	104	27	119	66	149	61	135	75	144	67	127	79	123	63	114	90	113	55
Zubereitung von Mahlzeiten	23	8	20	6	12	5	38	12	27	10	22	7	21	3	24	9	33	10	25	6	36	11	28	8	20	8	25	18	25	13
Geschirrspülen	9	3	10	4	6	3	13	3	8	2	8	3	14	2	10	1	10	3	14	2	12	2	13	3	5	1	10	7	7	3
Putzen	20	6	19	8	15	7	27	9	20	5	26	7	28	3	17	6	29	9	26	8	24	9	23	6	15	6	19	12	12	5
Freiwillige Arbeit/Hilfe	6	9	8	8	6	14	7	14	4	4	6	10	4	6	6	8	6	13	4	10	8	11	4	10	9	8	9	4	7	5
Freizeit, davon:	298	345	280	336	338	381	300	367	298	343	268	327	281	329	302	326	275	320	284	336	304	345	315	341	336	375	289	343	292	337
Gesellschaftsleben:	83	83	61	58	99	90	60	68	90	100	68	75	82	103	54	54	56	63	61	72	83	78	92	89	76	73	100	67	84	70
innerfamiliäre Kontakte	18	13	:	:	45	33	50	60	6	5	:	:	7	6	8	4	6	5	20	18	11	8	8	6	7	4	19	13	8	4
Besuche und Feste	28	29	8	7	22	29	6	6	13	10	44	59	21	16	30	25	34	34	35	42	28	28	7	5	35	38	35	32	33	21
Telefongespräche	11	6	8	4	14	7	4	2	4	2	22	15	7	4	3	2	3	1	1	1	5	2	8	3	10	3	19	7	9	6
Andere Gesellschaftsaktivitäten	30	38	45	47	18	22	0	0	67	83	2	1	46	77	14	24	13	24	4	12	38	41	68	75	24	27	28	15	34	39
Unterhaltung und Kultur	11	10	15	16	21	18	15	13	11	10	7	10	8	9	20	16	5	3	8	9	6	5	6	8	10	11	7	10	10	7
Sport	28	41	21	34	28	32	35	48	37	50	26	51	39	50	48	59	26	39	30	43	27	42	35	40	26	39	24	29	15	28
Computer und Videospiele	4	23	7	24	7	33	2	8	2	14	5	24	2	12	1	10	6	29	2	11	6	32	3	11	5	30	1	16	3	17
Andere computerbezogene Tätigkeiten	9	18	6	10	15	32	2	11	13	20	:	:	5	10	5	13	9	16	2	10	8	11	5	15	7	16	11	37	5	15
Lesen von Büchern	8	4	:	:	8	4	17	14	4	2	2	1	7	3	15	7	15	6	13	9	18	9	12	6	15	5	7	5	5	3
Andere Leseaktivitäten	10	9	22	21	16	13	15	13	6	5	15	12	6	6	11	6	9	6	8	7	7	6	8	7	20	13	6	7	6	6
TV und Video	109	120	108	122	100	116	128	155	98	103	120	124	86	87	117	120	121	126	136	140	106	113	110	117	126	139	98	123	129	154
Fortbewegung	88	91	93	97	97	95	75	86	83	80	66	68	99	117	97	92	78	90	74	81	88	92	86	96	92	92	101	99	97	93
Weg zur/von der Arbeit	13	16	:	:	15	19	10	14	14	18	7	8	11	14	12	22	10	16	17	20	9	11	10	14	9	11	18	20	20	23
Fortbewegung in Zusammenhang mit Ausbildung	20	20	:	:	19	16	9	10	23	18	19	19	26	27	26	19	21	21	20	19	27	26	27	25	16	16	14	9	13	16
Fortbewegung in Zusammenhang mit Einkaufen	12	8	:	:	13	9	10	8	8	4	:	:	9	5	13	6	15	7	11	8	13	8	9	6	14	10	14	12	16	9
Fortbewegung in Zusammenhang mit Freizeitaktivitäten	37	41	:	:	44	41	40	43	33	37	:	:	41	58	39	38	27	40	23	31	30	38	32	40	45	47	44	48	39	37

SE: Alter 20-24
Quelle: Eurostat, nationale Umfragen zur Verwendung der Zeit, 1998-2004

A.30 — Verwicklung junger Menschen in Verbrechen, 2002

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Vom Strafgericht verurteilte Personen (% des Gesamtwertes) (1)																																	
Frauen	:	9	5	7	7	16	9	:	4	6	9	21	5	6	5	:	8	:	13	10	5	6	8	5	5	18	13	12	:	:	:	:	:
Männer	:	91	95	93	93	84	91	:	96	94	91	79	95	94	95	:	92	:	87	90	95	94	92	95	95	82	87	88	:	:	:	:	:
Verurteilte Personen mit Haftstrafe (% des Gesamtwertes) (2)																																	
Frauen	:	:	8	3	:	4	4	0	3	7	4	5	2	4	2	:	3	:	25	1	2	2	4	:	5	0	:	7	:	:	:	:	:
Männer	:	:	92	97	:	96	96	100	97	93	96	95	98	96	98	:	97	:	75	99	98	98	96	:	95	100	:	93	:	:	:	:	:

(1) BE: Daten geschätzt nach geschlechtsspezifischer Unterscheidung im Jahr 1995; LT: Daten geschätzt nach geschlechtsspezifischer Unterscheidung im Jahr 1997; LT: Daten geschätzt nach geschlechtsspezifischer Unterscheidung im Jahr 1994; IE,AT: 1994; EL: 1996; ES: 1999; BG, EE, FR , HU: 2000; PL: 2001
(2) BE, LU, MT, SI und SE: Daten nicht aufgeführt: Stichprobenumfang zu gering; AT: 1994; EL: 1996; IE: 1997; BG, EE, ES, FR: 2000; MT: 2001
EU-25: Schätzung
Quelle: UN, Achte Umfrage der UN zu Kriminalität und Rechtsprechung

A.31 — Beschäftigungsrate von Frauen und Männern im Alter von 15-64 Jahren, 2000 und 2006

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
2000																																	
Frauen	53,6	51,5	46,3	56,9	71,6	58,1	56,9	53,9	41,7	41,3	55,2	39,6	53,5	53,8	57,7	50,1	49,7	33,1	63,5	59,6	48,9	60,5	57,5	58,4	51,5	64,2	70,9	64,7	:	25,8	:	73,6	69,3
Männer	71,2	69,5	54,7	73,2	80,8	72,9	64,3	76,3	71,5	71,2	69,2	68,0	78,7	61,5	60,5	75,0	63,1	75,0	82,1	77,3	61,2	76,5	68,6	67,2	62,2	70,1	75,1	77,8	:	71,8	:	81,3	87,3
2006 (1)																																	
Frauen	57,4	54,0	54,6	56,8	73,4	62,2	65,3	59,3	47,4	53,2	57,7	46,3	60,3	62,4	61,0	54,6	51,1	34,9	67,7	63,5	48,2	62,0	53,0	61,8	51,9	67,3	70,7	65,8	49,4	23,9	80,5	72,2	71,1
Männer	72,0	67,9	62,8	73,7	81,2	72,8	71,0	77,7	74,6	76,1	68,5	70,5	79,4	70,4	66,3	72,6	63,8	74,5	80,9	76,9	60,9	73,9	64,6	71,1	67,0	71,4	75,5	77,3	62,0	68,1	86,9	78,4	84,7

ES und SE: Bruch in der Serie zwischen 2000 und 2006. Die Änderungen in diesen beiden Ländern sind nur ein Richtwert
(1) IS: 2005
Quelle: Eurostat, AKE (Jahresdurchschnitte)

A.32 — Frauen als Anteil aller Beschäftigten im Alter von 15-64 Jahren, 2000 und 2006

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
2000	43,1	42,2	46,8	43,9	46,4	43,9	49,2	40,8	37,1	36,7	44,9	36,8	41,8	48,9	50,8	39,5	45,1	30,2	42,9	43,7	44,9	44,9	46,9	46,0	45,9	47,4	47,6	45,9	:	26,6	:	46,9	44,0
2006 (1)	44,3	43,9	46,9	43,2	46,7	45,6	50,0	42,5	38,7	40,5	46,3	39,4	43,9	48,7	49,6	43,1	45,6	31,5	44,9	45,3	44,6	45,9	45,6	45,5	43,9	48,2	47,4	46,5	45,3	26,0	46,8	47,2	45,4

ES und SE: Bruch in der Serie zwischen 2000 und 2006. Die Änderungen in diesen beiden Ländern sind nur ein Richtwert
(1) IS: 2005
Quelle: Eurostat, AKE (Jahresdurchschnitte)

A.33 — Beschäftigungsverteilung in den wichtigsten zweistelligen NACE-Sektoren, 2000 und 2005 (% der beschäftigten Frauen/Männer)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
													2000 (1)																				
Frauen																																	
Gesundheits- & Sozialarbeit (85)	16,0	21,4	9,6	11,3	31,8	16,6	8,7	15,6	9,3	10,1	19,4	11,1	6,4	9,1	10,3	14,9	10,9	10,3	27,2	13,4	10,4	9,0	6,3	9,0	12,5	26,1	27,8	19,6	:	:	24,8	31,4	:
Einzelhandel (52)	12,8	12,8	12,8	11,8	9,4	13,6	13,9	13,2	14,0	15,7	9,8	12,4	11,8	15,5	12,5	10,3	13,3	11,2	12,8	14,8	13,5	11,5	9,2	12,2	12,7	9,0	7,4	14,1	:	:	10,9	10,8	:
Bildungswesen (80)	10,9	13,2	12,7	11,2	8,1	7,9	13,6	10,2	10,3	9,2	10,3	13,7	10,0	14,4	16,3	9,4	14,2	15,2	8,4	7,9	13,7	9,5	6,9	10,9	13,2	9,7	16,9	12,7	:	:	9,5	11,4	:
Öffentliche Verwaltung (75)	7,2	9,9	5,4	7,0	6,3	8,1	6,2	4,7	6,6	6,5	10,2	5,7	6,7	6,8	5,1	11,2	7,4	6,7	5,6	6,4	7,1	5,3	3,2	6,4	8,5	5,3	5,8	6,2	:	:	4,6	6,5	:
Geschäftsaktivitäten (74)	6,7	7,3	2,0	4,1	5,1	7,6	4,0	7,2	5,6	7,7	6,5	8,9	6,6	2,1	2,0	7,4	4,2	4,0	9,6	7,5	3,1	4,2	0,9	3,8	2,3	5,5	7,3	7,0	:	:	4,3	5,8	:
Hotels & Gaststätten (55)	5,0	4,1	6,2	4,5	3,2	4,8	5,0	9,5	7,1	8,2	3,3	5,5	11,4	3,5	2,4	4,2	4,3	7,7	5,1	9,0	2,4	7,0	1,3	4,8	4,1	5,0	3,6	5,4	:	:	4,6	4,6	:
Landwirtschaft (01)	4,4	1,2	10,0	3,3	2,0	2,0	5,1	2,1	16,8	4,6	2,8	3,8	4,6	12,3	17,2	1,9	3,2	0,8	2,4	5,6	16,4	14,1	40,5	9,5	3,8	3,6	1,0	0,8	:	:	3,3	2,1	:
Großhandel (51)	2,8	2,8	2,2	3,2	2,9	2,8	1,7	2,0	2,5	3,0	3,0	3,1	5,1	1,7	3,3	2,1	2,3	4,4	3,5	3,4	2,6	1,7	0,9	2,2	2,6	2,6	2,9	2,1	:	:	2,8	2,8	:
Sonstige Dienstleistungen (93)	2,5	2,0	0,9	1,9	1,5	3,8	1,9	2,3	1,9	2,6	1,7	3,5	2,9	1,5	1,9	2,1	2,4	1,9	2,2	3,2	1,4	1,8	0,7	1,8	1,7	1,8	1,3	2,1	:	:	3,1	1,7	:
Finanzvermittlung (65)	2,3	2,6	1,2	2,0	2,8	2,9	1,3	4,0	2,0	1,6	2,0	1,9	5,5	0,9	0,6	7,3	2,0	5,5	2,2	3,2	2,1	1,1	0,9	2,5	1,5	2,2	1,7	3,1	:	:	4,4	1,7	:
Lebensmittel- & Getränkeherstellung (15)	2,3	1,9	4,1	3,1	2,6	2,9	4,5	2,6	2,6	2,2	2,6	1,5	3,0	11,0	3,7	0,0	3,2	2,0	1,5	1,8	3,4	2,3	2,0	2,5	3,0	2,3	1,2	1,2	:	:	5,7	2,1	:
Private Haushalte (95)	2,0	0,7	0,1	0,1	0,3	0,9	0,0	1,0	3,7	6,7	4,7	2,4	4,4	0,3	0,2	6,1	0,1	0,0	0,1	0,4	0,1	6,7	0,3	0,1	0,3	0,3	0,0	0,8	:	:	0,0	0,4	:
Kultur- & Sportaktivitäten (92)	1,9	1,5	1,7	2,0	2,5	1,7	5,1	2,3	1,7	1,9	1,4	1,4	1,3	2,5	1,2	1,2	1,9	1,5	2,6	1,8	1,7	0,8	0,8	1,7	1,8	2,6	3,0	3,1	:	:	3,9	1,9	:
Bekleidungsherstellung (18)	1,6	0,5	7,6	2,1	0,4	0,5	4,2	0,7	2,8	2,2	0,6	2,9	2,8	1,1	5,5	0,0	5,2	2,0	0,2	0,9	3,5	7,2	6,6	3,9	4,7	0,6	0,2	0,7	:	:	0,4	0,2	:
Top 6-Sektoren pro Land	58,7	68,8	58,8	50,0	63,9	58,5	52,4	60,3	64,1	57,7	61,0	57,3	53,0	69,1	66,8	60,5	55,2	56,7	68,6	59,0	64,6	58,2	72,7	52,9	55,7	60,6	68,9	65,0	:	:	60,2	70,4	:
Männer																																	
Bauwesen (45)	12,3	10,0	9,5	15,3	11,7	12,9	14,6	16,0	11,5	16,5	10,9	11,6	15,7	10,8	13,2	13,1	11,7	10,2	9,6	11,7	9,2	20,5	6,7	9,0	13,5	11,6	9,9	11,8	:	:	11,0	11,0	:
Öffentliche Verwaltung (75)	7,2	10,1	8,1	6,3	5,5	8,0	5,1	4,7	8,8	6,1	8,7	7,6	10,2	8,6	5,8	10,5	6,6	8,4	8,3	7,6	6,1	7,5	5,6	5,5	7,0	4,5	5,4	6,2	:	:	4,9	6,4	:
Einzelhandel (52)	6,1	7,0	8,4	4,5	5,1	5,0	4,3	6,0	9,8	6,7	5,4	7,1	7,1	6,7	3,6	4,1	6,9	5,8	5,8	5,8	5,6	7,3	4,8	6,3	4,0	3,7	3,8	7,5	:	:	6,0	5,2	:
Landwirtschaft (01)	5,7	2,4	13,8	4,8	4,7	2,7	5,4	11,4	12,9	6,9	5,3	4,7	5,3	12,9	21,7	3,3	8,3	2,1	3,8	5,1	17,7	10,2	35,7	8,8	7,4	6,3	3,2	2,0	:	:	5,5	4,4	:
Geschäftsaktivitäten (74)	5,6	5,8	2,1	3,4	5,8	5,1	3,9	4,9	4,4	4,5	6,2	6,4	3,3	2,5	2,5	4,9	3,8	2,7	8,6	4,8	4,2	3,1	1,0	3,7	2,9	6,4	8,5	7,4	:	:	4,9	6,7	:
Großhandel (51)	4,3	3,2	2,8	3,4	5,8	4,3	2,6	3,6	4,2	4,3	4,9	4,7	6,1	2,8	3,8	4,5	2,3	4,3	7,2	4,6	4,0	3,3	1,3	2,3	3,2	4,7	6,5	3,6	:	:	3,8	6,9	:
Bodentransport (60)	4,3	5,5	6,7	7,4	3,4	2,4	8,3	3,4	4,1	5,0	4,6	4,4	2,4	6,4	5,4	4,9	7,8	1,6	3,5	4,6	6,3	3,6	5,1	6,1	8,1	5,6	4,5	3,8	:	:	2,9	4,7	:
Bildungswesen (80)	3,7	4,9	2,7	2,6	5,5	3,2	2,4	3,4	4,6	3,4	4,4	3,3	2,8	4,0	4,4	3,7	3,3	4,9	5,0	3,7	3,0	2,5	2,5	2,6	3,2	4,3	5,3	4,2	:	:	3,2	5,3	:
Gesundheits- & Sozialarbeit (85)	3,6	4,9	2,5	2,0	4,9	3,8	1,2	2,8	2,9	2,5	4,7	4,1	1,9	1,2	1,9	4,2	2,9	6,0	5,1	3,6	2,0	2,0	1,5	2,0	2,4	2,8	4,6	3,7	:	:	3,3	5,7	:
Fahrzeughandel & -reparatur (50)	3,1	2,6	2,0	2,9	3,5	3,4	2,6	3,1	3,1	3,3	2,8	3,2	5,5	2,9	4,5	3,7	3,7	3,1	2,7	2,8	3,1	4,2	1,1	3,3	2,2	3,2	3,0	3,0	:	:	3,5	4,0	:
Hotels & Gaststätten (55)	3,1	2,7	3,9	2,6	1,9	2,6	0,9	4,4	5,6	5,6	3,2	3,5	8,3	1,2	0,3	4,2	2,9	7,0	3,0	3,9	1,0	3,7	0,8	3,0	2,1	1,7	2,5	3,1	:	:	4,0	2,1	:
Maschinenanlagen (29)	3,0	1,7	3,7	4,4	4,3	4,8	0,9	1,3	1,0	1,8	2,3	3,9	0,6	0,2	1,6	1,9	2,7	0,2	1,9	2,9	2,1	1,3	3,3	2,7	2,8	4,8	3,5	2,4	:	:	1,0	1,7	:
Metallprodukte (28)	3,0	2,9	1,4	4,2	3,2	3,6	2,6	2,4	1,9	2,8	2,9	3,2	1,7	0,5	1,3	1,6	2,8	0,5	2,3	5,3	2,7	3,1	2,3	5,3	4,1	3,2	3,0	2,1	:	:	1,7	1,4	:
Lebensmittel- & Getränkeherstellung (15)	2,7	2,7	4,5	2,4	3,4	2,2	3,1	3,6	2,9	2,9	2,9	2,0	3,5	12,7	3,1	0,8	4,3	3,4	2,5	2,4	4,4	2,2	2,6	3,0	3,2	2,0	1,7	2,2	:	:	7,3	2,7	:
Top 6-Sektoren pro Land	41,3	43,4	50,9	42,7	39,4	40,2	43,9	47,3	53,2	46,9	41,4	42,1	52,9	58,2	54,9	46,0	45,6	42,2	44,5	40,3	49,2	53,5	61,3	41,1	44,3	39,3	40,0	40,8	:	:	41,7	42,1	:

A.33 (Fortsetzung) — Beschäftigungsverteilung in den wichtigsten zweistelligen NACE-Sektoren, 2000 und 2005 (% der beschäftigten Frauen/Männer)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
													2005 (²)																				
Frauen																																	
Gesundheits- & Sozialarbeit (85)	17,2	22,1	8,6	12,6	32,1	18,5	9,0	18,9	8,5	10,9	20,5	11,3	7,4	10,1	12,2	16,3	11,4	13,4	28,8	14,9	10,4	11,1	6,7	9,8	12,6	28,0	28,7	20,9	9,1	:	28,3	34,9	:
Einzelhandel (52)	12,5	11,4	13,1	11,6	8,8	12,9	13,0	13,5	15,0	14,3	10,0	11,3	13,2	16,4	13,8	9,3	14,7	10,8	12,7	14,8	14,2	11,2	9,6	11,2	12,1	9,4	7,7	13,8	13,6	:	9,1	11,6	:
Bildungswesen (80)	11,4	14,3	11,6	10,9	8,9	8,6	15,4	10,7	11,3	9,6	10,1	13,2	11,2	13,9	15,6	9,9	14,1	13,6	9,9	9,1	13,6	10,5	7,1	12,1	12,7	9,4	17,2	14,3	8,9	:	10,9	11,7	:
Öffentliche Verwaltung (75)	7,3	10,1	6,1	7,4	6,9	7,7	5,5	6,0	6,6	6,0	10,0	5,5	5,1	6,8	4,4	11,1	8,1	5,2	6,3	6,1	7,1	5,4	4,1	6,7	7,9	4,9	6,4	7,7	6,4	:	4,6	5,5	:
Geschäftsaktivitäten (74)	7,3	6,5	3,1	4,4	5,5	8,2	3,1	7,4	7,2	8,9	6,3	10,3	6,9	2,3	2,3	8,2	5,5	4,1	8,9	7,3	3,3	5,0	1,5	5,2	3,5	7,2	7,8	7,5	4,3	:	5,4	5,4	:
Hotels & Gaststätten (55)	5,1	3,9	6,5	4,9	2,9	4,6	5,5	8,0	8,1	9,4	3,3	6,2	10,7	4,1	3,4	4,3	4,9	8,2	4,8	8,5	2,3	6,9	2,4	5,8	5,6	4,8	3,1	5,1	6,4	:	4,1	4,0	:
Landwirtschaft (01)	3,8	1,4	7,1	2,6	1,8	1,6	3,5	1,3	13,8	3,3	2,5	2,9	3,2	7,9	11,8	1,6	2,5	0,5	2,2	5,0	16,1	12,8	33,6	8,9	2,4	2,8	1,0	0,7	18,7	:	2,1	1,4	:
Großhandel (51)	2,6	2,6	2,3	3,2	2,9	2,6	1,5	1,9	2,9	2,5	3,1	3,1	3,2	2,2	2,7	2,3	2,3	3,3	2,4	3,0	2,2	2,4	1,8	2,1	2,5	2,6	2,7	1,8	2,1	:	1,6	2,7	:
Sonstige Dienstleistungen (93)	2,6	1,9	0,9	2,0	1,2	3,8	2,3	2,8	2,4	2,6	1,7	4,2	3,2	2,0	2,1	1,6	2,3	3,4	1,8	2,9	1,5	2,0	1,1	1,6	2,0	1,8	1,4	2,1	1,9	:	2,6	2,0	:
Private Haushalte (95)	2,3	1,0	0,3	0,1	0,3	1,0	0,1	0,8	3,9	8,2	4,7	3,1	9,2	0,3	0,4	4,9	0,1	0,3	0,1	0,5	0,1	6,5	0,4	0,2	0,7	0,4	0,0	0,6	0,7	:	0,0	0,2	:
Finanzvermittlung (65)	2,2	2,6	1,2	1,7	2,4	2,5	1,4	3,1	2,2	1,6	2,0	1,7	4,4	1,2	0,7	8,1	2,1	5,0	1,9	3,0	2,3	1,3	1,1	2,0	1,8	1,7	1,3	3,0	2,3	:	4,9	1,7	:
Lebensmittel- & Getränkeherstellung (15)	2,2	1,9	4,5	3,1	2,6	2,8	4,0	2,1	2,8	2,1	2,4	1,6	3,4	4,7	4,1	1,1	3,2	1,6	1,4	1,6	3,4	2,1	2,5	2,3	3,0	2,0	0,9	1,0	3,1	:	5,1	1,7	:
Kultur- & Sportaktivitäten (92)	2,1	1,8	1,3	2,0	2,5	1,8	4,1	2,4	1,6	2,1	1,7	1,6	2,2	3,1	2,1	1,2	2,4	2,3	2,4	1,6	1,7	1,0	0,8	1,8	1,9	2,5	3,0	3,0	1,8	:	3,0	2,1	:
Bauwesen (45)	1,5	1,3	1,3	2,0	1,4	1,9	1,8	1,5	0,4	1,7	1,3	1,2	1,6	2,3	1,7	1,9	1,1	1,2	1,3	2,3	0,9	1,0	1,2	0,9	1,3	1,0	0,8	1,8	1,4	:	1,1	1,0	:
Top 6-Sektoren pro Land	60,8	68,3	57,8	51,8	65,1	60,5	53,5	64,5	63,9	61,3	61,7	57,8	58,6	59,8	62,7	63,0	58,7	56,2	71,5	60,7	64,9	59,0	68,3	54,6	54,8	63,6	70,9	69,2	63,0	:	63,7	73,0	:
Männer																																	
Bauwesen (45)	13,0	10,6	10,5	15,6	12,2	10,6	13,2	20,7	13,3	19,5	11,2	13,3	19,4	14,7	14,8	14,7	13,9	11,3	10,1	11,5	9,5	19,0	9,0	10,9	15,8	11,8	10,5	13,1	14,1	:	13,4	12,5	:
Öffentliche Verwaltung (75)	7,2	10,4	8,3	6,7	5,3	7,8	5,3	4,4	8,6	6,5	9,0	7,0	8,7	8,7	6,5	13,3	6,7	10,4	8,4	6,9	5,8	7,6	6,2	5,9	6,2	4,2	4,9	6,5	7,1	:	3,7	5,7	:
Einzelhandel (52)	6,3	5,8	6,6	4,4	6,4	5,3	4,7	5,7	9,7	6,0	5,5	7,1	7,0	6,1	5,8	3,4	6,7	7,5	7,5	6,0	5,4	7,6	4,7	5,4	4,1	4,2	4,2	8,2	5,9	:	5,2	5,6	:
Geschäftsaktivitäten (74)	6,1	6,2	3,9	3,3	5,9	5,9	6,3	5,3	4,7	5,2	6,7	6,8	4,1	1,9	1,9	5,4	5,0	3,1	8,6	5,1	4,2	3,9	1,9	4,5	3,8	6,3	9,2	7,4	3,3	:	5,1	7,6	:
Landwirtschaft (01)	5,2	2,6	10,0	3,8	4,2	2,6	5,1	8,9	10,9	5,8	4,6	4,3	4,8	10,5	16,4	2,3	6,0	2,0	4,2	4,7	17,0	10,0	30,9	8,1	5,0	4,8	2,4	1,7	14,3	:	4,6	3,3	:
Bodentransport (60)	4,2	5,3	7,0	7,0	3,9	2,4	7,0	4,5	4,0	4,4	4,6	4,0	2,6	7,5	7,2	4,9	7,1	1,2	4,1	4,5	6,1	3,5	5,2	5,3	6,7	5,2	4,8	3,8	4,9	:	1,5	4,4	:
Großhandel (51)	4,1	3,7	4,1	3,6	6,0	3,9	1,8	3,3	3,7	4,2	5,0	4,6	5,9	2,3	4,0	4,3	2,3	3,9	4,3	4,4	3,9	4,2	2,3	1,9	3,2	5,2	6,3	3,0	3,3	:	5,2	6,1	:
Gesundheits- & Sozialarbeit (85)	4,0	4,7	2,2	2,6	5,6	4,6	1,8	3,0	2,9	2,6	5,0	3,8	2,1	1,7	2,7	3,4	2,8	5,2	5,5	4,5	2,0	2,1	1,6	1,6	2,2	3,5	5,3	4,8	2,3	:	4,2	6,7	:
Bildungswesen (80)	3,8	5,2	2,7	2,6	6,1	3,3	3,4	3,2	4,5	3,4	4,5	2,9	3,0	3,2	4,6	4,0	3,4	5,1	5,2	3,2	3,1	2,8	2,3	3,1	3,1	4,6	5,4	4,6	2,0	:	4,2	5,6	:
Hotels & Gaststätten (55)	3,4	3,1	3,8	3,2	1,6	2,8	1,8	4,1	6,2	5,5	3,2	4,0	6,3	2,3	0,9	2,6	3,5	7,3	3,5	4,6	1,1	3,8	1,0	3,1	2,6	1,8	2,3	3,5	4,5	:	3,4	2,4	:
Fahrzeughandel & -reparatur (50)	3,2	2,8	2,6	2,8	3,8	3,5	4,2	3,0	3,8	3,1	2,9	3,3	4,4	1,9	5,0	2,6	3,9	2,7	2,2	3,2	3,0	4,2	1,8	2,6	2,5	3,1	3,2	3,0	3,2	:	4,2	3,9	:
Metallprodukte (28)	3,1	2,7	2,2	5,1	2,5	4,1	4,9	1,4	1,9	2,6	2,8	3,4	2,0	0,8	1,9	2,1	2,8	1,9	2,4	4,8	3,0	3,0	1,8	5,8	5,2	2,6	2,9	2,0	2,9	:	2,8	1,3	:
Maschinenanlagen (29)	2,7	1,7	2,9	3,9	3,4	4,5	0,9	0,8	0,9	1,8	2,1	3,7	0,3	0,7	0,8	0,8	2,4	0,6	1,3	3,2	2,1	1,3	2,4	4,6	3,0	4,0	3,1	2,0	1,0	:	1,1	1,5	:
Lebensmittel- & Getränkeherstellung (15)	2,5	3,0	4,7	2,2	3,2	2,2	2,9	3,3	2,8	2,7	3,1	1,9	3,4	3,4	2,7	0,8	3,9	3,8	2,2	2,3	3,9	2,1	2,6	2,5	2,4	1,8	1,7	1,7	3,6	:	6,4	2,6	:
Top 6-Sektoren pro Land	41,9	43,5	47,1	42,7	42,2	38,7	42,5	49,6	53,4	48,5	42,3	43,2	52,1	53,5	55,7	51,3	45,4	47,0	45,2	39,0	48,1	52,6	58,5	41,3	42,9	38,0	41,6	44,8	50,9	:	41,0	44,2	:

Zweistellige NACE-Sektoren sind nach dem EU-25-Durchschnitt sortiert. Grau schattierte Zellen entsprechen den Top 6-Sektoren in den einzelnen Ländern. Die Summe der Top 6-Sektoren entspricht aufgrund von Rundungsfehlern u. U. nicht der in der Tabelle gezeigten Gesamtsumme

(¹) PL: 2004. Für folgende Länder erscheinen 1 oder 2 der Top 6-Sektoren nicht in der Sektorenliste der Tabelle: Männer: EE, LU und IS

(²) LU: 2004. Für folgende Länder erscheint einer der Top 6-Sektoren nicht in der Sektorenliste der Tabelle: Frauen: BG, EE, LT, RO und SK; Männer: EE, LV, LU und IS

EU-25: Schätzung

Quelle: Eurostat, AKE

A.34 — Die größten Beschäftigungssektoren für Frauen und Männer, 2005 ([1]) (% der Frauen/Männer in jedem Sektor)

	TOP 6 Frauen						TOP 6 Männer					
	Privathaushalte (95)	Bekleidungsherstellung (18)	Gesundheits-/Sozialarbeit (85)	Sonstige Dienstleistungen (93)	Bildung (80)	Einzelhandel (52)	Uran-/Thoriumabbau (12)	Bauwesen (45)	Sonstiger Bergbau (14)	Stein-/Braunkohleabbau (10)	Erzabbau (13)	Metallherstellung (27)
EU-25	87,4	79,0	77,5	71,8	70,5	61,1	97,7	91,8	91,0	89,1	89,1	88,2
BE	92,4	73,6	78,7	73,0	68,3	60,7	100,0	91,5	70,0	-	85,5	91,2
BG	62,2	85,0	77,7	76,2	78,9	63,6	-	90,2	93,2	90,8	86,6	75,0
CZ	100,0	89,3	78,7	79,4	76,2	66,6	90,0	91,3	82,7	91,0	-	82,5
DK	88,9	100,0	83,1	61,8	55,6	54,2	-	90,8	9,5	-	-	80,6
DE	91,5	68,3	76,8	64,4	67,9	66,4	100,0	87,3	91,3	92,0	100,0	88,3
EE	100,0	97,4	83,6	97,6	82,5	74,1	-	87,6	100,0	76,7	-	100,0
IE	88,7	73,7	82,2	74,0	70,9	63,5	-	95,0	92,0	87,5	86,9	89,0
EL	96,2	61,1	64,4	73,1	60,8	48,9	-	98,2	93,9	97,4	89,2	95,3
ES	91,3	76,2	73,4	77,1	65,4	61,3	100,0	94,5	93,5	97,6	86,5	93,2
FR	83,6	69,0	77,9	74,3	66,1	61,2	-	91,2	89,9	93,6	-	92,0
IT	86,1	75,1	65,4	71,8	74,3	50,4	-	94,7	89,1	100,0	100,0	89,9
CY	97,2	78,0	72,9	81,0	74,1	58,9	100,0	94,1	85,4	-	-	100,0
LV	56,4	95,2	85,0	57,8	80,4	72,2	-	87,1	100,0	51,5	-	91,3
LT	48,0	91,5	81,2	85,0	76,5	69,6	100,0	90,2	75,0	44,5	-	92,3
LU	100,0	40,6	76,9	87,4	62,8	65,0	-	91,7	100,0	-	-	93,4
HU	78,2	86,0	77,7	68,8	77,6	65,1	-	93,6	91,1	79,3	100,0	83,9
MT	100,0	42,2	53,8	82,3	54,4	39,4	-	95,6	100,0	-	-	100,0
NL	87,8	96,4	81,0	81,3	60,6	57,8	-	90,5	79,9	-	-	95,0
AT	96,3	72,3	73,8	83,0	70,7	67,4	-	85,4	82,8	-	100,0	83,3
PL	100,0	85,2	81,2	76,2	77,8	68,2	-	93,2	100,0	87,3	84,2	83,0
PT	99,0	88,3	81,6	84,6	76,2	55,7	-	95,6	94,2	-	94,7	82,3
RO	63,6	87,9	77,9	58,8	72,3	63,0	-	89,9	89,6	83,8	92,5	79,6
SI	100,0	79,2	83,6	83,6	77,2	63,9	-	93,5	100,0	89,0	-	78,6
SK	94,9	89,9	82,4	75,2	76,7	70,5	-	93,7	95,3	93,7	86,2	83,8
FI	60,8	91,2	88,2	82,5	65,6	67,7	-	93,0	92,1	94,3	100,0	84,3
SE	100,0	81,2	83,0	78,9	74,3	62,5	-	93,5	93,6	66,2	90,5	85,8
UK	61,7	62,2	79,0	75,5	73,0	59,3	-	89,6	94,6	100,0	100,0	86,4
HR	92,5	88,5	76,4	91,1	78,4	65,7	-	92,4	92,4	100,0	-	90,9
TR	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
IS	-	80,5	85,4	90,8	69,1	60,3	-	93,5	100,0	-	-	94,7
NO	91,6	79,6	82,4	88,2	65,0	65,0	-	93,6	82,4	100,0	-	80,7
CH	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:

([1]) LU: 2004; EU-25: Schätzung
Quelle: Eurostat, AKE

A.35 — Beschäftigungsverteilung in den wichtigsten dreistelligen ISCO-Berufsgruppen, 2005 (1)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Frauen																																	
Fachverkäufer & Verkaufsassistenten (522)	8,0	6,6	12,1	8,6	7,6	7,8	9,4	10,4	10,1	8,7	6,1	5,7	10,8	9,8	7,2	4,7	11,0	9,6	7,9	7,7	11,6	5,7	7,8	8,2	10,2	6,6	6,3	9,0	10,3	:	10,8	11,8	:
Haushaltshilfen und verwandte Hilfskräfte, Reinigungspersonal und Wäscher (913)	7,6	6,1	5,1	4,7	6,1	6,2	7,0	4,3	7,8	14,6	11,2	5,2	18,7	4,7	6,2	18,2	7,2	8,6	5,9	8,4	6,0	11,3	3,0	5,0	5,4	7,2	5,2	6,0	6,6	:	4,8	5,7	:
Pflege und verwandte Berufe (513)	6,6	3,6	2,9	2,0	12,9	4,9	2,8	6,1	2,0	5,6	9,6	3,1	1,7	3,4	2,8	3,7	3,2	3,9	7,3	5,8	1,2	5,5	2,2	1,0	4,1	13,2	19,6	11,7	0,7	:	10,9	18,8	:
Sonstige Büroangestellte (419)	5,2	13,2	0,9	0,9	0,9	8,7	0,0	7,1	5,5	4,9	2,4	3,7	9,0	0,1	0,2	6,4	0,2	0,0	2,1	9,2	4,1	1,0	0,6	0,1	0,3	2,2	3,9	7,8	3,7	:	1,8	0,0	:
Verwaltungsfachkräfte (343)	4,4	2,1	3,2	9,0	5,4	6,0	7,9	0,3	3,5	6,1	3,8	7,1	4,2	3,4	3,1	8,7	3,4	1,2	4,8	4,3	5,6	1,5	3,3	4,9	10,3	3,0	2,5	0,3	1,7	:	2,9	2,7	:
Dienstleistungsberufe im hauswirtschaftlichen Bereich und im Gastgewerbe (512)	3,9	3,7	5,2	4,8	2,2	4,6	3,4	6,3	4,6	6,6	2,1	4,2	4,0	5,9	3,2	2,3	3,3	3,3	3,8	4,9	2,1	6,1	2,4	5,0	5,3	4,7	2,1	3,0	5,4	:	2,9	2,9	:
Sekretariatspersonal & Schreibkräfte (411)	3,7	3,5	1,6	2,4	9,5	2,6	0,3	5,4	4,8	4,3	4,6	4,3	2,8	1,3	1,2	6,0	6,1	15,1	2,9	4,0	1,2	0,7	1,6	4,5	1,4	3,4	1,7	5,1	2,4	:	1,6	5,2	:
Leiter kleinerer Unternehmen (131)	2,9	3,1	1,7	2,4	1,0	1,3	2,6	4,0	6,2	4,3	2,4	6,5	0,0	4,3	0,9	3,9	1,4	0,9	3,2	3,0	1,8	6,0	0,9	1,4	2,2	1,5	0,8	2,5	1,8	:	1,0	0,6	:
Finanz- & Verkaufsfachkräfte (341)	2,9	0,9	0,7	2,0	3,4	3,7	1,2	1,8	0,7	2,2	3,4	2,1	2,7	1,6	1,3	3,0	4,9	2,6	1,2	8,5	2,5	0,9	0,3	3,3	1,6	4,2	3,7	3,2	1,6	:	3,2	3,6	:
Pflege- & Geburtshilfefachkräfte (323)	2,6	1,2	3,1	5,0	3,9	4,1	2,7	0,2	2,7	0,0	3,7	0,1	0,6	2,6	0,6	3,3	2,1	2,6	6,0	3,9	0,0	0,0	0,2	3,7	4,5	5,2	2,8	3,6	3,8	:	2,3	5,5	:
Top 6-Sektoren pro Land	**35,6**	**41,4**	**37,3**	**36,7**	**45,8**	**38,1**	**37,6**	**41,2**	**46,0**	**46,5**	**42,6**	**32,9**	**52,3**	**31,7**	**34,5**	**47,9**	**38,9**	**44,0**	**37,6**	**44,4**	**42,5**	**45,6**	**50,6**	**34,7**	**40,1**	**41,3**	**42,8**	**44,4**	**47,9**	**:**	**39,0**	**51,7**	**:**
Männer																																	
Kraftfahrzeugführer (832)	5,2	4,6	10,3	7,5	4,1	4,5	9,4	5,8	6,6	6,0	4,5	4,3	5,9	8,5	10,2	4,6	7,4	3,4	3,9	4,7	6,9	5,5	6,6	6,2	7,1	4,9	4,9	5,3	6,1	:	4,6	4,9	:
Baukonstruktion und verwandte Berufe (712)	4,7	4,5	3,3	6,0	4,9	2,5	6,3	8,0	6,1	8,8	4,4	5,3	10,8	6,8	8,2	3,3	4,8	6,6	3,8	2,6	3,2	8,3	3,1	2,2	7,4	4,7	4,9	3,9	3,7	:	4,7	5,3	:
Leiter kleinerer Unternehmen (131)	4,4	4,5	4,3	4,5	2,1	2,2	5,7	11,8	10,7	4,9	3,2	7,5	0,8	4,0	2,0	5,2	3,7	2,8	6,5	5,8	3,3	9,1	2,2	4,6	3,6	4,2	1,5	3,6	5,1	:	3,5	1,4	:
Ausbau und verwandte Berufe (713)	4,0	3,3	1,8	3,7	2,8	5,2	1,3	5,0	4,4	4,5	3,5	3,9	3,5	2,6	3,3	3,5	4,8	4,0	3,0	4,4	3,2	2,9	1,9	3,1	4,2	2,4	2,6	4,1	3,9	:	4,3	1,7	:
Material- und ingenieurtechnische Fachkräfte (311)	3,6	7,0	2,1	7,6	3,3	4,6	1,7	1,6	1,4	1,3	5,7	4,7	1,6	1,5	0,7	2,0	1,9	3,4	2,7	5,8	2,4	2,0	2,0	5,6	4,6	4,9	4,9	1,6	6,5	:	1,5	4,3	:
Maschinenmechaniker und -schlosser (723)	3,5	2,4	2,8	3,7	2,5	4,6	3,1	3,7	2,5	3,2	3,3	3,5	2,6	3,3	4,8	2,0	4,8	1,9	3,3	5,0	2,5	2,0	3,1	4,1	3,6	4,1	2,3	3,1	3,6	:	4,2	3,8	:
Finanz- & Verkaufsfachkräfte (341)	3,3	2,5	0,3	2,9	4,5	3,4	1,4	2,4	1,0	3,9	3,8	2,9	6,7	1,6	1,7	3,5	1,8	1,7	2,8	6,2	2,1	2,3	0,2	3,6	1,9	3,2	5,5	3,6	2,4	:	3,4	5,8	:
Architekten, Ingenieure & verwandte Fachkräfte (214)	3,1	2,4	1,5	1,6	3,3	4,9	2,5	3,4	2,0	2,2	4,0	1,4	1,9	1,9	2,7	4,0	2,4	1,4	3,5	1,3	2,3	1,5	2,8	3,5	1,4	5,0	2,9	3,6	1,8	:	2,3	2,1	:
Leiter von Produktions- & Betriebsabteilungen (122)	2,6	2,3	2,3	1,5	1,5	1,3	7,1	3,8	0,7	0,7	3,9	0,8	1,8	4,1	2,6	0,9	3,7	0,7	3,7	2,9	2,0	1,2	0,6	1,7	2,6	2,6	1,7	6,9	1,2	:	3,0	3,7	:
Fachverkäufer & Verkaufsassistenten (522)	2,6	1,4	3,9	2,0	3,5	1,6	1,4	3,4	4,5	2,7	1,8	2,0	5,5	2,0	1,9	1,3	4,2	4,4	3,5	2,1	3,6	3,3	1,9	2,6	2,3	2,8	4,1	3,5	3,7	:	5,7	6,0	:
Top 6-Sektoren pro Land	**25,5**	**30,5**	**28,6**	**35,1**	**24,6**	**27,2**	**36,0**	**38,0**	**40,6**	**31,7**	**26,2**	**29,2**	**36,1**	**30,7**	**38,3**	**30,9**	**31,9**	**29,3**	**25,1**	**31,9**	**32,8**	**34,5**	**43,7**	**29,5**	**30,5**	**28,4**	**27,6**	**30,8**	**35,0**	**:**	**27,3**	**30,1**	**:**

Dreistellige ISCO-Berufsgruppen sind nach dem EU-25-Durchschnitt sortiert. Grau schattierte Zellen entsprechen den Top 6-Sektoren in den einzelnen Ländern. Die Summe der Top 6-Sektoren entspricht aufgrund von Rundungsfehlern u. U. nicht der in der Tabelle gezeigten Gesamtsumme

Beachten Sie, dass für viele Länder manche der in den Top 6 angesiedelten Berufe nicht in der Beschäftigungsliste der Tabelle erscheinen

(1) LU: 2004; EU-25: Schätzung

Quelle: Eurostat, AKE

A.36 — Beschäftigung in EDV-Berufen nach Geschlecht, 2001 und 2006 (1) (% der Frauen/Männer in allen Berufen)

	2001		2006		Prozentuale Veränderung 2001-2006	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
EU-25	0,7	2,3	0,7	2,6	0,0	0,3
BE	0,5	2,6	0,6	2,8	0,1	0,1
BG	(0,9)	(4,9)	(0,8)	4,8	(0,0)	-(0,1)
CZ	0,9	2,3	0,6	2,8	-0,3	0,5
DK	0,9	3,2	1,1	3,8	0,2	0,6
DE	0,7	2,5	0,7	2,9	0,0	0,4
EE	.	.	.	(2,6)	.	.
IE	0,9	1,6	0,6	1,6	-0,3	0,1
EL	0,3	0,4	0,3	0,7	0,0	0,3
ES	0,6	1,4	0,6	2,0	0,0	0,5
FR	0,7	2,8	0,7	2,6	0,0	-0,1
IT	0,6	1,4	0,6	1,9	0,0	0,5
CY	(0,5)	1,2	(0,5)	1,0	.	-0,2
LV	.	.	(1,4)	1,8	.	.
LT	.	0,7	.	.	.	.
LU	(1,0)	2,7	.	3,2	.	0,4
HU	0,6	1,6	0,5	2,4	0,0	0,8
MT	:	:	.	(1,6)	:	:
NL	0,9	4,9	0,8	4,8	0,0	-0,1
AT	0,6	2,6	(0,4)	2,7	-(0,2)	0,2
PL	0,5	1,2	0,5	1,7	0,0	0,5
PT	(0,5)	1,2	0,3	1,8	.	0,6
RO	:	:	0,5	0,6	:	:
SI	(0,4)	(1,5)	(0,7)	3,3	(0,3)	(1,8)
SK	0,6	1,6	0,9	2,6	0,3	0,9
FI	1,2	3,0	1,3	4,0	0,1	1,0
SE	1,4	5,2	1,5	4,9	0,0	-0,3
UK	1,0	3,4	0,8	3,3	-0,2	-0,1
HR	:	:	.	(1,1)	:	:
TR	:	:	:	:	:	:
IS	.	3,3	.	3,7	.	0,4
NO	0,8	3,9	1,0	4,0	0,2	0,1
CH	0,8	4,7	0,7	5,0	0,0	0,3

(1) IS, CH: 2005
Zahlen in Klammern: unzuverlässige Daten
Zahlen ersetzt durch , . ': höchst unzuverlässige Daten
Quelle: Eurostat, AKE

A.37 — Beschäftigung in EDV-Berufen nach Geschlecht und Alter, 2006 (1) (% der Frauen/Männer in allen Berufen)

	< 40 Jahre		≥ 40 Jahre	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
EU-25	0,8	3,5	0,5	1,8
BE	(0,4)	3,7	0,8	1,9
BG	.	1,7	.	.
CZ	0,7	4,0	0,6	1,7
DK	(1,0)	4,2	1,2	3,4
DE	0,8	3,6	0,6	2,3
EE	.	(4,9)	.	.
IE	(0,9)	2,4	.	(0,7)
EL	(0,4)	1,1	.	0,3
ES	0,8	2,8	0,4	1,0
FR	1,0	3,5	0,5	1,8
IT	0,9	2,7	0,3	1,2
CY	(0,9)	1,7	.	.
LV	.	3,2	(1,5)	.
LT	.	.	.	.
LU	.	4,2	.	(2,2)
HU	(0,5)	3,5	0,5	1,1
MT	.	.	.	.
NL	0,9	5,7	0,8	4,0
AT	(0,5)	3,8	.	1,6
PL	0,7	2,6	(0,2)	0,8
PT	.	2,6	.	1,0
RO	0,6	0,9	(0,4)	.
SI	(0,9)	4,8	(0,5)	(1,9)
SK	1,5	3,5	.	1,5
FI	1,5	5,7	1,2	2,6
SE	1,7	6,4	1,3	3,8
UK	0,9	4,4	0,6	2,4
HR	.	(1,5)	.	(0,8)
TR	:	:	:	:
IS	0,7	5,4	0,3	2,1
NO	1,2	5,2	.	3,0
CH	0,9	6,3	0,5	3,9

(1) IS, CH: 2005
Zahlen in Klammern: unzuverlässige Daten
Zahlen ersetzt durch , . ': höchst unzuverlässige Daten
Quelle: Eurostat, AKE

A.38 — Beschäftigung in EDV-Berufen nach Geschlecht und Tätigkeitsbereich in der EU-25

	2001		2006		Prozentuale Veränderung 2001-2006	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Fertigung	13,4	17,0	13,9	16,0	0,5	-1,0
Groß- und Einzelhandel, Hotels und Gastgewerbe, Transport und Kommunikation	13,8	13,6	12,5	11,2	-1,3	-2,4
Geschäftsaktivitäten und Finanzintermediation	53,3	57,0	53,4	58,8	0,0	1,8
Öffentliche Verwaltung, Bildungs- und Gesundheitswesen	13,9	8,0	15,9	9,6	2,0	1,6
Sonstige	(5,5)	4,4	(4,2)	4,3	-(1,3)	-0,1

Zahlen in Klammern: unzuverlässige Daten
Quelle: Eurostat, AKE

A.39 — Selbstständig tätige Frauen und Männer in branchen- und marktbestimmten Dienstleistungen(1), 2005 (2) (% der insgesamt in branchen- und marktbestimmten Dienstleistungen Beschäftigten(1))

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Frauen	Sst mit Angestellten	3,5	4,0	3,0	2,2	1,5	3,1	1,5	3,1	5,3	4,1	2,6	5,7	2,3	4,0	1,8	2,8	5,3	2,5	2,8	2,7	4,6	5,1	:	2,7	2,4	2,8	3,1	2,2	:	:	3,3	1,3	3,8
	Sst ohne Angestellte	8,0	7,8	4,8	9,7	3,4	5,6	3,6	4,5	15,0	10,4	3,7	16,6	9,7	2,6	5,4	5,5	7,3	7,7	7,0	4,2	6,6	12,7	:	3,0	7,5	6,6	6,8	7,6	:	:	5,3	3,8	6,4
Männer	Sst mit Angestellten	7,1	7,9	6,2	5,5	6,1	6,9	3,9	9,1	12,5	7,4	6,5	10,6	13,3	4,9	3,4	4,5	9,0	7,1	5,6	6,9	6,2	9,9	:	5,3	5,2	6,1	6,7	4,3	:	:	7,0	1,6	8,9
	Sst ohne Angestellte	11,6	10,0	6,6	16,5	5,5	7,8	5,8	11,1	22,6	12,4	5,3	21,3	16,2	4,5	7,3	4,6	8,7	12,0	8,2	5,8	9,9	13,0	:	6,0	14,4	7,4	8,4	14,4	:	:	11,9	6,7	6,3

Sst: selbstständig
(1) Ausgenommen öffentliche Verwaltung, Bildungswesen, Gesundheitswesen und extraterritoriale Organisationen
(2) LU: 2004; EU-25: Schätzung
Quelle: Eurostat, AKE

A.40 — Verteilung von angestellten und selbstständigen Frauen und Männern mit Angestellten nach Sektoren (1), 2000 und 2005 (2) (% der selbstständig tätigen Frauen/Männer mit Angestellten; % der angestellten Frauen/Männer)

			EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
													2000																						
Landwirtschaft (A+B)	Frauen	Sst m/A	7,1	3,6	4,1	3,4	4,8	2,9	10,6	5,4	21,2	4,4	12,3	4,6	5,0	24,7	28,2	9,9	3,7	0,0	8,2	10,2	16,2	5,4	:	2,5	1,2	11,3	8,1	4,8	:	:	18,3	20,7	27,2
		Angestellte	2,1	0,6	5,9	5,6	1,8	1,9	5,0	0,9	2,2	2,8	1,4	3,2	1,9	5,7	5,9	0,6	3,1	0,8	2,3	0,9	2,4	2,6	:	1,4	6,9	2,4	1,2	0,8	:	:	2,9	1,7	0,9
	Männer	Sst m/A	7,7	3,9	7,4	4,3	20,5	7,1	8,1	12,2	15,3	6,5	11,5	3,6	5,0	24,4	9,5	6,4	6,7	6,4	10,0	10,7	12,7	5,7	:	5,9	3,4	11,3	7,8	5,7	:	:	17,1	29,1	27,9
		Angestellte	3,2	1,0	9,2	7,1	3,2	2,3	6,8	3,3	1,9	5,3	2,2	3,8	2,5	9,8	10,7	1,5	7,4	1,8	2,6	1,1	3,4	3,7	:	1,8	11,1	3,4	2,0	1,6	:	:	10,9	3,2	1,7
Industrie (C-E)	Frauen	Sst m/A	11,1	2,1	17,9	7,0	7,5	4,8	16,0	8,4	15,3	14,7	8,1	14,4	16,3	1,6	13,4	2,8	15,3	17,9	6,3	4,0	17,0	22,2	:	20,2	6,7	11,9	9,6	9,5	:	:	16,5	4,2	9,4
		Angestellte	25,0	23,8	41,7	40,2	24,3	24,1	32,3	22,5	22,5	20,0	21,4	31,8	16,4	30,9	35,2	8,1	38,9	36,4	14,7	19,4	35,0	38,2	:	43,5	38,3	25,1	21,9	17,9	:	:	17,4	17,0	17,9
	Männer	Sst m/A	17,5	13,2	20,7	15,5	12,5	15,7	12,7	12,0	19,3	21,0	13,2	24,4	19,0	15,7	13,9	8,0	16,7	23,4	10,0	18,0	18,8	22,0	:	26,3	22,2	17,4	14,1	10,7	:	:	13,4	4,0	13,0
		Angestellte	36,8	39,2	39,5	45,2	31,7	40,3	38,0	30,8	29,6	31,6	34,3	41,5	20,8	32,2	32,2	23,5	39,1	36,2	28,4	35,6	44,4	33,6	:	47,7	41,5	37,8	34,2	32,9	:	:	29,1	29,1	32,3
Bauwesen (F)	Frauen	Sst m/A	3,0	3,1	1,9	4,3	3,3	4,1	0,0	3,4	1,0	2,6	4,8	1,4	0,0	0,0	0,0	10,3	3,7	0,0	7,9	2,3	2,3	2,9	:	0,8	2,0	3,2	3,7	3,1	:	:	1,8	1,5	4,9
		Angestellte	2,3	1,5	2,8	2,3	1,8	3,4	1,3	1,4	0,2	2,2	1,8	1,3	2,3	1,6	2,3	2,9	1,7	2,0	2,1	2,7	2,9	1,9	:	1,9	2,2	1,4	1,8	2,4	:	:	0,7	2,5	2,5
	Männer	Sst m/A	18,4	12,8	8,9	20,1	15,1	18,5	10,6	26,2	14,5	19,5	19,9	18,1	13,2	8,1	10,0	4,3	20,3	22,3	12,9	9,7	19,7	26,3	:	17,4	19,0	17,3	13,4	18,9	:	:	18,5	11,1	11,2
		Angestellte	14,3	12,1	12,7	14,6	13,4	15,1	17,0	18,3	17,2	19,8	12,5	12,4	20,0	13,5	18,1	18,0	12,7	11,0	11,7	15,1	16,3	25,4	:	10,2	14,3	13,1	10,8	10,8	:	:	10,4	13,0	13,4
Dienstleistungen (G-K, O, P)	Frauen	Sst m/A	78,7	91,1	76,2	85,3	84,4	88,2	73,4	82,9	62,5	78,3	74,8	79,5	78,7	73,7	58,5	77,1	77,3	82,1	77,6	83,5	64,5	69,5	:	76,5	90,1	73,6	78,6	82,6	:	:	63,4	73,6	58,5
		Angestellte	70,6	74,1	49,6	51,9	72,2	70,6	61,4	75,2	75,0	75,0	75,4	63,7	79,3	61,8	56,6	88,4	56,4	60,9	80,9	76,9	59,6	57,2	:	53,3	52,6	71,1	75,1	79,0	:	:	79,0	78,8	78,7
	Männer	Sst m/A	56,3	70,0	63,0	60,0	51,9	58,7	68,7	49,6	50,9	53,0	55,4	53,9	62,8	51,9	66,6	81,3	56,3	47,9	67,2	61,6	48,8	45,9	:	50,4	55,4	54,1	64,7	64,7	:	:	51,0	55,8	47,8
		Angestellte	45,8	47,7	38,6	33,1	51,7	42,3	38,2	47,6	51,3	43,2	50,9	42,2	56,6	44,5	39,0	57,0	40,8	51,1	57,3	48,2	35,9	37,3	:	40,2	33,2	45,7	53,0	54,7	:	:	49,6	54,8	52,6
Vertrieb (G)	Frauen	Sst m/A	34,5	50,9	44,2	44,3	37,2	33,1	56,1	30,9	28,4	38,5	32,6	33,9	21,6	44,0	21,0	35,4	41,1	28,3	28,0	24,9	39,7	34,9	:	29,0	48,1	31,8	34,0	29,5	:	:	25,4	20,6	21,2
		Angestellte	24,9	26,2	20,4	20,8	25,4	26,4	21,9	23,9	23,7	23,1	22,5	19,5	23,0	29,0	28,6	22,2	22,9	22,2	30,0	29,0	26,4	18,4	:	23,2	22,7	21,4	22,5	28,8	:	:	26,1	30,6	27,5
	Männer	Sst m/A	24,7	35,4	39,0	31,2	17,6	20,5	31,8	19,4	26,4	23,4	24,5	25,9	30,2	32,5	43,6	26,8	31,0	25,0	29,2	22,2	29,9	24,9	:	17,4	33,2	18,3	25,0	22,9	:	:	20,9	15,2	15,3
		Angestellte	14,5	12,4	12,9	9,1	17,4	14,6	9,1	15,1	16,8	14,6	15,4	11,8	20,9	14,5	14,0	15,3	12,7	13,2	19,2	15,4	12,6	15,1	:	14,1	8,9	12,9	14,7	16,4	:	:	15,7	20,4	17,6
Hotels, Gaststätten (H)	Frauen	Sst m/A	13,5	17,1	14,8	17,1	24,5	13,3	4,3	19,7	9,3	15,0	11,3	14,1	16,7	3,6	8,2	20,2	9,9	0,0	16,5	25,6	5,9	15,8	:	20,3	11,0	15,6	14,9	16,0	:	:	7,3	11,5	2,9
		Angestellte	7,4	5,1	9,3	6,3	5,7	6,8	7,5	13,6	10,3	10,3	5,0	7,5	15,7	6,0	4,5	5,5	6,4	12,0	8,6	12,6	4,8	10,2	:	6,8	6,2	8,9	6,6	8,9	:	:	7,9	9,3	7,2
	Männer	Sst m/A	8,3	10,1	10,7	9,1	1,5	9,3	0,0	8,2	9,8	13,0	8,9	6,6	10,1	2,0	2,6	11,9	7,0	3,5	6,2	10,5	4,1	10,4	:	6,7	9,8	5,0	6,8	6,8	:	:	6,7	5,6	1,0
		Angestellte	3,2	2,3	4,2	2,4	2,4	2,4	1,0	5,3	6,6	5,6	3,4	3,6	11,1	1,6	0,4	4,9	3,2	9,8	3,6	4,2	1,0	3,5	:	3,6	2,1	1,9	2,5	3,8	:	:	4,5	2,7	2,4
Transport, Kommunikation (I)	Frauen	Sst m/A	3,0	2,0	0,9	3,3	0,0	5,1	0,0	5,2	1,8	2,7	0,8	2,6	8,8	0,9	17,7	1,8	3,1	8,5	4,3	0,8	2,7	2,3	:	0,0	2,3	5,1	2,7	3,4	:	:	3,6	8,3	3,1
		Angestellte	6,5	8,7	7,1	9,0	8,4	5,1	9,1	5,6	7,5	5,2	8,0	5,6	7,2	9,3	8,0	10,1	8,3	5,8	6,5	5,3	7,2	3,0	:	5,4	9,0	8,2	9,0	6,5	:	:	11,7	9,9	8,1
	Männer	Sst m/A	4,7	2,5	4,4	7,2	6,2	4,5	20,5	5,0	4,1	4,2	2,8	5,4	4,0	5,5	11,1	7,7	6,1	9,4	4,7	5,0	4,5	1,8	:	8,7	5,8	13,6	9,9	4,9	:	:	3,4	15,7	2,5
		Angestellte	10,6	15,4	13,5	11,5	11,6	8,4	16,4	9,7	13,0	8,6	11,5	11,5	9,2	15,5	12,5	11,4	13,3	13,5	10,5	12,8	11,3	7,6	:	11,2	12,4	11,9	11,1	11,4	:	:	10,0	12,2	9,9
Finanz- und Geschäftsdienst-leistungen (J+K)	Frauen	Sst m/A	13,6	12,8	13,7	13,5	11,3	19,4	9,7	11,2	14,6	11,8	13,0	13,2	15,3	10,8	5,6	11,9	16,4	9,9	16,2	9,8	6,9	8,9	:	7,0	21,5	13,6	16,9	14,1	:	:	12,5	17,6	15,2
		Angestellte	20,3	25,5	7,6	10,9	21,8	20,7	12,2	23,3	18,4	18,5	23,3	19,2	21,6	9,8	9,3	32,7	12,4	16,2	27,6	20,1	13,8	11,0	:	12,0	8,8	21,6	26,5	25,0	:	:	21,4	20,2	21,3
	Männer	Sst m/A	15,1	19,6	6,2	10,1	25,7	19,1	13,3	13,6	9,4	10,3	15,4	12,8	15,4	6,4	3,1	32,6	9,9	7,3	23,7	17,5	6,1	7,2	:	14,5	4,7	15,3	20,1	24,7	:	:	16,2	17,9	23,8
		Angestellte	12,5	14,0	4,7	6,6	15,4	11,5	8,6	13,3	9,6	10,0	15,2	10,7	10,0	7,6	6,7	22,8	7,0	8,8	20,1	11,8	6,7	7,4	:	7,0	6,2	14,3	19,3	17,6	:	:	13,7	15,4	17,9
Gemeinde- und Personaldienst-leistungen (O-P)	Frauen	Sst m/A	14,1	8,4	2,5	7,1	11,4	17,2	3,4	15,9	8,3	10,3	17,2	15,7	16,4	14,3	6,0	7,7	6,8	35,3	12,5	22,3	9,3	7,7	:	20,2	7,1	7,5	10,0	19,6	:	:	14,5	15,7	16,1
		Angestellte	11,5	8,6	5,2	5,0	10,9	11,6	10,7	8,7	15,3	18,0	16,7	12,0	11,8	7,6	6,1	17,9	6,4	4,6	8,2	9,8	7,3	14,6	:	5,9	6,0	11,1	10,5	9,7	:	:	11,9	8,7	14,6
	Männer	Sst m/A	3,6	2,4	2,6	2,4	0,9	5,3	3,1	3,5	1,2	2,1	3,8	3,0	3,0	5,5	6,3	2,3	2,3	2,6	3,3	6,4	4,1	1,7	:	3,2	1,9	1,9	2,8	5,3	:	:	3,9	1,4	5,3
		Angestellte	4,9	3,7	3,4	3,4	5,0	5,5	3,2	4,2	5,3	4,6	5,5	4,5	5,5	5,3	5,4	2,7	4,5	5,7	3,9	4,1	4,4	3,7	:	4,2	3,6	4,8	5,3	5,4	:	:	5,7	4,2	4,8

A.40 (Fortsetzung) — Verteilung von angestellten und selbstständigen Frauen und Männern mit Angestellten nach Sektoren (1), 2000 und 2005 (2) (% der selbstständig tätigen Frauen/Männer mit Angestellten; % der angestellten Frauen/Männer)

			EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
			2005 (2)																																
Landwirtschaft (A+B)	Frauen	Sst m/A	6,4	2,4	4,8	3,1	8,1	3,2	0,0	6,0	14,1	2,9	11,3	5,4	8,5	9,0	19,7	6,1	3,4	0,0	10,0	14,9	11,9	3,5	:	7,2	0,0	15,5	6,8	5,1	5,6	:	20,5	19,7	13,1
		Angestellte	1,9	0,8	4,0	4,3	2,3	1,4	4,3	1,0	1,5	3,0	1,4	2,8	0,7	5,1	3,8	0,5	2,9	0,0	2,5	1,3	2,0	2,9	:	1,7	4,3	2,1	1,4	0,8	2,0	:	1,5	1,4	1,2
	Männer	Sst m/A	7,3	6,1	7,7	2,7	12,2	6,7	13,1	8,2	10,4	4,9	11,0	5,8	6,4	16,0	14,4	7,2	7,1	7,2	11,2	10,3	9,5	4,8	:	3,9	3,1	9,4	6,8	6,2	6,1	:	17,6	25,8	16,1
		Angestellte	2,9	1,2	6,8	5,7	3,1	2,2	5,9	2,3	2,1	4,7	2,2	3,7	2,3	12,8	8,2	1,2	6,0	2,0	3,0	1,2	3,4	3,7	:	2,1	8,0	2,8	1,8	1,2	4,4	:	8,8	2,7	1,8
Industrie (C-E)	Frauen	Sst m/A	10,6	0,7	14,0	9,1	11,1	5,7	47,0	7,4	13,3	9,5	9,9	16,7	8,5	18,0	6,2	8,3	12,1	8,5	7,5	2,5	12,3	23,0	:	10,7	14,2	6,6	12,4	5,4	4,9	:	7,3	3,6	10,2
		Angestellte	22,5	21,5	43,6	39,4	23,5	23,5	34,1	18,0	17,8	15,8	19,5	27,6	13,3	25,3	33,4	8,5	33,8	29,5	14,0	18,0	34,6	31,6	:	40,0	39,0	21,7	18,4	14,2	30,4	:	18,9	15,7	16,5
	Männer	Sst m/A	16,4	11,7	21,1	20,5	15,0	14,5	33,0	10,9	17,4	16,7	15,0	22,2	18,7	21,5	20,6	7,9	14,5	16,8	9,9	13,8	20,1	18,9	:	27,9	19,5	14,3	13,6	9,5	16,2	:	7,2	9,5	15,2
		Angestellte	34,6	36,4	37,6	44,7	28,5	41,0	35,9	26,1	27,2	28,2	31,5	38,4	20,1	23,8	28,9	20,8	36,6	33,8	28,1	36,0	45,1	31,5	:	46,9	44,1	35,0	31,0	27,9	34,7	:	26,1	26,1	29,0
Bauwesen (F)	Frauen	Sst m/A	3,2	1,2	2,5	0,7	3,2	4,1	0,0	2,1	0,7	3,8	1,6	3,2	0,0	2,9	0,0	8,1	1,9	0,0	5,3	6,6	1,9	4,3	:	2,9	2,3	5,6	3,8	4,2	5,1	:	4,4	0,0	3,2
		Angestellte	2,3	2,3	2,0	2,9	2,5	2,8	2,2	2,2	0,5	2,1	2,0	1,6	2,3	3,5	2,9	3,1	1,7	1,6	2,2	3,6	1,6	1,7	:	1,2	1,9	1,4	1,6	3,0	2,4	:	2,0	2,2	2,1
	Männer	Sst m/A	19,2	15,6	6,0	20,6	22,4	16,9	9,0	30,7	17,0	24,2	20,0	19,6	21,1	7,4	6,1	21,2	20,1	8,7	12,4	15,4	14,8	24,9	:	19,0	15,9	20,1	15,8	21,2	15,2	:	22,9	20,5	16,3
		Angestellte	14,4	13,0	13,7	14,0	13,7	12,1	14,9	24,1	19,3	23,2	13,1	14,5	24,4	18,8	19,7	20,7	15,2	13,8	12,0	14,1	12,4	23,4	:	12,4	14,3	12,8	11,8	11,5	18,1	:	12,8	14,8	12,9
Dienstleistungen (G-K, O, P)	Frauen	Sst m/A	79,8	95,6	78,8	87,1	77,6	86,9	53,0	84,4	72,0	83,8	77,2	74,7	83,1	70,1	74,1	77,5	82,6	91,5	77,3	76,0	73,9	69,2	:	79,1	83,4	72,3	77,0	85,3	84,4	:	67,8	76,7	73,4
		Angestellte	73,3	75,4	50,4	53,4	71,7	72,3	59,4	78,9	80,1	79,1	77,0	68,0	83,7	66,1	59,9	87,9	61,5	68,9	81,3	77,2	61,8	63,8	:	57,1	54,8	74,7	78,5	82,0	65,3	:	77,5	80,8	80,3
	Männer	Sst m/A	57,1	66,6	65,3	56,3	50,5	61,9	44,9	50,2	55,2	54,2	54,0	52,5	53,8	55,1	59,0	63,6	58,3	67,3	66,5	60,4	55,6	51,5	:	49,1	61,4	56,3	63,8	63,2	62,5	:	52,3	44,2	52,4
		Angestellte	48,0	49,5	41,9	35,6	54,8	44,7	43,4	47,5	51,5	44,0	53,2	43,4	53,2	44,6	43,2	57,4	42,1	50,5	56,9	48,6	39,2	41,4	:	38,6	33,6	49,3	55,4	59,4	42,8	:	52,3	56,5	56,4
Vertrieb (G)	Frauen	Sst m/A	32,7	45,4	48,0	37,2	39,1	32,3	26,3	31,3	33,3	33,0	30,1	31,0	24,3	36,9	39,5	30,7	37,4	44,0	37,1	23,7	39,1	36,7	:	36,5	44,5	27,9	27,7	25,9	36,0	:	40,8	27,3	31,3
		Angestellte	25,2	26,3	20,8	22,1	24,5	26,2	23,8	26,1	26,9	21,6	23,1	19,1	22,8	29,7	28,2	21,8	26,4	20,1	29,7	29,5	28,9	20,0	:	21,6	22,3	22,6	24,0	30,1	28,3	:	22,5	33,5	28,0
	Männer	Sst m/A	23,5	31,4	43,0	26,7	21,5	21,0	26,8	19,8	27,1	19,8	22,3	23,6	27,3	17,5	33,4	21,7	28,0	37,7	27,1	18,9	30,8	28,2	:	16,7	33,0	20,0	25,0	21,6	28,0	:	23,1	9,9	18,0
		Angestellte	15,0	13,3	12,8	10,1	19,9	14,5	11,1	14,2	17,0	13,8	16,1	13,0	19,5	12,4	17,8	13,3	13,4	13,8	17,3	16,3	13,6	16,9	:	11,6	8,8	14,4	15,6	18,0	14,7	:	17,0	20,2	15,0
Hotels, Gaststätten (H)	Frauen	Sst m/A	14,0	20,1	11,5	23,3	0,0	11,7	12,8	17,2	11,9	19,7	15,9	14,6	15,3	12,5	8,2	20,3	8,8	8,5	13,6	24,8	2,3	15,2	:	13,1	12,6	14,3	14,6	17,6	14,2	:	0,0	5,7	12,2
		Angestellte	8,0	5,6	9,3	6,8	5,8	6,9	8,1	12,4	12,2	12,5	5,0	8,5	14,5	6,3	6,0	7,1	7,6	12,9	9,1	12,3	4,5	10,6	:	8,9	8,6	8,6	6,4	9,2	11,1	:	8,2	8,6	8,2
	Männer	Sst m/A	9,2	10,5	7,7	9,3	1,7	9,5	4,9	7,1	12,8	13,5	8,6	9,3	8,6	13,4	7,0	12,8	6,8	11,6	8,1	15,6	3,6	11,4	:	7,3	8,4	4,9	6,5	7,1	14,1	:	8,4	4,3	3,6
		Angestellte	3,7	2,7	4,2	3,3	2,0	2,7	2,0	5,2	7,2	5,7	3,4	4,0	7,7	2,5	1,0	2,7	3,9	9,9	4,2	4,7	1,4	3,4	:	3,6	2,9	2,0	2,5	4,6	5,3	:	3,8	3,0	3,5
Transport, Kommunikation (I)	Frauen	Sst m/A	3,2	1,9	1,6	3,5	11,5	4,4	0,0	4,0	2,4	4,1	2,4	1,3	5,5	0,0	4,8	1,5	2,4	15,1	2,8	2,6	5,8	1,0	:	0,0	1,6	6,7	4,3	3,5	3,8	:	6,9	14,3	1,9
		Angestellte	6,4	9,7	6,5	8,4	8,1	5,3	8,1	5,2	5,8	5,0	8,4	5,8	5,0	10,7	7,2	6,2	6,6	10,2	7,5	5,5	6,1	4,4	:	4,8	7,0	7,2	7,7	6,6	5,4	:	11,8	7,8	7,1
	Männer	Sst m/A	4,7	4,2	6,2	6,3	9,1	4,6	8,0	5,4	3,3	6,3	2,5	2,8	1,3	6,2	9,1	3,0	6,3	3,9	4,8	3,4	7,7	3,4	:	7,2	6,9	16,4	8,9	5,1	6,0	:	3,8	16,3	3,1
		Angestellte	10,7	15,6	12,8	11,3	10,6	9,0	14,5	9,5	12,6	8,5	11,6	10,2	7,8	16,1	12,7	13,7	12,2	11,0	11,8	11,4	10,8	8,4	:	9,3	10,2	11,6	11,4	12,3	12,2	:	11,1	11,8	10,2
Finanz- und Geschäftsdienst-leistungen (J+K)	Frauen	Sst m/A	15,6	18,8	13,1	17,4	10,7	19,1	13,9	15,7	15,9	13,3	12,4	12,8	5,4	9,8	7,3	9,0	24,1	8,8	13,8	12,2	16,7	9,5	:	18,3	11,2	16,3	21,5	20,4	17,4	:	8,0	10,6	16,9
		Angestellte	21,3	23,6	8,2	10,6	22,7	22,0	9,8	24,8	19,5	19,5	23,4	20,8	20,6	9,9	8,8	36,4	14,2	18,5	27,4	20,7	15,3	13,3	:	15,0	10,7	24,8	28,7	26,4	12,5	:	25,3	20,9	23,6
	Männer	Sst m/A	16,3	17,5	6,4	10,4	16,1	20,8	5,2	14,7	10,4	11,6	17,6	14,6	14,2	12,2	7,8	23,4	14,9	10,5	22,8	18,6	10,8	6,9	:	16,0	9,8	12,0	20,1	25,1	13,8	:	14,7	11,5	26,1
		Angestellte	13,7	13,8	7,9	6,9	15,9	13,2	12,9	13,9	9,7	11,3	16,7	11,4	12,1	8,2	6,7	23,7	8,4	11,4	20,1	12,0	9,6	9,2	:	9,4	7,9	15,5	20,4	18,8	6,9	:	14,3	17,7	22,3
Gemeinde- und Personaldienst-leistungen (O-P)	Frauen	Sst m/A	14,2	9,4	4,5	5,7	16,3	19,4	0,0	16,2	8,4	13,8	16,3	15,0	32,6	10,9	14,2	15,9	10,0	15,0	10,0	12,6	10,0	6,8	:	11,2	13,6	7,2	9,0	17,9	13,0	:	12,1	18,8	11,0
		Angestellte	12,5	10,1	5,7	5,4	10,5	11,9	9,7	10,3	15,8	20,5	17,2	13,9	20,8	9,6	9,6	16,4	6,7	7,2	7,8	9,1	7,1	15,5	:	6,7	6,2	11,6	11,8	9,8	8,0	:	9,7	10,0	13,4
	Männer	Sst m/A	3,4	3,1	1,9	3,6	2,0	5,9	0,0	3,1	1,6	3,0	3,0	2,2	2,4	5,8	1,6	2,7	2,3	3,6	3,8	4,0	2,8	1,7	:	2,0	3,1	2,9	3,3	4,2	0,5	:	2,2	2,2	1,7
		Angestellte	4,9	4,1	4,3	4,0	6,5	5,4	2,9	4,6	4,9	4,7	5,4	4,9	6,1	5,4	5,0	4,0	4,2	4,4	3,5	4,3	3,7	3,4	:	4,7	3,9	5,8	5,5	5,7	3,8	:	6,2	3,8	5,3

Sst m/A: Selbstständig mit Angestellten
(1) Die Verteilung nach Sektor bezieht sich auf die Gesamtwirtschaft, ausgenommen öffentliche Verwaltung, Bildungs- und Gesundheitswesen sowie extraterritoriale Organisationen
(2) LU: 2004; EU-25: Schätzung
Quelle: Eurostat, AKE

A.41 — Selbstständig tätige Frauen und Männer mit Angestellten nach Sektoren, 2000 und 2005 (1) (% der selbstständig tätigen Frauen/Männer mit Angestellten in den einzelnen Sektoren)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
														2000																				
Landwirtschaft (A+B)	Frauen	3,6	6,6	0,5	1,6	2,7	2,9	3,5	5,8	4,7	2,9	7,7	5,7	1,4	4,3	2,0	11,2	3,0	0,0	5,3	4,5	2,3	1,4	:	0,4	0,4	6,0	8,4	8,6	:	:	16,7	7,4	34,7
	Männer	7,5	9,5	1,6	3,7	24,6	13,9	3,9	8,1	12,6	5,6	11,7	6,6	7,5	8,1	0,7	3,3	4,8	11,5	10,2	10,8	3,2	4,4	:	3,2	1,2	8,2	11,1	11,0	:	:	12,9	10,4	36,8
Industrie (C-E)	Frauen	1,8	0,4	0,9	0,5	0,7	0,7	1,3	1,4	5,0	3,6	1,2	4,0	1,8	0,2	0,9	1,4	1,8	1,1	1,2	0,8	2,5	3,4	:	1,3	0,4	1,8	1,2	1,3	:	:	6,6	0,4	4,6
	Männer	4,0	3,0	2,4	2,4	3,2	3,0	1,6	4,4	12,1	5,9	3,0	8,5	11,0	3,7	1,1	0,9	3,7	4,1	1,9	3,6	3,1	7,8	:	3,7	2,1	3,7	3,1	1,8	:	:	6,0	0,4	4,0
Bauwesen (F)	Frauen	4,7	8,1	1,3	4,5	3,6	3,8	0,0	7,5	20,2	5,6	6,3	7,0	0,0	0,0	0,0	14,3	8,4	0,0	8,6	3,0	3,8	8,6	:	1,2	1,8	7,8	5,3	2,8	:	:	14,1	1,0	12,5
	Männer	9,0	7,5	3,1	7,1	8,0	8,4	3,0	12,9	13,9	7,9	10,4	14,7	7,6	4,1	1,3	0,6	11,3	10,2	5,4	4,5	7,7	10,9	:	10,0	4,5	9,0	7,9	6,7	:	:	16,0	2,2	7,3
Dienstleistungen (G-K, O, P)	Frauen	4,1	4,7	2,7	3,9	2,5	3,8	2,8	3,8	5,1	4,5	3,1	8,2	1,7	4,4	2,2	3,4	5,3	2,7	2,4	4,0	4,9	5,9	:	3,8	3,2	3,8	2,6	2,4	:	:	5,3	1,6	6,3
	Männer	8,6	10,0	6,1	9,9	7,5	9,0	7,8	10,0	13,6	8,9	7,7	12,2	12,1	8,2	3,8	3,3	9,9	5,3	5,8	8,1	7,9	11,9	:	7,5	5,7	8,2	7,9	5,7	:	:	11,4	2,7	8,1
Vertrieb (G)	Frauen	4,9	6,8	3,6	5,0	3,1	3,9	5,9	4,5	6,1	6,3	4,3	10,0	1,6	5,6	1,5	5,9	6,8	2,5	2,4	3,3	6,2	8,1	:	3,4	3,9	5,4	3,8	2,4	:	:	6,5	1,1	6,4
	Männer	11,1	16,1	9,6	15,9	7,6	9,5	13,8	12,1	17,0	11,0	10,7	16,1	14,6	14,4	6,2	3,9	15,7	8,8	7,5	9,1	11,9	14,1	:	7,6	11,2	9,5	10,7	6,8	:	:	15,0	2,0	7,4
Hotels, Gaststätten (H)	Frauen	6,4	9,1	2,9	6,8	8,6	5,7	1,5	4,8	4,9	5,8	6,3	12,5	1,9	2,3	4,1	11,0	6,2	0,0	4,8	7,1	5,8	7,5	:	7,5	3,4	6,5	5,7	4,1	:	:	6,2	2,1	3,3
	Männer	16,2	21,6	9,0	19,4	4,8	21,2	0,0	14,7	19,2	15,5	15,9	17,8	11,0	8,9	13,0	5,1	15,8	2,3	8,3	14,4	21,5	23,9	:	11,5	14,9	17,5	16,1	9,3	:	:	16,3	5,6	3,6
Transport, Kommunikation (I)	Frauen	1,9	1,1	0,3	1,0	0,0	3,2	0,0	3,2	2,0	2,7	0,3	4,0	2,5	0,4	5,0	0,8	1,7	3,1	1,8	0,6	1,9	4,5	:	0,0	0,5	2,4	0,8	1,2	:	:	2,3	1,4	3,5
	Männer	3,6	1,5	1,4	4,1	4,2	3,9	5,7	5,1	5,5	3,7	2,0	6,6	5,5	2,7	2,1	1,7	3,7	4,3	2,4	2,8	2,6	2,8	:	4,7	1,8	8,2	6,2	2,2	:	:	3,9	3,5	2,6
Finanz- und Geschäftsdienst-leistungen (J+K)	Frauen	2,5	2,2	3,4	2,7	1,1	2,9	1,9	1,7	5,5	3,1	1,8	4,8	1,3	4,0	1,3	1,5	5,1	1,3	1,5	1,8	2,4	4,6	:	1,5	4,5	2,4	1,7	1,3	:	:	4,1	1,5	6,1
	Männer	8,3	9,5	5,4	8,0	11,5	10,1	6,9	9,9	14,1	8,1	7,3	10,6	15,9	6,0	1,1	3,4	9,6	5,0	5,7	8,9	5,8	10,1	:	11,4	2,6	7,5	6,6	6,6	:	:	12,4	3,1	11,2
Gemeinde- und Personaldienst-leistungen (O-P)	Frauen	4,3	3,7	0,9	2,9	2,1	4,3	0,7	5,6	4,2	2,8	3,2	9,0	2,3	6,3	1,9	1,7	3,6	13,1	3,2	7,8	5,8	2,6	:	8,3	2,2	2,2	2,1	3,8	:	:	6,6	2,6	9,3
	Männer	5,2	4,3	3,1	4,1	1,4	6,2	4,0	7,4	4,6	3,8	5,0	7,6	6,2	7,2	2,8	1,9	4,0	2,6	3,9	9,0	6,0	5,1	:	4,7	1,9	2,8	3,5	4,3	:	:	7,8	0,9	9,9
Wirtschaft gesamt(2)	Frauen	3,5	4,0	1,7	2,5	2,1	3,1	2,4	3,4	5,0	4,3	3,0	7,0	1,7	3,3	1,8	3,8	4,0	2,1	2,5	3,5	3,6	4,4	:	2,4	1,9	3,6	2,5	2,3	:	:	6,4	1,6	8,0
	Männer	7,2	7,3	3,7	6,1	7,4	6,9	4,5	8,9	13,2	7,6	6,9	11,0	10,7	6,4	1,9	2,3	7,5	5,7	5,0	6,3	5,4	9,6	:	5,8	3,7	6,8	6,6	4,9	:	:	10,9	2,6	8,7
Wirtschaft gesamt(2), ausgenommen Landwirtschaft	Frauen	3,5	3,9	1,9	2,6	2,1	3,1	2,3	3,3	5,1	4,4	2,8	7,1	1,7	3,0	1,7	3,5	4,1	2,1	2,4	3,4	4,1	5,1	:	2,7	2,1	3,4	2,4	2,2	:	:	5,6	1,4	6,2
	Männer	7,1	7,3	4,2	6,3	6,3	6,7	4,6	9,0	13,3	7,8	6,6	11,3	11,0	6,0	2,4	2,3	7,8	5,5	4,7	6,0	5,9	10,4	:	6,1	4,0	6,7	6,4	4,7	:	:	10,5	2,0	6,7

A.41 (Fortsetzung) — Selbstständig tätige Frauen und Männer mit Angestellten nach Sektoren, 2000 und 2005 (1) (% der selbstständig tätigen Frauen/Männer mit Angestellten in den einzelnen Sektoren)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
		2005 (1)																																
Landwirtschaft (A+B)	Frauen	3,7	3,4	1,3	1,6	3,6	4,0	0,0	9,2	3,7	2,4	7,3	7,2	4,6	2,8	2,1	6,5	4,5	0,0	7,3	6,1	2,0	0,8	:	1,4	0,0	9,2	9,2	9,0	0,7	:	18,8	9,4	11,8
	Männer	7,8	14,8	3,6	2,5	15,0	14,1	6,2	6,9	9,2	4,9	12,6	11,1	13,4	3,9	2,2	10,2	8,3	18,9	12,7	12,3	2,6	3,5	:	2,0	2,1	7,6	12,4	12,3	2,4	:	11,3	9,2	27,3
Industrie (C-E)	Frauen	1,9	0,2	1,0	0,6	0,8	0,8	2,0	1,4	5,1	2,6	1,5	4,2	1,6	3,0	0,4	3,0	2,1	0,8	1,7	0,5	2,0	4,2	:	0,8	0,9	1,0	2,3	0,9	0,8	:	1,6	0,4	2,8
	Männer	4,0	3,1	3,8	2,9	3,8	2,8	4,0	4,6	10,5	4,8	3,7	7,8	13,5	4,8	2,7	1,9	4,0	4,1	2,4	3,2	3,3	6,9	:	3,4	2,5	2,9	3,5	1,8	4,3	:	2,5	0,8	5,8
Bauwesen (F)	Frauen	4,9	2,1	3,9	0,5	1,8	4,5	0,0	3,0	6,1	6,5	2,1	11,2	0,0	3,4	0,0	6,9	5,9	0,0	6,5	5,9	6,2	13,1	:	5,8	2,7	10,6	7,3	3,1	9,2	:	8,9	0,0	5,5
	Männer	9,0	9,4	2,9	6,2	10,0	9,6	2,5	11,6	12,9	7,8	10,0	13,4	12,3	2,0	1,1	5,0	11,2	4,5	5,9	8,3	7,5	10,4	:	7,8	4,4	9,2	8,8	6,1	6,8	:	11,4	2,8	12,1
Dienstleistungen (G-K, O, P)	Frauen	3,9	5,0	4,4	3,2	1,7	3,7	1,3	3,5	5,3	4,3	2,8	6,0	2,4	4,4	2,6	2,6	6,8	3,2	2,9	3,1	5,9	5,2	:	3,8	3,3	3,1	3,2	2,3	5,4	:	3,5	1,5	4,0
	Männer	8,4	10,3	8,9	7,8	6,1	9,2	4,4	9,8	13,2	8,6	7,2	11,5	13,6	6,0	4,8	5,1	11,8	9,5	6,9	8,9	8,5	11,5	:	6,7	8,4	7,2	7,9	4,9	11,2	:	7,7	1,7	9,5
Vertrieb (G)	Frauen	4,6	6,4	6,0	3,5	2,4	3,9	1,6	4,0	6,5	5,5	3,6	8,2	2,5	5,2	2,8	4,0	7,3	5,0	3,8	2,6	6,4	7,9	:	4,7	4,5	4,0	3,8	2,0	5,5	:	7,3	1,3	4,8
	Männer	10,5	16,2	16,6	11,6	7,2	9,9	9,3	12,9	15,9	9,4	9,3	14,4	17,8	6,9	6,1	7,3	17,0	15,7	9,3	8,5	12,1	14,0	:	7,5	14,9	8,7	10,8	5,7	14,1	:	10,5	1,1	11,7
Hotels, Gaststätten (H)	Frauen	6,1	10,8	3,7	7,1	0,0	5,2	2,3	4,5	5,4	6,2	8,0	9,5	2,5	8,2	3,0	7,8	6,3	1,7	4,6	6,1	2,7	6,9	:	4,0	3,4	5,4	7,2	4,5	5,6	:	0,0	1,1	6,5
	Männer	16,4	21,5	10,3	13,8	6,0	20,4	10,1	13,6	20,9	15,5	15,3	21,4	15,5	23,1	21,4	17,1	15,2	9,4	11,2	20,9	15,2	23,7	:	10,6	14,5	14,6	16,2	7,6	19,6	:	16,3	3,1	10,3
Transport, Kommunikation (I)	Frauen	2,0	0,9	0,8	1,0	2,2	2,7	0,0	2,5	3,1	3,6	0,9	1,7	2,9	0,0	1,5	0,8	2,2	3,9	1,2	1,6	5,2	1,4	:	0,0	0,6	3,2	1,9	1,3	3,2	:	2,5	2,9	1,3
	Männer	3,5	2,6	3,1	3,3	5,9	4,0	2,4	5,2	4,2	5,3	1,7	3,6	2,4	2,0	2,8	1,1	4,9	2,8	2,7	2,4	4,5	4,5	:	4,1	3,7	8,9	5,9	2,0	4,2	:	2,9	2,9	3,5
Finanz- und Geschäftsdienst-leistungen (J+K)	Frauen	2,7	3,3	4,6	2,9	0,7	2,7	2,1	2,1	5,1	2,9	1,6	3,5	0,6	4,1	1,8	0,8	8,3	1,3	1,5	1,9	5,6	3,9	:	3,4	2,0	2,2	2,4	1,7	5,6	:	1,3	0,8	3,2
	Männer	8,2	9,2	5,0	6,8	6,5	9,8	1,8	9,9	13,5	7,5	7,5	11,2	15,3	7,4	4,1	4,6	13,6	7,2	6,4	10,3	7,0	7,4	:	8,5	5,5	5,0	6,6	5,8	14,8	:	7,8	1,4	11,4
Gemeinde- und Personaldienst-leistungen (O-P)	Frauen	3,9	3,6	2,2	1,8	2,2	4,7	0,0	4,8	3,7	3,0	2,7	5,9	3,8	4,3	2,8	2,9	6,2	3,6	3,2	4,1	6,8	2,1	:	4,3	4,2	1,7	2,2	3,4	5,9	:	4,3	2,7	3,5
	Männer	4,9	6,0	2,9	4,7	2,1	7,1	0,0	6,0	5,5	5,0	4,0	4,9	6,1	4,4	1,2	3,0	4,7	6,2	5,4	6,1	5,1	5,1	:	2,5	3,8	3,1	4,0	3,0	0,9	:	2,6	1,1	3,5
Wirtschaft gesamt(2)	Frauen	3,5	4,0	2,8	2,1	1,5	3,1	1,4	3,3	5,0	4,0	2,8	5,7	2,4	3,9	1,8	2,9	5,3	2,5	3,0	3,0	4,0	4,3	:	2,5	2,3	3,1	3,2	2,3	3,3	:	3,9	1,6	4,2
	Männer	7,1	8,1	5,9	5,3	6,6	7,1	4,1	8,8	12,1	7,2	6,9	10,7	13,3	4,7	3,2	4,7	8,9	7,4	5,9	7,2	5,4	9,1	:	5,0	4,9	6,2	6,9	4,5	7,1	:	7,5	2,1	9,9
Wirtschaft gesamt(2), ausgenommen Landwirtschaft	Frauen	3,5	4,0	3,0	2,2	1,5	3,1	1,5	3,1	5,3	4,1	2,6	5,7	2,3	4,0	1,8	2,8	5,3	2,5	2,8	2,7	4,6	5,1	:	2,7	2,4	2,8	3,1	2,2	4,2	:	3,3	1,3	3,8
	Männer	7,1	7,9	6,2	5,5	6,1	6,9	3,9	9,1	12,5	7,4	6,5	10,6	13,3	4,9	3,4	4,5	9,0	7,1	5,6	6,9	6,2	9,9	:	5,3	5,2	6,1	6,7	4,3	8,1	:	7,0	1,6	8,9

(1) LU: 2004; EU-25: Schätzung
(2) Die Gesamtwirtschaft ist definiert als Wirtschaft unter Ausschluss der öffentlichen Verwaltung, des Bildungswesens, Gesundheitswesens und extraterritorialer Organisationen
Quelle: Eurostat, AKE

A.42 — Anteil der als Unternehmensleiter beschäftigten Männer und Frauen, 2000-2005 (% der angestellten Frauen/Männer)

	2000				2005			
	Frauen		Männer		Frauen		Männer	
	Direktoren & Geschäftsführer	Leiter kleiner Unternehmen	Direktoren & Geschäftsführer	Leiter kleiner Unternehmen	Direktoren & Geschäftsführer	Leiter kleiner Unternehmen	Direktoren & Geschäftsführer	Leiter kleiner Unternehmen
EU-25	0,3	3,0	1,0	4,5	0,3	2,9	0,8	4,4
BE	1,1	4,2	4,1	4,0	1,2	3,1	3,4	4,5
BG	0,1	1,5	0,3	4,6	0,2	1,7	0,6	4,3
CZ	:	2,1	0,1	5,5	0,0	2,4	0,2	4,5
DK	0,5	1,7	2,6	3,0	0,4	1,0	2,7	2,1
DE	0,3	1,5	1,2	2,0	0,3	1,3	1,0	2,2
EE	0,8	4,3	1,8	4,4	0,3	2,6	0,9	5,7
IE	0,0	6,3	0,2	15,4	0,2	4,0	0,5	11,8
EL	0,0	6,7	0,2	11,6	0,0	6,2	0,1	10,7
ES	0,2	5,8	0,9	5,7	0,2	4,3	0,7	4,9
FR	0,0	2,5	0,2	3,2	:	2,4	:	3,2
IT	0,4	6,5	1,3	7,5	0,3	6,5	1,3	7,5
CY	0,0	0,2	0,2	1,7	:	0,0	0,2	0,8
LV	0,3	3,0	1,7	4,8	1,1	4,3	1,5	4,0
LT	0,8	1,3	2,6	1,3	1,4	0,9	1,7	2,0
LU	0,3	3,3	1,1	5,6	:	:	:	:
HU	0,6	1,4	0,8	2,4	0,5	1,4	0,8	3,7
MT	:	:	:	:	0,8	0,9	2,3	2,8
NL	0,8	4,0	2,2	6,8	0,3	3,2	1,0	6,5
AT	0,4	3,7	0,6	4,7	0,3	3,0	0,6	5,8
PL	0,5	2,8	1,0	4,7	0,8	1,8	1,3	3,3
PT	0,1	4,1	0,6	6,8	0,0	6,0	0,2	9,1
RO	:	:	:	:	0,3	0,9	0,5	2,2
SI	1,0	1,4	2,1	4,3	0,6	1,4	1,6	4,6
SK	0,0	2,4	0,1	4,6	:	2,2	0,0	3,6
FI	0,3	1,6	2,6	4,4	0,3	1,5	1,2	4,2
SE	0,1	1,0	0,6	2,3	0,2	0,8	1,3	1,5
UK	0,1	1,9	0,6	3,1	0,0	2,5	0,3	3,6
HR	:	:	:	:	0,1	1,8	0,5	5,1
TR	:	:	:	:	:	:	:	:
IS	0,4	0,8	2,8	2,1	0,2	1,0	1,4	3,5
NO	0,1	1,1	1,1	2,8	0,2	0,6	1,3	1,4
CH	0,1	2,1	0,6	3,9	:	:	:	:

EU-25: Schätzung
Quelle: Eurostat, AKE

A.43 — Unternehmensleiter. Anteil der Männer als Verhältnis des Frauenanteils, 2000 und 2005

	2000		2005	
	Direktoren & Geschäftsführer	Leiter kleiner Unternehmen	Direktoren & Geschäftsführer	Leiter kleiner Unternehmen
EU-25	3,7	1,5	3,0	1,5
BE	3,7	0,9	2,9	1,4
BG	2,4	3,0	2,5	2,5
CZ	:	2,7	5,9	1,9
DK	5,6	1,7	6,2	2,0
DE	4,6	1,4	3,6	1,6
EE	2,1	1,0	2,7	2,1
IE	5,2	2,4	2,4	2,9
EL	:	1,7	2,6	1,7
ES	3,9	1,0	3,1	1,1
FR	:	1,3	:	1,3
IT	3,6	1,2	3,8	1,2
CY	4,7	7,8	:	:
LV	5,5	1,6	1,5	0,9
LT	3,2	1,1	1,2	2,2
LU	4,3	1,7	:	:
HU	1,4	1,8	1,5	2,6
MT	:	:	2,9	3,3
NL	2,7	1,7	2,9	2,1
AT	1,6	1,3	2,3	2,0
PL	1,9	1,7	1,7	1,8
PT	6,4	1,6	8,9	1,5
RO	:	:	1,4	2,5
SI	2,0	3,0	2,5	3,2
SK	5,0	2,0	:	1,6
FI	7,5	2,7	4,6	2,8
SE	4,8	2,2	5,4	1,8
UK	9,7	1,7	6,3	1,5
HR	:	:	4,0	2,9
TR	:	:	:	:
IS	7,9	2,7	8,1	3,6
NO	8,6	2,5	6,5	2,4
CH	7,4	1,8	:	:

EU-25: Schätzung
Quelle: Eurostat, AKE

A.44 — Frauen und Männer in Führungspositionen, 2006

	Nationale Parlamente		Nationale Regierungen				Höhere Minister in nationalen Regierungen nach Funktion							
			Höhere Minister		Untergeordnete Minister		Grundlegende Aufgabenbereiche		Wirtschaft		Infrastruktur		Soziale/kulturelle Funktionen	
	Frauen %	Männer %	Frauen %	Männer %	Frauen %	Männer %	Frauen %	Männer %	Frauen %	Männer %	Frauen %	Männer %	Frauen %	Männer %
BE	36,5	63,5	21,0	79,0	33,0	67,0	25,0	75,0	40,0	60,0	0,0	100,0	0,0	100,0
BG	21,3	78,7	18,0	82,0	33,0	67,0	17,0	83,0	0,0	100,0	33,0	67,0	25,0	75,0
CZ	15,1	84,9	12,0	88,0	-	-	0,0	100,0	0,0	100,0	33,0	67,0	25,0	75,0
DK	37,1	62,9	28,0	72,0	-	-	25,0	75,0	0,0	100,0	50,0	50,0	43,0	57,0
DE	30,8	69,2	33,0	67,0	67,0	33,0	20,0	80,0	25,0	75,0	0,0	100,0	75,0	25,0
EE	20,0	80,0	15,0	85,0	-	-	0,0	100,0	33,0	67,0	0,0	100,0	25,0	75,0
IE	13,8	86,2	21,0	79,0	12,0	88,0	0,0	100,0	33,0	67,0	0,0	100,0	50,0	50,0
EL	12,0	88,0	17,0	83,0	0,0	100,0	13,0	87,0	20,0	80,0	0,0	100,0	33,0	67,0
ES	31,0	69,0	50,0	50,0	-	-	17,0	83,0	33,0	67,0	100,0	0,0	75,0	25,0
FR	14,6	85,4	13,0	87,0	27,0	73,0	17,0	83,0	0,0	100,0	50,0	50,0	0,0	100,0
IT	16,3	83,7	24,0	76,0	21,0	79,0	36,0	64,0	25,0	75,0	0,0	100,0	17,0	83,0
CY	16,4	83,6	0,0	100,0	-	-	0,0	100,0	0,0	100,0	0,0	100,0	0,0	100,0
LV	21,2	78,8	29,0	71,0	-	-	20,0	80,0	0,0	100,0	0,0	100,0	67,0	33,0
LT	22,1	77,9	15,0	85,0	-	-	0,0	100,0	33,0	67,0	0,0	100,0	25,0	75,0
LU	22,4	77,6	17,0	83,0	50,0	50,0	0,0	100,0	0,0	100,0	0,0	100,0	40,0	60,0
HU	9,9	90,1	12,0	88,0	20,0	80,0	17,0	83,0	0,0	100,0	0,0	100,0	20,0	80,0
MT	9,4	90,6	15,0	85,0	17,0	83,0	33,0	67,0	0,0	100,0	0,0	100,0	33,0	67,0
NL	33,6	66,4	31,0	69,0	50,0	50,0	14,0	86,0	0,0	100,0	100,0	0,0	50,0	50,0
AT	31,3	68,7	55,0	45,0	0,0	100,0	75,0	25,0	0,0	100,0	0,0	100,0	100,0	0,0
PL	18,6	81,4	12,0	88,0	-	-	0,0	100,0	40,0	60,0	0,0	100,0	0,0	100,0
PT	25,3	74,7	13,0	87,0	9,0	91,0	0,0	100,0	0,0	100,0	0,0	100,0	40,0	60,0
RO	10,5	89,5	20,0	80,0	11,0	89,0	40,0	60,0	0,0	100,0	33,0	67,0	0,0	100,0
SI	13,3	86,7	6,0	94,0	-	-	0,0	100,0	33,0	67,0	0,0	100,0	0,0	100,0
SK	16,1	83,9	13,0	87,0	17,0	83,0	20,0	80,0	0,0	100,0	0,0	100,0	25,0	75,0
FI	38,2	61,8	47,0	53,0	-	-	20,0	80,0	40,0	60,0	50,0	50,0	80,0	20,0
SE	48,6	51,4	50,0	50,0	34,0	66,0	33,0	67,0	33,0	67,0	100,0	0,0	67,0	33,0
UK	18,9	81,1	35,0	65,0	31,0	69,0	36,0	64,0	33,0	67,0	0,0	100,0	50,0	50,0
HR	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
TR	4,2	95,8	0,0	100,0	14,0	86,0	0,0	100,0	0,0	100,0	0,0	100,0	0,0	100,0
IS	32,3	67,7	36,0	64,0	-	-	0,0	100,0	25,0	75,0	50,0	50,0	67,0	33,0
LI	25,0	75,0	25,0	75,0	-	-	50,0	50,0	0,0	100,0	-	-	0,0	100,0
NO	34,7	65,3	50,0	50,0	46,0	54,0	50,0	50,0	33,0	67,0	67,0	33,0	50,0	50,0

Quelle: Europäische Kommission, Datenbank „Women and men in decision-making"

A.44 (Fortsetzung) — Frauen und Männer in Führungspositionen, 2006

	Zentrale Verwaltungen		Oberste Gerichtshöfe		Zentralbanken		Top 50 der börsennotierten Unternehmen			
	Beamte der Stufe 1		Mitglieder		Mitglieder des höchsten Entscheidungsgremiums		Präsident/ Vorsitzender		Mitglieder des höchsten Entscheidungsgremiums	
	Frauen %	Männer %	Frauen %	Männer %	Frauen %	Männer %	Frauen %	Männer %	Frauen %	Männer %
BE	7,0	93,0	43,0	57,0	9,0	91,0	0,0	100,0	7,0	93,0
BG	36,0	64,0	44,0	56,0	17,0	83,0	16,0	84,0	21,0	79,0
CZ	0,0	100,0	21,0	79,0	17,0	83,0	2,0	98,0	13,0	87,0
DK	6,0	94,0	26,0	74,0	36,0	64,0	0,0	100,0	10,0	90,0
DE	0,0	100,0	21,0	79,0	:	:	0,0	100,0	12,0	88,0
EE	27,0	73,0	17,0	83,0	13,0	87,0	0,0	100,0	16,0	84,0
IE	14,0	86,0	33,0	67,0	9,0	91,0	2,0	98,0	5,0	95,0
EL	6,0	94,0	6,0	94,0	0,0	100,0	0,0	100,0	8,0	92,0
ES	38,0	62,0	:	:	11,0	89,0	4,0	96,0	4,0	96,0
FR	20,0	80,0	33,0	67,0	17,0	83,0	4,0	96,0	7,0	93,0
IT	0,0	100,0	:	:	0,0	100,0	4,0	96,0	2,0	98,0
CY	18,0	82,0	8,0	92,0	0,0	100,0	0,0	100,0	7,0	93,0
LV	38,0	62,0	70,0	30,0	29,0	71,0	7,0	93,0	19,0	81,0
LT	8,0	92,0	19,0	81,0	25,0	75,0	0,0	100,0	10,0	90,0
LU	25,0	75,0	0,0	100,0	13,0	87,0	0,0	100,0	3,0	97,0
HU	0,0	100,0	61,0	39,0	0,0	100,0	5,0	95,0	12,0	88,0
MT	7,0	93,0	:	:	25,0	75,0	0,0	100,0	4,0	96,0
NL	8,0	92,0	16,0	84,0	11,0	89,0	0,0	100,0	6,0	94,0
AT	0,0	100,0	18,0	82,0	6,0	94,0	2,0	98,0	6,0	94,0
PL	21,0	79,0	8,0	92,0	11,0	89,0	8,0	92,0	11,0	89,0
PT	0,0	100,0	2,0	98,0	0,0	100,0	2,0	98,0	7,0	93,0
RO	32,0	68,0	71,0	29,0	13,0	87,0	2,0	98,0	11,0	89,0
SI	42,0	58,0	36,0	64,0	20,0	80,0	19,0	81,0	19,0	81,0
SK	29,0	71,0	49,0	51,0	33,0	67,0	3,0	97,0	6,0	94,0
FI	23,0	77,0	26,0	74,0	38,0	62,0	0,0	100,0	19,0	81,0
SE	50,0	50,0	:	:	30,0	70,0	0,0	100,0	23,0	77,0
UK	23,0	77,0	8,0	92,0	21,0	79,0	0,0	100,0	13,0	87,0
HR	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
TR	0,0	100,0	4,0	96,0	0,0	100,0	4,0	96,0	6,0	94,0
IS	8,0	92,0	25,0	75,0	33,0	67,0	0,0	100,0	7,0	93,0
LI	46,0	54,0	0,0	100,0	:	:	:	:	:	:
NO	24,0	76,0	32,0	68,0	43,0	57,0	4,0	96,0	27,0	73,0

Quelle: Europäische Kommission, Datenbank „Women and men in decision-making"

A.44 (Fortsetzung) — Frauen und Männer in Führungspositionen, 2006

Europäische Institutionen	Präsident/ Vorsitzender	Frauen %	Männer %
Europäische Kommission (Kommissionsmitglieder)	M	29	71
Europäische Kommission (A1-Beamte)	-	6	94
Europäisches Parlament (Abgeordnete)	M	30	70
Europäisches Parlament (A1-Beamte)	-	18	82
Europarat (A1-Beamte)	-	17	83
Europäischer Gerichtshof (Mitglieder)	M	12	88
Europäischer Rechnungshof (Mitglieder)	M	17	83
Europäische Zentralbank (Entscheidungsgremium)	M	6	94
Europäische Investitionsbank	M	4	96
Europäischer Investitionsfonds	M	17	83
Europäische Sozialpartner	M: 96%	12	88
Europäische NROs	M: 70%	39	61

Quelle: Europäische Kommission, Datenbank „Women and men in decision-making"

A.45 — Wissenschaftler und Ingenieure im Alter von 25-64 Jahren als Prozentsatz aller Angestellten, 2005

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Frauen	ISCO 21 (1)	0,6	0,6	0,6	0,4	0,8	0,7	0,6	0,8	0,6	0,5	0,6	0,4	0,5	0,7	0,8	:	0,6	0,2	0,8	0,3	0,5	0,5	0,9	1,1	0,5	1,2	1,2	0,5	0,4	:	0,5	0,9	0,7
	ISCO 22 (1)	1,1	3,5	1,0	0,7	1,3	0,7	1,1	3,4	0,8	1,7	0,6	0,8	1,4	1,7	1,9	:	0,9	1,0	1,3	0,6	2,5	1,1	0,7	1,1	0,6	1,0	1,7	0,6	0,8	:	3,1	1,6	0,6
Männer	ISCO 21 (1)	2,9	3,1	1,2	1,9	3,9	4,3	1,7	3,3	1,7	2,2	3,6	1,3	1,8	1,4	1,8	:	2,0	1,8	4,0	1,7	2,1	1,2	2,1	2,9	1,6	4,7	3,7	3,7	1,4	:	2,9	2,8	5,9
	ISCO 22 (1)	0,9	1,2	0,8	0,7	1,0	1,0	0,5	0,8	1,4	1,0	0,8	1,1	1,0	0,4	0,7	:	0,6	0,9	0,8	1,0	0,5	0,6	0,5	0,5	0,4	0,6	1,0	0,8	0,6	:	1,3	1,0	1,0

(1) ISCO 21 = Wissenschaftler im Bereich Physik, Mathematik und Technik; ISCO 22 = Biowissenschaftler und Mediziner
Quelle: Eurostat, AKE

A.46 — Anzahl weiblicher Forscher nach Sektoren als Prozentsatz aller Angestellten, 2004 (1)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Gewerbebetriebssektor	:	19,9	47,5	19,6	24,5	11,6	23,7	20,3	34,7	26,5	20,3	19,3	22,3	50,5	36,5	14,2	23,8	:	:	10,4	25,1	29,7	41,5	24,9	32,3	17,0	25,2	:	38,9	25,0	33,0	18,9	21,0
Regierungssektor	:	30,1	50,7	35,0	35,5	27,1	58,3	31,0	38,9	45,5	32,0	38,7	40,1	53,2	50,3	28,5	38,6	25,0	29,2	34,6	41,1	57,9	49,1	41,1	42,6	40,2	36,4	32,2	42,0	27,5	42,1	35,6	25,6
Hochschulsektor	:	35,3	37,8	32,4	33,5	25,0	44,9	37,3	36,9	37,5	34,1	30,8	31,0	53,1	48,7	42,9	36,3	24,3	28,9	30,0	40,5	45,9	39,6	34,1	42,6	42,9	43,7	:	40,9	37,0	43,1	37,6	29,6

(1) AT, TR: 2002; BE, BG, DK, DE, EE, EL, FR, IT, CY, IT, LU, NL, PT, SE, UK, IS, NO: 2003
Quelle: Eurostat, F&E-Statistiken

A.47 — Weibliches akademisches Personal als Prozentsatz aller Angestellten nach Dienstgrad, 2004 (1)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
A	:	9,0	18,0	10,3	10,9	9,2	17,2	:	11,3	17,6	16,1	16,4	10,2	26,5	12,1	:	15,4	2,3	9,4	9,5	19,5	20,9	29,1	12,9	13,5	21,2	16,1	15,9	:	25,5	15,1	15,7	:
B	:	20,8	34,9	22,1	24,4	16,1	37,1	:	22,7	36,1	38,7	31,4	17,3	37,0	37,4	:	30,9	31,7	14,2	16,2	27,4	34,4	49,1	25,8	31,5	46,6	38,6	31,2	:	27,4	29,9	28,2	:
C	:	33,1	:	40,2	37,6	25,9	56,6	:	31,9	52,2	:	43,8	37,5	:	49,5	:	46,0	14,2	26,9	35,6	41,0	43,4	:	39,3	48,5	52,9	40,0	46,1	:	40,5	53,0	45,5	:
D	:	46,6	52,4	48,8	42,7	35,6	66,6	:	39,4	50,6	39,3	:	33,5	:	59,9	:	36,7	25,0	39,4	37,9	:	50,4	55,2	47,9	54,3	42,8	50,0	46,1	:	41,6	:	48,8	:

Grad A: Der höchste Dienstgrad/die höchste Position, von dem/der aus Forschung für gewöhnlich im institutionellen oder unternehmerischen System ausgeführt wird.
Grad B: Sollte alle Forscher einschließen, die keine Spitzenposition (A) innehaben, jedoch in der Hierarchie deutlich höher stehen als diejenigen, die soeben ihren Doktortitel erhalten haben (C); d. h. unterhalb von A und oberhalb von C.
Grad C: Der erste Dienstgrad/die erste Position, zu der Personen mit soeben erworbenem Doktortitel (ISCED 6) im institutionellen oder unternehmerischen System für gewöhnlich eingestellt werden.
Grad D: Entweder als Forscher angestellte Postgraduierte, die noch keinen Doktortitel (ISCED 6) innehaben, oder Forscher in Positionen, für die üblicherweise kein Doktortitel erforderlich ist.
(1) TR: 2000; FR: 2001; AT: 2002; CY, PT, NO: 2003
Quelle: GD Forschung – WiS-Datenbank

A.48 — Unfreiwillig befristete Arbeitsverträge und befristete Arbeitsverträge gesamt, 2000 und 2005 ([1]) (% der angestellten Frauen/Männer)

	Unfreiwillig befristete Arbeitsverträge				Befristete Arbeitsverträge gesamt			
	Frauen		Männer		Frauen		Männer	
	2000	2005	2000	2005	2000	2005	2000	2005
EU-25	6,6	7,5	5,7	6,7	14,1	14,9	12,5	13,9
BE	8,6	8,6	4,6	4,1	12,1	12,0	6,6	6,7
BG	3,8	4,2	4,3	4,0	6,5	6,2	7,1	6,6
CZ	3,7	6,3	2,9	5,3	9,4	9,7	7,0	7,8
DK	5,5	6,1	2,9	3,7	11,7	11,0	8,8	8,9
DE	2,2	2,2	1,8	2,0	14,5	13,6	13,9	14,0
EE	.	.	(2,4)	.	.	(2,5)	(3,1)	(4,1)
IE	1,7	(0,6)	1,2	0,8	6,6	2,7	4,3	2,4
EL	12,4	10,7	9,3	7,3	17,3	14,7	13,3	10,2
ES	25,4	24,4	22,5	21,9	34,6	35,5	30,8	31,6
FR	9,5	9,2	6,4	6,7	14,1	14,2	11,4	12,5
IT	9,3	9,9	5,6	6,5	15,3	14,8	10,5	10,6
CY	11,3	18,5	5,4	7,3	14,3	19,6	7,6	8,5
LV	3,7	2,1	6,6	4,8	4,6	6,0	8,9	11,4
LT	2,0	(2,8)	3,4	5,5	2,6	(3,3)	4,9	6,9
LU	.	2,2	.	(1,4)	4,6	6,0	2,6	4,1
HU	2,5	3,0	3,7	3,9	6,4	6,5	7,3	7,8
MT	.	.	.	(2,0)	(5,3)	(5,5)	(3,5)	(3,2)
NL	4,3	4,3	3,3	4,2	17,2	16,7	11,5	13,8
AT	2,2	1,6	1,3	1,1	11,3	8,8	11,6	8,8
PL	5,5	12,0	6,4	13,7	11,4	24,6	12,4	26,3
PT	8,8	14,2	7,0	13,5	22,2	20,3	18,0	18,7
RO	1,7	1,4	2,1	2,2	2,9	2,1	3,0	3,1
SI	6,0	8,2	5,3	8,0	13,5	18,1	12,4	16,0
SK	2,6	3,0	3,0	3,9	4,3	4,9	3,8	5,1
FI	13,1	15,2	7,8	8,6	20,9	21,8	14,5	14,4
SE	9,5	11,5	6,2	8,0	16,9	17,9	12,3	14,6
UK	2,0	1,2	2,2	1,6	7,7	5,9	5,9	5,2
HR	:	8,0	:	6,5	:	13,0	:	12,7
TR	:	:	:	:	:	:	:	:
IS	.	3,3	.	2,0	5,9	8,5	4,9	6,7
NO	0,8	1,6	0,6	1,1	11,8	11,6	7,8	7,6
CH	:	:	:	:	12,8	13,1	10,5	12,5

([1]) ES und AT: Aufschlüsselung nach Gründen bezieht sich auf 2004, angewendet auf die Daten von 2005 für Personen mit befristetem Vertrag; MT, PL: 2000=2001; FR: 2000=2003; DE, EL, IT, AT: Daten für 2000 sind angepasst um Brüche in der AKE-Reihe zu berücksichtigen
Zahlen in Klammern: unzuverlässige Daten
Zahlen ersetzt durch , . ': höchst unzuverlässige Daten
Quelle: Eurostat, AKE

A.49 — Anteil beschäftigter Frauen und Männer unter 30 mit befristeten Verträgen, 2005 (% der angestellten Frauen/Männer unter 30)

	Unfreiwillig befristete Arbeitsverträge		Befristete Arbeitsverträge gesamt	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
EU-25	12,3	12,1	29,8	30,2
BE	15,2	10,0	23,1	18,4
BG	6,9	4,8	11,3	9,4
CZ	9,7	8,5	13,3	11,4
DK	10,8	7,6	23,0	24,1
DE	3,5	3,3	38,9	43,0
EE	.	.	.	.
IE	.	(0,9)	5,0	4,4
EL	15,0	12,6	23,2	19,5
ES	36,5	37,5	53,7	55,4
FR	16,7	14,1	32,0	31,8
IT	13,8	10,1	29,1	24,1
CY	21,2	12,4	24,7	14,9
LV	.	(5,7)	12,4	16,3
LT	.	(9,)	.	(11,8)
LU	(5,7)	(4,8)	15,1	14,6
HU	4,2	6,2	10,7	11,9
MT	.	.	.	(6,1)
NL	7,0	8,8	33,0	33,1
AT	(1,7)	(1,3)	20,6	23,3
PL	23,4	23,8	50,3	48,5
PT	26,6	25,7	38,2	35,8
RO	2,4	4,0	3,9	5,9
SI	19,0	16,1	48,0	37,7
SK	4,9	7,2	8,0	8,7
FI	26,1	16,4	47,6	35,6
SE	24,2	16,9	46,2	36,3
UK	1,8	2,7	8,6	9,1
HR	(14,7)	16,3	28,1	29,4
TR	:	:	:	:
IS	.	.	12,9	10,4
NO	2,6	2,1	25,5	21,0
CH	0,0	0,0	32,6	35,0

Zahlen in Klammern: unzuverlässige Daten
Zahlen ersetzt durch , . ': höchst unzuverlässige Daten
Quelle: Eurostat, AKE

A.50 — Beschäftigte Frauen und Männer mit unfreiwillig befristetem Vertrag nach Beruf in der EU-25, 2000 und 2005

	% der Beschäftigten mit unfreiwillig befristetem Vertrag		% der beschäftigten Frauen/Männer in jedem Beruf			
	Frauen	Männer	Frauen		Männer	
	2005		2000 (*)	2005 (*)	2000 (*)	2005 (*)
Streitkräfte (0)	0,3	1,1	:	:	:	:
Führungskräfte (1)	0,7	0,9	1,1	1,3	0,7	0,8
Fachkräfte (2)	13,5	8,7	6,2	6,6	3,7	4,4
Techniker (3)	13,4	8,3	4,1	4,8	3,0	3,8
Bürokräfte (4)	14,2	5,4	5,1	5,3	3,8	4,9
Verkauf & Service (5)	25,4	8,3	5,7	8,6	4,8	6,6
Qualifizierte Landwirtschaftsarbeiter (6)	1,4	3,0	17,9	17,0	12,0	13,2
Handwerker (7)	4,0	27,0	6,4	7,8	6,2	7,6
Anlagen- & Maschinenbediener (8)	4,6	14,3	8,2	8,1	5,6	6,2
Grundberufe (9)	22,5	23,1	10,9	13,5	14,7	15,3

(*) Summe ergibt nicht 100, da die Streitkräfte nicht berücksichtigt sind
Zahlen in Klammern in der ersten Spalte kennzeichnen die ISCO-88-Berufsgruppen
Quelle: Eurostat, AKE

A.51 — Beschäftigungsverteilung bei unfreiwillig befristetem Vertrag nach Vertragsdauer, 2005 (% der Frauen/Männer mit unfreiwillig befristetem Vertrag)

	6 Monate oder kürzer		6 Monate bis 1 Jahr		1 Jahr und mehr	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
EU-25	43,0	47,8	34,9	29,7	22,1	22,6
BE	41,4	49,1	35,8	28,5	22,8	22,3
BG	46,3	39,3	50,1	55,4	(3,6)	(5,3)
CZ	15,3	16,1	39,9	42,5	44,8	41,4
DK	45,4	44,5	24,8	26,6	29,8	28,9
DE	27,7	35,5	45,2	37,6	27,1	26,9
EE	.	.	.	.	.	.
IE	.	.	.	.	.	.
EL	29,2	41,3	38,6	29,7	32,2	29,1
ES	63,9	61,7	29,2	25,9	6,9	12,4
FR	55,4	64,5	29,2	20,8	15,4	14,7
IT	38,5	50,4	52,0	36,9	9,5	12,7
CY	19,0	22,4	16,7	19,9	64,3	57,6
LV	(55,6)	68,6	.	(27,9)	.	(3,5)
LT	(51,0)	(63,2)	.	(16,6)	.	(20,2)
LU	17,3	(24,4)	(58,3)	(35,9)	(24,4)	(39,7)
HU	57,7	69,5	36,8	25,0	(5,5)	(5,5)
MT	.	.	.	37,9	.	.
NL	47,1	47,5	33,1	30,7	19,8	21,8
AT	:	:	:	:	:	:
PL	32,4	35,0	39,3	37,0	28,3	28,0
PT	25,5	26,2	32,5	23,3	42,0	50,5
RO	(29,0)	40,3	53,6	44,8	(17,4)	(14,9)
SI	47,9	49,2	39,1	36,2	(13,0)	(14,6)
SK	60,6	62,3	31,3	29,9	(8,1)	(7,8)
FI	28,4	38,8	25,8	23,4	45,8	37,8
SE	38,8	42,3	4,8	6,7	56,4	51,0
UK	33,7	45,1	31,4	31,8	(34,9)	23,1
HR	64,9	57,7	(15,2)	(16,8)	(19,8)	(25,5)
TR	:	:	:	:	:	:
IS	65,4	.	.	.	34,6	.
NO	56,6	60,2	.	.	.	.
CH	:	:	:	:	:	:

Zahlen in Klammern: unzuverlässige Daten
Zahlen ersetzt durch , . ': höchst unzuverlässige Daten
Quelle: Eurostat, AKE

A.52 — Anteil der Frauen und Männer im Alter von 18-59 Jahren, die in arbeitslosen Haushalten leben, 2005 (%)

	Frauen	Männer	Gesamt
EU-25	11,2	9,3	10,2
PL	16,6	14,0	15,3
BE	15,4	11,6	13,5
BG	13,5	12,6	13,0
HR	13,6	11,5	12,5
HU	13,1	11,6	12,3
DE	11,3	10,9	11,1
UK	12,8	9,2	11,0
FR	11,8	9,6	10,7
FI	10,0	11,0	10,5
RO	11,3	9,4	10,4
SK	10,9	9,5	10,2
IT	10,8	8,3	9,5
AT	9,6	7,7	8,7
EL	10,7	6,4	8,5
EE	7,0	10,2	8,5
IE	9,8	7,2	8,4
MT	9,9	6,5	8,2
LV	7,6	8,7	8,1
NL	9,0	6,9	8,0
DK	7,8	7,7	7,7
CZ	9,0	5,8	7,4
LU	8,1	5,4	6,7
SI	7,1	6,3	6,7
ES	7,2	6,2	6,7
LT	6,4	6,9	6,6
PT	5,8	5,1	5,5
CY	6,2	4,2	5,2
SE	:	:	:

EU-25: Schätzung
Quelle: Eurostat, AKE

A.53 — Anteil der Frauen und Männer im Alter von 18-59 Jahren, die in einem Einpersonenhaushalt leben, 2005 (% der Frauen/Männer im Alter von 18-59)

	Frauen	Männer
EU-25	14	14
PL	9	5
BE	19	16
BG	8	7
HR	7	5
HU	10	7
DE	20	22
UK	21	16
FR	17	15
FI	21	20
RO	6,2	5
SK	5,7	3
IT	9	10
AT	17	17
EL	8	8
EE	18	12
IE	:	:
MT	3,3	3
LV	13	8
NL	17	18
DK	:	:
CZ	12	9
LU	16	17
SI	9	7
ES	5,2	6
LT	11	5
PT	6,2	4
CY	7	4
SE	:	:

EU-25: Schätzung
Quelle: Eurostat, AKE

A.54 — Anteil der Frauen und Männer im Alter von 18-59 Jahren, die in verschiedenen Arten von arbeitslosen Haushalten leben, 2005 (% der Frauen/Männer, die in arbeitslosen Haushalten leben)

	Ein Erwachsener ohne Kinder		Ein Erwachsener mit Kindern		Paare und andere ohne Kinder		Paare und andere mit Kindern	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
EU-25	20	33	16	2	42	43	21	22
BE	25	37	21	3	37	39	16	21
BG	14	18	6	.	41	43	39	37
CZ	21	28	18	(2)	43	46	19	24
DK	:	:	:	:	:	:	:	:
DE	26	51	19	1	35	29	20	18
EE	.	(34)	(27)	.	(33)	50	(27)	.
IE	:	:	:	:	:	:	:	:
EL	18	21	5	.	60	58	17	20
ES	9	16	7	1	52	55	32	29
FR	22	35	15	3	40	39	22	24
IT	15	21	5	(0)	56	53	24	26
CY	20	(13)	14	.	48	63	18	24
LV	20	23	18	.	37	55	26	21
LT	(16)	(19)	(13)	.	(35)	48	(36)	(29)
LU	24	39	(11)	.	51	47	(14)	(14)
HU	14	18	10	(1)	43	46	33	34
MT	.	.	.	.	50	54	33	(36)
NL	30	54	19	(2)	36	28	15	17
AT	31	41	9	.	42	38	19	20
PL	19	12	6	(1)	59	68	16	18
PT	13	15	10	.	50	62	28	22
RO	12	11	6	.	43	43	40	46
SI	28	34	(8)	.	52	52	(12)	(12)
SK	10	9	7	.	39	45	44	44
FI	41	54	8	.	37	35	14	11
SE	:	:	:	:	:	:	:	:
UK	19	41	38	4	25	32	18	23
HR	15	(13)	(4)	.	54	56	26	29

EU-25: Schätzung
Zahlen in Klammern: unzuverlässige Daten
Zahlen ersetzt durch , . ': höchst unzuverlässige Daten
Quelle: Eurostat, AKE

A.55 — Proportionale Veränderung beim Anteil der Frauen und Männer im Alter von 18-59 Jahren, die in arbeitslosen Haushalten leben, 1998-2005 (1) (Prozentpunkte)

	Frauen	Männer	Gesamt
EU-25	-1,4	-0,7	-1,0
BE	-0,9	-0,9	-0,9
BG	-2,9	-2,1	-2,5
CZ	1,3	1,1	1,2
DK	:	:	:
DE	-0,7	0,8	0,1
EE	-1,9	1,7	-0,2
IE	-1,3	-1,3	-1,4
EL	-1,4	-0,6	-1,0
ES	-3,8	-3,2	-3,5
FR	-0,7	-0,5	-0,6
IT	-3,1	-1,9	-2,5
CY	-0,9	0,2	-0,4
LV	-6,9	-4,6	-5,8
LT	-4,9	-2,6	-3,8
LU	-1,0	-0,1	-0,5
HU	-4,1	-2,9	-3,5
MT	1,1	0,5	0,8
NL	-1,6	-0,2	-0,8
AT	-0,3	0,8	0,2
PL	1,9	1,0	1,5
PT	-0,2	1,1	0,4
RO	3,1	3,0	3,1
SI	-1,9	-1,3	-1,6
SK	0,9	1,4	1,2
FI	:	:	:
SE	:	:	:
UK	-1,8	-1,2	-1,4
HR	:	:	:

(1) IE: 1998=1999; CY, MT, BG: 1998=2000; PL: 1998=2001; DK, HR: keine Daten vor 2002; FI: keine Daten vor 2003;
EU-25: Schätzung
Quelle: Eurostat, AKE

A.56 — Unterteilung der von Frauen und Männern im Alter von 25-54 geleisteten Arbeitstunden, 2005

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Frauen	< 15 Stunden	6,4	4,4	0,2	0,5	3,5	14,4	0,8	5,5	1,2	4,7	3,8	3,3	1,9	1,2	0,5	4,6	0,3	2,4	15,4	6,7	1,6	2,2	0,0	0,7	0,2	2,2	3,0	8,2	0,8	:	3,2	5,7	18,6
	15-29	20,8	28,7	2,4	3,8	13,2	26,2	6,1	28,6	9,5	16,0	18,2	25,9	9,1	7,9	11,2	27,4	4,1	17,2	42,6	24,0	13,1	7,6	3,8	4,2	2,7	7,0	12,1	27,7	4,2	:	16,9	23,7	28,7
	30-34	8,5	13,9	1,8	3,5	17,0	8,8	1,6	7,3	8,8	7,0	10,9	7,3	4,8	3,1	3,6	7,8	3,0	13,9	15,5	10,7	3,8	3,6	2,2	1,0	2,0	8,1	19,7	8,9	2,6	:	11,5	10,6	9,4
	35+	64,2	53,0	95,6	92,2	66,3	50,5	91,5	58,5	80,5	72,3	67,0	63,5	84,2	87,8	84,6	60,2	92,6	66,5	26,5	58,5	81,5	86,6	94,0	94,1	95,1	82,7	65,2	55,1	92,4	:	68,4	60,0	43,3
Männer	< 15 Stunden	0,9	0,6	0,1	0,1	2,2	2,0	0,0	0,5	0,2	0,7	0,6	0,5	0,5	0,1	0,1	0,1	0,1	0,4	1,5	0,9	0,7	0,4	0,1	0,4	0,1	0,8	1,5	0,7	0,7	:	0,5	1,9	1,2
	15-29	3,2	4,1	0,9	0,6	3,4	3,3	2,2	3,6	2,6	2,3	3,6	3,5	1,1	3,8	2,8	1,2	1,1	2,3	4,7	2,1	3,6	2,0	1,8	2,0	0,8	2,6	4,2	3,7	2,5	:	2,0	4,1	3,8
	30-34	2,2	3,2	1,3	0,6	2,6	2,0	0,9	1,8	3,4	1,7	2,8	2,0	1,5	1,1	1,7	0,6	0,9	2,9	6,7	1,4	1,8	1,4	2,1	0,5	0,6	3,9	3,4	2,2	1,3	:	1,7	3,6	2,3
	35+	93,7	92,1	97,7	98,8	91,8	92,6	96,9	94,1	93,8	95,4	93,1	94,0	97,0	94,9	95,4	98,1	97,8	94,5	87,1	95,5	93,9	96,2	96,0	97,2	98,5	92,7	90,8	93,4	95,6	:	95,9	90,3	92,8

Quelle: Eurostat, AKE

A.57 — Anteil der Beschäftigten, die an Samstagen und Sonntagen arbeiten, 2005 (1)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Arbeit am Samstag																																		
Frauen	Gewöhnlich	23,1	15,7	17,6	9,8	23,9	:	19,6	17,9	22,5	28,2	31,6	34,8	29,8	22,2	8,4	17,7	9,2	26,6	:	30,2	13,9	18,1	23,0	20,5	22,3	21,3	13,3	20,3	16,0	:	:	:	:
	Manchmal	16,9	19,5	23,1	26,4	14,4	:	16,6	23,1	19,2	4,2	16,4	6,5	13,8	20,9	30,9	9,2	18,3	17,8	:	11,1	33,5	16,2	15,1	31,6	18,2	11,2	17,6	23,5	40,2	:	:	:	:
	Nie	60,0	64,8	59,3	63,8	61,7	:	63,8	59,0	58,2	67,5	52,1	58,8	56,4	56,9	60,7	73,1	72,6	55,6	:	58,6	52,6	65,7	61,9	47,9	59,5	67,5	69,1	56,3	43,9	:	:	:	:
Männer	Gewöhnlich	20,7	12,2	22,6	9,6	17,8	:	18,2	17,4	26,3	20,3	23,2	33,6	16,4	21,4	8,6	12,0	12,4	30,3	:	25,3	17,3	17,6	28,4	19,3	26,9	16,8	9,0	22,8	14,9	:	:	:	:
	Manchmal	25,0	20,9	30,7	38,4	22,4	:	19,1	35,3	25,6	4,2	26,5	11,2	21,8	27,9	36,7	16,4	27,0	19,6	:	14,2	47,1	28,3	17,6	41,7	26,3	11,8	13,0	37,3	56,3	:	:	:	:
	Nie	54,2	66,8	46,7	51,9	59,8	:	62,7	47,3	48,1	75,5	50,3	55,2	61,8	50,7	54,7	71,6	60,6	50,1	:	60,5	35,7	54,1	54,0	39,0	46,9	71,4	78,1	39,9	28,8	:	:	:	:
Arbeit am Sonntag																																		
Frauen	Gewöhnlich	10,8	8,1	7,0	7,5	19,3	:	13,5	10,7	5,6	13,2	12,5	10,3	4,3	12,7	5,7	7,0	5,7	11,5	:	15,0	6,2	9,7	10,6	9,3	16,8	15,1	11,7	12,3	5,6	:	:	:	:
	Manchmal	11,5	15,5	11,9	17,1	12,3	:	13,0	17,5	13,1	3,8	12,9	4,8	13,6	15,0	19,2	8,1	11,7	10,8	:	7,4	17,1	9,1	9,1	14,3	10,2	8,5	16,9	17,3	19,1	:	:	:	:
	Nie	77,6	76,4	81,2	75,3	68,4	:	73,5	71,8	81,3	83,0	74,5	85,0	82,2	72,3	75,2	85,0	82,6	77,7	:	77,6	76,7	81,2	80,2	76,4	73,0	76,4	71,4	70,4	75,3	:	:	:	:
Männer	Gewöhnlich	10,6	7,6	13,4	8,3	14,0	:	13,8	9,7	8,1	10,2	10,9	12,8	4,4	12,1	5,8	7,5	9,0	19,8	:	14,6	7,5	8,9	13,6	11,5	23,0	11,9	8,1	12,6	4,6	:	:	:	:
	Manchmal	15,3	15,1	20,7	25,2	18,7	:	13,0	18,3	19,2	3,0	16,6	6,2	15,5	15,9	22,3	12,2	18,9	12,8	:	9,3	23,7	12,9	9,9	19,4	16,2	8,4	12,3	27,4	28,4	:	:	:	:
	Nie	74,1	77,3	65,9	66,6	67,3	:	73,2	72,0	72,7	86,8	72,5	81,0	80,2	72,0	72,0	80,3	72,1	67,4	:	76,1	68,8	78,2	76,5	69,1	60,8	79,7	79,6	60,0	67,1	:	:	:	:
Arbeit am Samstag und Sonntag																																		
Frauen	Gewöhnlich	10,1	7,4	6,6	7,2	18,2	:	12,5	10,1	5,4	13,1	12,1	9,9	4,0	11,2	5,3	6,8	5,6	11,5	:	13,9	6,1	9,3	10,0	9,3	16,6	13,3	10,4	10,0	5,5	:	:	:	:
	Manchmal	8,5	13,6	9,2	16,1	10,4	:	8,2	14,9	10,4	2,0	7,9	2,0	10,1	11,9	18,5	6,9	10,5	10,0	:	4,9	14,8	8,0	5,5	10,7	9,5	5,2	15,3	12,4	15,5	:	:	:	:
Männer	Gewöhnlich	9,9	6,9	12,5	7,9	12,4	:	13,1	9,3	7,6	10,1	10,2	12,4	4,0	11,1	5,4	7,3	8,6	19,7	:	13,6	7,1	8,4	12,9	11,0	22,8	10,1	6,9	10,7	4,4	:	:	:	:
	Manchmal	12,3	13,7	17,0	23,6	16,5	:	8,3	15,7	16,1	2,1	12,7	3,1	13,4	13,1	20,8	11,2	17,3	11,3	:	5,7	21,4	11,3	6,3	16,6	15,0	5,0	10,8	21,5	25,5	:	:	:	:

(1) BG, LU: 2004; EU-25: Schätzung
Quelle: Eurostat, AKE

A.58 — Anteil der Selbstständigen, die an Samstagen und Sonntagen arbeiten, 2005 ([1])

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Arbeit am Samstag																																		
Frauen	Gewöhnlich	49,1	50,9	58,2	17,9	39,0	:	30,3	40,5	55,9	56,1	67,4	53,0	51,8	55,9	65,3	54,5	22,7	62,5	:	63,0	55,1	47,0	73,5	60,0	29,8	52,9	28,6	29,7	65,4	:	:	:	:
	Manchmal	22,3	26,8	30,0	52,1	23,6	:	16,6	30,1	25,2	5,6	19,7	9,3	17,7	24,3	28,5	16,5	29,5	15,6	:	10,0	34,3	30,6	11,0	23,5	36,2	9,7	16,3	31,2	25,7	:	:	:	:
	Nie	28,6	22,3	11,8	30,0	37,5	:	53,1	29,4	18,9	38,3	12,9	37,7	30,5	19,8	6,2	29,0	47,7	21,9	:	26,9	10,6	22,5	15,4	16,5	34,0	37,4	55,1	39,1	8,9	:	:	:	:
Männer	Gewöhnlich	51,1	51,5	59,3	18,2	41,7	:	33,0	51,2	68,6	55,1	64,3	54,8	45,4	51,9	56,4	51,4	22,1	61,1	:	65,2	54,6	43,4	72,1	51,2	24,3	53,7	24,0	30,4	50,6	:	:	:	:
	Manchmal	26,6	30,5	30,4	63,4	32,3	:	20,8	34,0	19,3	7,4	25,7	11,8	32,1	25,3	35,3	23,3	34,2	20,5	:	15,0	37,4	36,9	11,8	36,2	44,2	12,7	17,4	45,6	40,4	:	:	:	:
	Nie	22,3	18,0	10,3	18,4	26,0	:	46,1	14,8	12,1	37,6	10,0	33,4	22,5	22,8	8,3	25,3	43,8	18,4	:	19,8	8,0	19,7	16,1	12,6	31,5	33,6	58,7	24,1	9,1	:	:	:	:
Arbeit am Sonntag																																		
Frauen	Gewöhnlich	21,6	21,4	33,9	9,2	21,5	:	17,8	21,4	17,9	21,5	33,6	16,9	8,4	38,5	52,3	29,9	11,1	9,3	:	45,1	30,0	17,3	38,8	37,8	11,4	33,1	18,7	9,8	52,1	:	:	:	:
	Manchmal	18,2	23,0	27,7	32,0	22,8	:	8,4	22,7	18,5	2,8	23,0	6,0	11,5	13,2	20,9	19,8	19,0	8,1	:	8,8	28,0	17,6	6,7	16,4	22,1	8,5	17,0	27,2	17,5	:	:	:	:
	Nie	60,2	55,6	38,4	58,8	55,7	:	73,8	55,9	63,6	75,6	43,4	77,1	80,1	48,3	26,8	50,3	69,9	82,6	:	46,1	41,9	65,2	54,5	45,8	66,4	58,4	64,3	63,0	30,4	:	:	:	:
Männer	Gewöhnlich	22,1	25,2	39,3	11,2	34,7	:	18,9	34,1	22,7	23,4	31,2	16,5	13,2	34,0	44,8	32,3	12,3	15,0	:	40,3	32,3	15,7	34,5	31,8	12,4	35,0	18,3	8,4	33,7	:	:	:	:
	Manchmal	21,5	22,0	29,3	45,2	27,8	:	16,2	21,9	18,7	3,9	27,7	6,9	16,4	17,5	31,8	21,3	26,4	13,5	:	14,4	25,5	20,1	8,8	24,1	29,3	11,0	17,9	36,4	25,0	:	:	:	:
	Nie	56,4	52,8	31,4	43,6	37,5	:	65,0	43,9	58,5	72,7	41,1	76,6	70,5	48,5	23,4	46,3	61,3	71,5	:	45,3	42,2	64,2	56,7	44,0	58,2	54,0	63,7	55,2	41,3	:	:	:	:
Arbeit am Samstag und Sonntag																																		
Frauen	Gewöhnlich	21,0	20,3	33,0	9,2	19,6	:	17,8	21,0	17,3	21,3	33,2	16,3	8,4	37,7	52,3	29,1	10,7	9,3	:	44,1	29,7	16,9	38,5	37,8	11,1	31,3	17,0	8,7	51,7	:	:	:	:
	Manchmal	11,3	16,9	17,9	29,5	18,0	:	5,5	18,4	10,5	0,1	12,2	2,8	6,3	6,5	15,0	12,2	15,6	4,8	:	5,1	17,0	10,3	2,5	12,6	19,2	3,6	13,7	18,5	13,4	:	:	:	:
Männer	Gewöhnlich	21,7	24,7	38,7	10,9	33,5	:	18,9	33,6	22,4	23,1	30,8	16,2	13,0	34,0	44,8	31,9	11,7	15,0	:	39,5	32,1	15,5	34,0	31,8	12,3	33,7	17,3	7,2	33,6	:	:	:	:
	Manchmal	12,5	14,5	18,1	40,9	23,1	:	9,7	15,3	8,8	1,0	11,9	2,1	8,6	12,9	22,5	15,7	21,6	8,7	:	7,8	17,0	11,7	2,7	15,5	24,9	3,9	14,1	25,0	19,3	:	:	:	:

([1]) BG, LU: 2004; EU-25: Schätzung
Quelle: Eurostat, AKE

A.59 — Arbeitszeitvereinbarungen von beschäftigten Frauen und Männern im Alter von 25-49 Jahren, 2004 (% der angestellten Frauen/Männer)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Frauen																																	
Feste oder flexible Arbeitszeit	76,0	77,6	:	:	44,2	53,1	93,5	89,5	91,5	88,2	74,4	90,6	96,1	:	:	76,9	93,4	95,7	81,2	65,6	:	91,6	94,9	97,1	86,8	62,6	:	71,5	:	:	:	59,5	67,0
Feste Arbeitszeit	69,2	69,4	:	:	36,2	48,1	88,3	82,2	84,5	84,7	71,7	69,2	90,2	:	:	63,8	86,1	83,0	71,0	62,1	:	84,0	91,2	73,5	82,0	50,6	:	68,4	:	:	:	51,2	63,1
Flexible Arbeitszeit	6,8	8,1	:	:	8,0	5,0	5,2	7,3	6,9	3,5	2,8	21,4	5,9	:	:	13,1	7,3	12,7	10,2	3,5	:	7,6	3,7	23,6	4,8	12,0	:	3,0	:	:	:	8,4	3,9
Zeitausgleichskonto	11,6	8,2	:	:	21,6	38,2	2,9	5,3	2,2	1,2	4,2	1,4	0,0	:	:	11,6	1,5	2,1	6,0	13,2	:	1,1	1,3	1,0	7,7	25,5	:	13,1	:	:	:	26,8	21,2
Nur Freinahme von Stunden möglich	4,8	4,3	:	:	0,8	19,0	1,2	2,8	1,1	1,1	1,2	0,5	0,0	:	:	10,3	0,6	2,1	1,5	5,7	:	0,6	0,7	0,5	6,4	7,8	:	2,9	:	:	:	2,5	3,2
Freinahme von Stunden und ganzen Tagen möglich	6,8	3,9	:	:	20,7	19,2	1,7	2,6	1,1	0,1	3,0	1,0	0,0	:	:	1,3	0,9	0,0	4,5	7,6	:	0,5	0,5	0,5	1,3	17,7	:	10,2	:	:	:	24,3	18,0
Flexible Arbeitszeitvereinbarungen	10,5	9,0	:	:	34,3	6,6	3,6	4,5	4,4	8,0	21,3	6,0	1,4	:	:	9,4	4,6	0,0	4,8	19,7	:	2,9	3,7	1,9	2,6	9,9	:	13,7	:	:	:	13,7	8,7
Flexible Zeiten für Beginn und Ende des Arbeitstags	7,0	6,8	:	:	26,5	4,9	1,5	3,0	3,3	6,7	14,5	4,6	0,7	:	:	6,7	1,6	0,0	2,6	11,5	:	1,8	2,5	1,3	1,6	5,9	:	7,2	:	:	:	11,1	0,0
Eigener Arbeitszeitplan	3,5	2,2	:	:	7,7	1,7	2,1	1,5	1,1	1,3	6,8	1,4	0,7	:	:	2,7	3,0	0,0	2,2	8,1	:	1,1	1,2	0,7	1,1	4,0	:	6,4	:	:	:	2,6	8,7
Andere	2,0	5,2	:	:	0,0	2,1	0,1	0,7	2,0	2,5	0,0	2,0	2,5	:	:	2,1	0,5	2,1	8,0	1,5	:	4,4	0,1	0,0	2,9	2,0	:	1,8	:	:	:	0,0	3,1
Männer																																	
Feste oder flexible Arbeitszeit	73,4	74,6	:	:	41,3	48,2	84,9	87,6	92,5	88,2	73,2	88,1	91,4	:	:	77,4	88,9	91,7	74,1	63,5	:	88,6	93,1	94,0	82,6	55,8	:	65,9	:	:	:	54,4	54,4
Feste Arbeitszeit	65,5	66,6	:	:	36,3	43,0	77,3	75,2	85,1	83,8	70,0	65,3	87,3	:	:	60,4	79,6	79,9	62,9	60,3	:	76,7	87,2	71,9	78,5	43,5	:	61,8	:	:	:	45,1	50,8
Flexible Arbeitszeit	7,9	8,0	:	:	5,0	5,3	7,6	12,4	7,4	4,4	3,2	22,8	4,1	:	:	17,0	9,3	11,8	11,1	3,3	:	11,9	5,8	22,1	4,0	12,4	:	4,1	:	:	:	9,4	3,5
Zeitausgleichskonto	11,5	8,0	:	:	21,5	42,5	5,2	4,7	1,8	1,4	2,4	1,4	0,1	:	:	12,8	3,4	1,4	8,9	17,6	:	1,4	1,9	1,6	6,2	25,2	:	9,3	:	:	:	32,1	32,1
Nur Freinahme von Stunden möglich	4,8	3,8	:	:	1,5	19,5	1,4	2,7	1,0	1,1	0,6	0,4	0,0	:	:	11,7	1,6	1,4	3,2	5,8	:	0,8	1,3	0,8	4,6	6,3	:	2,6	:	:	:	1,9	3,4
Freinahme von Stunden und ganzen Tagen möglich	6,7	4,2	:	:	20,1	23,0	3,8	2,0	0,8	0,3	1,9	1,1	0,1	:	:	1,1	1,8	0,0	5,6	11,8	:	0,6	0,6	0,7	1,6	18,9	:	6,7	:	:	:	30,2	28,7
Flexible Arbeitszeitvereinbarungen	12,3	11,3	:	:	37,2	7,1	9,8	6,1	3,2	6,6	24,4	7,5	2,7	:	:	7,6	6,5	5,8	4,0	17,3	:	4,7	4,9	4,2	6,4	16,0	:	22,0	:	:	:	13,5	9,4
Flexible Zeiten für Beginn und Ende des Arbeitstags	7,0	6,4	:	:	21,2	4,8	5,4	3,8	2,4	5,3	13,2	5,5	1,7	:	:	4,3	2,8	5,8	1,7	9,9	:	2,5	4,2	2,7	5,7	6,3	:	9,3	:	:	:	9,4	0,0
Eigener Arbeitszeitplan	5,4	4,9	:	:	15,9	2,4	4,4	2,4	0,8	1,3	11,2	2,0	1,0	:	:	3,3	3,7	0,0	2,3	7,4	:	2,3	0,7	1,5	0,8	9,7	:	12,7	:	:	:	4,0	9,4
Andere	2,8	6,1	:	:	0,0	2,2	0,1	1,6	2,5	3,9	0,0	3,0	5,8	:	:	2,2	1,3	1,1	13,1	1,6	:	5,3	0,1	0,2	4,8	3,0	:	2,8	:	:	:	0,0	4,2

EU-25: Schätzung
Quelle: Eurostat, AKE Ad-hoc-Modul von 2004 über Arbeitsorganisation und Arbeitszeitgestaltung

A.60 — Arbeitszeitvereinbarungen von beschäftigten Frauen und Männern im Alter von 25-49 Jahren nach Haushaltsverhältnissen, 2004 (% gesamt nach Haushaltstyp)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
																		Frauen															
Einpersonenhaushalt																																	
Feste oder flexible Arbeitszeit	66,4	75,2	:	:	:	45,5	97,4	85,0	89,4	82,7	70,3	89,2	100,0	:	:	67,2	93,8	100,0	79,7	63,4	:	86,6	96,5	100,0	77,7	:	:	68,5	:	:	:	:	:
Zeitausgleichskonto	19,1	12,4	:	:	:	44,8	2,0	7,6	2,6	3,3	5,0	2,0	:	:	:	20,1	1,4	:	8,8	15,0	:	1,7	1,2	:	17,8	:	:	14,5	:	:	:	:	:
Flexible Arbeitszeitvereinbarungen	12,1	8,5	:	:	:	7,1	0,6	6,8	6,4	10,7	24,7	6,2	:	:	:	10,8	4,3	:	3,5	18,8	:	4,9	2,3	:	3,4	:	:	14,7	:	:	:	:	:
Andere	2,5	3,9	:	:	:	2,6	:	0,6	1,6	3,3	:	2,5	:	:	:	1,9	0,6	:	8,0	2,9	:	6,9	:	:	1,1	:	:	2,3	:	:	:	:	:
Alleinerziehend																																	
Feste oder flexible Arbeitszeit	73,5	77,3	:	:	:	53,7	95,9	90,9	91,7	84,7	75,0	90,9	93,2	:	:	79,1	93,8	100,0	83,4	63,1	:	88,2	96,1	100,0	84,4	:	:	74,6	:	:	:	:	:
Zeitausgleichskonto	13,4	7,5	:	:	:	38,9	2,6	4,4	2,0	0,7	3,7	1,7	:	:	:	7,2	2,8	:	5,4	14,7	:	1,3	0,2	:	12,1	:	:	11,5	:	:	:	:	:
Flexible Arbeitszeitvereinbarungen	11,6	12,2	:	:	:	5,9	1,3	4,7	5,0	12,0	21,3	5,3	3,6	:	:	13,1	3,4	:	4,5	20,1	:	4,0	3,6	:	1,5	:	:	12,4	:	:	:	:	:
Andere	1,6	3,0	:	:	:	1,5	0,2	:	1,3	2,6	:	2,0	3,2	:	:	0,6	:	:	6,7	2,1	:	6,6	:	:	2,0	:	:	1,6	:	:	:	:	:
Paarhaushalt																																	
Feste oder flexible Arbeitszeit	72,8	76,8	:	:	:	49,2	91,7	87,8	90,7	87,6	75,5	89,8	93,6	:	:	76,0	93,8	100,0	81,8	59,9	:	91,5	94,3	94,1	89,4	:	:	69,3	:	:	:	:	:
Zeitausgleichskonto	14,7	7,7	:	:	:	43,1	3,7	7,1	2,1	1,5	3,3	1,6	:	:	:	15,7	1,2	:	7,1	17,9	:	1,0	1,5	1,8	4,2	:	:	14,9	:	:	:	:	:
Flexible Arbeitszeitvereinbarungen	10,2	10,1	:	:	:	5,7	4,6	4,4	5,0	7,9	21,2	6,4	1,8	:	:	6,9	4,1	:	3,8	20,2	:	3,0	4,1	4,1	2,6	:	:	13,8	:	:	:	:	:
Andere	2,3	5,3	:	:	:	1,9	:	0,7	2,3	2,9	:	2,2	4,6	:	:	1,4	0,9	:	7,3	2,0	:	4,5	0,1	:	3,8	:	:	2,1	:	:	:	:	:
Paarhaushalt mit Kindern																																	
Feste oder flexible Arbeitszeit	76,4	78,1	:	:	:	55,2	92,7	90,0	92,3	87,6	73,9	91,3	97,2	:	:	77,7	93,1	94,6	80,7	65,7	:	92,1	95,1	97,3	86,1	:	:	71,1	:	:	:	:	:
Zeitausgleichskonto	10,5	8,0	:	:	:	35,0	3,1	4,5	2,4	1,2	4,7	1,5	:	:	:	9,3	1,4	:	5,2	12,9	:	1,1	1,2	0,9	9,4	:	:	12,9	:	:	:	:	:
Flexible Arbeitszeitvereinbarungen	11,1	8,6	:	:	:	7,3	4,2	4,9	3,2	9,0	21,4	5,4	1,3	:	:	10,6	4,9	:	5,7	20,3	:	2,5	3,5	1,8	1,9	:	:	14,4	:	:	:	:	:
Andere	2,1	5,3	:	:	:	2,4	0,1	0,6	2,1	2,3	:	1,8	1,5	:	:	2,3	0,5	5,4	8,4	1,1	:	4,3	0,2	:	2,7	:	:	1,5	:	:	:	:	:
Sonstiger Haushalt																																	
Feste oder flexible Arbeitszeit	82,0	78,3	:	:	:	60,2	94,2	90,7	91,3	90,2	78,3	90,4	95,5	:	:	85,3	93,5	95,0	83,3	72,4	:	91,8	94,6	97,2	87,8	:	:	75,0	:	:	:	:	:
Zeitausgleichskonto	7,8	7,1	:	:	:	32,1	2,2	4,8	1,9	0,8	3,2	1,1	:	:	:	5,6	1,5	5,0	3,8	8,3	:	0,9	1,4	0,9	5,7	:	:	11,2	:	:	:	:	:
Flexible Arbeitszeitvereinbarungen	8,2	7,9	:	:	:	6,0	3,5	3,8	5,1	6,4	18,5	6,5	1,3	:	:	6,0	4,6	:	4,8	18,4	:	3,1	3,9	1,8	3,4	:	:	11,9	:	:	:	:	:
Andere	2,0	6,7	:	:	:	1,7	0,1	0,8	1,8	2,5	:	2,0	3,2	:	:	3,1	0,4	:	8,1	0,8	:	4,1	0,1	0,1	3,1	:	:	1,8	:	:	:	:	:

A.60 (Fortsetzung) — Arbeitszeitvereinbarungen von beschäftigten Frauen und Männern im Alter von 25-49 Jahren nach Haushaltsverhältnissen, 2004 (% gesamt nach Haushaltstyp)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
																	Männer																
Einpersonenhaushalt																																	
Feste oder flexible Arbeitszeit	64,3	72,7	:	:	:	44,3	88,6	80,9	90,3	83,2	71,6	86,3	86,2	:	:	67,9	88,8	100,0	74,2	52,3	:	89,1	93,6	95,6	80,4	:	:	63,3	:	:	:	:	:
Zeitausgleichskonto	18,6	9,2	:	:	:	45,8	3,7	7,5	3,2	1,4	2,4	2,1	:	:	:	18,4	6,7	:	10,0	21,6	:	1,1	2,6	:	7,8	:	:	12,1	:	:	:	:	:
Flexible Arbeitszeitvereinbarungen	14,2	11,7	:	:	:	7,6	7,6	8,0	3,2	9,2	26,0	8,6	6,9	:	:	11,1	3,1	:	4,5	23,7	:	6,3	3,4	4,4	7,6	:	:	21,9	:	:	:	:	:
Andere	3,0	6,4	:	:	:	2,3	:	3,6	3,3	6,2	:	3,1	7,0	:	:	2,5	1,4	:	11,3	2,4	:	3,5	0,5	:	4,2	:	:	2,7	:	:	:	:	:
Alleinerziehend																																	
Feste oder flexible Arbeitszeit	69,7	78,4	:	:	:	49,7	67,1	94,3	88,8	91,5	75,4	82,1	:	:	:	58,9	92,3	100,0	64,0	42,0	:	90,3	89,2	58,0	89,9	:	:	72,2	:	:	:	:	:
Zeitausgleichskonto	14,2	3,3	:	:	:	41,9	:	:	:	:	1,6	5,8	:	:	:	12,7	:	:	14,8	26,8	:	:	:	:	:	:	:	8,2	:	:	:	:	:
Flexible Arbeitszeitvereinbarungen	13,1	7,0	:	:	:	7,0	32,9	5,7	4,6	3,4	23,0	10,0	:	:	:	19,7	7,7	:	3,3	25,8	:	:	10,8	42,0	:	:	:	17,5	:	:	:	:	:
Andere	3,0	11,3	:	:	:	1,4	:	:	6,6	5,1	:	2,0	:	:	:	8,6	:	:	17,9	5,4	:	9,7	:	:	10,1	:	:	2,1	:	:	:	:	:
Paarhaushalt																																	
Feste oder flexible Arbeitszeit	71,5	73,3	:	:	:	47,1	84,5	85,7	92,4	87,1	73,3	89,3	89,6	:	:	74,7	88,3	100,0	74,8	61,5	:	89,9	93,4	92,1	78,9	:	:	66,7	:	:	:	:	:
Zeitausgleichskonto	13,1	8,3	:	:	:	43,7	6,6	6,1	1,7	1,9	2,3	2,0	:	:	:	14,8	3,1	:	9,0	19,2	:	1,4	1,8	1,8	6,3	:	:	10,7	:	:	:	:	:
Flexible Arbeitszeitvereinbarungen	12,3	11,9	:	:	:	7,2	8,9	6,1	3,8	7,3	24,4	5,5	2,8	:	:	7,4	7,0	:	3,7	18,3	:	4,5	4,5	6,1	8,4	:	:	19,8	:	:	:	:	:
Andere	3,0	6,4	:	:	:	2,0	:	2,1	2,1	3,7	:	3,3	7,6	:	:	3,1	1,7	:	12,5	1,0	:	4,2	0,3	:	6,5	:	:	2,8	:	:	:	:	:
Paarhaushalt mit Kindern																																	
Feste oder flexible Arbeitszeit	72,1	75,2	:	:	:	48,1	84,9	87,3	92,2	86,9	70,8	87,7	91,4	:	:	78,2	88,6	90,4	72,1	64,1	:	87,3	93,4	94,5	81,2	:	:	63,7	:	:	:	:	:
Zeitausgleichskonto	11,3	6,9	:	:	:	42,4	5,4	4,6	1,9	1,6	2,8	1,5	0,1	:	:	12,0	4,1	2,4	9,3	18,0	:	1,8	2,0	2,3	8,1	:	:	8,5	:	:	:	:	:
Flexible Arbeitszeitvereinbarungen	13,6	11,5	:	:	:	7,4	9,6	6,8	3,2	7,8	26,5	7,6	3,0	:	:	7,8	6,2	7,2	4,3	16,1	:	5,4	4,5	3,1	5,7	:	:	24,6	:	:	:	:	:
Andere	3,1	6,4	:	:	:	2,1	0,1	1,3	2,7	3,7	:	3,2	5,5	:	:	2,0	1,2	:	14,3	1,8	:	5,5	0,1	0,1	4,9	:	:	3,1	:	:	:	:	:
Sonstiger Haushalt																																	
Feste oder flexible Arbeitszeit	81,7	75,4	:	:	:	55,1	84,2	89,8	93,7	90,8	84,6	88,5	92,8	:	:	89,3	89,6	88,7	82,7	73,5	:	89,7	92,5	94,1	84,4	:	:	71,9	:	:	:	:	:
Zeitausgleichskonto	7,2	10,5	:	:	:	36,8	4,5	3,7	1,3	0,9	1,4	0,8	:	:	:	6,8	2,0	:	3,6	12,2	:	1,0	1,8	1,0	4,5	:	:	6,9	:	:	:	:	:
Flexible Arbeitszeitvereinbarungen	8,4	9,7	:	:	:	5,8	10,9	5,3	2,9	4,5	14,0	8,2	1,7	:	:	2,5	7,2	6,4	2,8	13,6	:	3,7	5,6	4,5	6,7	:	:	19,0	:	:	:	:	:
Andere	2,7	4,5	:	:	:	2,2	0,4	1,2	2,0	3,8	:	2,5	5,5	:	:	1,3	1,2	4,9	10,9	0,8	:	5,6	0,1	0,4	4,4	:	:	2,3	:	:	:	:	:

Hinweis: Arbeitszeitvereinbarungen gelten als flexibel, wenn Beschäftigte selbst bestimmen können, wann sie ihre Arbeit beginnen oder beenden, oder ihren eigenen Arbeitszeitplan festlegen
EU-25: Schätzung
Quelle: Eurostat, AKE Ad-hoc-Modul von 2004 über Arbeitsorganisation und Arbeitszeitgestaltung

A.61 — Flexible Arbeitszeitvereinbarungen und Zeitausgleichskonten für beschäftigte Frauen und Männer im Alter von 25-49 nach Sektor, 2004 (% der beschäftigten Frauen/Männer im Alter von 25-49 in diesem Sektor)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Landwirtschaft (A+B)	Frauen	19,3	15,6	:	:	27,3	33,0	18,0	21,5	25,2	7,2	22,1	18,2	0,0	:	:	16,2	13,1	:	10,9	44,3	:	11,9	14,5	5,2	6,6	45,0	:	29,4	:	:	:	81,5	40,3
	Männer	21,1	7,5	:	:	34,7	32,4	30,2	23,7	22,3	7,6	25,9	24,3	7,3	:	:	3,2	15,8	:	5,8	27,3	:	15,4	14,9	14,1	13,8	54,4	:	37,9	:	:	:	54,9	21,1
Bergbau/ Versorgungseinrichtungen (C+E)	Frauen	32,9	11,1	:	:	91,8	78,4	0,0	13,9	0,0	7,4	29,6	6,4	0,0	:	:	53,6	17,0	:	15,6	56,5	:	0,0	2,1	0,0	14,4	66,9	:	37,1	:	:	:	55,9	79,0
	Männer	22,6	29,5	:	:	40,9	52,8	4,7	6,1	1,8	7,0	17,0	5,9	0,0	:	:	14,9	5,4	:	17,5	30,8	:	0,4	3,4	1,3	6,3	36,2	:	30,2	:	:	:	41,2	49,8
Fertigung (D)	Frauen	20,7	8,5	:	:	53,0	49,5	3,6	8,0	2,6	7,1	22,2	5,1	2,0	:	:	21,2	4,3	:	10,9	32,7	:	3,2	2,4	1,2	4,2	48,0	:	22,8	:	:	:	48,4	40,9
	Männer	23,2	13,1	:	:	51,0	52,3	10,3	7,3	2,5	5,9	24,4	4,5	1,9	:	:	12,6	5,5	:	10,8	28,8	:	2,5	3,1	1,9	5,3	39,7	:	22,6	:	:	:	41,5	48,1
Bauwesen (F)	Frauen	27,3	14,9	:	:	55,4	42,0	1,8	8,0	6,0	9,2	29,6	5,1	0,0	:	:	19,1	9,3	:	14,4	25,6	:	1,7	5,8	9,3	20,2	44,5	:	41,6	:	:	:	59,1	47,1
	Männer	17,0	10,7	:	:	38,7	35,7	16,7	7,0	5,9	3,8	17,9	12,2	0,3	:	:	2,7	11,5	:	4,7	21,0	:	3,5	11,3	10,3	21,7	26,5	:	30,6	:	:	:	38,5	14,8
Vertrieb (G)	Frauen	18,1	16,0	:	:	51,7	36,0	6,1	6,4	6,3	6,9	22,9	5,7	2,1	:	:	13,5	6,4	:	6,5	25,7	:	3,4	5,1	2,2	7,2	25,4	:	15,3	:	:	:	43,2	20,6
	Männer	23,3	18,8	:	:	62,4	40,1	12,6	9,5	5,1	11,9	31,1	8,9	1,5	:	:	18,1	11,2	:	8,0	37,3	:	9,4	9,9	5,0	15,2	39,6	:	24,8	:	:	:	45,9	34,4
Hotels/Gaststätten (H)	Frauen	17,7	17,3	:	:	68,6	37,0	8,7	13,1	6,1	7,9	18,3	11,7	1,3	:	:	5,0	7,9	:	6,4	26,8	:	5,5	11,4	10,1	10,5	18,3	:	25,6	:	:	:	37,3	14,0
	Männer	22,9	43,1	:	:	74,4	37,6	6,5	18,9	9,0	10,3	26,2	17,5	3,1	:	:	3,8	16,6	:	8,7	28,2	:	9,4	15,1	6,9	8,7	38,4	:	38,9	:	:	:	56,7	16,7
Transport/Kommunikation (I)	Frauen	23,2	17,3	:	:	58,4	51,5	3,0	12,0	4,1	5,4	21,0	5,8	1,5	:	:	16,1	6,4	:	9,3	32,1	:	0,4	4,7	1,0	9,5	40,9	:	25,8	:	:	:	29,8	21,9
	Männer	25,1	24,6	:	:	62,5	50,9	22,2	14,8	7,7	11,4	23,1	13,3	6,6	:	:	13,3	12,7	:	10,0	38,7	:	12,3	10,0	15,1	20,8	33,8	:	26,8	:	:	:	38,7	29,3
Finanzdienstleistungen (J)	Frauen	31,0	28,0	:	:	65,6	70,4	4,3	10,6	3,7	6,7	26,3	2,9	0,0	:	:	39,5	10,0	:	18,8	49,0	:	5,2	2,3	2,5	14,9	48,9	:	26,4	:	:	:	53,3	53,0
	Männer	36,7	25,4	:	:	75,8	74,6	0,0	16,2	4,5	8,3	38,5	9,2	1,9	:	:	51,0	20,8	:	24,8	65,4	:	8,3	3,2	8,4	18,4	65,5	:	38,8	:	:	:	56,8	64,2
Geschäftsaktivitäten (K)	Frauen	26,3	19,0	:	:	63,4	45,6	24,0	10,6	5,3	8,6	30,1	8,1	4,8	:	:	24,6	10,8	:	13,3	52,1	:	3,6	9,5	8,6	23,7	60,0	:	33,1	:	:	:	67,2	44,5
	Männer	34,5	25,1	:	:	78,9	56,3	18,7	14,1	4,7	10,3	43,0	9,9	5,6	:	:	31,6	17,8	:	19,6	52,5	:	6,5	8,3	6,9	18,3	65,8	:	41,0	:	:	:	57,5	59,7
Öffentliche Verwaltung (L)	Frauen	39,7	27,5	:	:	84,1	77,1	7,1	27,4	1,1	5,3	34,6	6,1	0,0	:	:	25,8	4,1	:	26,0	45,9	:	4,1	0,0	0,7	32,7	73,3	:	61,4	:	:	:	65,3	56,8
	Männer	27,6	26,6	:	:	69,7	63,6	9,3	15,3	3,0	6,4	23,4	7,0	0,7	:	:	22,0	4,4	:	24,2	35,4	:	5,9	0,0	2,4	13,6	42,1	:	43,2	:	:	:	57,2	56,7
Bildungswesen (M)	Frauen	12,8	6,9	:	:	64,2	28,0	5,9	3,2	6,7	5,9	12,4	4,1	0,0	:	:	3,0	3,9	:	6,9	14,3	:	3,4	4,7	2,9	4,4	25,4	:	16,2	:	:	:	41,9	22,3
	Männer	22,2	10,2	:	:	70,4	38,7	26,0	8,1	6,1	9,3	22,8	9,7	1,4	:	:	2,5	8,9	:	11,4	29,6	:	7,7	8,5	3,0	8,1	33,1	:	33,6	:	:	:	48,8	32,6
Gesundheits-/Sozialarbeit (N)	Frauen	17,7	17,3	:	:	68,6	37,0	8,7	13,1	6,1	7,9	18,3	11,7	1,3	:	:	5,0	7,9	:	6,4	26,8	:	5,5	11,4	10,1	10,5	18,3	:	25,6	:	:	:	37,3	14,0
	Männer	24,3	24,7	:	:	60,8	39,1	14,8	8,8	5,4	8,3	25,7	10,3	0,0	:	:	13,4	7,2	:	11,9	38,2	:	6,1	10,8	0,0	12,3	29,3	:	29,0	:	:	:	31,7	31,5
Gemeinde-/ Personaldienstleistungen (O)	Frauen	27,3	27,1	:	:	56,1	39,6	8,9	11,8	6,3	11,5	33,2	13,3	4,3	:	:	26,3	12,3	:	10,2	37,7	:	7,2	10,0	7,8	15,8	44,4	:	31,7	:	:	:	59,0	33,9
	Männer	31,4	26,9	:	:	59,3	49,9	20,6	12,7	4,3	15,3	36,1	15,0	20,9	:	:	26,1	14,0	:	10,4	44,2	:	10,9	21,3	14,8	17,7	43,7	:	39,4	:	:	:	59,1	43,3

EU-25: Schätzung
Quelle: Eurostat, AKE Ad-hoc-Modul von 2004 über Arbeitsorganisation und Arbeitszeitgestaltung

A.62 — Anteil der armutsgefährdeten Alleinlebenden mit unterhaltsberechtigtem Kind, 2005 (% des Gesamtswerts in der Kategorie)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Alleinerziehende	32	36	33i	41	21	30	40	45	44	37	26	35	35	31	48	32	27	49	26	27	40	34p	27i	22	32	20	18	37	24i	39i	14	19	:

EU-Gesamtwerte: Die Eurostat-Schätzungen entsprechen einem bevölkerungsabhängigen gewichteten Durchschnitt der nationalen Daten
p: provisorischer Wert
i: Angaben stammen aus nationalen Quellen
Quelle: SILC (2005) Einkommensdaten für 2004; ausgenommen UK (Einkommensjahr 2005) und IE (beweglicher Einkommensreferenzzeitraum 2004-05). BG, RO, HR nationale HBS 2004, Einkommensdaten 2004 und RO nationale HBS 2005, Einkommensdaten 2005; TR nationale HICE-Erhebung 2004, Einkommensdaten 2004

A.63 — Anteil an armutsgefährdeten Frauen und Männern, 2005 (% der Frauen/Männer in den einzelnen Altersgruppen, die in Haushalten mit Armutsrisiko leben)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
16-24	Frauen	20	18	22i	11	32	16	18	20	25	19	20	25	10	20	24	14	16	12	17	15	27	21p	21i	11	17	23	25	19	14i	27i	17	27	:
	Männer	18	17	18i	13	26	13	19	19	21	17	15	21	13	19	21	17	17	11	15	11	25	20p	24i	10	17	20	21	19	14i	26i	14	27	:
25-49	Frauen	14	12	14i	13	9	13	17	15	17	17	11	17	12	17	19	15	14	14	10	11	21	16p	16i	9	15	8	7	14	13i	22i	9	7	:
	Männer	13	11	14i	9	10	10	16	12	14	15	10	15	9	17	19	12	15	12	10	11	22	17p	17i	10	13	9	8	12	13i	21i	9	9	:
50-64	Frauen	13	12	11i	6	4	14	16	19	19	17	10	16	18	19	15	8	10	14	8	10	14	19p	13i	13	8	8	4	16	17i	18i	5	6	:
	Männer	13	10	9i	6	5	12	20	20	18	16	10	13	11	22	21	8	11	12	8	10	19	16p	13i	12	8	9	5	16	16i	17i	7	5	:
16-64	Frauen	15	13	14i	10	11	14	17	17	18	17	12	18	13	18	19	13	13	13	10	12	20	18p	16i	11	13	10	9	16	14i	23i	9	10	:
	Männer	14	11	13i	9	11	11	17	16	16	16	11	15	10	18	20	12	14	11	10	11	22	17p	17i	10	13	11	9	14	14i	21i	10	11	:

Armutsrisikorate: Prozentsatz der Personen, deren verfügbares Äquivalenzeinkommen unter der Armutsrisikoschwelle liegt (diese wurde bei 60 % des verfügbaren nationalen mittleren Äquivalenzeinkommens angesetzt)
p: provisorischer Wert
i: Angaben stammen aus nationalen Quellen
Quelle: SILC (2005) Einkommensdaten für 2004; ausgenommen UK (Einkommensjahr 2005) und IE (beweglicher Einkommensreferenzzeitraum 2004-05). BG, RO, HR nationale HBS 2004, Einkommensdaten 2004 und RO nationale HBS 2005, Einkommensdaten 2005; TR nationale HICE-Erhebung 2004, Einkommensdaten 2004.
EU-Gesamtwerte: Die Eurostat-Schätzungen entsprechen einem bevölkerungsabhängigen gewichteten Durchschnitt der nationalen Daten

A.64 — Ungleichmäßigkeiten bei der Einkommensverteilung

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
S80/S20 Verhältnis oberster zu unterster Einkommensschicht bei Personen unter 65 Jahren, 2005																																	
Frauen	5,0	4,0	:	3,8	3,5	4,1	6,1	5,0	5,9	5,5	4,0	6,0	4,2	6,7	7,3	3,9	4,2	4,2	4,0	3,7	7,1	8,6p	:	3,3	4,1	3,5	3,4	5,4	:	:	3,4	3,90	:
Männer	5,1	4,5	:	3,9	3,6	4,1	6,7	5,3	5,8	5,5	3,9	5,8	3,8	7,9	7,8	4,0	4,4	4,1	4,3	3,8	7,3	8,4p	:	3,4	4,2	3,7	3,3	5,9	:	:	3,7	3,9	:

S80/S20 Verhältnis oberster zu unterster Einkommensschicht: Das Verhältnis des Gesamteinkommens jener 20 % der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen (oberes Fünftel) und den 20 % mit dem niedrigsten Einkommen (unteres Fünftel). „Einkommen" gilt hierbei als verfügbares Äquivalenzeinkommen
EU-Gesamtwerte: Die Eurostat-Schätzungen entsprechen einem bevölkerungsabhängigen gewichteten Durchschnitt der nationalen Daten
p: provisorischer Wert
Quelle: SILC (2005) Einkommensdaten für 2004; ausgenommen UK (Einkommensjahr 2005) und IE (beweglicher Einkommensreferenzzeitraum 2004-05)

A.65 — Durchschnittlicher Stundenlohn von Frauen in Relation zu jenem von Männern nach Altersgruppe, 2002 (%)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
< 30	92,0	88,4	86,2	87,0	86,4	90,5	78,0	86,6	95,2	88,4	99,3	93,1	82,9	84,5	86,5	93,3	96,3	:	84,6	86,0	93,0	94,5	91,4	92,5	82,2	86,6	92,0	87,2	:	:	:	87,2	:
30-39	80,1	87,1	75,6	69,8	84,2	78,3	71,8	80,7	86,4	83,6	88,8	87,2	:	77,8	79,5	87,1	83,6	:	88,8	75,5	81,9	83,9	78,9	87,5	66,7	83,4	87,7	75,2	:	:	:	86,2	:
40-49	69,6	82,4	78,4	72,5	82,7	72,5	72,5	66,6	74,0	72,9	79,8	80,9	68,7	78,2	85,1	78,1	82,5	:	71,3	71,1	82,7	74,9	79,5	86,2	70,5	81,5	83,5	62,8	:	:	:	78,3	:
50-59	67,5	80,3	81,3	76,3	78,0	67,6	73,7	63,7	61,7	63,8	74,2	72,8	:	77,1	78,1	:	82,9	:	69,5	64,7	91,2	74,0	86,9	97,9	66,1	78,6	80,5	58,7	:	:	:	74,7	:

Quelle: SES

A.66 — Durchschnittlicher Stundenlohn von Frauen in Relation zu jenem von Männern nach Dienstalter, 2002 (%)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
unter 10 Jahren	77,8	85,2	79,2	75,0	82,0	76,3	74,1	77,1	81,3	79,1	85,4	83,9	:	78,6	82,6	82,3	87,4	:	79,0	76,5	86,2	82,1	82,1	91,4	73,8	83,5	:	71,7	:	:	:	81,9	:
10-19 Jahre	75,1	82,6	75,2	76,0	83,3	77,9	:	74,0	81,1	78,7	83,6	82,6	:	:	72,3	:	80,5	:	:	77,9	84,6	74,7	79,5	83,6	63,7	79,6	:	68,4	:	:	:	78,2	:
mehr als 20 Jahre	71,2	83,7	77,6	76,1	84,4	77,1	68,3	75,5	78,9	77,3	86,7	83,7	:	:	70,2	81,0	75,3	:	77,4	80,9	80,5	77,3	76,3	88,6	66,8	80,8	:	67,6	:	:	:	79,1	:

Quelle: SES

A.67 — Durchschnittlicher Stundenlohn von Frauen in Relation zu jenem von Männern nach Beruf, 2002 (%)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Führungskräfte	70,8	75,7	83,4	58,8	78,4	84,0	77,7	82,6	76,5	75,4	77,2	65,2	89,1	77,7	78,3	77,5	75,9	86,5	76,1	80,6	72,5	79,5	87,5	98,7	61,3	80,0	77,0	70,5	:	:	71,5	79,7	:
Fachkräfte	72,7	85,1	77,8	78,6	90,2	78,3	73,1	89,2	72,5	79,3	85,4	95,3	77,2	73,6	92,5	89,4	68,0	92,4	83,2	80,9	88,5	86,6	90,2	86,9	72,3	92,8	85,6	89,6	:	:	77,3	86,0	:
Techniker	72,9	84,8	78,0	79,7	83,2	72,1	71,8	75,7	71,9	74,9	90,5	83,8	76,2	89,3	75,1	86,5	75,2	97,9	81,9	81,9	74,2	92,7	80,6	91,8	73,0	84,3	84,7	79,2	:	:	72,6	83,2	:
Bürokräfte	83,7	87,9	106,2	84,1	85,2	78,4	76,7	80,1	78,7	73,1	92,3	83,3	69,7	81,9	82,6	81,0	94,5	95,4	83,0	75,9	99,6	90,6	98,0	95,8	81,1	92,2	98,4	86,7	:	:	78,6	96,2	:
Verkauf + Service	83,9	81,3	88,2	77,7	96,2	74,1	68,9	75,6	82,8	83,7	93,1	85,1	73,2	69,8	65,4	81,7	92,1	90,4	86,6	72,8	85,3	94,4	86,9	79,0	78,0	88,2	97,0	71,3	:	:	73,4	90,7	:
Handwerker	58,8	:	58,1	73,4	79,3	73,2	74,6	65,8	69,3	75,1	86,6	80,3	66,8	75,9	80,3	79,2	75,8	79,3	84,8	72,4	63,8	64,5	68,7	78,5	69,0	84,3	88,3	81,1	:	:	66,1	89,9	:
Maschinisten	77,8	:	77,1	78,1	91,4	81,7	87,9	75,8	71,0	71,7	98,0	83,3	57,9	100,7	87,3	76,4	82,7	90,9	74,4	74,7	83,7	76,0	75,5	80,3	74,1	84,1	93,0	78,4	:	:	73,1	88,2	:
Grundberufe	76,7	:	96,0	82,2	90,2	78,5	79,1	83,7	86,7	87,7	90,2	79,2	76,5	77,2	85,4	72,7	92,9	89,0	94,5	79,3	87,3	109,7	94,5	85,1	76,6	81,8	91,0	78,7	:	:	88,7	90,3	:

Quelle: SES

A.68 — Durchschnittlicher Stundenlohn von Frauen in Relation zu jenem von Männern nach Bildungsgrad, 2002 (%)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Niedrig	86,8	83,3	72,4	81,1	84,8	82,1	76,4	71,4	74,4	75,1	91,2	83,0	71,3	78,7	82,7	:	90,7	:	80,1	84,6	72,2	79,4	74,1	85,5	71,3	83,6	87,5	73,8	:	:	:	81,7	:
Mittel	75,2	83,5	79,8	80,6	80,5	79,6	73,4	73,1	78,8	72,0	89,6	82,2	72,6	78,4	81,9	90,1	92,0	:	76,0	76,5	86,4	79,2	79,3	89,3	76,2	82,9	85,7	73,1	:	:	:	83,0	:
Hoch	68,6	74,5	77,3	69,0	82,7	74,0	68,5	72,7	69,7	70,5	68,8	65,2	61,4	74,1	76,6	76,2	80,1	:	80,9	77,8	75,9	75,0	85,0	87,5	77,6	77,0	77,7	72,0	:	:	:	76,7	:

Quelle: SES

A.69 — Erworbener Bildungsgrad von Frauen und Männern nach Altersgruppe, 2005 (% der gesamten Frauen/Männer der einzelnen Altersgruppen)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
		Frauen																																
30-34	Grundbildung	22,0	19,3	19,7	5,6	11,1	16,9	9,1	17,8	21,6	33,9	19,5	32,2	19,3	10,0	7,5	25,2	15,9	67,9	19,4	16,4	7,9	57,9	17,6	11,7	6,9	7,8	7,9	25,2	(18,0)	:	26,3	7,0	11,2
	Sekundarbereich II	47,1	37,4	48,9	81,4	41,7	59,0	55,5	39,4	50,9	23,1	39,9	47,9	38,2	64,9	51,1	36,4	63,4	.	45,9	63,2	65,7	20,4	70,3	58,2	78,5	40,1	49,9	40,1	60,6	:	24,5	48,6	63,3
	Tertiärbereich	30,9	43,4	31,5	13,0	47,3	24,1	35,4	42,9	27,5	43,0	40,6	19,9	42,5	25,1	41,5	38,5	20,7	.	34,7	20,4	26,4	21,7	12,1	30,1	14,6	52,1	42,2	34,7	21,3	:	49,2	44,4	25,5
40-44	Grundbildung	29,6	30,1	19,0	9,8	17,6	17,0	(3,1)	29,3	36,5	49,1	33,4	45,4	29,6	5,3	(2,4)	37,7	22,4	80,3	27,4	21,4	10,3	73,4	18,1	16,8	9,1	9,7	9,8	33,1	25,4	:	39,8	7,5	14,4
	Sekundarbereich II	48,0	36,5	53,9	76,9	46,5	61,0	51,0	42,4	42,4	23,4	44,5	42,6	46,0	70,1	67,9	40,2	58,0	.	45,4	62,8	72,4	13,3	71,8	60,5	79,2	44,4	57,6	37,5	58,6	:	23,3	56,0	64,3
	Tertiärbereich	22,4	33,4	27,1	13,2	35,9	22,0	45,9	28,3	21,1	27,5	22,1	11,9	24,4	24,5	29,6	22,1	19,6	.	27,3	15,8	17,3	13,3	10,1	22,8	11,7	45,9	32,6	29,3	16,0	:	36,9	36,5	21,3
50-54	Grundbildung	38,9	44,7	28,2	19,4	23,4	22,1	9,0	44,7	54,0	66,2	46,1	60,2	53,0	10,1	8,4	47,0	32,2	88,2	39,9	32,0	19,3	84,2	43,2	32,4	21,8	23,7	15,0	37,5	39,5	:	46,1	14,5	19,0
	Sekundarbereich II	42,6	31,6	46,7	71,0	41,9	57,6	52,5	34,1	32,3	17,0	35,2	28,9	29,2	68,8	66,3	35,2	51,7	.	36,2	54,6	68,1	5,7	47,9	48,9	65,8	43,8	51,0	35,8	43,6	:	22,7	54,6	63,5
	Tertiärbereich	18,5	23,8	25,1	9,6	34,7	20,3	38,5	21,1	13,7	16,8	18,7	10,9	17,8	21,1	25,3	17,8	16,1	.	23,9	13,4	12,6	10,1	8,9	18,7	12,4	32,5	34,0	26,8	16,9	:	31,2	30,9	17,5
25-64	Grundbildung	32,7	34,1	27,1	13,7	20,4	20,3	9,1	31,9	41,1	51,5	35,6	49,4	35,4	12,6	11,4	38,3	27,3	80,5	31,6	24,6	16,1	71,4	32,3	22,6	15,3	19,0	14,3	32,5	33,7	:	41,8	12,0	16,2
	Sekundarbereich II	44,6	33,7	46,8	74,6	43,5	59,4	52,1	36,8	39,1	20,1	38,4	37,8	36,6	63,0	58,8	37,5	54,5	9,6	40,8	60,3	65,1	13,6	57,1	54,6	71,3	41,6	51,3	37,8	50,1	:	24,3	53,1	63,7
	Tertiärbereich	22,7	32,2	26,1	11,6	36,2	20,3	38,8	31,3	19,8	28,3	26,0	12,8	28,0	24,4	29,8	24,1	18,2	9,9	27,5	15,2	18,7	15,0	10,7	22,8	13,4	39,4	34,4	29,7	16,1	:	33,9	34,9	20,1
		Männer																																
30-34	Grundbildung	24,6	23,4	22,5	5,0	11,3	14,0	12,2	24,9	28,9	43,8	21,3	40,8	19,6	19,4	11,6	26,0	15,6	55,1	19,9	11,0	8,7	67,8	14,3	10,8	6,3	14,7	9,1	22,3	.	:	31,5	5,5	8,2
	Sekundarbereich II	48,6	41,7	59,1	81,9	49,7	58,1	62,1	39,6	47,9	21,7	44,2	45,1	41,5	68,6	54,2	37,3	69,2	25,6	45,0	68,2	72,3	18,6	74,9	69,8	79,7	49,9	57,6	43,8	71,7	:	35,6	59,9	49,8
	Tertiärbereich	26,8	34,9	18,3	13,1	39,0	27,9	25,7	35,5	23,3	34,5	34,4	14,1	38,9	12,1	34,2	36,7	15,2	(19,3)	35,1	20,7	19,1	13,7	10,8	19,4	14,0	35,4	33,3	34,0	.	:	32,9	34,6	42,1
40-44	Grundbildung	27,8	32,8	20,3	5,4	20,4	13,1	5,5	36,8	33,9	50,2	29,6	49,7	23,2	9,2	5,5	26,4	16,8	68,7	25,1	11,1	10,0	78,5	14,5	16,7	6,6	15,8	14,0	25,4	.	:	25,4	9,6	10,6
	Sekundarbereich II	49,3	37,5	61,5	78,5	49,9	57,3	70,5	35,0	42,2	22,9	49,5	39,2	48,2	72,5	75,9	45,4	68,2	20,6	43,0	68,1	78,3	11,7	74,1	65,8	79,1	52,2	64,2	44,7	66,4	:	45,0	62,5	49,5
	Tertiärbereich	22,9	29,6	18,2	16,0	29,6	29,6	24,0	28,2	23,9	26,9	20,9	11,1	28,6	18,3	18,6	28,2	15,1	(10,7)	31,8	20,8	11,7	9,8	11,4	17,5	14,3	32,0	21,8	29,9	.	:	29,6	27,8	40,0
50-54	Grundbildung	31,4	40,8	31,7	7,3	17,3	12,3	12,3	50,2	47,3	60,1	38,1	53,8	41,4	17,5	10,7	34,8	18,3	80,0	26,8	17,5	18,0	83,5	22,8	23,4	12,0	27,2	24,1	22,9	22,9	:	30,2	14,0	11,0
	Sekundarbereich II	47,1	32,9	51,0	78,2	54,2	56,7	63,0	29,3	31,8	16,6	44,4	34,4	27,9	67,5	68,2	38,3	66,2	.	39,6	62,8	70,7	7,4	65,0	62,0	73,2	43,3	52,5	48,6	59,6	:	44,9	55,5	51,5
	Tertiärbereich	21,5	26,2	17,3	14,4	28,5	31,1	24,7	20,5	21,0	23,3	17,4	11,8	30,6	15,0	21,1	26,9	15,5	.	33,6	19,7	11,3	9,0	12,2	14,6	14,8	29,4	23,4	28,5	17,5	:	24,9	30,4	37,5
25-64	Grundbildung	29,1	33,7	28,0	6,4	17,6	13,4	12,9	37,8	39,0	51,6	31,6	49,8	31,2	18,7	13,5	30,0	19,7	68,9	24,8	14,2	14,2	75,8	21,5	16,9	8,9	23,3	18,5	24,1	20,3	:	32,5	11,6	10,1
	Sekundarbereich II	47,6	36,4	55,0	79,1	51,4	57,8	60,0	34,3	39,7	20,3	44,7	38,5	39,2	65,1	64,0	41,0	64,5	18,2	42,6	65,4	71,0	13,6	67,0	65,5	76,5	46,7	56,4	45,9	63,8	:	40,2	58,0	52,4
	Tertiärbereich	23,2	29,9	17,0	14,5	30,9	28,8	27,1	27,9	21,3	28,1	23,7	11,6	29,5	16,2	22,5	28,9	15,9	12,9	32,7	20,4	14,8	10,6	11,5	17,6	14,6	29,9	25,1	29,9	15,9	:	27,2	30,4	37,5

EU-25: Schätzung
Zahlen in Klammern: unzuverlässige Daten
Zahlen ersetzt durch , . ': höchst unzuverlässige Daten
Quelle: Eurostat, AKE

A.70 — Beschäftigungsrate von Frauen und Männern im Alter von 25-64 Jahren nach erworbenem Bildungsgrad, 2005 (Anzahl der Beschäftigten als Prozentsatz des Gesamtwerts in den einzelnen Kategorien)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Frauen	Grundbildung	43,8	35,7	33,4	37,4	53,7	44,7	44,0	39,7	37,8	39,3	50,8	32,5	47,9	40,6	35,6	49,6	33,2	21,0	47,1	46,9	29,8	62,9	45,8	49,0	24,3	53,6	56,6	59,8	37,2	:	77,9	49,3	57,0
	Sekundarbereich II	65,6	65,5	64,1	66,2	75,4	65,2	69,4	65,0	53,5	63,6	68,7	63,5	66,7	68,3	69,9	60,0	63,3	64,8	71,5	67,7	53,1	76,5	63,2	69,5	62,7	71,5	77,7	76,3	58,4	:	80,1	73,9	73,4
	Tertiärbereich	80,4	80,6	78,0	78,1	84,3	78,1	82,3	82,0	76,2	77,5	78,5	75,3	82,4	82,9	86,3	78,1	79,4	77,6	82,7	81,8	80,2	86,3	84,1	86,1	77,9	82,4	86,7	86,5	80,5	:	89,7	87,3	83,5
Männer	Grundbildung	69,7	62,2	48,2	49,4	70,4	62,2	54,8	74,4	78,8	77,9	66,2	70,8	82,8	59,7	55,9	77,1	45,4	77,7	75,2	64,5	46,2	79,9	64,6	65,3	29,8	61,4	73,0	70,9	59,0	:	89,4	63,3	76,7
	Sekundarbereich II	79,7	81,8	74,9	84,2	83,7	76,3	77,8	89,5	85,6	85,6	80,7	83,3	89,8	78,6	80,2	82,3	76,9	92,6	84,1	80,4	69,8	82,2	75,1	78,8	78,5	78,4	84,4	84,8	70,6	:	93,0	83,4	87,9
	Tertiärbereich	87,4	88,0	85,4	92,0	88,9	86,3	87,9	92,1	87,8	87,3	85,6	86,2	90,7	88,3	89,4	88,9	87,5	89,2	88,0	86,6	86,2	88,8	86,1	88,1	89,7	86,4	88,1	89,8	80,6	:	94,8	90,0	93,6

EU-25: Schätzung
Quelle: Eurostat, AKE

A.71 — Beschäftigung von Frauen und Männern mit tertiärer Bildung im Alter von 25-64 Jahren nach Tätigkeitsbereich, 2005 (% der beschäftigten Frauen/Männer mit tertiärer Ausbildung)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Frauen	Industrie & Landwirtschaft	9,4	9,8	14,1	11,2	9,3	10,8	19,0	10,7	4,8	11,1	9,4	7,3	5,1	12,3	13,2	3,3	9,3	3,5	6,3	9,9	10,9	7,1	20,3	15,1	9,8	11,9	6,2	7,7	13,7	:	7,2	5,9	7,3
	Finanz- & Geschäftsdienstleistungen	15,7	15,6	12,1	13,1	11,9	14,1	10,2	18,9	19,3	17,1	17,9	19,7	18,7	13,1	9,3	28,1	13,5	11,0	16,1	14,8	12,6	14,0	12,6	12,8	17,5	15,5	13,5	15,1	12,5	:	18,0	11,1	16,5
	Öffentliche Verwaltung	9,5	9,4	9,2	10,5	7,4	10,2	9,4	6,4	10,4	9,1	9,2	7,7	7,9	11,8	9,1	19,1	10,8	8,3	9,4	5,8	12,5	9,7	10,7	14,3	11,7	7,7	8,4	9,3	9,9	:	7,6	7,4	7,6
	Bildungs- & Gesundheitswesen	47,8	50,6	43,6	51,4	58,6	46,8	33,4	47,2	47,9	37,4	43,1	50,8	36,6	38,4	41,6	39,1	48,6	66,6	55,0	49,1	47,2	54,7	37,5	42,3	49,2	45,1	60,0	53,9	45,0	:	53,2	63,3	49,3
	Sonstige Dienstleistungen	17,7	14,7	21,0	13,8	12,9	18,1	28,1	16,8	17,5	25,3	20,3	14,5	31,7	24,5	26,7	10,3	17,9	10,6	13,2	20,4	16,7	14,5	18,8	15,4	11,8	19,8	11,9	13,9	18,9	:	14,0	12,3	19,2
Männer	Industrie & Landwirtschaft	27,1	21,7	25,1	30,0	24,5	36,1	32,6	29,1	14,1	30,5	24,4	16,1	17,9	27,1	28,8	9,3	24,1	15,8	18,9	34,1	27,5	19,1	31,9	31,2	29,4	32,6	16,8	24,2	27,1	:	14,7	18,0	26,2
	Finanz- & Geschäftsdienstleistungen	23,3	25,5	14,3	21,1	23,6	19,1	14,4	27,0	21,9	19,6	25,8	32,7	23,3	15,8	10,5	37,5	22,4	21,0	29,0	18,2	17,7	25,3	11,8	20,7	20,1	21,6	29,4	26,8	15,1	:	33,3	26,6	28,2
	Öffentliche Verwaltung	10,3	11,2	14,9	12,1	9,4	10,1	10,5	7,2	16,8	9,5	8,9	9,3	13,4	15,6	13,1	20,6	12,2	10,8	12,3	6,5	13,8	11,6	15,9	13,9	13,5	7,6	10,8	9,5	13,1	:	9,4	10,4	8,6
	Bildungs- & Gesundheitswesen	20,0	23,5	16,0	18,8	25,2	16,2	9,5	16,0	28,0	16,8	20,7	28,3	15,1	12,0	15,4	19,5	17,5	33,1	24,0	21,6	18,1	28,3	16,3	16,1	18,5	16,4	25,8	21,0	17,1	:	21,0	27,1	18,0
	Sonstige Dienstleistungen	19,4	18,1	29,8	17,9	17,3	18,5	33,1	20,8	19,2	23,5	20,2	13,5	30,3	29,4	32,1	13,0	23,9	19,3	15,7	19,6	22,8	15,8	24,1	18,1	18,4	21,7	17,2	18,4	27,6	:	21,6	18,0	19,0

EU-25: Schätzung
Quelle: Eurostat, AKE

A.72 — Beschäftigte Frauen und Männer im Alter von 25-64 Jahren, die an nicht offizieller Weiterbildung teilnehmen, 2003 (% der Frauen/Männer in den einzelnen Altersgruppen und Kategorien)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Alle Beschäftigten im Alter von 25-64 Jahren																																	
Frauen	23,3	27,4	:	17,2	56,2	16,9	.	24,9	7,0	14,8	25,4	9,0	27,6	21,8	13,8	18,8	6,8	.	13,7	30,4	15,7	12,4	1,0	33,1	26,9	55,1	58,0	46,0	:	:	:	53,0	56,3
Männer	19,3	25,5	:	16,8	50,2	15,8	.	20,4	4,9	10,7	24,4	6,4	20,8	8,6	4,8	15,7	4,7	.	12,3	30,0	13,7	10,6	0,7	24,8	29,5	44,8	48,8	39,6	:	:	:	51,5	60,5
Beschäftigte mit Grundbildung																																	
Frauen	8,6	13,5	:	6,0	37,3	4,9	.	10,8	0,0	6,3	13,8	3,3	.	.	.	.	.	.	7,3	11,3	0,0	6,0	0,2	.	10,2	38,3	35,0	17,0	:	:	:	27,8	20,8
Männer	7,6	13,7	:	10,2	37,2	3,9	.	10,3	0,6	5,8	15,6	2,7	.	.	.	.	2,4	.	7,8	12,5	0,0	6,5	.	.	25,0	28,9	32,2	13,7	:	:	:	29,2	19,9
Beschäftigte mit sekundarer Bildung II																																	
Frauen	20,9	24,2	:	15,5	52,6	13,7	.	20,9	6,8	14,2	23,1	10,7	21,7	15,6	7,1	21,1	6,7	.	13,5	30,7	10,4	18,1	0,6	30,3	23,9	48,0	54,7	41,4	:	:	:	46,6	56,2
Männer	18,5	22,0	:	15,2	45,9	12,2	.	19,5	4,9	12,5	23,2	8,1	16,9	8,3	4,2	15,8	4,2	.	13,5	29,6	11,3	23,3	0,6	24,6	27,5	40,4	46,0	34,7	:	:	:	47,4	53,8
Beschäftigte mit tertiärer Bildung																																	
Frauen	40,1	38,6	:	35,9	67,2	31,9	.	37,3	16,2	24,6	40,4	16,2	54,5	45,0	30,1	44,4	12,2	.	19,2	53,0	39,1	39,9	5,0	60,9	48,6	68,8	71,6	64,5	:	:	:	66,9	79,5
Männer	33,4	41,1	:	27,2	63,9	25,9	.	32,9	13,5	19,2	37,6	15,6	42,3	18,5	9,2	35,0	8,6	.	14,1	43,8	33,7	37,1	2,8	45,1	42,2	61,2	68,0	56,3	:	:	:	64,6	80,2
Beschäftigte mit tertiärer Bildung nach Altersgruppe																																	
Frauen																																	
25-34	37,3	39,9	:	34,9	62,6	30,7	.	32,4	18,1	23,1	40,8	14,7	47,6	37,1	20,3	40,0	13,3	.	17,1	49,4	36,9	39,5	3,9	57,1	46,8	61,0	67,7	60,5	:	:	:	60,9	76,0
35-44	41,1	35,5	:	42,1	66,9	32,4	.	43,1	16,2	26,8	42,5	16,0	57,1	42,4	38,5	50,0	14,9	.	22,6	57,0	42,9	42,3	6,3	64,3	50,0	70,2	71,4	65,1	:	:	:	68,3	80,8
45-54	43,0	43,2	:	35,9	73,2	33,2	.	46,7	15,8	24,9	39,7	19,3	66,7	53,6	30,0	.	12,4	.	19,3	53,6	39,7	37,3	6,3	63,6	50,0	72,1	74,4	69,6	:	:	:	72,1	83,8
55-64	40,5	26,9	:	21,4	64,8	29,0	.	.	.	23,7	31,4	12,9	.	53,3	36,4	.	.	.	15,9	46,2	33,3	.	.	.	42,9	75,0	73,0	62,4	:	:	:	71,4	76,5
Männer																																	
25-34	35,5	40,8	:	30,5	66,0	29,6	.	33,3	13,8	19,5	41,8	13,9	45,0	33,3	.	33,3	10,5	.	19,1	45,7	35,9	49,2	2,4	54,5	38,3	61,1	69,6	55,1	:	:	:	61,3	78,2
35-44	34,4	42,8	:	31,7	66,7	26,4	.	34,0	14,6	21,2	38,8	16,0	50,0	28,6	16,2	42,9	11,9	.	13,6	47,9	35,7	38,3	2,5	47,4	42,5	64,2	71,1	58,6	:	:	:	68,5	81,4
45-54	32,5	42,5	:	23,3	62,5	26,3	.	32,4	12,1	18,7	32,4	18,0	38,5	.	16,7	40,0	8,1	.	12,6	42,7	31,6	.	1,9	47,8	45,7	61,8	64,2	57,3	:	:	:	63,2	82,2
55-64	27,8	32,3	:	19,6	58,7	20,1	.	29,4	12,0	11,9	29,0	12,9	.	.	.	.	.	.	7,2	30,0	26,4	.	6,8	.	42,9	54,5	67,0	51,6	:	:	:	66,7	77,9

EU-25: Schätzung
Zahlen in Klammern = unzuverlässige Daten
Zahlen ersetzt durch , . ': höchst unzuverlässige Daten
Quelle: Eurostat, AKE 2003 Ad-hoc-Modul über lebenslanges Lernen

A.73 — Anteil der Frauen und Männer im Alter von 25-54 Jahren, die in den vergangenen drei Monaten durchschnittlich einmal täglich oder mindestens einmal pro Woche einen Computer verwendet haben, 2006

	Durchschnittlich täglich oder fast täglich		Durchschnittlich einmal pro Woche	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
EU-25	47	54	60	66
BE	56	62	70	75
BG	25	22	33	29
CZ	36	33	50	50
DK	79	80	89	91
DE	57	66	77	81
EE	50	44	69	63
IE	41	46	57	59
EL	24	33	33	43
ES	35	43	49	58
FR	:	:	:	:
IT	39	51	40	52
CY	35	38	41	45
LV	41	37	57	51
LT	34	28	48	43
LU	49	72	68	86
HU	47	45	60	57
MT	:	:	:	:
NL	70	78	86	90
AT	52	66	68	78
PL	32	31	45	44
PT	31	37	40	46
RO	:	:	:	:
SI	48	52	60	62
SK	50	48	64	63
FI	69	70	86	83
SE	68	78	88	92
UK	54	65	70	80
HR	:	:	:	:
TR	:	:	:	:
IS	81	77	93	90
NO	68	76	87	90
CH	:	:	:	:

Quelle: Eurostat, Gemeinschaftsumfrage zur Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie in Haushalten und durch Einzelpersonen

A.74 — Anteil der Frauen und Männer im Alter von 25-54 Jahren, die in den vergangenen drei Monaten durchschnittlich einmal täglich oder mindestens einmal pro Woche das Internet verwendet haben, 2006

	Durchschnittlich täglich oder fast täglich		Durchschnittlich einmal pro Woche	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
EU-25	34	43	50	58
BE	47	55	64	70
BG	16	17	25	24
CZ	18	22	38	41
DK	72	77	85	88
DE	40	53	65	73
EE	46	41	67	61
IE	25	34	46	51
EL	13	20	21	32
ES	23	33	40	49
FR	30	36	45	50
IT	30	41	31	43
CY	18	27	27	36
LV	35	33	52	47
LT	27	22	42	36
LU	39	63	61	81
HU	33	33	47	46
MT	:	:	:	:
NL	63	75	82	89
AT	36	53	57	68
PL	22	23	34	35
PT	21	27	31	38
RO	:	:	:	:
SI	39	43	52	56
SK	28	32	44	49
FI	64	68	84	80
SE	63	74	86	91
UK	40	54	59	74
HR	:	:	:	:
TR	:	:	:	:
IS	76	76	91	88
NO	57	72	81	87
CH	:	:	:	:

Quelle: Eurostat, Gemeinschaftsumfrage zur Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie in Haushalten und durch Einzelpersonen

A.75 — Anteil der Frauen und Männer im Alter von 25-54 nach Computer- und Internetkenntnissen, 2006

	Computerkenntnisse				Internetkenntnisse			
	Hoch		Zumindest durchschnittlich		Hoch		Zumindest durchschnittlich	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
EU-25	18	34	47	57	3	21	9	33
BE	17	32	46	57	3	21	6	29
BG	5	8	22	21	4	20	6	20
CZ	10	19	38	38	2	15	6	21
DK	28	57	72	82	7	40	19	58
DE	21	42	61	72	2	26	7	39
EE	21	30	47	45	20	50	21	50
IE	18	26	31	34	2	8	5	12
EL	15	21	32	36	1	10	5	15
ES	20	33	45	53	2	20	6	29
FR	19	35	50	60	:	:	:	:
IT	13	28	34	47	4	20	12	33
CY	15	24	38	40	2	10	6	18
LV	8	14	33	31	3	22	6	23
LT	11	17	38	32	5	24	9	23
LU	22	56	54	80	3	30	15	53
HU	23	31	53	50	5	25	9	30
MT	:	:	:	:	:	:	:	:
NL	23	54	57	81	4	31	13	50
AT	20	48	53	71	2	20	9	35
PL	7	14	27	31	3	18	7	23
PT	17	26	34	39	2	12	6	22
RO	:	:	:	:	2	7	2	9
SI	21	37	50	56	4	24	10	31
SK	10	26	48	52	1	16	8	28
FI	25	44	65	70	5	37	16	44
SE	20	50	61	79	3	27	14	47
UK	22	40	54	69	3	18	9	32
HR	:	:	:	:	:	:	:	:
TR	:	:	:	:	:	:	:	:
IS	34	49	76	77	12	53	18	54
NO	30	53	63	77	9	41	21	58
CH	:	:	:	:	:	:	:	:

Quelle: Eurostat, Gemeinschaftsumfrage zur Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie in Haushalten und durch Einzelpersonen

A.76 — Selbst empfundener Gesundheitszustand bei Frauen und Männern im Alter von 25-64 Jahren, 2004 (% der Frauen/Männer im Alter von 25-64 Jahren)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Schlecht	Frauen	:	2,8	10,9	8,0	6,0	2,0	9,5	1,1	4,3	7,8	16,7	4,4	4,0	15,2	9,1	:	17,9	2,7	4,4	4,5	20,5	19,4	9,5	10,1	12,9	8,2	6,6	5,6	:	:	3,6	6,4	5,0
	Männer	:	2,6	9,8	7,0	4,6	1,3	7,0	1,7	4,0	5,7	12,2	3,1	3,4	9,9	8,7	:	13,5	2,9	4,3	4,4	18,3	10,8	6,7	7,3	11,0	10,3	5,4	6,1	:	:	2,4	4,7	3,7
Mittelmäßig	Frauen	:	17,2	35,3	29,3	14,5	15,3	51,7	7,6	13,6	23,3	15,2	31,9	12,5	55,7	49,5	:	38,0	28,6	18,6	19,1	41,5	46,6	24,5	66,8	26,3	26,1	18,5	16,3	:	:	11,3	12,8	13,3
	Männer	:	15,4	28,5	27,2	14,4	13,5	50,5	9,7	8,4	17,5	14,3	25,3	8,9	52,6	41,3	:	35,8	22,0	13,8	18,6	35,3	39,2	19,2	63,2	21,5	26,8	15,1	15,9	:	:	7,6	11,7	14,2
Gut	Frauen	:	80,0	53,9	62,6	79,6	82,7	38,8	91,3	82,1	68,9	68,2	63,6	83,5	29,0	41,4	:	44,2	68,7	77,0	76,5	38,0	34,1	66,0	23,1	60,8	65,8	74,9	78,2	:	:	84,7	80,8	81,7
	Männer	:	82,1	61,8	65,8	81,0	85,2	42,4	88,6	87,6	76,8	73,6	71,6	87,8	37,5	50,0	:	50,7	75,1	81,8	77,0	46,5	50,0	74,0	29,5	67,5	62,9	79,5	78,0	:	:	89,6	83,6	82,1

UK: Daten beziehen sich auf England
Quelle: Eurostat, Health Interview Surveys, 1996-2003

A.77 — Aufteilung von Frauen und Männern im Alter von 25-64 Jahren gemäß Body-Mass-Index (BMI), 2004

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Untergewichtig	Frauen	:	4,9	4,5	2,6	3,4	1,4	2,8	2,1	2,1	2,9	5,3	5,0	5,4	2,8	3,6	:	4,2	3,3	2,1	3,0	3,0	3,0	2,8	4,0	4,4	1,3	2,0	4,4	:	:	1,9	25,6	6,2
	Männer	:	0,8	1,2	0,2	0,5	0,3	0,4	0,9	0,5	0,4	1,1	0,5	0,9	0,5	0,6	:	1,1	0,7	0,7	0,7	0,8	1,7	0,9	2,1	0,2	0,5	0,3	2,5	:	:	0,1	24,0	1,0
Normalgewicht	Frauen	:	58,9	51,5	49,7	61,7	47,9	48,4	56,4	52,5	57,4	63,6	65,8	57,1	46,5	51,4	:	46,9	44,5	59,6	67,4	52,3	50,2	53,7	52,7	50,6	57,3	60,2	38,0	:	:	53,1	47,2	65,6
	Männer	:	46,7	45,3	35,6	45,8	29,9	51,5	35,3	34,6	38,9	49,8	47,2	39,5	48,8	40,9	:	36,6	29,0	46,3	34,1	42,4	41,2	47,4	35,6	32,4	39,0	44,1	27,5	:	:	35,8	33,3	49,8
Übergewichtig	Frauen	:	24,4	29,6	31,4	25,1	30,2	30,4	28,2	35,4	26,8	21,4	22,0	26,4	29,6	28,0	:	29,8	31,2	27,8	20,7	30,3	32,1	32,3	31,3	27,1	28,5	27,8	33,5	:	:	34,9	20,7	20,9
	Männer	:	41,0	40,9	48,8	43,1	49,8	37,7	46,4	53,2	47,1	39,3	43,6	45,9	36,8	41,8	:	41,7	42,0	43,6	55,4	43,8	44,0	42,5	47,3	51,0	44,6	43,7	45,8	:	:	51,8	35,0	40,6
Fettleibig	Frauen	:	11,8	14,4	16,3	9,8	20,5	18,4	13,2	10,1	12,9	9,7	7,2	11,2	21,2	17,0	:	19,2	21,0	10,6	9,0	14,4	14,6	11,2	12,0	17,9	13,0	10,0	24,1	:	:	10,0	6,4	7,3
	Männer	:	11,4	12,6	15,4	10,7	20,0	10,4	17,4	11,8	13,6	9,8	8,8	13,8	13,9	16,7	:	20,6	28,3	9,4	9,8	13,0	13,2	9,1	15,0	16,4	15,9	11,8	24,2	:	:	12,3	7,6	8,6

UK: Daten beziehen sich auf England
Quelle: Eurostat, Health Interview Surveys, 1996-2003

A.78 — Anteil der Raucher unter Frauen und Männern im Alter von 25-64, 2004 (% der Frauen/Männer im Alter von 25-64 Jahren)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Gelegenheitsraucher	Frauen	:	4,0	8,4	6,2	2,7	5,5	2,1	4,7	6,8	2,7	:	:	3,6	5,4	11,6	:	3,7	2,9	4,5	8,4	6,1	1,9	8,3	12,3	8,4	5,3	9,3	:	:	:	8,7	10,6	2,3
	Männer	:	5,4	8,7	6,6	3,1	6,4	1,5	3,7	7,9	3,7	:	:	5,7	5,0	10,0	:	3,7	2,1	7,4	9,1	6,2	4,0	11,9	7,3	7,1	5,6	12,1	:	:	:	7,2	11,8	2,0
Tägliche Raucher	Frauen	:	24,0	28,2	23,2	34,6	25,1	23,0	20,5	21,5	27,6	24,1	21,8	12,6	19,6	13,4	:	30,1	19,7	28,2	35,2	26,2	11,5	12,9	28,8	11,1	19,6	21,5	27,8	:	:	28,2	30,0	26,4
	Männer	:	31,5	52,4	35,2	37,9	33,1	56,3	23,9	50,6	38,9	35,3	36,9	42,0	56,3	45,5	:	39,7	33,5	33,9	42,9	49,6	37,8	40,9	49,6	28,9	26,8	18,7	30,6	:	:	28,4	31,9	36,5

Quelle: Eurostat, Health Interview Surveys, 1996-2003

A.79 — Anteil von Frauen und Männern im Alter von 25-64 Jahren, die mindestens 20 Zigaretten pro Tag rauchen, 2004 (% der rauchenden Frauen/Männer im Alter von 25-64 Jahren)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Frauen	:	35,6	6,8	14,3	30,1	36,5	16,0	41,5	60,8	33,6	32,3	25,2	53,6	15,2	8,7	:	39,1	14,8	68,2	9,6	41,8	43,0	28,3	34,4	16,5	24,9	:	30,7	:	:	30,3	:	32,9
Männer	:	41,7	20,9	34,7	45,7	54,7	51,9	59,6	82,8	53,6	44,2	46,5	79,9	49,7	37,2	:	65,5	37,4	70,0	21,5	68,0	72,0	49,8	69,8	48,6	53,0	:	41,9	:	:	48,7	:	49,2

Quelle: Eurostat, Health Interview Surveys, 1996-2003

A.80 — Rohe Sterberate nach Ursachen bei Frauen und Männern im Alter von 25-64, 2005(1) (pro 100 000 Einwohner)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Frauen 25-64																																	
Äußere Faktoren, davon:	18	:	19	22	22	14	54	13	14	12	24	11	32	66	76	21	29	7	14	19	23	14	26	24	23	39	26	14	22	:	28	28	18
Verkehrsunfälle	4	:	5	5	4	3	6	3	7	4	4	5	24	10	11	8	7	0	2	4	6	5	8	6	6	3	2	2	5	:	5	3	2
Andere Unfälle	5	:	6	8	6	3	30	4	5	3	6	3	4	34	36	5	7	4	3	4	7	2	12	4	9	19	12	4	5	:	8	14	3
Andere äußere Ursachen	9	:	7	9	13	8	18	6	3	5	14	4	4	21	29	9	15	4	9	11	10	7	7	13	8	16	12	8	12	:	15	11	13
Krankheiten, davon:	188	:	333	245	257	188	291	167	135	127	157	160	113	353	299	157	371	184	196	171	242	162	318	189	248	184	175	208	222	:	118	159	134
Tumore	106	:	130	129	148	105	116	99	76	75	97	98	68	124	120	84	166	108	125	100	131	85	121	109	115	96	112	112	113	:	80	104	84
Nervensystemerkrankungen	6	:	4	8	8	5	11	6	4	5	6	5	1	11	7	3	7	3	5	4	5	5	4	5	6	8	6	8	5	:	9	6	6
Kreislauferkrankungen	40	:	154	65	40	38	97	29	37	23	22	31	25	154	108	35	111	40	34	30	68	32	127	38	74	37	30	40	69	:	12	25	20
Andere Krankheiten	37	:	45	44	59	39	68	33	17	25	32	26	18	64	64	34	87	34	32	37	38	41	66	36	53	42	27	48	34	:	17	24	24
Männer 25-64																																	
Äußere Faktoren, davon:	68	:	89	94	64	46	277	48	59	52	71	46	70	318	375	61	127	30	35	65	131	60	114	102	121	134	62	44	89	:	32	64	50
Verkehrsunfälle	16	:	22	20	12	10	31	10	28	19	14	20	44	42	50	13	29	1	7	14	29	22	29	22	28	15	8	9	25	:	5	11	10
Andere Unfälle	21	:	36	33	20	11	151	13	23	18	19	10	12	173	176	26	40	19	7	19	46	11	50	21	50	72	24	11	28	:	6	32	11
Andere äußere Ursachen	30	:	31	41	32	25	95	26	8	15	37	15	13	102	148	22	59	10	21	32	56	27	35	58	43	46	30	24	37	:	21	20	30
Krankheiten, davon:	354	:	753	490	351	339	734	243	290	284	329	284	206	861	783	289	838	236	260	319	524	335	660	377	560	373	244	312	533	:	193	230	231
Tumore	148	:	202	195	137	135	192	95	123	135	173	139	59	201	190	120	294	85	124	131	189	141	199	162	196	113	95	117	212	:	89	99	109
Nervensystemerkrankungen	9	:	7	11	9	8	23	8	5	7	10	6	3	24	16	6	13	6	7	7	10	8	7	6	12	15	9	10	8	:	6	9	6
Kreislauferkrankungen	114	:	413	183	104	106	338	91	122	71	67	85	102	469	380	91	315	103	82	84	214	79	285	120	228	148	89	106	199	:	64	74	64
Andere Krankheiten	83	:	131	101	101	89	181	50	39	71	78	55	41	167	196	72	215	41	47	97	111	107	169	90	123	97	51	79	114	:	33	48	52

(1) FR, SE, NO, CH: 2004; IT: 2002; DK: 2001
Quelle: Eurostat, Gesundheitsstatistik

A.81 — Verwendung der Zeit von Frauen und Männern im Alter von 25-44, Zeitraum 1998-2004 (Minuten pro Tag)

	Alle Länder		BE		DE		EE		ES		FR		IT		LV		LT		HU		PL		SI		FI		SE		UK	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Schlaf & Körperpflege gesamt	654	639	657	638	644	619	634	637	648	649	703	689	660	658	633	636	639	637	640	646	637	619	613	609	629	611	629	600	636	610
Beschäftigung gesamt	176	308	179	277	158	275	190	264	181	327	187	300	163	342	285	362	270	345	194	279	184	317	238	320	192	288	196	302	176	319
Lernen gesamt	11	11	7	6	13	15	6	4	17	17	6	9	13	9	10	8	8	3	9	8	9	8	11	9	18	12	26	17	9	7
Haushalt gesamt	278	116	271	147	260	131	297	148	287	94	268	123	308	73	223	89	260	107	312	145	312	135	280	142	252	126	239	142	262	123
Zubereitung der Mahlzeiten	60	17	54	20	43	15	75	20	68	19	58	17	67	8	57	13	76	16	82	11	89	22	71	14	46	18	44	22	53	22
Waschen, Putzen, Bügeln	32	16	95	23	78	19	85	16	89	13	95	19	132	10	58	7	73	11	101	11	86	15	86	12	57	13	67	27	72	17
Gartenarbeit	4	6	5	12	5	5	9	7	1	3	5	7	2	4	11	8	10	5	11	21	7	7	15	23	4	2	6	7	4	6
Einkauf und Dienstleistungen	34	20	33	22	35	23	29	20	32	16	36	23	33	16	20	10	20	15	26	15	29	18	21	14	34	22	29	20	38	21
Kinderbetreuung gesamt	60	22	54	27	59	23	56	20	62	22	50	16	59	21	41	8	45	13	66	27	75	30	53	21	64	23	63	30	63	23
Ehrenamtliche Arbeit und Aushilfe gesamt	9	10	8	10	11	13	8	15	8	6	9	13	8	4	8	11	11	13	8	14	7	14	5	10	10	13	7	9	8	6
Freizeit gesamt	228	264	230	260	266	289	231	285	220	262	201	233	198	248	196	241	179	252	221	279	217	265	219	273	251	302	246	270	247	272
Sozialleben gesamt	53	53	48	41	71	64	40	36	50	56	44	42	46	57	34	35	30	30	36	47	46	47	54	57	55	55	64	59	57	47
Sport gesamt	21	26	14	20	25	24	16	28	33	39	22	30	24	31	19	26	13	22	15	22	14	20	25	32	24	30	21	29	11	16
TV und Video	94	114	103	121	87	105	115	154	85	102	97	110	69	89	95	124	103	154	129	153	107	139	85	117	100	132	87	105	117	140
Fahrten gesamt	79	88	88	101	82	92	69	81	77	83	63	70	87	103	82	92	69	80	56	68	69	76	72	75	79	78	90	93	93	96
Fahrt zur/von der Arbeit	21	36	:	:	17	34	21	27	26	40	20	32	22	43	31	42	27	35	21	33	19	32	24	29	18	22	20	27	20	37
Fahrten für Einkäufe, Kinder	28	17	:	:	31	19	21	22	23	11	:	:	28	13	27	17	20	20	34	34	26	18	22	17	23	16	29	23	28	19
Fahrten in der Freizeit	25	29	:	:	27	31	24	25	23	27	:	:	25	34	19	26	16	20	15	20	15	18	19	21	30	32	29	32	29	31

Quelle: Eurostat, nationale Umfragen zur Verwendung der Zeit, 1998-2004

A.82 — Erwachsenenkriminalität

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Von Strafgerichten verurteilt, 2002 (% des Gesamtwerts) (1)																																	
Frauen	:	16,6	8,1	12,3	10,4	19,2	7,8	11,4	13,8	6,6	9,7	14,3	17,7	9,6	14,9	7,3	12,5	:	11,2	18,6	6,5	9,4	11,5	10,9	10,9	15,0	13,5	19,7	:	:	:	:	:
Männer	:	83,4	91,9	87,7	89,6	80,8	92,2	88,6	86,2	93,4	90,3	85,7	82,3	90,4	85,1	92,7	87,5	:	88,8	81,4	93,5	90,6	88,5	89,1	89,1	85,0	86,5	80,3	:	:	:	:	:
Verurteilte mit Haftstrafe, 2002 (% des Gesamtwerts) (2)																																	
Frauen	:	4,3	2,9	4,0	4,7	4,5	3,9	2,6	3,7	8,1	3,0	4,3	6,1	5,1	3,9	3,4	6,2	3,5	6,5	5,0	2,3	7,0	4,2	3,4	3,7	5,2	5,3	5,7	:	:	:	:	:
Männer	:	95,7	97,1	96,0	95,3	95,5	96,1	97,4	96,3	91,9	97,0	95,7	93,9	94,9	96,1	96,6	93,8	96,5	93,5	95,0	97,7	93,0	95,8	96,6	96,3	94,8	94,7	94,3	:	:	:	:	:
Weibliche Gefängnisinsassen an einem ausgewählten Tag im Jahr 2006 (3) (% der gesamten Gefängnisinsassen)																																	
Frauen	:	4,2	3,4	4,8	4,6	5,2	3,9	3,5	5,9	8,0	3,7	4,8	2,8	5,6	3,3	4,9	5,8	3,9	8,8	5,3	3,0	7,1	4,7	4,1	4,4	6,3	5,2	4,8	4,4	3,3	:	:	:
Prozentsatz von Frauen unter den mutmaßlichen Tätern — gesamte Anzahl von Straftaten, 2003 (4)																																	
Frauen	:	:	8,7	12,0	:	23,6	11,0	19,3	13,9	10,0	15,2	:	:	:	9,8	20,9	14,6	12,0	13,1	20,1	9,0	14,8	13,2	15,7	7,1	15,5	18,8	17,9	:	:	:	:	:
Prozentsatz von Frauen unter den mutmaßlichen Tätern — Raubdelikte, 2003 (4)																																	
Frauen	:	:	4,3	8,2	:	9,4	:	6,5	4,4	9,7	6,1	:	:	:	3,3	8,6	8,9	11,6	7,0	10,9	4,6	3,6	4,6	5,2	4,8	12,4	5,3	11,0	:	:	:	:	:
Prozentsatz von Frauen unter den mutmaßlichen Tätern — Diebstahl, 2003 (4)																																	
Frauen	:	:	10,5	9,0	:	30,0	:	22,7	10,4	10,9	18,3	:	:	:	8,1	20,8	14,6	13,4	18,3	24,3	7,3	13,9	7,8	12,5	7,6	20,8	28,6	22,6	:	:	:	:	:
Prozentsatz von Frauen unter den mutmaßlichen Tätern — Drogendelikte, 2003 (4)																																	
Frauen	:	:	7,1	12,1	:	12,2	:	10,7	7,9	:	7,8	:	:	:	26,1	14,9	9,6	20,0	14,0	15,2	7,7	11,8	20,8	7,9	9,0	15,5	14,8	11,3	:	:	:	:	:

EU-25: Schätzung
(1) PT: Daten geschätzt nach geschlechtsspezifischer Unterscheidung im Jahr 1994; BE: Daten geschätzt nach geschlechtsspezifischer Unterscheidung im Jahr 1995; LT: Daten geschätzt nach geschlechtsspezifischer Unterscheidung im Jahr 1997; IE, AT: 1994; EL: 1996; ES: 1999; BG, EE, FR , HU: 2000; PL: 2001
(2) BE, AT: 1994; EL: 1996; IE: 1997; BG, EE, ES, FR: 2000
(3) UK: durchschnittlicher Anteil für England & Wales, Schottland und Nordirland; MT: 2002; DK, EL, NL: 2004; EE, FR, IT, LT, HU, AT, RO, SI, SK, SE: 2005
(4) UK: Daten beziehen sich ausschließlich auf England und Wales; CY, LT, MT: 2002
Quelle: Achte Umfrage der UN zu Kriminalität und Rechtsprechung, International Centre for Prison Studies, European Sourcebook of Crime and Criminal Justice Statistics, 2006

A.83 — Relative Anzahl von Frauen und Männern im Alter von 65 Jahren und darüber, 2005 (% der Bevölkerung über 65)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	LI	NO	CH
Frauen	58,9	58,5	58,4	61,1	57,3	59,2	66,9	56,1	55,5	57,8	59,0	58,5	55,2	67,3	65,7	59,0	63,4	57,8	57,9	60,5	62,2	58,2	58,9	62,1	62,6	60,2	56,9	57,2	61,3	53,5	54,7	58,7	57,9	58,6
Männer	41,1	41,5	41,6	38,9	42,7	40,8	33,1	43,9	44,5	42,2	41,0	41,5	44,8	32,7	34,3	41,0	36,6	42,2	42,1	39,5	37,8	41,8	41,1	37,9	37,4	39,8	43,1	42,8	38,7	46,5	45,3	41,3	42,1	41,4

Quelle: Eurostat, demografische Statistiken

A.84 — Lebenserwartung von Frauen und Männern im Alter von 65, 75 und 85, 1990 und 2005 ([1]) (durchnittliche Anzahl der verbleibenden Lebensjahre)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	LI	NO	CH
																		1990																
65	Frauen	18,2	18,8	15,2	15,3	17,9	17,7	15,8	17,0	18,0	19,3	20,2	18,9	:	:	17,0	18,5	15,4	17,4	19,1	18,1	16,8	17,1	15,2	17,1	16,0	17,8	19,2	17,9	15,8	:	19,8	19,2	18,7	19,7
	Männer	14,5	14,3	12,7	11,7	14,0	14,0	12,1	13,3	15,7	15,5	15,7	15,1	:	:	13,3	14,3	12,1	14,9	14,4	14,4	13,1	14,0	13,3	13,4	12,3	13,8	15,3	14,2	12,7	:	16,4	16,4	14,6	15,3
75	Frauen	10,9	11,3	8,5	8,9	11,1	10,5	9,4	10,1	10,5	11,5	12,3	11,2	:	:	10,3	11,4	8,9	10,4	11,6	10,6	9,9	9,8	8,6	10,0	9,5	10,6	11,6	11,1	8,9	:	12,4	11,6	11,2	11,9
	Männer	8,7	8,4	7,4	6,9	8,4	8,2	7,6	7,7	9,4	9,4	9,5	9,0	:	:	8,5	8,8	7,2	8,7	8,6	8,5	8,2	8,0	7,9	8,0	7,7	8,2	9,0	8,5	7,2	:	10,3	11,3	8,7	9,1
85	Frauen	5,8	6,1	4,2	4,6	6,0	5,5	5,1	5,3	5,5	6,0	6,5	5,5	:	:	5,6	6,4	4,7	5,1	6,2	5,5	5,2	4,7	4,2	5,4	5,4	5,6	6,0	6,0	4,7	:	6,8	7,1	6,0	6,2
	Männer	4,7	4,6	3,9	3,9	4,7	4,5	4,3	4,1	5,2	5,2	5,2	4,6	:	:	5,1	4,8	4,0	4,8	4,7	4,7	4,8	4,0	4,5	4,7	4,7	4,5	4,8	4,8	4,1	:	6,3	7,1	4,7	4,7
																		2005																
65	Frauen	20,0	20,2	16,1	17,7	19,1	20,1	18,1	20,0	19,2	21,3	22,1	20,6	19,1	17,2	17,6	20,4	17,2	19,4	20,1	20,4	18,5	19,4	16,2	19,3	17,1	21,0	20,7	19,5	17,3	:	21,0	21,6	20,9	21,8
	Männer	16,6	16,6	13,1	14,4	16,1	16,9	13,1	16,8	17,1	17,3	17,7	16,8	16,8	12,5	13,0	16,7	13,3	16,2	16,4	17,0	14,3	16,1	13,4	15,2	13,3	16,8	17,4	17,0	13,8	:	18,4	18,3	17,3	18,1
75	Frauen	12,2	12,3	9,2	10,3	11,9	12,2	10,6	12,3	10,8	13,0	13,9	12,5	11,2	10,2	10,3	12,5	10,2	11,3	12,3	12,3	11,1	11,4	9,3	11,5	9,9	12,9	12,9	11,9	9,9	:	13,0	12,9	13,0	13,5
	Männer	10,1	9,8	7,8	8,6	9,6	10,3	8,2	10,1	10,3	10,5	10,9	10,0	9,8	8,0	8,2	10,0	8,3	9,6	9,7	10,3	8,9	9,4	8,1	9,0	8,0	10,2	10,4	10,3	8,2	:	11,0	12,3	10,2	11,0
85	Frauen	6,2	6,1	4,7	5,0	6,4	6,1	5,2	6,9	4,5	6,7	7,2	6,3	5,7	5,3	4,9	6,6	5,4	5,7	6,4	6,2	5,7	5,6	4,6	5,7	4,9	6,7	6,7	5,9	4,9	:	7,0	7,0	6,8	7,0
	Männer	5,5	5,0	4,2	4,4	5,1	5,8	4,4	5,9	5,2	5,8	5,8	5,2	4,9	4,8	4,4	4,8	4,9	5,5	5,1	5,4	5,0	4,9	4,4	4,7	4,5	5,6	5,3	5,7	4,2	:	6,0	7,0	5,4	5,8

([1]) FR: 1990=1993; MT, LI: 1990=1994; PL: 1990=1997; IT: 2005=2003; FR: 2005=2004; FR — Kontinentalfrankreich; EU-25: Schätzung
Quelle: Eurostat, demografische Statistiken

A.85 — Behinderungsfreie Lebenserwartung im Alter von 65, 2003 ([1]) (durchnittliche Anzahl der verbleibenden Lebensjahre in gutem Gesundheitszustand)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	LI	NO	CH
Frauen	10,5	12,6	:	10,0	9,9	9,2	:	10,4	10,5	12,5	8,9	14,4	11,5	:	:	:	7,2	10,3	9,5	12,2	11,4	7,7	:	:	:	7,1	10,4	9,6	:	:	:	:	11,9	:
Männer	9,9	11,7	:	9,5	8,4	10,8	:	10,1	9,9	11,3	8,2	11,9	12,6	:	:	:	6,1	9,9	9,2	10,2	9,2	8,4	:	:	:	6,5	8,9	8,2	:	:	:	:	12,1	:

([1]) CZ, MT, PL: 2002; CZ, HU, MT, NO: provisorischer Wert; BE, DK, DE, IE, EL, ES, FR, IT, NL, AT, PT, FI, SE, UK: geschätzter Wert; FR — Kontinentalfrankreich; EU-25: Schätzung.
Quelle: Eurostat, Gesundheitsstatistiken

A.86 — Frauen und Männer im Alter von 65-74 und über 75 nach Art des Haushaltes, 2005 (% an Frauen/Männern in der jeweiligen Altersgruppe)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
															65-74																			
Ein Erwachsener	Frauen	30,5	32,5	30,5	37,2	:	33,0	37,9	:	26,4	19,7	32,0	30,9	22,0	29,0	34,0	33,4	37,1	19,0	36,1	35,2	25,2	21,1	28,5	32,0	31,6	36,9	:	33,0	29,3	:	:	:	:
	Männer	13,4	14,3	12,1	15,4	:	13,8	(19,1)	:	7,6	8,0	13,9	14,7	(5,2)	11,3	19,8	13,8	13,0	8,5	13,6	14,6	10,7	7,3	11,4	(12,1)	11,1	14,8	:	18,2	11,5	:	:	:	:
Paar	Frauen	47,0	49,1	39,7	44,7	:	54,4	32,4	:	46,0	38,3	55,7	39,7	51,6	26,5	23,1	48,5	35,0	45,2	56,6	41,0	36,1	43,8	35,0	35,6	35,5	52,2	:	54,8	37,2	:	:	:	:
	Männer	63,3	67,8	60,2	69,0	:	72,2	63,2	:	61,0	47,3	71,9	50,7	74,6	51,4	42,7	64,9	62,3	55,1	78,7	59,5	53,1	59,3	53,3	52,1	60,8	74,1	:	69,4	56,8	:	:	:	:
Andere	Frauen	22,5	18,4	29,8	18,0	:	12,6	29,6	:	27,6	42,0	12,3	29,4	26,4	44,5	42,9	18,1	27,9	35,7	7,4	23,8	38,7	35,0	36,5	32,5	32,9	10,9	:	12,2	33,5	:	:	:	:
	Männer	23,2	18,0	27,8	15,6	:	14,1	(17,8)	:	31,4	44,7	14,2	34,6	20,1	37,3	37,5	21,3	24,6	36,4	7,7	25,8	36,2	33,3	35,2	35,8	28,2	11,1	:	12,4	31,8	:	:	:	:
															75+																			
Ein Erwachsener	Frauen	52,1	41,4	46,6	56,4	:	62,5	.	:	47,1	30,4	56,7	55,0	33,2	18,8	46,5	51,3	50,9	39,9	66,2	54,6	37,2	36,5	43,1	55,3	42,2	56,6	:	57,3	49,3	:	:	:	:
	Männer	21,4	15,4	24,2	24,5	:	22,3	.	:	15,6	12,3	21,0	23,4	14,2	.	(20,7)	19,3	22,9	(20,8)	24,4	20,4	14,4	14,2	19,2	(20,6)	18,2	19,5	:	31,4	19,8	:	:	:	:
Paar	Frauen	23,9	25,3	20,8	18,8	:	25,1	(13,6)	:	25,2	21,0	31,4	19,5	27,7	7,8	(13,0)	25,5	14,1	(18,8)	26,5	20,0	15,0	25,3	18,4	(12,8)	16,4	25,3	:	29,9	15,0	:	:	:	:
	Männer	60,8	67,3	52,1	61,8	:	67,4	(60,3)	:	61,9	50,4	70,3	55,6	57,5	38,9	44,3	62,4	54,6	47,2	68,3	58,2	51,1	57,6	53,2	51,1	52,7	64,4	:	59,7	53,2	:	:	:	:
Andere	Frauen	24,0	33,3	32,7	24,7	:	12,4	86,4	:	27,6	48,6	11,9	25,4	39,0	73,4	40,5	23,2	35,0	41,3	7,2	25,5	47,8	38,2	38,5	31,9	41,5	18,2	:	12,8	35,7	:	:	:	:
	Männer	17,8	17,2	23,7	13,7	:	10,3	(39,7)	:	22,5	37,3	8,7	21,0	28,3	52,3	(34,9)	18,3	22,4	(32,0)	7,3	21,4	34,5	28,2	27,6	(28,3)	29,2	16,1	:	8,9	27,0	:	:	:	:

Zahlen in Klammern: unzuverlässige Daten
Zahlen ersetzt durch , . ': höchst unzuverlässige Daten
Quelle: Eurostat, AKE

A.87 — Anteil an Frauen und Männern im Alter von 65-74 und über 75, die in einem Haushalt mit ihren Kindern leben, 2005 (% an Frauen/Männern in der jeweiligen Altersgruppe)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
															65-74																			
Leben mit ihren Kindern	Frauen	18,2	13,6	26,0	14,3	:	7,2	28,0	:	24,7	35,1	9,1	25,8	15,7	39,1	34,9	15,4	23,1	21,1	6,2	21,0	34,6	28,3	31,7	28,5	29,4	8,7	:	9,6	28,8	:	:	:	:
	Männer	19,8	12,5	24,5	13,0	:	9,0	(17,3)	:	30,4	38,5	11,8	32,3	14,8	33,4	30,4	20,9	20,8	28,8	8,0	23,2	33,5	29,5	32,5	32,4	26,9	9,5	:	10,1	28,0	:	:	:	:
Leben nicht mit ihren Kindern	Frauen	81,8	86,4	74,0	85,7	:	92,8	72,0	:	75,3	64,9	90,9	74,2	84,3	60,9	65,1	84,6	76,9	78,9	93,8	79,0	65,4	71,7	68,3	71,5	70,6	91,3	:	90,4	71,2	:	:	:	:
	Männer	80,2	87,5	75,5	87,0	:	91,0	82,7	:	69,6	61,5	88,2	67,7	85,2	66,6	69,6	79,1	79,2	71,2	92,0	76,8	66,5	70,5	67,5	67,6	73,1	90,5	:	89,9	72,0	:	:	:	:
															75+																			
Leben mit ihren Kindern	Frauen	17,9	25,2	26,8	19,6	:	4,4	76,9	:	22,4	35,3	9,2	21,0	20,9	61,3	28,4	20,0	27,8	(24,8)	6,2	20,1	39,8	29,0	29,7	24,2	36,8	11,1	:	10,6	29,9	:	:	:	:
	Männer	13,6	10,9	21,1	10,7	:	4,4	(39,7)	:	19,8	29,4	5,7	17,8	12,1	43,6	(27,4)	(13,7)	18,6	(23,5)	6,2	18,2	29,9	23,0	23,1	(24,)	27,1	10,3	:	6,8	23,6	:	:	:	:
Leben nicht mit ihren Kindern	Frauen	82,1	74,8	73,2	80,4	:	95,6	(23,1)	:	77,6	64,7	90,8	79,0	79,1	38,7	71,6	80,0	72,2	75,2	93,8	79,9	60,2	71,0	70,3	75,8	63,2	88,9	:	89,4	70,1	:	:	:	:
	Männer	86,4	89,1	78,9	89,3	:	95,6	(60,3)	:	80,2	70,6	94,3	82,2	87,9	56,4	72,6	86,3	81,4	76,5	93,8	81,8	70,1	77,0	76,9	76,0	72,9	89,7	:	93,2	76,4	:	:	:	:

Zahlen in Klammern: unzuverlässige Daten
Zahlen ersetzt durch , . ': höchst unzuverlässige Daten
Quelle: Eurostat, AKE

A.88 — Anteil an armutsgefährdeten Frauen und Männern im Alter von 65 und darüber, 2005 (% an Frauen/Männern im Alter von 65 und darüber, die in armutsgefährdeten Haushalten leben)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Frauen	21	22	23i	7	18	18	26	36	30	32	18	26	53	26	22	5	8	17	6	17	9	28p	21i	26	10	23	14	29	33i	23i	10	27	:
Männer	16	19	5i	2	17	12	10	30	25	26	15	19	47	12	6	9	4	16	5	10	5	28p	12i	11	3	11	6	24	26i	20i	9	8	:

Armutsrisikorate: Prozentsatz der Personen mit verfügbarem Äquivalenzeinkommen unter der Armutsrisikoschwelle, die bei 60 % des verfügbaren nationalen mittleren Äquivalenzeinkommens (nach Sozialtranfers) angesetzt ist
EU gesamt: Die Eurostat-Schätzungen entsprechen einem bevölkerungsabhängigen gewichteten Durchschnitt der nationalen Daten
p: provisorischer Wert
i: nationale Quellen
Quelle: SILC (2005) Einkommensdaten 2004; ausgenommen UK (Einkommensjahr 2005) und IE (beweglicher Einkommensreferenzzeitraum 2004-05). BG, RO, HR nationale Erhebungen über die Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte (HBS) 2004, Einkommensdaten 2004 und RO nationale HBS 2005, Einkommensdaten 2005, TR nationalen Erhebung über Haushaltseinkommen, -verbrauch und –ausgaben (HICE) 2004, Einkommensdaten 2004

A.89 — Ungleiche Einkommensverteilung

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
	S80/S20 Verhältnis oberster zu unterster Einkommensschicht, 2005																																
Frauen	3,9	3,0	:	2,4	2,4	3,9	3,3	3,3	5,1	4,3	4,5	4,4	4,3	3,9	3,5	3,0	2,6	3,5	2,9	4,0	3,4	6p	:	3,8	2,4	2,9	2,5	3,8	:	:	2,7	3,0	:
Männer	4,1	3,1	:	2,1	2,7	3,8	3,3	3,6	4,9	4,4	4,4	4,7	4,8	3,8	3,4	3,3	2,7	3,8	3,8	3,6	3,6	7p	:	3,2	2,5	3,0	2,7	4,3	:	:	3,3	5,8	:

S80/S20 Verhältnis oberster zu unterster Einkommensschicht: Verhältnis des Gesamteinkommens jenes Fünftels der Bevölkerung im Alter von 65 und darüber mit dem höchsten Einkommen (höchstes Quintil) zum Einkommen jenes Fünftels der Bevölkerung derselben Altersgruppe mit dem niedrigsten Einkommen (niedrigstes Quintil). Einkommen ist das verfügbare Äquivalenzeinkommen
EU gesamt: Die Eurostat-Schätzungen entsprechen einem bevölkerungsabhängigen gewichteten Durchschnitt der nationalen Daten
p: provisorischer Wert
Quelle: SILC (2005) Einkommensdaten 2004; ausgenommen UK (Einkommensjahr 2005) und IE (beweglicher Einkommensreferenzzeitraum 2004-05). BG, RO, HR nationale Erhebungen über die Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte (HBS) 2004, Einkommensdaten 2004 und RO nationale HBS 2005, Einkommensdaten 2005, TR nationalen Erhebung über Haushaltseinkommen, -verbrauch und –ausgaben (HICE) 2004, Einkommensdaten 2004

A.90 — Beschäftigungsrate der Frauen und Männer im Alter von 55-64, 55-59, 60-64, 65-69, 2005 (1)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
55-64	Frauen	33,7	22,1	25,5	30,9	53,5	37,5	53,7	37,3	25,8	27,4	35,2	20,8	31,5	45,3	41,7	24,9	26,7	12,4	35,2	22,9	19,7	43,7	33,1	18,5	15,6	52,7	66,7	48,1	23,8	17,1	79,6	60,1	55,4
	Männer	51,8	41,7	45,5	59,3	65,6	53,5	59,3	65,7	58,8	59,7	40,7	42,7	70,8	55,2	59,1	38,3	40,6	50,8	56,9	41,3	35,9	58,1	46,7	43,1	47,8	52,8	72,0	66,0	43,0	45,4	88,9	70,8	74,8
	Total	42,5	31,8	34,7	44,5	59,5	45,4	56,1	51,6	41,6	43,1	37,9	31,4	50,6	49,5	49,2	31,7	33,0	30,8	46,1	31,8	27,2	50,5	39,4	30,7	30,3	52,7	69,4	56,9	32,6	31,0	84,3	65,5	65,0
55-59	Frauen	45,8	32,5	41,8	45,2	74,8	55,1	73,1	45,1	31,2	35,2	50,4	30,4	41,2	58,2	62,7	33,9	41,2	(21,1)	48,0	35,6	23,1	50,9	39,5	30,0	22,5	66,8	76,8	62,2	28,9	:	:	:	:
	Männer	65,2	54,2	56,9	77,7	82,7	71,3	67,1	71,6	70,8	71,1	58,8	55,1	81,3	69,1	64,8	57,1	55,8	67,9	75,5	60,9	42,3	68,0	57,2	58,2	67,2	62,8	82,0	75,1	55,0	:	:	:	:
60-64	Frauen	19,2	10,5	7,9	12,1	26,3	21,2	37,5	27,5	20,0	18,8	12,4	9,5	19,1	28,6	25,2	(8,8)	10,3	.	17,6	7,6	13,1	36,1	28,1	(10,0)	6,6	31,4	53,5	30,6	17,6	:	:	:	:
	Männer	34,8	23,8	28,2	33,8	47,3	34,8	52,7	58,1	43,7	45,8	13,6	27,5	57,9	36,4	53,0	14,9	21,0	(26,6)	32,4	20,3	24,4	47,3	36,8	(22,0)	20,4	36,4	60,0	53,8	25,9	:	:	:	:
65-69	Frauen	5,4	(1,3)	(3,0)	5,8	7,1	4,7	.	7,1	4,4	2,6	2,7	2,7	(8,8)	14,6	(6,2)	.	2,1	.	6,8	(2,8)	7,5	21,8	24,5	(7,8)	.	3,7	9,4	10,4	(10,2)	:	:	:	:
	Männer	11,4	3,9	7,5	10,7	22,4	8,1	(25,0)	23,9	15,5	6,5	3,4	12,2	31,8	25,2	(9,8)	.	5,8	.	13,7	7,9	13,9	36,3	27,9	(14,8)	(4,0)	8,1	20,0	19,0	(12,1)	:	:	:	:

(1) LU: 2004; EU-25: Schätzung
Zahlen in Klammern: unzuverlässige Daten
Zahlen ersetzt durch , . ' : höchst unzuverlässige Daten
Quelle: Eurostat, AKE

A.91 — Beschäftigungsrate der Frauen und Männer im Alter von 55-59, 60-64, 65-69 nach Bildungsgrad, 2005 ([1])

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
		55-59																																
Niedrig	Frauen	36,1	27,3	30,8	25,0	60,4	44,2	.	32,2	29,5	27,9	45,6	22,3	34,1	49,4	(60,3)	24,4	27,3	(17,8)	37,9	31,6	19,0	50,0	44,3	(28,1)	(7,6)	56,1	63,0	52,3	(21,3)	:	:	:	:
	Männer	56,5	40,5	46,4	54,2	74,3	57,8	.	66,2	69,9	69,7	50,9	46,8	84,0	59,9	(54,6)	(37,9)	35,2	68,2	70,0	53,8	34,1	67,8	60,0	(49,0)	35,6	53,4	75,9	62,9	47,0	:	:	:	:
Mittel	Frauen	49,0	34,0	45,7	47,5	74,5	54,8	73,1	54,2	28,3	49,1	52,6	45,4	47,7	54,6	60,8	(34,7)	43,0	.	50,2	35,2	20,5	59,8	29,9	(21,1)	24,1	66,5	74,8	68,8	(29,9)	:	:	:	:
	Männer	65,1	59,5	59,2	77,5	83,9	68,1	(68,7)	75,9	67,7	69,4	59,2	62,2	75,3	66,2	64,7	55,8	56,1	.	74,4	57,1	40,0	61,9	52,5	56,6	69,2	60,9	83,0	78,2	(63,7)	:	:	:	:
Hoch	Frauen	70,1	51,4	57,7	76,2	86,1	73,9	(78,4)	73,5	52,2	71,5	64,3	71,2	71,0	78,2	(71,7)	(64,7)	74,4	.	70,6	58,1	46,4	66,8	53,7	(55,0)	52,0	81,1	90,2	73,6	(60,2)	:	:	:	:
	Männer	80,9	76,7	77,2	93,2	86,3	83,6	(69,2)	85,9	78,4	78,6	75,9	86,3	83,9	86,1	(75,6)	85,9	81,2	.	83,9	78,8	67,4	79,1	73,9	(75,3)	85,5	78,3	88,8	81,1	(73,6)	:	:	:	:
		60-64																																
Niedrig	Frauen	13,2	6,5	(5,5)	4,8	16,7	16,8	.	20,3	20,7	15,9	11,4	7,3	20,8	.	.	.	4,0	.	12,1	(5,9)	10,9	36,8	34,9	(12,3)	.	23,7	38,3	:	(17,6)	:	:	:	:
	Männer	27,1	12,9	21,3	(15,6)	34,6	23,1	.	56,7	43,7	44,2	7,6	22,7	63,5	(27,4)	(36,0)	.	8,8	.	25,1	16,4	20,0	47,5	44,8	(24,6)	.	30,7	53,9	44,3	(19,9)	:	:	:	:
Mittel	Frauen	19,1	15,7	(7,5)	12,6	27,9	20,8	.	32,7	11,7	30,9	11,7	18,6	.	28,7	(30,9)	.	13,1	.	20,6	8,0	10,9	.	10,0	(6,1)	(5,6)	32,1	54,4	:	.	:	:	:	:
	Männer	28,7	31,5	27,9	31,4	47,2	30,6	.	57,3	36,9	44,6	12,7	30,7	46,8	35,8	(56,8)	.	23,3	.	32,0	17,3	19,3	.	26,3	(14,8)	19,2	35,7	58,2	59,0	(24,0)	:	:	:	:
Hoch	Frauen	34,0	19,9	(15,4)	33,4	38,2	33,6	(64,7)	47,8	35,3	40,8	19,1	30,3	.	(49,8)	(49,9)	.	32,3	.	31,5	.	29,7	39,1	.	(17,9)	(27,6)	43,2	72,8	:	(29,8)	:	:	:	:
	Männer	49,1	42,6	49,5	60,7	59,0	47,6	(72,3)	67,0	54,2	54,3	32,9	60,1	53,7	(61,8)	(84,0)	(40,0)	47,3	.	41,4	33,2	54,2	58,0	38,7	(45,6)	43,4	45,8	74,3	57,2	(48,5)	:	:	:	:
		65-69																																
Niedrig	Frauen	3,7	.	.	(3,3)	.	4,5	.	(5,8)	4,7	1,8	(2,5)	2,0	(7,8)	.	.	.	.	.	.	.	8,0	21,3	30,0	(11,7)	.	.	7,9	:	(12,4)	:	:	:	:
	Männer	8,8	.	(6,4)	.	(17,6)	5,3	.	24,3	15,0	4,1	(2,5)	10,0	31,4	.	.	.	.	.	11,0	(9,3)	14,0	37,1	37,3	(21,1)	.	7,3	17,2	:	(13,9)	:	:	:	:
Mittel	Frauen	4,9	.	.	5,7	.	4,3	.	.	.	(5,3)	.	7,2	.	.	.	.	.	.	13,5	.	(4,6)	.	.	.	.	(5,6)	7,9	:	.	:	:	:	:
	Männer	8,5	(5,0)	.	9,0	20,9	6,4	.	(21,6)	14,5	8,8	(4,0)	13,8	(31,0)	(27,7)	.	.	(6,4)	.	11,8	(5,9)	11,3	.	13,6	(9,3)	.	(8,7)	18,8	:	.	:	:	:	:
Hoch	Frauen	10,5	.	.	(24,4)	.	.	.	.	.	13,6	.	(12,4)	.	.	.	.	.	.	(14,3)	.	(14,3)	.	.	.	.	.	15,7	:	.	:	:	:	:
	Männer	18,6	(11,4)	.	30,3	29,3	13,7	.	.	21,2	21,8	(6,2)	44,3	(31,4)	.	.	.	23,7	.	24,2	.	24,0	.	(20,4)	(21,0)	.	(9,4)	33,1	:	.	:	:	:	:

([1]) LU: 2004; EU-25: Schätzung (ausgenommen UK)
Zahlen in Klammern: unzuverlässige Daten
Zahlen ersetzt durch ‚ : ': höchst unzuverlässige Daten
Quelle: Eurostat, AKE

A.92 — Frauen und Männer im Alter von 50-54, 55-59, 60-64 und 65-69 nach Arbeitsstunden, 2005 (1) (% an Frauen/Männern in der jeweiligen Altersgruppe)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
50-54																																		
<15	Frauen	6,6	7,6	.	.	.	12,8	.	9,4	.	5,5	4,1	3,2	.	.	.	(8,6)	.	.	20,2	6,6	(2,2)	4,3	.	.	.	(1,8)	(2,1)	8,4	.	:	.	5,1	17,4
	Männer	0,9	.	.	.	.	1,6	.	.	.	0,5	(0,5)	0,5	.	.	.	.	.	.	(1,6)	.	(1,1)	.	.	.	.	.	.	1,3	.	:	.	.	.
15-29	Frauen	20,7	29,4	.	3,0	15,7	28,4	.	35,5	9,7	13,6	17,6	27,7	10,2	.	(8,8)	30,1	3,0	.	45,0	19,4	10,5	10,1	6,4	(6,4)	(2,8)	7,0	12,5	26,7	(4,8)	:	14,9	23,6	33,5
	Männer	3,8	3,7	.	(0,7)	(4,1)	3,6	.	5,8	3,1	1,4	3,9	4,5	.	.	.	.	(1,7)	.	5,7	.	5,6	.	(2,3)	(2,7)	.	(2,5)	5,3	5,1	(2,7)	:	.	.	4,0
30-34	Frauen	8,6	13,5	.	3,2	17,5	9,6	.	9,4	10,7	7,4	9,8	6,2	(5,6)	.	.	(7,7)	2,2	.	15,1	9,8	4,8	3,9	3,4	.	(2,4)	5,0	16,4	10,1	(3,6)	:	.	9,5	10,3
	Männer	2,5	6,0	.	(0,7)	.	2,1	.	.	4,6	2,4	2,3	2,0	.	.	.	.	.	.	6,6	.	(2,2)	.	(2,0)	.	.	3,3	3,4	2,5	.	:	.	4,2	2,2
35+	Frauen	64,2	49,5	95,0	93,6	66,1	49,3	91,2	45,7	78,2	73,5	68,5	63,0	81,1	88,6	86,1	53,6	94,6	(58,1)	19,7	64,1	82,4	81,7	90,2	92,3	94,7	86,2	69,0	54,8	90,4	:	73,8	61,8	38,8
	Männer	92,8	89,8	95,8	98,6	93,1	92,7	98,3	91,2	92,3	95,6	93,3	93,0	96,3	95,6	92,6	97,4	97,1	93,9	86,1	96,9	91,1	94,7	95,7	96,0	97,5	93,1	90,2	91,1	95,0	:	94,9	90,5	93,0
55-59																																		
<15	Frauen	8,9	7,0	.	(0,9)	.	13,2	.	13,1	.	7,1	7,3	3,8	.	.	.	.	.	.	24,5	14,0	(6,7)	7,6	.	(7,2)	.	(2,0)	2,8	12,5	.	:	.	5,7	21,5
	Männer	1,6	.	.	.	.	2,3	.	.	.	(0,4)	(1,5)	(0,5)	.	.	.	.	.	.	3,8	.	(2,2)	.	.	.	.	.	(1,6)	2,5	.	:	.	.	(2,1)
15-29	Frauen	23,9	36,9	.	5,3	17,9	29,3	.	33,4	9,8	15,4	20,6	28,8	(14,2)	.	(13,8)	(28,1)	7,0	.	41,9	18,6	19,7	16,8	12,2	(11,2)	(10,2)	13,1	15,4	30,6	(9,1)	:	.	29,6	33,3
	Männer	5,4	7,7	.	(1,0)	5,2	3,5	.	9,3	2,2	1,3	6,9	7,2	(3,9)	.	.	.	3,5	.	9,2	(4,7)	7,6	3,8	5,5	(4,9)	.	9,0	6,1	7,3	.	:	.	.	4,2
30-34	Frauen	9,2	8,5	.	3,1	19,9	9,1	.	(7,7)	10,2	7,5	8,2	7,2	(6,3)	.	.	.	(3,1)	.	16,5	10,6	(6,6)	7,3	(6,4)	.	.	6,3	17,1	10,4	(6,7)	:	16,8	9,4	9,7
	Männer	2,9	5,6	.	1,7	(3,9)	1,5	.	.	4,8	2,3	2,1	2,4	.	.	.	.	(2,1)	.	10,3	.	(4,0)	.	(2,6)	.	.	3,3	3,1	3,2	.	:	.	.	(1,7)
35+	Frauen	57,9	47,6	92,7	90,8	60,7	48,5	91,0	45,7	78,6	69,9	63,9	60,2	74,8	87,6	76,2	53,3	89,0	.	17,1	56,8	67,0	68,3	80,9	78,6	84,9	78,5	64,7	46,5	81,6	:	66,3	55,4	35,6
	Männer	90,1	85,9	96,7	97,2	90,2	92,7	97,1	87,0	92,7	96,0	89,6	89,9	93,5	95,2	89,9	96,3	93,8	92,7	76,7	92,4	86,2	93,0	91,8	93,3	97,4	86,4	89,2	87,0	93,5	:	95,5	90,3	92,0
60-64																																		
<15	Frauen	18,2	(13,8)	.	(9,1)	(12,9)	28,6	.	(20,1)	.	10,3	15,5	(4,1)	.	.	.	.	.	.	43,9	(31,4)	(10,1)	10,4	.	(23,0)	.	(8,3)	4,5	25,1	(11,2)	:	.	11,1	29,7
	Männer	5,2	(7,0)	.	(1,6)	(4,8)	8,8	.	.	.	1,6	(4,4)	2,1	.	.	.	.	.	.	15,5	.	(3,7)	.	.	.	.	.	4,2	6,0	.	:	.	.	6,2
15-29	Frauen	26,6	25,1	.	23,5	19,2	26,5	.	33,7	10,3	17,5	20,4	28,7	.	.	.	.	28,3	.	31,4	.	32,1	21,1	21,7	.	(31,9)	28,2	22,5	36,8	(19,6)	:	23,8	29,0	34,5
	Männer	9,3	13,3	.	7,6	(6,6)	6,3	.	(10,8)	(2,8)	2,4	(8,4)	9,0	(9,5)	.	.	.	13,9	.	17,8	(13,4)	12,8	9,4	(10,1)	(11,2)	.	25,3	13,4	13,7	(12,4)	:	.	9,1	7,8
30-34	Frauen	8,7	.	.	(11,3)	(16,3)	6,1	.	.	18,3	7,8	(6,9)	7,4	.	.	.	.	.	.	(10,1)	.	(9,9)	8,5	16,8	.	.	.	19,0	8,7	(15,4)	:	.	9,6	9,0
	Männer	4,1	.	.	(3,2)	(6,3)	.	.	.	5,4	2,4	(4,3)	5,1	.	.	.	.	.	.	10,6	.	(6,5)	.	(8,4)	.	.	(6,2)	6,1	4,9	.	:	.	.	(2,1)
35+	Frauen	46,5	55,9	(70,4)	56,1	51,6	38,8	(81,5)	38,4	70,3	64,4	57,2	59,8	70,7	77,3	(71,4)	.	55,3	.	14,6	51,6	47,9	60,0	61,0	(54,7)	(41,6)	59,0	54,0	29,3	(53,9)	:	50,8	50,3	26,8
	Männer	81,4	74,4	94,2	87,6	82,4	83,7	95,3	82,5	91,5	93,6	82,9	83,7	85,7	77,5	88,5	(92,7)	82,0	(71,8)	56,2	74,7	77,0	82,9	80,9	(81,0)	88,1	64,4	76,3	75,4	82,0	:	92,1	81,0	83,9
65-69																																		
<15	Frauen	32,0	.	.	(20,3)	.	59,1	.	.	.	(19,1)	.	(12,2)	.	.	.	.	.	.	76,4	.	(11,8)	17,5	.	.	.	.	31,4	37,5	.	:	.	.	52,2
	Männer	18,5	.	.	(9,2)	(23,0)	34,4	.	.	.	.	.	(4,7)	.	.	.	.	.	.	44,8	.	(12,2)	.	.	.	.	(24,4)	28,9	22,4	.	:	.	.	28,6
15-29	Frauen	27,8	.	.	33,5	.	21,5	.	.	(18,2)	(11,8)	.	20,3	.	.	.	.	.	.	.	.	43,1	26,0	28,3	(33,5)	.	.	(24,4)	39,7	(33,3)	:	.	36,5	25,7
	Männer	21,2	.	.	(19,2)	(19,0)	20,0	.	.	.	12,3	.	11,1	(27,3)	.	.	.	.	.	22,3	.	24,7	24,8	19,6	(21,6)	.	(24,4)	26,8	32,3	(20,2)	:	.	.	24,0
30-34	Frauen	6,9	.	.	(7,5)	.	.	.	.	.	(18,7)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	(11,0)	12,9	18,0	.	.	.	.	.	(17,4)	:	.	.	.
	Männer	21,2	.	.	(19,2)	(19,0)	20,0	.	.	.	12,3	.	11,1	(27,3)	.	.	.	.	.	22,3	.	24,7	24,8	19,6	(21,6)	.	(24,4)	26,8	32,3	(20,2)	:	.	.	24,0
35+	Frauen	33,3	.	.	38,7	.	17,4	.	.	65,8	50,4	(67,3)	61,5	(50,0)	76,7	.	.	(52,0)	.	.	.	34,1	43,6	53,7	(45,7)	.	.	35,4	16,5	(35,5)	:	.	38,3	(20,9)
	Männer	53,4	.	(78,6)	62,0	57,7	42,3	.	72,5	85,9	77,0	(62,7)	79,0	51,5	77,5	.	.	53,1	.	29,6	(58,6)	51,3	53,4	64,8	(56,6)	.	(37,4)	32,0	38,7	(65,3)	:	85,7	57,1	44,3

(1) EU-25: Schätzung
Zahlen in Klammern: unzuverlässige Daten
Zahlen ersetzt durch , . ': höchst unzuverlässige Daten
Quelle: Eurostat, AKE

A.93 — Offizielles, tatsächliches und durchschnittliches Pensionsalter, 2005 (1)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Offizielles Alter	Frauen	:	64,0	58,0	57,5	66,0	65,0	59,5	65,5	60,0	65,0	60,0	60,0	65,0	60,5	60,0	65,0	62,0	60,0	65,0	60,0	60,0	65,0	58,0	61,0	62,0	65,0	64,0	60,0	:	:	:	:	:
	Männer	:	65,0	63,0	61,5	66,0	65,0	63,0	65,5	65,0	65,0	60,0	65,0	65,0	62,0	62,5	65,0	62,0	61,0	65,0	65,0	65,0	65,0	63,0	63,0	62,0	65,0	64,0	65,0	:	:	:	:	:
Tatsächliches Alter	Frauen	59,4	56,8	57,6	57,2	60,1	59,9	61,4	61,5	58,4	59,5	58,3	57,2	59,3	60,3	59,8	58,7	57,2	58,8	59,3	56,4	55,2	61,4	58,6	55,2	55,5	60,7	63,3	60,3	56,2	:	:	:	:
	Männer	60,7	57,9	60,9	61,0	62,2	61,6	65,0	64,4	61,7	62,6	58,8	58,4	65,0	61,6	63,4	57,7	59,6	60,4	60,5	59,6	57,0	64,2	61,3	59,5	60,2	61,5	63,9	63,8	60,1	:	:	:	:
Durchschnittliches Alter	Frauen	60,4	59,6	58,4	59,1	60,7	61,1	:	64,6	61,0	62,8	59,1	58,8	:	:	:	:	58,7	:	61,4	59,4	57,4	63,8	61,5	:	57,6	61,7	63,0	61,9	57,4	:	:	:	:
	Männer	61,4	61,6	62,4	62,3	61,2	61,4	:	63,6	62,5	62,0	58,5	60,7	:	:	:	:	61,2	:	61,6	60,3	62,0	62,4	64,7	:	61,1	61,8	64,3	63,4	60,5	:	:	:	:

Durchschnittliches Alter: Strukturindikator; tatsächliches Alter: Alter, in dem 50% der Erwerbstätigen im Alter von 50 in jedem Mitgliedsstaat nicht mehr erwerbstätig sind
(1) DE: 2004; EU-25: Schätzung
Quelle: MISSOC und Eurostat, AKE

A.94 — Selbst empfundener Gesundheitszustand von Frauen und Männern im Alter von 65-74, 75-84 und über 85, 2004 (1) (% an Frauen/Männern in der jeweiligen Altersgruppe)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
															65-74																			
Schlecht	Frauen	:	8	31	18	12	3	30	5	21	22	38	18	17	42	:	:	40	6	5	11	56	53	29	32	:	10	8	11	:	:	13	10	6
	Männer	:	9	28	11	10	3	27	5	19	12	34	13	7	33	:	:	28	5	8	12	46	35	21	26	:	14	7	15	:	:	3	7	5
Mittelmäßig	Frauen	:	36	46	57	25	32	57	20	46	42	21	57	39	49	:	:	49	52	35	39	37	40	49	60	:	40	28	25	:	:	39	24	19
	Männer	:	30	46	49	22	27	57	27	34	40	21	55	27	53	:	:	50	44	27	33	41	48	45	55	:	34	26	24	:	:	51	18	14
Gut	Frauen	:	56	23	25	63	65	13	74	34	36	41	24	44	9	:	:	11	42	60	50	7	7	23	8	:	50	64	64	:	:	48	66	75
	Männer	:	61	26	41	68	70	16	68	47	48	46	32	66	14	:	:	22	51	65	55	13	17	35	19	:	52	67	61	:	:	46	75	82
															75-84																			
Schlecht	Frauen	:	11	41	38	17	9	35	5	35	28	46	31	23	:	:	:	44	14	10	18	61	55	41	45u	:	22	17	13	:	:	:	24	8
	Männer	:	11	35	30u	13	3	37u	9	30	20	40	24	17	:	:	:	29	9	13	19	51	39	35	:	:	24	13	18	:	:	:	13	8
Mittelmäßig	Frauen	:	45	43	45	34	27	53	35	44	43	19	54	48	:	:	:	46	58	41	40	33	38	47	55u	:	41	38	32	:	:	:	24	22
	Männer	:	39	42	41u	28	33	51u	25	47	40	20	55	52	:	:	:	60	56	34	35	34	46	52	:	:	44	32	38	:	:	:	24	22
Gut	Frauen	:	44	16	17	49	64	12	61	20	30	34	15	29	:	:	:	10	27	49	42	7	7	12	:	:	37	45	54	:	:	:	52	70
	Männer	:	50	24	28u	59	64	12u	67	23	40	40	21	31	:	:	:	10	35	54	46	15	15	14	:	:	32	55	45	:	:	:	63	70
															85+																			
Schlecht	Frauen	:	21	52	52u	12	:	:	7	40	37	55	39	12u	:	:	:	32u	13u	6	29	59	56	55	:	:	:	23	:	:	:	:	25	11
	Männer	:	13	41u	:	18	:	:	8	42	21	53u	35	9u	:	:	:	:	:	8	26	54	45	43	:	:	:	19	:	:	:	:	10	7
Mittelmäßig	Frauen	:	34	43	48u	36	:	:	41	45	37	13	50	58u	:	:	:	59u	50u	42	34	34	39	40	:	:	:	41	:	:	:	:	28	32
	Männer	:	46	38u	:	21	:	:	33u	36	37	15u	49	52u	:	:	:	:	:	43	36	32	45	48	:	:	:	37	:	:	:	:	19	29
Gut	Frauen	:	45	6	:	53	:	:	52	15	26	32	11	31u	:	:	:	9u	38u	52	38	7	5	5	:	:	:	37	:	:	:	:	47	57
	Männer	:	41	22u	:	61	:	:	58u	21	42	32u	17	39u	:	:	:	:	:	49	38	14	10	8	:	:	:	43	:	:	:	:	71	64

(1) UK: Daten beziehen sich auf England
Zahlen mit ‚u': unzuverlässige bzw. unsichere Angabe
Quelle: Eurostat, Health Interview Surveys, 1996-2003

A.95 — Frauen und Männer im Alter von 65-74, 75-84 und über 85 mit langjähriger Krankheit oder gesundheitlichen Problemen, 2004 (% an Frauen/Männern in der jeweiligen Altersgruppe)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
65-74	Frauen	:	37	62	90	58	:	:	:	40	88	:	:	80	81	:	:	90	53	54	49	94	:	65	:	:	:	74	61	:	:	:	51	26
	Männer	:	39	58	87	56	:	:	:	42	80	:	:	70	76	:	:	77	40	49	47	88	:	56	:	:	:	72	65	:	:	:	51	20
75-84	Frauen	:	46	65	93	65	:	:	:	53	92	:	:	86	:	:	:	89	58	59	55	94	:	72	:	:	:	87	72	:	:	:	59	30
	Männer	:	48	69	96u	61	:	:	:	49	85	:	:	86	:	:	:	84	45	54	52	88	:	68	:	:	:	84	72	:	:	:	56	31
85+	Frauen	:	67	69	:	62	:	:	:	61	92	:	:	90u	:	:	:	85u	75u	57	58	93	:	75	:	:	:	93	72	:	:	:	66	40
	Männer	:	61	53u	:	60	:	:	:	64	93	:	:	85u	:	:	:	:	:	54	48	82	:	76	:	:	:	86	66u	:	:	:	52	24

Zahlen mit ‚u': unzuverlässige bzw. unsichere Angabe
Quelle: Eurostat, Health Interview Surveys, 1996-2003

A.96 — Anteil von Frauen und Männern im Alter von 65-74, 75-84 und über 85, die Zigaretten rauchen, 2004 (% an Frauen/Männern in der jeweiligen Altersgruppe)

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
														65-74																				
Nichtraucher	Frauen	:	93	95	88	69	90	96	84	94	98	95	91	97	95	:	:	92	93	85	75	93	:	97	85	:	91	83	85	:	:	80	74	87
	Männer	:	78	76	84	61	81	73	78	67	79	85	80	75	67	:	:	82	81	77	68	67	84	78	35	:	82	82	83	:	:	83	74	75
Rauchen gelegentlich	Frauen	:	1	2	3	1	2	0	3	3	0	:	:	1	1	:	:	1	1	2	5	2	0	1	3	:	2	3	:	:	:	2	4	1
	Männer	:	4	5	4	2	5	1	2	10	3	:	:	2	3	:	:	1	:	3	7	5	2	6	13	:	1	2	:	:	:	5	5	1
Rauchen täglich	Frauen	:	7	3	9	30	7	4	13	4	2	5	9	3	4	:	:	7	6	13	19	5	1	2	13	:	6	14	16	:	:	18	21	12
	Männer	:	18	20	13	37	14	26	20	23	19	15	20	24	30	:	:	18	19	20	26	28	15	16	52	:	16	17	17	:	:	12	21	24
														75-84																				
Nichtraucher	Frauen	:	97	98	:	74	89	96	86	97	:	97	96	:	:	:	:	97	98	88	75	98	:	97	88u	:	94	90	89	:	:	:	85	93
	Männer	:	84	87	89u	69	87	86u	87	81	90	89	88	87	:	:	:	87	90	77	71	79	91	88	:	:	92	88	91	:	:	:	83	85
Rauchen gelegentlich	Frauen	:	0	1	:	1	4	:	1	2	0	:	:	:	:	:	:	:	:	2	6	1	0	2	:	:	0	1	:	:	:	:	3	1
	Männer	:	3	4	:	3	3	:	1	7	2	:	:	2	:	:	:	:	1	3	6	4	2	4	:	:	1	3	:	:	:	:	3	0
Rauchen täglich	Frauen	:	3	2	:	25	8	4	13	2	1	3	4	1	:	:	:	3	2	10	19	1	1	2	13u	:	6	9	11	:	:	:	13	6
	Männer	:	13	9	11u	29	10	14u	12	12	9	11	12	11	:	:	:	13	9	20	23	18	8	7	:	:	7	9	9	:	:	:	14	15
														85+																				
Nichtraucher	Frauen	:	92	:	:	89	:	:	91	96	:	98	99	:	:	:	:	:	96u	96	74	99	:	:	:	:	:	96	96	:	:	:	91	97
	Männer	:	93	90u	:	74	:	:	81u	83	93	92u	97	75u	:	:	:	:	:	82	73	91	94	98	:	:	:	95	94u	:	:	:	84u	82u
Rauchen gelegentlich	Frauen	:	1	:	:	1	:	:	2	3	:	:	:	:	:	:	:	:	:	2	6	0	0	1	:	:	:	1	:	:	:	:	4	0
	Männer	:	:	7u	:	3	:	:	5u	6	0	:	:	4u	:	:	:	:	:	2	5	4	1	:	:	:	:	1	:	:	:	:	:	1
Rauchen täglich	Frauen	:	7	:	:	11	:	:	7	2	1	2	2	:	:	:	:	:	4u	3	20	1	0	:	:	:	:	3	4	:	:	:	6	3
	Männer	:	7	3u	:	23	:	:	14u	11	7	8u	3	22u	:	:	:	:	:	17	22	6	5	2	:	:	:	5	6u	:	:	:	16u	17u

Zahlen mit ‚u': unzuverlässige bzw. unsichere Angabe
Quelle: Eurostat, Health Interview Surveys, 1996-2003

A.97 — Rohe Sterberate von Frauen und Männern im Alter von 65-74, 75-84 und über 85 Jahren nach Ursache, 2005 (1) (pro 100 000 Einwohner)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV
							Frauen 65-74							
Äußere Ursachen, davon:	37	:	35	51	54	32	60	30	24	31	49	30	57	87
Verkehrsunfälle	7	:	7	8	7	4	7	10	11	6	6	7	7	12
Andere Unfälle	19	:	13	31	29	15	33	13	12	15	27	15	28	51
Andere äußere Ursachen	12	:	14	12	19	12	21	7	2	10	17	7	21	24
Krankheiten, davon:	1 309	:	2 496	1 876	2 035	1 208	1 785	1 459	1 029	1 001	949	1 164	1 259	2 141
Neoplasmen	539	:	484	698	905	517	531	684	384	401	467	514	460	577
Erkrankungen des Nervensystems	38	:	16	41	53	30	37	47	18	43	48	37	57	20
Erkrankungen des Kreislaufsystems	465	:	1 727	870	545	412	1 019	411	467	304	230	380	421	1 321
Andere Krankheiten	267	:	269	266	532	249	198	318	160	253	204	233	322	223
							Männer 65-74							
Äußere Ursachen, davon:	92	:	118	122	87	73	286	65	77	80	113	78	100	314
Verkehrsunfälle	17	:	21	20	13	10	26	9	31	22	11	23	48	35
Andere Unfälle	41	:	50	63	41	31	167	38	36	32	53	32	20	183
Andere äußere Ursachen	35	:	47	40	32	33	93	18	11	26	49	23	32	95
Krankheiten, davon:	2 551	:	4 543	3 532	2 995	2 358	4 499	2 379	2 175	2 309	2 110	2 385	1 973	4 961
Neoplasmen	1 054	:	982	1 337	1 197	922	1 441	943	912	1 008	1 051	1 121	644	1 400
Erkrankungen des Nervensystems	53	:	27	55	54	46	46	59	21	58	67	49	60	55
Erkrankungen des Kreislaufsystems	949	:	2 957	1 647	1 109	904	2 486	877	941	663	569	797	796	2 967
Andere Krankheiten	495	:	577	492	635	485	527	500	300	581	423	418	472	539
							Frauen 75-84							
Äußere Ursachen, davon:	110	:	70	171	175	102	98	77	44	82	148	113	216	117
Verkehrsunfälle	9	:	13	12	12	7	9	10	14	10	8	10	18	12
Andere Unfälle	81	:	33	138	135	74	61	61	26	56	111	93	156	75
Andere äußere Ursachen	19	:	24	21	28	21	28	7	3	15	29	10	42	31
Krankheiten, davon:	4 199	:	7 756	6 155	5 050	4 359	5 500	4 746	4 226	3 713	2 984	3 712	4 912	5 917
Neoplasmen	1 000	:	742	1 213	1 413	1 037	973	1 254	889	788	885	988	678	879
Erkrankungen des Nervensystems	151	:	52	128	144	119	46	112	59	242	224	137	150	40
Erkrankungen des Kreislaufsystems	2 070	:	6 304	4 001	2 088	2 237	3 949	1 888	2 574	1 489	1 109	1 779	2 567	4 541
Andere Krankheiten	979	:	658	812	1 405	966	532	1 491	704	1 194	766	808	1 517	456
							Männer 75-84							
Äußere Ursachen, davon:	185	:	164	251	238	161	192	123	112	151	270	177	247	222
Verkehrsunfälle	25	:	26	24	28	17	19	14	34	27	22	35	48	20
Andere Unfälle	107	:	69	170	149	89	103	96	64	79	162	105	151	138
Andere äußere Ursachen	54	:	69	57	60	55	70	13	14	45	86	37	48	63
Krankheiten, davon:	6 551	:	10 033	8 664	7 759	6 395	8 932	7 060	5 681	6 234	5 422	6 247	6 423	9 298
Neoplasmen	1 992	:	1 280	2 304	2 384	1 845	2 304	2 000	1 766	1 922	1 972	2 117	1 634	2 156
Erkrankungen des Nervensystems	196	:	85	164	199	169	98	172	63	250	282	166	191	35
Erkrankungen des Kreislaufsystems	2 845	:	7 650	5 000	3 334	2 978	5 686	2 941	2 893	2 043	1 881	2 642	2 861	6 275
Andere Krankheiten	1 517	:	1 018	1 196	1 841	1 403	843	1 947	959	2 019	1 288	1 321	1 737	832

A.97 (Fortsetzung) — Rohe Sterberate von Frauen und Männern im Alter von 65-74, 75-84 und über 85 Jahren nach Ursache, 2005 (1) (pro 100 000 Einwohner)

LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Frauen 65-74																		
108	41	64	34	28	45	44	38	52	79	37	54	37	24	53	:	53	37	45
16	10	9	0	3	6	12	9	13	12	10	7	4	3	9	:	0	8	3
53	31	34	28	14	18	18	8	26	21	18	34	20	13	26	:	43	22	20
40	0	21	6	11	20	14	21	13	46	9	13	14	7	18	:	11	8	23
1 893	1 248	2 252	1 360	1 324	1 164	1 724	1 197	2 480	1 416	2 136	1 135	1 257	1 547	1 934	:	1 148	1 218	995
530	392	687	459	609	495	623	424	508	622	597	464	590	663	586	:	648	599	510
21	67	27	51	36	30	30	37	16	24	29	76	50	45	28	:	32	56	43
1 113	505	1 133	538	372	371	819	417	1 630	496	1 210	404	385	461	987	:	340	348	254
228	284	406	312	307	267	252	319	326	274	301	190	232	378	333	:	128	216	188
Männer 65-74																		
407	114	188	21	50	133	146	108	144	184	151	178	95	46	175	:	57	94	93
44	24	33	7	9	18	30	29	39	18	29	18	12	6	25	:	11	14	15
226	48	93	7	23	55	57	22	71	85	76	117	47	24	75	:	46	55	38
138	42	63	7	18	60	59	58	35	81	46	44	36	16	75	:	0	24	40
4 491	2 345	4 490	2 727	2 352	2 235	3 720	2 320	4 354	2 983	4 342	2 308	2 083	2 414	3 896	:	1 811	2 176	1 855
1 328	911	1 402	1 017	1 070	869	1 423	887	1 036	1 226	1 370	761	836	966	1 409	:	843	941	868
37	36	51	85	50	37	37	58	24	31	38	105	61	61	42	:	137	70	58
2 527	905	2 244	1 123	762	791	1 694	754	2 594	1 102	2 287	1 046	832	891	1 741	:	626	798	593
599	492	792	502	470	537	565	621	700	625	646	396	355	496	704	:	205	367	335
Frauen 75-84																		
126	109	198	152	100	131	114	80	71	166	87	127	113	82	185	:	42	111	120
28	0	11	10	8	6	18	11	14	12	13	7	9	6	13	:	14	6	9
61	103	156	133	75	96	74	31	41	95	51	107	82	65	145	:	28	98	80
37	7	31	10	17	29	22	37	16	59	23	13	21	10	26	:	0	8	31
5 867	4 191	6 569	5 358	4 285	4 339	5 184	4 380	7 601	4 734	6 818	3 886	4 038	4 555	6 673	:	3 989	4 092	3 345
953	1 005	1 122	742	1 121	1 065	1 046	815	737	1 113	1 011	915	1 076	1 191	1 162	:	818	1 069	892
52	232	72	152	138	152	83	166	40	61	67	347	174	145	81	:	479	172	214
4 367	1 996	4 462	2 893	1 639	2 195	3 318	2 097	6 179	2 537	4 866	1 892	1 886	1 817	4 285	:	1 677	1 838	1 435
496	957	912	1 570	1 388	928	738	1 302	645	1 024	874	732	902	1 403	1 146	:	1 015	1 013	804
Männer 75-84																		
308	148	350	129	155	239	208	199	163	296	194	299	193	109	291	:	180	198	196
30	0	46	0	24	24	40	30	46	26	25	39	18	13	35	:	18	29	21
165	91	190	86	99	135	103	51	80	120	102	209	129	75	162	:	144	149	100
112	57	114	43	31	80	65	117	37	149	67	51	46	22	93	:	18	20	75
8 979	5 689	9 566	7 679	7 041	6 253	7 914	6 738	9 503	7 507	10 084	6 376	6 159	6 654	8 987	:	5 768	6 384	5 332
2 067	1 851	2 097	1 819	2 273	1 872	2 174	1 677	1 247	2 227	2 236	1 668	1 797	2 005	2 269	:	2 013	2 024	1 694
78	363	116	244	179	190	98	210	53	76	102	477	191	202	115	:	377	227	275
5 806	2 260	5 917	3 453	2 525	2 879	4 348	2 688	7 085	3 395	6 303	2 979	2 948	2 692	4 899	:	2 192	2 774	2 145
1 028	1 215	1 436	2 163	2 064	1 312	1 293	2 163	1 119	1 809	1 444	1 251	1 223	1 755	1 705	:	1 186	1 359	1 219

A.97 (Fortsetzung) — Rohe Sterberate von Frauen und Männern im Alter von 65-74, 75-84 und über 85 Jahren nach Ursache, 2005 (1) (pro 100 000 Einwohner)

	EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV
							Frauen 85+							
Äußere Ursachen, davon:	456	:	115	576	670	348	234	224	90	242	710	562	451	262
Verkehrsunfälle	8	:	4	13	10	7	0	0	7	8	7	9	0	20
Andere Unfälle	409	:	42	513	612	296	161	215	78	209	646	537	353	193
Andere äußere Ursachen	38	:	69	50	48	44	73	9	5	24	58	16	98	50
Krankheiten, davon:	15 040	:	19 734	19 195	13 969	15 565	16 817	14 240	19 263	13 936	11 710	13 715	14 442	15 339
Neoplasmen	1 753	:	789	1 779	1 973	1 764	1 283	1 644	1 810	1 347	1 633	1 720	960	975
Erkrankungen des Nervensystems	462	:	88	278	266	287	113	415	123	738	775	347	196	59
Erkrankungen des Kreislaufsystems	8 709	:	17 751	14 895	7 820	10 171	14 526	6 913	13 960	6 514	5 479	8 609	8 564	13 527
Andere Krankheiten	4 117	:	1 106	2 243	3 910	3 344	896	5 268	3 371	5 336	3 823	3 039	4 723	777
							Männer 85+							
Äußere Ursachen, davon:	572	:	246	710	903	464	954	337	171	355	888	630	608	377
Verkehrsunfälle	29	:	24	35	46	18	0	20	47	19	23	35	61	19
Andere Unfälle	441	:	109	526	756	333	677	310	94	266	700	531	517	226
Andere äußere Ursachen	102	:	113	150	102	113	277	7	29	70	166	64	30	132
Krankheiten, davon:	17 655	:	21 993	21 645	17 760	16 481	20 751	16 649	16 641	16 365	14 998	17 138	17 599	17 555
Neoplasmen	3 246	:	1 336	3 269	3 273	2 782	3 140	3 142	3 087	2 956	3 348	3 166	2 523	2 091
Erkrankungen des Nervensystems	493	:	129	276	320	368	123	356	106	594	786	376	213	75
Erkrankungen des Kreislaufsystems	8 861	:	18 567	15 137	9 260	9 464	15 363	7 314	10 128	6 135	6 204	9 433	9 210	13 826
Andere Krankheiten	5 054	:	1 961	2 962	4 908	3 867	2 124	5 836	3 320	6 679	4 660	4 163	5 653	1 563

(1) DK: 2001; IT: 2002; FR, SE, NO, CH: 2004
Quelle: Eurostat, Gesundheitsstatistiken

A.97 (Fortsetzung) — Rohe Sterberate von Frauen und Männern im Alter von 65-74, 75-84 und über 85 Jahren nach Ursache, 2005 (1) (pro 100 000 Einwohner)

LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Frauen 85+																		
226	266	559	397	467	428	435	231	99	570	154	457	433	364	574	:	314	518	475
24	0	8	0	7	10	16	6	14	18	3	3	5	7	7	:	0	12	9
143	244	509	397	400	377	372	120	69	453	101	436	376	340	553	:	314	503	426
60	22	41	0	60	41	47	106	16	98	49	18	52	17	14	:	0	3	40
20 175	14 736	17 870	15 122	14 197	15 442	15 051	14 841	21 776	16 436	19 987	14 370	13 731	15 467	19 145	:	13 966	13 351	13 189
1 311	1 975	1 569	1 257	1 906	1 811	1 401	1 433	795	1 771	1 289	1 467	1 548	1 999	1 519	:	1 883	1 651	1 478
68	710	160	463	433	381	126	303	88	123	87	976	384	450	101	:	1 334	443	726
17 844	8 233	14 263	9 464	5 897	10 370	11 566	8 382	19 566	10 902	16 456	8 108	8 029	6 942	14 808	:	6 159	7 319	7 397
953	3 817	1 878	3 938	5 961	2 880	1 958	4 724	1 327	3 640	2 155	3 819	3 770	6 076	2 716	:	4 590	3 938	3 588
Männer 85+																		
459	628	805	301	575	722	476	341	170	860	336	843	747	347	815	:	353	726	661
36	0	54	60	31	41	45	31	45	60	42	57	27	21	50	:	0	22	34
278	489	545	120	456	523	339	129	78	540	193	680	580	287	676	:	353	660	501
145	140	207	120	89	159	92	181	47	260	101	105	141	39	89	:	0	44	126
22 077	18 436	19 677	16 356	18 133	17 558	17 617	17 504	22 766	19 728	21 919	17 151	17 066	16 570	22 258	:	16 291	16 981	15 505
2 331	3 142	2 508	1 804	3 743	3 183	2 532	2 737	1 274	3 321	2 462	2 812	2 978	3 281	2 991	:	2 750	3 258	2 916
72	1 187	254	481	500	532	147	345	57	160	92	1 102	419	496	179	:	1 269	523	762
17 621	9 008	14 305	8 358	6 945	10 208	11 974	8 114	19 417	11 244	16 231	8 806	9 359	6 894	14 905	:	7 546	8 222	7 955
2 053	5 098	2 610	5 713	6 945	3 636	2 964	6 308	2 019	5 002	3 134	4 432	4 310	5 898	4 183	:	4 725	4 979	3 871

A.98 – Verwendung der Zeit von Frauen und Männern über 65, 1998-2004 (Minuten pro Tag)

	Alle Länder		BE		DE		EE		ES		FR		IT		LV		LT		HU		PL		SI		FI		SE		UK	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Körperpflege, davon:	728	734	723	708	703	708	696	696	743	772	789	791	747	760	729	711	732	735	713	724	739	736	706	701	676	677	674	677	681	682
Schlafen	555	554	550	530	518	521	560	551	583	603	603	597	568	566	599	575	583	581	576	570	577	569	568	540	536	531	502	505	517	516
Essen	115	125	124	126	120	130	80	88	108	117	131	143	116	127	87	95	88	95	84	96	103	110	97	113	91	102	111	122	112	118
Andere	58	56	50	51	65	57	55	56	51	52	55	51	63	67	43	41	61	59	53	58	59	57	41	49	49	44	61	50	53	48
Beschäftigung	6	18	0	4	3	10	16	33	4	12	2	9	4	25	22	66	44	66	4	14	19	48	18	43	7	18	5	16	7	17
Hausarbeit, davon:	280	181	271	197	277	195	311	226	293	124	279	203	302	143	279	201	311	224	292	217	260	179	317	196	237	178	255	202	267	213
Zubereitung von Mahlzeiten	79	28	79	34	63	25	90	36	90	23	82	27	85	19	77	28	87	35	97	22	95	35	106	23	73	27	71	33	76	46
Geschirrspülen	30	13	32	16	29	16	32	12	33	6	26	9	36	10	28	9	27	8	34	7	32	10	33	6	21	7	30	18	27	23
Putzen	54	16	46	17	45	17	41	17	58	10	65	16	84	15	30	11	37	17	36	11	31	13	41	10	30	14	36	21	44	20
Handarbeit und Herstellung von Textilien	14	0	19	0	13	0	22	1	18	0	20	1	17	0	17	0	19	0	3	0	8	0	18	2	22	0	9	0	9	0
Gartenarbeit	12	30	6	28	13	22	21	19	6	24	13	46	9	35	33	38	28	30	28	54	15	24	33	41	12	16	24	27	12	26
Einkaufen und Dienstleistungen	33	34	34	35	40	39	25	24	31	25	32	37	29	33	20	20	17	14	22	21	27	27	17	18	25	31	30	31	39	37
Kinderbetreuung	3	2	13	12	2	1	1	1	1	1	6	3	1	0	4	2	1	1	6	6	4	3	8	5	0	0	0	0	1	0
Freiwillige Arbeit/Hilfe	15	17	8	13	17	23	15	18	14	13	16	23	16	13	11	8	9	7	8	9	14	15	6	11	13	23	17	18	13	15
Freizeit	362	427	392	451	374	427	358	416	351	473	329	379	332	433	340	380	297	356	392	436	355	403	359	445	443	470	424	450	402	435
Gesellschaftsleben	54	52	53	42	60	55	33	29	45	55	44	38	55	64	37	33	36	36	47	45	52	49	53	54	57	43	66	51	62	51
Körperliche Aktivitäten	24	46	14	25	30	37	22	31	48	99	26	53	19	56	20	41	13	27	7	19	19	33	21	42	35	43	30	44	9	17
Lesen von Büchern	8	8	:	:	10	10	19	22	4	6	2	1	6	5	17	21	10	6	12	12	13	10	9	8	18	14	16	18	13	12
Andere Leseaktivitäten	32	45	37	55	46	59	25	38	9	24	42	52	15	32	25	33	19	30	18	35	17	27	24	47	55	59	51	57	40	53
TV und Video	160	183	187	210	134	157	161	171	168	195	175	184	144	172	163	177	153	168	218	224	159	202	141	162	175	190	155	176	185	210
Radio und Musik	8	10	8	11	7	8	24	41	4	9	5	9	4	4	16	16	13	36	9	14	16	20	13	20	25	32	17	15	13	13
Fortbewegung	44	56	45	63	58	66	39	47	33	44	23	33	39	63	56	72	43	46	31	40	48	54	32	40	34	43	50	66	54	63
Inlandsreisen	21	25	:	:	24	29	23	26	13	16	:	:	17	24	30	38	24	25	30	36	23	28	14	16	12	14	18	27	23	27
Fortbewegung in der Freizeit	21	26	:	:	28	29	13	14	16	22	:	:	17	27	19	24	16	16	12	15	12	14	14	17	18	23	24	25	26	28

Quelle: Eurostat, nationale Umfragen zur Verwendung der Zeit, 1998-2004

A.99 — Anteil von Frauen und Männern im Alter von 55-74 Jahren, die in den vergangenen drei Monaten durchschnittlich einmal täglich oder zumindest einmal wöchentlich einen Computer und Internet verwendet haben, 2006

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Verwendung eines Computers																																		
im Durchschnitt täglich oder fast täglich	Frauen	14	15	4	7	45	22	13	11	2	5	:	6	6	9	5	15	14	:	30	14	5	4	:	6	9	29	36	20	:	:	41	38	:
	Männer	26	30	5	13	54	36	13	14	8	14	:	19	12	8	6	51	16	:	48	31	9	10	:	20	13	37	47	33	:	:	60	50	:
durchschnittlich zumindest einmal wöchentlich	Frauen	21	24	5	12	60	33	18	22	3	9	:	6	7	13	8	26	17	:	43	21	8	:	:	8	15	40	55	33	:	:	55	51	:
	Männer	35	39	7	21	67	49	21	23	11	19	:	19	15	14	9	61	22	:	62	39	13	13	:	24	19	50	64	49	:	:	72	60	:
Verwendung von Internet																																		
im Durchschnitt täglich oder fast täglich	Frauen	9	13	2	3	36	11	11	7	1	3	6	4	2	7	3	12	9	:	23	9	3	:	:	4	4	23	29	13	:	:	34	30	:
	Männer	18	26	3	7	49	24	12	10	4	10	11	13	6	8	5	43	13	:	43	24	7	7	:	16	7	30	47	26	:	:	57	44	:
durchschnittlich zumindest einmal wöchentlich	Frauen	15	20	3	8	51	22	17	16	1	6	10	4	4	11	7	20	12	:	36	16	6	:	:	6	7	34	48	25	:	:	48	43	:
	Männer	26	34	5	16	60	37	19	18	7	15	16	14	10	12	7	55	17	:	58	33	10	:	:	19	12	43	65	41	:	:	70	53	:

Quelle: Eurostat, Gemeinschaftserhebung über IuK-Nutzung in Haushalten und von Privatpersonen

A.100 — Anteil von Frauen und Männern im Alter von 55-74 Jahren und Beherrschung von grundlegenden Computerkenntnissen, 2006

		EU-25	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE	UK	HR	TR	IS	NO	CH
Hoch	Frauen	3	3	1	2	11	4	0	3	1	2	3	1	2	1	1	3	5	:	4	3	1	0	:	2	1	6	6	6	:	:	6	12	:
	Männer	12	12	1	7	32	16	8	6	3	7	10	7	6	2	2	27	10	:	20	17	2	6	:	9	4	16	19	18	:	:	26	18	:
zumindest durchschnittlich	Frauen	13	11	3	11	39	23	9	8	3	7	10	5	5	7	7	15	15	:	18	14	5	4	:	7	10	20	36	21	:	:	32	32	:
	Männer	25	27	5	18	55	38	13	10	8	16	19	15	11	7	6	49	19	:	46	34	7	12	:	20	15	31	45	36	:	:	54	39	:

Quelle: Eurostat, Gemeinschaftserhebung über IuK-Nutzung in Haushalten und von Privatpersonen

Quellen und Methodik

Quellen

Die Daten, auf denen dieser Bericht basiert, stammen mehrheitlich von Eurostat. Ein großer Teil davon ist in der Online-Datenbank von Eurostat veröffentlicht. Ausnahmen sind das OECD-Programm zur internationalen Schülerbewertung (PISA), die Umfrage zur Verwendung der Zeit, die achte „United Nations Survey on Crime Trends and the Operations of Criminal Justice Systems" (2001–02), das von der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht veröffentlichte Statistical Bulletin 2006, die Europäische Datenbank über Frauen und Männer in Führungspositionen (begründet von der Generaldirektion der Europäischen Kommission für Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit), die Datenbank der Generaldirektion Forschung über Frauen in der Wissenschaft, die Datenbank „World Prison Brief (WPB)" des International Centre for Prison Studies, das „European Sourcebook of Crime and Criminal Justice" und das System zur gegenseitigen Information über den Sozialschutz (MISSOC).

Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen — EU-SILC

Die EU-SILC (Gemeinschaftsstatistiken über Einkommen und Lebensbedingungen) ist ein Instrument zur Erhebung von regelmäßigen, vergleichbaren und multidimensionalen Quer- und Längsschnittsmikrodaten über Einkommen, Armut und sozialen Ausschluss. Sie ist im Europäischen Statistiksystem (ESS) verankert.

Ab 2005 berücksichtigt die EU-SILC 25 EU-Mitgliedsstaaten sowie Island und Norwegen, seit 2006 auch Bulgarien, Rumänien, die Türkei und die Schweiz.

Der in der EU-SILC-Rahmenverordnung (EC) Nr. 1177/2003 festgelegte Mindeststichprobenumfang soll gewährleisten, dass die Erhebung repräsentativ für die Bevölkerungsmerkmale eines jeden Landes ist.

Für die EU-25-Länder beträgt der tatsächliche Mindeststichprobenumfang 250 000 Personen aus 121 000 Privathaushalten. Der aktuelle Stichprobenumfang der einzelnen Staaten variiert je nach Landesgröße und den jeweiligen Berichtserfordernissen, wobei für Malta mit 3 500 Haushalten die kleinste und für Italien mit 22 000 Haushalten die größte Stichprobe vorliegt. Referenzpopulation der EU-SILC sind alle Privathaushalte und deren Mitglieder, die zum Zeitpunkt der Datenerhebung ihren Wohnsitz auf dem Gebiet des jeweiligen Mitgliedsstaats hatten. In kollektiven Haushalten und in Anstalten lebende Personen sind allgemein von der Zielpopulation ausgenommen. Als Haushalt gelten Personen mit gemeinsamen Haushaltsausgaben. Ist dies nicht der Fall, bilden die Personen getrennte Haushalte mit gleicher Anschrift.

Eine detailliertere Beschreibung von Methodik und Variablen der EU-SILC finden Sie unter:

http://circa.europa.eu/Public/irc/dsis/eusilc/library?l=/udb_user_database

Die Europäische Arbeitskräfteerhebung — AKE

Bei der Europäischen Arbeitskräfteerhebung handelt es sich um eine vierteljährliche Umfrage mit großer Stichprobe, die Haushalte in der EU, der EFTA (außer Liechtenstein) und den EU-Beitrittskandidaten umfasst. Sie liefert Angaben zur Erwerbsbeteiligung von Personen ab 15 Jahren sowie zu nicht Erwerbstätigen, wobei Wehr- oder Zivildienstpflichtige nicht miteinbezogen sind. Die Stichprobe umfasst rund 1,4 Mio. Privatpersonen (Vierteljahresdurchschnitt 2006). Der Stichprobenanteil variiert dabei zwischen 0,14 % und 3,30 % pro Land.

Statistischer Hauptzweck der Arbeitskräfteerhebung ist das Sammeln detaillierter Angaben zu Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Erwerbslosigkeit in einer bestimmten Referenzwoche. Die in der

Erhebung verwendeten Begriffe und Definitionen entsprechen jenen der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO).

Als beschäftigt gelten Personen ab 15 Jahren (ab 16 Jahren in Spanien, dem Vereinigten Königreich und Schweden (1995–2001); 15–74 Jahre in Dänemark, Estland, Ungarn, Lettland, Finnland, Norwegen und Schweden (ab 2001); 16–74 Jahre in Island), die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde einer bezahlten, gewinnorientierten oder zum Familienertrag beitragenden Arbeit nachgegangen sind bzw. nicht arbeiteten, jedoch eine Stelle bzw. einen Beruf hatten und aufgrund von beispielsweise Krankheit, Urlaub, Arbeitskonflikt oder Fortbildung vorübergehend nicht anwesend waren.

Als arbeitslos gelten Personen von 15–74 Jahren (16–74 in Spanien, Norwegen, Schweden (1995–2000), dem Vereinigten Königreich und Island), die in der Referenzwoche keine Arbeit hatten, arbeitsfähig waren und entweder innerhalb der letzten vier Wochen aktiv eine Arbeit suchten oder bereits eine innerhalb der folgenden drei Monate anzutretende Stelle gefunden hatten.

Als erwerbslos gelten Personen, die weder als beschäftigt noch als arbeitslos eingeordnet sind.

Beschäftigungs-/Erwerbstätigkeitsquoten stellen die Beschäftigten/Erwerbstätigen prozentual zur gleichaltrigen Bevölkerung dar.

Als Arbeitnehmer gelten jene, die für einen öffentlichen oder privaten Arbeitgeber arbeiten und dafür ein Entgelt in Form von Lohn, Gehalt, Sachleistungen oder Zahlung entsprechend der Leistung erhalten; dies umfasst auch Angehörige der Streitkräfte, die nicht wehrdienstpflichtig sind.

Als selbstständig gelten Personen, die mit Gewinnabsicht in ihrem eigenen Unternehmen bzw. in ihrer Praxis, Kanzlei oder ihrem landwirtschaftlichen Betrieb arbeiten, auch wenn kein Gewinn erwirtschaftet wird, oder die Zeit mit dem Betreiben eines Unternehmens bzw. einer Praxis, Kanzlei oder eines landwirtschaftlichen Betriebs verbringen, auch wenn nichts verkauft, keine Dienstleistungen geleistet oder nichts produziert wird (z. B. wenn jemand Instandhaltungsarbeiten ausführt, auf einen Kunden wartet oder an einer Konferenz teilnimmt), oder die gerade dabei sind, ein Unternehmen bzw. eine Praxis, Kanzlei oder einen landwirtschaftlichen Betrieb einzurichten. Selbstständige werden zudem unterteilt in jene, die mindestens eine weitere Person beschäftigen, und jene, die dies nicht tun.

Der erreichte Schulabschluss wird gemäß der internationalen Klassifikation des Bildungswesens 1997 (ISCED 1997) definiert. Beachten Sie bitte, dass es sich hierbei um ein Merkmal der Personen handelt.

Die Klassifizierung nach Wirtschaftstätigkeit basiert auf der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige (NACE Rev. 1). Beachten Sie bitte, dass es sich hierbei um ein Merkmal der Unternehmen/Einrichtungen handelt, für die die Arbeit verrichtet wird.

Die Klassifizierung nach Berufen basiert auf der internationalen Standardklassifikation der Berufe. Beachten Sie bitte, dass es sich hierbei um ein Merkmal der Arbeitsstelle handelt.

Nähere Informationen unter:

http://circa.europa.eu/irc/dsis/employment/info/data/eu_lfs/index.htm

Gemeinschaftserhebung über IuK-Nutzung in Haushalten und von Privatpersonen

Diese Erhebung verfolgt die Absicht, regelmäßig Statistiken über Privatpersonen, Haushalte und Informationsgesellschaft zur Verfügung zu stellen. Seit 2002 sind jährliche Zeitreihen erhältlich. Die Daten werden von den nationalen Statistikämtern der Mitgliedsstaaten gesammelt und basieren seit 2005 auf der Rahmenverordnung (EC) Nr. 808/2004 (OJ L 143, 30.4.2004), die die systematische Erstellung von Statistiken über die Informationsgesellschaft begründete.

Nähere Informationen zur IuK-Nutzungserhebung und deren Methodik unter:

http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page?_pageid=2973,64549069,2973_64553608&_dad=portal&_schema=PORTAL

Methodik

Die im Text erwähnten und in den Schaubildern und Tabellen enthaltenen Gesamtwerte für die EU-25 berücksichtigen weder Bulgarien noch Rumänien, da sich die Daten auf den Zeitraum vor deren Beitritt zur Europäischen Union beziehen.

Teil 1

Demografische Aspekte

Bevölkerungsstruktur, Bevölkerungsprognosen, Geburten, Sterblichkeit, Alter bei erster Eheschließung, Alter der Frauen bei der Geburt ihres ersten Kindes, Fertilitätsrate

Die Angaben zur Bevölkerungsstruktur, zu den Bevölkerungsprognosen, den Geburten, den Sterberaten, dem Alter bei der ersten Eheschließung, dem Alter der Frauen bei der Geburt ihres ersten Kindes und den Fertilitätsraten stammen aus der Eurostat-Datenbank über demografische Statistiken und Bevölkerungsprognosen.

Die Angaben zur Bevölkerungsstruktur beziehen sich auf die Bevölkerung am 1. Januar. Sie erfassen die Bevölkerung mit üblichem Wohnsitz in einem bestimmten Gebiet am 1. Januar des jeweiligen Jahres (bzw. in einigen Fällen am 31. Dezember des vorhergehenden Jahres). Die Bevölkerungszahlen basieren auf den Ergebnissen der jüngsten Volkszählungen, die an die seither stattgefundene Bevölkerungsentwicklung angepasst wurden, oder auf Daten aus Bevölkerungsregistern.

Die Bevölkerungsprognosen stützen sich auf ein Basisvarianten-Trendszenario auf der Grundlage der Daten für 2004. Sie beschreiben mögliche demografische Entwicklungen unter der Annahme, dass die in der Vergangenheit maßgeblichen Faktoren künftig weiterhin gelten. Die Prognosen sind von Land zu Land vergleichbar. Drei Szenarien wurden veröffentlicht: die hohe und die niedrige Variante sind die beiden plausiblen Fälle demografischen Wandels, das Basisszenario dagegen enthält die „besten“ Hypothesen.

Die Angaben zu den Lebendgeburten beziehen sich auf Geburten von Kindern, an denen irgendein Lebenszeichen festgestellt wurde. Dies entspricht der Anzahl aller Geburten abzüglich der Totgeburten (die Gesamtgeburtenzahl umfasst Lebend- und Totgeburten). Die meisten Länder folgen dabei der Definition der Weltgesundheitsorganisation für Lebendgeburt. Die gängigste Ausnahme von dieser Definition ist das Hinzufügen weiterer Kriterien für Geburtsgewicht und/oder Schwangerschaftsdauer (Bulgarien, Tschechische Republik und Finnland). Die Angaben für Frankreich im Jahre 1990 beziehen sich ausschließlich auf Kontinentalfrankreich.

Die Säuglingssterblichkeitsrate ist als Zahl der im ersten Lebensjahr gestorbenen Säuglinge im Verhältnis zur Zahl der Lebendgeburten des jeweiligen Jahres definiert. Ihr Wert wird pro 1 000 Lebendgeburten angegeben. Die Angaben für Frankreich im Jahre 1990 beziehen sich ausschließlich auf Kontinentalfrankreich.

Die Sterblichkeit wird unter Verwendung des beim letzten Geburtstag vollendeten Lebensjahres gemessen. Die rohe Sterberate ist als Zahl der Todesfälle im Laufe eines Jahres im Verhältnis zur durchschnittlichen Bevölkerungszahl des entsprechenden Jahres definiert. Der Wert im Text wird pro 100 000 Einwohner angegeben.

Die Definition für Heirat umfasst in allen Ländern sowohl kirchliche als auch standesamtliche Eheschließungen. Jedoch genießen beide unterschiedlichen Status: In 15 Ländern (Zypern, Dänemark, Estland, Finnland, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Slowakei, Spanien, Schweden und Vereinigtes Königreich) wird eine kirchliche Eheschließung vom Staat als Äquivalent zur standesamtlichen Eheschließung anerkannt. In Frankreich hat eine kirchliche Eheschließung keinerlei Einfluss auf den Familienstand, es sei denn, sie wurde im Ausland vorgenommen.

Die Rate der ersten Eheschließung nach Alter ergibt sich aus der Anzahl der ersten Eheschließungen von Frauen (oder Männern) eines bestimmten Alters im Verhältnis zur durchschnittlichen Anzahl weiblicher (oder männlicher) Einwohner desselben Alters. Dabei zählt das im Laufe des jeweiligen Jahres vollendete Lebensjahr. Die Angaben für Frankreich beziehen sich ausschließlich auf Kontinentalfrankreich.

Das Durchschnittsalter der Frauen bei der ersten Geburt bezieht sich auf das Durchschnittsalter der Frauen bei der Geburt ihres ersten Kindes. Für ein bestimmtes Kalenderjahr kann das Durchschnittsalter der Frauen bei der ersten Geburt mittels der Fertilitätsraten für die erste Geburt nach Alter errechnet werden (allgemein liegt das Fortpflanzungsalter zwischen 15 und 49 Jahren). Wird das Durchschnittsalter so errechnet, ist es nicht gewichtet, d. h. die unterschiedlichen Anzahlen von Müttern im jeweiligen Alter werden nicht berücksichtigt. Die Fertilitätsraten nach Alter der Mutter (altersspezifische Fertilitätsrate) beziehen sich auf die Geburtenanzahl von Müttern eines bestimmten Alters zur durchschnittlichen Anzahl weiblicher Einwohner dieses Alters. Dabei zählt das im Laufe des jeweiligen Jahres vollendete Alter. Die Angaben für Frankreich beziehen sich ausschließlich auf Kontinentalfrankreich.

Die Gesamtfertilitätsrate bezieht sich auf die durchschnittliche Anzahl lebend geborener Kinder, die eine Frau im Laufe ihres Lebens gebären würde, verhielte sie sich während ihrer fertilen Jahre entsprechend der altersspezifischen Fertilitätsrate eines bestimmten Jahres. Dementsprechend handelt es sich um die vollständige Fertilität einer hypothetischen Generation, die durch Summierung der altersspezifischen Fertilitätsraten bei Frauen in einem bestimmten Jahr errechnet wird (es wird davon ausgegangen, dass die Anzahl der Frauen in jedem Alter gleich groß ist). Die Gesamtfertilitätsrate wird ebenso verwendet, um die Nettoreproduktionsrate anzugeben; für moderne Gesellschaften gilt eine Rate von 2,1 als ausreichend für die Nettoreproduktion. Die Angaben für Frankreich beziehen sich ausschließlich auf Kontinentalfrankreich.

Haushaltsverhältnisse

Die Angaben zur Haushaltsstruktur und zum Alter junger Menschen beim Verlassen ihres Elternhauses stammen aus der Arbeitskräfteerhebung der EU von 2005 (siehe oben). Für Schweden, Island, Norwegen und die Schweiz lagen keine Angaben zu den Haushalten vor.

Bitte beachten Sie, dass sich die Angaben auf junge Menschen beziehen, die in demselben Haushalt wie ihre Eltern leben. Daher kann es in einigen Fällen sein, dass die Eltern bei ihren Kindern leben und nicht umgekehrt. Bei den hier erfassten Altersgruppen jedoch dürften derartige Fälle relativ selten sein und die Ergebnisse daher nicht signifikant beeinflussen.

Der Altersbereich, in dem junge Menschen ihr Elternhaus verlassen, ist eine ungefähre Messung, die auf den Angaben dazu basiert, ob die befragten Personen und ihre Eltern im selben Haushalt leben. Für den Altersbereich von 16 bis 34 wurde für jedes Lebensjahr eine Berechnung angestellt; zudem wurde berechnet, in welchem Alter 20 %, 50 % bzw. 80 % der Bevölkerung nicht mehr bei ihren Eltern leben.

Bildung

Bildungsleistung

Die Angaben zu Kompetenzen unterschiedlicher Art stammen von PISA 2003, dem OECD-Programm zur internationalen Schülerbewertung. PISA ist eine international standardisierte Bewertung, die von den teilnehmenden Ländern gemeinsam entwickelt und 15-Jährigen in den Schulen vorgelegt wurde. Die Erhebung wurde bei der ersten Bewertung im Jahr 2000 in 43 Ländern, und bei der zweiten Bewertung im Jahr 2003 in 41 Ländern durchgeführt. Üblicherweise wurden die Fragebögen in jedem Land zwischen 4 500 und 10 000 Schülern vorgelegt.

OECD/PISA 2003 umfasste die Bereiche Lesefähigkeit, mathematische Grundbildung und naturwissenschaftliche Grundbildung, wobei das Interesse weniger auf die Beherrschung des in den Lehrplänen vorgesehenen Stoffs gerichtet war als vielmehr auf Wissen und die Kenntnisse, die im Leben eines Erwachsenen wichtig sind und benötigt werden. Das Hauptaugenmerk lag auf der Beherrschung von Prozessen, dem Verständnis von Begriffen und der Fähigkeit, verschiedene Situationen innerhalb eines jeden Bereichs zu bewältigen. Für jeden Bereich wurden spezifische Skalen entwickelt, auf denen die vergebenen PISA-Punkte so angeordnet werden, dass die von PISA getesteten allgemeinen Kompetenzen ablesbar sind. Diese Skalen wurden dann in Stufen unterteilt, wobei die erste Stufe lediglich grundlegende Kompetenzen erfordert und die Anforderungen mit jeder Stufe steigen. In jedem Testbereich entspricht die Bewertung für jedes Teilnehmerland dem Durchschnitt aller Schülerbewertungen in diesem Land. Der Mittelwert für die OECD-Staaten liegt bei 500 Punk-

ten, die Standardabweichung bei 100 Punkten. Rund zwei Drittel aller Schüler in den OECD-Staaten erzielten eine Bewertung zwischen 400 und 600 Punkten.

Der vollständige Bericht mit näheren Angaben zur Methodik ist einsehbar unter:

http://www.pisa.oecd.org

Sekundarbereich II, postsekundare Bildung und Hochschulbildung

Als Quelle für die Daten dienen die gemeinsamen Fragebögen von UIS (UNESCO-Statistikinstitut)/OECD/Eurostat (UOE) zu Bildungsstatistiken. Die Daten sind entsprechend der Internationalen Standardklassifikation für Bildungswesen (ISCED), Rev. 1997, untergliedert und beziehen sich auf die ISCED-Stufe 3 (Sekundarbereich II), die Stufe 4 (postsekundar) sowie die Stufen 5 und 6 (tertiär), die folgendermaßen definiert werden:

ISCED 3: Sekundarbereich II (3A, 3B, 3C) — in den meisten Ländern oberste Stufe der Sekundarbildung. Sowohl innerhalb als auch zwischen Staaten gibt es erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Dauer der ISCED-3-Bildungsgänge, die normalerweise zwischen zwei und fünf Jahren beträgt.

ISCED 3A: Bildungsgänge der Stufe 3, die direkt zu ISCED 5A führen.

ISCED 3B: Bildungsgänge der Stufe 3, die direkt zu ISCED 5B führen.

ISCED 3C: Bildungsgänge der Stufe 3, die nicht direkt zu ISCED 5A oder 5B führen, sondern zum Arbeitsmarkt, zu ISCED-4- oder zu anderen ISCED-3-Bildungsgängen.

ISCED 4: postsekundare, nicht-tertiäre Bildung (4A, 4B, 4C) — diese Bildungsgänge umspannen vom internationalen Standpunkt aus gesehen den Bereich zwischen Sekundarbereich II und postsekundarer Bildung, auch wenn sie in den jeweiligen Staaten eindeutig als Sekundarbereich II oder postsekundare Bildungsgänge eingestuft werden. Für gewöhnlich haben sie eine vollzeitäquivalente Dauer zwischen sechs Monaten und zwei Jahren.

ISCED 4A: Bildungsgänge der Stufe 4, die direkt zu ISCED 5A führen.

ISCED 4B: Bildungsgänge der Stufe 4, die direkt zu ISCED 5B führen.

ISCED 4C: Bildungsgänge der Stufe 4, die nicht direkt zu ISCED 5A oder 5B führen, sondern zum Arbeitsmarkt oder zu anderen ISCED-4-Bildungsgängen.

ISCED 5: erste Stufe des Tertiärbereichs (5A, 5B).

ISCED 5A: weitgehend theoretisch orientierte Bildungsgänge, die hinreichende Qualifikationen vermitteln sollen, um den Einstieg in forschungsorientierte Bildungsgänge und Berufe mit hohen Kompetenzanforderungen zu ermöglichen. Kategorien hinsichtlich der Dauer: mittel: drei bis unter fünf Jahre; lang: fünf bis sechs Jahre; sehr lang: über sechs Jahre.

ISCED 5B: allgemein praktischer oder technischer orientierte bzw. berufsspezifischere Bildungsgänge als ISCED 5A. Kategorien hinsichtlich der Dauer: kurz: zwei bis unter drei Jahre; mittel: drei bis unter fünf Jahre; lang: fünf bis sechs Jahre; sehr lang: über sechs Jahre.

ISCED 6: zweite Stufe des Tertiärbereichs (führt zu fortgeschrittenen Forschungsqualifikationen) — diese Stufe ist tertiären Bildungsgängen vorbehalten, die zur Zuerkennung fortgeschrittener Forschungsqualifikationen führen. Die Bildungsgänge widmen sich fortgeschrittenen Studien und eigenständiger Forschung.

Abschlüsse junger Frauen und Männer in Bildungsgängen der Stufen ISCED 3 und 4 wurden gemäß der Ausrichtung des Bildungsgangs klassifiziert. Berufsspezifische Bildungsgänge und solche in deren unmittelbarem Vorfeld wurden zusammengefasst.

Allgemeinbildung: Bildungsgänge, die nicht ausdrücklich zur Vorbereitung der Teilnehmer auf eine bestimmte Berufstätigkeit oder ein Gewerbe bzw. als Zugang zu weiteren berufs- oder fachspezifischen Bildungsgängen gedacht sind. Weniger als 25 % der Inhalte sind berufs- oder fachspezifisch.

Bildung im Vorfeld der Berufsausbildung: Bildungsgänge, deren Schwerpunkt auf der Einführung der Teilnehmer in die Arbeitswelt und auf deren Vorbereitung auf eine weitere berufs- oder fach-

spezifische Bildung liegt. Ein erfolgreiches Absolvieren stellt keine arbeitsmarktrelevante Berufs- oder Fachqualifikation dar. Mindestens 25 % der Inhalte müssen berufsspezifisch sein, damit ein Bildungsgang als Bildung im Vorfeld der Berufsausbildung gilt.

Berufsausbildung: Bildungsgänge, bei denen die Teilnehmer direkt auf spezifische Berufe vorbereitet werden, ohne dass eine weitere Ausbildung nötig ist. Ein erfolgreiches Absolvieren eines derartigen Bildungsgangs stellt eine arbeitsmarktrelevante Berufsqualifikation dar.

Die Schülerzahlen für 2003/04 in Belgien berücksichtigen weder unabhängige Privateinrichtungen noch die deutschsprachige Gemeinschaft. Für Deutschland, Rumänien und Slowenien waren keine Daten für ISCED 6 verfügbar. Die meisten Studenten des Tertiärbereichs in Zypern und Luxemburg studieren im Ausland und werden in den Angaben nicht berücksichtigt.

Daten zu Absolventen in Belgien für 1998 sind nur für die flämische Gemeinschaft verfügbar; von 2000 bis 2005 enthalten die Daten weder Angaben zur Zweitqualifikation im nichtuniversitären Tertiärbereich in der flämischen Gemeinschaft noch Angaben zur deutschsprachigen Gemeinschaft. Die Angaben zu den Absolventen in Estland für 1998 enthalten keine Masterabschlüsse (ISCED 5A). Von 1990 bis 2005 sind die Bildungsbereiche in Zypern eingeschränkt. Die luxemburgischen Daten für 1998 müssen mit Vorbehalt betrachtet werden, da dieses Land nicht über ein vollständiges Hochschulsystem verfügt. Von 1998 bis 2000 beziehen sich die österreichischen Daten für ISCED 5B auf das jeweils vorhergehende Jahr. Die rumänischen Daten von 1998 bis 2002 umfassen weder die Zweitqualifikation noch fortgeschrittene forschungsspezifische Bildungsgänge (ISCED 6). Die slowakischen Daten für 1998 enthalten keine Zweitqualifikationen. Eine Änderung der Berichtsmethodik im Vereinigten Königreich bewirkt, dass die Daten ab 2001 nicht mit den Daten von 2000 und früher vergleichbar sind.

Die Klassifikation bei der Studienrichtungsanalyse unterscheidet folgende Felder:

- Pädagogik: einschließlich Lehrkräfteschulung (ISC 141), Erziehungswissenschaften (ISC 142),
- Geisteswissenschaften und Kunst: einschließlich Künste (ISC 21), Geisteswissenschaften (ISC 22),
- Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Publizistik und Informationswissenschaft: Sozial- und Verhaltenswissenschaften (ISC 31), Publizistik und Informationswissenschaft (ISC 32),
- Betriebswirtschaftslehre: Betriebswirtschaftslehre (ISC 34),
- Rechtswissenschaft: Rechtswissenschaft (ISC 38),
- Wissenschaft, Mathematik und Informatik: Biowissenschaften (ISC 42), Naturwissenschaften (ISC 44), Mathematik und Statistik (ISC 46), Informatik (ISC 48),
- Technik, Fertigung und Bauwesen: Ingenieurwesen und damit zusammenhängende Berufe (ISC 52), verarbeitende Industrie und Produktion (ISC 54), Architektur und Bauwesen (ISC 58),
- Landwirtschaft und Veterinärmedizin: Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei (ISC 62), Veterinärmedizin (ISC 64)
- Gesundheit und Wohlfahrt: Gesundheitswesen (ISC 72), Sozialeinrichtungen (ISC 76),
- Dienstleistungen: Personaldienstleistungen (ISC 81), Transportdienstleistungen (ISC 84), Umweltschutz (ISC 85), Sicherheitsdienste (ISC 86).

Frühe Schulabgänger

Die Angaben stammen aus der Arbeitskräfteerhebung der EU von 2005 (siehe oben) und basieren auf 18- bis 24-Jährigen mit einem Bildungsniveau von bestenfalls Sekundarbereich I (d. h. ISCED 3c niedrig oder darunter), die innerhalb der letzten vier Wochen keine Ausbildung oder Schulung erhielten.

Lehrkräfte

Die Angaben stammen aus der UOE-Datenerhebung; die Bildungsstufen werden folgendermaßen definiert:

Primar-/Sekundarbereich: umfasst die ISCED-Stufen 1, 2, 3 und 4,

Tertiärbereich: umfasst die ISCED-Stufen 5 und 6.

Die Daten für Belgien berücksichtigen weder die deutschsprachige Gemeinschaft noch unabhängige Privateinrichtungen. In den Niederlanden schließt ISCED 1 auch ISCED 0 ein. In Finnland schließt die ISCED-Stufe 3 auch die ISCED-Stufen 4 und 5B und Lehrkräfte in berufs- und fachspezifischen ISCED-5A-Bildungsgängen ein.

Informationsgesellschaft

Die Daten zu Häufigkeit und regelmäßiger Nutzung von Computer und Internet, Zweck der Internetnutzung sowie Computer- und Internetkenntnissen stammen aus der Gemeinschaftsumfrage über IuK-Nutzung in Haushalten und von Privatpersonen aus dem Jahre 2006, die Privatpersonen im Alter von 16–74 Jahren einschließt.

Häufigkeit und Regelmäßigkeit von Computer- oder Internetnutzung durch Privatpersonen, Zweck der Internetnutzung: Die Angaben beziehen sich auf befragte Personen, die innerhalb der letzten drei Monate Computer oder Internet nutzten. Der Referenzzeitraum ist allgemein das erste Quartal 2006.

Niveau grundlegender Computer-/Internetkenntnisse: Die IuK-Kompetenz der befragten Personen wurde anhand einer Selbsteinschätzung gemessen, d. h. die befragten Personen gaben lediglich an, ob sie in der Lage sind, gewisse Computer-/Internetanwendungen auszuführen, ohne dass diese Kenntnisse bewertet, überprüft oder beobachtet wurden. Es wurden sechs Punkte aus dem Computer-/Internetbereich verwendet, um die befragten Personen in verschiedene Kenntnisstufen einzuteilen: Personen, die ein oder zwei Punkte aus dem Computerbereich ankreuzten, wurden als ‚geringes Niveau an grundlegenden Computer-/Internetkenntnissen' eingestuft, Personen, die drei oder vier Punkte ankreuzten, als ‚mittleres Niveau', und Personen, die fünf oder alle Punkte ankreuzten, als ‚hohes Niveau an grundlegenden Computer-/Internetkenntnissen'.

Die sechs Punkte aus dem Computerbereich betrafen folgende Fertigkeiten: eine Datei oder einen Ordner kopieren oder verschieben; Verwendung von Kopieren und Einfügen, um Informationen innerhalb eines Dokuments zu verdoppeln oder zu verschieben; grundlegende Rechenarten (addieren, subtrahieren, multiplizieren, dividieren) in einer Tabellenkalkulation verwenden; eine Datei komprimieren; neue Geräte anschließen und installieren z. B. einen Drucker oder ein Modem; unter Verwendung einer Programmiersprache ein Computerprogramm schreiben.

Die sechs Punkte aus dem Internetbereich betrafen folgende Fertigkeiten: Verwendung einer Suchmaschine, um Informationen zu finden; Versenden einer E-Mail mit Dateianhang; Nachrichten in einem Chatroom, einer Newsgroup oder einem Online-Diskussionsforum posten; Verwendung von Internet zur Durchführung von Telefonaten; Peer-to-Peer-Programme verwenden, um Filme, Musik usw. auszutauschen; Erstellung einer Website.

Gesundheit und andere soziale Aspekte

Gesundheit

Die Angaben zu Gewichtsindikatoren und Rauchgewohnheiten stammen aus den Health Interview Surveys (HIS). Die HIS-Daten wurden je nach Land in unterschiedlichen Jahren zwischen 1996 und 2003 erhoben.

Body-Mass-Index (BMI): Der auch als Quetelet-Index oder Körpermassenzahl bezeichnete BMI ist eine Maßzahl für die Bewertung des Körpergewichts einer Person im Verhältnis zu ihrer Körpergröße. Er korreliert relativ genau mit dem Fettgewebeanteil bei Erwachsenen. Der BMI wird von Fachleuten als gängigstes Maß für Übergewicht bei Erwachsenen akzeptiert, wenn lediglich Gewichts-

und Größenangaben verfügbar sind. Er wird mittels Dividieren des Körpergewichts (in kg) durch die Körpergröße (in m) im Quadrat berechnet.

Für den BMI wird folgende Untergliederung (gemäß der Internationalen Adipositas-Taskforce, OTF) verwendet:

- Untergewicht: unter 18,5 (20 im Vereinigten Königreich)
- Normalgewicht: zwischen 18,5 (20 im Vereinigten Königreich) und unter 25
- Übergewicht: zwischen 25 und unter 30
- Adipositas: 30 oder höher.

In Deutschland und dem Vereinigten Königreich wurden Größe und Gewicht durch Messung ermittelt, während die befragten Personen in den übrigen Ländern ihre Körpermaße lediglich angaben. Die Daten für das Vereinigte Königreich beziehen sich nur auf England.

Rauchgewohnheiten: Für Frankreich, Italien und das Vereinigte Königreich wurde nicht zwischen Gewohnheits- und Gelegenheitsrauchen unterschieden.

Cannabiskonsum

Die Daten stammen aus dem Statistical Bulletin 2006 der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht.

Die Angaben für Deutschland beziehen sich lediglich auf sechs Bundesländer (Bayern, Brandenburg, Berlin, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen). Die Angaben für die Türkei beziehen sich lediglich auf eine Großstadt für jede der folgenden sechs Regionen: Adana, Ankara, Diyarbakir, Istanbul, Izmir und Samsun. Ein Vergleich zwischen Männern und Frauen hinsichtlich eines vierzigmaligen oder öfteren Konsums ist nur eingeschränkt möglich, da die Zahlen häufig zu klein für eine statistische Signifikanz sind.

Der vollständige Bericht mit näheren Angaben zur Methodik ist einsehbar unter:

http://ar2006.emcdda.europa.eu/en/home-en.html

Todesursachen

Die Angaben zu den Todesursachen stammen aus der Eurostat-Datenbank über Gesundheitsstatistik und beziehen sich auf die zugrunde liegende Ursache, die — gemäß Weltgesundheitsorganisation — ‚die Erkrankung oder Verletzung [ist], die die Abfolge der direkt zum Tod führenden pathologischen Erscheinungen auslöste, oder die Umstände des Unfalls bzw. der Gewalteinwirkung, welche(r) die tödliche Verletzung hervorrief'. Die Daten beziehen sich auf die rohen Sterberaten pro 100 000 Frauen/Männer der jeweiligen Altersgruppe.

Die Todesursachen wurden aus den 65 auf der ‚European Shortlist' für Todesursachen definierten Ursachen zusammengefasst. Diese Shortlist basiert auf der International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems.

Umfragen zur Verwendung der Zeit (Time Use Surveys)

Die Angaben stammen aus nationalen Umfragen zur Verwendung der Zeit, die 1998 und 2004 in 14 EU-Mitgliedsstaaten durchgeführt wurden. Eine repräsentative Stichprobe von Privatpersonen füllte für einen Werktag und einen Wochenendtag über das gesamte Jahr verteilt einen Terminkalender aus. Die Angaben erfolgen in Minuten pro Tag. Die Durchschnittszeit deckt alle Elemente der Stichprobe unabhängig davon ab, ob sie die jeweilige Tätigkeit ausführten oder nicht. Die schwedischen Daten für die Altersgruppe 18–24 beziehen sich auf 20- bis 24-Jährige.

Der vollständige Bericht mit näheren Angaben zur Methodik ist einsehbar unter:

http://circa.europa.eu/Public/irc/dsis/tus/library?l=/comparable_statistics&vm=detailed&sb=Title

Kriminalität

Die Angaben stammen aus der achten "United Nations Survey on Crime Trends and the Operations of Criminal Justice Systems" (2001–02). Diese Erhebung umfasst eine Reihe von Fragen, mit denen Daten zu den Hauptbestandteilen des Strafjustizsystems für die Jahre 2001–02 erfasst werden sollen. Die Statistiken berücksichtigen weder Unterschiede zwischen juristischen Deliktdefinitionen in verschiedenen Ländern noch verschiedene Erfassungsmethoden usw. Dementsprechend dürfen die Zahlen nicht zu Vergleichen zwischen Ländern herangezogen werden.

Der vollständige Bericht mit näheren Angaben zur Methodik ist einsehbar unter:

http://www.unodc.org/unodc/en/data-and-analysis/United-Nations-Surveys-on-Crime-Trends-and-the-Operations-of-Criminal-Justice-Systems.html

Teil 2

Beschäftigungsstruktur

Beschäftigung

Die Daten stammen aus der Arbeitskräfteerhebung der EU (siehe oben), Beschäftigung — AKE-angepasste Reihen für 2000 und 2006. Die AKE-angepassten Reihen basieren auf den Vierteljahresergebnissen der EU-Arbeitskräfteerhebung. Wo erforderlich, wurden die wichtigsten Brüche in den Reihen korrigiert und fehlende Werte geschätzt.

Arbeits- und Berufsstruktur

Die Analyse basiert auf der Arbeitskräfteerhebung der EU (siehe oben).

Die Tätigkeitssektoren wurden in die 62 Sparten der zweistelligen Klassifikation nach NACE Rev 1.1 unterteilt. Die Daten für Luxemburg beziehen sich auf 2004; für Polen sind Angaben gemäß der zweistelligen NACE-Klassifikation erst ab 2004 verfügbar.

Beachten Sie bitte, dass es für das Jahr 2000 keine Daten für die NACE-Codes 96 und 97 gab. 2005 wurden für diese Sektoren nur in Ungarn, Bulgarien und Rumänien Daten erfasst. Diese Daten wurden mit dem NACE-Code 95 kombiniert, der sich auch auf Haushaltstätigkeiten bezieht.

Die Berufsangaben sind dreistellig gemäß der ISCO-88 (Internationale Standardklassifikation der Berufe) klassifiziert.

Bei Brüchen in den Reihen wurde die jährliche Wachstumsrate für aufeinanderfolgende Jahre, für die es keinen Bruch gibt, beibehalten und die Wachstumsraten für Jahre mit nicht vergleichbaren Daten wurden verworfen.

Bei kleineren Ländern können die Daten für 2005 aufgrund des kleinen Stichprobenumfangs nicht vollständig mit denen für 2000 verglichen werden. In diesen Fällen können die jährlichen Wachstumsraten einer signifikanten Fehlerspanne unterliegen.

Selbstständige

Die Analyse basiert auf der Arbeitskräfteerhebung der EU (siehe oben).

Nicht marktbestimmte Dienstleistungen — hierbei handelt es sich um Tätigkeiten, die fast ausschließlich von nicht Nichtmarktproduzenten ausgeführt werden, z. B. NACE Rev 1.1, Abschnitt L (öffentliche Verwaltung und Verteidigung, gesetzliche Sozialversicherung), Abschnitt M (Bildung), Abschnitt N (Gesundheit und Sozialarbeit) und Abschnitt Q (extraterritoriale Organisationen und Körperschaften). Diese Tätigkeitsbereiche, in denen relativ wenig Selbstständige und noch weniger Unternehmer anzutreffen sind, wurden vom Großteil der Analysen ausgeschlossen, um die Vergleichbarkeit zwischen den Mitgliedsstaaten zu erhöhen.

Bei der Analyse von Frauen und Männern in der Unternehmensführung wurden zwei Berufskategorien in der Internationalen Standardklassifikation der Berufe 1988 (ISCO-COM 1988) unterschieden:

– 121 Direktoren und leitende Angestellte

– 131 Leiter kleinerer Unternehmen.

Die AKE-Daten sind für eine Reihe von Ländern von Brüchen in den Reihen beeinträchtigt. Um in diesen Fällen die Brüche zu berücksichtigen und die Vergleichbarkeit zwischen zwei zu vergleichenden Jahren zu erhöhen, wurden die Zahlen angepasst, indem nur Veränderungen zwischen Jahren mit vergleichbaren Daten aufgenommen und alle anderen ausgeschlossen wurden.

Bei kleineren Ländern können die Daten für 2005 aufgrund des kleinen Stichprobenumfangs nicht vollständig mit jenen für 2000 verglichen werden. In diesen Fällen können die jährlichen Wachstumsraten einer signifikanten Fehlerspanne unterliegen.

Frauen und Männer in Führungspositionen

Die Daten stammen aus der Europäischen Datenbank über Frauen und Männer in Führungspositionen, die von der Generaldirektion der Europäischen Kommission für Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit angelegt wurde.

Frauen und Männer in der Wissenschaft

Die Angaben zu Frauen und Männern, die als wissenschaftliche und technische Fachkräfte beschäftigt sind, stammen aus der Arbeitskräfteerhebung der EU für 2005 (siehe oben). Die Daten beziehen sich auf die Beschäftigtenanzahl für ISCO 21 (Wissenschaftler in den Bereichen Physik, Mathematik und Technik) sowie ISCO 22 (Biowissenschaftler und Mediziner).

Die Angaben zu Forschern stammen aus den Eurostat-Statistiken über Forschung und Entwicklung. Die F&E-Daten wurden unter Verwendung der Standards aus den Allgemeinen Richtlinien für Erhebungen über Forschung und experimentelle Entwicklung — Frascati-Handbuch, OECD, 2003 — erstellt.

Die F&E-Statistiken wurden hauptsächlich nach vier institutionellen Leistungsbereichen aufgeschlüsselt. Dies sind die Sektoren Gewerbebetrieb, Regierung, Hochschulbildung sowie der private gemeinnützige Sektor.

Der Sektor Gewerbebetrieb umfasst (Frascati-Handbuch) alle Firmen, Organisationen und Einrichtungen, deren Haupttätigkeit die marktorientierte Erzeugung von Gütern oder Dienstleistungen (außer Hochschulbildung) für den Verkauf zu einem wirtschaftlich signifikanten Preis an die Allgemeinheit ist.

Ferner gemeinnützige Privateinrichtungen, die hauptsächlich ihnen dienen.

Der Bereich Regierung umfasst (Frascati-Handbuch) alle Abteilungen, Behörden und andere Körperschaften, die der Gesellschaft allgemeine, anderweitig nicht zweckmäßig und wirtschaftlich erhältliche Dienstleistungen (außer Hochschulbildung) bereitstellen, jedoch für gewöhnlich nicht verkaufen, und den Staat sowie die Wirtschafts- und Sozialpolitik der Gesellschaft regeln. (Öffentliche Unternehmen werden dem Bereich Gewerbebetrieb zugeordnet.)

Ferner von der Regierung kontrollierte und größtenteils finanzierte gemeinnützige Einrichtungen.

Der Bereich Hochschulbildung besteht aus (Frascati-Handbuch) allen Hochschulen, Fachhochschulen und anderen postsekundaren Bildungseinrichtungen unabhängig von deren Finanzierung oder Rechtsstatus. Er umfasst zudem alle Forschungsinstitute, Forschungsstationen und Kliniken, die unter unmittelbarer Kontrolle von Hochschuleinrichtungen stehen bzw. von ihnen verwaltet werden oder an sie angeschlossen sind.

Die Angaben zum akademischen Personal nach Geschlecht stammen aus der DG-Research-Datenbank über Frauen in der Wissenschaft. Nachfolgend eine Liste der Rangstufen des akademischen Personals, auf die Bezug genommen wird:

A: der höchste Dienstgrad/die höchste Position, von dem/der aus Forschung für gewöhnlich ausgeführt wird;

B: Forscher, die keine Spitzenposition (A) innehaben, jedoch in der Hierarchie höher stehen als diejenigen, die soeben ihren Doktortitel erhielten;

C: der erste Dienstgrad/die erste Position, zu der Personen mit soeben erworbenem Doktortitel (ISCED 6) für gewöhnlich eingestellt werden;

D: entweder als Forscher angestellte Postgraduierte, die noch keinen Doktortitel (ISCED 6) innehaben, oder Forscher in Positionen, für die üblicherweise kein Doktortitel erforderlich ist.

Aufgrund unterschiedlicher Anwendungen und Definitionen können die Daten einzelner Länder nicht immer miteinander verglichen werden.

Befristete Stellen

Die Analyse basiert auf der 2005 Arbeitskräfteerhebung der EU (siehe oben).

Als Angestellter mit befristeter Stelle gilt, wer einen zeitlich befristeten Arbeitsplatz hat. Die Angaben sowohl für 2000 als auch für 2005 beziehen sich jeweils auf das zweite Quartal. Es sollte beachtet werden, dass ein Vergleich des gleichen Quartals verschiedener Jahre die Anzahl befristeter Saisonarbeitsstellen, deren Dauer kürzer als ein volles Jahr ist, nicht ausreichend berücksichtigt.

Wehr- oder Zivildienstpflichtige sind nicht in die Ergebnisse miteinbezogen.

Für Frankreich, Malta, Polen, Bulgarien und Kroatien stehen für das Jahr 2000 keine Angaben zu Angestellten mit befristeten Verträgen zur Verfügung. Für Malta und Polen wurden die Daten für 2001 verwendet, für Frankreich die Daten für 2003. Diese Daten flossen in die Gesamtwerte für die EU-25 für das Jahr 2000 ein. Für Spanien und Österreich ist kein vollständiger Datensatz zu Angestellten mit befristeten Verträgen für 2005 verfügbar, der insbesondere die Gründe für das Arbeiten in einem derartigen Job enthält. In beiden Fällen wurde die Aufschlüsselung nach Gründen für das Jahr 2004 an den Daten aller Angestellten mit befristeten Verträgen für 2005 vorgenommen.

Der Vergleich zwischen den Angaben für 2000 und für 2005 berücksichtigt die zwischen diesen beiden Jahren für eine Anzahl von Ländern aufgetretenen Brüche in den AKE-Reihen, die entweder auf den Übergang zu einer kontinuierlichen Vierteljahreserhebung oder auf eine Zensusrevision bzw. auf Änderungen bei den Definitionsmethoden für die Stichprobe zurückzuführen sind. Dementsprechend wurden die Daten für 2000 für Deutschland, Griechenland, Italien und Österreich so angepasst, dass sie besser mit den Angaben für 2005 vergleichbar sind (speziell durch Berechnung der jährlichen Wachstumsraten nur zwischen den Jahren, für die die Daten vergleichbar sind).

Bei kleineren Ländern kann es sein, dass die Angaben aufgrund des kleinen Stichprobenumfangs nicht vollkommen zuverlässig sind, was auch die zeitliche Vergleichbarkeit beeinträchtigen kann.

Arbeitslose Haushalte

Die Angaben stammen aus der EU-Arbeitskräfteerhebung für 2005 (siehe oben).

Der Indikator 'Einwohner in arbeitslosen Haushalten' bezieht sich auf:

- Kinder, definiert als Personen zwischen 0 und 17 Jahren, die in einem Haushalt leben, in dem niemand arbeitet.
- Erwachsene, definiert als Personen zwischen 18 und 59 Jahren, die in einem Haushalt leben, in dem niemand arbeitet. Studierende zwischen 18 und 24 Jahren, die in nur aus Studierenden derselben Altersklasse bestehenden Haushalten leben, werden weder im Zähler noch im Nenner gezählt.

Für Schweden sind keine Haushaltsdaten verfügbar. Für Irland sind Haushaltsdaten erst ab 1999 verfügbar, für Zypern, Malta und Bulgarien ab 2000, für Polen ab 2001, für Dänemark und Kroatien ab 2002 und für Finnland ab 2003.

Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen Ländern und zwischen aufeinanderfolgenden Erhebungen ist durch Brüche in den Reihen beeinträchtigt, die auf dem Übergang zu einer kontinuierlichen Erhebung, einer Zensusrevision oder der Einführung neuer Begriffe beruhen. Die Daten zur in arbeitslosen Haushalten lebenden Bevölkerung sind nicht direkt mit denen früherer Jahre vergleichbar in

Belgien (ab 1999), Polen (1999 — erstes Quartal), Bulgarien (ab 2001), Lettland und Litauen (ab 2002), Rumänien (ab 2002), Luxemburg (ab 2003), Ungarn (ab 2003) und Österreich (ab 2004).

Arbeitsstunden und Arbeitszeitmodelle

Die Angaben zu den Arbeitszeitmodellen stammen aus dem Ad-hoc-Modul über Arbeitsorganisation und Arbeitszeitgestaltung, das in der 2004 durchgeführten EU-Arbeitskräfteerhebung enthalten ist. Für eine detaillierte Auswertung des Ad-hoc-Moduls siehe Eurostat-Publikation (2006) 'Final Report of the Task Force for Evaluating the 2004 LFS ad hoc Module on Work Organisation and Working Time Arrangements', die unter http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_OFFPUB/KS-CC-06-008/EN/KS-CC-06-008-EN.PDF als Datei verfügbar ist.

Vier verschiedene Typen von Arbeitszeitmodellen wurden berücksichtigt:

1. Feste Arbeitszeit oder Gleitzeit: festgelegte Zeiten für Beginn und Ende des Arbeitstags; Gleitzeit, Beginn/Ende innerhalb eines vorgegebenen Rahmens.
2. Zeitausgleichskonto: Zeitausgleichskonto nur mit der Möglichkeit, sich Stunden freizunehmen; Zeitausgleichskonto mit der Möglichkeit, sich (neben Stunden) ganze Tage freizunehmen.
3. Flexible Arbeitszeitvereinbarungen: Beginn und Ende des Arbeitstags variieren nach individueller Absprache; Bestimmen des eigenen Stundenplans (keine formalen Grenzen).
4. Sonstige: andere.

Die Angaben zur Arbeitszeit stammen aus der EU-Arbeitskräfteerhebung für 2005 (siehe oben).

Die übliche Anzahl der Wochenarbeitsstunden umfasst alle Stunden, während der eine Person normalerweise arbeitet, einschließlich bezahlte oder unbezahlte Überstunden, jedoch weder die für das Zurücklegen des Arbeitswegs benötigte Zeit, noch die Hauptmahlzeitpause (üblicherweise mittags) oder die in Schulungseinrichtungen verbrachte Zeit.

Die Durchschnittsstundenwerte wurden als Mittelwerte individueller Antworten berechnet.

Der Begriff der Samstags- oder Sonntagsarbeit wird strikt auf der Basis mit dem Arbeitgeber getroffener formaler Absprachen ausgelegt. Arbeitnehmer, die Büroarbeit mit nach Hause nehmen und/oder gelegentlich am Wochenende an ihrem Arbeitsplatz arbeiten, wurden nicht generell in diese Rubrik aufgenommen.

Die möglichen Kategorien dieser Variablen (‚üblicherweise', ‚manchmal' und ‚nie') sollten folgendermaßen verstanden werden: 'üblicherweise' wird definiert als zwei oder mehr Wochenendtage innerhalb eines vierwöchigen Referenzzeitraums vor der Befragung, ‚manchmal' als ein Samstag (oder Sonntag) innerhalb dieses Zeitraums und ‚nie' als kein Wochenendtag innerhalb des vierwöchigen Zeitraums vor der Befragung.

Armutsrisiko und ungleiches Einkommen

Die Angaben für die EU-25-Länder stammen aus der EU-SILC von 2005 (siehe oben) und beziehen sich auf Einkommensdaten für 2004, ausgenommen UK (Einkommensjahr 2005) und IE (beweglicher Einkommensreferenzzeitraum 2004–05). Die Angaben für Bulgarien und Kroatien stammen aus den nationalen Erhebungen über die Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte (HBS) 2004 (Einkommensdaten 2004), für Rumänien aus den nationalen HBS 2005 (Einkommensdaten 2005) und für die Türkei aus der nationalen Erhebung über Haushaltseinkommen, -verbrauch und –ausgaben (HICE) 2004 (Einkommensdaten 2004). Die EU-Gesamtwerte sind Eurostat-Berechnungen auf der Grundlage eines gewichteten Bevölkerungsgrößendurchschnitts nationaler Daten.

Die nach Alter und Geschlecht aufgeschlüsselte Armutsrisikorate (nach Sozialtransfers) wurde berechnet als der Prozentsatz einer jeden Altersgruppe und eines jeden Geschlechts (auf der Grundlage der Gesamtbevölkerung derselben Alters- und Geschlechtsgruppe), der ein verfügbares Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsrisikoschwelle hatte. Die Armutsrisikoschwelle wurde bei 60 % des verfügbaren nationalen mittleren Äquivalenzeinkommens angesetzt.

Das verfügbare Gesamteinkommen eines Haushalts wurde durch Summierung der persönlichen Einkommen aller Haushaltsmitglieder sowie des auf Haushaltsebene erzielten Einkommens (gegebenenfalls Netto- oder Bruttotransfers und Steuernachlässe) berechnet. Das pro Person verfügbare Äquivalenzeinkommen erhält man durch Division des gesamten verfügbaren Haushaltseinkommens durch die entsprechende Haushaltsgröße, wobei Haushaltsgröße und –Zusammensetzung berücksichtigt werden, um das Vergleichen von Einkommensstufen zwischen Haushalten zu erleichtern. Implizit wird dabei angenommen, dass das Einkommen innerhalb des Haushalts zu gleichen Teilen an dessen Mitglieder geht. Daher ist es nur möglich, ein Armutsrisiko für den Haushalt zu berechnen, nicht aber für eine Einzelperson. Dies sollte berücksichtigt werden, will man die im Text angestellten Vergleiche zwischen Frauen und Männern interpretieren.

Beachten Sie, dass die Zahlen 2005 erhoben wurden und sich auf das Einkommen des vorhergehenden Jahres beziehen — also auf 2004 für die meisten teilnehmenden Länder.

S80/S20 Verhältnis oberster zu unterster Einkommensschicht: Verhältnis der Summe des verfügbaren Äquivalenzeinkommens jenes Fünftels einer Landesbevölkerung mit dem höchsten verfügbaren Äquivalenzeinkommen (höchstes Interquintilintervall), zu der Summe jenes Fünftels mit dem niedrigsten verfügbaren Äquivalenzeinkommen (niedrigstes Interquintilintervall).

Einkommen

Die Angaben zum Einkommen stammen aus der 2002 erstellten Verdienststrukturerhebung, die EU-weit einheitliche Daten zum Bruttoeinkommen, bezahlten Stunden sowie bezahlten Urlaubstagen pro Jahr enthält. In Deutschland wurden die SES 2001 erstellt.

Referenzmonat ist für die meisten Länder der Oktober, da dieser Monat am wenigsten durch Fehlzeiten infolge von Jahresurlaub oder Schulferien beeinträchtigt ist.

Die Daten beziehen sich auf Unternehmen mit mindestens zehn Angestellten in den Wirtschaftsbereichen, die durch die Abschnitte C-K bei NACE Rev 1.1 definiert sind.

Um die Daten für alle Arbeitnehmer vergleichbar zu machen, wurden die Angaben zum Jahresbruttoeinkommen von sowohl Teilzeitarbeitnehmern als auch denjenigen, die nicht das ganze Jahr über arbeiteten, an die Situation eines das ganze Jahr über arbeitenden Vollzeitarbeitnehmers angepasst. Arbeitnehmer, die weniger als 30 Wochen arbeiteten, wurden von der Berechnung des durchschnittlichen Jahresbruttoeinkommens ausgeschlossen.

Arbeitnehmer sind alle Personen, die einen direkten Arbeitsvertrag mit einem Unternehmen oder einer örtlichen Einheit haben und ein Arbeitsentgelt erhalten, unabhängig vom Arbeitstyp oder der Anzahl der Arbeitsstunden.

Als Bruttoeinkommen gelten direkt vom Arbeitgeber bezahlte Arbeitsentgelte in bar vor Abzug von Steuern und Sozialabgaben. Das monatliche Bruttoeinkommen ist beschränkt auf das Bruttoeinkommen, das für jeden Bezugszeitraum bezahlt wird. Das Bruttostundeneinkommen wird definiert als das Bruttomonatseinkommen geteilt durch die Anzahl der im selben Monat bezahlten Stunden. Als bezahlte Stunden gelten normale Arbeitsstunden und Überstunden. Nicht gearbeitete und dennoch bezahlte Stunden gelten ebenso als bezahlte Stunden. Beispiele dafür sind der Jahresurlaub oder Krankheitstage.

Für die Analyse des durchschnittlichen Stundeneinkommens nach Bildungsgrad werden folgende Kategorien nach ISCED 1997 unterschieden:

Niedrig: ISCED 0 bis ISCED 2 Vorschule, Elementarbereich und Sekundarbereich I.

Mittel: ISCED 3 und ISCED 4 Sekundarbereich II und postsekundare nicht-tertiäre Bildung.

Hoch: ISCED 5 und ISCED 6 Tertiärbereich.

Bildung

Die Analyse der Frauen und Männer mit tertiärer Bildung basiert auf der Arbeitskräfteerhebung der EU für 2005 (siehe oben).

Es werden drei Ebenen für Bildungsabschlüsse unterschieden: niedrig (Grundstufe) — ISCED-Stufen 0, 1, 2 und 3c kurz; mittel (Sekundarbereich II) — ISCED-Stufen 3c lang und 4; hoch (tertiär) — ISCED-Stufen 5 und 6.

Die Sektoren für Wirtschaftstätigkeit beziehen sich auf folgende Abschnitte gemäß NACE Rev. 1:

- Industrie + Landwirtschaft: A-F (Landwirtschaft, Fischerei, Bergbau, Fertigung, Strom-, Gas- und Wasserversorgung sowie Bauwesen).
- Geschäfts- und Finanzdienstleistungen: J=K (Finanzintermeditation und Immobilien, Miet- und Geschäftsaktivitäten).
- Öffentliche Verwaltung: L+Q (öffentliche Verwaltung, Verteidigung und gesetzliche Sozialversicherung sowie extraterritoriale Organisationen).
- Gesundheit und Erziehung: M+N (Gesundheit, Erziehung und Sozialarbeit).
- Andere Dienstleistungen: G-I, O+P (Groß- und Einzelhandel, Hotels und Gaststätten, Transport und Verkehr, andere Aktivitäten des Gesellschafts-, Sozial- und Privatbereichs sowie Privathaushalte mit Angestellten).

Die Analyse von Frauen und Männern in nicht offizieller Ausbildung (Fortbildung) basiert auf dem AKE-Ad-hoc-Modul 2003 über lebenslanges Lernen.

Das Modul schlüsselt ständiges, lebenslanges Lernen in drei Kategorien auf: offizielle Bildung, nicht offizielle Bildung und Schulung sowie informelles Lernen. Der Schwerpunkt dieser Publikation liegt auf nicht offizieller Bildung, d. h. Kurse, Seminare, Vorträge, Privatstunden oder Unterweisungen außerhalb des regulären Bildungssystems.

Informationsgesellschaft

Die Analyse basiert auf den Ergebnissen der Gemeinschaftserhebung von 2006 über IuK-Nutzung in Haushalten und von Privatpersonen.

Siehe oben: Methodik — Teil 1, Abschnitt Informationsgesellschaft.

Gesundheitszustand

Die Angaben zu Eigenwahrnehmung der Gesundheit, Gewichtsindikator und Rauchgewohnheiten stammen aus den Health Interview Surveys (HIS). Diese HIS-Daten wurden je nach Land in unterschiedlichen Jahren zwischen 1996 und 2003 erhoben. Die Zahlen für die Altersgruppe 25–64 wurden auf der Grundlage von Durchschnittsgröße und –gewicht folgender Altersgruppen berechnet: 25–34, 35–44, 45–54 und 55–64.

Siehe oben: Methodik — Teil 1, Abschnitt Gesundheit.

Die Eigenwahrnehmung der Gesundheit entspricht der Selbsteinschätzung des allgemeinen Gesundheitszustands durch die befragten Personen unter Verwendung folgender Skala: ‘sehr gut’, ‘gut’, ‘ausreichend’, ‘schlecht’ und ‚sehr schlecht’. In der Analyse werden die Kategorien ‚sehr gut’ und ‚gut’ sowie ‚sehr schlecht’ und ‚schlecht’ zusammengefasst.

Die Daten für das Vereinigte Königreich beziehen sich nur auf England.

Todesursachen

Die Angaben zu den Todesursachen stammen aus der Eurostat-Datenbank über Gesundheitsstatistik.

Siehe oben: Methodik — Teil 1, Abschnitt Todesursachen.

Kriminalität

Die Angaben zu den von Strafgerichten verurteilten Personen mit Haftstrafe stammen aus der achten „United Nations Survey on Crime Trends and the Operations of Criminal Justice Systems“ (2001–02). Siehe oben (Methodik — Teil 1, Abschnitt Kriminalität).

Die Angaben zu weiblichen Gefängnisinsassen stammen aus der Datenbank „World Prison Brief" (WPB) des International Centre for Prison Studies.

Weitere Informationen zur WPB-Datenbank unter:

http://www.kcl.ac.uk/depsta/rel/icps/worldbrief/world_brief_background.html

Die Daten zum Frauenanteil unter den mutmaßlichen Tätern stammen aus den Statistiken des „European Sourcebook of Crime and Criminal Justice".

http://www.europeansourcebook.org

Die Daten für das Vereinigte Königreich beziehen sich nur auf England und Wales.

Folgende Definitionen wurden verwendet:

Gesamtzahl der Straftaten — alle Delikte, die von irgendeinem Gesetz als strafbar definiert werden, einschließlich Verkehrsdelikte (zumeist gefährliches Fahren und Fahren unter Alkoholeinfluss). Dies umfasst keine Delikte, die direkt von der Polizei geahndet werden, etwa kleinere Verkehrsvergehen und gewisse Verstöße gegen die öffentliche Ordnung. Für Belgien, Bulgarien, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Luxemburg und Slowenien sind Verkehrsdelikte überhaupt nicht eingeschlossen. Für Zypern, Griechenland, Malta und Portugal sind alle (d. h. auch kleinere) Verkehrsdelikte eingeschlossen. Für Portugal und Schweden sind Vergehen gegen die öffentliche Ordnung eingeschlossen.

Raubüberfall — das Bestehlen einer Person mittels Gewalt oder Gewaltandrohung. Falls möglich, enthalten die Zahlen: Überfälle (Entreißen von Taschen), gewalttätigen Diebstahl; nicht enthalten sind jedoch: Taschendiebstahl, Erpressung.

Diebstahl — einer Person/Organisation ohne Gewalt Eigentum entwenden mit der Absicht, es zu behalten. Falls möglich, enthalten die Zahlen: Einbruchsdiebstahl, Diebstahl von Kraftfahrzeugen, Diebstahl anderer Gegenstände, Diebstahl geringwertiger Gegenstände; nicht enthalten sind jedoch: Veruntreuung (inklusive Diebstahl durch Angestellte), Hehlerei.

Drogendelikte (gesamt) — Besitz, Anbau, Herstellung, Verkauf, Belieferung, Transport, Import, Export sowie Finanzierung von Drogengeschäften.

Verwendung der Zeit

Die Angaben stammen aus den Umfragen zur Verwendung der Zeit. Siehe oben: Methodik — Teil 1, Abschnitt Zeitbudget.

Teil 3

Demografische Aspekte

Anzahl der Personen von 65 Jahren und darüber, Lebenserwartung

Quelle für die Angaben zur Zahl der Personen ab 65 Jahren und zur Lebenserwartung ist die Eurostat-Bevölkerungsstatistik, wie oben beschrieben (siehe Methodik — Teil 1, Abschnitt Demografische Aspekte).

Die Angaben für Frankreich zur Lebenserwartung beziehen sich ausschließlich auf Kontinentalfrankreich.

Die Lebenserwartung in einem bestimmten Alter ist als durchschnittliche Anzahl der Jahre definiert, die eine Person dieses Alters noch zu leben hat, wenn während ihres gesamten restlichen Lebens die gegenwärtige Sterberate gilt.

Behinderungsfreie Lebenserwartung/gesunde Lebensjahre

Die Daten zur behinderungsfreien Lebenserwartung stammen aus der Gesundheitsstatistik von Eurostat.

Der Indikator für gesunde Lebensjahre misst die Anzahl der verbleibenden Lebensjahre, die eine Person eines bestimmten Alters voraussichtlich noch bei gutem Gesundheitszustand zu leben hat. Ein guter Gesundheitszustand ist als Fehlen von Funktionseinschränkungen/Behinderung definiert.

Die Gesundheitserwartung wurde unter Verwendung der Sullivan-Methode errechnet, die Informationen zu Sterblichkeit und Krankheitsziffer kombiniert. Die Angaben zur Sterblichkeit wurden Sterbetafeln entnommen. Die Informationen zu den Krankheitsziffern basieren auf Prävalenzmessungen, d. h. auf dem altersspezifischen gesunden und kranken Bevölkerungsanteil. Für den Zeitraum von 1995 bis 2001 wurde größtenteils die Panel-Untersuchung der Europäischen Gemeinschaft zu Haushalten verwendet, da sie sich auf Personen bezieht, die in ihrem Alltag nicht durch körperliche oder geistige Gesundheitsprobleme, Krankheit oder Behinderung eingeschränkt sind. Ab 2004 wurde die EU-Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) verwendet, in der ein ‚kränklicher' Gesundheitszustand als Einschränkung bei üblicherweise ausgeführten Aktivitäten aufgrund von Gesundheitsproblemen während der letzten sechs Monate oder länger definiert ist.

Die Angaben für Frankreich beziehen sich ausschließlich auf Kontinentalfrankreich.

Haushaltsmerkmale

Die Angaben zur Haushaltszusammensetzung stammen aus der EU-Arbeitskräfteerhebung 2005 (siehe oben).

Folgende Haushaltstypen werden unterschieden:

Alleinstehend:

- ein Erwachsener ohne Kinder,
- ein Erwachsener mit mindestens: einem Sohn oder einer Tochter unter 15 Jahren; oder: einem anderen Kind unter 15 Jahren; oder: einem anderen Kind zwischen 15 und 24 Jahren (nicht erwerbstätig).

Paar:

- ein Paar ohne Kinder,
- ein Paar mit mindestens: einem Sohn oder einer Tochter unter 15 Jahren; oder: einem anderen Kind unter 15 Jahren; oder: einem anderen Kind zwischen 15 und 24 Jahren (nicht erwerbstätig).

Andere:

- zwei oder mehr Erwachsene (kein Paar) ohne Kinder,
- zwei oder mehr Erwachsene (kein Paar) mit mindestens: einem Sohn oder einer Tochter unter 15 Jahren; oder: einem anderen Kind unter 15 Jahren; oder: einem anderen Kind zwischen 15 und 24 Jahren (nicht erwerbstätig).

Armut und relative Einkommensniveaus

Die Angaben hierzu stammen hauptsächlich aus der EU-SILC 2005 und beziehen sich für die Mehrheit der Länder auf das 2004 bezogene Einkommen. Siehe oben: Methodik — Teil 2, Abschnitt Armutsrisiko und ungleiches Einkommen.

Beschäftigung

Die Angaben zu den Beschäftigungsraten nach Altersgruppen, Bildungsniveau und Anzahl der Arbeitsstunden stammen aus der Europäischen Arbeitskräfteerhebung 2005 (siehe oben).

Bei der Analyse der Beschäftigungsrate nach Bildungsgrad wurden folgende Kategorien gemäß ISCED 1997 unterschieden:

Niedrig: ISCED 1 und ISCED 2 Elementarbereich und Sekundarbereich I.

Mittel: ISCED 3 und ISCED 4 Sekundarbereich II und postsekundare nicht-tertiäre Bildung.

Hoch: ISCED 5 und ISCED 6 Tertiärbereich.

Die Analyse der üblichen Wochenarbeitsstunden basiert lediglich auf den in der Hauptbeschäftigung geleisteten Arbeitsstunden. Arbeitsstunden mit wöchentlichen Variationen wurden nicht berücksichtigt.

Pensionsalter

Das tatsächliche Pensionsalter wurde mithilfe von AKE-Daten zum Beschäftigungsstatus berechnet. Es wurde für jeden Mitgliedsstaat als das Alter berechnet, bei dem der Anteil der Erwerbstätigen (d. h. die Erwerbsquote) 50 % des Anteils derer ausmacht, die mit 50 Jahren erwerbstätig sind. Dabei wird implizit davon ausgegangen, dass die entsprechenden Personen ab diesem Zeitpunkt nicht wieder erwerbstätig werden; selbstverständlich trifft dies in der Realität nicht auf alle zu. Die Annahme ist demnach, dass niemand — oder wenigstens keine signifikante Anzahl — unter 50 Jahren aus dem Berufsleben ausscheidet und dass die Erwerbsquote bei Fünfzigjährigen eines bestimmten Jahrganges ein angemessener Indikator für die Erwerbsquote für dasjenige Alter einer Kohorte ist, die sich aus dem Berufsleben in den Ruhestand zurückzieht. Als erwerbstätig gelten dabei Personen in einem Arbeitsverhältnis (die eine Wochenstunde oder mehr arbeiten) sowie Personen, die in keinem Arbeitsverhältnis stehen, jedoch arbeitsfähig sind und aktiv Arbeit suchen. Der Altersbereich für den tatsächlichen Rückzug aus dem Berufsleben ist definiert als der Zeitraum, in dem die Erwerbsquote zwischen 80 % und 20 % der Erwerbsquote der 50-Jährigen ausmacht.

Das durchschnittliche Pensionsalter ist das Ergebnis eines wahrscheinlichkeitstheoretischen Modells. Dieses Modell erwägt zuerst die Wahrscheinlichkeit für eine beliebige Person, sich in einem gewissen Alter aus dem Berufsleben zurückzuziehen; anschließend wird die Wahrscheinlichkeitsverteilung für alle Altersgruppen berechnet und schließlich wird der erwartete Verteilungswert ermittelt. Die Wahrscheinlichkeiten für einen Rückzug aus dem Arbeitsleben für jedes Alter basieren auf den für Altersgruppen berechneten relativen Veränderungen der Erwerbsquoten von einem Jahr zum nächsten (siehe Eurostat-Website für Berechnungsdetails). Die Zahlen für diesen Indikator sind dieselben wie für den Strukturindikator ‚Durchschnittsalter für den Rückzug aus dem Arbeitsleben', der auf der Eurostat-Website veröffentlicht ist:

http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page?_pageid=1090,1&_dad=portal&_schema=PORTAL

Das offizielle Pensionsalter wurde dem MISSOC (System zur gegenseitigen Information über den Sozialschutz) entnommen und bezieht sich auf den Stand vom 1. Januar 2006. Das offizielle Pensionsalter bezieht sich allgemein auf das Alter, in dem Frauen und Männer ohne Geldeinbußen in Pension gehen können. Für Länder, in denen Männer und Frauen offiziell über einen Altersbereich hinweg in Rente gehen können, wurde der Mittelwert dieses Zeitraums verwendet. Für Länder, in denen das Pensionsalter zwischen verschiedenen Tätigkeitsfeldern oder Berufstypen variiert, wurde der Wert des offenbar üblichsten Alters verwendet. In jedem Fall soll das hier angegebene offizielle Pensionsalter lediglich hinweisender Natur sein; Leser, die nähere Informationen wünschen, sollten sich unter folgender Adresse an MISSOC wenden:

http://ec.europa.eu/employment_social/social_protection/missoc_en.htm

Gesundheit

Die Angaben zu Eigenwahrnehmung der Gesundheit, anhaltenden Krankheiten oder Gesundheitsproblemen und Rauchgewohnheiten stammen aus den Health Interview Surveys (HIS). Die HIS-Daten wurden je nach Land in unterschiedlichen Jahren zwischen 1996 und 2003 erhoben.

Siehe oben: Methodik — Teil 1 und Teil 2, Abschnitte Gesundheit.

Todesursachen

Die Angaben zu den Todesursachen stammen aus der Eurostat-Datenbank über Gesundheitsstatistik.

Siehe oben: Methodik — Teil 1, Abschnitt Todesursachen.

Verwendung der Zeit

Die Angaben stammen aus den Umfragen zur Verwendung der Zeit. Methodik — Teil 1, Abschnitt Zeitbudget.

Informationsgesellschaft

Die Analyse basiert auf den Ergebnissen der Gemeinschaftserhebung von 2006 über IuK-Nutzung in Haushalten und von Privatpersonen.

Siehe oben: Methodik — Teil 1, Abschnitt Informationsgesellschaft.

Auflistung der Abbildungen und der Tabellen

Auflistung der Abbildungen

1 Alterspyramide der EU-25, 2005 und 1990 ... 15
2 Alterspyramide der EU-25, 2005 und 2050 ... 16
3 Unterschied bei Geburten von Jungen und Mädchen, 1990 und 2005 ... 17
4 Säuglingssterblichkeitsrate bei Jungen und Mädchen, 1990 und 2005 ... 18
5 Unterschied Durchschnittalter von Männern und Frauen bei erster Eheschließung, 1990 und 2003 ... 19
6 Unterschied Durchschnittsalter der Mutter bei Geburt des ersten Kindes, 1990 und 2003 ... 20
7 Gesamte Fertilitätsrate, 1990 und 2005 ... 21
8 Frauen und Männer im Alter von 18-24 Jahren, die bei ihren Eltern leben, 2005 ... 22
9 Haushaltsmerkmale von Frauen im Alter von 18-24 Jahren, die nicht bei ihren Eltern leben, 2005 ... 23
10 Haushaltsmerkmale von Männern im Alter von 18-24 Jahren, die nicht bei ihren Eltern leben, 2005 ... 23
11 Frauen und Männer im Alter von 25-29 Jahren, die bei ihren Eltern leben, 2005 ... 24
12 Haushaltsmerkmale von Frauen im Alter von 25-29 Jahren, die nicht bei ihren Eltern leben, 2005 ... 25
13 Haushaltsmerkmale von Männern im Alter von 25-29 Jahren, die nicht bei ihren Eltern leben, 2005 ... 25
14 Durchschnittsalter, in dem junge Frauen ihr Elternhaus verlassen, 1995 und 2005 ... 26
15 Durchschnittsalter, in dem junge Männer ihr Elternhaus verlassen, 1995 und 2005 ... 26
16 Altersbereich, in dem Frauen das Elternhaus verlassen, 2005 ... 27
17 Altersbereich, in dem Männer das Elternhaus verlassen, 2005 ... 27
18 Durchschnittswert der Schülerleistung in Bezug auf mathematische Fähigkeiten, 2003 ... 29
19 Durchschnittswert der Schülerleistung in Bezug die Lesefähigkeit, 2003 ... 30
20 Durchschnittswert der Schülerleistung in naturwissenschaftlicher Grundbildung, 2003 ... 30
21 Frauen als Anteil der Altersgruppe von 17-19 Jahren, die eine Sekundarbildung II und eine Postsekundarbildung absolvieren, 2004 ... 32
22 Frauen als Anteil der Altersgruppe von 20-22 Jahren, die eine Sekundarbildung II und eine Postsekundarbildung absolvieren, 2004 ... 32
23 Junge Menschen im Alter von 18-21 Jahren mit Bildungsniveau unter Sekundarbereich II, die nicht in Aus- oder Weiterbildung stehen, 2005 ... 33
24 Junge Menschen im Alter von 22-24 Jahren mit Bildungsniveau unter Sekundarbereich II, die nicht in Aus- oder Weiterbildung stehen, 2005 ... 33
25 Einschreibungen von Frauen und Männern für die erste Stufe des Tertiärbereichs, 1997/98 und 2003/04 ... 35
26 Einschreibungen von Frauen und Männern für die zweite Stufe des Tertiärbereichs, 1997/1998 und 2003/04 ... 35
27 Weibliche und männliche Absolventen der ersten Stufe des Tertiärbereichs nach Bildungsbereich in der EU-25, 1998 und 2004 ... 36
28 Weibliche Absolventen der ersten Stufe des Tertiärbereiches in Technik, Fertigung und Bauwesen, 1998 und 2004 ... 37
29 Weibliche Absolventen der ersten Stufe des Tertiärbereiches in Wissenschaft, Mathematik und Informatik, 1998 und 2004 ... 37
30 Weibliche Absolventen der ersten Stufe des Tertiärbereiches in Betriebswirtschaftslehre, 1998 und 2004 ... 38
31 Anteil weiblicher Lehrer, 2004 ... 39
32 Frauen und Männer, die in den vergangenen drei Monaten durchschnittlich einmal täglich oder fast täglich einen Computer verwendet haben, 2006 ... 40
33 Frauen und Männer, die in den vergangenen drei Monaten durchschnittlich einmal täglich oder fast täglich Internet verwendet haben, 2006 ... 40

34 Aufteilung junger Frauen im Alter von 15-24 Jahren gemäß Body-Mass-Index, 2004 43
35 Aufteilung junger Männer im Alter von 15-24 Jahren gemäß Body-Mass-Index, 2004 43
36 Rohe Sterberate junger Frauen und Männer im Alter von 15-24 Jahren nach Ursache, 2005 44
37 Anteil junger Frauen und Männer im Alter von 15-24 Jahren, die rauchen, 2004 46
38 Cannabis-Konsum unter Schülern im Alter von 15-16 Jahren, 2003 47
39 Wie verbringen junge Frauen und Männer im Alter von 15-24 Jahren ihre Zeit 48
40 Vom Strafgericht verurteilte Jugendliche, 2002 50
41 Verurteilte Jugendliche mit Haftstrafe, 2002 50
42 Beschäftigungsrate der Frauen/Männer im Alter von 15-64 Jahren, 2006 53
43 Änderungen bei der Beschäftigungsrate von Frauen und Männern im Alter von 15-64 Jahren, 2000-2006 54
44 Frauen als Anteil aller Beschäftigten im Alter von 15-64 Jahren, 2006 54
45 Konzentration von Frauen und Männern in Beschäftigung nach zweistelligem NACE-Sektor in der EU-25, 2005 55
46 Anteil der beschäftigten Frauen und Männer in den Top 6-Sektoren, 2005 57
47 Frauen als Anteil aller Beschäftigten in Gesundheits- und Sozialberufen, 2005 57
48 Änderung des Anteils der beschäftigten Frauen und Männer in den Top 6-Sektoren, 2000-2005 58
49 Konzentration von Frauen und Männern in Beschäftigung nach dreistelligem ISCO-Beruf in der EU-25, 2005 59
50 Anteil der beschäftigten Frauen und Männer in den Top 6-Berufen (dreistellige ISCO-Codes), 2005 60
51 In EDV-Berufen beschäftigte Frauen und Männer, 2006 61
52 Änderung des Anteils der im EDV-Bereich beschäftigten Frauen und Männer, 2001-2006 ... 61
53 Anteil der im EDV-Bereich beschäftigten Frauen und Männer unter 40, 2006 62
54 Unterteilung zwischen Tätigkeitsbereichen von im EDV-Bereich beschäftigten Frauen und Männern in der EU-25, 2006 63
55 Selbstständig tätige Frauen und Männer in Industrie und marktbestimmten Dienstleistungen, 2005 63
56 Prozentpunkt Differenz beim Anteil selbstständig tätiger Männer und Frauen mit Mitarbeitern in Industrie und marktbestimmten Dienstleistungen, 2000 und 2005 64
57 Verteilung selbstständig tätiger Personen mit Mitarbeitern nach Sektor in der EU-25, 2000 und 2005 64
58 Selbstständig tätige Frauen und Männer mit Mitarbeitern nach Sektor in der EU-25, 2005 .. 65
59 Frauen und Männer in Führungspositionen, 2005 66
60 Frauen als Anteil der Parlamentsabgeordneten, 2006 67
61 Frauen als Anteil hochrangiger Minister, 2006 68
62 Frauen als Anteil untergeordneter Minister, 2006 68
63 Frauen als Anteil hochrangiger Staatsbeamter, 2006 69
64 Anteil von Frauen im Obersten Gerichtshof, 2006 70
65 Anteil der Männer im Vorstand von Zentralbanken, 2006 71
66 Frauen als Anteil der Chefs oder Vorsitzenden der 50 größten nationalen Unternehmen, 2006 72
67 Frauen als Anteil der Vorstandsmitglieder der 50 größten nationalen Unternehmen, 2006 .. 72
68 Frauen im Alter von 25-64 Jahren, die im Bereich Physik, Mathematik und Technik als Wissenschaftler beschäftigt sind, 2005 73
69 Männer im Alter von 25-64 Jahren, die im Bereich Physik, Mathematik und Technik als Wissenschaftler beschäftigt sind, 2005 73
70 Frauen im Alter von 25-64 Jahren, die im Biowissenschafts- und Gesundheitsbereich beschäftigt sind, 2005 74
71 Männer im Alter von 25-64 Jahren, die im Biowissenschafts- und Gesundheitsbereich beschäftigt sind, 2005 74
72 Frauen als Anteil von Forschern in gewerblichen Unternehmen, 2004 75
73 Frauen als Anteil von Forschern im öffentlichen Sektor, 2004 75

74 Frauen als Anteil von Forschern im Hochschulwesen, 2004 ... 76
75 Frauen in hochrangigen Positionen an akademischen Einrichtungen, 2004 ... 76
76 Frauen in Positionen zweiter Ebene an akademischen Einrichtungen, 2004 ... 77
77 Frauen in Positionen dritter Ebene an akademischen Einrichtungen, 2004 ... 77
78 Frauen in Assistenzpositionen an akademischen Einrichtungen, 2004 ... 77
79 Anteil beschäftigter Frauen und Männern mit befristeten Verträgen, 2005 ... 78
80 Änderung des Anteils beschäftigter Frauen und Männer mit unfreiwilligem befristetem Vertrag, 2000-2005 ... 79
81 Anteil beschäftigter Frauen und Männer unter 30 mit befristeten Verträgen, 2005 ... 80
82 Beschäftigte Frauen und Männer mit unfreiwilligem befristetem Vertrag, nach Beruf in der EU-25, 2000 und 2005 ... 81
83 Frauen und Männer mit unfreiwilligem befristetem Vertrag, nach Vertragsdauer, 2005 ... 81
84 Anteil der Frauen und Männer im Alter von 18-59 Jahren, die in arbeitslosen Haushalten leben, 2005 ... 82
85 Anteil der Frauen und Männer im Alter von 18-59 Jahren, die in einem Einpersonenhaushalt leben, 2005 ... 83
86 Zusammensetzung arbeitsloser Haushalte, in denen Frauen und Männer leben, 2005 ... 83
87 Prozentuale Veränderung beim Anteil der Frauen und Männer im Alter von 18-59 Jahren, die in arbeitslosen Haushalten leben, 1998-2005 ... 84
88 Beschäftigte Frauen und Männer im Alter von 25-54 Jahren nach Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden, 2005 ... 84
89 Anteil der beschäftigten Frauen und Männer, die an Samstagen arbeiten, 2005 ... 85
90 Anteil der beschäftigten Frauen und Männer, die an Sonntagen arbeiten, 2005 ... 86
91 Anteil der beschäftigten Frauen und Männer, die normalerweise an Samstagen und Sonntagen arbeiten, 2005 ... 87
92 Anteil der selbstständig tätigen Frauen und Männer, die normalerweise an Samstagen arbeiten, 2005 ... 88
93 Anteil der selbstständig tätigen Frauen und Männer, die normalerweise an Sonntagen arbeiten, 2005 ... 88
94 Arbeitszeitvereinbarungen von beschäftigten Frauen und Männern im Alter von 25-49 Jahren, 2004 ... 89
95 Arbeitszeitvereinbarungen von beschäftigten Frauen und Männern im Alter von 25-49 Jahren nach wirtschaftlicher Aktivität in der EU, 2004 ... 90
96 Anteil von armutsgefährdeten Alleinerziehern, 2005 ... 91
97 Anteil von armutsgefährdeten Alleinerziehern, 2005 ... 92
98 Einkommen der obersten 20 % Empfänger in Relation zu den untersten 20 %, bei Personen unter 65 Jahren, 2005 ... 92
99 Gehaltslücke zwischen Männern und Frauen, 2005 ... 93
100 Durchschnittlicher Stundenlohn von Frauen in Relation zu jenem von Männern nach Altersgruppe, 2002 ... 94
101 Durchschnittlicher Stundenlohn von Frauen in Relation zu jenem von Männern nach Dienstalter, 2002 ... 95
102 Durchschnittlicher Stundenlohn von Frauen in Relation zu jenem von Männern nach Beruf in der EU-25, 2002 ... 96
103 Durchschnittlicher Stundenlohn von Frauen in Führungspositionen in Relation zu jenem ihrer männlichen Kollegen, 2002 ... 96
104 Durchschnittlicher Stundenlohn von Frauen in Relation zu jenem von Männern nach Bildungsgrad, 2002 ... 97
105 Differenz zwischen dem durchschnittlichen Stundenlohn von Frauen und Männern mit tertiärer Ausbildung und jenem von Männern mit Sekundarausbildung II, 2002 ... 98
106 Unterteilung der Frauen im Alter von 30-34 und 50-54 Jahren nach Schulabschluss, 2005 ... 99
107 Unterteilung der Männer im Alter von 30-34 und 50-54 Jahren nach Schulabschluss, 2005 ... 100
108 Beschäftigungsrate der Frauen und Männer im Alter von 25-64 Jahren mit tertiärer Ausbildung, 2005 ... 101

109 Beschäftigungsrate der Frauen und Männer im Alter von 25-64 Jahren nur mit Pflichtschulausbildung, 2005 ... 101
110 Frauen und Männer im Alter von 25-64 Jahren mit tertiärer Ausbildung in der EU-27 nach Tätigkeitssektor, 2005 ... 102
111 Anteil der beschäftigten Frauen und Männer im Alter von 25-64 Jahren in Fortbildung, 2003 ... 103
112 Anteil der Frauen und Männer mit tertiärer Ausbildung in Fortbildung, 2003 ... 104
113 Frauen und Männer, die in den vergangenen drei Monaten durchschnittlich täglich oder fast täglich einen Computer verwendet haben, 2006 ... 105
114 Frauen und Männer, die in den vergangenen drei Monaten durchschnittlich täglich oder fast täglich Internet verwendet haben, 2006 ... 105
115 Frauen und Männer im Alter von 25-54 Jahren, deren Computerkenntnisse als sehr gut beurteilt wurden, 2006 ... 106
116 Frauen und Männer im Alter von 25-54 Jahren, deren Internetkenntnisse als sehr gut beurteilt wurden, 2006 ... 106
117 Selbst empfundener Gesundheitszustand von Frauen und Männern im Alter von 25-64 Jahren, 2004 ... 107
118 Frauen und Männer im Alter von 25-64 Jahren, die als übergewichtig gelten, 2004 ... 108
119 Frauen und Männer im Alter von 25-64 Jahren, die täglich Zigaretten rauchen, 2004 ... 109
120 Rohe Sterberate junger Frauen und Männer im Alter von 25-64 Jahren nach Ursache, 2005 ... 110
121 Zeit, die Frauen und Männer im Alter von 25-44 Jahren für bezahlte Arbeit und unbezahlte Hausarbeit aufwenden ... 111
122 Zeit, die Frauen und Männer im Alter von 25-44 Jahren für Freizeitaktivitäten aufwenden ... 112
123 Prozentsatz von Frauen unter den mutmaßlichen Tätern — Gesamte Anzahl von Straftaten, 2003 ... 113
124 Prozentsatz von Frauen unter den mutmaßlichen Tätern — Eigentumsdelikte, 2003 ... 114
125 Prozentsatz von Frauen unter den mutmaßlichen Tätern — Raubüberfälle, 2003 ... 114
126 Prozentsatz von Frauen unter den mutmaßlichen Tätern — Drogendelikte, 2003 ... 115
127 Vom Strafgericht verurteilte Erwachsene, 2002 ... 115
128 Weibliche Gefängnisinsassen an einem ausgewählten Tag im Jahr 2006 ... 116
129 Relative Anzahl von Frauen und Männern im Alter von 65 Jahren und darüber, 2005 ... 119
130 Relative Anzahl von Frauen und Männern über 75 und 85 Jahre, 2005 ... 120
131 Unterschied bei der Lebenserwartung von Frauen und Männern im Alter von 65 Jahren, 1990 und 2005 ... 120
132 Unterschied bei der Lebenserwartung von Frauen und Männern im Alter von 75 Jahren, 1990 und 2005 ... 121
133 Behinderungsfreie Lebenserwartung von Frauen und Männern im Alter von 65 Jahren, 2003 ... 122
134 Frauen und Männer im Alter von 65-74 Jahren nach Art des Haushalts, 2005 ... 123
135 Anteil der Frauen und Männer im Alter von 65-74 Jahren, die mit ihren Kindern zusammenleben, 2005 ... 123
136 Frauen und Männer im Alter von 75 Jahren und darüber nach Art des Haushalts, 2005 ... 124
137 Anteil der Frauen und Männer über 75 Jahre, die mit ihren Kindern zusammenleben, 2005 ... 125
138 Anteil der armutsgefährdeten Frauen und Männer im Alter von 65 Jahren und darüber, 2005 ... 126
139 Einkommen der obersten 20 % Empfänger in Relation zu den untersten 20 %, bei Personen über 65 Jahre, 2005 ... 127
140 Beschäftigungsrate der Frauen und Männer im Alter von 55-59 Jahren, 2005 ... 129
141 Beschäftigungsrate der Frauen/Männer im Alter von 60-64 Jahren, 2005 ... 130
142 Beschäftigungsrate der Frauen/Männer im Alter von 65-69 Jahren, 2005 ... 131
143 Beschäftigungsrate der Frauen im Alter von 55-59 Jahren nach Bildungsgrad, 2005 ... 132
144 Beschäftigungsrate der Männer im Alter von 55-59 Jahren nach Bildungsgrad, 2005 ... 132

145 Beschäftigungsrate der Frauen im Alter von 60-64 Jahren nach Bildungsgrad, 2005 133
146 Beschäftigungsrate der Männer im Alter von 60-64 Jahren nach Bildungsgrad, 2005..... 134
147 Beschäftigte Frauen und Männer im Alter von 55-59 Jahren nach Gruppen der üblicherweise geleisteten Arbeitsstunden pro Woche, 2005..... 135
148 Beschäftigte Frauen und Männer im Alter von 60-64 Jahren nach Gruppen der üblicherweise geleisteten Arbeitsstunden pro Woche, 2005..... 136
149 Tatsächliches Pensionsalter von Frauen und Männern, 2005 137
150 Offizielles und tatsächliches Pensionsalter von Frauen, 2005 138
151 Offizielles und tatsächliches Pensionsalter von Männern, 2005 138
152 Tatsächlicher Altersbereich der Pensionierung von Frauen, 2005..... 139
153 Tatsächlicher Altersbereich der Pensionierung von Männern, 2005 139
154 Selbst empfundener Gesundheitszustand von Frauen und Männern im Alter von 65-74 Jahren, 2004..... 141
155 Selbst empfundener Gesundheitszustand von Frauen und Männern im Alter von 75-84 Jahren, 2004..... 142
156 Frauen und Männer im Alter von 65-74 Jahren mit langjähriger Krankheit oder gesundheitlichen Problemen, 2004..... 143
157 Frauen und Männer im Alter von 65-74 Jahren, die Zigaretten rauchen, 2004..... 144
158 Wie verbringen Frauen und Männer im Alter von 65 Jahren und darüber ihre Zeit..... 146
159 Frauen und Männer im Alter von 55-74 Jahren, die in den vergangenen drei Monaten durchschnittlich einmal täglich oder fast täglich einen Computer verwendet haben, 2006. 148
160 Frauen und Männer im Alter von 55-74 Jahren, die in den vergangenen drei Monaten durchschnittlich einmal täglich oder fast täglich Internet verwendet haben, 2006 149
161 Frauen und Männer im Alter von 55-74 Jahren, deren Computerkenntnisse als sehr gut beurteilt wurden, 2006..... 149

Auflistung der Tabellen

A.1 Alterspyramide, 1990, 2005, 2025 und 2050 153
A.2 Lebendgeburten von Mädchen und Jungen, 1990 und 2005 154
A.3 Bevölkerungsstruktur nach Altersgruppe, 1990 und 2005..... 154
A.4 Säuglingssterblichkeitsrate, 1990 und 2005..... 155
A.5 Sterblichkeitsrate nach Altersgruppe, 2005..... 155
A.6 Durchschnittsalter von Frauen und Männern bei erster Eheschließung, 1990 und 2003 155
A.7 Durchschnittsalter der Mutter bei Geburt des ersten Kindes, 1990-2003..... 155
A.8 Fertilitätsrate, 1990 und 2005 156
A.9 Junge Menschen, die bei ihren Eltern leben, 2005..... 156
A.10 Haushaltsstatus junger Frauen, die nicht in ihrem Elternhaus leben, 2005..... 156
A.11 Haushaltsstatus junger Männer, die nicht in ihrem Elternhaus leben, 2005 157
A.12 Durchschnittsalter, in dem junge Menschen das Elternhaus verlassen, 1995 und 2005..... 157
A.13 Altersbereich, in dem die Bevölkerung das Elternhaus verlassen hat, 2005 157
A.14 Relative Schülerleistung bei Lesekompetenz, mathematischer und naturwissenschaftlicher Grundbildung, 2003 158
A.15 Anteil der Schüler mit schwacher Leistung bei Lesekompetenz, mathematischer und naturwissenschaftlicher Grundbildung, 2003 158
A.16 Frauen und Männer mit abgeschlossener Sekundarstufe II und postsekundarer, nichttertiärer Bildung (ISCED 3+4), 2004..... 159
A.17 Frühe Schulabgänger, 2005 159
A.18 Einschreibungen (1997/98 und 2003/04) und Abschlüsse (1998 und 2004) von Frauen und Männern für die erste Stufe des Tertiärbereichs (ISCED 5) 160
A.19 Einschreibungen (1997/98 und 2003/04) und Abschlüsse (1998 und 2004) von Frauen und Männern für die zweite Stufe des Tertiärbereichs (ISCED 6) 160
A.20 Abschlüsse von Frauen und Männern für die erste Stufe des Tertiärbereichs (ISCED 5) nach Bildungsbereich, 1998 und 2004..... 161
A.21 Anteil weiblicher Lehrkräfte bei verschiedenen Bildungsstufen, 2004..... 163

A.22 Anteil von jungen Frauen und Männern im Alter von 16-24 Jahren, die in den vergangenen drei Monaten durchschnittlich einmal täglich oder zumindest einmal wöchentlich einen Computer und Internet verwendet haben, 2006 ... 163
A.23 Internet-Aktivitäten junger Frauen und Männer im Alter von 16 bis 24 Jahren in den letzten drei Monaten, 2006 ... 164
A.24 Anteil junger Frauen und Männer im Alter von 16-24 Jahren und Beherrschung von grundlegenden Computerkenntnissen 2006 ... 165
A.25 Aufteilung junger Frauen und Männer im Alter von 15-24 Jahren gemäß Body-Mass-Index (BMI), 2004 ... 165
A.26 Rohe Sterberate junger Frauen und Männer im Alter von 15-24 Jahren nach Ursache, 2005 ... 166
A.27 Junge Frauen und Männer im Alter von 15-24 Jahren, die rauchen, 2004 ... 167
A.28 Cannabis-Konsum unter Schülern im Alter von 15-16 Jahren, 2003 ... 167
A.29 Verwendung der Zeit von Frauen und Männern im Alter von 15 bis 24 Jahren, 1998-2004 ... 168
A.30 Verwicklung junger Menschen in Verbrechen, 2002 ... 169
A.31 Beschäftigungsrate von Frauen und Männern im Alter von 15-64 Jahren, 2000 und 2006 ... 169
A.32 Frauen als Anteil aller Beschäftigten im Alter von 15-64 Jahren, 2000 und 2006 ... 169
A.33 Beschäftigungsverteilung in den wichtigsten zweistelligen NACE-Sektoren, 2000 und 2005 ... 170
A.34 Die größten Beschäftigungssektoren für Frauen und Männer, 2005 ... 172
A.35 Beschäftigungsverteilung in den wichtigsten dreistelligen ISCO-Berufsgruppen, 2005 ... 173
A.36 Beschäftigung in EDV-Berufen nach Geschlecht, 2001 und 2006 ... 174
A.37 Beschäftigung in EDV-Berufen nach Geschlecht und Alter, 2006 ... 174
A.38 Beschäftigung in EDV-Berufen nach Geschlecht und Tätigkeitsbereich in der EU-25 ... 175
A.39 Selbstständig tätige Frauen und Männer in branchen- und marktbestimmten Dienstleistungen, 2005 ... 175
A.40 Verteilung von angestellten und selbstständigen Frauen und Männern mit Angestellten nach Sektoren, 2000 und 2005 ... 176
A.41 Selbstständig tätige Frauen und Männer mit Angestellten nach Sektoren, 2000 und 2005 ... 178
A.42 Anteil der als Unternehmensleiter beschäftigten Männer und Frauen, 2000-2005 ... 180
A.43 Unternehmensleiter. Anteil der Männer als Verhältnis des Frauenanteils, 2000 und 2005 ... 180
A.44 Frauen und Männer in Führungspositionen, 2006 ... 181
A.45 Wissenschaftler und Ingenieure im Alter von 25-64 Jahren als Prozentsatz aller Angestellten, 2005 ... 184
A.46 Anzahl weiblicher Forscher nach Sektoren als Prozentsatz aller Angestellten, 2004 ... 184
A.47 Weibliches akademisches Personal als Prozentsatz aller Angestellten nach Dienstgrad, 2004 ... 184
A.48 Unfreiwillig befristete Arbeitsverträge und befristete Arbeitsverträge gesamt, 2000 und 2005 ... 185
A.49 Anteil beschäftigter Frauen und Männer unter 30 mit befristeten Verträgen, 2005 ... 185
A.50 Beschäftigte Frauen und Männer mit unfreiwillig befristetem Vertrag nach Beruf in der EU-25, 2000 und 2005 ... 186
A.51 Beschäftigungsverteilung bei unfreiwillig befristetem Vertrag nach Vertragsdauer, 2005 ... 186
A.52 Anteil der Frauen und Männer im Alter von 18-59 Jahren, die in arbeitslosen Haushalten leben, 2005 ... 187
A.53 Anteil der Frauen und Männer im Alter von 18-59 Jahren, die in einem Einpersonenhaushalt leben, 2005 ... 187
A.54 Anteil der Frauen und Männer im Alter von 18-59 Jahren, die in verschiedenen Arten von arbeitslosen Haushalten leben, 2005 ... 188

A.55 Proportionale Veränderung beim Anteil der Frauen und Männer im Alter von 18-59 Jahren, die in arbeitslosen Haushalten leben, 1998-2005 ... 188
A.56 Unterteilung der von Frauen und Männern im Alter von 25-54 geleisteten Arbeitstunden, 2005 ... 189
A.57 Anteil der Beschäftigten, die an Samstagen und Sonntagen arbeiten, 2005 ... 189
A.58 Anteil der Selbstständigen, die an Samstagen und Sonntagen arbeiten, 2005 ... 190
A.59 Arbeitszeitvereinbarungen von beschäftigten Frauen und Männern im Alter von 25-49 Jahren, 2004 ... 191
A.60 Arbeitszeitvereinbarungen von beschäftigten Frauen und Männern im Alter von 25-49 Jahren nach Haushaltsverhältnissen, 2004 ... 192
A.61 Flexible Arbeitszeitvereinbarungen und Zeitausgleichskonten für beschäftigte Frauen und Männer im Alter von 25-49 nach Sektor, 2004 ... 194
A.62 Anteil der armutsgefährdeten Alleinlebenden mit unterhaltsberechtigtem Kind, 2005 ... 195
A.63 Anteil an armutsgefährdeten Frauen und Männern, 2005 ... 195
A.64 Ungleichmäßigkeiten bei der Einkommensverteilung ... 195
A.65 Durchschnittlicher Stundenlohn von Frauen in Relation zu jenem von Männern nach Altersgruppe, 2002 ... 196
A.66 Durchschnittlicher Stundenlohn von Frauen in Relation zu jenem von Männern nach Dienstalter, 2002 ... 196
A.67 Durchschnittlicher Stundenlohn von Frauen in Relation zu jenem von Männern nach Beruf, 2002 ... 196
A.68 Durchschnittlicher Stundenlohn von Frauen in Relation zu jenem von Männern nach Bildungsgrad, 2002 ... 196
A.69 Erworbener Bildungsgrad von Frauen und Männern nach Altersgruppe, 2005 ... 197
A.70 Beschäftigungsrate von Frauen und Männern im Alter von 25-64 Jahren nach erworbenem Bildungsgrad, 2005 ... 198
A.71 Beschäftigung von Frauen und Männern mit tertiärer Bildung im Alter von 25-64 Jahren nach Tätigkeitsbereich, 2005 ... 198
A.72 Beschäftigte Frauen und Männer im Alter von 25-64 Jahren, die an nicht offizieller Weiterbildung teilnehmen, 2003 ... 199
A.73 Anteil der Frauen und Männer im Alter von 25-54 Jahren, die in den vergangenen drei Monaten durchschnittlich einmal täglich oder mindestens einmal pro Woche einen Computer verwendet haben, 2006 ... 200
A.74 Anteil der Frauen und Männer im Alter von 25-54 Jahren, die in den vergangenen drei Monaten durchschnittlich einmal täglich oder mindestens einmal pro Woche das Internet verwendet haben, 2006 ... 200
A.75 Anteil der Frauen und Männer im Alter von 25-54 nach Computer- und Internetkenntnissen, 2006 ... 200
A.76 Selbst empfundener Gesundheitszustand bei Frauen und Männern im Alter von 25-64 Jahren, 2004 ... 201
A.77 Aufteilung von Frauen und Männern im Alter von 25-64 Jahren gemäß Body-Mass-Index (BMI), 2004 ... 201
A.78 Anteil der Raucher unter Frauen und Männern im Alter von 25-64, 2004 ... 201
A.79 Anteil von Frauen und Männern im Alter von 25-64 Jahren, die mindestens 20 Zigaretten pro Tag rauchen, 2004 ... 202
A.80 Rohe Sterberate nach Ursachen bei Frauen und Männern im Alter von 25-64, 2005 ... 202
A.81 Verwendung der Zeit von Frauen und Männern im Alter von 25-44, Zeitraum 1998-2004 ... 203
A.82 Erwachsenenkriminalität ... 204
A.83 Relative Anzahl von Frauen und Männern im Alter von 65 Jahren und darüber, 2005 ... 205
A.84 Lebenserwartung von Frauen und Männern im Alter von 65, 75 und 85, 1990 und 2005 ... 205
A.85 Behinderungsfreie Lebenserwartung im Alter von 65, 2003 ... 205
A.86 Frauen und Männer im Alter von 65-74 und über 75 nach Art des Haushaltes, 2005 ... 206
A.87 Anteil an Frauen und Männern im Alter von 65-74 und über 75, die in einem Haushalt mit ihren Kindern leben, 2005 ... 206

A.88 Anteil an armutsgefährdeten Frauen und Männern im Alter von 65 und darüber, 2005 207
A.89 Ungleiche Einkommensverteilung 207
A.90 Beschäftigungsrate der Frauen und Männer im Alter von 55-64, 55-59, 60-64, 65-69, 2005 207
A.91 Beschäftigungsrate der Frauen und Männer im Alter von 55-59, 60-64, 65-69 nach Bildungsgrad, 2005 208
A.92 Frauen und Männer im Alter von 50-54, 55-59, 60-64 und 65-69 nach Arbeitsstunden, 2005 209
A.93 Offizielles, tatsächliches und durchschnittliches Pensionsalter, 2005 210
A.94 Selbst empfundener Gesundheitszustand von Frauen und Männern im Alter von 65-74, 75-84 und über 85, 2004 210
A.95 Frauen und Männer im Alter von 65-74, 75-84 und über 85 mit langjähriger Krankheit oder gesundheitlichen Problemen, 2004 211
A.96 Anteil von Frauen und Männern im Alter von 65-74, 75-84 und über 85, die Zigaretten rauchen, 2004 211
A.97 Rohe Sterberate von Frauen und Männern im Alter von 65-74, 75-84 und über 85 Jahren nach Ursache, 2005 212
A.98 Verwendung der Zeit von Frauen und Männern über 65, 1998-2004 216
A.99 Anteil von Frauen und Männern im Alter von 55-74 Jahren, die in den vergangenen drei Monaten durchschnittlich einmal täglich oder zumindest einmal wöchentlich einen Computer und Internet verwendet haben, 2006 217
A.100 Anteil von Frauen und Männern im Alter von 55-74 Jahren und Beherrschung von grundlegenden Computerkenntnissen, 2006 217

Europäische Kommission

Das Leben von Frauen und Männern in Europa – Ein statistisches Porträt

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

2008 — 244 S. — 21 x 29.7 cm

ISBN 978-92-79-07068-6

Preis in Luxemburg (ohne Mw St.): 30 EUR

Wie kann ich EU-Veröffentlichungen erhalten?

Alle kostenpflichtigen Veröffentlichungen des Amtes für Veröffentlichungen sind über den EU Bookshop http://bookshop.europa.eu erhältlich, bei dem Sie über eine Verkaufsstelle Ihrer Wahl bestellen können.

Das Verzeichnis unseres weltweiten Verkaufsstellennetzes können Sie per Fax anfordern: (352) 29 29-42758.

KS-80-07-135-DE-N

Das Leben von Frauen und Männern in Europa:

Ein statistisches Porträt

Dies is eine sehr interessante Veröffentlichung, welche geschlechtspezifische Statistiken beinhaltet. Sie beschreibt die Situationen von Frauen und Männern in verschiedenen Stadien ihrer Leben.

Sie beinhaltet die Situation in der Kindheit, die Schulausbildung sowie die berufliche Ausbildung. Mögliche Unterschiede zwischen Frauen und Männern hinsichtlich des Alters wenn sie den elterlichen Haushalt verlassen sowie ihres Lebensstils werden ebenfalls dargestellt.

Untersucht werden Frauen und Männer in ihrem Berufsleben, wobei es sich auf ihre unterschiedlichen Laufbahnwege und die jeweiligen Positionen konzentriert. Weiterhin werden ihre Fähigkeiten und Strategien zur Vereinbarkeit zwischen Berufsleben und Verantwortungen im Familienleben analysiert.

Der letzte analytische Teil der Untersuchung ist eine Übersicht über Frauen und Männer im Ruhestandsalter einschließlich des Einkommens, das sie von Renten und anderen Quellen erhalten. Ob sie noch arbeiten, ihre häusliche Umgebung, ihre Gesundheit und sozialen Beziehungen sind ebenfalls Gegenstand dieser Publikation.

http://ec.europa.eu/eurostat

ISBN 978-92-79-07068-6

9 789279 070686

Preis in Luxemburg (onne Mwst): 30 EUR

Amt für Veröffentlichungen
Publications.europa.eu